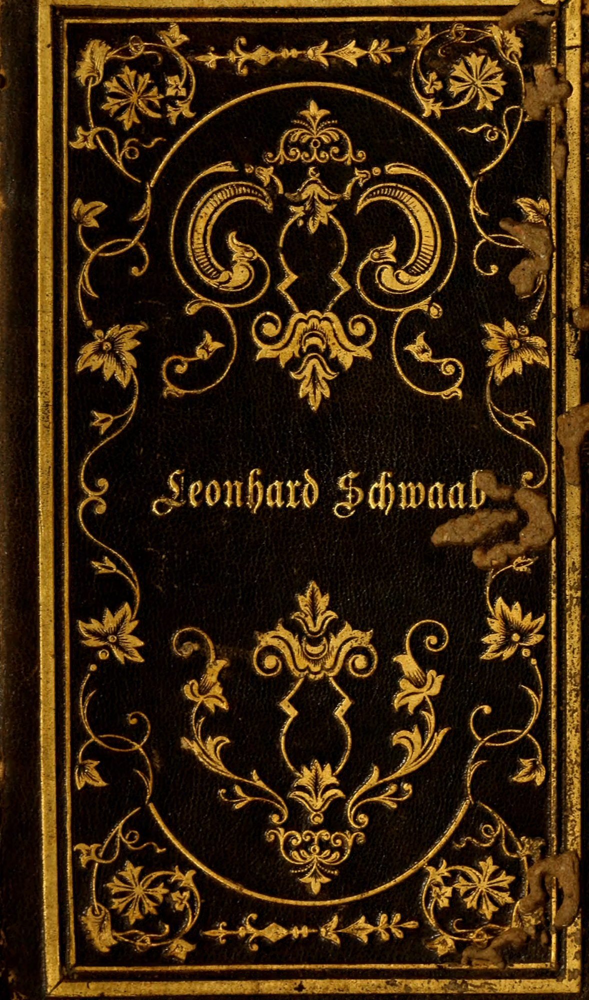
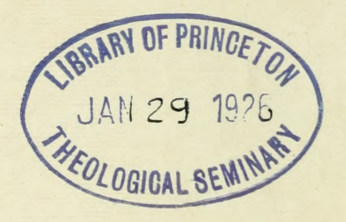
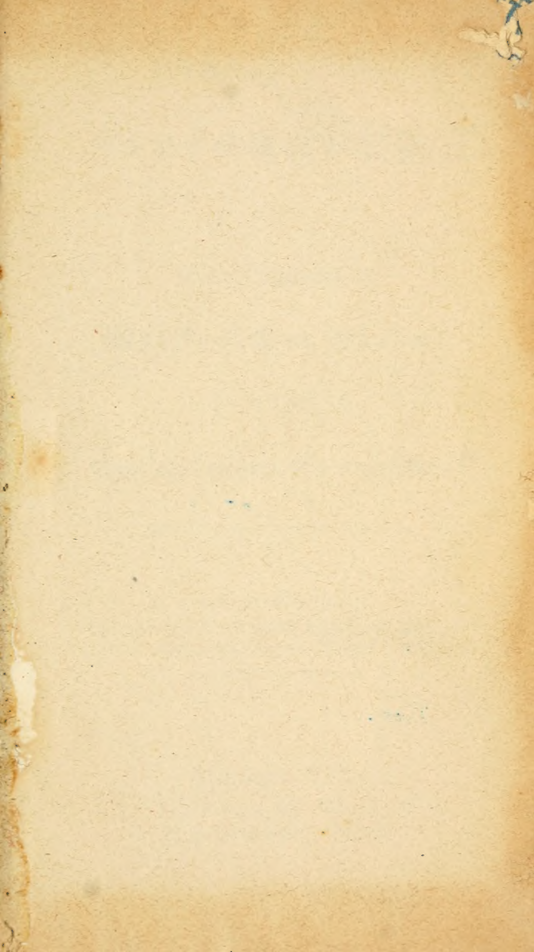

Leonhard Schwaab

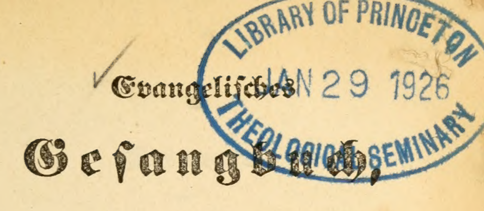


Division SCB
Section 6991



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Calvin College

http://www.archive.org/details/evangelischesg00evan



LIBRARY OF PRINCETON
JAN 29 1926
THEOLOGICAL SEMINARY

Evangelisches Gesangbuch,

oder

Eine Sammlung Geistreicher Lieder

zum Gebrauch der

Evangelischen Gemeinschaft

und aller heilsuchenden Seelen.

"Ich will dem Herrn singen mein Leben lang; und meinen Gott loben, so lange ich bin." Ps. 104, 33.

Cleveland, Ohio:
Verlegt von W. W. Orwig,
für die Evangelische Gemeinschaft.

Entered according to Act of Congress, in the year 1850, by HENRY FISHER, in the Clerk's Office of the District Court for the Eastern District of Pennsylvania.

Vorwort.

Da bei dem schnellern Zuwachs und der weitern Ausdehnung der Evangelischen Gemeinschaft, während der letzten funfzehn Jahre, die Vermehrung und Verbesserung ihrer beiden deutschen Gesangbücher schon geraume Zeit als Bedürfniß anerkannt und gefühlt wurde: so verordnete die General Conferenz der Gemeinschaft bei ihrer letzten Sitzung eine Revision derselben, und bestimmte zu diesem Zwecke sogleich eine Committee, die sich nun nach vieler Mühe ihres Auftrags nach bestem Vermögen entledigt hat.

Bei der Revision fanden nicht nur manche Veränderungen in der Einrichtung, sondern auch dem Inhalte nach, in beiden Büchern, Statt. Manche der Lieder des kleinern Buchs wurden in dieses aufgenommen, und manche, die früher in diesem enthalten waren, in das Kleinere eingerückt; und dazu beiden eine bedeutende Anzahl neuer und aus den besten deutschen Gesangbüchern gesammelter Lieder einverleibt, um dieselben ihrem Zwecke um so besser entsprechen zu machen.

Einige Lieder von schweren und unbekannten Melodien, und andere minder erbaulichen und überflüssigen, wie auch einige sehr langen, die sich nicht ohne Zerstörung des Zusammenhangs abkürzen ließen, wurden ausgelassen, und manche andern abgekürzt: theils weil sie beim öffentlichen Gottesdienst nie ganz benützt werden, und theils weil sie von verschiedenen Gegenständen handeln. Demzufolge gewann man bedeutend an Raum und ward in Stand gesetzt, eine weit größere Verschiedenheit des Inhalts zu liefern und den Mangel an schicklichen Liedern über manche Gegenstände zu ersetzen, ohne die Bücher viel zu vergrößern, oder den Preis derselben zu erhöhen. Zwar mußten durch diese Veränderungen einige Lieder und Verse, deren Werth die Revisions-Committee nicht

Nro.
Von der christlichen Kirche... 105–112
Vom Worte Gottes............ 113–128
Von der Ausbreitung des Evangeliums (Missions-Lieder) 129–136
Die heilige Taufe 137–140
Das heilige Abendmahl 141–145
Vom göttlichen Gnadenruf... 146–160
Die wahre Weisheit und Gottesfurcht 161–168
Erkenntniß der Sünde, Buße und Bekehrung 169–194
Vom wahren Glauben......... 195–202
Rechtfertigung, göttlicher Trost und Friede 203–220
Wiedergeburt und Kindschaft 221–229
Hoffnung und Vertrauen auf Gott 230–244
Heiligung und christliche Vollkommenheit.................. 245–262
Liebe zu Gott und dem Nächsten 263–277
Entsagung der Welt und christlicher Sinn und Wandel... 278–290
Selbstverleugnung und Nachfolge Jesu 291–296
Sanftmuth und Demuth...... 297–30[illegible]

Nro.
Geduld und Beharrlichkeit ... 301–310
Mäßigkeit, Keuschheit und Bescheidenheit 311–315
Vom guten Gewissen 316–317
Geistliche Wachsamkeit, Kampf und Sieg..................... 318–329
Gebet-, Dank- und Loblieder 330–349
Vortrefflichkeit der Religion und Glückseligkeit des wahren Christen 350–360
Trübsal, Kreuz und Leiden... 361–375
Verschiedene Verhältnisse und Stände 376–389
A. Hausstand............. 376–382
Trauungslieder........ 376–377
Für Eltern............. 378–380
Für Kinder............ 381–382
B. Obrigkeit............... 383–385
C. Lehrstand............... 386–389
Verschiedene Zeiten und Umstände 390–445
A. Jahreswechsel.......... 390–398
Jahresschluß........... 390–392
Neujahr................ 393–398
B. Rechter Gebrauch der Zeit 399–405

Nro.
C. Jahreszeiten 406–414
Frühling und Sommer 406–408
Ernte 409–410
Herbst und Winter ... 411–414
D. Tageszeiten 415–433
Morgen 415–426
Abend 427–433
E. Sabbathfeier 434–437
F. Bei Eckfteinlegung.... 438–440
G. Bei Einweihung von
Kirchen 441–445
Erinnerung an den Tod, Sterb- und Begräbnißlieder 446–473
A. Erinnerung an den Tod 446–458
B. Sterblieder 459–465
C. Begräbnißlieder 466–473
Auferstehung und zukünftiges Gericht. 474–482
A. Auferstehung 474–477
B. Gericht 478–482
Ewige Ruhe und Seligkeit ... 483–489
Ewige Verdammniß 490–492
Lieder über verschiedene Gegenstände 493–500
Lobsprüche 501–506

Von Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften.

—

1. Melodie. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Gott, du bist von Ewigkeit,
Und bleibest ohne Ende;
Die Welt, so groß, das Meer, so breit,
Sind Werke deiner Hände.
Des Himmels Bau, der Erde Last,
Und was du, Herr! geschaffen hast,
Lehrt uns dein Dasein kennen.

2 Du bist voll Glanz und Majestät,
Voll Herrlichkeit und Stärke;
Wer deine Größe nicht versteht,
Dem zeigen deine Werke,
Daß du ein Herr der Herren bist,
Daß deine Macht unendlich ist,
Im Himmel und auf Erden.

3 Ich ehre dich in solcher Pracht
Im Herzen und mit Worten;
Mein Geist erwäget Tag und Nacht
Dein Heil an allen Orten,
Mein Mund bekennet Jedem frei,
Daß sonst kein Gott noch Herrscher sei,
Als du, den wir verehren.

4 Es zeigt ja auch der Sinne Licht,
Was doch der Wahn bestreitet:
Wer hat das Erdreich zugericht't?
Den Himmel ausgebreitet?

Wer hat der Sterne großes Heer,
Das tief und stark umdämmte Meer,
So wunderbar geschaffen?

5 Es muß ein großer Meister sein,
Ein Wesen, dem nichts gleichet,
Das diesen allen Glanz und Schein,
Nebst der Bewegung, reichet.
Gewiß, wer dieses überlegt,
Dem wird sein steinern Herz bewegt,
Den wahren Gott zu glauben.

6 Ich glaube, Herr! du bist mein Gott,
Das will ich Jeden lehren;
Sollt' auch der frechen Thoren Spott
Deswegen sich vermehren.
Ich weiß gewiß, ich traue dir,
Du wirst noch ihnen und auch mir,
Daß du regierest, zeigen.

2. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Herr ist Gott und keiner mehr;
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist hehr! sein Nam' ist groß!
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2 Er ist und bleibet, wie er ist,
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen? wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her:
Eh' noch die Erde war, war er;
Und eher als die Himmel.

3 Des Ew'gen Thron umgibt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet.

Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Kraft erfüllet!
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen, und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4 Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet was er schafft,
Der Wesen ganze Kette.
Bei ihm ist Weisheit und Verstand,
Und er umspannt mit seiner Hand
Die Erde sammt dem Himmel.

5 Ist er nicht nah'? ist er nicht fern?
Weiß er nicht Aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,
Was ihr beginnt; er siehts gewiß,
Er sieht es schon von ferne.

6 Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr! vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über Alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Verschoner!

7 Unsträflich bist du, heilig, gut,
Und reiner als die Sonne.
Wohl Dem! der deinen Willen thut;
Denn du vergiltst mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig sein;
Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8 Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre,
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr, alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr,
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

3. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Himmel, Erde, Luft und Meer,
Zeugen von des Schöpfers Ehr':
Meine Seele, singe du,
Bring' auch jetzt dein Lob herzu.

2 Seht, das große Sonnenlicht
An dem Tag die Wolken bricht;
Auch der Mond und Sterne Pracht,
Jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3 Seht, der Erde runden Ball
Gott geziert hat überall:
Wälder, Felder mit dem Vieh,
Zeigen Gottes Finger hie.

4 Seht, wie fliegt der Vögel Schar
In den Lüften Paar bei Paar:
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind,
Seines Willens Diener sind.

5 Seht der Wasserquellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf;
Durch ihr Rauschen sie auch noch
Preisen ihren Herren hoch.

6 Ach mein Gott! wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin!

4. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Unendlicher, den keine Zeit
Umschließt mit ihren Schranken!
Wer mißt doch deine Ewigkeit,
Wer mißt sie in Gedanken?
Ich sinne nach bewundrungsvoll,
Und weiß nicht wie ichs fassen soll:
Du bist, du bleibest ewig.

2 Noch glänzte keiner Sonnen Licht,
Nicht war die Luft verbreitet;
Die Himmel jauchzten dir noch nicht
Durch deine Macht bereitet.
Noch war kein Trocknes, noch kein Meer,
Noch floß kein Strom durch Gründe her;
Du aber warst schon ewig.

3 Von Ewigkeiten sahest du
Die künft'ge Welt entstehen,
Und maßest ihre Zeit ihr zu,
Und sah'st sie untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm herab
Wog'st Jedem du sein Schicksal ab,
Und nanntest ihn mit Namen.

4 Längst stehet deine Schöpfung da,
Von dir bisher erhalten.
Bald ist sie ihrem Ende nah,
Sie eilet zu veralten.
Und würden ihrer Jahre viel,
So ist doch ihr bestimmtes Ziel
Dir nah, wie gegenwärtig.

5 Kaum eine Stunde ist's vor dir
Vom Anfang bis zum Ende.
Kaum Augenblicke leben wir,
Wir, Werke deiner Hände.
Nie nehmen deine Jahre zu;

In aller Ewigkeit wirst du
Derselbe sein und bleiben.

5. Mel. Auf Christen-Mensch! auf, auf ꝛc.

Herr! deine Allmacht reicht so weit,
Als selbst dein Wesen reichet;
Nichts ist, das deiner Herrlichkeit
Und deinen Thaten gleichet:
Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das dir zu thun unmöglich wär'.

2 Es fällt auf dein allmächtig Wort
Dir Alles zu den Füßen;
Du führest deinen Anschlag fort,
Bei allen Hindernissen.
Du wink'st, so stehet eilend da,
Was man mit keinem Auge sah.

3 Du hast dies große Weltgebäu
Allmächtig aufgeführet;
Es zeugen Erd' und Himmel frei,
Daß sie dein Arm regieret:
Dein Wort, das sie geschaffen hat,
Ist ihnen an der Pfeiler Statt.

4 O Allmacht! mein erstaunter Geist
Wirft sich vor dir darnieder,
Die Ohnmacht, wie du selber weißt,
Umgiebet meine Glieder.
Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tod das Leben schafft.

5 Ach zünd' in mir den Glauben an,
Der deiner Macht anhange,
Daß mein Herz muthig werden kann,
Indem ich dich umfange,
Und traue deiner Gottes-Kraft,
Die Alles kann, die Alles schafft.

6. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie groß, o Gott, ist deine Macht!
Wie thatenreich dein Leben!
Wie viel hast du hervor gebracht!
Wie viel auch uns gegeben.
Wer überschaut das Sternenheer?
Wer zählt die Wesen weit umher?
Wer Thiere, Menschen, Welten?

2 Herr, der du Erd' und Himmel füllst,
Dein Allmachtsruf: Es werde!
Bewirkt im Himmel, was du willst,
So wie auf dieser Erde.
Zu hoch ist nichts für deine Kraft.
Was ist, ist dein, und Alles schafft
Dein unerforschter Wille.

3 Kein endlicher Verstand ermißt
Die Größe deiner Werke.
Was über mir und um mich ist,
Verkündigt hohe Stärke,
Und überall ist Trieb und Drang
Nach Ordnung und Zusammenhang
Und Alles fest verkettet.

4 O Du, vor dessen Angesicht
Viel tausend Sonnen prangen,
Mit welcher festen Zuversicht
Sollt' ich an dir nicht hangen!
Mit welchem Ernst die Sünde scheun!
Mit welchem Eifer thätig sein,
Nach deiner Huld zu ringen!

5 Ich bete dich mit Ehrfurcht an,
Allmächtiger Beleber!
Du gibst, was Niemand geben kann,
Unendlich reicher Geber!
In jeder Ohnmacht, jeder Noth,

In jeder Angst und selbst im Tod
Ist deine Kraft mir nahe.

7. Mel. Mir nach! spricht Christus 2c.

Nie bist du, Höchster, von uns fern;
Du wirkst an allen Enden,
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb' und athme ich:
Denn deine Rechte schützet mich.

2 Was ich gedenke, merkest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu';
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn;
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3 Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe:
So hörst du es, und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sei.

4 Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet:
So weißt du sie und züchtigst mich
Zu meiner Beßrung väterlich.

5 Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater! zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

8. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

O Gott des Himmels und der Erden!
Der du allgegenwärtig bist,
Und nimmer kannst begriffen werden,
Vor dem kein Ding verborgen ist;
Ach ziehe meinen Sinn zu dir,
Und offenbare dich in mir!

2 Wohin ich Herz und Auge lenke,
Da find' ich deiner Gottheit Spur.
Wann ich voll Andacht überdenke
Die wunderschöne Kreatur,
So ruft mir gleichsam Alles zu:
Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3 Es zeugen alle Elemente,
Wie weis' und gut der Schöpfer sei.
O! wenn das Stumme reden könnte,
Wie groß wär' immer das Geschrei:
Ihr Menschen, ehrt des Höchsten Pracht,
Denn euch zu gut sind wir gemacht!

4 Herr Gott! nach deiner Menschenliebe,
Halt' mich in deinem Gnadenbund,
Und gib mir reine Geistestriebe,
Dein Lob sei stets in meinem Mund:
Nimm, was ich kann und hab' und bin,
Zu deinem Dienst auf ewig hin.

9. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Dreieinig großer Gott!
Dem Erd' und Himmel dienen,
Dem heilig! heilig! singt
Die Schar der Seraphinen;
Du höchste Majestät,
Du Helfer in der Noth,
Du aller Herren Herr,
Jehova Zebaoth!

2 Es muß dich Jedermann,
Den treuen Vater preisen;
Du führest wunderbar,
Willst Leib und Seele speisen,
Erhörest das Gebet,
Erfrischest unsern Muth;
Wir sind viel zu gering,
Was deine Treue thut.

3 Heiland, Immanuel!
Lamm Gottes! ohne Sünden;
Mein Jesu! deine Lieb'
Kann kein Verstand ergründen;
Das Hallelujah singt
Dir, als dem wahren Christ,
Das menschliche Geschlecht,
Das längst erlöset ist.

4 Du nahmest Fleisch an dich,
Und tratest in die Mitten,
Trugst unsre Sündenschuld,
Hast bis aufs Blut gelitten;
Doch dies dein Blut und Tod,
Erwirbt uns lauter Heil;
Macht, daß wir selbst an Gott
Nun können nehmen Theil.

5 O Herr Gott, heil'ger Geist!
Du Geist voll reiner Flammen,
Durchs Evangelium
Bringst du das Volk zusammen,
Das Christum kennt und ehrt;
Du machest alles Licht,
Gibst neue Feuer-Gluth,
Damit kein Glaub' gebricht.

6 Laß, o dreiein'ger Gott!
Dein Gnaden-Antlitz leuchten,
Dein edler Segens-Thau

Woll' unser Herz befeuchten,
Wir hoffen ja auf dich,
Du läßt uns nicht in Spott:
Wir singen Gloria!
Gelobt sei unser Gott!

10. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Kommt! bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn, im höchsten Heiligthum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus Nichts erschuf und noch erhält.

2 Preist Den, der auf dem ew'gen Thron
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,
Der für uns Mensch ward, für uns starb,
Und uns die Seligkeit erwarb.

3 Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist;
Der uns mit Licht und Tugend schmückt,
Und uns mit seinem Trost erquickt.

4 Hochheilige Dreieinigkeit!
Dir sei hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preis und Dank geweiht.

11. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O heilige Dreieinigkeit,
Voll Majestät und Ehren!
Wie kann doch deine Christenheit
Dein Lob genug vermehren?
Du bist sehr hoch und wundersam,
Ganz unbegreiflich ist dein Nam',
Er ist nicht auszugründen.

2 O Vater, aller Dinge Quell
Und Ursprung! sei gepriesen

Für alle Wunder, die so hell
Uns deine Gnad' erwiesen.
Du, Vater, hast vor aller Zeit
Den ein'gen Sohn von Ewigkeit
Zum Heiland uns bestimmet.

3 O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Von Ewigkeit erkoren!
Du herrsch'st auf deines Vaters Thron,
Bist uns zum Heil geboren,
Durch dich erschuf er diese Welt,
Du bist's, durch den er sie erhält,
Du wahres Licht und Leben.

4 Du bist des Vaters Ebenbild,
Und doch vom Himmel kommen;
Als eben war die Zeit erfüllt,
Hast du Fleisch angenommen:
Hast uns erworben Gottes Huld,
Bezahlet unsre Sündenschuld,
Durch dein unschuldig Leiden.

5 O heil'ger Geist, du werthe Kron',
Erleuchter unsrer Sinnen,
Der du vom Vater und vom Sohn
Ausgehest ohn' Beginnen!
Du bist allmächtig und ohn' End',
Der Vater und der Sohn dich send',
Im Glauben uns zu leiten.

6 Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Für alle Gnad' und Güte
Sei immerdar von uns gepreist
Mit freudigem Gemüthe!
Durch's Himmels Heer dein Lob erklingt,
Und heilig, heilig, heilig singt;
Das thun auch wir auf Erden.

12. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Kommt, Menschenkinder! rühmt und preist
Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Die allerhöchste Majestät,
Vor deren Augen ihr jetzt steht.

2 Macht mit vereinter Zung' und Mund
Des theuren Vaters Größe kund;
Stimmt mit Verstand und Willen ein,
Und laßt das Herz voll Andacht sein.

3 Der Herr, den Erd' und Himmel ehrt,
Der ist es ja, der ist es werth,
Daß nicht ein Tag vorüber geh',
Da man nicht dankend vor ihm steh'.

4 Herr Jesu, Heiland aller Welt!
Vor dir man billig niederfällt;
Denn was dein Blut an uns gethan,
Ist mehr als man verdanken kann.

5 O Geist! du kehrest bei uns ein,
Drum soll dein Ruhm unendlich sein:
Drum ist dein Lob, wie deine Treu'
Und Gnade täglich bei uns neu.

Von der Schöpfung und Vorsehung.

13. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Noch war kein Himmel, keine Sterne,
Kein Firmament noch ausgespannt.
Gott sprach, und jene blaue Ferne
Und jenes Sternenheer entstand,
Und Sonnen strahlten nun ihr Licht
Mit aufgedecktem Angesicht.

2 Noch war er nicht, der Ball der Erde,
Noch keine Tiefe, keine Höh'.

Gott sprach allmächtig: Erdball werde,
Vertheile dich in Land und See!
Nun stand er da; nun floß das Meer
Um die geschaffne Erde her.

3 Noch war die Erde nicht bekleidet,
Noch waren Berg' und Thäler kahl.
Gott sprach: entsteht Gewächse, kleidet
Den Berg, die Hügel und das Thal.
Und die sonst nackte Erde stand
Nun da im glänzenden Gewand.

4 Noch war die Erde, noch die Meere,
Mit Lebenden nicht angefüllt.
Der Schöpfer sprach; zahllose Heere,
Belebt, mit Sinnen ausgebildt,
Verbreiteten sich alsobald
Durch Wasser, Luft, und Feld und Wald.

5 Bewohnt, bevölkert und geschmücket
Stand nun die Erde da; doch war
Auf ihr noch kein Geschöpf beglücket,
Noch keines von der großen Schar
Mit Geist und Weisheit und Verstand,
Noch keins das seinen Schöpfer kannt'.

6 Gott sprach: auch dies Geschöpf nun werde,
Das seinen Schöpfer kennt und preist:
Nahm seinen Leib zwar von der Erde,
Macht' aber es durch einen Geist
Begabt mit Freiheit und Verstand,
Zugleich mit sich, mit Gott, verwandt.

7 Preist Menschen, preist den Gott der Stärke,
Der blos durch seinen Wink und Ruf
So unermeßlich große Werke
Aus Nichts zu seinem Preise schuf!
Preist ihn, und fürchtet ihn, den Herrn,
Thut sein Geheiß, und dient ihm gern!

14. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Du weiser Schöpfer aller Dinge,
Der Alles weiß, erkennt, versteht:
Nichts ist so groß, nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht!
Denn der Geschöpfe ganzem Chor
Schreibst du Maß, Ziel und Regeln vor.

2 Die vielen wundervollen Werke,
Die unsern Augen fern und nah,
Stehn alle, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit da.
Es zeigt das ganze Weltgebäu,
Daß dein Verstand unendlich sei.

3 Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierst du auch an allen Enden,
Was dein Verstand hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaffnes Licht!
Der Menschen Rath und Beistand nicht.

4 Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tausend Hindernisse kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den besten Zweck wählt dein Verstand,
Die Mittel stehn in deiner Hand.

5 O Weisheit, decke meiner Seele
Die angeborne Thorheit auf,
Damit sie dich zum Leitstern wähle
In ihrem sonst verwirrten Lauf.
Ich weiß den Weg des Friedens nicht,
Ach gönne mir dein helles Licht!

6 Du hast mich durch mein ganzes Leben
Bisher aufs Weiseste geführt.
Ja, dir muß ich die Ehre geben,

Daß du aufs Beste mich regiert.
Leit' ferner mich durch Welt und Zeit,
Bis zu der frohen Ewigkeit!

15. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3 Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4 Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet!
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm u. Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

5 Erheb' ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen!

16. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gott! dessen Allmacht ohne Ende,
Wie preis ich dich doch nach Gebühr?
Ich bin die Arbeit deiner Hände,
Mein ganzes Wesen kommt von dir;
Du hast mich wunderbar gebaut,
Und mir viel Gaben anvertraut.

2 Du gabst mir die vernünft'ge Seele,
Das theure Pfand, das ewig lebt,
Das noch in meiner Leibeshöhle,
So lang' es dir gefällig, schwebt:
Du hast mir Sinne und Verstand,
Und Leib und Leben zugewandt.

3 Du, liebster Vater in der Höhe!
Mein Geist in mir wird ganz entzückt,
Wenn ich des Leibes Bau ansehe,
Den du mit deiner Hand geschmückt:
Mein Geist bewundert jederzeit
Des schönen Bau's Vortrefflichkeit.

4 Hilf großer Gott! durch den ich lebe,
Hilf, daß ich thu', was dich erfreut,
Und Geist und Leib und Glieder gebe
Zu Waffen der Gerechtigkeit;
Daß ich dir bis in Tod getreu,
Und stets ein Kind der Wahrheit sei.

17. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

O Gott, den alle Himmel ehren,
Von dir kommt aller Welten Pracht:
Was wir nur Schönes sehn und hören,
Hat deine Hand allein gemacht;
An deine Weisheit, an dein Licht,
Reicht aller Menschen Denken nicht.

2 Du bist's, der die Geschöpfe weidet,
Der ihnen ihre Zierde schenkt;
Du bist es, der die Erde kleidet,
Und sie mit grünem Schmuck behängt;
Du bist es, der durch deine Kraft
Dem Frühling neue Anmuth schafft.

3 Was zeigt das Heer von tausend Sternen
Das selbst die Nächte reizend macht?
Von ihnen soll ich hier schon lernen,
Wie groß, o Schöpfer! deine Pracht.
Gott! du bist voll von Herrlichkeit;
Nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

4 Ach Schöpfer! heil'ge mein Gesichte,
Wenn ich so voll Bewundrung steh',
Daß ich in deines Geistes Lichte
Allein auf dich, den Ursprung, seh';
Ach! reinige selbst meine Brust
Von jeder mir verbotnen Lust.

18. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Gott! du gabst der Welt
Im Anfang Licht und Leben;
Nun hast du die Natur
Mir als ein Buch gegeben,
Drin viel zu lesen ist
Von deiner großen Pracht,

Von deiner weisen Huld,
Von deiner Wundermacht.

2 O ew'ge Majestät,
Vor dir will ich mich beugen!
Von deiner Herrlichkeit
Seh' ich die Himmel zeugen;
Ich seh' die Sonne stehn,
Sie spiegelt sich im Meer,
Ich schau' die Wolken an,
Den Mond, das Sternenheer.

3 Die Luft, das Firmament
Schufst du aus Finsternissen;
Es träuft, so bald du willst,
Von milden Regengüssen;
Und wenn dein Ruf gebeut,
So blitzt und donnert weit
Der Wetter Sturm und Nacht,
Du Gott der Herrlichkeit!

4 Die Weisheit und die Kunst,
Die Ordnung, das Regieren
Kann man auf jedem Blatt,
An jedem Steine spüren.
Die Mannigfaltigkeit,
Die doch zusammenstimmt,
Die macht, daß Aug' und Herz
In Wunderfreude schwimmt.

5 Die Weisheit bet' ich an,
Die Macht rührt mein Gemüthe;
Doch ist's noch nicht genug,
Ich seh' des Schöpfers Güte!
Denn kein Geschöpf ist da,
Dem er nicht Gutes thut;
Ja, was er macht und will,
Ist Alles köstlich gut.

Von den Engeln Gottes.

19. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Ihr wunderschönen Geister,
Die anfangs hat gemacht
Ein noch viel schönrer Meister,
Der Alles wohl bedacht:
Ihr Engel nach dem Wesen
Im großen Heiligthum,
Ihr Thronen auserlesen,
Sehr hoch ist euer Ruhm.

2 Aus Nichts seid ihr erschaffen,
Und zwar in großer Meng';
Ihr sieget ohne Waffen,
Sehr hell ist eu'r Gepräng';
Es ist kein Ort bewahret
So fest, so fern, so weit,
Den ihr nicht überfahret
Durch eure Schnelligkeit.

3 Ihr Sadducäer, schweiget,
Und glaubet doch der Schrift,
Die deutlich das bezeuget,
Was diese Lehr' betrifft:
Ob wir schon hier nicht sehen
Der Engel große Schar,
Daß sie doch gleichwohl stehen
Dort oben offenbar.

4 Sehr groß sind ihre Gaben,
Als Weisheit und Verstand,
Die sie vom Schöpfer haben,
Der dieses weite Land
Im Anfang hat bereitet,
Woselbst der Engel Zier

Sich trefflich ausgebreitet,
Und bleibt so für und für.

5 Doch soll man sie nicht ehren,
Wie Gott das höchste Gut,
Und dessen Ruhm versehren,
Der so viel Thaten thut:
Sie sind zwar sehr geflissen
Zu dienen Gott forthin,
Doch können sie nicht wissen
Der Menschen Herz und Sinn.

20. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Engel, die im Himmels-Licht
Jehova fröhlich loben,
Und schauen Gottes Angesicht,
Die sind wohl hoch erhoben;
Doch sind sie von dem Herrn bestellt,
Daß sie die Menschen auf der Welt
Behüten und bewahren.

2 O große Lieb'! o große Güt'!
Die Gott uns Armen zeiget,
Daß auch ein eng'lisches Gemüth
Sich zu den Kindern neiget,
Die Gott im Glauben hangen an:
Drum lobe, was nur lallen kann,
Gott mit den Engelscharen.

3 Ach, werdet doch den Engeln gleich,
Ihr Sterblichen auf Erden!
Auch hier in diesem Gnadenreich,
An Herzen und Geberden:
Es ist der Engel Amt und Pflicht,
Daß Gottes Will' allein geschicht
Im Himmel und auf Erden.

4 Legt ab, was euch verhindern mag
An diesem Engelleben;

Reißt aus die Unart nach und nach,
Und bleibet nicht bekleben
Am Erdenkoth; schwingt euch empor
Im Geist zu Gottes Engelchor,
Und dienet Gott mit Freuden.

5 O Jesu! mache mich bereit
Und tüchtig, dich zu loben,
Damit ich dich nach dieser Zeit
Mit allen Engeln oben
Erheben mög', und Engeln gleich
Mög' ewig sein in deinem Reich;
Das gib aus Gnaden, Amen.

21. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott, der du von Herzens Grund
Die Menschenkinder liebest,
Und als ein Vater alle Stund'
Uns reichlich Gutes giebest!
Wir danken dir, daß deine Treu'
Bei uns ist alle Morgen neu,
In unserm ganzen Leben.

2 Wir preisen dich insonderheit,
Daß du die Engelscharen,
Die Diener deiner Gütigkeit,
Gesetzt uns zu bewahren,
Daß unser Fuß an keinem Stein,
Wenn wir auf unsern Wegen sein,
Sich stoße noch verletze.

3 Was ist der Mensch, o Vater! doch,
Daß du sein so gedenkest,
Und ihm zu aller Wohlthat noch
Die große Gnade schenkest,
Daß er die Himmelsgeister hat,
Wenn er nur geht auf rechtem Pfad,
Zu seinen treuen Hütern.

4 Ach Herr! laß uns durch deine Gnad'
In deiner Furcht verbleiben;
Und ja nicht selbst durch Uebelthat
Die Engel von uns treiben!
Gib, daß wir rein und heilig sein,
Demüthig, und ohn' Heuchelschein,
Dem Nächsten auch gern dienen.

5 Laß deine Kirch' und unser Land
Der Engel Schutz empfinden;
Daß Fried' und Heil in jedem Stand'
Sich bei uns mögen finden!
Laß sie des Teufels Macht und List,
Und was sein Reich und Anhang ist,
Durch deine Kraft zerstören!

6 Zuletzt laß sie an unserm End'
Den bösen Feind verjagen,
Und unsre Seel' in deine Händ'
Zur Himmelswohnung tragen,
Wo dir die Schar der Engel singt,
Wo heilig! heilig! heilig! klingt,
Dein Lob ohn' End' erschallet.

Vom Sündenfall der Menschen.

22. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O! unaussprechlicher Verlust,
Den wir erlitten haben,
Als Licht und Recht aus unsrer Brust,
Sammt allen schönen Gaben,
Die unsers Schöpfers milde Hand
Den ersten Eltern zugewandt,
Aus Seel' und Leib entwichen!

2 Der Mensch war heilig, gut und rein,
Von dir, o Herr! geschaffen;

Er wußte nichts von Schuld und Pein,
Von Sünd' und Sünden-Strafen;
Sein Wille war voll Zuversicht,
Und sein Verstand voll Glanz und Licht,
Voll Friede sein Gewissen.

3 Du fodertest zur Dankbarkeit,
Daß du ihn so erhoben,
Pflicht, Liebe, Treu', Ergebenheit,
Nebst den Gehorsams-Proben;
Die Frucht von einem einz'gen Baum
Sollt' in des großen Gartens Raum
Unangetastet bleiben.

4 Da machte sich, durch Neid erregt,
Der Feind an deine Kinder,
Und ward, eh' sie es recht erwägt,
Mit List ihr Ueberwinder:
Er bracht' in die vergnügte Brust
Den Samen der verbotnen Lust,
Ein heimlich Mißvergnügen.

5 Es ließ ihr Herz, durch Stolz bethört,
Sich von dem Feinde neigen;
Sie wollten, von dir abgekehrt,
Aus Hochmuth höher steigen,
Und dir, dem höchsten Wesen gleich,
An unumschränkter Freiheit reich,
Groß, mächtig, weiser werden.

6 Im Augenblick war der Verstand
Mit Finsterniß umgeben;
Der Wille, der sich abgewandt,
Verlor das wahre Leben:
Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod,
Ja mehr als tausendfache Noth,
Umringte die Rebellen.

7 Dies Elend wird nun fortgeerbt
Auf alle Menschenkinder;

So Stamm als Zweige sind verderbt;
Der Fluch trifft alle Sünder.
Die erste Schönheit ist dahin,
Der Schlangengift hat Leib und Sinn
Durchdrungen und verwüstet.

8 O Herr! laß uns in deinem Licht
Den schweren Fall erkennen,
Verwirf uns, die Gefallnen, nicht,
Die wir dich Schöpfer nennen.
Hilf uns durch Christum wieder auf,
Und mach' uns tüchtig, unsern Lauf
Zur Ewigkeit zu richten.

23. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Mensch ist Gottes Bild
Vom Anfang gleich gewesen,
Das bei der Schöpfung ihm
Der Schöpfer auserlesen
Zu seinem Eigenthum,
Und herrlich ausgeschmückt,
Daß er an Seel' und Leib
Vollkommen war beglückt.

2 Hat er nun diesen Schmuck
Gleich durch den Fall verloren,
Und wird von Mutterleib
Im Sündenwust geboren:
So stirbt doch nur der Leib
Allhier in dieser Zeit,
Allein die Seele lebt,
Und bleibt in Ewigkeit.

3 Denn wie der Höchste selbst
Den edlen Geist gegeben,
Und ihn erschaffen hat
Zu seinem Freudenleben:
So bleibet er hierin

Auch seinem Schöpfer gleich,
Und fällt nicht mit dem Leib
In's blasse Todtenreich.

4 Drum sorge doch bei Zeit,
O Mensch! für deine Seele,
Daß nicht der Hölle Pein
In Ewigkeit sie quäle:
Thu' Buße, wasche dich
In deines Jesu Blut,
So fähret, wann du stirbst,
Gewiß die Seele gut.

5 Gott! laß durch deinen Geist
Mich dieses wohl bedenken,
Und stetig meinen Sinn
Zur Seelensorge lenken.
Erwecke mich hiezu
In dieser Gnadenzeit,
Daß ich dein Lob erhöh'
In jener Ewigkeit.

24. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt
Der Aussatz meiner Sünden,
Die mir von Adam angeerbt;
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß,
Und ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2 Es ist verdorben mein Verstand,
Mit Finsterniß umhüllet;
Der Will' ist von dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
In Werken zu vollbringen.

3 Wer kann aussprechen solchen Gräu'l,
Der Leib und Seel' beflecket?
Wer macht uns von der Krankheit heil,
Die uns hat angestecket?
Der größte Theil bedenkt es nicht,
Der Sinn ist nicht dahin gericht't,
Daß man dran mög' genesen.

4 Ich komm' zu dir in wahrer Reu',
Und bitte dich von Herzen,
O Jesu, Jesu, mache frei
Die Seele von den Schmerzen,
Und Dem, was sie bisher beschwert,
Und ihre Lebenskraft verzehrt,
Sonst muß ich untersinken!

5 Wen sollt' ich anders rufen an,
Als dich, mein Heil und Leben?
Du bist allein der Helfersmann,
Der mir kann Rettung geben,
Daß ich von Sünden werde rein,
Und als geheilt vor Gott erschein',
Durch deinen Tod und Schmerzen.

6 Du weißt, o Jesu! meine Noth,
Und kannst, nach deinem Willen,
Vertreiben diesen meinen Tod,
Und allen Jammer stillen.
Ja Herr, du willst; ich traue fest,
Daß du mich nicht in Angst verläßst;
Du heißt und bist ja Jesus.

25. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der ersten Unschuld reines Glück,
Wohin bist du geschieden?
Du fliehst, und kehrest nicht zurück
Mit deinem süßen Frieden!
Dein Edengarten blüht nicht mehr;

Verwelkt durch Sündenhauch ist er,
Durch Menschenschuld verloren!

2 Ach, wider Gottes Prüfungswort
Und den Befehl der Liebe,
Reißt bald zum Ungehorsam fort
Die Macht bethörter Triebe!
Vom Schlangenwort der Lust versucht,
Vergällt der Mensch durch ihre Frucht
Sein Glück, sein Herz, sein Leben!

3 Frei will er sein, sein eigner Gott,
Will thun, was ihn gelüstet,
Bald auch mit Deutelei und Spott
Zum bösen Schritt gerüstet!
Die Unschuld flieht, und innre Schmach
Folgt auf dem Fuß der Sünde nach
Und flüchtet in das Dunkel.

4 Wer kann mit schnödem Heuchelspiel
Vor Gott die Blöße decken?
"Wo bist du"?—ruft's im Abendkühl,—
"Umsonst ist dein Verstecken!
Was thatst du"? ruft der Alles sieht,
Dem keine Nacht die Sünd' entzieht,
Der allgerechte Richter.

5 Ach, neu verjüngt sich fort und fort
Des ersten Falls Geschichte!
Das Herz, verführt durchs Schlangenwort,
Verfällt dem Schuldgerichte.
Vergebens wüsch' es gern sich rein,
Der Kläger ruft: "die Schuld ist dein,
Und horch, der Ew'ge richtet!"

6 Heil, Heil, daß uns ein Held erschien,
Ein Heiland allen Sündern!
Den Schlangenkopf zertrat er kühn,
Der Sünde Sieg zu hindern.

Im Glauben nehmt den Retter an,
Er führt euch seine Siegesbahn,
Auf, kämpft an seiner Seite!

26. Mel. Zeuch mich, zeuch mich, mit den ꝛc

Ach, mein Jesu, welch Verderben
Wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben
Bin ich voll von Sündenlust;
Ja, ich muß es wohl bekennen,
Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2 Wie verkehrt sind meine Wege,
Wie verderbt mein alter Sinn,
Der ich zu dem Guten träge,
Aber schnell zum Bösen bin!
Du nur kannst mich von den Ketten
Dieses Sündentodes retten.

3 Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Aus der angestammten Noth;
Heile meinen Seelenschaden,
Herr, durch deinen Kreuzestod!
Was dein Reich nicht kann ererben,
Laß in deinem Tod ersterben!

4 Ich bin schwach und von der Erden,
Weiß in mir nicht Hülfe mehr;
Soll ich frei und lebend werden,
Herr, so kommts von oben her:
Dein Geist muß mir Kraft gewähren,
Mich von Grund aus neu gebären.

27. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wie hat das Gift der Sünden
Mich an Seel' und Leib verderbt,
Daß nichts Gut's an mir zu finden,
Das durch Sünde nicht entfärbt!
Wo sind Gottes Bild und Gaben,

Die wir einst empfangen haben,
Drin der erste Mensch geprangt,
Eh' er fern von Gott gewankt?

2 Keine Kraft ist mir geblieben,
Dich, o Gott, mein höchstes Gut,
Zu erkennen und zu lieben
Ohne Fehl, mit Herz und Muth;
Keine Kraft, dir ganz zu trauen,
Und auf dich allein zu bauen:
Ach, ich bin ein böses Kind,
An Verstand und Herzen blind!

3 Jesu, König aller Güte,
Der in Allem helfen kann!
Dich ruft mein betrübt Gemüthe
Aus des Elends Abgrund an:
Komm, mir durch dein heilig Leben
Alle Sünden zu vergeben!
Komm! dein Blut, das für mich floß,
Mache mich vom Argen los!

28. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Durch Adams Fall und Missethat,
Die er ehmals verübet hat,
Sind auf uns kommen Sünd' und Tod,
Sammt andrer überhäufter Noth.

2 Wo ist des edlen Bildes Glanz?
Wo ist der reinen Unschuld Kranz?
Wo ist des Lebensbaumes Saft?
Ist es nicht Alles weggerafft?

3 Da lieg' ich nun in meinem Blut,
Muß fühlen Gottes Zorn und Ruth',
Vom Fuß bis an das Haupt verwundt;
An Seel' und Leib ist nichts gesund.

4 Wo ist der Arzt, der helfen kann?
Ist Niemand, der sich mein nimmt an?

Wo ist die Salb', wo ist das Oel,
Das heilet meine kranke Seel'?

5 Ach! aber ach! nichts hilfet mir,
Kein Kraut, noch Pflaster nutzet hier,
Und was die Kunst erfunden hat;
Nur Eins ist, das hier findet Statt.

6 Dein Blut, das, Jesu, deine Huld
Vergossen hat für meine Schuld,
Das ist es, was mich heilen kann;
Ach! nun, so nimm dich meiner an.

7 Ich fasse dich bei deinem Wort,
O starker Fels und Lebenspfort,
Da du gesagt: Ich bin dein Heil,
Dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

8 Drum leb' ich durch dich ewiglich,
Und ob ich sterb', so glaube ich,
Daß ich doch wieder leben werd'
Ganz frisch, gesund und ohn' Beschwerd'.

Von der göttlichen Liebe zu der Menschheit und deren Endzweck.

---

29. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Auf Christen! laßt uns unsern Gott
Mit frohem Dank erheben;
Er hat nicht Lust an unserm Tod,
Will, daß wir ewig leben.
Was uns zum Heile nöthig ist,
Das hat er uns durch Jesum Christ,
Erbarmungsvoll bereitet.

2 Nach seinem gnadenvollen Rath
Kam er, sein Sohn, auf Erden,

Von unsrer Schuld und Missethat
Ein Retter uns zu werden.
Er ward's, und hat sein Werk vollbracht,
Und sich nach kurzer Grabesnacht
Gen Himmel aufgeschwungen.

3 Wo ist des Todes Herrschaft nun?
Hier ist sein Ueberwinder.
Die Furcht davor hinweg zu thun,
Starb er, das Heil der Sünder.
Gebrochen ist uns nun die Bahn,
Die von der Erd' uns himmelan
Zur ew'gen Wonne leitet.

4 Wie hat uns doch der Herr so lieb!
Wie sucht er unser Bestes!
Er gibt für uns, aus freiem Trieb,
Sein Liebstes und sein Größtes.
Preis ihm, der so viel an uns thut!
Preis seinem Sohn, der uns zu gut
Sich bis zum Tod erniedrigt.

5 Was er zu unserm Heil verschafft,
Das ist in seinen Händen.
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft,
Das Heil uns zuzuwenden,
Das er so liebreich uns erwarb,
Als er für uns am Kreuze starb:
Wohl Allen, die ihm trauen!

6 O! laßt uns ihm uns anvertraun,
Und seine Stimme hören;
Auf seine Mittlershülfe baun,
Ihn mit Gehorsam ehren:
Das ist der Weg zum ew'gen Wohl
Der Weg, auf dem man friedevoll
Auch schon auf Erden wandelt.

7 Herr! leite selbst uns diesen Pfad;
Zieh' uns zu deinem Sohne,

Daß Glaub' an ihn auch mit der That
In unsern Herzen wohne:
So haben wir an seinem Heil
Zur Freude für uns ewig Theil,
So preisen wir dich ewig.

30. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit!
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid

2 Deines Leidens, mir zu gute,
Als ein Schlachtschaf eingestellt,
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt.

3 Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;

4 Liebe, die mit allem Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt:
Den, so Niemand konnte stillen,
Hat dein Sterben hingelegt.

5 Liebe, die mit starkem Herzen
Schmach und Lästerung gehört;
Liebe, die in Angst und Schmerzen,
Bis zum Tod blieb unversehrt;

6 Liebe, die sich liebend zeiget,
Wo der Athem geht zu End';
Liebe, die sich liebend neiget,
Da sich Leib und Seele trennt!

7 Liebe, die für mich gestorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk' ich an dein Blut!

8 Ach, wie dank' ich deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe du,
Wann ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh'!

9 Liebe, die sich todt gekränket,
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank' ich deinem Schmerz!

10 Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben;
Nimm mich ewig liebend an.

31. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Liebesgluth! wie soll ich dich
Nach Würdigkeit verehren?
In deinen Tiefen muß ich mich,
O Lebensquell, verlieren!
Es glänzet Gottes Herrlichkeit
In lauter Lieb' von Ewigkeit:
Bleibt noch mein Herz erkaltet?

2 Der in sich selbst vergnügte Gott,
Das allerreinste Wesen,
Hat sich die schnöde Sünderrott'
Zu lieben auserlesen.
Schweig still, Vernunft, gib Gott die Ehr';
Gott wollt' unendlich lieben mehr,
Als du begreifen solltest.

3 O Liebe! die Gott seinen Sohn
Aus seinem Schooß genommen;
Er ist von dem gestirnten Thron
Zu uns herab gekommen:
Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab,
Sind uns ein Bild und malen ab,
Wie stark Gott lieben könne.

4 Was war die Welt, die Schlangenbrut?
Was war doch Adams Same,
Daß er dir, o du höchstes Gut!
Dein liebstes Kleinod nahme?
Was war ich mehr als Belial,
Und dessen Engel allzumal,
Die du zum Abgrund stießest?

5 Hör' auf zu grübeln, glaub' allein;
Kannst du dies Meer nicht gründen,
So wirf dich blindlings da hinein
Mit allen deinen Sünden.
Laß Dem dein Herz ganz sein gewährt,
Der dir sein Herz hat ausgeleert:
Gib Herz für Herz zum Opfer.

6 O liebster Vater! nimm es hin,
Gib Kraft um dich zu lieben.
Herz und Begierden, Muth und Sinn,
Sind hiemit dir verschrieben.
Brenn' aus den Zunder böser Lust,
Laß ewig nichts in meiner Brust,
Als deine Liebe, bleiben.

32. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Ew'ge Liebe! mein Gemüthe
Waget einen schwachen Blick
In den Abgrund deiner Güte;
Send' ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finsterniß zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wenn es nach dem Lichte blicket.

2 Ich verehre dich, o Liebe!
Daß du dich beweget hast,
Und aus einem freien Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt,

Der im Fluch versenkten Welt,
Durch ein theures Lösegeld,
Durch des eignen Sohnes Sterben,
Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3 O ein Rathschluß voll Erbarmen,
Voll von Huld und Freundlichkeit!
Der solch einer Welt voll Armen
Gnade, Trost und Hülfe beut!
Liebe! die den Sohn nicht schont,
Der in ihrem Schooße wohnt,
Um zu retten die Rebellen
Aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4 Doch du hast, o weise Liebe!
Eine Ordnung auch bestimmt,
Daß sich Der darinnen übe,
Der am Segen Antheil nimmt:
Wer nur an den Mittler gläubt,
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

5 Du hast Niemand zum Verderben
Ohne Grund in Bann gethan;
Die in ihren Sünden sterben,
Die sind selber Schuld daran:
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerstreben
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

33. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Also hat Gott die Welt geliebet,
Daß er sein eingebornes Kind
Für Alle zur Versöhnung giebet,
Die der Verdammniß schuldig sind:

Wer glaubt, der soll von Sünden rein,
Und jenes Lebens Erbe sein.

2 Also hat Gott auch mich geliebet,
Und liebt mich diese Stunde noch;
Ob mein Gewissen mich betrübet,
Ach! so erfreut mich dieses doch:
Ich habe Christi theures Blut,
Das macht mich Bösen wieder gut.

3 Zwar will Gott in's Gerichte gehen,
So bin ich ein verlorner Knecht.
Wie könnt' ich doch vor ihm bestehen?
An mir ist Alles ungerecht.
Doch das ist meine Zuversicht:
Wer glaubet, der wird nicht gericht't.

4 Auf diesen Glauben will ich leben;
So sterb' ich auch, und anders nicht.
Mein Jesus wird mir Alles geben,
Was meiner Schwachheit noch gebricht.
Ich habe nichts; doch er allein
Soll Alles mir in Allem sein.

34. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Lob sei dem allerhöchsten Gott!
Erbarmend sah er unsre Noth,
Und sandte Jesum, seinen Sohn,
Zu uns von seinem Himmelsthron.

2 Ihn sandt' er, unsern Trost zu sein,
Vom Sündendienst uns zu befrein;
Mit Licht und Kraft uns beizustehn,
Und uns zum Himmel zu erhöhn.

3 O welch ein liebevoller Rath!
O unaussprechlich große That!
Gott thut ein Werk, dem keines gleicht,
Das keines Menschen Lob erreicht.

4 Sein Sohn, durch den er Alles schuf,
Nimmt willig auf sich den Beruf,
Uns vom Verderben zu befrein,
Und schämt sich nicht uns gleich zu sein.

5 Er kommt zu uns in Knechtsgestalt,
Verleugnet Hohheit und Gewalt,
Und läßt selbst bis zum Tod und Grab
Zu unsrer Rettung sich herab.

6 Was sind wir, daß uns Gott so liebt?
Und seinen Sohn selbst für uns gibt?
Was nutzen wir dem höchsten Gut,
Daß er so Großes an uns thut?

7 Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr,
Verschmähe Den nicht undankbar,
Den Gott zum Heiland dir bestimmt,
Und der sich liebreich dein annimmt.

8 Bet' ihn als deinen Retter an,
Und sei ihm willig unterthan;
Durch seine Lehre zeigt er dir
Den Weg zum Leben, folge ihr.

9 Bei dieser Treue hast du Theil
An dem von ihm erworbnen Heil:
Wo nicht, ach! so verschließst du dir
Muthwillig selbst die Himmelsthür!

35. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O welch ein großer Zweck,
Dazu du, Gott, mich schufest!
Wie herrlich ist das Theil,
Wozu du mich berufest!
Dir, Höchster, ähnlich sein!
Vollkommen sein wie du!

O wohl mir, wenn ich's bin:
Hilf du mir selbst dazu.

2 Laß mir dies große Ziel
Doch stets vor Augen schweben,
Mein allerstärkster Wunsch,
Mein eifrigstes Bestreben
In allem meinem Thun
Sei dies, o Gott, allein,
Daß ich auch, so wie du,
Gesinnet möge sein.

3 Du bist der Wahrheit Freund;
Laß mich auch Wahrheit lieben,
Und stets mit munterm Fleiß
In Allem treu mich üben,
Was mich zur Weisheit führt!
Zur Weisheit, die dich ehrt
Und Allem Beifall gibt,
Was du uns selbst gelehrt.

4 Laß deine Heiligkeit
Mich stets zum Muster nehmen,
Hilf mir die Sünde fliehn,
Des Fleisches Lust bezähmen,
Nur Das, was recht ist, thun,
Des Guten mich erfreun,
Und Dem, der's üben will,
Auch gern behülflich sein.

5 Gib, daß ich, so wie du,
Barmherzig möge werden,
Dem Wohlthun Freude macht,
Der Kummer und Beschwerden
Dem Nächsten gern erspart,
Sein Leiden ihm versüßt,
Und wo er helfen kann,
Zum Helfen willig ist.

36. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine beßre Welt bestimmt;
Mein Leben ist nicht gar verloren,
Wenns gleich der Tod zum Raube nimmt:
Ich lebe nicht für diese Zeit,
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2 Was ist die Welt? was Geld und Ehre?
Gesetzt, es wäre Alles mein:
Es bliebe, wenn kein Himmel wäre,
Für meine Wünsche viel zu klein.
Mein Geist fühlt, daß die ganze Welt
Sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

3 Er schuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte selbst die höhern Triebe
Mit eigner Hand in meine Brust.
Er, der den Geist mit Hunger füllt,
Läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

4 Noch mehr! Ich kenne Jesu Lehre,
Und Das, was er für mich gethan;
Was ich aus seinem Munde höre,
Ist Wahrheit die nicht trügen kann.
Ich bin des Heilands Eigenthum,
Erlöst durch ihn, zu seinem Ruhm.

5 Mein Jesus lebt! wer will mich tödten?
Wer raubt mir die Unsterblichkeit?
Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen
Und führt mich hin zur Seligkeit.
Auch dieser Leib muß auferstehn
Und schön verklärt zum Himmel gehn.

37. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie wichtig ist doch der Beruf,
Den uns der Herr gegeben!

Gott, als uns deine Liebe schuf,
Da schuf sie uns zum Leben;
Zum Leben, welches ewig währt,
Das weder Leid noch Angst beschwert,
Willst du uns hier erziehen.

2 Nicht hier ist unser Vaterland,
Allein bei dir, Gott! droben;
Da ist der Ort, wo deine Hand
Das Glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir bestimmt,
Uns dazu anzuschicken.

3 O, laß mir doch dies große Ziel
Durch nichts verrücket werden!
Was hilft's, wenn ich auch noch so viel
Von Gütern dieser Erden,
Von Ehre, Geld und Lust gewinn',
Wenn ich dabei nicht tüchtig bin,
Dein Himmelreich zu erben?

4 Dein Pilgrim bin ich ja schon hier,
Laß mich dies nie vergessen!
Nur wenig Tage hast du mir
Zur Wallfahrt zugemessen;
Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht,
Und dann wird dieser Erde Pracht
Auf ewig mir vergehen.

5 Drum laß des Himmels Herrlichkeit
Mich stets vor Augen haben,
Und mich in meiner Prüfungszeit
Um jene bessern Gaben,
Die mir im Tode nicht entfliehn,
Am ersten und mit Ernst bemühn,
Damit ich nicht einst darbe.

38. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Liebe, die du mich zum Bilde
  Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
  Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

2 Liebe, die du mich erkoren,
  Eh' ich noch geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren
  Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

3 Liebe, die für mich gelitten
  Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
  Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

4 Liebe, die du Kraft und Leben,
  Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die sich dargegeben
  Mir zum Heil und Seelenhort;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

5 Liebe, die mich hat gebunden
  An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
  Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

6 Liebe, die mich ewig liebet,
  Die für meine Seele litt;
Liebe, die das Lösgeld giebet
  Und mich kräftiglich vertritt:

Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

7 Liebe, die mich wird entrücken,
Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich einst wird schmücken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

39. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Der Heiland kommt! lobsinget ihm,
Dem Gott, dem alle Seraphim
Das Heilig! heilig, singen!
Er kommt, der ein'ge Gottessohn,
Und steigt von seinem Himmelsthron,
Der Welt den Sieg zu bringen.
Preis dir! Da wir
Von den Sünden Rettung finden.
Höchstes Wesen!
Durch dich werden wir genesen.

2 Willkommen, Friedefürst und Held,
Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen auf der Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut,
Selbst unser Bruder werden.
Ja du, Jesu,
Streckst die Armen, Voll Erbarmen,
Aus zu Sündern
Und verlornen Menschenkindern.

3 Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ew'ge Seligkeit.
Sei hoch dafür gepriesen!
O lieber Herr, was bringen wir,
Die Treue zu vergelten dir,
Die du an uns bewiesen?
Uns, die Wir hie
Im Verderben Müßten sterben,
Schenkst du Leben,
Größers Gut kannst du nicht geben.

4 Laß uns zu unserm ew'gen Heil
An dir in wahrem Glauben Theil
Durch deinen Geist erlangen;
Auch wenn wir leiden, auf dich sehn,
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,
Nicht an der Erde hangen,
Bis wir Zu dir,
Mit den Frommen Werden kommen,
Dich erheben,
Und in deinem Reiche leben.

40. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Dein Geburtsfest tritt von Neuem,
Allerliebster Jesu, ein.
Wie wir uns darüber freuen,
Und dir Dank und Jubel weihn:
So vergisset meine Pflicht
Auch die Untersuchung nicht,
Was zur angenehmen Gabe
Ich dir darzubringen habe.

2 Ich bin arm, mein Unvermögen
Ist dir mehr, als mir bekannt.
Was ich hab' ist blos ein Segen
Von der Milde deiner Hand,
Die du mir hast aufgethan.
Also was ich bringen kann,

Bring' ich dir zum Lob' und Ruhme,
Selbst von deinem Eigenthume.

3 Was ich dir zum Opfer gebe,
O Herr Jesu, ist mein Herz!
Führe solches, weil ich lebe,
Durch den Glauben himmelwärts!
Schaffe dieses mit dabei,
Daß der Glaube thätig sei,
Und sich in getreuer Liebe
Gegen Gott und Menschen übe.

4 Laß, mein Heiland, gleicher Weise
Meinen Mund dein Opfer sein!
Den will ich zu deinem Preise
Und zu allem Danke weihn.
Mit Gebet und mit Gesang
Ehr' ich dich mein Leben lang,
Bis ich mit den Engeln droben
Dich auch ewig werde loben.

5 Jauchze, jauchze, mein Gemüthe!
Meine Seele, freue dich!
O der wundergroßen Güte,
Jesus schenket sich an mich!
Was ist diesem Segen gleich?
Ich bin reich, und mehr als reich:
Ja, im Himmel und auf Erden
Mag ich niemals reicher werden!

41. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Friedensfürst, aus Davids Stamm!
O meiner Seele Bräutigam!
Mein Trost, mein Heil, mein Leben!
Sollt' ich nicht ewig danken dir,
Daß du ins Elend kommst zu mir?
Was soll ich dir denn geben?
Es geht Und steht

Außer Leiden, Nur in Freuden,
Was man siehet,
Weil der Friedensfürst einziehet.

2 Ich selbsten bin der Freuden voll,
Und weiß nicht was ich schenken soll
Dem auserwählten Kinde:
Ach, Herzens-Jesu! nimm doch hin,
Nimm hin mein Herz, sammt Muth u. Sinn,
Und mich mit Lieb' entzünde.
Schließ' dich In mich,
Daß mein Herze, Frei vom Schmerze,
Dich nur küsse
Und dich ewig lieben müsse.

3 Bleib', höchster Schatz, o Himmelszier!
Mein Morgenstern! o bleib bei mir,
Du Hoffnung der Verzagten!
Du Himmelsthau, befeuchte mich!
Du süßes Manna! schenke dich
Den Armen und Verschmachten.
Laß nicht Dein Licht
Hier auf Erden Dunkel werden,
Laß den Deinen
Hier dein Wort noch ferner scheinen.

42. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank
Den Gott der Lieb' erhöhen,
Mit feierlichem Lobgesang
Des Heilands Fest begehen!
Preis sei dem Vater, der ihn gab!
Preis sei dem Sohn! er kam herab,
Und ward das Heil der Menschen.

2 Ist Der ein Christ, der dieses Heil
Nicht schätzt und lieb gewinnet?

Nimm froh an seiner Liebe Theil,
Und werd' ihm gleich gesinnet!
Wer nicht wie er gesinnet ist,
Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ.
Der Herr erkennt die Seinen.

3 In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun,
Bekleiden, speisen, tränken!
Ja, laßt uns frohe Geber sein,
Und sein dabei gedenken.
Was ihr den Meinen habt gethan!
Das, spricht er, habt ihr mir gethan!
Und er will es vergelten.

4 Wer ihn mit treuem Herzen ehrt,
Den wird sein Name trösten.
Vertraut auf ihn, der Flehn erhört;
Lobsingt ihm, ihr Erlösten!
Es freut sich deine Christenheit,
Herr! deiner Menschenfreundlichkeit.
Nur Dir sei ewig Ehre!

43. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du schönstes Gotteskind,
Das in der Krippe lieget,
In dem Gott selber sich
Von Ewigkeit vergnüget,
Du wirst geschenket mir,
O wundergroße Gnad'!
Der Vater schenkt mir so
Das Liebste, das er hat.

2 Ich wurde Gottes Feind,
Ein Höllenkind, geboren,
Die Gnade war verscherzt
Und meine Seel' verloren;
Doch Gott vergißt der Sünd',
Und mir sein Herze gibt.

In dir, du Himmelskind!
Also hat Gott geliebt.

3 Ich lief verirret hin,
Durch Sündenlust verblendet,
Auf jenem breiten Weg,
Der in's Verderben endet;
Da schickt' Gott seinen Sohn,
Weil ihm sein Herze brach,
Aus unverdienter Treu',
Mir armen Schäflein nach.

4 Das schöne Gottesbild
Der Unschuld war verdorben,
Ich war ein Sündenaas,
An Tugenden erstorben;
Mein Kind, du Gottesbild!
Präg' dich in's Herz mir ein;
Dies ist nur Heiligkeit,
In dich verbildet sein.

5 Es war das Paradies
In meinem Grund verblichen,
Ich lebt' in Angst und Pein,
Der Friede war gewichen;
Doch deine Kreuzgeburt,
Du Paradieseskind!
Macht, daß ich Gottes Reich
Im Geiste wieder find'.

6 So komm denn süßes Kind!
Du Heiland meiner Seelen!
Ich will mich ewig dir
Verbinden und vermählen;
Da nimm mein Herz dir hin,
Und gib dein Herze mir,
Daß meine Liebe sich
In deiner Lieb' verlier'.

44. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegnen dir,
O, aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Leuchte bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und helle sei.

2 Dein Zion streut die Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir mit Psalmen
Ermuntern meinen Sinn;
Mein Herz soll dich erheben
Mit stetem Lob und Preis,
Und dir die Ehre geben,
So gut es kann und weiß.

3 Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie irgend Reichthum thut.

4 Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als nur dein treues Lieben,
Womit du diese Welt
In ihren vielen Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

45. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Empor zu Gott mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da!
Lobsinget Ihm, Halleluja!

2 Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht!
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenroth, im dunklen Thal.

3 Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlechtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4 Er, der dort oben herrlich thront,
Hat unter uns als Mensch gewohnt,
Damit auch wir Ihm werden gleich,
Auf Erden und im Himmelreich!

5 Einst führet Er zur Himmelsbahn
Uns, seine Brüder, auch hinan,
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6 Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der hohe Freudentag ist da!
Ihr Christen singt: Halleluja!

46. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit;
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit:
Und dieses Welt- und Himmels-Licht
Weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2 Laß dich erleuchten, meine Seele!
Versäume nicht den Gnadenschein;
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3 In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wann Sonne, Mond und Stern' vergehen,
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4 Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebes-Licht;
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht:
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5 Drum, Jesu, schönste Christtagssonne!
Bestrahle mich mit deiner Gunst;
Dein Licht allein sei meine Wonne
Und lehre mich die rechte Kunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sein der Tugend Glanzes voll.

47. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell!
Du großer Held und Morgenstern!
Der Jungfrau Sohn, Herr aller Herrn.

2 Wir singen dir mit deinem Heer,
Aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr',
Daß du, o langgewünschter Gast!
Dich nunmehr eingestellet hast.

3 Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr'
Der Väter und Propheten Schar.

4 Ach, daß der Herr aus Zion käm',
Und unsre Bande von uns nähm'!
Ach, daß die Hülfe bräch' herein,
So würde Jakob fröhlich sein.

5 Nun, du bist da, da liegest du,
Und hältst im Kripplein deine Ruh';
Bist klein, und machst doch Alles groß;
Bekleidst die Welt, und kommst doch bloß.

6 Du kehrst in Fremder Wohnung ein,
Und sind doch alle Himmel dein;
Trinkst Milch aus deiner Mutter Brust,
Und bist doch selbst der Engel Lust.

7 Du bist der süße Menschenfreund,
Doch sind dir so viel Menschen feind:
Herodis Heer hält dich für Gräu'l
Und bist doch nichts als lauter Heil.

8 Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag' es frei, und mein' es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.

9 Der Will' ist da, die Kraft ist klein,
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du im Glauben nehmen an.

48. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Komm, Himmelsfürst, komm Wunderheld,
Du Jakobsstern, du Licht der Welt!
Laß abwärts flammen deinen Schein
Der du willst Mensch geboren sein.

2 Komm an von deinem Himmelsthron,
Wir harren dein, o Gottes Sohn!
Komm, o du zweifach edler Held,
Geh' muthig durch dies Thal der Welt.

3 Du nahmest erdwärts deinen Lauf,
Und stiegest wieder himmelauf.
Die Abfahrt war zum Todesthal,
Die Rückfahrt war zum Sternensaal.

4 O höchster Fürst, dem Vater gleich,
Besieg' allhier des Fleisches Reich;
Denn unser Geist, in Fleisches Haft,
Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

5 Von deiner Krippe glänzt ein Strahl,
Der leuchtet durch dies finstre Thal;
Er gibt der Nacht so hellen Schein,
Der stets wird unverlöschlich sein.

6 Entzünd' auch unsers Glaubens Licht,
Damit die Lieb' erlösche nicht
Zu dir die ganze Lebenszeit,
O Sonne der Gerechtigkeit!

49. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Mit Ernst, ihr Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt,
Damit das Heil der Sünder,
Der große Wunderheld,
Den Gott aus Gnad' allein
Der Welt zum Licht und Leben
Gesendet und gegeben,
Bei Allen kehre ein.

2 Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast;
Macht seine Steige richtig,
Laßt Alles, was er haßt;

Macht eben Bahn und Pfad,
Die Thale rings erhöhet,
Erniedrigt was hoch stehet,
Was krumm ist macht gerad!

3 Ein Herz, das Demuth liebet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmuth übet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4 Ach, mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zieh' in mein Herz hinein
Und wohn auf immer drinnen,
So werden Herz und Sinnen
Dir ewig dankbar sein.

50. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Auf, Seele, auf und säume nicht!
Es bricht das Licht herfür;
Der Wunderstern gibt dir Bericht,
Der Held sei vor der Thür.

2 Geh' aus von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn;
Laß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern.

3 Gib Acht auf diesen hellen Schein,
Der aufgegangen ist;
Er führet dich zum Kind hinein,
Das heißet Jesus Christ.

4 Er ist der Held aus Davids Stamm,
Der alle Feinde schlägt;
Er ist das theure Gotteslamm,
Das unsre Sünde trägt.

5 Drum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab in deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast.

6 Halt' dich im Glauben an das Wort,
Das fest ist und gewiß;
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsterniß.

7 Drum sinke nur vor seinem Glanz
In tiefste Demuth ein,
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein.

8 Bring willig ihm zum Opfer dar
Dich selbst mit Leib und Seel',
Und singe mit der Engel Schar:
"Hier ist Immanuel!"

9 Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,
Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort',
Die wieder offen steht.

10 Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird jede Pein;
Es wird erfreuet Herz und Sinn,
Denn Gott ist wieder dein!

11 Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorhin gekannt:
Den stillen Ruh= und Friedenssteg
Zum ew'gen Vaterland.

51. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du wesentliches Wort,
Vom Anfang her gewesen,
Vom Vater uns gezeugt,
Von Ewigkeit erlesen
Zum Heil der ganzen Welt;
O mein Herr Jesu Christ!
Willkommen der du mir
Zum Heil geboren bist.

2 Du bist das Wort, wodurch
Die ganze Welt formiret;
Denn alle Dinge sind
Durch dich an's Licht geführet;
Ach, so bin ich, mein Heil!
Auch dein Geschöpf und Gab',
Der Alles, was ich bin,
Von dir empfangen hab'.

3 Komm, o selbstständigs Wort!
Und sprich in meiner Seelen,
Daß mirs in Ewigkeit
An Trost nicht solle fehlen:
Im Glauben wohn' in mir,
Und weiche von mir nicht,
Laß mich auch nicht von dir
Abweichen, schönstes Licht!

4 Das Leben ist in dir,
Und alles Licht des Lebens;
Ach, laß an mir den Glanz,
Mein Gott! nicht sein vergebens:
Weil du das Licht der Welt,
Sei du mein Lebens-Licht,
O Jesu, bis mir dort
Dein Sonnen-Licht anbricht!

Von Jesu, dessen Namen und Aemtern.

—

52. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Jesus ist der schönste Nam'
Aller, die vom Himmel kommen,
Huldreich, prächtig, tugendsam,
Den Gott selber angenommen:
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

2 Jesus ist das Heil der Welt,
Meine Arznei für die Sünden.
Jesus ist ein starker Held,
Unsre Feind' zu überwinden:
Wo nur Jesus wird gehört,
Wird des Teufels Reich zerstört.

3 Jesus ist mein bester Schatz,
Und die Quelle alles Guten.
Jesus ist ein Freudenplatz,
Voller süßen Himmelsfluthen.
Jesus ist ein kühler Thau,
Der erfrischet Feld und Au'.

4 Jesus ist der süße Brunn,
Der die Seelen recht erquicket.
Jesus ist die ew'ge Sonn',
Die mit Strahlen uns entzücket.
Willst du froh und freudig sein,
Laß ihn bei dir kehren ein.

5 Jesus ist mein Himmelbrod,
Das mir schmeckt, wie ichs begehre;
Er erhält mich vor dem Tod,
Stärkt mich, daß ich ewig lebe:

,Zucker ist er mir im Mund,
Balsam, wenn ich bin verwundt.

6 Jesus ist der Lebensbaum,
Voller edler Tugendfrüchte:
Wenn er findt im Herzen Raum,
Wird das Unkraut ganz zu nichte:
Alles Gift und Unheil weicht,
Das sein Schatten nur erreicht.

7 Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden.
Jesu Name macht mir Muth,
Daß ich nicht kann traurig werden.
Jesu Name soll allein
Mir der liebste Name sein.

53. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Herzens-Jesu! meine Lust,
An dem ich mich vergnüge,
Der ich an deiner Liebesbrust
Mit meinem Herzen liege,
Mein Mund hat dir ein Lob bereit't,
Weil ich von deiner Freundlichkeit
So großes Labsal kriege.

2 Mein Herze wallt, und ist in dich
Mit heißer Lieb' entzündet;
Es singt, es springt, es freuet sich,
So oft es dich empfindet,
So oft es dich im Glauben küßt,
Der du dem Herzen Alles bist,
Das dich im Glauben findet.

3 Du bist mein wunderbares Licht,
Durch welches ich erblicke,
Mit aufgedecktem Angesicht,
Daran ich mich erquicke:
Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz,

O wahres Licht! durch deinen Glanz,
Und weiche nicht zurücke.

4 Du bist mein sichrer Himmelsweg,
Durch dich steht Alles offen;
Wer dich versteht, der hat den Steg
Zur Seligkeit getroffen:
Ach, laß mich, liebstes Heil! hinfür
Doch ja den Himmel außer dir
Auf keinem Wege hoffen.

5 Du bist die Wahrheit, dich allein
Hab' ich mir auserlesen;
Denn ohn' dich ist nur Wort und Schein,
In dir ist Kraft und Wesen.
Ach! mach' mein Herz doch völlig frei,
Daß es nur dir ergeben sei,
Durch den es kann genesen.

6 Du bist mein Leben, deine Kraft
Soll mich allein regieren;
Dein Geist, der Alles in mir schafft,
Kann Leib' und Seele rühren,
Daß ich voll Geist und Leben bin:
Mein Jesu! laß mich nun forthin
Das Leben nicht verlieren.

7 Du bist mein treuer Seelenhirt,
Und selber auch die Weide;
Du hast mich, da ich war verirrt,
Geholt mit großer Freude:
Ach! nimm dein Schäflein wohl in Acht,
Damit es weder List noch Macht
Von deiner Herde scheide.

8 Du bist mein holder Bräutigam,
Dich will ich stets umfassen;
Mein Hoherpriester und mein Lamm,
Das sich hat schlachten lassen;

Mein König, der mich ganz besitzt,
Der mich mit seiner Allmacht schützt,
Wann mich viel Feinde hassen.

9 Was soll ich, Jesu! wohl von dir
Noch weiter sagen können?
Ich will dich, meine Liebsbegier,
Mein einzig Alles nennen;
Denn was ich will, das gibst du mir;
Ach, laß mein Herz doch für und für
Von deiner Liebe brennen.

54. Mel. Schaffet, schaffet Menschenkinder.

Jesus-Nam', du höchster Name,
Dem sich Erd' und Himmel beugt,
Der aus Gottes Herzen kame,
Und in Gottes Herz uns zeucht:
Ich ersink' in Demuth hie,
Innigst beug' ich meine Knie';
Ich will mit der Engel Chören
Diesen großen Namen ehren.

2 Jesus-Nam', du Lebensbrunne,
Lieblich kühlend Wässerlein,
Aus der Angst wird Freud' und Wonne
Wann du fließst ins Herz hinein;
Ach, eröffne dich im Grund,
Und durchfließ mich alle Stund,
Daß die dürre Herzenserde
Recht erquickt und fruchtbar werde.

3 Jesus-Nam', mich ganz durchsüße,
Mach mein krankes Herz gesund!
Sanfte Liebe komm, durchfließe
Meine Kräfte, meinen Grund,
Daß ich sanft, gelassen, klein
Und geschmeidig möge sein;
Daß man mög' aus meinem Wesen
Deine süße Liebe lesen.

4 Jesus-Nam', du Perl' der Seelen,
O wie köstlich bist du mir!
Dich will ich zum Schatz erwählen;
Was ich wünsch', ist ganz in dir:
Gnade, Kraft und Heiligkeit,
Leben, Ruh' und Seligkeit,
Dieser Name, dieser neue,
Ewig meine Seel' erfreue.

55. Mel. Jesus ist gekommen.

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach wie lang', ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, Mein Bräutigam!
Außer dir soll mir auf Erden
Sonst nichts Liebers werden.

2 Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt:
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod,
Soll mich, ob ich muß viel leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

3 Weicht, ihr Trauergeister!
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein;
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein:
Duld' ich schon Hier Spott und Hohn,

Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu! meine Freude.

4 Jesu! ich befehle
Dir jetzt Leib und Seele;
Jesu, bleib' bei mir!
Dir ich mich ergebe,
Ich sterb' oder lebe,
Jesu, meine Zier!
Jesu, du Mein Trost und Ruh'!
Meine Seel' in deine Hände
Nimm an meinem Ende.

56. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Du, unser Licht und Leben,
O Jesu, Jehova!
Der uns zum Heil gegeben
Und worden innigst nah';
Herr, deine Liebestreu',
Die uns im Geist begegnet,
Uns duldet, lockt und segnet,
Ist alle Morgen neu.

2 In dir muß man sich freuen,
So oft man dein gedenkt;
Dir beuget sich von Neuem
Das Herz und sich verschenkt;
Du wonnevolles Gut,
Bei dir im Geiste leben,
In deinem Lichte schweben,
So leben Herz und Muth.

3 Du hast dich eingeleibet
In unsre Menschheit gar,
Und wer sich dir verschreibet,
Dem wirst du offenbar;
Du nimmst die Sünder an.
Der Strom aus Gottes Throne

Ist uns in dir, dem Sohne,
Zum Leben aufgethan.

4 Strom reiner Himmelskräften,
Voll Gnade, Lieb' und Ruh',
Du dringst mit Lebenssäften
Auf unser Innres zu:
Du sanftes Brünnelein,
Das uns im Herzen quillet,
Heilt, heiliget und stillet,
Ach, nimm mich gänzlich ein!

5 Nun, nun hier bleib' ich liegen,
Bei meinem Brünnelein;
Kein Leben, kein Vergnügen
Nehm' ich von außen ein:
Hier lieg' ich leer und matt,
Hier lieg' ich offen stille
Bei dir, du offne Fülle;
Gib dich, so bin ich satt.

57. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Lebenssonne, deren Strahlen
Auch im Dunkeln geben Schein,
Dich nach Würde abzumalen,
Ist der Sonne Glanz zu klein;
Aller Sterne goldne Pracht
Gegen dich ist lauter Nacht,
Mond und Sonne müssen weichen
Und vor deinem Glanz erbleichen.

2 Ist das Licht süß anzusehen,
Das die Sonne zu uns schickt;
Alles muß in Freuden stehen,
Was dein liebreich Herz erblickt;
Du hast mitten aus der Nacht
Licht und Leben wiederbracht,

Da die Sonne sich verhüllte,
Weil den Zorn ihr Schöpfer stillte.

3 O, wie sah man nicht im Dunkeln,
Da du zwischen Mördern hingst,
Deiner Liebe Feuer funkeln,
Womit du dein Volk umfingst;
Hättst du nicht des Abgrunds Dampf
Ausgetilgt durch deinen Kampf,
Ewig müßten wir ersticken
In der Hölle Rauch und Stricken.

4 Komm denn, Jesu, deine Klarheit
Allen Sündendunst zernicht't;
Zeige mir den Weg der Wahrheit,
Zeig' dein helles Angesicht;
Treib' aus meinem Herzen aus
Alle Schatten; laß dein Haus,
Drin du dich willst ewig spiegeln,
Belial dir nicht verriegeln.

5 Wohne, herrsche, leuchte, heile;
Dir nur räum' ich Herz und Muth:
Sei mir stets zur Feuersäule,
Fülle mich mit Licht und Gluth.
Eine Sonne wärmt die Welt,
Eine Sonne mir gefällt;
Würde die mich nicht erhitzen,
Was sollt' mir mein Leben nützen?

58. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Guter Hirte! willst du nicht
Deines Schäfleins dich erbarmen,
Und nach deiner Hirtenpflicht
Tragen heim auf deinen Armen?
Willst du mich nicht aus der Qual
Holen in den Himmelssaal?

2 Schau, wie ich verirret bin
Auf der Wüste dieser Erde;
Komm, und bringe mich doch hin
Zu den Schafen deiner Herde:
Führ' mich in den Schafstall ein,
Wo die heil'gen Lämmer sein.

3 Mich verlangt dich mit der Schar,
Die dich loben, anzuschauen,
Die da weiden ohn' Gefahr
Auf den fetten Himmelsauen;
Die nicht mehr in Furchten stehn,
Und nicht können irre gehn.

4 Denn ich bin hier sehr bedrängt,
Muß in steten Sorgen leben,
Weil die Feinde mich umschränkt
Und mit List und Macht umgeben,
Daß ich armes Schäfelein
Keinen Blick kann sicher sein.

5 O Herr Jesu! laß mich nicht
In der Wölfe Rachen kommen;
Hilf mir, nach der Hirten Pflicht,
Daß ich ihnen werd' entnommen:
Hole mich, dein Schäfelein,
In den ew'gen Schafstall ein.

59. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! frommer Menschenherden
Guter und getreuer Hirt,
Laß mich eins von Denen werden,
Die dein Ruf und Stab regiert.
Ach, du hast aus Lieb' dein Leben
Für die Deinen hingegeben,
Und du gabst es auch für mich:
Laß mich wieder lieben dich!

2 Herden ihren Hirten lieben,
Und ein Hirt liebt seine Herd'.
Laß uns auch so Liebe üben,
Du im Himmel, ich auf Erd'.
Schallet deine Lieb' hernieder,
Soll dir meine schallen wieder;
Wenn du rufst: "ich liebe dich!"
Ruft mein Herz: "dich liebe ich!"

3 Schafe ihren Hirten kennen,
Dem sie auch sind wohl bekannt.
Laß mich auch für dich entbrennen,
Wie du bist für mich entbrannt;
Da der Wolf mit offnem Rachen
Mich zur Beute wollen machen,
Riefest du: "ich kenne dich!"
Ich ruf' auch: "dich kenne ich!"

4 Herden ihre Hirten hören,
Folgen ihrer Stimm' allein;
Hirten sich zur Herde kehren,
Wenn sie rufen groß und klein.
Wenn du rufest, laß mich eilen,
Wenn du dräuest, nicht verweilen,
Laß mich achten stets auf dich;
Jesu, achte du auf mich!

5 Höre, Jesu, und erhöre
Meines schwachen Glaubens Stimm';
Mich auch zu dir rufen lehre,
Wenn sich naht des Wolfes Grimm.
Laß mein Rufen dir gefallen,
Deinen Trost hernieder schallen;
Wann ich bete: "höre mich!"
Jesu, sprich: "Ich höre dich!"

60. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Du Hirte, der die Seinen liebt
Und ihnen ewig's Leben gibt,

Der ihnen, und sie ihm bekannt,
Wie hast du eine starke Hand!

2 Die Macht des Vaters macht sie fest,
Daß du dir nichts entreißen läßt;
Was nicht will selbst entrissen sein,
Das hältst du fest, weil es ist dein.

3 Des Satans Grimm und Macht sind groß,
Doch reißt er dir kein Schäflein los;
Der Tod ist stark, doch dir zu schwach,
Weil deine Hand den Tod zerbrach.

4 Mein Herr, in deiner Hand bin ich,
Mein Gott, du bist der Schild für mich;
Ich bleibe dein, so graut mir nicht,
Ich glaube was dein Wort verspricht.

5 Von ganzem Herzen dank' ich dir,
Du hältst die Hand stets über mir;
Ihr Feinde, wagt es her und hin,
Ich weiß in wessen Hand ich bin.

6 Ich preise meines Heilands Macht;
Hat diese mich bisher bewacht,
So werd' ich auch durch sie bewahrt
Bis zur erwünschten Himmelfahrt.

61. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Den Heiland, der auf Erden
Vom Himmelsthron gekommen ist,
Dein Bruder da zu werden!
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut;
Dank' ihm für diese Liebe.

2 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Ja gar am Kreuz gestorben ist,

Und dadurch hat bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod,
Und dich erlöst aus aller Noth;
Dank' ihm für diese Liebe.

3 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage,
Den Frieden zwischen Gott gemacht,
Unschuld und Leben wiederbracht;
Dank' ihm für diese Liebe.

4 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Wo du sollst bleiben allezeit,
Und sehen seine Herrlichkeit;
Dank' ihm für diese Liebe.

5 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der einst wird wieder kommen,
Und sich was todt und lebend ist,
Zu richten vorgenommen.
O! denke, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

62. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Prophete Jesu, du bist groß
Von Worten und von Thaten;
Dein Sitz ist deines Vaters Schooß,
Jedoch, der Welt zu rathen,
Hast du dich selber dieser Welt
Als einen Lehrer dargestellt,
In deinem Mittleramte.

2 Wie die Propheten allesammt
Von Christo Zeugniß gaben,
So zeuget sein Prophetenamt,
Daß wir an ihm nun haben,
Was uns von ihm versprochen wird;
Er heißt ein Lehrer, Meister, Hirt
Und Bischof unsrer Seelen.

3 Er ward es durch des Vaters Rath
In diesen letzten Tagen,
Da ihn sein Gott erwecket hat,
Den Irrenden zu sagen,
Wie man zum Himmel wandeln soll;
Er war von Kraft und Geiste voll,
Gesalbt mit Freudenöle.

4 Vornehmlich ward der Hirt gesandt
Zu den verlornen Schafen
Des Hauses, Israel genannt,
Zu lehren und zu strafen;
Worin er sich auch treu erwies,
Nachdem es bei der Taufe hieß:
Dies ist mein Sohn, den höret.

5 In seinem Evangelio,
Das Gnad' und Wahrheit brachte,
Macht er die matten Herzen froh,
Die Moses traurig machte;
Doch hat er auch zugleich erklärt,
Was Gott durch das Gesetz begehrt,
Drum lehrt er Buß' und Glauben.

6 Da auch zu deines Wortes Macht
Der Zeichen Kräfte kamen,
So rühmte man, was du vollbracht,
An Blinden, Tauben, Lahmen,
An Menschen, die der Aussatz fraß,
Und die der Teufel selbst besaß,
Ja selber an den Todten.

7 Du setzest dieses Amt auch fort
In dem Erhöhungsstande
Durch deiner Boten reines Wort,
Die du in alle Lande
Nach deiner Himmelfahrt gesandt,
Da alle Welt in dir erkannt
Das Licht und Heil der Heiden.

8 Du bist auch jetzt noch der Prophet,
Der uns Propheten sendet.
Gott Lob! der feste Grund besteht,
Bis Zeit und Welt sich endet,
Der treuen Lehrer reiner Mund
Macht uns den großen Lehrer kund,
Der Gottes Weg recht lehret.

63. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Herr Jesu Christe! mein Prophet,
Der aus des Vaters Schooße geht,
Mach' mir den Vater offenbar
Und seinen liebsten Willen klar!

2 Lehr' mich in Allem, weil ich blind,
Und mach' mich ein gehorsam Kind!
Andächtig und stets eingekehrt,
So werd' ich wahrlich Gott-gelehrt.

3 Mein Hoherpriester, der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert dich,
Mach' mein Gewissen still und frei,
Mein ewiger Erlöser sei!

4 Gesalbter Heiland, segne mich
Mit Geist und Gnaden kräftiglich!
Schließ' mich in deine Fürbitt' ein,
Bis ich werd' ganz vollendet sein.

5 Ich opfre auch, als Priester, dir
Mich selbst und Alles für und für,

Schenk' mir viel Rauchwerk zum Gebet,
Das stets im Geist zu dir aufgeht.

6 Mein Himmelskönig, mich regier',
Mein Alles unterwerf' ich dir;
Rett' mich von aller Feinde Wuth,
O du, mein allerhöchstes Gut!

7 Du hoch erhabne Majestät,
Mein König, Priester und Prophet,
Sei du mein Ruhm, mein Schatz und Freud'
Von nun an bis in Ewigkeit.

64. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten,
Die Wahrheit die vom Himmel stammt,
Und uns zum ew'gen Glück zu leiten,
Das Herz zu Gottes Lieb' entflammt;
Dazu erscheinst du, Jesus, hier,
Von Gott gesandt zum Heil auch mir.

2 Dies war das tägliche Geschäfte,
Worin dein Geist Vergnügen fand;
Wie emsig hast du Zeit und Kräfte
Beseelt von Liebe angewandt,
Durch deiner Lehren hellen Schein
Der Menschen Seelen Licht zu sein.

3 Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade
Und ihrem Heil recht einzusehn;
Ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade
Mit sicherm Schritt einher zu gehn;
Ihr Licht mit freudigem Vertrau'n
Hin in die Ewigkeit zu schau'n.

4 O Herr, noch immer ist das Leben,
Das du auf Erden hast geführt,
Ein Segen, den uns Gott gegeben,
Wofür ihm ew'ger Dank gebührt;

Ein Segen, dessen auch mein Geist
Sich freut, und dich Erlöser, preist.

5 Ja, Preis sei dir, du bester Lehrer,
Auch mir zum Heil von Gott gesandt.
O würde Jeder dein Verehrer,
Der deinen Werth noch nicht erkannt!
Gib, daß ich deiner Wahrheit treu
Und ewig durch sie selig sei.

65. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt;
Dem auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone,
Aller Ewigkeiten Heer
Bringt in Demuth Preis und Ehr'.

2 Dein Geschäft auf dieser Erden
Und dein Opfer ist vollbracht;
Was vollendet sollte werden,
Das ist gänzlich ausgemacht:
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad' und Heil erworben,
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3 Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum,
Die erworbnen Segenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen Denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4 Deines Volkes werthe Namen
Trägest du auf deiner Brust,
Und an den gerechten Samen
Denkest du mit vieler Lust;
Du vertrittst, die an dich gläuben,
Daß sie dir vereinigt bleiben,
Und bittst in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5 Doch vergißst du auch der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht;
Weil dein Herz dir aus Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht:
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach! da zielt dein Bitten hin.

6 Zwar in deines Fleisches Tagen,
Da die Sünden aller Welt
Dir auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Seufzen, bald mit Weinen,
Für die Sünder zu erscheinen.
O mit welcher Niedrigkeit
Batest du zur selben Zeit!

7 Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Da in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst du des Satans Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8 Die Verdienste deiner Leiden
Stellst du deinem Vater dar,
Und vertrittst nunmehr mit Freuden

Deine theu'r erlöste Schar;
Bittest, daß er Kraft und Leben
Woll' dem Volk auf Erden geben,
Und die Alle zu dir ziehn,
Die nach deiner Freundschaft fliehn.

9 Großer Mittler sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligthum
So viel Treu' an uns bewiesen:
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wann wir zu dem Vater beten.
Sprich für uns in letzter Noth,
Wann den Mund verschließt der Tod.

66. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ew'ges Priesterthum,
Kannst allzeit selig machen:
Du bist es, der Gebet erhört
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.

2 Du gingst ins Heiligthum hinein
Kraft deiner heilgen Wunden,
Und hast ein ewig Seligsein,
Verherrlichter, erfunden;
Du hast allein durch deine Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

3 Ging unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein,
Du bringst sie alle wieder;
Sie werden da sein, wo du bist,

Und dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Mit ew'ger Wonne sehen.

4 Zieh' uns dir nach, so laufen wir;
Laß uns ein himmlisch Wesen
In Worten, Werken und Begier
Von nun an, Herr, erlesen.
Zieh' unser Herz dem Himmel zu,
Damit wir Wandel, Schatz und Ruh'
Nur in dem Himmel haben.

5 Was droben ist, laß künftighin
Uns unablässig suchen;
Was eitel heißt, das lehr' uns fliehn,
Was sündlich ist verfluchen.
Weg Welt, dein Schatz und Freudenschein
Ist viel zu elend, zu gemein
Für himmlische Gemüther!

6 O Kleinod, das im Himmel strahlt,
Nach dir nur will ich laufen!
O Perle, die kein Weltkreis zahlt,
Dich will ich hier noch kaufen!
O Erbtheil voll Zufriedenheit,
O Himmel voller Seligkeit,
Sei mein aus Jesu Gnaden!

67. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

An dein Bluten und Erbleichen,
An dein Opfer ohne Gleichen,
An dein priesterliches Flehen,
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch' ich, ew'ge Güte,
Für mein Leben eine Blüthe,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

2 Hoherpriester ohne Tadel!
Lebensfürst von großem Adel!

Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt dein hohes Walten;
Segnend trittst du mir entgegen,
Und so wünsch' ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

3 Du nur giltst im Heiligthume;
Und zu deiner Wunden Ruhme,
Weil du für die Sünder littest,
Gibt der Vater, was du bittest;
Wenn schon Zornesflammen lodern,
Darfst du noch Erbarmung fodern,
Hülfe, wo die Menschen trauern,
Leben in des Todes Schauern.

4 O wie groß ist dein Vermögen!
Priesteramtes kannst du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd' und Hölle niederschlagen,
Gräber öffnen, Todte wecken,
Sie mit Himmelsblüthe decken
Und hinauf zum ew'gen Leben
Auf der Rettershand erheben.

68. Mel. Zeuch mich, zeuch mich, mit den ꝛc.

Unser Herrscher, unser König,
Unser allerhöchstes Gut!
Herrlich ist dein großer Name,
Weil er Wunderthaten thut;
Löblich, nah' und auch von ferne,
Von der Erd' bis an die Sterne.

2 Wenig sind zu diesen Zeiten,
Welche dich von Herzensgrund
Lieben, suchen und begehren;
Aus der Säugelinge Mund

Hast du dir ein Lob bereitet,
Welches deine Macht ausbreitet.

3 Herr, dein Nam' ist hoch gerühmet,
Und in aller Welt bekannt;
Wo die warmen Sonnenstrahlen
Nur erleuchten einig Land,
Da ruft Himmel, da ruft Erde:
Hochgelobt Jehova werde!

4 Herr, mein Herrscher, o wie herrlich
Ist dein Name meiner Seel'!
Drum ich auch vor deinen Augen
Singend nun mich dir befehl';
Gib, daß deines Kindes Glieder
Sich dir ganz ergeben wieder.

69. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Halleluja! wie lieblich stehn
Hoch über uns die Himmelshöh'n,
Seit du im Himmel sitzest!
Seit du vom ew'gen Zion dort
Aussendest dein lebend'ges Wort,
Und deine Herde schützest!
Fröhlich, Selig
Schaut der Glaube Von dem Staube
Auf zum Sohne:
Meine Heimath ist am Throne!

2 Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl?
Was ist der Glanz der Sonne?—
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ew'ger Wonne!
Sende, Spende
Deine hellen Lebensquellen

Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf deine Glieder!

3 O sel'ger König, Jesu Christ!
Wie lieblich, groß und herrlich ist
Was uns in dir geschenket!
In dir, der seine Pilger schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier Sind wir
Festgebunden; Unsre Stunden
Fliehen eilig;—
Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

70. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

König, Priester und Prophet!
Du, vor dem das Lichtheer steht,
Du, vor dem der Himmel kniet,
Du, der in den Abgrund sieht!

2 Ueber Erd' und Sonnen weit
Gingst du hin zur Herrlichkeit.
Laß mich wissen, was der Schein
Deiner Herrlichkeit mag sein!

3 Allmacht hast du himmlischgroß,
Feuerquellend, schrankenlos,—
Rufest Dem, was niemals war,
Daß es schnell wird offenbar.

4 Weisheit hast Du, wundertief;
Da, wo mein Gedanke schlief,
Weckst du Gottesthaten auf,
Führst sie zum Vollendungslauf.

5 Heiligkeit ist dein; ihr Blitz
Fliegt von deinem Strahlensitz,
Thut sich allen Welten kund,
Donnert bis zum Höllengrund.

6 Aber Liebe hast du auch,—
Und das ist der tiefste Hauch,
Der aus deinem Herzen weht,
König, Priester und Prophet!

7 Dies Band der Vollkommenheit,
Herzliche Barmherzigkeit,
Heiland, stillend alles Leid:
Das ist deine Herrlichkeit!

8 Deine Strahlen gehn nicht fehl;
Doch dein schönstes Kronjuwel
Heißt: "daß unser Jesus Christ
Liebe, wie der Vater ist."

Vom Leiden und Kreuzestod Jesu Christi.

71. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Auf, auf, o Mensch! betracht' es recht,
Was Gottes Sohn erduldet;
Du bist der böse Sündenknecht,
Der Noth und Tod verschuldet;
Und Jesus nimmt die Straf' auf sich,
Und leidet für dich williglich:
Laß dirs zu Herzen gehen.

2 Er ist unschuldig, heilig, rein,
Mit Sünden nicht beflecket,
Und hat in solche Noth und Pein
Sich nur für dich gestecket;
Erkenne doch, wie er dich liebt,
Daß er für dich dahin sich gibt
Und leidet solche Schmerzen!

3 Er, als das wahre Gotteslamm,
Hat wollen für dich sterben;
Erhöhet an des Kreuzes Stamm,
Das Heil dir zu erwerben.
Ach laß doch nimmer diese Gnad',
Die er an dir erwiesen hat,
Aus deinem Herzen kommen!

4 Erworben ist dir Gottes Huld,
Weil Jesus hat gelitten;
Getilget ist die Sündenschuld,
Der Teufel ist bestritten,
Dem Tod genommen seine Macht,
Das Leben aber wiederbracht,
Das von dir war verloren.

5 Nun darum will ich allezeit
Dich, theurer Heiland, loben,
Daß du mich leidend hast befreit
Von aller Feinde Toben;
Für Das, was du an mir gethan,
Will ich, so viel ich immer kann,
Und ewiglich dich preisen.

6 Laß mich die Sünde, welche dir
Erweckte solches Leiden,
Von ganzem Herzen für und für
Mit wahrer Sorgfalt meiden;
Hilf, daß ich dir mich ganz ergeb',
Nur Dir, und nicht mir selber leb',
Und dein Reich endlich erbe.

72. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Jesus wird ein Fluch,
Bringt uns dadurch den Segen,
Trägt des Gesetzes Bann
Und Strafen unsertwegen;
Er opfert sich Gott auf

Zum lieblichen Geruch,
An dem verfluchten Holz:
Mein Jesus wird ein Fluch!

2 Sein Segen ist nun mein;
Er hat ihn mir erworben,
Da er am Kreuzesstamm
Für meine Schuld gestorben.
Es kann nun das Gesetz
Mich nicht vermaledei'n,
Weil ich in Christo bin:
Sein Segen ist nun mein.

3 Gerechtigkeit und Heil,
Sein Geist und dessen Gaben
Sind seines Leidens Frucht,
Damit will er uns laben;
Im Glauben nehmen wir
An diesem Segen Theil;
In Christo finden wir
Gerechtigkeit und Heil.

4 Herr, mache mich gerecht;
Errette meine Seele,
Daß für den Segen ich
Ja nicht den Fluch erwähle.
Weil du mich selbst erlöst,
Laß mich der Sünden Knecht
Nicht bleiben;—durch dein Blut,
Herr, mache mich gerecht.

5 Dein Segen kröne mich,
O Jesu, meine Wonne!
Dein Geist belebe mich,
O meines Lebens Sonne!
Gesegneter des Herrn,
Gieß' auf mich mildiglich
Dein Blut und dessen Kraft:
Dein Segen kröne mich!

73. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Auf, Seele! nimm die Glaubensflügel
Und eile mit nach Golgatha,
Dein Jesus geht zum Schädelhügel
Und pflanzet deine Wohlfahrt da;
Er tritt den Weg zum Sterben an,
Nur daß ich ewig leben kann.

2 Der Kreuzespfahl beugt ihm den Rücken,
Er schmachtet unter solcher Last;
Doch mehr will ihn die Sünde drücken,
Die er voll Huld auf sich gefaßt.
Ach Seele! schlag' einmal in dich,
Denn Jesus leidet ja für mich.

3 Betrübte Bahn, mit Blut bespritzet,
Das aus den vielen Wunden floß!
Last, unter welcher Jesus schwitzet!
Last, die da groß und übergroß!
O du geduld'ges Lämmelein!
Ach, möcht' ich dir mehr dankbar sein!

4 Fürwahr, du trägest unser Wehe,
Du ladest unsern Schmerz auf dich;
Dein Beugen bringt uns in die Höhe,
Und unsre Krankheit mindert sich;
Du bist es, der uns Rath ertheilt,
Und uns durch seine Wunden heilt.

5 Laß deinen Weg zur Schädelstätte
Mir auch noch dann recht tröstlich sein,
Wann ich den Todesweg betrete;
Und flöße mir dies Wort noch ein:
Daß ich durch deine Sterbensbahn
Den Weg zum Leben finden kann.

6 So fahrt denn hin ihr eitlen Gänge,
Worauf die Welt sich lustig macht;
Ich folge Jesu durchs Gedränge

Der Kreuzesbahn und Todesnacht.
Gott Lob! daß mich die Hoffnung küßt,
Daß sie ein Weg zum Leben ist.

74. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Seele, geh' auf Golgatha,
Setz' dich unter Jesu Kreuze,
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein?
O so bist du mehr als Stein!

2 Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft entgangen.
Ach! mein Jesus—welche Noth!—
Hängt erblasset und ist todt.

3 O Lamm Gottes, ohne Schuld!
Alles das hatt' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Schmerz für mich erduldet:
Daß ich nicht verloren bin,
Gabst du dich ans Kreuze hin.

4 Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe;
Dein in Blut erstarrtes Herz
Setzet mich in tausend Schmerz.

5 Nun was schenk' ich dir dafür?
Ich will dir mein Herze geben,
Dieses soll beständig hier
Unter deinem Kreuze leben;
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6 Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden;
Nirgends wird mich sonst der Tod,
Als in deinen Wunden finden;
Wer darin sein Bett gemacht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

75. Mel. Zeuch mich, zeuch mich, mit den rc.

Ach muß denn der Sohn selbst leiden,
Und erdulden Hohn und Tod!
Muß er sich in Blut einkleiden,
Um zu tilgen meine Noth?
Konnt' ich nicht in meinen Sünden
Anders Trost und Rettung finden?

2 Vater! konnte dein Erbarmen
Und die theure Menschenhuld
Mich nicht ohne Blut umarmen,
Und erlassen meine Schuld?
Mußt du denn das Lamm selbst schlagen,
Welches keine Schuld getragen?

3 War kein guter Engel tüchtig,
Daß er konnte Mittler sein?
War das Werk zu hoch und wichtig
Diesen, die von Sünden rein?
Konnte keiner mich erretten
Aus des Feindes Strick und Ketten?

4 Oder, war aus Adams Kindern,
Unter der so großen Zahl,
Keiner, welcher konnte hindern,
Daß nicht träfe diese Wahl
Den, der als der Eingeborne
Kommt, zu suchen das Verlorne?

5 Nein, ach nein, es mußt' so gehen!
Selbst der allerliebste Sohn
Mußt' an unsrer Stelle stehen,

Solltest du von deinem Thron
Gnädig wieder auf uns schauen,
Uns aufs Neue dir vertrauen.

6 Denn wie fest die Worte stehen,
Daß du gut und gnädig seist;
Also mag auch nicht vergehen,
Was du allen Sündern dräust:
Keiner kann in seinen Sünden
Unversöhnt Erbarmung finden.

7 Keiner von den Seraphinen,
Deinen Dienern, war genug,
Mir von Neuem zu verdienen
Gnade, Herrlichkeit und Schmuck;
Gott, ja Gott mußt' mich versöhnen,
Und mit Heil und Segen krönen.

76. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben! reize
Zur Freude meines Herzens Grund.
Das große Opfer ist geschehn,
Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2 Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich,
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich,
Der Vorhang reißt, die Erde kracht:
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3 Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweg gewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag,
Und uns die Bahn durchs Todes Nacht
Zur frohen Ewigkeit gemacht.

4 Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Schuldschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Trost gemacht,
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5 O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Wozu dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Beßrung ist vollbracht.

6 Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen,
So stärke mich in solcher Last,
Und mach' es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod besieget hast.
So geh' ich froh zur Grabesnacht,
Mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

77. Mel. Schaffet, schaffet Menschenkinder.

Kreuzige! so ruft die Stimme,
Unbeflecktes Gotteslamm!
Da man dich mit großem Grimme
Schleppet zu des Kreuzes Stamm.
Kreuzige! so schreit die Welt,
Wenn sie dir das Urtheil fällt,
Und den aufgesperrten Rachen
Will zur Mördergrube machen.

2 Kreuzige! so schrein die Sünden,
Die wir täglich noch begehn;
Da wir dir die Bande binden,
Und nach deinem Leben stehn.
Kreuzige! so ruft der Mund
Aus des bösen Herzens Grund,

Wenn wir mit verbot'nen Lüsten
Deine Heiligkeit entrüsten.

3 Kreuzige! so stimmen Alle
Mit den Feinden Jesu ein,
Die, zu ihres Nächsten Falle,
Beides Rath und That verleihn.
Kreuzige! so saget man,
Wenn man ihm nicht schaden kann,
Und ihn dennoch sucht zu plagen,
Mit der Zunge todt zu schlagen.

4 Kreuzige! so muß es heißen,
Will man nicht verdammet sein;
Man muß sich der Welt entreißen,
Und sich nicht der Sünde freu'n.
Kreuzige! so klingt es gut,
Wenn man sucht sein Fleisch und Blut
Auch zugleich mit allen Kräften
An des Herren Kreuz zu heften.

78. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, meines Lebens Leben!
Jesu, meines Todes Tod!
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

2 Du, ach du, hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn!
Mich Elenden zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.

Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

3 Du hast lassen Wunden schlagen,
Dich erbärmlich richten zu,
Um zu heilen meine Plagen,
Und zu setzen mich in Ruh':
Ach! du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

4 Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Und mit Dornen gar gekrönet:
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron' aufsetzen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

5 Du hast dich in Noth gestecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

6 Nun ich danke dir von Herzen,
Jesu! für gesammte Noth:
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tausendfaches Plagen,
Für dein Ach und schwere Pein,
Will ich ewig dankbar sein!

79. Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Setze dich, mein Geist! ein wenig,
Und beschau' dies Wunder groß,
Wie dein Herr und Ehrenkönig
Hängt am Kreuze nackt und bloß!
Schau die Liebe, Die ihn triebe
Zu dir, aus des Vaters Schooß!

2 Ob dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn:
Schau, wie alle Höllenschmerzen
Ihm bis in die Seele gehn,
Fluch und Schrecken Ihn bedecken,
Höre doch sein Klaggetön!

3 Seine Seel', von Gott verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod,
Und sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden, Blut und Koth;
Alle Kräfte, Alle Säfte,
Sind erschöpft in höchster Noth.

4 Dies sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland! ängsten dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
Sollt' zum Abgrund drücken mich;
Diese Nöthen, Die dich tödten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

5 Doch, du hast für mich besieget
Sünde, Tod und Höllenmacht;
Du hast Gottes Recht vergnüget,
Seinen Willen ganz vollbracht,
Und mir eben Zu dem Leben,
Durch dein Sterben Bahn gemacht.

6 Ach, ich Sündenwurm der Erden!
Jesu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden

Durch dein eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

7 Seel' und Leben, Leib und Glieder,
Gibst du alle für mich hin;
Sollt' ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin!
Ich bin deine, Ganz alleine,
Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

8 Dir will ich, durch deine Gnade,
Bleiben bis in Tod getreu;
Alle Leiden, Schand' und Schade,
Sollen mich nicht machen scheu:
Deinen Willen Zu erfüllen,
Meiner Seele Speise sei.

9 Tränk' mit deinem Blut mich Armen,
Es zerbricht der Sünden Kraft;
Es kann bald mein Herz erwarmen,
Und ein neues Leben schafft.
Ach, durchfließe! Ach, durchsüße
Mich mit diesem Lebenssaft!

10 Zieh' durch deines Todes Kräfte
Mich in deinen Tod hinein;
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte
Mit dir angenagelt sein,
Daß mein Wille Sanft und stille
Und die Liebe werde rein.

80. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Falsche Zeugen, falsche Zungen
Klagen dich, mein Jesu! an,
Die man nur dazu gedungen,
Die dem Satan zugethan.
Satan selbst verleumdete dich,
Bis er schimpflich von dir wich;

Und so hilf du noch in Gnaden,
Dem der Satan sucht zu schaden.

2 Laß es mich, wie du, Herr, leiden,
Wann die böse Zunge sticht;
Laß mich alles das vermeiden,
Was ein Lügner von mir spricht;
Laß mich ohne Heuchelei,
Voll Gerechtigkeit und Treu',
Wahrheit stets im Munde führen,
Und die Zunge wohl regieren.

3 Laß mich alle Falschheit hassen,
Laß mich, aller Lügen Feind,
Das Verleumden unterlassen,
Daß mein Mund der Wahrheit Freund
Ist und bleibt und im Gericht
Nie ein falsches Zeugniß spricht,
Weil die Falschheit unterlieget,
Und die Wahrheit endlich sieget.

81. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! der du wolltest büßen
Für die Sünden aller Welt,
Durch dein theures Blutvergießen!
Der du dich hast dargestellt
Als ein Opfer für die Sünder,
Die verdammten Adamskinder:
Ach! laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein.

2 Rette mich durch deine Plagen,
Wann mich meine Sünde plagt;
Laß, ach laß mich nicht verzagen,
Weil du selbst für mich gezagt,
Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle,
Wann ich Drangsalshitze fühle.

Ach! laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

3 Mache mich durch deine Bande
Von des Satans Banden frei;
Hilf, daß dein' erlittne Schande
Meine Kron' und Ehre sei.
Trost der Seelen, Heil der Erden!
Laß mich nicht zu Schanden werden.
Ach! laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

4 Ach! laß deine tiefen Wunden
Frische Lebensbrunnen sein
Wann mir alle Kraft verschwunden,
Wann ich schmacht' in Seelenpein;
Senk' in Abgrund deiner Gnaden
Alle Schuld die mich beladen.
Ach! laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

5 Jesu! komm mich zu befreien,
Durch dein lautes Angstgeschrei;
Wann viel tausend Sünden schreien,
Ach! so steh mir Armen bei;
Wann mir Wort und Sprach' entfallen,
Laß mich sanft von hinnen wallen;
Laß mir deine Todespein
Leben, Heil und Himmel sein.

82. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zc.

O Liebe über alle Liebe,
Recht nach dem Leben abgemalt!
Was gleichet einem solchen Triebe,
Der Blut aus Liebe für mich zahlt?
Die Liebe büßt das Leben ein;
Kann eine Liebe größer sein?

2 Der gute Hirt stirbt für die Schafe;
Wie lieb muß ihm die Herde sein?
Des Vaters Schooßkind löst die Strafe
Für Die, so Feinde waren, ein.
Selbst der Geliebte wird verhaßt,
Daß er nur uns in Liebe faßt.

3 Es red't ein Mund aus jeder Wunde,
Der nur von Liebe reden kann;
Die Liebe quillt recht aus dem Grunde,
Seht nur die offne Seite an.
Das ist des Kreuzes Ueberschrift:
Seht, was die Liebe hier gestift't.

4 O schönes Vorbild meiner Liebe!
Ich müßte Eis und Eisen sein,
Wenn ich hier kalt und lieblos bliebe
Bei deiner großen Liebespein.
Die Liebesstapfen sind so schön,
Wer wollte nicht darinnen gehn.

5 Mit Liebe kommst du mir entgegen,
Mit Gegenliebe küß ich dich:
Ich will mich an dein Herz hinlegen,
Die Liebe schließet mich an dich;
Mit Blut verschreibest du dich mir,
Ich leb' und sterb' in Liebe dir.

83. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Hochtheurer Heiland, mildes Herz!
In deiner Leidenspein,
In deinem Leib- und Seelenschmerz
Sollst du mein Jesus sein.

2 Ich nahe mich zu deinem Kreuz,
Und faß es gläubig an,
Dieweil du für uns allerseits
Hier hast genug gethan.

3 Ach, nimm mich, treuer Seelenfreund,
In die Gemeinschaft ein!
Dein Leiden war so gut gemeint,
Es soll auch meines sein.

4 Zwar du allein, o Schmerzensmann,
Bist's, der die Kelter trat;
Kein Mensch, kein reiner Engel kann
Betreten diesen Pfad.

5 Doch schenkst du uns die Leidenskraft
Und dein erworbnes Gut,
Und gibst, was Heil und Leben schafft,
Durch dein vergoßnes Blut.

6 Soll denn mein Herz nicht dir zum Ruhm
Auch etwas Noth bestehn?
Soll denn im wahren Christenthum
Mein Sinn nicht leidend gehn?

Vom Begräbniß Jesu Christi.

84. Mel. Mir nach, spricht Christus unser H.

Erblaßter Leichnam in der Gruft,
So königlich begraben,
Du sollst im Herzen, das dich ruft,
Dein sichres Grabmal haben;
Du sollst auch da versiegelt sein:
Ich senke dich ins Herz hinein.

2 Erwürgtes Lamm! ich bitte dich,
Ich flehe dich mit Thränen,
Versenke dich doch ganz in mich,
Und kröne dieses Sehnen;
Hab' ich dich gleich ans Holz gebracht,
War's doch vom Vater so bedacht.

3 Dein Tod ist mir zum Heil geschehn,
Nun kann ich Todter leben;
Wie wird, werd' ich dich in mir sehn,
Mein Glaube sich erheben!
Froh wallet er durch dies Geleit
Die Straße der Unsterblichkeit.

4 Versiegelt nun dein guter Geist,
Den mir dein Tod erworben,
Und der das Pfand der Kindschaft heißt,
Dich mir, wie du gestorben,
Und wie du mir das Leben bist:
So seh' ich nichts, was schrecklich ist.

5 Wird dann die stille Wachsamkeit
Vor allen Räuberscharen
Dich theuren Schatz bei finstrer Zeit
Als Hüterin bewahren:
So trau' ich, daß kein Höllengeist,
Erblaßter Freund! dich mir entreißt.

85. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Nun gibt mein Jesus den Abschied,
Es ist vollbracht was er hier litt;
Nun hat er seiner Seele Pfand
Geliefert in des Vaters Hand.

2 Seht, Jesus hänget dort erblaßt!
Ihn würgte meine Sündenlast:
O Seele, blicke gläubig auf,
Er endet dir zu gut den Lauf.

3 Des Tempels Vorhang trennet sich,
Das Erdreich bebet furchtbarlich.
Erschütternd bebt der Berge Fuß,
Weil hier ihr Schöpfer sterben muß.

4 Seht, wie der Stärkste Fesseln bricht;
In Dunkel hüllet sich das Licht;

Den Todten öffnet sich die Thür,
Und sie gehn aus dem Grab herfür.

5 So muß der Herr der Herrlichkeit
Beläutet werden diese Zeit,
Als man denselben in der Still'
Hinab zur Ruhstatt bringen will.

6 Da Jesus nun ist balsamirt,
Und sein auf Todtenart geziert,
Da senket man ihn sanft hinab,
Und legt ihn in des Josephs Grab.

7 Nun Gottes Sohn, der uns erweckt,
Wird selbst mit einem Stein bedeckt.
O denke, Mensch! hier an dein Grab,
Bald senket man auch dich hinab.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Oster-Lieder.

86. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Preiset Gott in allen Landen!
Jauchze, du erlöste Schar!
Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns gestorben war.
Herr! du hast durch deine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht;
Du bist aus der Angst gerissen,
Daß wir ew'ge Ruh' genießen.

2 Du, du hast die Gruft verlassen,
Da der Sabbath war vorbei,
Daß wir wohl zu Herzen fassen,
Wie der Tod der Frommen sei.

Ruhe nach vollbrachtem Lauf;
Dann schließt du die Gräber auf,
Und wann sie daraus erstanden,
Ist ein Sabbath noch vorhanden.

3 Muß ich gleich von hinnen fahren,
Schadet mir der Tod doch nicht;
Deine Macht wird mich bewahren,
Und du bleibst mein Lebenslicht.
Sterben ist mir nur Gewinn,
Also fahr' ich freudig hin:
Ewig's Leben sollen haben,
Die mit Christo sind begraben.

4 Laß mich heut' und alle Tage
Durch dich geistlich auferstehn,
Daß ich nicht Gefallen trage
Mit der bösen Welt zu gehn;
Sondern trachte immerzu
Einzugehn zu deiner Ruh';
Daß mein Leben sich erneue,
Und ich mich in dir erfreue.

5 Jesus, mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlösten! gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Kommet her zu seiner Gruft,
Hört die Stimme, die da ruft:
Jesus, unser Haupt, lebt wieder,
Durch ihn leben seine Glieder.

87. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Willkommen, o du Siegesheld!
Dem Höll' und Tod zu Füße fällt,
Du Schlangenkopf-Zertreter!
Nun hast du fröhlich obgesiegt,

Weil unser Feind zu Boden liegt,
Nach Wunsch der ersten Väter.
Du bringst Und schwingst
Deine Fahne Zum Altane
Aller Himmel,
Durch ein frohes Siegsgetümmel.

2 Eh' noch der Morgen recht anbricht,
So brichst du durch, du Osterlicht,
Und sprengst des Todes Bande;
Kein Feind dich länger halten kann,
Du unerschrockner Siegesmann!
Sein Lohn ist Schmach und Schande.
Mit Macht Und Pracht
Siegt mein Leben, Das sich geben
Für mich Bösen
In den Tod, uns zu erlösen.

3 Nun hat das finstre Grab bedeckt,
Was uns sonst so viel Leid erweckt,
Die größte Schuld der Sünden.
Wir sind von allen Plagen frei,
Des Todes Stachel ist entzwei
Und nirgends mehr zu finden.
Du bist, Herr Christ!
Unser Rächer, Höllenbrecher,
Fürst und Meister,
Mächtig über alle Geister.

4 Drum sei dir herzlich Dank gesagt,
Daß du dein Leben dran gewagt,
Du großer Ueberwinder!
Dein Sieg hat uns das Leben bracht,
Und tüchtig durch dein Blut gemacht
Zur Zahl der Himmelskinder.
Dafür Soll dir,
Seelenretter! Gott der Götter!

Von uns Allen
Ewig Lob und Dank erschallen.

88. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie bös er sich auch stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Aus Gnad' und Gunst gegeben.

2 Wie sträubte sich die alte Schlang',
Als Christus mit ihr kämpfte;
Mit List und Macht sie auf ihn drang,
Jedennoch er sie dämpfte;
Ob sie ihn in die Ferse sticht,
So sieget sie doch darum nicht,
Der Kopf ist ihr zertreten.

3 Lebendig Christus kommt hervor,
Den Feind nimmt er gefangen,
Zerbricht der Hölle Schloß und Thor,
Trägt weg den Raub mit Prangen;
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf:
Er ist der Ueberwinder.

4 Dem Tod ein Gift, der Höll' ein' Pest
Ist unser Heiland worden:
Wenn Satan auch noch ungern läßt
Vom Wüthen und vom Morden,
Und da er sonst nichts schaffen kann,
Nur Tag und Nacht uns klaget an,
So ist er doch verworfen.

5 Es war getödtet Jesus Christ,
Und sieh'! er lebet wieder.

Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder.
So Jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe er nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich stirbet.

6 Das ist die reiche Osterbeut',
Der wir theilhaftig werden;
Heil, Friede und Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden!
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

89. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wach' auf, mein Herz! die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen;
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thür
Gebrochen aus dem Grab herfür,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2 Steh' aus dem Grab der Sünden auf
Und such' ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such' was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3 Es hat der Löw' aus Juda Stamm
Heut' siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil gefunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwundnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

4 Drum auf, mein Herz! fang an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst,
Und in ein neues Leben gehst,
Und Gott im Glauben dienest.

5 Ach, mein Herr Jesu! der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett' uns von Satans Macht und List,
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

90. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Kaum steigt zu ihrem frohen Lauf
Die Sonn' in voller Pracht herauf;
Seht, so verläßt der Herr sein Grab,
Der erst für uns sein Leben gab.

2 Vertrieben ist der Sünden Nacht;
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Er, der uns Ehr' und Sieg erstritt,
Bringt uns auch seinen Frieden mit.

3 Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht,
Was er uns aus dem Grab gebracht:
Der edle Schatz, die reiche Beut',
Der sich sein Volk vor ihm erfreut.

4 Uns lehrt es einst sein großer Tag,
Wie viel sein starker Arm vermag,
Und was er da für Thaten that,
Als er der Schlange Kopf zertrat.

5 O edler Sieg! o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?

Wo eine Plage so ergrimmt,
Der Christi Sieg die Macht nicht nimmt?

6 Und daß der Herr erstanden sei,
Das ist von allem Zweifel frei:
Ja, es ist je gewißlich wahr,
Das leere Grab macht's offenbar.

7 Die Erd' erbebt, es wälzt vom Grab
Den Stein ein Engel Gottes ab,
Und kündiget den Siegsheld an,
Den bald auch seine Jünger sahn.

8 Sie sehen, hören, fühlen ihn!
Und die Verzagten sind nun kühn.
In vieler Schmach mit ihrem Blut
Versiegelt es ihr Heldenmuth.

9 Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, wie herzlich er mich liebt!
Und stürb' auch alle Welt mir ab,
Gnug, daß ich Christi Liebe hab'.

10 Durch seine Auferstehungskraft
Vollend' ich meine Pilgerschaft;
Freu' seiner mich in seinem Reich,
Und bin dort seinen Engeln gleich.

91. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt,
Was sich in euch von Sünden
Und altem Sauerteig noch regt;
Nichts muß sich deß mehr finden,
Daß ihr ein neuer Teig möcht' sein,
Der ungesäuert sei und rein,
Ein Teig, der Gott gefalle.

2 Habt doch darauf genaue Acht,
Daß ihr euch wohl probiret,

Wie ihrs vor Gott in Allem macht
Und euren Wandel führet:
Ein wenig Sauerteig gar leicht
Den ganzen Teig sofort durchkreucht,
Daß er wird ganz durchsäuert.

3 Also es mit den Sünden ist:
Wo eine herrschend bleibet,
Da bleibt auch, was zu jeder Frist
Zum Bösen ferner treibet.
Das Osterlamm im neuen Bund
Erfodert, daß des Herzens Grund
Ganz rein in Allem werde.

4 Wer Ostern halten will, der muß
Dabei nicht unterlassen
Das bittre Salzen wahrer Buß',
Das Böse muß er hassen;
Daß Christus, unser Osterlamm,
Für uns geschlacht't am Kreuzesstamm,
Ihn durch sein Blut rein mache.

5 Drum laßt uns nicht im Sauerteig
Der Bosheit Ostern essen,
Daß uns nicht Schalkheit dahin neig',
Der Buße zu vergessen;
Vielmehr laßt uns die Osterzeit
Im süßen Teig der Lauterkeit
Und Wahrheit christlich halten.

6 Jesu, du Osterlamm! verleih'
Uns deine Ostergaben,
Daß wir Fried', Freude und dabei
Ein reines Herz stets haben;
Gib, daß in uns dein heil'ges Wort
Der Sünden Sauerteig hinfort
Je mehr und mehr ausfege.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

—

92. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Auf, Jesu Jünger, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich:
Er triumphirt, lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2 Sein Werk auf Erden ist vollbracht;
Zerstört hat er des Todes Macht;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt,
Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3 Weit über alle Himmel weit,
Geht seine Macht und Herrlichkeit;
Ihm dienen selbst die Seraphim:
Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

4 Sein sind die Völker aller Welt;
Er herrscht mit Macht und Gnad', als Held;
Er herrscht, bis unter seinen Fuß
Der Feinde Heer sich beugen muß.

5 Beschirmer seiner Christenheit
Ist er in alle Ewigkeit.
Er ist ihr Haupt: lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit froher Stimm'!

6 Ja, Heiland! wir erheben dich,
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Wozu dich, Gott, dein Gott erhöht.

7 In deiner Hand ist unser Heil:
Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil
Am Segen, den du uns erwarbst,
Als du für uns am Kreuze starbst.

8 Wir freuen uns, nach dieser Zeit
Bei dir zu sein in Ewigkeit.
Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf
Nimmst du uns in den Himmel auf.

9 Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menschenfreund, erfreun;
Dann singen wir von deinem Ruhm
Ein neues Lied im Heiligthum.

93. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

O wundergroßer Siegesheld!
Du Sündenträger aller Welt!
Der du dich hast gesetzet
Zur Rechten deines Vaters Kraft,
Der Feinde Schar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet;
Mächtig, Prächtig,
Triumphirest, Jubilirest,
Tod und Leben
Sind, Herr Christ, dir untergeben.

2 Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben!
Weil du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Macht,
Zur Freude bist erhoben:
Singet, Klinget,
Rühmt und ehret, Den, so fähret
Auf gen Himmel
Mit Posaunen und Getümmel.

3 Zieh', Jesu! uns, zieh' uns nach dir,
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach deinem Reiche trachten;
Laß unser Thun ohn' Wandel sein,
Daß wir mit Demuth gehn herein,

All' Ueppigkeit verachten:
Unart, Hoffart,
Laß uns meiden, Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

4 Herr Jesu! komm, du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen;
Du, du allein bist uns zu gut,
O Jesu! durch dein theures Blut,
In's Heiligthum gegangen;
Hilf hier, Daß wir,
Wie wir sollen, Also wollen,
Ohne Ende,
Fröhlich klopfen in die Hände.

94. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Siegesfürst und Ehrenkönig!
Höchst verklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht:
Sollt' ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug' betracht't
Deine Glorie, deine Macht?

2 Seh' ich dich gen Himmel fahren,
Seh' ich dich zur Rechten da,
Seh' ich, wie der Engel Scharen
Alle rufen: Gloria!
Sollt' ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt?

3 Weit und breit, du Himmelssonne!
Deine Klarheit sich ergeußt,

Und mit neuem Glanz und Wonne
Alle Himmelsgeister speist;
Prächtig wirst du eingenommen,
Freudig heißt man dich willkommen,
Schau' ich armes Kindlein hier,
Schrei' auch Hosianna dir.

4 Deine Auffahrt bringt mir eben
Gott und Himmel innig nah,
Lehr' mich nur im Geiste leben,
Als vor deinen Augen da,
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel als versetzt,
Da mich Jesus nur ergötzt.

95. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Mein Jesus triumphiret
Und nimmt den Himmel ein;
Er hat sein Werk vollführet,
Vom Tod uns zu befrein.
Die hohen Seraphim
Empfangen ihn mit Freuden,
Nach überstandnem Leiden.
Lobsingt, lobsinget ihm!

2 Wohl uns, die auf ihn hoffen!
Nun Jesus triumphirt,
Steht uns der Weg auch offen,
Der zu dem Himmel führt.
Er selbst, er macht uns Bahn;
Wer hier nun an ihn gläubet,
Ihm folgt und treu verbleibet,
Der wandelt himmelan.

3 Nur dort, nicht hier auf Erden,
Ist unser bestes Theil.
Um selig einst zu werden,
Erwarb der Herr uns Heil.

Erlöste, macht euch auf!
Wo Jesus hingegangen,
Dahin blickt mit Verlangen!
Dahin geh' euer Lauf!

4 Herr! hilf uns eifrig ringen
Nach jener Herrlichkeit;
Laß unsern Fleiß gelingen,
Und stärk' uns in dem Streit.
Laß uns in dieser Welt
Im Glauben an dich wandeln,
So denken und so handeln,
Wie es dir wohlgefällt.

96. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiemit stets überwinde:
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2 Weil er gezogen himmelan
Und Gaben hat empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh' erlangen:
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da sind auch stets mein Herz und Sinn;
Nach ihm mich sehr verlanget.

3 Ach Herr! laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wann dirs gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt,
Herr, höre dies mein Flehen!

Von dem heiligen Geist und dessen Gaben.

—

97. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O heil'ger Geist! kehr' bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein!
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein,
Zur steten Freud' und Wonne;
Daß wir, In dir
Recht zu leben, Uns ergeben,
Und mit Beten
Oft derhalben vor Gott treten.

2 Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Mit Andern in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren!
Höre, Lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen
Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3 Steh' uns stets bei mit deinem Rath,
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir hier leiden müssen:
Schaue, Baue
Was zerrissen, Und geflissen,
Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4 Gib, daß in wahrer Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei wohl bewußt,
Wie eitel sei des Fleisches Lust,
Zu meiden todte Werke:
Rühre, Führe
Unser Sinnen Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmelsbürger werden.

98. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsterniß dem Lichte feind!
O Geist, dem Keiner kann entgehn,
Dich laß ich gern mein Innres sehn.

2 Entdecke Alles und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein;
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre,
Folgt doch die Wonne nach der Pein.
Führst du mich aus der Finsterniß,
Wird Jesu Klarheit mir gewiß.

3 Ich kann nicht selbst der Sünde steuern,
Das ist dein Werk, du Quell des Lichts!
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts.
Zum Leben gibst du Kraft allein.
Ist man bestrebt sich dir zu weihn.

4 Du Athem aus der ew'gen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund,
Füll' mich mit aller Gottesfülle;
Und da, wo Sünd' und Gräuel stund,

Laß Glauben, Lieb' und Wahrheit blühn,
Daß wir im Geiste dir nachziehn.

5 Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sei kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr' mein Herz mit allen Sinnen
Untadelig in Gottes Lieb',
Und wirke in mir allezeit,
Zu thun was Gottes Wort gebeut.

6 O Geist, o Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet, und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein,
Laß mich zur Quelle eilen hin
Und stets daraus Erquickung ziehn.

99. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Geist des Lebens, heil'ge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost,
Erntesegen, aus dem Grabe
Unsers Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne,
Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Mache dir mein Herz bereit!

2 Was die Welt uns nie gelehret,
Lehrest du den Glauben thun:
Beten, bis der Herr erhöret,
Und in stiller Hoffnung ruhn:
Fleht die Seele bang und schwächlich
Ach dann seufzest unaussprechlich
Du durch alle Himmel hin,
Und er kennet deinen Sinn!

3 O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heil'ger Odem seines Mundes,

Zieh' in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

4 O wer innig möchte dürsten
Und zum Gnadenthrone gehn,
Würde bald vom Lebensfürsten
Dich, du höchstes Gut, erflehn!
Selig, wer von dir geleitet,
Sich auf Christi Tag bereitet,
Wer dich, wann sein Stündlein schlägt,
Unbetrübt im Herzen trägt!

100. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Geist vom Vater und vom Sohn!
Weihe dir mein Herz zum Thron;
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schar.

2 Geist der Wahrheit! leite mich;
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3 Geist des Lichtes! mehr' in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt.

4 Geist der Andacht! schenke mir
Salbung, Inbrunst, Gluth von dir;
Laß mein Bitten innig rein
Und vor Gott erhörlich sein.

5 Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wann mich Welt und Fleisch versucht,

O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

6 Geist der Heiligung! verklär'
Jesum in mir mehr und mehr;
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

7 Geist der Hoffnung! führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freu'n
Und in Hoffnung selig sein.

101. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott! und deinen Geist
Denen, die dich bitten giebest,
Ja, uns um ihn bitten heißt;
Demuthsvoll fleh' ich zu dir:
Vater, send' ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue,
Und mich dir zum Tempel weihe.

2 Ew'ge Quelle wahrer Güter,
Hochgelobter Gottes-Geist,
Der du menschliche Gemüther
Besserst und mit Trost erfreust!
Nach dir, Herr, verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an dich,
Mache mich, zu Gottes Preise,
Heilig und zum Himmel weise.

3 Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchstes Gut,
Ueber Alles möge lieben;
Daß ich mit getrostem Muth
Seiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu'

Stets vor seinen Augen wandle,
Und rechtschaffen denk' und handle.

4 Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mirs rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleichtrung der Beschwerden,
Kann dem Nächsten nützlich werden.

102. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Geist vom Vater und vom Sohne!
Der du unser Tröster bist,
Und von unsers Gottes Throne
Hülfreich auf uns Schwache siehst;
Stehe du mir kräftig bei,
Daß ich Gott ergeben sei,
Und mein ganzes Herz auf Erden
Mög' ein Tempel Gottes werden.

2 Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir sein,
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreun.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlsein hin.
Lehrst du mich, was recht ist, wählen,
Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3 Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich, meinem Gott getreu,
Ihn stets über Alles liebe;
Daß mir nichts so wichtig sei,
Als in seiner Huld zu stehn;
Seinen Namen zu erhöhn,

Seinen Willen zu vollbringen,
Müsse mir durch dich gelingen.

4 Reize mich, mit Flehn und Beten,
Wenn mir Hülfe nöthig ist,
Zu dem Gnadenstuhl zu treten;
Gib, daß ich auf Jesum Christ
Als auf meinen Mittler schau',
Und auf ihn die Hoffnung bau';
Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen
Von dem Vater zu empfangen.

103. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Kann ein Vater hier im Leben,
Der noch bös ist von Natur,
Seinen lieben Kindern geben
Nichts als gute Gaben nur:
Solltest du denn, der du heißt
Guter Vater, deinen Geist
Mir nicht geben und mich laben
Mit den guten Himmelsgaben?

2 Jesu! der du hingegangen
Zu dem Vater, sende mir
Deinen Geist, den mit Verlangen
Ich erwarte, Herr! von dir:
Laß den Tröster ewiglich
Bei mir sein und lehren mich,
In der Wahrheit fest zu stehen
Und auf dich im Glauben sehen.

3 Heil'ger Geist, du Kraft der Frommen!
Kehre bei mir Armen ein,
Sei mir tausendmal willkommen,
Laß mich deinen Tempel sein;
Säubre du mir selbst das Haus
Meines Herzens, wirf hinaus

Alles, was mich hier kann scheiden
Von den süßen Himmelsfreuden.

4 Schmücke mich mit deinen Gaben,
Mache mich neu, rein und schön,
Laß mich wahre Liebe haben
Und in deiner Gnade stehn;
Gib mir einen starken Muth,
Heilige mein Fleisch und Blut;
Lehre mich vor Gott hintreten
Und in Geist und Wahrheit beten.

104. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Zieh' ein zu deinen Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich verloren,
Mich neugeboren hast,
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleichen Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2 Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit;
Der Feindschaft bist du feind,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thu' zusammen,
Was unversöhnlich scheint.

3 Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und sollen wir es geben
Zuletzt dem Tode hin,
Wanns mit uns hier wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus!

Von der christlichen Kirche.

—

105. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Vater, der die arge Welt
In seinem Sohn geliebet!
Der, was er zugesagt, auch hält,
Und stets Erbarmen übet:
Sieh' gnädig an die Christenheit,
Die du in dieser Pilgerzeit
Dir aus den Menschen sammlest!

2 Du willst sie, als dein Eigenthum,
Hier rein, dort herrlich machen:
Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm,
Du willst sie selbst bewachen.
Du kleine Herde hoffe still!
Getrost, es ist des Vaters Will',
Das Reich dir zu bescheiden.

3 Verging die Welt mit ihrem Heer,
Auf ihres Herrschers Winken:
Wenn Berge mitten in das Meer,
Von Gottes Schelten sänken:
So fällt doch seine Kirche nie;
Der Herr erhält und schützet sie,
Drum wird sie ewig bleiben.

4 So stärke denn uns unser Gott,
Bei Christi Kreuzesfahnen!
Mach' aller Feinde Macht zu Spott;
Hilf deinen Unterthanen;
Tröst' uns mit deiner Gegenwart;
Mach' uns, wann die Verfolgung hart,
Zu deines Namens Zeugen!

5 Steht hier die Kirche schon im Streit,
Wo tausend Feinde toben,

Wird sie doch einst zur Herrlichkeit
Als im Triumph erhoben.
Ach, nimm denn uns auch aus dem Krieg;
Schenk' uns, gleichwie den Andern Sieg,
Die jetzt schon Kronen tragen!

6 Wann Menschen und der Engel Chor
Einst eine Kirche werden,
Dann steigt dein herrlich Lob empor,
Vollkommner als auf Erden.
Komm Jesu! bald, wir bitten dich,
Laß uns, die Deinen, ewiglich
Bei dir im Himmel wohnen.

106. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Feinde deines Kreuzes drohn,
Dein Reich, Herr, zu verwüsten;
Du aber, Mittler, Gottes Sohn!
Beschützest deine Christen:
Dein Thron bestehet ewiglich,
Vergeblich wird sich wider dich
Die ganze Hölle waffnen.

2 Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern;
Drum konnte keine Macht der Welt,
Herr! seinen Fortgang hindern;
Dir können deine Hasser nie
Dein Erbe rauben, selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3 Weit wollst du deine Herrschaft noch
In dieser Welt verbreiten,
Und unter dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank,
Und glaub' an deinen Namen.

4 Auch deine Feinde, die dich schmähn,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder sehn,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun,
Und unerschüttert im Vertraun
Auf deine Zukunft warten.

107. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Du, Heiland! lebst und sitzest droben,
Zur rechten Hand der Majestät!
Du lebst, was achten wir das Toben
Der Welt, die uns verfolgt und schmäht!
Du lebst, was schaffet Satans List
Und Wuth, wie groß sie immer ist.

2 Du, Heiland, wach'st uns zu beschirmen,
Und siehst für deine Herde zu,
In dir gelagert, trotz den Stürmen,
Der Deinen stolze Seelenruh':
Folgt Sturm auf Sturm, wir glauben fest,
Daß deine Treu' uns nie verläßt.

3 Du, Heiland! lässest die Gemeine,
Die dein geflossnes Blut erstritt,
Auf ihrem Kampfplatz nicht alleine:
Sie kämpfet und du kämpfest mit.
Du bist es, der ihr Sieg verschafft,
In dir beweist sie Heldenkraft.

4 Du, Heiland! bist an allen Orten
Der Frommen Schild und großer Lohn,
Wenn gleich die offnen Höllenpforten
Den allerstärksten Ausfall drohn:
Was achten wir's, dein Arm gewinnt,
Wie viel auch deiner Feinde sind.

5 Du, Heiland! siegest überschwänklich:
Wer ist, der vor dir stehen kann!

Dein Thron und Reich ist unvergänglich;
Wer es bestürmt, zerscheitert dran:
Er wagt zu viel, und muß vergehn.
O Fels des Heils! du bleibest stehn.

108. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Vater der Barmherzigkeit!
Der du dir deine Herden
Gesammelt zur Apostel Zeit,
Dein Volk zu sein auf Erden:
Du hast durch deines Geistes Kraft
Die große Schar der Heidenschaft
Zu deinem Reich berufen.

2 Aus ihrer Mannigfaltigkeit
Des Streits und vieler Sprachen,
Wodurch sie, in der Welt zerstreut,
Sich von einander brachen,
Hat sie dein guter Geist geführt,
Und auch mit Herrlichkeit geziert,
In Einigkeit des Glaubens.

3 Ach! sei doch auch zu dieser Zeit
Uns, Vater, wieder gnädig,
Und mach' uns von Uneinigkeit
Hinwieder frei und ledig:
Gib, daß dein Häuflein für und für
In einem Geiste diene dir,
In deiner Liebe lebe.

4 Wie schön und lieblich sieht es aus,
Wann Brüder sind beisammen
Einträchtiglich in einem Haus,
Und stehn in Liebesflammen;
Wann sie im Geist zusammen gehn,
Zu Gott in einem Sinne flehn,
Und halten an mit Beten.

5 Gleichwie ein Thau und Balsam fleußt,
So kommt vom Haupt hernieder
Die Gnade Gottes und sein Geist
Auf Christi wahre Glieder:
Das ist die Frucht der Einigkeit,
Heil, Segen, Leben allezeit,
Und alle Himmelsgüter.

109. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie klein, Erlöser, ist
Hier deine fromme Herde!
Obgleich du gerne willst,
Daß Jeder selig werde:
Denn du erwarbst der Welt,
So groß sie ist, das Heil;
Und Freude wäre dirs,
Nähm' Jeder daran Theil.

2 Von deinem Reiche fern,
Bedeckt mit Finsternissen,
Will die verkehrte Welt
Den Weg des Heils nicht wissen;
Verachtet frech dein Wort,
Und scheut sein helles Licht,
Das gleich der Sonne Glanz
Durch finstre Wolken bricht.

3 Dort bringt ein wildes Volk
Den Götzen Gottes Ehre;
Kennt seinen Schöpfer nicht,
Fragt nicht nach seiner Lehre;
Verwandelt dich, den nie
Ein sterblich Auge sieht,
In ein vergänglich Bild,
Vor dem es betend kniet.

4 Das Volk des Eigenthums,
Das Gott, den Herrn, erkannte,

Das sein Gesetz empfing,
Dem er Propheten sandte;
Aus welchem Christus selbst
Als Mensch den Ursprung nahm;
Verwirft des Menschen Sohn,
Der als Messias kam.

5 Auch da, wo Völker sich
Nach Christi Namen nennen,
Gott, und den er gesandt,
Aus seinem Wort erkennen,
Bleibt noch der größte Theil
Vom Gnadenreiche fern,
Verehrt den Heiland nicht
Als seinen Gott und Herrn.

6 Der Spötter sucht dein Wort,
Verstrickt in Eitelkeiten,
Durch Waffen der Vernunft
Und Bosheit zu bestreiten.
Das theure Wort vom Kreuz
Ist ihm ein Aergerniß,
Wird ihm nicht Licht, nicht Trost,
Macht sein Gericht gewiß.

7 Erhebe dich, o Herr!
Dein Wort weit auszubreiten;
Verirrte auf den Weg
Des Friedens hinzuleiten.
Ach suche, treuer Hirt!
Durch deinen heil'gen Geist,
Die, welche Satans List
Noch deiner Herd' entreißt.

110. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Kirche Christi steht beschützt,
Wenn auch die Stürme sausen,
Wenn obenher ein Wetter blitzt,

Und unten Wogen brausen.
Sie blickt so sicher in die Rund'
Von ihrem ew'gen Felsengrund,
Als wär' kein Feind da draußen.

2 Wohl stürmt oft Satan ein auf sie
Mit mächtigen Geschossen;
Doch kann er ihre Mauer nie,
Trotz seinem Grimm, durchstoßen:
Denn ihre Steine sind geweiht
Durch Christi Blut auf Ewigkeit,
Die kleinen und die großen.

3 Was zagen wir mit Aengstlichkeit?
Wir sind ja Christi Glieder;
Von ihm strömt Kraft zum heil'gen Streit
Auf seinen Leib hernieder.
Und wenn auch in dem Streiterfeld
Ermattet mancher Kämpfer fällt,
Der Herr ersetzt sie wieder.

4 Laßt nur von innen Friede sein
Und Liebe uns vereinen;
Hell soll in dunkle Nacht hinein
Die Glaubenslampe scheinen:
Dann stelle sich wohl um uns her
Der Feinde große Zahl zur Wehr;
Wir aber fürchten keinen.

5 Der König ist bei seinem Heer,
Das Haupt bei seinen Gliedern;
Der Herr ist um die Knechte her,
Der Meister bei den Brüdern.
Viel Liebe hat er uns erzeigt,
Und sein Vertrau'n uns zugeneigt:
Kommt, laßt es uns erwiedern!

6 Zieh' uns voran, du starker Held!
Wir wollen mit dir ziehen.

Laß bald das wüste Ackerfeld
Im Frühlingsschein erblühen!
Und stell' uns einst vor deinen Thron
Sammt deinem ganzen Schmerzenslohn,
Wann Erd' und Himmel fliehen!

111. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Zion! gib dich nur zufrieden,
Gott ist noch bei dir darin,
Du bist nicht von ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn;
Wenn er straft, so liebt er auch,
Dies ist sein beliebter Brauch:
Zion, lerne dies bedenken,
Warum willst du dich so kränken?

2 Treiben dich die Meereswellen
In der wilden tiefen See;
Wollen sie dich gar zerschellen,
Mußt du rufen ach und weh!
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als in der sanften Ruh':
Zion, laß dich nicht bewegen,
Solche Fluth wird sich schon legen.

3 Berg' und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so fest da stehn;
Ja, die ganze Welt deßgleichen
Möchte gar auch untergehn;
Dennoch hat es keine Noth
In dem Leben und im Tod:
Zion, du kannst doch nicht wanken
Aus den wohlgefaßten Schranken.

4 Dräut man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid:
Ei, du wirst doch nicht zu Schanden,
Denk' nur an die Ewigkeit;

Sei vielmehr recht wohlgemuth,
Daß der Herr dir solches thut:
Zion, Gott wird dich schon stärken,
Dieses mußt du eben merken.

112. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Jesu, Licht und Heil der Welt,
Der du in diesem Leben
Dein Wort, das Gottes Rath enthält,
Zur Leucht' uns hast gegeben!
Du bist der Herr der Christenheit,
Die du in dieser Pilgerzeit
Dir aus den Menschen sammlest.

2 Sie willst du, als dein Eigenthum,
Zur wahren Weisheit leiten,
Und durch dein Evangelium
Zur Seligkeit bereiten.
Du bist, Herr, groß von Rath und That,
Und was dein Mund versprochen hat,
Wirst du gewiß erfüllen.

3 Mag doch die Menge immerhin
Auf deinen Ruf nicht hören,
Und Mancher im verkehrten Sinn
Sich wider dich empören:
So fällt doch deine Kirche nie,
Du hältst und du beschützest sie
Durch deines Geistes Gaben.

4 Dein ist das Reich, dein ist die Kraft:
Wer sollte dir nicht trauen,
Und auf dein Wort gewissenhaft,
Fest seine Hoffnung bauen?
Dein Heil ist unser höchstes Gut;
Hilf, daß wir stets mit frohem Muth
Dich vor der Welt bekennen.

5 Zwar kämpfen wir noch manchen Streit
Auch mit uns selbst auf Erden;
Doch werden zur Vollkommenheit
Auch wir erhoben werden.
Dann endet sich der Deinen Müh',
Dann krönest und belohnst du sie
Ohn' End' mit Preis und Ehre.

Vom Worte Gottes.

113. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott der Wahrheit und der Liebe!
Dir sei Lob und Ruhm gebracht,
Daß man uns dein Wort beschriebe,
Das die Seelen selig macht.
Lehre selbst mich herzlich danken,
Schließ' in meines Herzens Schranken
Diesen deinen theuren Schatz,
Als in einen Sammelplatz.

2 Nichts gleicht unsers Herrn Gesetzen;
Sie sind, wie er selber, rein,
Sie erquicken, sie ergötzen,
Sie beleben in der Pein.
Herr! dein Zeugniß, das ich preise,
Ist gewiß, macht Thoren weise,
Ja es ist des Herrn Befehl,
Richtig und erfreut die Seel'.

3 Die Gebote Gottes taugen
(Denn sie sind voll Kraft und Licht),
Zu erleuchten unsre Augen;
Sie enthalten jede Pflicht.
Wer sie übet, den begleiten
Sie in alle Ewigkeiten;

Gottes Recht an seinen Knechten
Ist wahrhaftig und gerecht.

4 Gottes Rechte zu vergleichen,
Menschen, ist verlorne Müh';
Nein, sie kann kein Bild erreichen,
Köstlicher als Gold sind sie;
Ihrer lebensvollen Süße
Gleichen keine Honigflüsse,
Und dein Knecht wird froh davon:
Wer sie hält, hat großen Lohn.

5 Höchster! dein Gebot ist helle,
Dein Gebot das ewig heißt;
Es ist aller Weisheit Quelle,
Die aus diesem Brunnen fleußt.
Wer es liebt mit reinen Trieben,
Den wird Gott auch wieder lieben;
Hält man es von Herzen werth,
So wird Gott dadurch geehrt.

6 Dieses ist das Buch des Bundes,
Mit dem höchsten Gott gemacht;
Dies sind Worte seines Mundes,
Durch die Menschen vorgebracht;
Hier, vom Himmel ausgeflossen,
Hat die Weisheit sich ergossen,
Ja, hier strömet voll und hell
Aller Seligkeiten Quell.

114. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Inbrünstig preis ich dich,
O Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,

Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2 Zum Licht, in dem du wohnst,
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt' ich voll Unruh' ringen,
Hätt' ich dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von dir und deinem Sohn
Und meiner Seele nicht.

3 Wie kräftig ist dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

4 Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab'
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn
Im bessern Leben liest.

5 Hier lernt der Weiseste
Der wahren Weisheit Schätze;
Hier faßt der Blödeste
Die göttlichen Gesetze;
Hier findet jeder Stand
Für jede Lebenspflicht
In allen Fällen Rath
Und hellen Unterricht.

6 So kann kein menschlich Buch,
Gott, deine Größe preisen,
So faßlich rührend nicht
Den Weg zum Himmel weisen.
Durch Menschenrednerkunst
Wird so kein Herz erquickt,
Zu jedem guten Werk
So willig und geschickt.

7 Zur Ehrfurcht für dies Buch
Laß deinen Geist mich rühren,
Mich seine ganze Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei dir
In deiner Herrlichkeit
Ein völlig helles Licht
Umleuchtet und erfreut!

115. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Erkenne, mein Gemüthe,
Wie Gott so gnädig ist!
Aus dessen ew'ger Güte
Dir diese Wohlthat fließt,
Daß er die heil'ge Schrift
Dir hat zum Licht gegeben;
Die zeigt, wie er zum Leben
Den Bund mit dir gestift't.

2 Gott, der Erbarmer, sahe
Uns in der Blindheit stehn;
Dem Vater ging es nahe,
Solch Elend anzusehn.
Sollt' er nun Unterricht,
Nebst den Erleuchtungsgaben,
Zurück gehalten haben?
O nein! das wollt' er nicht.

3 Er wählte treue Knechte,
Und diesen gab er ein,

Was uns zum Licht und Rechte
Nur konnte nöthig sein:
Er lenkte Hand und Mund,
Daß Alles, was sie dachten
Und in die Schriften brachten,
Von und aus ihm entstund.

4 Was man sonst nirgend findet,
Und Gott allein nur weiß;
Was kein Verstand ergründet,
Lehrt sie auf sein Geheiß;
Die, die durch Gottes Geist
Gott, dessen Wesen, Werke
Und Willen, Kraft und Stärke,
Ja jenes Leben weist.

5 Die trägt die höchsten Sachen
In tiefster Einfalt vor,
Und kann doch weise machen;
Die führt zu Gott empor:
Erleuchtet das Gemüth,
Und schenkt ein solch Gesichte,
Daß man im Glaubenslichte
Der Gnade Wunder sieht.

6 Kein Buchstab ist entfallen,
Der nicht erfüllet sei;
Der Ausgang tritt in allen
Der Prophezeiung bei.
Vermag nun Gott allein
Was künftig ist zu sehen,
Wer muß denn nicht gestehen:
Die Schrift muß göttlich sein.

116. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen,
Es lehrt uns unsre ganze Pflicht;
Es gibt dem Sünder und dem Frommen

Zum Leben sichern Unterricht:
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2 Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finsterniß!
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster! was du bist,
Und was dir wohlgefällig ist.

3 Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben;
Lehrt, wie viel Guts du Denen gibst,
Die dein Gebot mit Freuden üben,
Wie du so väterlich uns liebst.
Was uns darin dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4 Gott, deine Zeugnisse sind besser
Als alles Silber, Gold und Geld;
Ein Schatz, weit köstlicher und größer
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer das thut, was dein Wort gebeut,
Dem ist dein Segen stets bereit.

5 So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit die dein Wort mich lehrt,
Und mit Gehorsam auf Das achten,
Was es von mir zu thun begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh'
Auch mir aus deinem Worte zu.

117. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Honig trägt,
Dich allein hab' ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt:
In dir treff' ich Alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2 Will ich einen Vorschmack haben,
Welcher nach dem Himmel schmeckt:
Gott! du kannst mich herrlich laben,
Weil im Wort ein Tisch gedeckt,
Der mir lauter Manna schenkt
Und mit Lebenswasser tränkt.

3 Komm, o Geist! und mich im Worte
An die Lebensquelle leg',
Oeffne mir die Himmelspforte,
Daß mein Geist hier recht erwäg',
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt.

4 Laß mich nur in diesen Schranken
Ohne eitle Sorge sein;
Schließe mich mit den Gedanken
In ein stilles Wesen ein,
Daß die Welt mich gar nicht stör',
Wann ich dich hier reden hör'.

5 Gib dem Samkorn einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier dein Finger schreibt,
Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

6 Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Schnure gehn;
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rath und That
In den größten Nöthen hat.

7 Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge Jesu sein;
Drücke drauf ein Gnadensiegel,
Schließ' den Schatz im Herzen ein,

Daß ich fest im Glauben steh',
Bis ich dort zum Schauen geh'.

118. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Soll dein verderbtes Herz
Zur Heiligung genesen,
Christ, so versäume nicht,
Das Wort des Herrn zu lesen;
Bedenke, daß dies Wort
Das Heil der ganzen Welt,
Den Rath der Seligkeit,
Den Geist aus Gott enthält.

2 Merk' auf, als ob dir Gott,
Dein Gott, gerufen hätte,
Merk' auf, als ob er selbst
Zu dir vom Himmel redte!
So lies, mit Ehrfurcht lies,
Mit Lust und mit Vertraun,
Und mit dem frommen Ernst,
In Gott dich zu erbaun.

3 Sprich fromm: o Gott, vor dem
Ich meine Hände falte,
Gib daß ich dein Gebot
Für dein Wort ewig halte;
Und laß mich deinen Rath
Empfindungsvoll verstehn,
Die Wunder am Gesetz,
Am Wort vom Kreuze sehn.

4 Er, aller Wahrheit Gott,
Kann dich nicht irren lassen,
Lies, Christ, sein heilig Buch;
Lies oft, du wirst es fassen,
So viel dein Heil verlangt.
Gott ist's, der Weisheit gibt

Dem, der sie redlich sucht
Und aus Gewissen liebt.

5 Lies, frei von Leidenschaft
Und ledig von Geschäften,
Und sammle deinen Geist
Mit allen seinen Kräften.
Der beste Theil des Tags,
Des Morgens Heiterkeit,
Und dann der Tag des Herrn,
Der sei der Schrift geweiht.

6 Verehre stets die Schrift;
Und siehst du Dunkelheiten,
So laß dich deinen Freund,
Der mehr als du sieht, leiten.
Ein forschender Verstand,
Der sich der Schrift geweiht,
Ein angefochtnes Herz
Hebt manche Dunkelheit.

7 Halt' fest an Gottes Wort,
Es ist dein Glück auf Erden
Und wird, so wahr Gott ist,
Dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
Des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht,
Bleibt doch das Wort aus Gott.

119. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Herr! ich preise dein Erbarmen,
Deine Treu' und Gütigkeit,
Daß du mich unwerthen Armen
In dem Volk der Christenheit,
Wo dein Wort uns selig macht,
Hast auf diese Welt gebracht.

2 Ich bin auf der fetten Weide;
Denn dein Evangelium
Zeigt mir Leben, Fried' und Freude
In dem wahren Christenthum;
Und dies helle, süße Licht
Schauen viele Tausend nicht.

3 So hab' ich dein Wort in Händen,
Das ich selber lesen kann;
So darf mich kein Irrthum blenden,
Dein Wort zeigt die Wahrheit an:
Deine Schrift, das helle Licht,
Gibt den Blinden das Gesicht.

4 Wer dein Wort nicht liest und höret,
Lebt auf Erden wie ein Thier;
Wen dein heil'ger Geist nicht lehret,
Der kommt nimmermehr zu dir;
Denn er öffnet den Verstand
Und macht uns dein Heil bekannt.

5 O so laß mich nicht im Dunkeln,
Wie der blinde Haufe irrt:
Laß dein Wort im Herzen funkeln,
Dessen Kraft die Seele rührt:
Mach' es mir zur Lebenskraft,
Die im Glauben selig macht.

6 So kann ich im Lichte wandeln
Als ein sel'ges Christenkind,
Fröhlich glauben, heilig handeln;
So werd' ich wie du gesinnt.
O Herr Jesu, durch dein Blut
Hab' ich's hier und ewig gut!

120. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wir Menschen sind zu Dem, o Gott!
Was geistlich ist, untüchtig:
Dein Wesen, Wille und Gebot

Sind viel zu hoch und wichtig;
Wir wissen und verstehens nicht,
Wenn uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht zeigen.

2 Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, deine Knechte,
Daß durch sie würde wohl bekannt
Dein Will' und deine Rechte:
Zum Letzten ist dein lieber Sohn,
O Vater! von des Himmels Thron
Selbst kommen, uns zu lehren.

3 Für solches Heil sei, Herr, gepreist;
Dein Wort laß uns nicht rauben,
Und gib uns deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte glauben,
Und es annehmen jeder Zeit
Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb' und Freud',
Als Gottes, nicht der Menschen.

4 Drum öffne, Herr, Verstand und Herz,
Daß wir dein Wort recht fassen;
In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz
Es aus der Acht nicht lassen;
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

5 Dein Wort, o Herr! laß immer sein
Die Leuchte unsern Füßen,
Erhalt' es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Hierauf beständig trauen.

6 Laß sich dein Wort zu deiner Ehr',
O Gott! sehr weit ausbreiten:

Hilf, Jesu! daß uns deine Lehr'
Erleuchten mög' und leiten:
O heil'ger Geist! dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

121. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Mensch! wie ist dein Herz bestellt;
Hab' Achtung auf dein Leben:
Was trägt für Frucht dein Herzensfeld,
Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat,
Gott oder der Verderber.

2 Ist nun dein Herz dem Wege gleich
Und einer Nebenstraßen,
Da auf dem breiten Lastersteig
Die Vögel Alles fraßen;
Ach prüfe dich, es ist kein Scherz:
Ist so bewandt dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3 Denn ist der Same weggerafft,
Vertreten und gefressen,
So hast du keine Glaubenskraft,
Noch Seelenspeis zu essen:
Fällt dir in's Ohr der Same nur,
Und nicht in's Herz, so ist die Spur
Zum Leben ganz vertreten.

4 Ist auch dein Herze Felsenart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Same schlecht verwahrt
Auf solchen Felsengründen:
Ein Felsenstein hat keinen Saft,
Drum hat der Same keine Kraft
Zu sprießen und zu schießen.

5 Oft ist das Herz auch dornenvoll,
Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es im Reichthum wohl,
Da wird der Sam' verhüllet,
Ja er ersticket ganz und gar,
Und wird nicht einmal offenbar:
Das ist wohl zu beklagen.

6 Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land
Auf dieser Welt zu finden,
Das Gott, dem Herrn, allein bekannt,
Da in den Herzensgründen
Der Same, den Gott eingelegt,
Noch hundertfältig Früchte trägt:
Das sind die rechten Herzen.

7 Wer Ohren hat, der höre doch
Und prüfe sich ohn' Heucheln,
Dieweil es heute heißet noch,
Hier muß sich Keiner schmeicheln:
Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Fällt auf kein gutes Land die Saat,
So mußt du ewig sterben.

122. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt
In gottloser Leute Rath;
Wohl Dem, der nicht unrecht handelt,
Noch tritt auf der Sünder Pfad:
Der der Spötter Freundschaft fleucht
Und von ihr'n Gesellen weicht:
Der hingegen herzlich ehret,
Was uns Gott vom Himmel lehret.

2 Wohl Dem, der mit Lust und Freude
Das Gesetz des Höchsten treibt,

Und hier, als auf süßer Weide,
Tag und Nacht beständig bleibt;
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum, den man sieht,
Bei den Flüssen an den Seiten,
Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3 Also, sag' ich, wird auch grünen,
Der in Gottes Wort sich übt:
Luft und Sonne wird ihm dienen,
Bis er reiche Früchte gibt;
Seine Blätter werden alt,
Und doch niemals ungestalt't:
Gott gibt Glück zu seinen Thaten,
Was er macht, muß wohl gerathen.

4 Aber, wen die Sünd' erfreuet,
Mit dem gehts viel anders zu:
Er wird wie die Spreu zerstreuet
Von dem Wind im schnellen Nu.
In dem großen Weltgericht
Bleiben die Gottlosen nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
Und wer bös ist, muß umkommen.

123. Mel. Jesu, meine Freude.

Wort des höchsten Mundes,
Engel unsers Bundes,
Wort, du warst nie stumm!
Bald, da wir gefallen,
Ließest du erschallen
Evangelium;
Eine Kraft, Die Glauben schafft,
Eine Botschaft, die zum Leben
Uns von dir gegeben.

2 Was dein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns Allen

Fest bestimmet hat,
Was die Opferschatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rath.
Was die Schrift Verspricht, das trifft
Alles ein in Jesu Namen,
Und ist Ja und Amen.

3 Alles ist vollendet;
Jesu Gnade wendet
Alle Straf' und Schuld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Alle Gnad' und Huld.
Auch ist dies Fürwahr gewiß:
Jesus lebt in Preis und Ehre!
O erwünschte Lehre!

4 Uns in Sünde Todten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund;
Lieblich sind die Füße,
Und die Lehren süße,
Theuer ist der Bund!
Aller Welt Wird vorgestellt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß man sich bekehre.

5 Jesu, deine Stärke
Schaffet diese Werke;
Stehe du mir bei!
Nichts kann mich nun scheiden;
Hilf denn, daß mein Leiden
Evangelisch sei;
Laß auch mich Einmal auf dich
Als ein Kind, mit dir zu erben,
Evangelisch sterben.

124. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Liebster Jesu! liebstes Leben,
Deine Güte sei gepreist,
Daß du mir dein Wort gegeben,
Das mich herrlich unterweist,
Das zur Seligkeit mich lehrt,
Warnet, bessert, straft, bekehrt,
Auch wenn Kreuz und Trübsal drücket,
Mich mit reinem Trost erquicket.

2 Gib, daß ich dein Wort recht liebe,
Ohne Schein und Heuchelei,
Daß ich mich darin stets übe
Und kein bloßer Hörer sei:
Denn wer deinen Willen weiß,
Thut ihn gleich wohl nicht mit Fleiß,
Der ist ärger als die Heiden
Und soll viele Streiche leiden.

3 Dein Wort sei auch meinen Füßen
Eine Leucht' und helles Licht,
Daß ich möge Trost genießen,
Wenn es mir daran gebricht;
Es versüße alle Qual
In dem finstern Todesthal.
Führ' mich endlich aus dem Leide
Zu der sel'gen Himmelsfreude.

125. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Du lässest, Herr! uns unterweisen
Bei deines Wortes hellem Licht;
O gib, daß wir dich dafür preisen,
Und segne jetzt den Unterricht
An uns, aus unsers Lehrers Mund:
Mach' dich recht unsern Herzen kund!

2 Hier wird dein Same ausgestreuet,
Der künftig Früchte tragen soll;

Wer sich dir in der Jugend weihet,
Legt Grund zu seinem wahren Wohl;
Aus jugendlicher Frömmigkeit
Quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3 So gib denn jetzt zu deinen Lehren
Auch an uns Allen das Gedeihn;
Laß uns mit Lernbegierde hören
Und auch des Wortes Thäter sein;
O pflanz' zu deines Namens Ruhm
In uns das wahre Christenthum!

126. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte,
Wohin kein sterblich Auge dringt:
Doch gibst du uns zum Unterrichte
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was du, o Allerhöchster! bist
Und was mit uns dein Endzweck ist.

2 So gib denn, daß ich darauf achte
Als auf ein Licht im dunkeln Ort;
Und wann ich ernstlich es betrachte,
So hilf selbst meinem Forschen fort:
Laß vor der Wahrheit hellen Schein
Mein Aug' und Herz stets offen sein.

3 Dein Wort sei mir ein Licht im Glauben,
Das mich zur wahren Weisheit führt;
Laß keinen Irrthum mir je rauben,
Was mir ein ew'ges Heil gebiert:
Kein Spöttergeist verführe mich,
Kein Zweifel sei mir hinderlich.

4 Dich kennen, ist das ew'ge Leben,
Drum hilf mir, Vater, daß ich dich
Und Den, den du für uns gegeben,
Hier so erkenne, wie du mich

In deinem Wort es selbst gelehrt,
Bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5 Vor Allem laß bei mir lebendig,
O Höchster! dein Erkenntniß sein;
Laß mich darnach dir auch beständig
Die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn:
Gib, daß ich thu' mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß.

127. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! deine Rechte und Gebot',
Wonach wir sollen leben,
Wollst du mir, o getreuer Gott,
Ins Herze selber geben,
Daß ich zum Guten willig sei,
Mit Sorgfalt und ohn' Heuchelei,
Was du befiehlst, vollbringe.

2 Gib, daß ich dir allein vertrau',
Allein dich ehr' und liebe,
Auf Menschenhülf' und Trost nicht bau',
In deiner Furcht mich übe;
Daß großer Leute Gnad' und Gunst,
Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst
Mir nicht zum Abgott werde.

3 Hilf, daß ich meinen Gnadenbund
Aus deinem Wort erkenne,
Auch nicht vergeblich mit dem Mund,
Herr, deinen Namen nenne;
Daß ich bedenke Tag und Stund',
Wie stark mich meiner Taufe Bund
Zu deinem Dienst verbinde.

4 Laß mich am Tage deiner Ruh'
Mit Andacht vor dich treten,
Die Zeit auch heilig bringen zu
Mit Danken und mit Beten;

Daß ich hab' meine Lust an dir,
Dein Wort gern höre und dafür
Herzinniglich dich preise.

5 Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit,
Die vorgesetzt mir werden,
Laß ja mich ehren allezeit,
Daß mir's wohl geh' auf Erden;
Für ihre Sorg' und Treu' laß mich,
Auch wenn sie werden wunderlich,
Gehorsam sein und dankbar.

6 Hilf, daß ich nimmer eigne Rach'
Aus Zorn und Feindschaft übe,
Dem, der mir anthut Kreuz und Schmach,
Verzeihe und ihn liebe:
Sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn',
Schau', ob ich Jemand dienen könn',
Und thu' es dann mit Freuden.

7 Unreine Werk' der Finsterniß
Laß mich mein Lebtag' meiden,
Daß ich für böse Lust nicht müss'
Der Hölle Qual dort leiden.
Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz,
Daß ich schandbare Wort' und Scherz
Nebst andern Sünden fliehe.

8 Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr'
Und böser Ränke schäme,
Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr'
Und fremdes Gut nicht nehme,
Und von der Arbeit meiner Händ',
Was übrig ist auf Arme wend'
Und nicht auf Pracht und Hoffart.

9 Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf
Zu retten mich befleiße,

Von ihm abwende Schmach und Schimpf,
Doch Böses nicht gut heiße.
Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit
Und Abscheu habe jederzeit
An Lästerung und Lügen.

10 Laß mich des Nächsten Haus und Gut
Nicht wünschen noch begehren,
Was aber mir vonnöthen thut,
Das wollst du mir gewähren;
Doch daß es Niemand schädlich sei,
Ich auch ein ruhig Herz dabei
Und deine Gnad' behalte.

128. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich bin der Herr, ich bin dein Gott,
Zum Retter dir erschienen;
Und gebe dir die zehn Gebot',
Daß du mir treu sollst dienen.
Den Götzen gib nicht meine Ehr',
Denn ich alleine bin der Herr;
Jehova ist mein Name.

2 Kein Bild noch Gleichniß mache dir
Von mir, dem höchsten Wesen;
Denn, höre! nichts, nichts gleichet mir
Von Dem, das je gewesen,
Im Himmel, Meer und auf der Erd';
Ich war und bin, und auch sein werd'
Unendlich und selbstständig.

3 Mißbrauche meinen Namen nicht,
Er sei dir immer heilig;
Sonst stürzest du dich in's Gericht,
In das Verderben eilig.
Den Sabbathtag halt' heilig mir,
Sechs Tag' zur Arbeit geb' ich dir,
Beschick' dann deine Sachen.

4 Den Vater und die Mutter dein
Sollst du recht herzlich ehren,
So soll dein Leben glücklich sein,
Im Lande lange währen.
Steh' ab vom Mord und Ehebruch,
Zu stehlen mache kein' Versuch,
Und gebe kein falsch Zeugniß.

5 Des Nächsten Güter nicht begehr';
Dämpf' alle bösen Lüsten,
Den Reizungen zum Bösen wehr',
Daß sie in dir nicht nisten.
So sprach der Herr im alten Bund,
Und machte die Gesetze kund
Mit Blitz und Donnerschlägen.

6 Von ganzem Herzen und Gemüth',
Aus allen deinen Kräften,
Gott recht zu lieben sei bemüht,
Wie dich, so deinen Nächsten;
Der neue Bund also erklärt,
Was Gott im Alten hat begehrt,
So lehret Jesus Christus.

Von der Ausbreitung des Evangeliums.

Missions-Lieder.

129. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wir sind vereint, Herr Jesu Christ,
In deinem heil'gen Namen,
Des Menschen Sohn allein du bist,
Der säet guten Samen;
Der Acker ist die ganze Welt;

O pflanze selbst im wüsten Feld
Dir deines Reiches Kinder!

2 Ja, Erstgeborner, ew'ger Fürst
Der Könige auf Erden!
Von allen Heiden sollst und wirst
Du angebetet werden!
Das glauben und drum hoffen wir,
Die du zum Werke rufst, von dir
Auch unsrer Saat Gedeihen.

3 Schon sproßt manch Sämlein zart und still,
Verspricht einst vollen Weizen.
Wir danken, und solch Danken will
Alsdann zum Bitten reizen;
Klein ist dein Garten noch zur Zeit,
Die Wildniß ringsum öd' und weit;
O Heiland, hilf uns weiter!

4 Gib uns durch deines Geistes Kraft,
Herr Jesu, heiße Liebe,
Die Eintracht, Muth und Eifer schafft,
Daß sich ein Jeder übe,
Für sich und Andre stets zugleich
Nach dem verheißnen Gottesreich
Vor Allem hier zu trachten.

5 Was wird's doch einst für Freude sein,
Wann deine Schnitter ernten,
Und Alle dann sich ewig freun,
Die deiner harren lernten!
Wir harren dein, o siege du
In deinen Gliedern, bis die Ruh'
Für Gottes Volk erscheinet!

130. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Was rührt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?

Zu dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge,
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit Füllt mit Klarheit
Unsre Erde,
Daß der Sünder selig werde.

2 Ein himmlisch Feuer ist entflammt
Durch dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.
Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube, Liebe
Füllt die Seelen, Die dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in dir sich Alles einigt.

3 Herr! du gibst Sieg, dich preisen wir,
Der kalte Nordpol glüht von dir,
O Licht, das Allen scheinet.
Des Negers Sklavenkette bricht,
Der Inseln Menge jauchzt dem Licht,
Das alle Völker einet.
Falscher Götter
Tempelhallen Sind zerfallen,
Auf den Trümmern
Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4 Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht
Des Ostens falscher Schimmer weicht
Vor deiner Wahrheit Sonne!
Schon blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir,
Ahnt der Vergebung Wonne.
Ist die Fülle

Aller Heiden Einst mit Freuden
Eingegangen,
Wird auch Jakob Heil erlangen.

5 Dein Geist erfüll' die Boten all',
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen.
Mit Kraft von oben angethan,
Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn,
Und Heil den Völkern bringen.
Dies nur Wolle
Ihre Seele Und befehle
Voll Vertrauen
Dir das Werk, an dem sie bauen.

131. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Hüter! ist die Nacht verschwunden?
Hüter! ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken blühn,
Bis die Finsterniß entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal.

2 O du Gott der Macht und Stärke,
Sieh' uns hier verwundert stehn
Ueber deinem großen Werke,
Das vor unsrem Blick geschehn!
Manches Thor hast du erschlossen,
Manchen Lebensstrom ergossen,
Und uns oft vom Heidenland
Frohe Botschaft zugesandt.

3 Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.

Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen,
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4 Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höhn.
Staunend sehn wir dein Beginnen,
Keine Zeit ist's, lang zu sinnen;
Geh' voran, wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach!

132. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Kirche Christi, breite, breite
Deine Grenzen weit hinaus!
Söhne, Töchter dir zur Seite
Wallen still in deinem Haus.
Preis sei ewig deinen Thoren!
Kinder werden dir geboren,
Wie der Morgenröthe Thau,
Träufelnd auf die Frühlingsau'.

2 Sieh', schon eilt die Schar der Boten,
Die du ausgesendet hast,
Zu den Sündern, Geistlichtodten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig, die du schon erledigt!
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in dir!
Wachse, wachse für und für!

3 O aus allen Sprachen, Zungen,
Werde dir, Herr Zebaoth,
Halleluja stets gesungen:
Lob dem treusten Bundes-Gott.

Eine lichte Zeugenwolke
Sammle dir aus allem Volke!
Huldigten doch nah' und fern
Alle dir, dem besten Herrn.

133. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! aller Welten Schöpfer, Gott
Der Juden und der Heiden,
Sieh' an der Völker große Noth,
Schmerz, Kummer, Angst und Leiden.
Viel Millionen sind noch blind,
Im Götzendienst und in der Sünd'
Versunken—hab' Erbarmen!

2 Die Ernte ist so groß und schwer,
Der Schnitter noch so wenig',
O mehre sie zu einem Heer,
Und sei du selbst ihr König:
So werden deine Feinde dir
Bald huldigen und mit Begier
Das Wort des Lebens kosten.

3 Laß deines Wortes süßen Schall
Die ganze Welt erfüllen,
Und leite du die Völker all',
Daß sie nach deinem Willen
Anbeten dich, Herr Zebaoth!
Die stummen Götzen mach' zu Spott,
Dein Reich laß' Allen kommen!

134. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Füll', Geist des Herrn, die Diener all',
Durch die des Lebenswortes Schall
In alle Welt sich dränget!
Tilg' aus den Herzen Sünd' und Wahn!
Zerstör' des bösen Geistes Plan,
Der sich ans Eitle hänget!

Eins nur wolle,
Dich nur wähle Jede Seele,
Dir nur traue,
Wer da hilft am großen Baue.

2 Verzehr' all' Eigenheit und Sucht!
Gemächlichkeit und Leidensflucht
Tilg' du, o Mann der Schmerzen!
All' Zwietracht, die der Höll' entstammt,
Du Flamme, die zum Himmel flammt,
Zerstör' in Aller Herzen,
Daß durch Liebe
Ernst und Wahrheit Deiner Klarheit
Voll die Erde
Und dein Reich vollendet werde!

135. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich,
Der im Himmel schützet dich!

2 Deine Feinde wüthen zwar;
Zittre nicht, du kleine Schar,
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3 Nimmt der Völker Toben zu:
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Muth!
Blute! fruchtbar ist dein Blut!

4 Deinen Feinden eilt er nach,
Siegt und rächet deine Schmach,
Und allmächtig beugt der Held
In sein sanftes Joch die Welt.

5 Blüh', o Kirche, Lehrerin,
Zieh' in neue Welten hin!

Lehre! denn sie sollen dein,
Alle sollen Christi sein!

6 Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt,
Dich verwirft und schmäht, der wird
Angstvoll im Gerichte stehn,
Nicht das Antlitz Gottes sehn.

7 Rühm' es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Höll' auch tobt,
Mich beschützt, sei hochgelobt!

8 Er sei angebetet, Er!
Unser König, der umher
Ruhe schafft, und wenn es stürmt
Mächtig seine Kirche schirmt.

136. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Walte, walte nah' und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf;

2 Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und aus seinem Schooß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab;

3 Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That
Ewig weggenommen hat;

4 Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist!
Und durch seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

5 Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein;

Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6 Auf, zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Arbeit überall.

7 Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk' zum Werke Lust und Muth,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

Die heilige Taufe.

137. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2 Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein!

3 Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu';
Ich habe dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich dein eigen sei;
Hingegen sagt' ich bis in's Grab
Der Sünde schnödem Wesen ab.

4 Mein treuer Gott! auf deiner Seite
Bleibt ewig dieser Bund bestehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn,
Und hab' ich einen Fall gethan,
So nimm dein Kind zu Gnaden an.

5 Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

138. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

O selig ist die Seele,
Die da in Christi Blut
Für ihre Sünd' und Fehle
Versöhnung hat zu gut!
Und wenn ihr Gott noch dessen
Versicherung beschert,
So ist nicht zu ermessen,
Wie sich ihr Trost vermehrt.

2 Das erste Pfand und Siegel
Befindt sich in der Tauf',
Die deckt uns als ein Spiegel
Das Werk der Gnaden auf;
Der Leib wird rein und helle,
Wo frisches Wasser fleußt;
Der Seele Lebensquelle
Ist Christi Blut und Geist.

3 Durch's Blut sind alle Schulden
Der Sünden ausgethan,
Daß man wiedrum in Hulden
Bei Gott gelangen kann:

Der Geist gibt neues Leben,
Um sich in Heiligkeit
Dem Herrn zu übergeben,
Zu dienen allezeit.

4 Daß wir nun solche Gaben
Von Christi Blut und Geist
Bei unsrer Taufe haben,
Ist was er selbst verheißt:
Wer glaubt, der wird bedecket
Mit Heil als einem Kleid,
Der Geist dadurch erwecket
In ihm Trost, Fried' und Freud'.

139. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Du hattest, Heiland, voll Erbarmen
An Kinder Unschuld deine Lust;
Du würdigtest sie zu umarmen,
Du drücktest sie an deine Brust.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir;
Denn wißt, das Himmelreich ist ihr.

2 Durch dieses Siegel deiner Gnade
Wird jedes Recht der Christen sein;
Weih' du es in dem Wasserbade
Zu deinem Kind und Erben ein.
O selig, kennt es einst den Werth
Des Glücks, daß es dir angehört!

140. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Mein Erlöser, der du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet;
Als dein Jünger bin ich auch
Vormals auf dein Wort getaufet.
Gib mir, daß ich mich befleiße,
Das zu werden, was ich heiße.

2 Gib, daß ich mit Achtsamkeit
Meinen Taufbund oft betrachte,

Und nur Das zu jeder Zeit
Für Gewinn und Freude achte,
Daß ich deines Vaters Willen
Treulich suche zu erfüllen.

3 Laß mich denn, wie dirs gefällt,
Deinem Dienst, Herr, ganz ergeben,
Und entfernt vom Sinn der Welt,
Als dein treuer Jünger leben;
Daß ich einst auch, wann ich sterbe,
Das verheißne Leben erbe.

Das heilige Abendmahl.

141. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden,
In deiner letzten Trauernacht,
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Wir preisen dich mit Mund und That,
Dich Stifter dieser großen Gnad'.

2 So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu;
Man kann aus deinem Leiden schließen,
Wie brünstig deine Liebe sei.
Dein Blut und Tod, dein großer Schmerz
Bringt reichen Trost in unser Herz.

3 Das Band wird fester zugezogen,
Das dich und uns zusammen fügt;
Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen,
Fühlt, wie sie neue Stützen kriegt.
Wir werden mehr in solcher Stund'
Versenkt in Gottes Gnadenbund.

4 Wir treten in genaure Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir in solchem Stande
Ein Herz und eine Seele sein;
Der Geist nun mehr zusammen fließt,
Da man ein Fleisch und Blut genießt.

5 O theures Lamm! so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt,
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt!
Dies Mahl gibt uns zu jeder Zeit
Den Vorschmack ew'ger Seligkeit.

6 Dir sei Lob, Ehr' und Preis gesungen;
Denn diese hohe Liebe dein
Verdient, daß aller Engel Zungen
Zu dessen Ruhm geschäftig sein.
Einst werden Mensch und Engel schön
Dich dafür ewiglich erhöhn.

142. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

Als Jesus Christus in der Nacht,
Worin er ward verrathen,
Auf unser Heil war ganz bedacht,
Dasselbe zu erstatten,

2 Da nahm er in die Hand das Brod
Und brach's mit seinen Fingern,
Sah auf gen Himmel, dankte Gott
Und sprach zu seinen Jüngern:

3 Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib,
Der für euch wird gegeben,
Und denket, daß ich euer bleib'
Im Tod und auch im Leben.

4 Deßgleichen nahm er auch den Wein
Im Kelch und sprach zu Allen:

Nehmt hin und trinket insgemein,
Wollt ihr Gott wohlgefallen.

5 O Jesu! dir sei ewig Dank
Für deine Treu' und Gaben;
Ach, laß durch diese Speis und Trank
Auch mich das Leben haben!

143. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Ach Gnad' über alle Gnaden!
Heißet das nicht Gütigkeit,
Daß uns Jesus selbst geladen
Zu dem Tisch, den er bereit't?
Er ist's, der uns ruft zu Gast,
Daß wir, aller Sorgenlast,
Aller Sünd' und Tod entnommen,
In den Himmel mögen kommen.

2 Er, der Heiland, will uns speisen,
Und auch selbst die Speise sein;
Heißet das nicht Gnad' erweisen?
Ist er nun nicht dein und mein?
Sollten wir an seinem Heil
Nun hinfort nicht haben Theil,
Da er unser so gedenket,
Daß er sich uns selber schenket?

3 Herr! du hast dich hingegeben
Unsertwegen in den Tod,
Daß wir möchten wieder leben,
Frei von Sündenstraf' und Noth:
Aber deiner Liebe Macht
Hat dich auch dahin gebracht,
Daß du selbst wirst Trank und Speise;
O der nie erhörten Weise!

4 Nun zu dir komm' ich geschritten,
O mein Heiland, Jesu Christ!

Laß dich jetzt von mir erbitten,
Weil für mich bereitet ist
Dein so theurer Gnadentisch,
Daß sich meine Seel' erfrisch':
Du willst ihren Hunger stillen,
Und in ihrem Durst sie füllen.

5 Ach, du wollest mich begaben
Mit dir selbst, o Himmelsbrod!
Und mit reichem Trost mich laben
Wider alle Sündennoth.
Ach, laß deine Lebensquell'
Mich auch machen weiß und hell';
Tränke mich, daß ich nicht sterbe,
Sondern mit dir ewig erbe.

144. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie heilig ist die Stätte hier,
Wo ich voll Andacht stehe!
Sie ist des Himmels Pforte mir,
Die nun ich offen sehe.
O Lebensthor, o Tisch des Herrn!
Vom Himmel bin ich nicht mehr fern
Und fühle Gottes Nähe.

2 Wie heilig ist dies Lebensbrod,
Dies theure Gnadenzeichen,
Vor dem des Herzens Angst und Noth
Und alle Qualen weichen!
O Brod, das meine Seele nährt,
O Manna, das mir Gott beschert,
Dich will ich jetzt genießen!

3 Wie heilig ist doch dieser Trank,
Der mein Verlangen stillet,
Der mein Gemüth mit Lob und Dank
Und heil'ger Freud' erfüllet!
O Lebenstrank, o heil'ges Blut,

Das einst geflossen mir zu gut,
Dich will ich jetzt empfangen!

4 Welch unaussprechlich Glück ist mein,
Welch Heil hab' ich gefunden!
Mein Jesus kehret bei mir ein,
Mit ihm werd' ich verbunden.
Wie ist mein Herz so freudenvoll,
Daß ich in Jesu leben soll,
Und er in mir will leben!

145. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Nimm hin den Dank für deine Liebe,
Du mein Erlöser, Jesu Christ!
Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich gestorben bist;
Laß deines Leidens Angst und Pein
Mir immer in Gedanken sein.

2 Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;
Voll Freude hab' ich dir versprochen,
Bis in den Tod dir treu zu sein;
Ich hab's gelobt von Herzen dir,
Schenk' du nur deinen Beistand mir!

3 Laß mich voll Dankbarkeit ermessen,
Was du für meine Seele thatst,
Und nie der Liebe mich vergessen,
Mit der du mich vor Gott vertratst;
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zur Tugend Muth verleihn.

4 Im Streite hilf mir überwinden,
Und stärke mich zu jeder Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und dein für mich vergoßnes Blut
Verleih' mir auch im Tode Muth.

5 Und du, o heilige Gemeine!
Wir aßen hier von Einem Brod,
Wir tranken hier von Einem Weine
Und haben einen Herrn und Gott;
Drum laßt uns Eine Seele sein,
Einander stets durch Lieb' erfreun.

Vom göttlichen Gnadenruf.

146. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Herz! ach denk' an deine Buße,
Da noch des Hirten Stimme lockt;
Ach, falle Gott noch heut' zu Fuße;
Denn, bleibst du fernerhin verstockt,
Wird dir gewiß die Straf' und Pein
Der Ewigkeit bestimmet sein.

2 Gott läßt es nicht an Rufen fehlen;
Drum, Sünder! auf und beßre dich:
Noch kannst du Fluch und Segen wählen,
Gott selbst bezeugt ja väterlich,
Ihn jammre deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3 Bedenk', was kannst du noch begehren,
Das Gott nicht schon an dir gethan?
Er will, du sollst zum Himmel kehren,
Und zeigt durch einen Eidschwur an,
Er sei dir gnädig, treu und hold,
Er wolle, daß du leben sollt.

4 Wirst du den Reichthum nun verachten,
Den Gott dir jetzt an Gnade reicht,
So wirst du, leider! dann verschmachten,
Wann seine Gnade von dir weicht,

Und wann kein Brunn des Trostes quillt,
Der deine matte Seele stillt.

5 Zwar steht die Thür der Gnade offen,
So lange es noch heute heißt.
Der Sünder kann noch Gnade hoffen,
Wenn er dem Geiste Folge leist't;
Doch, folgt er nicht, so wird die Zeit
Der Gnaden dort zu spät bereut.

6 Wenn wir die Herzensthür verstopfen,
Wenn wir den Gnadenruf verschmähn:
So müssen wir vergebens klopfen,
Gott läßt uns unerhöret stehn;
Weil wir den Gnadenruf veracht't,
So wird uns auch nie aufgemacht.

7 O weh, wann Gott von uns gewichen,
Wie schrecklich sieht es um uns aus!
Da kommt der Feind mit allen Flüchen,
Bezieht des Herzens schnöde Haus
Und macht den Sünder ganz verstockt,
Daß er nicht hört wann Jesus lockt.

8 Mein Herz! drum folge Gottes Stimme,
Erneure deinen Gnadenbund,
Eh' dich der Herr in seinem Grimme,
Weil du das theure Gnadenpfund
So schnöder Weise durchgebracht,
Zum Zorngefäß auf ewig macht.

147. Mel. Mache dich mein Geist bereit.

Sichrer Mensch, noch ist es Zeit
Aufzustehn vom Schlafe!
Nah' ist dir die Ewigkeit,
Nah' sind Tod und Strafe.
Hör', Gott spricht: Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören,
Und dich zu bekehren.

2 Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.
Aber bald, Bald erschallt
Gottes Ruf: Zu Erden
Sollst du wieder werden.

3 Kommt nun, eh' du es gedacht,
In der Sünde Freuden
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden!
Wenn dein Herz, Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen?

4 Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd' enthüllet,
Wenn dann eine jede dich
Ganz mit Grau'n erfüllet;
Dich nichts dann Stärken kann,
Keine deiner Freuden,
Was wirst du dann leiden!

5 Nach dem Untergang wirst du
An des Grabes Stufen,
Bang um Trost und Seelenruh',
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott, Mich vom Tod!
Rette noch im Sterben
Mich von dem Verderben!

6 Jetzt noch wandelst du allhier
Auf des Lebens Pfade;
Noch ist zur Errettung dir
Nahe Jesu Gnade;
Eil' ihr zu, Daß du Ruh'
Für dein Herz empfindest,
Und Vergebung findest.

148. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Hier bin ich, Herr, du rufest mir;
Du ziehest mich, ich folge dir;
Du forderst von mir Herz und Sinn,
Mein Heiland, nimm, ach nimm es hin!

2 Ich hab' oft deinen Wink verschmäht,
Es ist mir leid, ich komme spät;
Wie dank' ich dir, o Gott der Huld,
Für deine Langmuth und Geduld.

3 Nun aber säum' ich länger nicht,
Mich drängt und treibet meine Pflicht;
Ich komm', ich komm' voll Reu' und Buß';
Ach, aber ach wie wankt mein Fuß!

4 Herr! ich bin deinem Petro gleich:
Dort kommt ein Sturm—ich sink'! ach reich',
Reich' schnell mir deine starke Hand,
So wird mein Fall noch abgewandt.

5 Du rufest mich, nun ruf' ich dir:
Mein Heiland, komm und hilf du mir!
Mein Fuß ist müd' und weigert sich;
Herr, unterstütz' und trage mich.

6 Flöß' deine Kraft mir Müden ein,
So werd' ich künftig stärker sein;
So folg' ich dir, mein Herr und Gott,
Durch Fluth und Gluth, durch Noth und Tod.

149. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Ach! wann willst du wacker werden,
Sichrer, aus dem Sündenschlaf?
Wann kommst du zu Jesu Herden,
Armes und verlornes Schaf?
Eilend, eilend kehr' zurück!
Säume keinen Augenblick!

Sonst wirst du mit Schmerzen müssen
Ewig deine Sünden büßen!

2 Jesus warnet, ruft und locket,
Und du bleibest blind und todt,
Fühllos, hart und ganz verstocket,
Weißt von keiner Seelennoth!
Ach du lebst so sicher hin
Nach dem alten Fleischessinn:
Also mußt du wahrlich sterben!
Ja, du eilest in's Verderben!

3 Du denkst, wenn du ehrbar lebest,
Aeußre grobe Schande fliehst,
Ja, wenn du nur danach strebest
Und ein wenig dich bemühst,
Daß der armen blinden Welt
Nur dein Christenthum gefällt,
Werdest du einst selig sterben
Und den Himmel wohl erwerben.

4 Du hoff'st ohne Grund den Himmel:
Buß' und Glaube ist der Weg;
Auszugehn vom Weltgetümmel,
Treten auf den schmalen Steg;
Jesu Christo folgen nach,
Auf sich nehmen seine Schmach,
Und sich ganz an ihn ergeben,
Dieses ist der Weg zum Leben.

5 Ach! du bau'st auf falsche Gründe,
Das führt dich zur Höllengluth;
Denn du glaubst, in deiner Sünde
Soll dir helfen Christi Blut;
Da doch Christi theures Blut
Niemand anders kommt zu gut,
Als die ihre Sünden hassen
Und sich davon rein'gen lassen.

150. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O sichrer Mensch, erwache doch
Von deinem langen Schlafe!
Wirf ab des Satans Sündenjoch,
Sonst trifft dich ew'ge Strafe.
Wie lebest du so sorglos hin
In deinem alten Sündensinn,
Und denkst an keine Buße.

2 Gott hat dir schon so manches Jahr
Mit Langmuth nachgesehen,
Und dennoch willst du immerdar
Verkehrte Wege gehen.
Er ruft: Mein Kind, ach komm zu mir!
Und du verhärtest für und für
Dein Herz vor seiner Stimme.

3 Wer ist's, der dich so freundlich lockt?
Dein Herr und dein Erlöser;
Und dennoch ist dein Herz verstockt,
Dein Thun wird immer böser.
Verschmäh' nicht ferner seinen Ruf;
Bedenke, daß dich Gott erschuf
Zu seinem Ebenbilde!

151. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kommt doch, o ihr Menschenkinder!
Kommt und zaudert länger nicht;
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Sucht einmal sein Angesicht!

2 Schaut die ausgestreckten Armen,
Blickt ihm in sein Herz hinein;
Seht, wie wallt es voll Erbarmen!
Welche Gluth kann stärker sein?

3 Ach, wie ruft die ew'ge Liebe,
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,

Daß kein Lämmlein außen bleibe,
Weil er's sonst nicht retten kann.

4 Sagt, wann wollt ihr euch bekehren?
Ach, wann wollt ihr selig sein?
Und wann dringen Jesu Lehren
Endlich noch in's Herz hinein?

5 Wollt ihr euch nicht bald bequemen,
Das am Kreuz erwürgte Lamm
Euch zum Heiland anzunehmen,
Ja zum Seelenbräutigam?

6 Hört! ihr seid des Lammes Beute;
Drum vergoß er Schweiß und Blut:
Kommt doch bald, ach kommt noch heute,
Kommt, so habt ihr's ewig gut!

152. Mel. Auf Christen-Mensch! auf rc.

Steh' armes Kind! wo eilst du hin?
Erkenne dein Verderben,
Verändre doch den harten Sinn,
Ach! warum willst du sterben?
Auf, auf! verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: Komm, komm heran!

2 Komm her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so brünstig liebet,
Der dich und deine Noth beweint,
Du hast mich sehr betrübet!
Doch komm, ich schenke dir die Schuld,
Und hülle dich in meine Huld.

3 Bedenke, wie ich dir zu gut
Ein armes Kind geworden,
Ich nahm an mich dein Fleisch und Blut,
Ward eins von deinem Orden;
Ich litte, starb, versöhnte dich;
Wohlan denn, komm und liebe mich!

4 Versuch's einmal, wie gut es sei,
Mein Schäflein sich zu nennen;
Nimm Theil an meiner Hirtentreu',
Ach! lerne mich erkennen;
Der ist nur selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

5 Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden,
Jetzt mache dich in Eil' bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt
Und endlich ganz den Geist verschlingt.

6 Der Teufel, Kind, betrügt dich nur,
Wenn er dich glücklich heißet,
So lange er auf seiner Spur
Dich zu dem Abgrund reißet:
Wer klug ist, schaut das Ende an
Und rettet sich, so bald er kann.

7 Auch ihr, ihr Eltern, zaudert nicht,
Ihr habt schon viel versäumet;
Bedenkt das endliche Gericht,
Wenn ihr noch ferner träumet;
Bleibt doch nicht länger blind und kalt,
Ihr, die ihr schon in Sünden alt.

153. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gott macht ein großes Abendmahl
Vom Reichthum seiner Gnaden,
Und läßt in Christi Kirchensaal
Die Gäste freundlich laden.
"Kommt," ruft er, "Alles ist bereit!"
Kommt Alle, die ihr hungrig seid,
Und lasset euch erquicken!

2 So höre doch nun Jedermann,
Wer Ohren hat zu hören;

Gott spricht die Sünder gnädig an,
Sie sollen sich bekehren,
Und welcher wahre Buße thut,
Der soll durch Christi theures Blut
Gerechtigkeit erlangen.

3 Ach Gott, wie ist's um uns bestellt!
Wie treibt's der Menschen Haufen!
Sie wollen lieber zu der Welt,
Als zu dem Himmel laufen.
Sie suchen schnödes Geld und Gut,
Sie lieben ihres Fleisches Muth
Und thun was sie gelüstet.

4 Sie fahren in den Sünden fort
Und wollen nicht verstehen,
Daß sie ja einen Seelenmord
An ihnen selbst begehen.
Verachtet man das Himmelsmahl,
So wird zuletzt der Hölle Qual
Zur Strafe drauf erfolgen.

5 Ach lieber Gott! regiere mich,
Daß ich von Herzen gläube,
Im Glauben auch beständiglich
Bei deinen Worten bleibe,
Bis einstens in dem Himmelssaal
Dein überschwänklich Freudenmahl
Mich ewig wird ergötzen!

154. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Gott! dein Scepter, Stuhl und Krone,
Herrschet über alle Welt:
Du hast deinem liebsten Sohne
Längst ein Hochzeitmahl bestellt.
Dir sei Dank ohn' End' und Zahl,
Daß zu diesem Liebesmahl

Du auch mich aus lauter Gnaden
Von der Straße ließest laden.

2 Herr! du bist so groß und mächtig,
Ich nur Erde, Staub und Koth;
Du bist ewig, reich und prächtig,
Ich voll Dürftigkeit und Noth;
Du voll Licht und Herrlichkeit,
Ich voll Nacht und Dunkelheit;
Du bist heilig, ich verdorben;
Du das Leben, ich erstorben.

3 Dennoch, o der großen Gnaden!
Werd' ich zu dem Hochzeitmahl
Als ein Gast von dir geladen;
Ich soll in des Himmels Saal,
Dort bei dir, o Gotteslamm!
O mein Herr und Bräutigam!
Mit der Engel Chor und Reihen
Ewig mich an dir erfreuen.

4 Wen nun dürstet, kann sich laben,
Weil hier Lebenswasser quillt;
Hier ist Seelenbrod zu haben,
Welches allen Hunger stillt.
Süßes Mahl, o Freudenort!
Hier läßt Gottes Herz und Wort
Für der müden Seelen Plagen
Sich zur Arzenei auftragen.

5 O du großer Herr und König!
Du ruf'st selber: Komm herbei!
Ach ich bin ja viel zu wenig
Aller deiner Lieb' und Treu':
Meine Schwachheit danket dir
Niemals würdig gnug dafür;
Rühr' und lehr' mich selbst die Proben
Solcher Gnade recht zu loben.

6 Gib, daß mich dies Weltgetümmel,
Das wie Rauch und Schatten flieht,
Nicht von jenem Mahl und Himmel,
Von des Lammes Hochzeit, zieht.
Zieh' mir an das Hochzeitkleid,
Wahre Herzensheiligkeit,
Daß ich mit dem Herrn der Ehren
Hochzeit feire ohn' Aufhören.

155. Mel. Gott des Himmels und der E.

Kommt, ihr Armen und Elenden,
Die ihr an den Gassen liegt!
Gott will euch gern Hülfe senden,
Daß ihr werd't in ihm vergnügt.
Hört der Boten Ruf und Schall:
"Kommt zum großen Abendmahl!"

2 Keiner ist hier ausgeschlossen,
Der sich selber nicht ausschließt,
Kommt, ihr lieben Tischgenossen,
Weil die Quelle überfließt!
Alles, Alles ist bereit!
Kommt zur frohen Hochzeitfreud'!

3 Höret, wie an vielen Orten
Schon die Boten rufen: Auf!
Drum folgt ihren theuren Worten;
Höret, merket eben drauf!
Denn die letzte Stund' ist da,
Und der Hochzeittag sehr nah'.

4 Kommet her, daß ihr euch labet,
Denen nichts schmeckt in der Welt,
Die ihr nichts zu zahlen habet,
Kommt und kaufet ohne Geld!
Kostet beides Milch und Wein;
Alles habt ihr hier gemein.

5 Kommt, ihr Krüppel und ihr Blinden,
Die ihr noch entfernet seid!
Eilt, ihr könnet Gnade finden!
Kommt zum Mahl, es ist bereit!
Seid getrost, erschrecket nicht!
Euch erscheint das Gnadenlicht!

6 Gott erhöret euer Sehnen,
Es ist Raum genug für euch.
Aber keiner soll von Denen,
Die den Ruf zu Christi Reich
Schlagen aus, im Himmelssaal
Schmecken dieses Abendmahl.

156. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Gott! du hast mir zu befehlen,
Ich muß dir auch gehorsam sein;
Laß mich das beste Theil erwählen,
Mein Wille stimme deinem ein;
Du bist der Herr und ich der Knecht,
Was du gebeutst, ist gut und recht.

2 Gehorsam soll vor allen Dingen
Dein angenehmstes Opfer sein;
Laß mich nun auch die Gabe bringen,
Und mich nur deiner Rechte freun:
Die Christen müssen dein Gebot
Aus Liebe thun und nicht aus Noth.

3 Ich sehe, wie auf dein Geheiße
Dir Wind und Meer gehorsam sind,
Die Kreatur mit größtem Fleiße
Ihr anbefohlnes Werk beginnt:
Vielmehr kommt mir, als Menschen, zu,
Daß ich nach deinem Winke thu'.

4 Dein Sohn that deinen Willen gerne,
Und stellte sich zum Muster dar,

Daß ich Gehorsam von ihm lerne,
Wie er dir selbst gehorsam war,
Und solches freudig in der That
Bis in den Tod bezeiget hat.

5 Laß mich nicht erst in solchen Dingen
Mit Fleisch und Blut zu Rathe gehn,
Die mein Gehorsam soll vollbringen;
Sie werden mir nur widerstehn:
In unsern Gliedern findet sich
Noch ein Gesetz, das wider dich.

6 Ach! schreibe selber dein Gesetze
Mit großer Kraft in meinen Sinn,
Daß ich nicht deinen Bund verletze,
Noch sonsten ungehorsam bin:
Laß mich dein Joch mit Freuden ziehn
Und alle Widerstrebung fliehn.

7 So bald ich deine Stimme höre,
So mache Herz und Ohr bereit,
Daß ich sie mit Gehorsam ehre
Und thue, was sie mir gebeut:
Ein Hörer soll ich nicht allein,
Nein, auch zugleich ein Thäter sein.

157. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Was hinket ihr, betrogne Seelen,
Noch immerhin auf beider Seit'?
Fällt's euch zu schwer, Das zu erwählen,
Was euch des Himmels Ruf anbeut?
O! seht's mit offnen Augen an
Und wandelt auf der schmalen Bahn.

2 Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen,
Nicht Reichthum, Ehr' und Lust der Welt,
Womit euch Gott will ewig lohnen,
Wenn euer Kampf den Sieg erhält:

Gott selbst ist's und die Ewigkeit,
Voll Lust und Ruh', voll Seligkeit.

3 Drum gilt hier kein halbirtes Leben,
Gott krönet kein getheiltes Herz;
Wer Jesu sich nicht recht ergeben,
Der macht sich selber Müh' und Schmerz,
Und träget zum verdienten Lohn
Hier Qual und dort die Höll' davon.

4 Wer aber mit Gebet und Ringen
Auf ewig Allem Abschied gibt,
Und den Monarchen aller Dingen
Von Herzen und alleine liebt,
Der wird der Krone werth geschätzt
Und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5 Zerreißet denn die morschen Schlingen,
Die euch in diesem schönen Lauf
Verhindern und zum Säumen bringen,
Und rafft euch heut' von Neuem auf.
Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh'!
Auf, auf! es geht dem Himmel zu!

6 Auf, auf! ist dieser Weg schon enge
Und voller Dorn' und rauher Stein';
Bringt euch die Welt oft in's Gedränge;
Stellt Satan sich geharnischt ein;
Erhebet sich sein ganzes Reich:
Immanuel ist auch bei euch.

7 Nun spart es nicht auf andre Zeiten,
Ihr habt schon jetzt so viel versäumt;
Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten,
Wo ihr das süße Heut' verträumt:
Eilt, eilet! denn die Gnadenzeit
Rennt zügellos zur Ewigkeit.

8 Eilt, faßt einander bei den Händen;
Seht, wie ist unser Ziel so nah';
Wie bald wird unser Kampf sich enden,
Da steht dann unser König da:
Er führt uns ein zur stillen Ruh'
Und urtheilt uns das Kleinod zu.

158. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

So lang' uns scheint der Sonne Licht,
Stehn Gnad' und Fried' uns offen;
Doch wann die Todesnacht einbricht,
Ist weiter nichts zu hoffen.

2 O sel'ger Tag, weil Gott uns ruft
Mit unverdienter Liebe:
Kommt Sünder! kommt, eh' in der Gruft
Erkalten alle Triebe.

3 In jenem dunklen Todtenland
Glänzt uns kein Sabbathmorgen,
Dort winkt nicht mehr die Vaterhand,
Da sind nur Reu' und Sorgen.

4 Wer hier des Heilands Stimm' nicht hört,
Wird keine Wunder sehen,
Wo man von Dem nichts mehr erfährt,
Was hier zum Heil geschehen.

5 Nacht, Einsamkeit und düst'res Graun
Erwarten alle Sünder,
Sie werden nicht das Leben schaun,
Wie Gottes fromme Kinder.

159. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

In Christo Ruh' verheißen ist
Dem müden Erdenpilger;
Drum komm, der du mühselig bist,

Zum großen Sündentilger:
Komm schwer Beladner, komm herzu,
Er gibt die wahre Seelenruh',
Erquickung, Heil und Frieden!

2 Sein Joch ist sanft, leicht seine Last,
Dem der sie willig träget;
Bei Ihm find't jeder Sünder Rast,
Der seine Sünd' ableget,
Und wenn er Ihm dann folget nach
In Lehr' und Wandel unter Schmach,
So lebt er hier schon selig.

3 O süße Ruhe! dich genießt,
Wer stets von Jesu lernet—
Ihm immer gleich gesinnet ist,
Sich nie von ihm entfernet,
Der ruht schon hier in Christi Blut
Und fürchtet nicht der Feinde Wuth:
Der Herr ist seine Stärke.

4 Auch ist noch eine Ruh bereit
Dort oben in dem Himmel,
Für Gottes Volk in Ewigkeit,
Entfernt vom Weltgetümmel.
Wohl Dem, der hier stets fleißig strebt,
Daß er zu Gottes Ehre lebt
Und jene Ruh' einst erbe.

160. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Kommt, ihr tief betrübten Herzen,
Die so mancher Kummer drückt;
Die ihr unter Noth und Schmerzen
Hoffnungslos zum Himmel blickt;
Weil der Sünden schwere Last
Euch zur Erde drücket fast:

Zaget nicht in euren Banden,
Für euch ist noch Ruh' vorhanden.

2 Zage nicht, betrübte Seele!
Ist dein Elend noch so groß;
Steig' aus deiner Schwermuthshöhle,
Sink' vertraut in Jesu Schooß
Und lehn' dich an seine Brust:
So verwandeln sich in Lust
Deiner Seele bittre Schmerzen,
Ruhe schenkt er deinem Herzen.

3 Nur in Jesu wird gefunden
Trost, wann sonst nichts trösten kann;
Nach den trüben Jammerstunden
Bricht ein schöner Morgen an:
Das durch Reu' zerrißne Herz
Ruhet aus nach Kampf und Schmerz,
Und mit süßem Trost und Frieden
Ladet Jesu Huld die Müden.

4 Zion's Wandrer, den hienieden
Noch der Erde Bürde drückt,
Hast du Jesum, sei zufrieden!
Bald, bald wirst du hingerückt
Dort wo keine Thräne fließt,
Wo man alles Leid vergißt,
Wo die Wellen nicht mehr toben
Und sich enden alle Proben.

5 Dorten ruhen wir im Frieden,
Dort rührt uns kein Kummer an!
Ach drum zaget nicht, ihr Müden,
Bald langt ihr im Himmel an.
Himmelsruh', o wie so süß!
Ruh' im schönen Paradies!
Bald läßt man die Anker nieder
Und singt ewig Jubellieder.

Die wahre Weisheit und Gottesfurcht.

161. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Gib die Weisheit meiner Seele,
Daß ich deines Wortes Licht,
Herr, allein zum Leitstern wähle
Und ihm trau' mit Zuversicht;
Denn die Klugheit dieser Welt,
Die der Thor für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen
Und wird nie vor Gott bestehen.

2 Weisheit ist es: Christum ehren,
Ihm als Heiland ganz vertraun,
So auf seine Stimme hören,
So auf seinen Wandel schaun,
Daß man falsche Wege flieht
Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

3 Weisheit ist es: Alles meiden,
Was mit Reu' das Herz beschwert,
Und sich hüten vor den Freuden,
Die der Sünde Dienst gewährt;
Menschenruhm, der bald verblüht,
Lust, die im Genuß schon flieht,
Nicht für seinen Himmel achten,
Nein, nach Gottes Nähe trachten.

4 Weisheit ist es: Gottes Gnade
Sich zu seinem Ziel ersehn
Und auf seiner Wahrheit Pfade
Ew'gem Heil entgegen gehn;
Gern nach Gottes Willen thun,
Froh in seiner Fügung ruhn,

Und wenn Leiden uns beschweren,
Ihn durch frohe Hoffnung ehren.

5 Weisheit ist es: stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind,
Und sein Herz auf Das nur lenken,
Was nicht mit der Zeit verrinnt;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ew'gen Vaterland
Richten und mit Eifer streben,
Für die Ewigkeit zu leben.

162. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Kommt, ihr Menschen! laßt euch lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche Die sind, die gehören
Zu der rechten Weisen Zahl,
Und die billig Jedermann
Als verständig siehet an,
Obgleich Viele sie verletzen
Und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2 Weise sind, die sich selbst kennen,
Wie so gar verderbt sie sind;
Die sich selber Thoren nennen
Und empfinden, wie so blind
Beides Wille und Verstand,
Weil sie sich von Gott gewandt;
Die sich ihrer Thorheit schämen,
Und zur Buße sich bequemen.

3 Weise sind, die Christum wissen
Durch des Geistes Glaubenslicht,
Die ihn als die Weisheit küssen,
Der es nie an Licht gebricht;
Die die Weisheit dieser Welt,
Und was sonst die Welt hoch hält,

Fahren lassen aus den Sinnen,
Um nur Christum zu gewinnen.

4 Weise sind, die Gott stets flehen
Um den Geist, der weise macht;
Die nach dessen Leitung gehen
Und darauf stets haben Acht;
Denn die Gottes Geist nicht lehrt,
Bleiben thöricht und verkehrt,
Ob sie gleich von Geistessachen
Können kluge Worte machen.

5 Weise sind, die sich erwählen
Gottes Wort zum Prüfestein,
Damit sie nicht mögen fehlen,
Zu erkennen Kraft und Schein.
Wer will Den betrügen leicht,
Der von Gottes Wort nicht weicht?
Das, wann Alles auch vergehet,
Ohn' Aufhören doch bestehet.

163. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Prange, Welt, mit deinem Wissen,
Das du jetzt so hoch gebracht;
Ich kann deine Weisheit missen,
Die mehr Welt als Himmel acht't.
Meines Jesu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein:
Weiß ich Das in wahrem Glauben,
Wer will mir den Himmel rauben?

2 Andre mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt;
Ob sie Den schon nicht erkennen,
Dessen Weisheit Alles hält:
Mir soll Christi Tod und Pein
Meine Kunst und Weisheit sein;

Das Geheimniß seiner Liebe
Ist's, wo ich mein Wissen übe.

3 Schärft, ihr Menschen, eure Sinnen
Nur in List und Eitelkeit!
Sucht nur Ehre zu gewinnen
Bei den Großen dieser Zeit:
Ich nur denke jener Schmach
Meines Jesu ernstlich nach,
Weil es Christen nicht geziemet,
Daß man sich des Eiteln rühmet.

4 Ich will Andern gerne gönnen,
Wenn sie hurtig und geschickt
Große Schätze sammlen können,
Und wenn ihnen Alles glückt;
Denn mein Reichthum, Glück und Theil
Ist der armen Sünder Heil:
Dies kann ich in Jesu finden
Und die Welt so überwinden.

5 Ei, so komm, mein wahres Leben!
Komm und unterweise mich;
Dir will ich mich ganz ergeben,
Daß ich sonst nichts weiß als dich.
Allerliebste Wissenschaft!
Ach, beweise deine Kraft,
Daß ich einzig an dir hange
Und nichts, als nur dich, verlange.

164. Mel. Zeuch mich, zeuch mich, mit 2c.

Weg mit Allem, was da scheinet
Irdischklug in dieser Welt,
Was mich nicht mit Dem vereinet,
Dem der Kinder Herz gefällt,
Der mich froh und glücklich machet,
Wann der Schwarm der Thoren lachet.

2 Was mich nicht zu Gott hinführet,
Ist nur Koth und Eitelkeit;
Das, was Viele öfters rühret,
Bringt nicht selten Herzeleid;
Wenn ich Jesum recht erkenne,
Das ist, was ich Weisheit nenne.

3 Täglich flehen, stündlich beten,
Und mit tief gebeugtem Sinn
Vor den Thron des Vaters treten,
Das bringt Leben und Gewinn;
Das ist Weisheit, das sind Gaben,
Die nur Himmelsbürger haben.

4 Fest an Jesum Christum glauben,
Als den Gott der Herrlichkeit,
Und sich dies nicht lassen rauben,
Das bringt Heil, Zufriedenheit;
Auf ihn als den Mittler sehen,
Heißt sich aus dem Staub erhöhen.

5 Böses meiden, Gutes suchen;
Durch des Herren Jesu Kraft
Alle Lust der Welt verfluchen,
Die nur lauter Unlust schafft.
Ach! wie bald, wie bald verschwindet,
Was sich nicht auf Christum gründet.

165. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn,
Nur Der ist weis' und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2 Lern' Gottes Größe recht empfinden
Und fühle deine Nichtigkeit,
So wirst du nie dich unterwinden,

Mit thörichter Verwegenheit
Zu tadeln, was sein Rath beschließt,
Der wunderbar, doch heilig ist.

3 Wirst du den Höchsten kindlich scheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Last;
Nur Das wirst du vor ihm bereuen,
Daß du sie oft versäumet hast.
Wer Gott als Zeugen vor sich hat,
Der freut sich jeder guten That.

4 Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken,
Die dem Verbrecher Muth verleihn,
Wird dich die Furcht des Herrn erwecken,
Auch dann, was Unrecht ist, zu scheun.
Denk' nur, vor seinem Angesicht
Ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5 Den Höchsten öffentlich verehren,
Sowohl als in der Einsamkeit,
Die Stimme des Gewissens hören
Und willig thun, was sie gebeut,
Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn,
Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6 Laß deine Furcht, Gott! mich regieren,
Mich stets auf dich, den Höchsten, sehn;
Laß sie mich zu der Weisheit führen,
So werd' ich niemals irre gehn.
Wohl Dem, der dich stets kindlich scheut!
Dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

166. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Gott! weil ich in meinem Leben
Dich stets vor Augen haben soll,
Wirst du mir auch ein Herze geben,
Das deiner Furcht und Liebe voll;
Denn, soll mein Christenthum bestehn,
Muß' Lieb' und Furcht beisammen stehn.

2 Laß deine Furcht beim Thun und Denken
Den Anfang aller Weisheit sein,
Und mich auf solche Wege lenken,
Die sicher, heilig, gut und rein;
Denn fürchtet man dich in der That,
So meidet man der Thorheit Pfad.

3 Der Geist, den du mir, Herr! gegeben,
Ist ja ein Geist der Furcht des Herrn;
Laß mich nach seinem Triebe leben,
Daß ich dich herzlich fürchten lern';
Doch laß die Furcht auch kindlich sein,
Und ihn in mir das Abba schrein.

4 Gib, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist;
Und Das zu thun mich hüt' und schäme,
Was, Herr, vor dir ein Gräuel ist:
Ja deine Furcht bewahre mich
Vor allen Sünden gegen dich.

5 Laß mich, mein Gott! mit Furcht und Zittern
Stets schaffen meine Seligkeit,
Und deinen Geist ja nie erbittern
Durch Eigensinn und Sicherheit;
Ach, stelle mir die Hölle für,
Daß ich den Himmel nicht verlier'.

6 In deiner Furcht laß mich auch sterben,
So fürcht' ich weder Tod noch Grab;
Da werd' ich die Verheißung erben,
Die mir dein Wort aus Gnaden gab:
Die Gottesfurcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird eine Krone sein.

167. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen,
Ist unser Glück und unsre Pflicht;

Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen,
Scheut er dein heilig Auge nicht;
Drum wirk' in mir durch deinen Geist
Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2 In Allem, was ich thu' und denke,
Laß Das, Herr, meine Weisheit sein:
Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke,
Vor jeder Sünde mich zu scheun!
Denn wer noch Lust zur Sünde hat,
Der fürchtet dich nicht in der That.

3 Gib, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist,
Und Das zu thun mich ernstlich schäme,
Was dir, mein Gott, zuwider ist.
Der Beifall einer ganzen Welt
Hilft Dem ja nichts, der dir mißfällt.

4 Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern
Mich schaffen meine Seligkeit!
Soll nichts mein ewig Glück erschüttern,
So laß mich in der Gnadenzeit
Mit Vorsicht alles Unrecht fliehn,
Mich nur um deine Huld bemühn.

5 In deiner Furcht laß mich stets wandeln
Und überall, wo ich auch sei,
Nach deiner Vorschrift redlich handeln;
Du hassest alle Heuchelei!
Wer dich von Herzen scheut und ehrt,
Nur Der ist dir, o Vater, werth.

6 In deiner Furcht laß mich einst sterben,
So schreckt mich weder Tod noch Grab,
So werd' ich jenes Leben erben,
Wozu dein Sohn sich für mich gab.
Gott! deine Furcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird groß im Himmel sein.

168. Mel. Komm, o komm du Geist des L.

Eins nur wollen, Eins nur wissen:
Jesum, Gottes Herrlichkeit,
Und die Weltlust fliehn und missen,
Heißt vor Gott Einfältigkeit.
Ist ein Herz auf dies gestellt,
So gefällt es nicht der Welt.

2 Das ist Klugheit edler Seelen,
Das ist geistlicher Verstand.
Will ein Mensch das Höchste wählen,
Will er strecken seine Hand
Nach dem Lebensbaum allein:
Könnte er dann weiser sein?

3 Einfalt ist es: Eins erblicken,
Das dem Herzen ganz genug;
Das, was ewig kann erquicken,
Nur verlangen, das ist klug.
Seist du vor der Welt alsdann
Als ein Thor, was liegt daran?

4 Was die Menschen Klugheit nennen,
Ist oft blinder Unverstand;
Was der Weltsinn will gewinnen,
Bringt um jenes Vaterland;
Sollte Das nicht Thorheit sein?
Dieses sieht die Einfalt ein.

5 Lieber aller Welt mißfallen,
Als zum Himmel ungeschickt!
Wo ist in den Dingen allen
Etwas, das den Geist erquickt?
Gar nichts ist in dieser Welt,
Das der Einfalt wohlgefällt.

6 Menschenaugen, die noch schielen
Da und dorthin in der Welt,
Heimlich noch mit Sünde spielen,

Die dem Fleisch nur wohlgefällt,
Diese kommen nicht zur Rast,
Fühlten sie auch gleich die Last.

7 Einfalt sucht sich vorzusehen,
Sammelt auf die Zeit der Noth;
Wann sie muß von hinnen gehen,
Geht sie dann nicht ohne Gott;
Das ist Einfalt, das ist klug,
Denn wer Gott hat, hat genug.

8 Einfalt trachtet Dem vor Allen,
Der sie theuer hat erkauft,
Ihrem Heiland, zu gefallen,
Daß er sie mit Feuer tauft.
Hätte sie nicht Christi Licht,
Hälf' ihr alles Andre nicht.

9 Treuer Jesu! meine Liebe
Sei nur dir allein geweiht;
Alle meine Herzenstriebe
Laß doch nimmer sein zerstreut.
Dich nur wollen, dich nur sehn,
Heißt dem rechten Ziel nachgehn.

Erkenntniß der Sünde, Buße und Bekehrung.

169. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Ach, was hab' ich angerichtet!
Ach, was hab' ich doch gethan!
Wer ist, der die Sache schlichtet?
Mein Gewissen klagt mich an:
Ich bin selber wider mich,
Weil ich also freventlich

Mich mit Lasterkoth beflecket
Und des Höchsten Zorn erwecket.

2 Gott, ich muß mit Zittern sagen,
Daß ich bin ein Sündenknecht,
Fühle nun auch meine Plagen;
Aber du, Herr, bleibst gerecht!
Meine sündliche Natur
Liebte stets das Eitle nur:
Ward vom Teufel angetrieben,
Oft das Böse auszuüben.

3 Viele Jahr' bin ich gelaufen
Den verbosten Irreweg,
Und mit dem verruchten Haufen
Ausgesetzt den guten Steg,
Der zur Himmelspforte führt;
Selten habe ich gespürt
Wahre Reue meiner Sünden:
Wo soll ich nun Rettung finden?

4 Gott, ich sollt' gen Himmel sehen,
Aber ich sah unter mich;
Wie ist mir, mein Gott, geschehen,
Daß ich so verlassen dich?
Ich bin werth, daß mich dein Grimm
Mit erzürnter Donnerstimm'
Möcht' in tausend Trümmern schlagen
Und zur Hölle ewig jagen.

5 O wie bist du, Sünde! Sünde!
Eine Last, die felsenschwer!
An mir ich nichts Reines finde,
Wie kränkt mich doch das so sehr!
Gott, dein Zorn hat mich erschreckt!
Ach, wer ist, der mich versteckt!
Keine Kreatur kann rathen
Meine schweren Missethaten.

6 Herr, es steht in deinen Händen,
Du alleine hilfst aus Noth,
Du kannst meinen Kummer wenden,
Du kannst retten aus dem Tod:
Es steht nur allein bei dir,
Niemand kann sonst helfen mir,
Du kannst gnädig mich erneuen
Und in Ewigkeit erfreuen.

170. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden!
Sieh' doch, wie ich in meinem Muth
Mit Sünden bin beladen
Und in mir hab' der Pfeile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder drücken.

2 Erbarm' dich mein in solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen.
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Holz mit Todesschmerzen,
Auf daß ich nicht vor großem Weh'
In meinen Sünden untergeh',
Noch ewiglich verzage.

3 Fürwahr wenn Alles mir kommt ein,
Was Böses ich begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein
Und bin mit Furcht umfangen;
Ja ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte ganz verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4 Dein heilsam Wort mir aber sagt,
Daß Alles wird vergeben,
Was hier mit Thränen wird beklagt,
Nicht schaden soll am Leben;

Ja, Herr! du alle Gnad' verheiß'st
Dem, der nur mit zerknirschtem Geist
Im Glauben zu dir kommet.

5 Dieweil ich denn in meinem Sinn,
Wie ich zuvor geklaget,
Auch ein betrübter Sünder bin,
Den sein Gewissen naget,
Und gerne möcht' im Blute dein
Von Sünden losgesprochen sein,
Wie David und Manasse.

6 Also komm' ich nun auch allhie
In meiner Noth geschritten,
Und will dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Verzeihe mir doch gnädiglich,
Was ich im Leben wider dich
Auf Erden hab' begangen.

7 O Herr, mein Gott! vergib mir's doch
Um deines Namens willen;
Du wollst in mir auch heute noch
Die Uebertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb',
Und dir hinfort zu Ehren leb'
Mit kindlichem Gehorsam.

171. Mel. Zeuch mich, zeuch mich, mit rc.

Herr, ich habe mißgehandelt,
Ja mich drückt der Sünden Last;
Ich bin nicht den Weg gewandelt,
Den du mir gezeuget hast,
Und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken
Mich vor deinem Zorn verstecken.

2 Doch wie könnt' ich dir entfliehen;
Du wirst allenthalben sein,

Wollt' ich über See gleich ziehen,
Stieg ich in die Gruft hinein,
Hätt' ich Flügel gleich den Winden,
Gleichwohl würdest du mich finden.

3 Drum ich muß es nur bekennen,
Daß ich, Herr! nicht recht gethan,
Darf mich nicht dein Kind mehr nennen,
Ach, nimm mich zu Gnaden an!
Laß die Menge meiner Sünden
Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4 Denn, Herr Jesu! deine Plagen,
Dein für mich vergoßnes Blut,
Wunden, die du ließest schlagen,
Machen meine Sache gut;
Drum will ich, die Angst zu stillen,
Mich in deine Wunden hüllen.

5 Dir will ich die Last aufbinden,
Wirf sie in die tiefe See;
Wasche mich von meinen Sünden,
Mache mich so weiß als Schnee:
Laß den guten Geist mich treiben,
Einzig stets bei dir zu bleiben.

172. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir,
Herr Gott! erhör' mein Klagen.
Dein gnädig Ohr neig', Herr, zu mir
Und laß mich nicht verzagen!
Denn so du willst Das sehen an,
Was Sünd' und Unrecht ist gethan,
Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2 Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben:

Vor dir Niemand sich rühmen kann,
Es muß dich fürchten Jedermann
Und deiner Gnade leben.

3 Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort:
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

4 Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen;
Ja, thun will ich wie Jakob that,
Der mit Gebet gerungen hat,
Bis er den Segen erbte.

5 Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

173. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder,
Steh' hier vor Gottes Angesicht:
Ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder
Und geh' nicht mit mir in's Gericht!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

2 Wie ist mir doch so angst und bange
Von wegen meiner großen Sünd'.

Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange,
Ich armes und verlornes Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

3 Hör', ach erhör' mein seufzend Schreien,
Du allerliebstes Vaterherz!
Wollst alle Sünden mir verzeihen
Und lindern meines Herzens Schmerz:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

4 Wie lang' soll ich vergeblich klagen?
Hörst du denn nicht, ach hörst du nicht?
Wie kannst du das Geschrei vertragen!
Hör', was der arme Sünder spricht:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

5 Wahr ist es, übel steht der Schade,
Den Niemand heilen kann als du:
Ach, aber schenke Gnade, Gnade,
Ich lasse dir nicht eher Ruh'.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

6 Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne,
Und handle nicht nach meiner Sünd'.
O treuer Vater! schone, schone,
Erkenn' mich wieder für dein Kind.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

7 Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben;
Sag', daß der arme Sünder hör':
Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

174. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Straf' mich nicht in deinem Zorn,
Großer Gott verschone;
Ach laß mich nicht sein verlor'n
Nach Verdienst nicht lohne!
Hat die Sünd' Dich entzündt,
Lösch' ab in dem Lamme
Deines Grimmes Flamme.

2 Herr, wer denkt im Tode dein?
Wer dankt in der Hölle?
Rette mich aus jener Pein
Der verdammten Seele,
Daß ich dir, Für und für
Dort an jenem Tage,
Höchster Gott, Lob sage.

3 Zeig' mir deine Vaterhuld,
Stärk' mit Trost mich Schwachen;
Ach Herr, hab' mit mir Geduld,
Mein' Gebeine krachen;
Heil' die Seel' Mit dem Oel
Deiner großen Gnaden,
Wend' ab allen Schaden.

4 Ach! sieh' mein' Gebeine an,
Wie sie all' erstarren,
Meine Seele fast nicht kann
Deiner Hülfe harren:
Ich verschmacht', Tag und Nacht
Muß mein Lager fließen
Von den Thränengüssen.

5 Ach! ich bin so müd' und matt
Von den schweren Plagen,
Mein Herz ist der Seufzer satt,
Die nach Hülfe fragen:
Wie so lang' Machst du bang'

Meiner armen Seele,
In der Schwermuthshöle.

6 Weicht, ihr Feinde, weicht von mir,
Gott erhört mein Beten;
Nunmehr darf ich mit Begier
Vor sein Antlitz treten;
Teufel weich'! Hölle fleuch:
Was mich vor gekränket,
Hat mir Gott geschenket.

175. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Ach Gott! nimm mich Sünder an;
Ich fall' dir zu Fuße,
Dieweil ich noch beten kann,
Thu' ich herzlich Buße.
Ach! mein Herz Ist voll Schmerz,
Den ich muß empfinden
Wegen meiner Sünden.

2 Ach! wie bös hab' ich gelebt,
Eh' ich an dich dachte;
Ich hab' an der Welt geklebt,
Eh' ich recht aufwachte.
Ach! ich schlief Gar zu tief,
Ich war, sollt' ich schauen,
Schon in Satans Klauen.

3 Ach! ich kehre um zu dir,
Von dem Sündenwege;
Weicht, ihr Sünden, weicht von mir.
Ich will eure Stege
Nicht mehr sehn, Nicht mehr gehn;
Ihr habt mich geblendet
Und von Gott gewendet.

4 Ich beweine meine That,
Ach, mein Gott! verschone;
Ach, ich bitte dich um Gnad',

Nicht nach Werken lohne:
Höre mich Gnädiglich;
Willst du dich des Armen,
Ach Gott! nicht erbarmen?

5 Ich ergreife Jesum Christ,
Und sein Blut und Wunden,
Der der Sünder Zuflucht ist,
Da sie Ruh' gefunden;
Dessen Blut Ist zu gut
Mir vom Kreuz geflossen
Und für mich vergossen.

6 Jesum eigne ich mir zu,
Sein Verdienst und Sterben;
In ihm find' ich Seelenruh',
Ich werd' nicht verderben:
Was nun sein, Ist auch mein;
Rein, gerecht auf Erden
Will ich in ihm werden.

7 Ich will auch zur Dankbarkeit
Fromm und christlich leben,
Gott nun fürchten allezeit
Und mich ihm ergeben;
Frömmigkeit, Reinigkeit,
Will ich nimmer lassen
Und die Sünde hassen.

176. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Freilich bin ich arm und bloß,
O du großer Menschenhüter!
Ach nimm mich auf deinen Schooß,
Schenke mir des Himmels Güter!
Schau', ich lieg' in meinem Blut.
Nimm mich auf, o höchstes Gut!

2 Allerhöchster Gottessohn,
Meines Lebens einzig Leben!

Komm herab vom Sternenthron,
Komm, ich will mich dir ergeben;
Geh' doch nicht vor mir vorbei,
Hör', o Jesu! mein Geschrei.

3 Gold und Silber acht' ich nicht,
Es sind lauter Kinderpossen;
Eines, Eines mir gebricht,
Dieses such' ich unverdrossen:
Der Maria bestes Theil
Wähl' ich aus, der Seele Heil.

4 Weil ich bin in Sünden todt,
Seufz' ich nach der Seele Leben;
Jesu! hilf aus dieser Noth,
Hilf dem Teufel widerstreben;
Denn er steht nach meiner Kron',
Hilf, o starker Davidssohn!

5 Alles will ich geben hin,
Wenn ich dich nur kann besitzen;
Weg mit allem Weltgewinn,
Hierauf will ich mich nicht stützen:
Mein Erlöser ist mein Gold,
Das ich nicht vertauschen wollt'.

6 Er wird nicht vorüber gehn,
Sollt' ich schon im Blute liegen;
Treulich wird er bei mir stehn
Und mich nimmermehr betrügen:
Ich soll leben, sagt er mir;
Was frag' ich, o Welt, nach dir!

177. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Liebster Jesu! du wirst kommen,
Zu erfreuen deine Frommen,
Die bedränget sind allhier:
Jesu, mich verlangt nach dir.

2 Richte, Jesu! meine Wege,
Bahne du selbst meine Stege;
Laß mich seufzen für und für:
Jesu, mich verlangt nach dir.

3 Komm' doch, Jesu, mein Vergnügen!
In mein Herz, laß mich nicht liegen
Vor des Fleisches Sündenthür.
Jesu, mich verlangt nach dir.

4 An dir banget meine Seele,
Ohne dich ich mich sehr quäle,
Ohne dich vergeh' ich schier.
Jesu, mich verlangt nach dir.

5 Bilde du dein schönes Wesen
In mein Herz, das du erlesen;
Spiegle du dich selbst in mir.
Jesu, mich verlangt nach dir.

6 Mein Herr Jesu, schönste Wonne!
Schein in mir, du Lebenssonne!
Es ist nichts im Leben hier.
Jesu, mich verlangt nach dir.

7 Träufle deine Liebestropfen,
Die dein Bild in mir einpfropfen;
Geh' durch meines Herzensthür.
Jesu, mich verlangt nach dir.

8 Halte meine Seele feste,
Du bist ja der Allerbeste;
Ach, daß ich dich nicht verlier'!
Jesu, mich verlangt nach dir.

9 Allerhöchster Herzenskönig!
Ich verehr' dich unterthänig;
Halt' mich, bis du brichst herfür.
Jesu, mich verlangt nach dir.

178. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Mein Erlöser, schaue doch,
Wie mein armer Geist verstricket,
Mit geheimen Banden noch
Ganz bedränget und gedrücket:
Will ich los, so sinkt mein Herz
Bald in Ohnmacht niederwärts.

2 Meine Bande mannigfalt
Tiefe Seufzer aus mir zwingen;
Zion's Hülfe, komm doch bald,
Laß es mir durch dich gelingen;
Mache mich doch völlig frei
Von der Lüste Sclaverei.

3 Zwar es hat mich deine Gnad'
Groben Sünden längst entrissen;
Ich hab' auch nach deinem Rath
Schon zu wandeln mich beflissen,
Daß vielleicht ein Andrer wohl
Mich für fromm schon halten soll.

4 Aber dein genaues Licht
Zeigt mir tiefer mein Verderben;
Und wie ich, nach meiner Pflicht,
Muß mir selbst und Allem sterben,
Und in wahrer Heiligkeit
Vor dir leben allezeit.

5 Dies ist auch mein Wille wohl:
Aber ach! es fehlt Vollbringen;
Was ich auch verrichten soll,
Thu' ich noch mit Last und Zwingen:
Seh' ich dann mein Bestes an,
So ist's doch nicht rein gethan.

6 Jesu, ach erbarm' dich mein,
Laß mich nicht im Elend hangen!
Mach' mich gründlich frei und rein,

Nimm mein Herz dir ganz gefangen:
Komm', und werd' mir innig nah',
Du hast mich erkaufet ja.

7 Ach wann wird mein Herze frei
Ueber Alles sich erheben,
Und in reiner Liebestreu'
Nur von dir abhänglich leben,
Abgeschieden, willenlos,
Von mir selbst und Allem bloß?

179. Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

Brunnquell aller Gütigkeit,
Vater aller Gnaden!
Sieh' doch auf das schwere Leid,
Das mein Herz beladen;
Ich bin der verlorne Sohn
Und das Kind der Sünden,
Gib mir nicht verdienten Lohn,
Laß mich Gnade finden.

2 Ach! ich fühle Qual und Schmerz
Weil ich so betrübet
Dein getreues Vaterherz,
Das mich brünstig liebet.
Ach! ich habe Tag und Nacht
In dem Lasterleben
Alle Güter durchgebracht,
Die du mir gegeben.

3 Meine Sünd' ist stets vor mir,
Der ich nachgewandelt;
In dem Himmel und vor dir
Hab' ich mißgehandelt.
Vater! der mein Heil begehrt,
Dir will ich bekennen:
Vater! ach ich bin nicht werth,
Mich dein Kind zu nennen.

4 Vater! der an Gnade reich,
Brünstig von Erbarmen,
Mache mich den Knechten gleich!
Hilf, ach hilf mir Armen!
Siehe doch die Hungersnoth,
Die mich schmerzlich plaget;
Reiche mir dein Gnadenbrod,
Eh' mein Herz verzaget.

5 Sieh', ich falle nackt und bloß,
Vater! vor dir nieder;
Deine Treu' ist ewig groß,
Tröste mich doch wieder:
Weil ich sonst verschmachten muß
In der Angst der Sünden;
Laß den süßen Liebeskuß
Meine Seel' empfinden.

6 Herr, mein Gott! verwirf mich nicht;
Vater aller Güte,
Dessen Herz aus Liebe bricht,
Tröste mein Gemüthe:
Hilf mir aus der Sündennoth,
Die mein Herz umgeben;
Sprich: Mein Sohn, du warest todt
Und sollst wieder leben.

180. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Gnadenbrunn fließt noch,
Den Jedermann kann trinken:
Mein Geist, laß deinen Gott
Dir doch umsonst nicht winken;
Es lehrt dich ja das Wort,
Das Licht vor deinem Fuß,
Daß Christus dir allein
Von Sünden helfen muß.

2 Dein Thun ist nicht geschickt
Zu einem bessern Leben;
Auf Christum richte dich,
Der kann dir solches geben;
Der hat den Zorn versöhnt
Mit seinem theuren Blut,
Und uns den Weg gebahnt
Zu Gott, dem höchsten Gut.

3 Die Sünden abzuthun,
Kannst du dir ja nicht trauen;
Dein Glaube muß allein
Auf Gottes Hülfe bauen;
Vernunft geht wie sie will,
Der Satan kann sie drehn,
Hilft Gottes Geist dir nicht,
So ist's um dich geschehn.

4 Nun Herr, ich fühle Durst
Nach deiner Gnadenquelle,
Wie ein gejagter Hirsch,
Auf so viel Sündenfälle.
Wo komm' ich aus der Noth,
Als durch den Gnadensaft?
Hilf mir durch deinen Geist,
In mir ist keine Kraft.

5 Du hast ja zugesagt,
Du wollst, die Durst empfinden
Nach der Gerechtigkeit,
Befrein von ihren Sünden;
Nun weiset mir den Weg
Dein Sohn, der wahre Christ;
Nur du mußt Helfer sein,
Weil du voll Hülfe bist.

6 O selig! willst du mir
Von diesem Wasser geben,

Das tränket meinen Geist
Zu der Gerechten Leben.
Gib diesen Trank mir stets,
Du Brunn der Gütigkeit,
So ist mir immer wohl
In der Gelassenheit.

181. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit rc.

Jesu, Weinstock edler Trauben!
Lebenswurzel, voller Saft!
Pfropfe mich dir ein im Glauben,
Laß des Geistes Eigenschaft
Durch mein ganzes Wesen dringen
Und recht gute Früchte bringen.

2 Ich bin eine todte Rebe
Und des ew'gen Feuers Speis:
Ach! so schaff' es, daß ich lebe,
Flöß' in mich sonst dürres Reis
Lauter Gnad' und Wahrheitskräfte,
Reine Liebe, Lebenssäfte.

3 Binde meinen Willen feste,
Herr, an deines Kreuzes Pfahl;
Schneide ab die wilden Aeste,
Eignes Treiben allzumal,
Daß dem Ausbruch deiner Gnade
Kein unnützer Sprosse schade.

4 Laß den ersten Schuß ersprießen,
Daß der Glaube lebhaft sei;
Sollten dabei Thränen fließen,
Wohl! es macht die Hoffnung treu,
Die so schönen Bundespflichten
Immer besser auszurichten.

5 Schenke Wachsthum und Gedeihen,
Daß ich frisch und grünend steh':
Laß den Anblick dich erfreuen,

Wann ich in die Blüthe geh',
Und mit deinen Gnadenblicken
Wollst du ferner mich erquicken.

6 Träufle deinen Thau und Regen,
Wann die Trübsalshitze dörrt;
Wandle Blitz und Zorn in Segen,
Der zur Zeitigung gehört;
Deiner Sonne Gnadenstrahlen
Laß die Früchte himmlisch malen.

7 Also kommen zu dem Lichte,
Herr, durch deiner Güte Saft,
Glaube, Lieb' und Hoffnungsfrüchte,
Die dein Geist in mir geschafft.
Dieses wirst du nicht verschmähen,
Weil es durch dich selbst geschehen.

182. Mel. Unser Herrscher, unser König.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen
Deiner großen Freundlichkeit,
Jesu Christe! dein Erbarmen
Helfe meiner Blödigkeit:
Wirst du mich nicht zu dir ziehen,
Ach! so muß ich von dir fliehen.

2 O du Hirte meiner Seelen!
Suche dein verirrtes Schaf,
Wem soll ich mich sonst befehlen?
Weck' mich aus dem Sündenschlaf!
Guter Meister laß mich laufen
Nach dir und nach deinem Haufen!

3 Wie ein Wolf den Wald erfüllet
Mit Geheul bei finstrer Nacht,
Also auch der Satan brüllet,
Um mich wie ein Löwe wacht;
Herr! er will mich gar verschlingen,
Hilf im Glauben ihn bezwingen.

4 Seelenmörder, alte Schlange,
Tausendkünstler! schäme dich,
Schäme dich, mir ist nicht bange,
Denn mein Jesus tröstet mich;
Weil er ziehet, muß ich laufen,
Er will mich ihm selbst erkaufen.

5 Zieh' mich mit den Liebessäulen,
Zieh' mich kräftig, o mein Gott!
Ach wie lange, lange Weilen
Machst du mir, Herr Zebaoth!
Doch ich hoff' in allen Nöthen,
Wenn du mich gleich wolltest tödten.

6 Mutterherze will zerbrechen
Ueber ihres Kindes Schmerz;
Du wirst dich an mir nicht rächen,
O du mehr als Mutterherz!
Zieh' mich von dem bösen Haufen;
Nach dir, Jesu! will ich laufen.

183. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wo soll ich hin? wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu dir
Will ich mich frei begeben;
Du bist, der das Verlorne sucht,
Du segnest Das, so war verflucht:
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2 Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget.
O Lebens-Gott! erbarme dich,
Vergib mir, was mich naget:
Du weißt es wohl, was mir gebricht,
Ich weiß es auch und sag' es nicht;
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3 Du sprichst: Ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: Ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich gericht't,
Du kannst mir Alles geben:
Im Tode kannst du bei mir stehn,
In Noth als Herzog vor mir gehn;
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4 Bist du der Arzt, der Kranke trägt?
Auf dich will ich mich legen.
Bist du der Hirt, der Schwache pflegt?
Erquicke mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil' und verbind', hör' an die Klag':
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5 Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann es doch bestehen!
Es drücket mich, das weißt du wohl,
Wie wird es endlich gehen!
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von dem Todesjoch?
Ich danke Gott durch Christum.

184. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

Ach Gott! du Gott der Seligkeit,
In Jesu mir gewogen,
Du bist so nah' und ich so weit:
Ich komm', ich werd' gezogen.

2 Ich suchte mich, und Dies und Das;
Drum fand ich nicht den Nahen:
Wann ich dich mein', und mich verlaß,
Kann ich dich leicht umfahen.

3 O süßer Gott, du selig Gut,
Wie liebest du die Leute!

Du öffnest uns durch's Lammes Blut
Dein liebend Herz so weite.

4 Dein Herze liebet, sucht und zeucht
Mit innigstem Begehren:
Du bleibest unermüd't geneigt,
Könnt'st mein doch wohl entbehren.

5 Ich soll nur kommen ohne Scheu
Und an mich selbst nicht denken;
Ja, Tag und Nacht und stets auf's Neu'
Mich in dein Herze senken.

6 Ich komm', mein Herzens-Gott, ich komm
Zu deinen offnen Armen:
Ein Andrer warte bis er fromm,
Ich komme auf Erbarmen.

7 Du nimmst mich Würmlein an und ein,
Und willst dich selbst mir geben;
Du willst mein's Herzens Herze sein,
Und meines Lebens Leben.

8 In dich gesenkt, wirst du mein Leid
Und Elend ganz verschlingen;
Mit deiner Gottheit Herrlichkeit
Durch meine Menschheit dringen.

9 Dein rein Vergnügen innerlich
Kein falsch Genügen leide;
Dein tiefer Gottesfriede mich
Von Dem, was störet, scheide.

10 Dein flammend' Herz mich stets entzünd'
Mit reiner Gottesliebe;
Mich läutre, treib' und dir verbind';
Ach, daß von mir nichts bliebe!

11 So sei du selbst der Seele Zier
Und führ' es aus auf Erden,
Daß du in mir und ich in dir
Nur mag gefunden werden.

216

185. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich will von meiner Missethat
Zu dir, Herr, mich bekehren;
Du wollest selbst mir Hülf' und Rath
Hiezu, o Gott, bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2 Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Ist ohne deines Geistes Licht
Blind, taub und todt in Sünden;
Verkehrt ist Will', Verstand und Thun;
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater, mich entbinden!

3 Herr! klopf' in Gnaden bei mir an
Und führ' mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan;
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4 Bisher hab' ich in Sicherheit
Fast unbesorgt geschlafen,
Gedacht: Es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu strafen,
Er fähret nicht mit unsrer Schuld
So strenge, denn es hat Geduld
Der Hirte mit den Schafen.

5 Dies Alles jetzt zugleich erwacht;
Mein Herz will mir zerspringen!
Ich fühle deines Donners Macht
Und Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich

Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen!

6 Herr Christ! ich fleh' zu dir allein,
Du hast mein Heil erfunden;
Laß mich in dir verborgen sein
Und bleiben alle Stunden;
Du tilgtest ja, du Gotteslamm,
Der Menschen Sünd' am Kreuzesstamm
Mit deinen heil'gen Wunden.

7 Hier ist mein Herz! o mach' es rein
Von allen seinen Sünden;
Laß es dir ganz geheiligt sein,
Ganz deine Lieb' empfinden.
O schaffe mich im Grunde neu,
Daß ich, im Glaubenskampfe treu,
Die Welt mög' überwinden!

186. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kommt ihr Sünder, Dem zu klagen,
Der allein euch helfen kann!
Hört von ihm dies Trostwort sagen:
Dieser nimmt die Sünder an!

2 Wie der Nebel muß verschwinden,
Wann der Sonne Glanz erscheint,
So vertilgt er eure Sünden,
Wann ihr zu ihm ruft und weint.

3 Er hat eure Schuld getragen
Und für euch genug gethan;
Kommt zu ihm in eurem Zagen,
Er nimmt euch mit Freuden an.

4 Bringet vor ihn die Beschwerden,
Klaget euch als Sünder an;
Der soll nicht gerichtet werden,
Der sich selber richten kann.

5 Sucht ihr, Allem abzusagen,
Auch der Selbstgerechtigkeit,
Und nach Jesu nur zu fragen:
So ist euer Trost nicht weit.

6 Fahrt nur immer fort zu flehen,
Dringt in Jesu Wunden ein,
Endlich sollt ihr Hülfe sehen
Und euch seiner Gnade freun.

7 Nun, Herr! komm uns selbst zu lehren,
Flöß' uns Durst und Hunger ein:
Laß uns dich im Glauben ehren
Und uns deiner Gnade freun.

187. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern,
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach denke fleißig dran:
Spar' deine Buße nicht!

2 Spar' deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',
Wie lang' du lebst auf Erden;
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es geschehn!
Spar' deine Buße nicht!

3 Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Todesbette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette;

Denk' an die Todesangst,
Wie da das Herze bricht.
Mach' dich von Sünden los:
Spar' deine Buße nicht!

4 Spar' deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,
Da du erst Lust und Freud'
Willst in der Welt erfahren:
Die Jungen sterben auch
Und müssen vor's Gericht,
Drum ändre dich bei Zeit:
Spar' deine Buße nicht!

5 Spar' deine Buße nicht;
Dein Leben wird sich enden,
Drum laß den Satan doch
Dich nicht so gar verblenden;
Denn wer da in der Welt
Viel Böses angericht't,
Der muß zur Hölle gehn,
Spar' deine Buße nicht!

188. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Willst du die Buße noch,
Die Gott befiehlt, verschieben,
So schändest du sein Wort
Und mußt dich selbst nicht lieben:
Ist deine Besserung
Nicht deiner Seele Glück?
Und wer verschiebt sein Heil
Gern einen Augenblick?

2 Was weigerst du dich denn,
Das Laster zu verlassen?
Weil es dein Unglück ist,
Will Gott, du sollst es hassen.
Was weigerst du dich doch,

Der Tugend Freund zu sein?
Weil sie dich glücklich macht,
Befiehlt sie Gott allein.

3 Gott beut die Kraft dir an,
Das Gute zu vollbringen;
Soll er durch Allmacht dich,
Ihm zu gehorchen zwingen?
Er zieht durch seine Lieb',
Und du verläugnest sie;
Er sendet dir sein Wort,
Und du gehorchst ihm nie.

4 Sprich nicht: Gott kennt mein Herz;
Ich hab' es ihm verheißen,
Mich noch dereinst, mich bald
Vom Laster loszureißen;
Jetzt ist dies Werk zu schwer.
Doch diese Schwierigkeit,
Die heute dich erschreckt,
Wächst sie nicht durch die Zeit?

5 Noch heute, weil du lebst
Und Gottes Stimme hörest,
Noch heute schicke dich,
Daß du vom Bösen kehrest.
Begegne deinem Gott,
Willst du zu deiner Pein
Dein hier versäumtes Glück
Nicht ewig dort bereun.

6 Ruf' ihn in Demuth an,
Er tilget deine Sünden;
Und läßt er durch's Gesetz
Dich erst den Fluch empfinden:
So widerstreb' ihm nicht;
Denn Gottes Traurigkeit
Wirkt eine Reu' in dir,
Die niemals dich gereut.

189. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach thut doch Buß', ihr lieben Leut'!
Es ist die Noth vorhanden:
Wir leben in der letzten Zeit,
Von der wir längst verstanden
Aus Christi Mund: es gehet her,
Als ob die Zeit der Sündfluth wär',
Da Noah sollte bauen.

2 Wir sehen ja, wie es die Welt
In ihrem Wandel mache;
Ein Jeder sieht auf Pracht und Geld,
Wie er in Wollust lache;
Man ißt und trinket ohne Maß,
Daß nichts mehr bleibt im Topf und Faß,
Des Leibes wohl zu warten.

3 Man freit und lässet freien sich
Mit wenig Zucht und Ehren;
Man lebet frech und sicherlich,
Will Gottes Wort nicht hören;
Man treibet Unzucht ohne Scheu',
Man denkt auf Ränk' und Schänderei,
Nur Reichthum zu erlangen.

4 Wenn es so geht, kann es leicht sein,
Was Christus hat gesprochen,
Daß zum Gericht er kommt herein
Mit aller Macht gebrochen.
O weh! o weh! wer ohne Buß'
Ihn als den Richter sehen muß!
Wo will er sich verbergen?

5 Darum bedenket euch, ihr Leut',
Und bessert euer Leben;
Es könnte sich noch etwa heut',
Was ihr nicht glaubt, begeben:
Der Himmel über uns schon kracht,

Die Erd' es wunderseltsam macht,
Die Wasserwogen brausen.

6 Herr, gib durch deines Geistes Kraft,
Daß wir zur Buße kommen,
Die du den Sündern hast verschafft
Und nicht den wahren Frommen:
Wer mit der Buß' sich heucheln will,
Trifft nimmermehr das rechte Ziel,
Wird keine Gnad' erlangen.

190. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Mensch! bekehre dich,
Dieweil du lebst auf Erden,
In dieser Gnadenzeit
Will Gott dir gnädig werden;
Schau', weil es heute heißt,
Nach deiner Seligkeit;
Denn Christi Gnadenwahl
Steht jetzt dir noch bereit.

2 Spar' die Bekehrung nicht
Bis gar nach diesem Leben;
Denn die Verzögerung
Kann keinen Vortheil geben:
Wasch' hier die Flecken ab
Und fege dich mit Fleiß,
Denn dort in jener Welt
Macht dich kein Feuer weiß.

3 Gott weist zur Reinigung
Den Weg mit bessern Lehren
Für Die, die seinen Sohn
Mit seinem Leben hören:
Den Glauben und Gebet
Um seines Geistes Gunst,
Daß sie nach dieser Welt
Nicht dürfen jener Brunst.

4 Er zahlet Jedermann,
Nachdem er's angefangen;
Es sei nun, daß er hier
Dem Herrn sein nachgegangen
Im Leben und im Kreuz;
Es sei auch, daß er frei
Nach seines Fleisches Trieb
Allhier gegangen sei.

5 Hilf, Gott! daß alle Welt
Doch Jesum Christum ehre,
Nur auf sein Leben schau'
Und folge seiner Lehre,
Und bet' im Glauben stets,
Um hier von Lastern rein,
Und heilig und gerecht
Nach Gottes Wort zu sein.

191. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie daß du doch, o sündlich Herz,
So wohlgemuth kannst leben!
Empfindest du denn keinen Schmerz?
Bist nicht mit Angst umgeben?
Ist nichts mehr, das dir bange macht,
Daß du bisher so schlecht bedacht,
Was du dir zugezogen?

2 Beschau' dein Leben, das du führst,
Betrachte deine Wege,
Und sieh', ob du dich so regierst,
Daß du gehst Gottes Stege!
Hast du den Höchsten so verehrt,
Wie sein Gebot von dir begehrt?
Hast du ihn recht geliebet?

3 Ach! du hast schlecht an ihn gedacht,
Du folgtest deinem Willen;

Dein Wunsch und Ziel war Tag und Nacht,
Die Sünde zu erfüllen;
Du kehrtest zwar in Leid und Noth
Mit Thränen oft zu deinem Gott,
Doch wichst du bald zurücke.

4 Erwache doch, o sichres Herz!
Bereue deine Sünden!
Noch läßt sich Gott auf Reu' und Schmerz
In Christo Jesu finden;
Er hat dir oftmals Huld erzeigt,
Wenn du dein Herz zu ihm geneigt,
Und dich nicht bald gestrafet.

5 Ich weiß, er läßt sich auch jetzund
Voll Güt' und Liebe finden;
Entsage nur mit Herz und Mund
Aufrichtig deinen Sünden;
Ja, komm, beweine deine Schuld,
Faß gläubig seine Vatershuld:
So wirst du Gnad' erlangen.

6 Kehr' dich zu Gott, so wird er sich
In Gnaden zu dir kehren;
Doch faß den Vorsatz, niemals dich
Mit Sünden zu beschweren;
Verfluch' und hass', was sündlich heißt:
Gott wird dir selbst den neuen Geist,
Der ihm recht dienet, geben.

192. Mel. Ach sehet, welche Lieb' und Gnad

So wahr ich lebe, spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod,
Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will',
Daß er von Sünden halte still,
Von seiner Bosheit kehre sich
Und mit mir lebe ewiglich.

2 Dies Wort bedenk', o Menschenkind!
Verzweifle nicht in deiner Sünd':
Hier findest du Kraft, Heil und Gnad',
Die Gott dir zugesaget hat,
Und zwar durch einen theuren Eid.
O selig, dem die Sünd' ist leid!

3 Doch hüte dich vor Sicherheit;
Denk' nicht, es ist noch gute Zeit,
Ich will erst fröhlich sein auf Erd';
Und wann ich lebensmüde werd',
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4 Wahr ist's, daß Gott ist stets bereit
Dem Sünder mit Barmherzigkeit;
Doch wer auf Gnade sündigt hin,
Fährt fort in seinem bösen Sinn
Und seiner Seele selbst nicht schont,
Der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5 Gnad' hat dir zugesaget Gott
Von wegen Christi Blut und Tod;
Doch sagen hat er nicht gewollt,
Ob du bis morgen leben sollt:
Daß du mußt sterben, ist dir kund,
Verborgen ist des Todes Stund'.

6 Heut' lebst du, heut' bekehre dich;
Eh' Morgen kommt, kann's ändern sich:
Wer heut' ist frisch, gesund und roth,
Ist morgen krank, wenn nicht gar todt.
So du nun stirbest ohne Buß',
Dein Leib und Seel' dort brennen muß!

193. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Dir wollt' ich gern, o Gott,
Forthin allein nur leben!

Dir wollt' ich gern mein Herz,
Und was ich bin, ergeben;
Ach! aber dieses Herz
Ist, leider! ja nicht mein,
Die Welt, die schnöde Welt
Nimmt's gar zu sehr noch ein.

2 Es will die Sünd' darin
Die Herrschaft fest einsetzen,
Und Satan läßt es nicht
So leicht aus seinen Netzen;
Warum hab' ich so lang'
In Sünden doch gelebt,
So lang' dem Fleisch gedient
Und an der Welt geklebt!

3 Verlang' ich nun, o Herr,
Dir endlich anzuhangen,
Ach so vermag ich nichts,
Als Wollen und Verlangen!
Die Lüste meistern mich,
Wenn's auch mein Herz nicht meint;
Wenn heute der nicht herrscht,
So herrschet jener Feind.

4 Vermein' ich etwa jetzt,
Ich sei nun Dem entronnen:
So hat ein Andrer schon
Die Oberhand gewonnen.
Wann schnöde Wollust mich
Nicht mehr bezaubern kann,
So hängt mein eitles Herz
Dem Ehr- und Geldgeiz an.

5 Wer wird mich endlich doch
Von diesem Joch befreien?
Soll ich vergeblich stets
Um Hülf' und Rettung schreien?

Wann wirst du, lieber Gott,
In mir doch Alles sein?
Du rufst: Gib mir dein Herz!
Ach wär' es nur schon dein!

6 So nimm, Herr, nimm du selbst,
Was du mich geben heißest!
Wo du es nicht mit Macht
Aus Satans Klauen reißest:
Weh' mir! so bleibt dies Herz
Noch dieses Feindes Raub.
Ich schwache Kreatur
Bin ja nur Erd' und Staub.

194. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Hilf, lieber Gott! wie große Noth
Hat unsre Zeit betroffen!
Ob uns gleich nichts als Unglück droht,
Will man doch's Beste hoffen:
Man saget allenthalben frei,
Daß es so bös mit uns nicht sei,
Wir sind ja gute Christen.

2 Man lebet in der Sünde fort
Und will sich nicht bekehren;
Man thut nicht nach des Herren Wort,
Man läßt es nur beim Hören:
Genug, daß man zur Kirche hält,
Dabei in Sünde tiefer fällt:
Das soll Gott dienen heißen.

3 Ei, denket man, man kann doch nicht,
Wie Gottes Wort will, leben;
Es ist uns wohl ein helles Licht,
Wir sollen darnach streben;
Es wär' wohl gut und stände fein:
Doch kann man nicht vollkommen sein,
Wir sind gar schwache Menschen.

4 Zwar spricht man: Christus ist für mich,
Das glaub' ich, ja gestorben,
Hat mir durch's Leiden mildiglich
Die Seligkeit erworben,
Den Himmel durch sein Blut erkauft;
So bin ich auch auf ihn getauft,
Sollt' ich nicht selig werden?

5 Ja freilich, wenn dein Glaub' ist recht,
So kannst du dies auch hoffen,
Der macht allein vor Gott gerecht
Und zeigt den Himmel offen;
Doch hat der Glaub' die Buß' zum Grund,
Er steht mit Gott im festen Bund,
Nach seinem Wort zu leben.

6 Drum, Sünder! widerstrebe nicht,
Wann dich der Vater ziehet
Und dir von seinem Angesicht
Zum Leben Hoffnung blühet:
Gewiß, er meint es gut mit dir;
Er will mit Gnaden für und für
Dich reichlich übergießen.

7 Nur seufze, flehe, kämpf' und ring',
Und thu' es ohn' Verweilen;
Die Seligkeit ist nicht gering,
Die er dir will mittheilen:
Mach' dich von deinen Sünden los,
So will er dich auf seinem Schooß
In süßer Lieb' umarmen.

8 O Mensch, o Mensch! was säumest du,
Dem Herrn dich zu ergeben?
Du findest doch sonst keine Ruh'
In deines Fleisches Leben:
Drum reiß' das Sündenband entzwei,
Laß Jesum Christ dich machen frei:
So sollst du ewig leben!

Vom wahren Glauben.

—

195. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr! ohne Glauben kann,
Kein Mensch vor dir bestehen;
Drum wend' ich mich zu dir
Mit demuthsvollem Flehen:
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann.

2 Laß mich, Gott, daß du seist,
Mit Ueberzeugung glauben;
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben,
Daß du Dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seist,
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreust.

3 Wahrhaftig ist dein Wort;
Gib, daß ich darauf traue
Und meine Hoffnung fest
Auf deine Treue baue;
Gib, daß ich dir im Glück
Und Unglück stets getreu,
Und Dem, was du befiehlst,
Von Herzen folgsam sei.

4 Auch hilf mir, daß ich Den,
Den du gesandt, erkenne,
Ihn meinen Herrn und Gott
In Geist und Wahrheit nenne;
Auch treu und redlich thu',
Was mich sein Wort gelehrt.

Daß ihn Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

5 Sein göttliches Verdienst
Sei mir beständig theuer:
Es fülle mich mit Trost;
Es mache mich stets freier
Vom schnöden Lasterdienst;
Es stärke mich mit Kraft,
Zu deines Namens Ruhm,
In meiner Pilgerschaft.

6 Wie selig leb' ich denn
Im Glauben schon auf Erden!
Noch herrlicher wird einst
Mein Theil im Himmel werden.
Da werd' ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schaun
Und du erfüllst dann ganz
Mein kindliches Vertraun.

196. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit

Der Glaub' ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad' und Güte:
Der bloße Beifall thut es nicht,
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet sein
Und gründen sich auf ihn allein,
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2 Wer sein Herz also stärkt und steift
Im völligen Vertrauen,
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein Verdienst zu bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3 Das aber ist kein Menschenwerk,
Gott muß es uns gewähren:
Drum bitt', daß er den Glauben stärk'
Und täglich woll' vermehren!
Laß aber auch des Glaubens Schein,
Die guten Werke, an dir sein,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4 Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen,
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen:
Wer das thut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei
Und werd' zur Höll' ihn bringen.

5 Drum lasse sich ein jeder Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt' in Gottes Wegen:
Daß sein Glaub' ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei
Und vor dem Nächsten leuchte.

197. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet?
Ob Christus in euch ist?
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,
In Lieb' dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit?

2 Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,

Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Verneuert Herz und Muth,
Macht uns zu Gottes Kind.

3 Setzt uns Gott auf die Prob',
Ein schweres Kreuz zu tragen:
Der Glaube bringt Geduld,
Erleichtert alle Plagen;
Statt Murren, Ungeduld,
Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angst und Noth
Von Gott ein Ziel gesteckt.

4 Man lernet nur dadurch
Sein Elend recht verstehen,
Wie auch des Höchsten Güt',
Hält an mit Bitten, Flehen,
Verzaget an sich selbst
Und trauet Christi Kraft,
Vernichtet sich zu Grund,
Saugt nur aus Jesu Saft.

5 Durch sein Verdienst der Glaub'
Erlanget Geist und Stärke,
In solcher Zuversicht
Zu üben gute Werke,
Steht ab vom Eigensinn,
Flieht die Vermessenheit,
Hält sich in Gottesfurcht
Im Glück und schwerer Zeit.

6 So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet?
Denn Christi Leben ist's,
Wonach der Glaube strebet:
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust

Zu allem guten Werk;
Sieh', ob du auch so thust?

7 O Herr! so mehre doch
In mir den wahren Glauben;
So kann mir keine Macht
Die guten Werke rauben;
Wo Licht ist, geht der Schein
Freiwillig davon aus.
Du bist mein Gott und Herr,
Bewahr' mich als dein Haus!

198. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Gott Lob! ich bin im Glauben,
Wer will mir Schaden thun?
Wann Höll' und Satan schnauben,
So kann ich sicher ruhn;
Mich schrecket kein Getümmel,
Kein Fall, der sonst verletzt:
Mein Wandel ist im Himmel,
Mein Glaube festgesetzt.

2 Fragt Jemand nach dem Grunde,
Dem bin ich allezeit
Mit Herzen und mit Munde
Zur Rechenschaft bereit:
Der Grund, auf den ich baue,
Ist Christus ganz allein;
Und weil ich Dem vertraue,
So muß ich selig sein.

3 Auf mein Verdienst und Werke
Vertrau' und bau' ich nicht:
Im Herren hab' ich Stärke
Und feste Zuversicht.
War ich sehr tief verschuldet,
In große Noth gebracht:

Er hat die Straf' erduldet
Und mich gerecht gemacht.

4 Dies bleibet meine Freude,
Wann ich in Aengsten bin;
Mein Trost in allem Leide,
Reißt auch der Tod mich hin;
So laß ich mir nicht grauen,
Dieweil mein Glaube spricht:
Geh', eile Gott zu schauen;
Dein Hoffen trüget nicht.

199. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie muß, o Jesu! doch
Bei falschen Christenherden
Dein heiliges Verdienst
Zum Bosheitdeckel werden!
Man treibet alle Schand'
Und Gräuel ohne Scheu,
Und meint, daß Alles schon
Durch dich gebüßet sei.

2 Der heißt ein Gläubiger,
Der nach dem Eiteln rennet,
Wenn er nur mit dem Mund
Im Tempel dich bekennet,
Und dir bei deinem Tisch
Die Treue laulicht schwört,
Wie hitzig er auch gleich
Zur Sünde wiederkehrt.

3 Erscheint sein letzter Tag,
So will er freudig sterben
Und zählt sich, neben dir,
Zu deines Vaters Erben.
Die Sünde, die ihn schwärzt,
Soll kühnlich dir allein,

Und was du je gethan,
Ihm zugeeignet sein.

4 Er trotzt auf diesen Wahn,
Als auf den wahren Glauben;
Den soll ihm, ist sein Trost,
Kein Teufel jemals rauben.
Auch irret ihn gewiß
Der Satan nicht hierin,
Bestärket ihn vielmehr
In dem verstockten Sinn.

5 Erlöser! rette doch
Die Wahrheit deiner Lehre,
Und eifre für dein Blut
Und deines Kreuzes Ehre!
Sonst baut man Satans Herd'
Anstatt dein Reich und Haus,
Und löscht mit deinem Blut
Noch deine Lehren aus.

6 Doch weh' der blinden Schar,
Die dieser Glaube wieget,
Und die ihr frecher Trost
Mit Schrecken einst betrüget,
Wann deine Donnerstimm'
Vom Richterthrone spricht:
"Ihr Uebelthäter, weicht;
Denn ich erkenn' euch nicht!"

7 Vergeblich werden sie:
O Herr! o Heiland! schreien;
Nur solchen Gläubigen
Wirst du dein Reich verleihen,
Die Gottes Willen hier
Aus allen Kräften thun
Und nie, bis in den Tod,
Vom Heilsgeschäfte ruhn.

200. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ!
Daß man recht könne glauben,
Nicht Jedermannes Ding so ist,
Auch standhaft zu verbleiben:
Drum hilf du mir von oben her,
Den wahren Glauben mir gewähr'
Und daß ich dein verharre.

2 Lehr' du und unterweise mich,
Daß ich den Vater kenne;
Daß ich, o Jesu Christe, dich
Den Sohn des Höchsten nenne;
Daß ich auch ehr' den heil'gen Geist,
Zugleich gelobet und gepreist
In dem dreiein'gen Wesen.

3 Laß mich vom großen Gnadenheil
Die recht' Erkenntniß finden,
Wie der nur an dir habe Theil,
Dem du vergibst die Sünden;
Daß ich es such', wie sich's gebührt:
Du bist der Weg, der mich recht führt,
Die Wahrheit und das Leben.

4 Laß meinen Glauben trösten sich
Des Bluts, das du vergossen,
Auf daß in deinen Wunden ich
Bleib' immer eingeschlossen,
Und durch den Glauben auch die Welt,
Sammt dem was sie am höchsten hält,
Für Koth allzeit nur achte.

5 Herr! durch den Glauben wohn' in mir,
Laß ihn sich immer stärken,
Daß er sei fruchtbar für und für
Und reich an guten Werken;

Daß er sei thätig durch die Lieb',
Mit Freuden und Geduld sich üb',
Dem Nächsten treu zu dienen.

201. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Glauben heißt: die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht;
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2 Glauben heißt: nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3 Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt;
Sich vor ihm nicht knechtisch schämen,
Weil er ja die Sünder liebt.

4 Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht;
Da verschwinden Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5 Ja der Glaube tilgt die Sünden,
Wäscht sie ab durch Christi Blut
Und läßt uns Vergebung finden.
Alles macht der Glaube gut.

6 Darum glaubt und schreit um Glauben,
Bis ihr fest versichert seid,
Satan könn' euch nicht mehr rauben,
Ihr habt Gnad' und Seligkeit.

7 Dann wird ohne viel Beschwerden
Euer blind und todtes Herz
Brünstig, fromm und heilig werden
Und befreit vom Sündenschmerz.

8 Was vorher unmöglich scheinet,
Was man nicht erzwingen kann,
Das wird leichter, als man meinet,
Zieht man nur erst Jesum an.

202. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Der Christen Glaube birgt sich nicht,
Er ist ein aufgestecktes Licht
Und scheint und leuchtet um sich her,
Als wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2 Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3 Es strahlt aus seiner Augen Blick
Die Freundlichkeit des Herrn zurück;
In seinem Angesichte flammt
Die Weisheit, die von oben stammt.

4 Ein herzlich unverstellt Gemüth,
Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt',
Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Charakter immerhin.

5 Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist,
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

6 Wie eine schöne Stadt erhöht
Auf einem hohen Berge steht,
Die ihre Pracht und Herrlichkeit
Von ferne zeiget weit und breit:

7 So läßt er seinen Glauben sehn,
So sieht man ihn erhaben stehn:
Dabei ist er ein leuchtend Licht,
Er leuchtet und sieht's selber nicht.

Rechtfertigung, göttlicher Trost und Friede.

—

203. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gott! deine Gnad' ist unser Leben,
Sie schafft uns Heil und Seelenruh'.
Dein ist's, die Sünden zu vergeben,
Und willig ist dein Herz dazu.
Du nimmst die Sünder gnädig an,
Die sich voll Reue zu dir nahn!

2 Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn;
Er litt', damit wir Frieden hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt!
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3 Dank, ewig Dank sei deiner Treue,
Die Niemand g'nug erheben kann!
Nun nimmst du jede wahre Reue
Um Christi willen gnädig an:
Wohl Dem, der sich zu dir bekehrt
Und gläubig seinen Mittler ehrt.

4 Den, Herr! befreist du von den Plagen,
Die dem Gewissen furchtbar sind;
Der kann getrost und freudig sagen:
Gott ist für mich, ich bin sein Kind;
Hier ist Der, welcher für mich litt
Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5 O Herr! wie selig ist die Seele,
Die hier sich deiner Gnad' erfreut!

Gesetzt, daß irdisch Glück ihr fehle,
Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.
Dein Friede überwieget weit
Die Welt und ihre Herrlichkeit.

6 Dein Friede stärkt mit frohem Muthe
Das Herz auch in der größten Noth,
Gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute
Und macht getrost selbst in dem Tod:
Er ist schon in der Pilgerzeit
Ein Vorschmack ew'ger Seligkeit.

7 Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freun,
Und deinem Dienst mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weihn.
Herr! du vergabst mir meine Schuld!
Nie, nie vergeß ich diese Huld.

204. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wie theuer, Gott! ist deine Güte,
Die alle Missethat vergibt,
So bald ein reuiges Gemüthe
Die Sünden, die es sonst geliebt,
Erkennt, verdammt und ernstlich haßt,
Und Zuversicht zum Mittler faßt!

2 Doch laß mich ja nicht sicher werden,
Weil du so reich an Gnade bist;
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegeben ist!
Gib, daß sie mir recht wichtig sei,
Daß ich sie meiner Beßrung weih'.

3 Zwar deine Gnade zu verdienen,
Sind Reu' und Beßrung viel zu klein;
Doch darf sich auch kein Mensch erkühnen,
Zu glauben, dir versöhnt zu sein,

Wenn er noch liebt, was dir mißfällt,
Und nicht dein Wort von Herzen hält.

4 Nie willst du Dem die Schuld erlassen,
Der frevelnd Schuld auf Schulden häuft:
Der kann kein Herz zu Jesu fassen,
Der zwar auf sein Verdienst sich steift,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Wofür er selbst ein Opfer ward.

5 Drum fall' ich dir, mein Gott! zu Füßen,
Vergib mir gnädig meine Schuld,
Und heile mein verwundt Gewissen
Mit Trost an deiner Vaterhuld.
Ich will mit Ernst die Sünden scheun
Und willig dir gehorsam sein.

6 Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Missethat vergibst;
Das hassen, was du mir vergeben;
Das lieben, was du selber liebst.
Laß, Vater, mein Gewissen rein
Und heilig meinen Wandel sein!

205. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wohl mir! Jesu Christi Wunden
Haben mich nun frei gemacht.
Ach wie hart war ich gebunden!
Ach wie finster war die Nacht!
Die mein Herz mit Sorgen quälte,
Da mir Gott und Alles fehlte.
Sündenschuld und Seelennoth
Machten mich lebendig todt.

2 Wohl mir! wohl mir! meine Ketten
Sind entzwei und ich bin los;
Christi seliges Erretten
Macht mir Muth und Freude groß.

Ach! wie tief lag ich gefangen,
Nun bin ich heraus gegangen;
Und das süße Tageslicht
Scheint in's Herz und Angesicht.

3 Wohl mir! alle meine Sünden
Seh' ich durch des Lammes Blut
Weichen, sinken und verschwinden;
Mein vor Gott erschrockner Muth
Steigt getrost aus seinem Staube,
Schöpfet Trost und singt: Ich glaube.
Angst und Schulden sind dahin,
Weil ich nunmehr gläubig bin.

4 Wohl mir! ich kann ruhig schlafen,
Und mein Herz ist sorgenfrei;
Denn ich fürchte keine Strafen,
Ja, nun weiß ich was es sei,
Gottes Gnade zu genießen,
Und mit freudigem Gewissen
Frei und fröhlich aufzustehn,
Sicher aus- und einzugehn.

5 Wohl mir! denn ich trink' und esse,
Als des Vaters Kind und Gast;
Ich bin selig, ich vergesse
Meine Noth, der Seele Last;
Und wann ich der Arbeit warte,
So verschwindet mir das Harte:
Der sich für mich kreuz'gen ließ,
Macht mir Alles leicht und süß.

6 Wohl mir! denn der Hölle Flammen
Sind durch Christi Blut erstickt;
Wer will mich hinfort verdammen,
Da mich Jesus angeblickt?
Denn ich hab' in seinen Wunden
Ewige Erlösung funden:

Diese bleibt mir allezeit;
Diese gilt in Ewigkeit.

206. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Freu' dich, ängstliches Gewissen,
Sei vergnügt und gutes Muths!
Denn die Handschrift ist zerrissen,
Dein Erlöser thut dir Guts;
Laß dein Trauren, laß dein Weinen,
Gott läßt Gnade dir erscheinen:
Du bist frei und sollst allein
Deines Jesu eigen sein.

2 Zwar dich drückten deine Sünden,
Sie erweckten Angst und Schmerz;
Niemand konnte dich verbinden,
Niemand stärkte dich, mein Herz!
Von der Sünde schweren Strafen
Konnte Niemand Rettung schaffen;
Doch dein Jesus heilte dich
Und nahm alle Straf' auf sich.

3 Er, er stillt der Hölle Flammen,
Durch die Sünde angezündt;
Gott will dich nun nicht verdammen,
Ist nun väterlich gesinnt;
Will, um seines Sohnes willen,
An dir nicht den Fluch erfüllen,
Den dein Abfall doch verdient:
So wirst du mit Gott versöhnt.

4 Treuer Jesu, Trost und Leben,
Meiner Seele bestes Theil!
Du bist's, der mir Ruh' gegeben,
Der mein ganz verlornes Heil
Sammt dem Segen wiederbrachte.
Hilf, daß ich nichts höher achte

Weder hier noch ewig dort,
Als dich, o mein Schutz und Hort!

5 Hilf, daß ich die Sünde meide,
Hilf, daß keine böse Lust,
Keine Macht mich von dir scheide,
Laß mich stets mit treuer Brust,
Herr! auf deinen Wegen bleiben,
Deinen Geist mich dazu treiben,
Was dir, Heiland! wohlgefällt,
Mich in deinem Dienst erhält.

207. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Schöpfer aller Menschenkinder,
Großer Richter aller Welt!
Sieh', hier wird ein armer Sünder,
Herr! vor dein Gericht gestellt,
Der in Sünden ist geboren,
Der dein Ebenbild verloren,
Der mit Lastern sich befleckt,
Der in tiefen Schulden steckt.

2 Wehe mir, ich muß verderben,
Ich seh' nichts als Höllenpein!
Frecher Sünder, du mußt sterben!
Wird mein strenges Urtheil sein:
Es erzittert meine Seele
Vor der offnen Abgrundshöhle;
Es erstarren Geist und Blut
Vor der ew'gen Flammen Gluth.

3 Richter! siehe meinen Bürgen,
Siehe die Bezahlung an;
Dieser ließ für mich sich würgen,
Dieser hat genug gethan:
Der hat dein Gesetz erfüllet,
Der hat deinen Zorn gestillet.

Herr! ich glaube, steh' mir bei,
Sprich von Straf' und Schuld mich frei.

4 Ach, was hör' ich! Gnade, Gnade,
Gnade schallt in meinem Ohr.
Ach! mich Höllenbrand, mich Made
Hebt ein sanfter Zug empor.
Gott spricht: Sünder, du sollst leben,
Deine Schuld ist dir vergeben;
Sei getrost, mein lieber Sohn!
Komm zu meinem Gnadenthron.

5 Seht, wie sich der Abgrund schließet,
Seht, wie sich der Himmel freut,
Da das Blut des Lammes fließet,
Da mich die Gerechtigkeit
Des vollkommnen Mittlers decket:
Wer ist, der mich ferner schrecket?
Wer ist, der sich an mich wagt
Und ein Himmelskind verklagt?

6 Richter! der mich losgesprochen;
Vater, der mich zärtlich liebt;
Mittler! der, was ich verbrochen
Und geraubt, Gott wieder gibt;
Geist! der mir den Glauben schenket,
Der mich in den Mittler senket.
Gott der Gnaden! dir sei Ruhm
Und mein Herz dein Eigenthum.

208. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Ich bin bei Gott in Gnaden,
Durch Christi Blut und Tod,
Was kann mir ferner schaden?
Ich achte keine Noth;
Ist Gott auf meiner Seiten,
Wie er in Wahrheit ist,

So mögen mich bestreiten
Des Teufels Macht und List.

2 Was wird mich können scheiden
Von Gottes Lieb' und Treu'?
Verfolgung, Armuth, Leiden
Und Trübsal mancherlei?
Laß Schwert und Blöße walten,
Man mag durch tausend Pein
Mich für ein Schlachtschaf halten;
Der Sieg bleibt dennoch mein.

3 Mein Heil, das bis zum Sterben
Mich brünstig hat geliebt,
Reißt mich aus dem Verderben;
Nichts ist, das mich betrübt:
Ich hab' ein fest Vertrauen,
Ich bin der Hoffnung voll,
Die weder Nacht noch Grauen
Mir ewig rauben soll;

4 Nichts, weder Tod noch Leben,
Ja keiner Engel Macht,
Die sich in Stolz erheben;
Kein Fürstenthum noch Pracht;
Nichts Dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft hegt,
Nichts, welches hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe trägt;

5 Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen:
Denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben;
Ihn fleh' ich gläubig an,
Der mich, sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

209. Mel. Auf Christen-Mensch! auf rc.

O Gotteslamm, mein Element
Ist einzig dein Erbarmen!
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt
Mit offnen Liebesarmen;
Dein Blut, wie es am Kreuze floß
Und alle Welt mit Heil begoß.

2 Ich weiß von keinem andern Trost,
Ich müßt' in Sünden sterben,
Der Feind ist wider mich erbost,
Die Welt will mich verderben;
Mein Herz ist unrein, blind und todt:
O tiefes Elend, große Noth!

3 Die eigene Gerechtigkeit,
Das Thun der eignen Kräfte
Macht mir nur Schand' und Herzeleid,
Verzehrt die Lebenssäfte;
O nein, es ist kein andrer Rath,
Als der, den dein Erbarmen hat.

4 Wie wohl, ach Gott! wie wohl ist mir,
Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell, wenn ich aus dir
Blut der Versöhnung trinke!
Wenn dein Erbarmen mich bedeckt,
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt.

5 Drum bleibe du mein Element,
Du selbst und dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube dich erkennt,
So kenne du mich Armen.
Ich leb' in deiner Gnad' allein,
Ich will in dir erfunden sein.

6 Ich sitz' und geh', und was ich thu',
So thu' ich's im Erbarmen.
Mein Sitz, mein Grund und meine Ruh',

Mein Ziel ist dein Erbarmen;
Mein sichrer Weg, mein Licht und Kraft,
Mein Wohnhaus in der Pilgerschaft.

7 Ja bis in's Grab und vor's Gericht
Begleitet mich Erbarmen;
Von Tod und Hölle weiß ich nicht,
Mein Leben ist Erbarmen.
Hierin beschließ' ich auch den Lauf
Und fahre sterbend zu dir auf.

8 Und wann ich vor dem Throne bin,
Dein Anschaun zu genießen:
So reißt mich dein Erbarmen hin,
Im Loben zu zerfließen.
Worin allhier mein Herz entbrennt,
Das bleibt mein ew'ges Element.

210. Nach eigener Melodie.

Ja, Jesus nimmt die Sünder an;
So ist's, so wird's auch Wahrheit bleiben
Was uns die Bibel sagen kann,
Was alle Boten Gottes schreiben
Was Adam anfangs schon gehört,
Was Moses drauf in Bildern lehrt,
Was die Propheten alle preisen,
Was uns Johannis Finger weisen,
Geht Alles einzig da hinan:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

2 Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
Das hat sein eigner Mund gelehret;
Vom Vater, der nicht lügen kann,
Ward dieses Zeugniß auch gehöret,
Der Geist bezeigt es uns mit Macht;
Was die Apostel vorgebracht,
Was Petrus sagt, was Paulus treibet,
Was Jesu liebster Jünger schreibet,

Das heißt, wie Niemand leugnen kann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

3 Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
So hat's die Sünderwelt erfahren;
Weil er's vor Alters schon gethan,
So bald nur arme Sünder waren:
Fragt Adam, Noah, Abraham,
Und aller alten Väter Stamm;
Ja forscht noch jetzt bei Gottes Kindern,
Bei allen freigesprochnen Sündern:
So ruft und zeugt euch Jedermann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

4 Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
Der ganze Himmel kann's bezeugen;
Denn der nimmt fröhlich Theil daran
Und läßt sein Halleluja steigen.
So oft ein Sünder wiederkehrt,
Wird dort der Freudenschall vermehrt.
Ja, wollt ihr auch die Hölle fragen,
So muß sie zitternd Amen sagen,
Weil's Satan selbst nicht leugnen kann:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

5 Ja, Jesus nimmt die Sünder an.
Dies Zeugniß schallt von seinen Freunden;
Und daß man's dreister glauben kann,
So hört man's auch von Jesu Feinden.
Wer leugnet's denn? Der Bösewicht,
Der wider sein Gewissen spricht
Und wünscht, daß unser Grund verdürbe,
Daß alle Welt in Sünden stürbe;
Allein er lügt sich todt daran:
Mein Heil nimmt doch die Sünder an.

6 Ja, Jesus nimmt die Sünder an,
Laß alle Welt was Anders sagen!
Der Zweifel mag, so sehr er kann,

Das Jawort immer niederschlagen,
Es bleibt doch ewig ausgemacht;
Und was man jemals vorgebracht,
Dies Wort des Lebens zu ermorden,
Das ist zu Schimpf und Spott geworden.
Das Nein ist völlig ausgethan:
Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

211. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt;
Den Grund, der unbeweglich steht,
Wann Erd' und Himmel untergeht.

2 Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Deß, der sich zu dem Sünder neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen in's Gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein:
Deßwegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft er für und für
So stark an unsres Herzens Thür.

4 O Abgrund! welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen Statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5 Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun;

Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Nur gleich nach Gottes Herzen schaun;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6 Wird alles Andre weggerissen,
Was Seel' und Leib' erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgethan,
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7 Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt;
So sing' ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

212. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gott Lob! nun kann ich Armer glauben,
Daß meine Schuld vergeben ist;
Kein Zweifel kann den Trost mir rauben,
Den Gottes Wort in's Herz eingießt;
Sein Geist legt mir das Zeugniß bei:
Ich bin von Schuld und Strafe frei.

2 O was für Lust, o was für Freude
Empfindet meine Seele jetzt!
Es hat auf eine süße Weide
Mein treuer Hirte mich gesetzt.
Was ist nun meiner Würde gleich?
Ich bin nun unbeschreiblich reich.

3 Ich bin mit Jesu nun verbunden,
Er ist mein Fels, er ist mein Hort;
Ich habe Ruh' in ihm gefunden,
Er ist bei mir an jedem Ort;

Er leitet, führt und träget mich,
Und sorget mehr als mütterlich.

4 Nur dieses ist es, was mich reuet,
Es kränket mich bis in mein Herz,
Daß ich so lange mich erfreuet
An Dem, was mir jetzt bringet Schmerz,
An Dem, was nur den Tod gebiert;
Ach ja, wie war ich so verführt!

5 Es ist ein süß und selig Leben,
Im Frieden Gottes gläubig ruhn,
Der Glaube kann auch Kräfte geben,
Im Glauben kann man Thaten thun;
Der Glaube wird nicht träg und matt,
Wenn er gleich viel zu wirken hat.

6 O Herr! hilf mir beharrlich gläuben,
Laß meinen Glauben thätig sein;
Laß deine Liebe mich stets treiben,
Verbanne allen falschen Schein:
Daß ich der Seele Seligkeit
Erlange einst nach dieser Zeit.

213. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mit dir, o Höchster! Frieden haben
Und deiner Huld versichert sein,
Das ist die größte aller Gaben,
Die jedes Menschen Herz erfreun;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2 Wovor darf meiner Seele grauen,
Wenn du, Gott, mir nicht schrecklich bist?
Kann ich getrost auf dich nur schauen,
Dem Alles unterworfen ist:
So seh' ich auch mit heitrem Sinn
Auf alles Andre ruhig hin.

3 Beschämt mich meiner Fehler Menge,
Du Vater, du verzeihst sie mir;
Treibt eine Noth mich in die Enge,
So hab' ich doch den Trost an dir,
Daß du die Leiden dieser Zeit
Stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4 Froh seh' ich deinem höhern Segen
Den deine Hand in jener Welt
Den Deinen aufbewahrt, entgegen;
Und wann mein Leib in Staub zerfällt,
So zagt mein Herz doch darum nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

5 So hilf denn, daß ich, weil ich lebe,
Um deiner Gnade mich zu freun,
Nach einem reinen Herzen strebe,
Und präg' es mir auf's Tiefste ein:
Kein größres Glück sei auf der Welt,
Als wenn man Gott, dir wohlgefällt.

214. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Aus Gnaden bin ich selig worden
Und nicht durch meiner Werke Werth;
Welch Heil, daß Gott mich schon auf Erden
Für seiner Gnade Kind erklärt!
Durch meinen Heiland soll ich rein,
Aus Gnaden ewig selig sein.

2 Aus Gnaden—denn wer kann verdienen,
Was Sündern Gottes Sohn erwarb,
Als er zu Gottes Ruhm und ihnen
Zum Besten, zur Versöhnung starb?
Nahm er nicht aller Sünden Schuld
Auf sich allein, und blos aus Huld?

3 Aus Gnaden trug er ja auf Erden
Der Strafen Gottes ganze Last; [den?
Was trieb ihn, Mensch! dein Freund zu wer-

Sprich, weß du dich zu rühmen hast?
Bracht' er sich nicht zum Opfer dar,
Als Jeder Gottes Feind noch war?

4 Aus Gnaden that er's; freut euch Sünder!
Wenn ihr nur wahre Buße thut
Und glaubt, so seid ihr Gottes Kinder,
Ihm wohlgefällig durch sein Blut.
Welch Heil, das Gott nur geben kann!
Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5 Aus Gnaden—aber Sünder! hüte
Dich vor dem Mißbrauch seiner Huld,
Und häufe nicht, weil seine Güte
So wundervoll ist, Schuld auf Schuld;
Denn wer auf sie zu freveln wagt,
Dem ist ihr Trost und Heil versagt.

6 Aus Gnaden, einst von dir erhoben
In deinem Himmel, will ich dann
Mit allen Heiligen dich loben,
Mehr, als ich dich hier preisen kann.
Dann bin ich ganz gerecht und rein
Und ewig selig, ewig dein.

215. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

2 Ich hatte Gottes Zorn verdienet,
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Er hat mich mit sich selbst versühnet,
Und macht durch's Blut des Sohns mich [rein.
Warum? ich war ja Gottes Feind!—
Erbarmung hat's so treu gemeint!

3 Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4 Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein,
Auf dieses duld' ich in der Noth,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5 Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir,
Und führe durch den Tod mich Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

216. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ob ich schon war in Sünden todt,
Entfremdet von dem Leben,
Und lag im Blut in letzter Noth,
Ist mir doch Heil gegeben:
Mein Jesus wollte bei mir stehn,
Er konnte nicht vorüber gehn,
Es brach des Vaters Herze.

2 Ein neuer Mensch entstand gar bald
Und liebte, das er haßte;
Der Heiland gab ihm die Gestalt
Des Glaubens, der ihn faßte:
Es ward erleuchtet mein Verstand,
Daß ich der Gnade Reichthum fand;
Da sah ich Gottes Wege.

3 Mein Wille wollte, was Gott will,
Wie war ich so vergnüget;
Wenn er nur winkte, schwieg ich still,
Gleichwie ein Kind sich bieget:
Was Gott verboten, meidet' ich,
Verborgner Lust entzog ich mich,
Die sonst kein Mensch erblicket.

4 Herr, meiner Seele Heiligung!
Gib, daß mein Licht nun scheine!
Wach' auf und lobe, meine Zung'!
Mein Aug' empfindlich weine,
Da so viel Tausend gehen hin
In ihrem noch verstockten Sinn,
Hat Jesus mich errettet.

217. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Was kann ich doch für Dank,
O Herr! dir dafür sagen,
Daß du mich mit Geduld
So lange Zeit getragen?
Da ich in mancher Sünd'
Und Uebertretung lag,
Und dich, o frommer Gott!
Erzürnte alle Tag'.

2 Sehr große Lieb' und Gnad'
Erwiesest du mir Armen;
Ich fuhr in Bosheit fort,
Du aber in Erbarmen;
Ich widerstrebte dir
Und schob die Buße auf,
Du schobest auf die Straf',
Daß sie nicht folgte drauf.

3 Daß ich nun bin bekehrt,
Hast du allein verrichtet;

Du hast des Satans Reich
Und Werk in mir vernichtet.
Herr! deine Güt' und Treu',
Die an die Wolken reicht,
Hat auch mein steinern Herz
Zerbrochen und erweicht.

4 Selbst konnt' ich allzuviel
Beleid'gen dich mit Sünden,
Ich konnte aber nicht
Selbst Gnade wieder finden;
Selbst fallen konnte ich
Und in's Verderben gehn,
Konnt' aber selber nicht
Von meinem Fall aufstehn.

5 Du hast mich aufgericht't
Und mir den Weg geweiset,
Den ich nun wandeln soll:
Dafür sei, Herr! gepreiset.
Gott sei gelobt, daß ich
Die alte Sünd' nun haß
Und willig ohne Furcht
Die todten Werke laß.

6 Damit ich aber nicht
Auf's Neue wieder falle,
So gib mir deinen Geist,
Dieweil ich hier noch walle,
Der meine Schwachheit stärk'
Und darin mächtig sei,
Und mein Gemüthe stets
Zu deinem Dienst erneu'.

218. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein,

Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu sein.

2 Gerechtigkeit, die droben gilt,
Erwirbt der Sünder nicht;
Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3 Gott, der die Welt erschuf und liebt,
Gab gnädig ihr den Sohn;
Und was er hier und dort uns gibt,
Ist blos ein Gnadenlohn.

4 Vertrau' auf deine Werke nicht;
Wer das thut, wird verdammt.
Verdienen ist nicht deine Pflicht,
Dies ist des Heilands Amt.

5 Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist sein Blut
Ein völlig Lösegeld.

6 Zu Sündern spricht er: Kommt zu mir!
Und nimmt sie gnädig an:
Fühl' dich als Sünder, daß er dir
Ein Heiland werden kann!

219. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Wie wohl ist mir, wie froh bin ich,
Wenn sich mein Glaube, Herr, in dich,
In dein Verdienst versenkt und spricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht!

2 So oft mein Herz daran gedenkt,
Gott habe mir den Sohn geschenkt,
Es komme sein Versöhnungsblut
Auch mir unnützem Knecht zu gut:

3 So werd' ich voller Zuversicht
Und komme vor dein Angesicht,

Im Glauben dir mein Herz zu weihn,
Und weiß, du werdest gnädig sein.

4 Du bist's!—du zürnst nicht ewiglich;
Dein Sohn, o Vater, spricht für mich,
Und du erhörest seine Bitt',
Wenn er als Priester mich vertritt.

5 Durch Jesum bin ich—welch' ein Ruhm!—
Des ew'gen Vaters Eigenthum;
Sein Geist ist mir das Unterpfand,
Er leitet mich zum Vaterland.

6 Befest'ge diese Zuversicht,
Erhalte meines Glaubens Licht,
Daß ich, o Jesu, dir getreu
Und bis an's Ende standhaft sei.

7 So will ich, wann mein Geist dort schaut,
Auf was er hier noch hofft und traut,
Mit einer Palme vor dir stehn
Und ewig deinen Ruhm erhöhn.

220. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkin.

Wer durch eigne Werke suchet
In den Himmel einzugehn,
Wird vom Richter einst verfluchet,
Muß zu seiner Linken stehn;
Gott ist heilig, gut und rein,
Und so muß die Seele sein:
Wird sie dieses nicht auf Erden,
Kann sie's nie im Himmel werden.

2 Die Gerechten gehn zum Leben,
Zu des Herren Freude ein;
Da die Sünder ewig schweben
In der größten Höllenpein,
Weil sie die Gerechtigkeit
Hier nicht suchten in der Zeit,

Die in Christi Blut und Wunden
Nur im Glauben wird gefunden.

3 Wer mühselig und beladen
Seine schwere Schuld bereut,
Darf in Christi Blut sich baden,
Wird mit süßem Trost erfreut:
Gott vergibt ihm seine Schuld,
Kleidet ihn in seine Huld,
Und darf ohne sein Verdienen
Prangen mit den Cherubinen.

4 Dieses heißt: durch Glauben leben,
Und durch Glauben selig sein;
Wer so glaubt, dem wird vergeben
Und darf sich der Gnade freun:
Gott erklärt ihn für gerecht;
War er gleich ein Sündenknecht,
Wird er doch durch Christi Leiden
Erbe jener großen Freuden.

Wiedergeburt und Kindschaft.

221. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neugeboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel' und Leib verloren:
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott selbst verbessern.

2 Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
Schon hier vereinigt leben,

Muß er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur dein göttlich Ebenbild
Ist Das, was einzig vor ihm gilt:
Dies muß er in uns schaffen.

3 Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß Du nun versöhnet bist,
Das laß auch uns genießen!

4 Dein guter Geist gebär' uns neu,
Er ändre die Gemüther,
Mach' uns vom Sündendienste frei,
Schenk' uns die Himmelsgüter;
Uns, die dein Wort gerührt, erschreckt,
Doch auch bewogen und erweckt,
Das Heil bei dir zu suchen.

5 Wirst du uns durch dein Gnadenwort
Und deinen Geist erneuern,
So wollen wir dir, treuer Hort,
Mit Herz und Mund betheuern:
Von nun an nicht in Sicherheit,
Vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit
Und Treu' vor dir zu wandeln.

6 Nimm uns, o Vater, gnädig an!
Ob wir, als schnöde Sünder,
Gleich nicht, was du befiehlst, gethan:
So werden wir doch Kinder,
Wenn uns dein Geist von Neuem zeugt
Und unser Herz zum Guten neigt,
Im Glauben und in Liebe.

7 Dann wollen wir, was du uns gibst,
Mit fester Treue fassen;
Wir wollen dich, weil du uns liebst,
Nicht aus dem Herzen lassen;
Daß deine göttliche Natur
In uns, der neuen Kreatur,
Beständig sei und bleibe.

8 Nun, Herr, laß deine Vatershuld
Uns jederzeit bedecken,
Damit uns weder Sünden-Schuld,
Noch Zorn und Strafe schrecken;
Mach' uns der Kindschaft hier gewiß
Und schenk' uns einst das Paradies,
Das Erbe deiner Kinder.

222. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wie ist der Mensch verdorben!
Durch die Sünde ganz entstellt;
Alles Gute ist erstorben,
Es traf der Fluch die ganze Welt.
Wird man nun nicht neugeboren,
Wahrlich so geht man verloren:
Dieses lehret Jesus Christ,
Der vom Himmel kommen ist.

2 Schattenwerk und Opfergaben,
Nebst des Priesters Segensspruch,
Nimmermehr die Seele laben,
Noch befrein vom schweren Fluch.
Eines nur ist auserkoren:
Jeder muß sein neugeboren,
Wenn er Gottes Reich will sehn
Und zu seiner Rechten stehn.

3 Wassersprengen und sich baden,
Bei der Tauf' im Jordan-Fluß,

Auch nicht heilt den Seelenschaden,
Noch des Herzens Thränenguß.
Hört, was Christus selbst geschworen:
"Wahrlich, wahrlich, neugeboren
Müßt ihr werden," wollt ihr sein
In den Himmel gehen ein!

4 Nichts kann helfen, nichts gibt Leben,
Als nur Gottes werther Geist;
Alles Trachten, alles Streben
Ohne ihn, uns endlich täuscht:
Dieser muß uns neugebären,
Heiligen und auch bewähren—
Zu des Himmels Thron erhöhn
Durch sein sanft und mächtig Wehn.

223. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde,
Zum Bilde Gottes schuf er ihn;
Sein reiner Geist voll Ruh' und Milde
Neigt' liebend sich zum Schöpfer hin:
In Gott war ihm sein Glück gewiß,
Sein Himmel und sein Paradies.

2 Doch leider! ist er nun gefallen,
Und mit ihm fiel sein ganz Geschlecht:
Der Fluch, der Tod drang durch zu Allen,
Verloren ist das Kindschaftsrecht;
Die Sünde hat sich fort geerbt
Und so die ganze Welt verderbt.

3 So ging die Seligkeit verloren,
Die Christus uns nun wiederbracht;
Doch, wird der Mensch nicht neugeboren,
So ist sie ihm nicht zugedacht.
Wer Gottes Gnade widerstrebt,
Der wird von ihr auch nicht belebt.

4 Nichts, nichts kann unsern Schaden heilen;
Nur Christi Blut und Christi Geist.
Wer wollte säumen und nicht eilen,
So lange es noch Heute heißt?
Findt man das neue Leben nicht,
So folgt ein schreckliches Gericht.

5 In Gottes Reich kann nicht eingehen,
Wer diese Gnade hier versäumt.
Mit Schrecken muß er einstens sehen,
Wie er sein ew'ges Heil verträumt.
Wäscht Christi Blut dich hier nicht rein,
Mußt ewig du verloren sein.

224. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wer, o mein Gott, aus dir geboren,
Ein neues Herz von dir empfängt,
Und dir zum Eigenthum erkoren,
Der Sünd' entsagt und göttlich denkt
Und göttlich lebt, wie selig ist
Dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2 Befreit aus seinen Finsternissen
Und von der Sünde Sklaverei,
Begnadigt, ruhig im Gewissen,
Vom Fluche des Gesetzes frei,
Sieht er in dir, mit dir vereint,
Den Vater und den besten Freund.

3 Er darf, o Gott, von dir verlangen,
Was ihm dein eigner Sohn erwarb;
Er wird es auch von dir empfangen,
Weil Jesus ihm zum Heile starb:
Licht, wo er's braucht, und Muth und Kraft
Zum Kampfe seiner Pilgerschaft;

4 Zum sichern Siege deine Stärke,
Und deinen Geist der Heiligung

Zu einem jeden guten Werke,
Im Leiden Trost und Linderung,
Und selbst in seiner Prüfungszeit
Den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5 Er sieht den Tod von ferne kommen
Und zittert nicht, er ist sein Freund;
Von dir zum Erben angenommen,
Frohlockt er, wann der Tod erscheint:
Er endet fröhlich seinen Lauf
Und schwinget sich zu dir hinauf.

6 Wie selig, wer aus dir geboren,
Ein neues Herz von dir empfängt
Und, dir zum Eigenthum erkoren,
Der Sünd' entsagt und göttlich denkt
Und göttlich lebt, wie selig ist
Dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

225. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gott selbst gebiert uns wieder,
So sind wir Christi Glieder,
Mit Christi Geist erfüllt;
Wir von Natur Verlornen
Sind nun die Neugebornen
Nach Gottes Sohnes Ebenbild.

2 Wir können uns das Leben
Als Todte nicht mehr geben;
Gott ist es, der es kann;
Sonst blieben ohne Zweifel
Wir eben wie der Teufel.
Gott wollte es, Gott hat's gethan.

3 Seid denn belebt, ihr Seelen,
Befeuert Zung' und Kehlen
Und singt aus aller Kraft:
Gott ist es, der Getreue,

Der sich sein Lob auf's Neue
Im Munde seiner Kinder schafft.

4 Ihr Werke seiner Hände,
Begürtet nun die Lende,
Die Wahrheit sei die Gurt;
Lebt zu des Vaters Lobe,
Dies ist des Lebens Probe:
Sonst seid ihr eine Mißgeburt.

5 Herr, laß uns aus der Erden
Einst neugeboren werden
Und herrlich auferstehn,
Und in dem Bild des Sohnes,
Getränkt vom Strom des Thrones,
Des Vaters Lob mit Dank erhöhn.

226. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Ach, wie hat der Sündenwust
Menschen so beflecket,
Und wie liegt die böse Lust
Gar so tief verstecket,
Die den Geist Abwärts reißt
Zu dem Weltgetümmel,
Nicht empor zum Himmel.

2 Durch die Sünde ganz verderbt
Liegt der Mensch gefangen,
Bleibt, wie es ihm angeerbt,
Nur am Eitlen hangen;
Bis mit Noth Ihn der Tod
Hoffnungslos versenket.
Wer ist, der's bedenket?

3 Gottes Bild der Heiligkeit
Hat er ganz verloren;
Und wird er nicht in der Zeit
Wieder neugeboren,

Kann er nicht Zu dem Licht,
Wo die Sel'gen prangen,
Nach dem Tod gelangen.

4 Aus dem Geist geboren sein,
Schenkt ihm jenen Adel,
Daß er, von der Sünde rein,
Lebet ohne Tadel:
Gottes Kraft Wirkt und schafft,
Daß er kämpft und sieget
Und nicht unterlieget.

5 Christi Geist und Christi Blut,
Christi theure Gnade
Macht den bösen Sünder gut,
Heilt den großen Schaden.
Alles lügt, Alles trügt:
Nur in Jesu Wunden
Wird dies Heil gefunden.

227. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Würde, Ruhm und Herrlichkeit,
Daß wir nun Gottes Kinder!
Vom Geist gezeugt, vom Fluch befreit—
Welch Heil für alle Sünder!
O Liebe, daß uns unser Gott,
Der Herzog und Herr Zebaoth,
Die Kindschaft wieder schenkte!

2 Drum ruf' ich: Vater, du bist mein,
Mein Gott und mein Erretter!
Ich soll dein Kind und Erbe sein,
Dein Geist stets mein Vertreter,
Der auch versichert Herz und Sinn,
Daß ich von dir geboren bin,
Zum Erbtheil jenes Lebens.

3 So hilf mir, Vater! allezeit,
Mich folgsam zu beweisen;

Mach' mich zu jeder Pflicht bereit,
Daß ich dich möge preisen
An Leib und Geist hier in der Zeit,
Und einst auch in der Ewigkeit
Mit allen deinen Kindern.

228. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Ach sehet! welche Lieb' und Gnad'
Der Vater uns erzeiget hat,
Der uns sein Eigenthum erkennt,
Uns Würmer seine Kinder nennt.

2 Dies zwar verstehet nicht die Welt,
Die uns für Gottes Feinde hält;
Denn sie erkennet Gott nicht recht,
Drum kennt sie auch nicht sein Geschlecht.

3 Indessen kann es schaden nicht,
Wenn uns die böse Welt anficht:
Wir rühmen uns auch in der Pein,
Daß wir des Höchsten Kinder sein.

4 So Jemand fluchet, segnen wir,
Und bitten Gott stets mit Begier,
Daß er der Feinde Grausamkeit
Vergebe aus Barmherzigkeit.

5 Dies zeigt, daß jedes Gotteskind
Ist seinem Vater gleich gesinnt:
Drum werden wir schon in der Zeit
Die Erben wahrer Seligkeit.

6 Durch ihn verachten wir die Welt
Und trachten nach des Himmels Zelt,
Wo unsre Hoffnung wird erfüllt
Und unser sehnend Herz gestillt.

7 Zwar ist es noch erschienen nicht,
Was wir vor Gottes Angesicht

Dort werden sein in Ewigkeit,
Und was uns allda sei bereit.

8 Doch aber wissen wir gewiß,
Daß dieses einst erscheinen müss',
Daß wir in Gottes Freuden-Reich
Sein ihm und seinen Engeln gleich.

229. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

O Glück, das unaussprechlich ist,
Ein Kind der Gnade und ein Christ
Zu sein, welch' eine Würde!
Wer faßt den Adel und den Stand,
Als Gottes Kind sein anerkannt.
Erhabne Seelenzierde!
Herzlich Freut sich
Mein Gemüthe Solcher Güte,
Solcher Gnaden!
Was kann mir noch ferner schaden?

2 Ein Sündenknecht und Gottes Feind
War ich, nun aber Gottes Freund;
Selbst Erbe soll ich werden;
Als Kind soll ich im Vaterhaus
Mit Freuden gehen ein und aus,
Und das schon hier auf Erden.
Selig! Wann ich
Einst im Frieden Hingeschieden,
Da mit Prangen
Engelschöre mich umfangen.

3 Dort ist mein Erbtheil mir gewiß,
Ich soll in Gottes Paradies
Des Lebens froh genießen.
Es hüpfet froh mein Herz in mir
Und wünscht mit sehnlicher Begier,
Die Stätte zu begrüßen.

Kindlich Ruf' ich:
Abba Vater! Mein Berather,
Hör' mein Flehen!
Laß mich bald dein Antlitz sehen.

Hoffnung und Vertrauen auf Gott.

230. Mel. Ich habe nun den Grund g fun.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit:
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3 Zu Gott sei deine Seele stille
Und stets mit seinem Rath vergnügt;
Erwarte, wie sein guter Wille
Zu deinem Wohlergehn es fügt;
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Weiß doch am besten, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt er, eh' wir's uns versehn,
Und läßet uns viel Guts geschehn.

5 Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen bist,
Und daß ihm Der im Schooße sitze,
Der reich und groß und mächtig ist.
Die Zukunft ändert oft sehr viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6 Es sind ja Gott geringe Sachen
Und seiner Allmacht gilt es gleich:
Den Reichen klein und arm zu machen.
Den Armen aber groß und reich;
Er ist's, der Wunder stets gethan
Und stürzen und erhöhen kann.

7 Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu,
Trau' ihm und seinem reichen Segen:
So wird er täglich bei dir neu;
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

231. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Meine Hoffnung läßt mich nicht,
Alles mag mich sonst verlassen,
Ruht mein Herz in Gott und spricht:
Ich will ihn getrost umfassen;
Ach so hab' ich Trost und Heil,
Jesus ist der Seele Theil.

2 O wie eitel ist die Welt!
Hier schläft man auf Spinnenweben:
Aber wer's mit Jesu hält,
Nur allein ihm denkt zu leben,
Nähret sich mit Honigthau
Auch in dieser Wermuthsau'.

3 Zweifel tödtet nur das Herz,
Edle Geister müssen hoffen;

Der mich schlägt mit Angst und Schmerz,
Läßt mir auch den Himmel offen:
Ist Gott meine Zuversicht,
Trotz Dem, der mir widerspricht.

4 Zähren sind die Jammersaat,
Ich muß mich mit Thränen salben;
Nur getrost, der Dornenpfad
Geht zum Himmel allenthalben.
Ein gelaßnes Herze schweigt,
Bis der Sturm die Sonne zeigt.

5 Schweige demnach Ungeduld,
Eitle Sorgen sind nur Plagen;
Hast du deines Gottes Huld,
Ei, so darfst du nicht verzagen;
Ruhe nur und hoff' auf ihn,
Nach dem Trauern folgt Gewinn.

6 Hoffnung, o du fester Grund!
Ach so laß mich nimmer sinken;
Und wann mein erblaßter Mund
Soll des Todes Wermuth trinken,
Ei, so stell' in Hoffnung mir
Nichts als meinen Jesum für.

232. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ich bin ruhig und zufrieden,
Alle Traurigkeit vergeht,
Alle Sorgen sind geschieden:
Weil mein Schiff im Hafen steht,
Wo der Welt betrogne Wellen
Sich nicht mehr zu mir gesellen:
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

2 Was kann meine Ruh' nun stören?
Lieg' ich doch an Jesu Brust.
Eitelkeit mag ich nicht hören;

Weltlust bleibt mir unbewußt;
Reichthum will ich Andern lassen
Und ein besser Gut umfassen;
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

3 Meine Hoffnung grünt dort oben,
Wo sie immer grünend bleibt;
Sie hat mich zu Gott erhoben,
Der die Angst und Qual vertreibt;
Sie erweckt in mir ein Grauen,
Dieses Eitle anzuschauen:
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

4 Drum hinweg, ihr Eitelkeiten,
Die die Welt hofft und begehrt!
Weg, du Wollust dieser Zeiten!
Du bist nicht der Mühe werth;
Alle Pracht der ganzen Erden
Muß mir nur ein Ekel werden:
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

5 Meine Hoffnung und Gedanken
Werden nimmermehr zu Spott;
Meine Hoffnung kann nicht wanken;
Meine Hoffnung ruht in Gott.
Meine Hoffnung hat die Stunden
Ihrer Freudigkeit gefunden.
Meine Hoffnung fehlet nicht,
Denn sie ist zu Gott gericht't.

233. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er ist mein Vater, ich sein Kind;
Er sorgt für heut', er sorgt für morgen,
So, daß ich täglich Spuren find',

Wie Gott die Seinen väterlich
Versorgt und schützt: Gott sorgt für mich.

2 Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen;
Ich weiß gewiß, was mir gebricht,
Werd' ich in meinen Händen schauen,
So bald er nur sein Machtwort spricht;
Drum bin ich jetzt und ewiglich
Gar wohl versorgt: Gott sorgt für mich.

3 Gott sorgt für mich an Seel' und Leibe:
Sein Wort ist's, das die Seele nährt,
Und wann ich mein Berufswerk treibe,
Wird für den Leib mir Brod gewährt.
Wohl Dem, der ihm nur festiglich
Vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4 Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten:
Auch in der größten Hungersnoth
Verschafft der Herr den frommen Leuten
Zum Unterhalt ihr täglich Brod.
Ist's gleich nicht viel, doch glaube ich,
Er gibt genug, und sorgt für mich.

5 Gott sorgt für mich in meinem Leiden;
Das Kreuz, das er mir auferlegt,
Verwechselt sich gar bald in Freuden.
Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt,
So schlägt er doch nur väterlich
Zu unserm Wohl: Gott sorgt für mich.

6 Gott sorgt für mich in meinem Alter;
Da hebt und trägt mich, der mich liebt;
Denn immer bleibt er mein Erhalter,
Der mir in Schwachheit Stärke gibt.
Wie er noch niemals von mir wich,
Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

7 Gott sorgt für mich auch in dem Sterben,
Der Tod ist mir ein süßer Schlaf;

In Christo setzt er mich zum Erben,
Da mich sonst Fluch und Strafe traf.
Drum nimmt er meinen Geist zu sich
In seine Ruh': Gott sorgt für mich.

234. Mel. Auf, ihr Christen, Christi Glieder.

Meine Hoffnung stehet feste
Auf den ewig treuen Gott;
Er ist mir der Allerbeste,
Der mir beisteht in der Noth:
Er allein Soll es sein,
Den ich nur von Herzen mein'!

2 Sagt mir, wer kann doch vertrauen
Auf ein schwaches Menschenkind?
Wer kann feste Schlösser bauen
In die Luft und in den Wind?
Es vergeht, Nichts besteht,
Was ihr hier auf Erden seht.

3 Aber Gottes Güte währet
Immer und in Ewigkeit;
Er, der Vieh und Menschen nähret
Ist zu helfen stets bereit:
Alles hat Seine Gnad'
Dargereichet früh und spat.

4 Gibt der Herr nicht Alles reichlich
Und mit großem Ueberfluß?
Seine Lieb' ist unbegreiflich,
Wie ein starker Wasserguß:
Luft und Erd' Uns ernährt,
Wenn es Gottes Gunst begehrt.

235. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen!
Dein Rath bleibt für uns wunderbar,
Umsonst sind alle unsre Sorgen,

Du sorgtest, eh' die Welt noch war,
Für unser Wohl schon väterlich;
Dies sei genug zum Trost für mich.

2 Dein Weg ist zwar in Finsternissen
Vor unsern Augen oft versteckt;
Doch wann wir erst den Ausgang wissen,
Wird uns die Ursach' auch entdeckt,
Warum dein Rath, der niemals fehlt,
Den uns so dunkeln Weg gewählt.

3 Nie sind die Tiefen zu ergründen
Von deiner Weisheit, Macht und Güt';
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen sieht:
Aus Finsterniß bringst du das Licht;
Du sprichst, o Gott! und es geschicht.

4 So weicht denn, ängstliche Gedanken!
Gott kann weit mehr, als ihr versteht.
Bleib', Seele, in der Demuth Schranken;
Die Demuth wird von Gott erhöht.
Ja, Herr! du liebst Den, der dich liebt
Und deiner Führung sich ergibt.

5 Drum will ich mich dir überlassen,
Mit Allem, was ich hab' und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf dich, du Gott der Liebe, hin;
Der Ausgang zeigt doch immerdar,
Daß stets dein Rath voll Güte war.

236. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott! verletzt;
Du hältst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd' und Himmel auch vergehn,
Bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2 Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Mund verheißen hat;
Nach deiner Macht, nach deiner Treue,
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3 Und wie du Das unfehlbar giebest,
Was deine Huld uns zugedacht:
So wird, wann du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott! beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4 O! drücke dies tief in mein Herze,
Daß es sich vor der Sünde scheut;
Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde Das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir untersagt.

5 Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun;
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf dein Versprechen baun?
Du bist ein Fels, dein Bund steht fest:
Wohl Dem, der sich auf dich verläßt!

6 Erwäg's mit Ernst, o meine Seele!
Und sieh', wie treulich Gott es meint.
Sei gern, nach seines Worts Befehle,
Der Wahrheit Freund, der Lügen Feind;
Beweise dich als Gottes Kind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

237. Mel. Deines Gottes freue dich.

Schwing' dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!

Warum liegst du, Gott zum Spott,
In der Schwermuthshöhle?
Merkst du nicht des Satans List?
Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, dämpfen.

2 Richte dich im Glauben auf,
Denn die alte Schlange
Hindert nicht den Pilgrimslauf,
Ob sie schon macht bange:
Freue dich, dein Heiland lebt,
Der ihr Haupt zerbrochen;
Er hat, was dir widerstrebt,
Durch den Tod gebrochen.

3 Christi Unschuld ist mein Ruhm,
Sein Recht meine Krone;
Sein Verdienst mein Eigenthum,
Da ich fröhlich wohne,
Als in einem festen Schloß,
Das kein Feind kann fällen,
Brächt' er gleich davor Geschoß
Und die Macht der Höllen.

4 Stürme, Teufel, Höll' und Tod,
Was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
Gott mit seiner Gnaden,
Der Gott, der mir seinen Sohn
Selbst verehrt aus Liebe,
Daß der ew'ge Spott und Hohn
Mich nicht dort betrübe.

5 Ich bin Gottes, Gott ist mein,
Wer ist, der uns scheide?
Dringt das liebe Kreuz herein,
Sammt dem bittern Leide:

Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen
Und wird mir ein sanftes Joch,
Bis es Gott wird wenden.

6 Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen;
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen:
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben machen;
Da wird all' ihr Gram und Leid
Lauter Freud' und Lachen!

238. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich bin getrost und zage nicht,
Mein Herz gibt sich zufrieden;
Weil mir mein Bundes-Gott verspricht,
Daß er mich will behüten
In aller Trübsal, Kreuz und Noth,
Ja selbsten mitten in dem Tod:
Er kann und will mich schützen.

2 Er hat mich schon von Ewigkeit
Zum Eigenthum erkoren,
Und nachmals in der Gnadenzeit
Durch's Wort und Geist geboren:
Den Gnadenrath, den festen Grund
Und ewig festen Friedensbund,
Mag Niemand je umstoßen.

3 Der Schluß ist unveränderlich,
Der mich zum Heil bestimmet;
Die Liebe Gottes gegen mich
Auch nie ein Ende nimmet:
Drum wird die starke Vaterhand
Auch mich gewiß im Gnadenstand
Beständiglich bewahren.

4 Mein Bürge hat sich im Gericht
Umsonsten nicht verpfändet;
Er hat fürwahr vergeblich nicht
Sein Blut an mich gewendet:
Mein' Sündenschuld ist abgethan,
Wer klaget mich nun weiter an?
Wer kann mich nun verdammen?

5 Auch sitzt zu Gottes rechter Hand
Mein treuer Seelenretter,
Der hat mich für sein Glied erkannt
Und ist dort mein Vertreter;
Die Fürbitt' wird erhört allzeit,
Dieweilen sein' Gerechtigkeit
Zum Grund derselben lieget.

6 Mein Erbtheil ist die Seligkeit,
Die Jesus mir erworben
Und bei dem Vater zubereit't,
Da er für mich gestorben:
Davon hat er mir auch den Geist,
Der mich stets lehrt und unterweist,
Zum Unterpfand gegeben.

7 Laß deinen Geist auf ebner Bahn,
O Herr! mich stets regieren,
Daß ich in deiner Furcht auch kann
Ein christlich Leben führen.
Ach, mach' mich selbst je mehr und mehr
Bequem zu deines Namens Ehr',
Bis ich dich dorten lobe!

239. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit

Gott, der dem Vieh sein Futter gibt
Und nähret auch die Raben,
Sollt' der nicht Menschen, die er liebt,
Mit Trank und Speise laben?

Sollt' er, der Gras und Blumen ziert,
An Kleidung nicht, was uns gebührt,
Uns, seinen Kindern, geben?

2 Was braucht man vieles Gut und Geld
In engen Lebensschranken?
Wer Kleidung, Speis und Trank erhält,
Schon Der hat Gott zu danken.
Und nutzet uns der Ueberfluß,
So wird, nach seiner Güte Schluß,
Der Vater den auch schenken.

3 Was sind die Reichen dieser Welt?
Nicht Herren ihrer Güter;
Verwalter nur, von Gott bestellt,
Dem obersten Gebieter:
Der wird dereinst von ihrer Hand,
Wie sie sein Eigenthum verwandt,
Die schärfste Rechnung fodern.

4 Wer wenig hat, und hat's mit Recht,
Und braucht's nach Gottes Willen,
Der kann, als ein getreuer Knecht,
Sein Herze immer stillen.
Sein Wenigs wird auch mehr gedeihn
Und im Genuß ihn mehr erfreun,
Als was der Geiz erpresset.

5 Der Trost, den nur der Reichthum beut,
Wird unverhofft zu Schanden;
Und ruft der Tod zur Ewigkeit,
So ist erst Noth vorhanden:
Denn Geld und Gut erretten nicht
Von Gottes schwerem Zorngericht;
Dies brennt bis in die Hölle.

6 Herr, was mir hier vonnöthen thut,
Mich ehrlich zu ernähren,

Das wollst du mir an Hab und Gut
Bei meinem Fleiß bescheren:
Daß ich und mein Geschlecht das Brod
Von unsern Nächsten nicht aus Noth,
Bekümmert, suchen dürfen.

240. Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

Deines Gottes freue dich,
Dank' ihm, meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich seine Vorsicht nicht,
Wann Gefahren dräuen?
Ist's nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner sich zu freuen?

2 Ja, mein Gott, ich hab' an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nutzt, gewähret;
Der mich durch sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3 Wenn ich dich, mein Herr und Gott,
Kindlich ehr' und liebe,
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe,
O wie ist mir dann so wohl!
Wie ist mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4 Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden acht' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken;

Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen,
Trösten und erhöhn mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5 Gib mir nur, so lang' ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtsein, daß ich dir,
Herr, mein Gott, gefalle!
Diese sanfte Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sei mein Heil in dieser Zeit
Und mein Trost am Grabe!

241. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Jesus lebt! mit ihm auch ich;
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken:
Er verklärt mich in sein Licht,
Dies ist meine Zuversicht.

2 Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht,
Dies ist meine Zuversicht.

3 Jesus lebt! sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben;
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben;
Er verläßt den Schwachen nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

4 Jesus lebt! ich bin's gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,

Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden;
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht,
Dies ist meine Zuversicht.

5 Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben;
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

242. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Lebendiger, auf dich zu hoffen
Ist keine Hoffnung kurzer Zeit;
Da wird nicht wie im Traum geloffen,
Den man im Wachen erst bereut.
Die Welt hat doch kein wahres Gut,
Worauf die Hoffnung ewig ruht.

2 Dein Wesen ist allein beständig,
Du hast allein Unsterblichkeit;
So ist die Hoffnung auch lebendig,
Die sich nur ihres Gottes freut.
Wer auf dich hofft, dem stirbst du nicht,
Er hofft und sieht dich einst im Licht.

3 Ach bau' die Hoffnung meiner Seele
Auf dich allein, du wahrer Gott,
Daß mir es nicht am Ende fehle;
Denn eitle Hoffnung wird zu Spott.
Hofft' ich auf eine ganze Welt,
Was hülf' mich's, wenn sie selber fällt?

4 Du lebst und hast auch uns ein Leben
In deinem Sohne zugedacht;
Er hat sich in den Tod gegeben,
Und wir sind mit ihm auferwacht;

Daher er unsre Hoffnung ist,
Der lebende Herr Jesus Christ.

5 Ich will in dieser Hoffnung sterben,
Daß ich soll wieder auferstehn.
Ich hoffe als ein Kind zu erben;
Ich hoffe ihn und dich zu sehn.
Richt' meine Hoffnung immer mehr
Auf dich allein, Lebendiger!

243. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Der Anker meiner Seelen
Ist fest und tief gesenkt,
Die Hoffnung wird nicht fehlen,
Sie bleibt uns ungekränkt;
Ist Jesus unser Ruhm,
So steht der Eingang offen,
Er selbst ist vorgeloffen
Für uns in's Heiligthum.

2 Er selbst ist eingegangen
Mit seinem eignen Blut;
Das Fleisch, das vorgehangen,
Zerriß er uns zu gut.
Der Weg durch ihn ist neu,
Und ist durch ihn lebendig;
Nun sieht man, daß inwendig
Der Thron der Gnade sei.

3 Zwar stehn wir noch zurücke,
Man muß im Fleische sein;
Doch gehn des Glaubens Blicke
Ins Heiligste hinein;
Bald wird das Aug' selbst sehn,
Wann wir das Fleisch ablegen,
Und, als verklärt, dagegen
Vor seinem Throne stehn.

4 Herr, zieh' du uns die Herzen
Gen Himmel, wo du bist.
Wir hoffen zwar mit Schmerzen,
Was uns verheißen ist;
Die Hoffnung sieget doch;
Denn haben wir hier Stürme,
Hält unter deinem Schirme
Uns unser Anker noch.

244. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund,
Ist's Hoffnung jenes Lebens?
Der Unglaub' hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens;
Wie Einer, dem vom Essen träumt,
Und wann er wacht, ist's weggeräumt,
Da fühlt er erst den Hunger.

2 Wer Hoffnung außer Christo hat,
Deß Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt
Und redet wie die Thoren;
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben unsre Hoffnung sein,
So wird man nicht zu Schanden.

3 Das, was der Vater uns verheißt,
Will uns der Sohn erfüllen,
Und dies versiegelt dann sein Geist;
Man hofft nach Gottes Willen:
Man hofft, wo nichts zu hoffen scheint,
Und doch wird, eh' die Welt es meint,
Die Hoffnung noch zur Freude.

4 Mach', Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff' ich nie vergebens;

Denn wenn du mich auch sterben läßt,
Sterb' ich als Erb' des Lebens;
Da wird das Herz auf ewig satt;
Es hat, was es gehoffet hat,
Und wacht nach deinem Bilde.

Heiligung und christliche Vollkommenheit.

245. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gott, weil du heilig bist,
Soll'n wir auch heilig leben
Und unsre Leiber dir
Zum Opfer ganz ergeben,
Das da lebendig ist.
Ach, wie hat böse Lust
Doch unser Herz befleckt
Mit vielem Sündenwust!

2 Vor deinem Richterstuhl
Kann ja kein Mensch bestehen,
Wenn du die fleischlichen
Begierden willst ansehen,
Zusammt der Eitelkeit,
Die unser Herz anficht;
Ein Gräuel sind wir, Herr!
Vor deinem Angesicht.

3 Drum hilf uns, böse Lust,
Durch deines Geistes Stärke,
Bezwingen und mit Ernst
Stets fliehen Fleischeswerke;
Damit der Glaub' und Geist
Behalten Sieg und Macht,

Und dein hochheil'ger Will'
Von uns hier werd' vollbracht.

4 Verbinde du dich selbst
Mit unserm Geist und Seelen,
Daß wir des schmalen Wegs
Zum Leben nicht verfehlen:
Nimm weg, was unrein ist
Und wider dein Gebot!
Damit nichts Sündliches
Uns stürze in den Tod.

5 Ach, laß dein Gottesbild
In uns von Neuem prangen;
Zu dir nur und dem Lamm
Steh' unser ganz Verlangen;
Befreie unsern Geist
Von schnöder Lüste Pein,
Und laß uns göttlicher
Natur theilhaftig sein.

6 Nimm uns zum Tempel ein,
O Herr! nach Leib und Seele;
Heilig' uns durch und durch,
Und dich mit uns vermähle
In Christo, unserm Herrn,
Dem keuschen Jungfraunsohn,
Den nur ein reines Herz
Wird schaun in seiner Kron'.

246. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkin.

Gott! vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!
Höchster! deine Heiligkeit
Werde stets von uns gescheut!

Laß sie uns doch kräftig dringen,
Nach der Heiligung zu ringen.

2 Heilig ist dein ganzes Wesen
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen
Und so bleibst du für und für;
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

3 Herr! du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sein:
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein;
Du bist nur der Frommen Freund,
Uebelthätern bist du feind.
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4 O! so laß uns nicht verscherzen,
Was dein Rath uns zugedacht;
Schaff' in uns, Gott! reine Herzen,
Tödt' in uns der Sünde Macht!
Unsre Schwachheit ist vor dir,
Wie so leichte fallen wir!
Und wer kann sie alle zählen,
Die Gebrechen unsrer Seelen?

5 Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin.
O! so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn.
Gib uns, wie du selbst verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und zu allem Guten führe.

6 Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht!
Unsers Wandels größte Zierde
Sei bewährte Heiligkeit!
Mach' uns deinem Bilde gleich;
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr! nur Die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

247. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

O großer Gott, du reines Wesen,
Der du die reinen Herzen dir
Zur steten Wohnung auserlesen!
Ach, schaff' ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das von der argen Welt
Sich rein und unbefleckt erhält!

2 Vor Allem mache mein Gemüthe
Durch ungefärbten Glauben rein,
Und laß es, Herr, durch deine Güte
In Christi Blut gewaschen sein!
Dann mache mich zur Reinigkeit
Des Wandels tüchtig und bereit.

3 Regiere mich mit deinem Geiste,
Der mein getreuer Beistand sei
Und mir erwünschte Hülfe leiste!
Gott, stehe mir aus Gnaden bei
Und gib mir einen solchen Geist,
Der neu, gewiß und heilig heißt.

4 Doch, da ich meine Schwachheit merke,
Mein Vater, so verwirf mich nicht;
Und stoß' mich, wegen meiner Werke,
Ja nicht von deinem Angesicht!
Laß mich hier in der Gnade stehn
Und dort in deinen Himmel gehn!

5 Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe,
Doch nun und nimmermehr von mir!
Ach, leite mich durch seine Triebe
Und seinen Beistand für und für;
Ja, führe du mich durch die Zeit
Zu jener frohen Ewigkeit!

248. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! laß mich deine Heiligung
Durch deinen Geist erlangen.
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;
Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur deine Kraft macht Herzen rein,
Seit du zu Gott gegangen.

2 Ich kann mich selber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht thun, was dir gefällt,
Das hab' ich oft erfahren.
Ich will mich übergeben dir,
O mach' ein neu Geschöpf aus mir
In meinen Gnadenjahren!

3 Ich stehe täglich in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich dir entführen.
Herr Jesu! nimm dich meiner an,
Erhalt' mich auf der Lebensbahn,
Nur du wollst mich regieren.

4 Die Kraft von deinem theuren Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,

Allein mein innres Leben sei;
Dann wird es mir gelingen.

5 Lösch' alles fremde Feuer aus,
Das in mir will entbrennen:
Mach' mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts mich von dir trennen.
Verbinde dich im Geist mit mir,
Daß ich, als eine Reb' an dir,
Nach dir mich dürfe nennen.

6 Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geist verbleiben;
Mach' mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse abzutreiben;
In dir laß mich stets grünend sein,
So führst du mich zum Leben ein,
Wird gleich mein Leib zerstäuben.

249. Mel. Setze dich, mein Geist, ein wenig.

Ich will lieben und mich üben,
Daß ich meinem Bräutigam
Nun in Allem mag gefallen,
Welcher an des Kreuzes Stamm
Hat sein Leben für mich geben,
Ganz geduldig als ein Lamm.

2 Ich will lieben und mich üben
Im Gebet zu Tag und Nacht,
Daß nun balde alles Alte
In mir werd' zum Grab' gebracht;
Und hingegen allerwegen
Alles werde neu gemacht.

3 Ich will lieben und mich üben
Daß ich rein und heilig werd';
Und mein Leben führe eben,
Wie es Gott von mir begehrt;

Ja mein Wandel, Thun und Handel
Sei unsträflich auf der Erd'.

4 Ich will lieben und mich üben
Meine ganze Lebenszeit,
Mich zu schicken und zu schmücken
Mit dem reinen Hochzeitkleid,
Zu erscheinen mit den Reinen
Auf des Lammes Hochzeitfreud'!

250. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Komm, o Geist, o heilig Wesen!
Laß uns deinen Tempel sein,
Den du dir zum Sitz erlesen;
Zieh' in diese Wohnung ein,
Daß wir, völlig dir ergeben,
Heilig hier auf Erden leben;
Wirke Weisheit, Liebe, Zucht,
Als des Glaubens echte Frucht!

2 Mach' uns in der Hoffnung sehnlich,
In der Demuth Jesu gleich;
Mach' uns in Geduld ihm ähnlich,
In dem Beten andachtreich,
In der Treu' unüberwindlich,
In der Gottesfurcht recht kindlich!
Bilde uns, dein Eigenthum,
Nur zu unsers Königs Ruhm!

3 Zieh' uns aus dem Weltgetümmel,
Bring' uns unsrer Ruhe nah'!
Unser Herz sei schon im Himmel,
Denn auch unser Schatz ist da.
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,
Sich nach jener Welt zu sehnen;
Denn dein auserwählt Geschlecht
Hat des Himmels Bürgerrecht.

251. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Schöpfer, dessen Hauch
Mich todten Staub beseelte,
Nach seinem Bild mich schuf,
In Christo mich erwählte;
Regiere, schütze mich
Durch deinen heil'gen Geist,
Daß Sinn und Wandel dich,
Gott, meinen Schöpfer preist.

2 Laß, da du heilig bist,
Mich alle Lüste fliehen
Und mich nur um den Schatz,
Der droben ist, bemühen.
Gib Stärke zu dem Streit,
Herr, mit der Welt und mir
Und Hoffnung zu dem Sieg,
Er kommt allein von dir.

3 Laß mich, der ich ein Christ,
Nach Christi Lehre wandeln;
Mein ganzer Gottesdienst
Sei glauben und recht handeln!
Die Lust an dem Gesetz
Ist mehr als Lust der Welt,
Die nur der Frevler liebt,
Der Thor für Freude hält.

4 Erfülle du, o Gott,
Mein Herz mit frommen Trieben;
Aufrichtig, wie mich selbst,
Hilf mir den Nächsten lieben,
Und segne meinen Feind.
Herr! was ich hab', ist dein;
Laß mich im Unglück stark,
Im Glück bescheiden sein.

5 Im Himmel sei mein Herz,
Denn diese Welt vergehet;
Weh Jedem, dessen Sinn
Mit ihr im Bunde stehet!
Heil Dem, deß höchstes Ziel,
Gott, dein' Erkenntniß ist;
Dein Friede bleibt sein Theil,
Auch wenn er viel vermißt.

6 Zuletzt erlöse mich
Von dieses Leibes Leiden;
Laß meinen Geist voll Trost
Aus seiner Hütte scheiden;
Herr! ihn befehl' ich dir;
Mich führe deine Hand
Nach dieser Pilgerschaft
In's rechte Vaterland.

252. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkin.

Unverwandt auf Christum sehen,
Bleibt der Weg zur Seligkeit;
Allen, welche zu ihm flehen,
Ist gewisses Heil bereit.
Siehet man im Herzen an,
Was er für die Welt gethan,
Und man glaubt daran mit Beugen,
So bekommt man es zu eigen.

2 Wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie es Dem so wohl ergeht,
Welcher in der Zahl der Christen,
Wahrer Glieder Jesu steht!
Da geht man in seinem Glück
Immer fort und nie zurück;
Man ist auf dem Lebenspfade
Und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3 Aber freilich kann nichts taugen,
Als nur Das, was Christus thut.
Lassen wir ihn aus den Augen,
Finden wir was Fremdes gut,
So erfahren wir gewiß,
Unser Licht sei Finsterniß,
Unser Helfen sei Verderben,
Unser Leben lauter Sterben.

4 Wären wir doch völlig seine!
Regte sich doch keine Kraft,
Da der Heiland nicht alleine,
Was sie wirkte, selbst geschafft!
Jesu! richte unsern Sinn
Ungetheilt auf dich nur hin,
Dann belebt uns deine Wahrheit
Und das Auge wird voll Klarheit.

5 Bring' uns völlig in die Schranken,
Die dein Liebesrath gesetzt;
Weder Worte noch Gedanken
Werden sonst für gut geschätzt.
Herr! nur wer auf deiner Spur
Geht als neue Kreatur,
Kann dich lieben und erhöhen
Und in deine Freud' eingehen.

253. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Liebster Heiland! nahe dich,
Mir mein Herz berühre
Und aus Allem kräftiglich
Mich in dich einführe,
Daß ich dich, Inniglich,
Mög' in Liebe fassen,
Alles Andre lassen.

2 Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!

Denn wenn ich in dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen:
Kreatur Aengstet nur,
Du allein kannst geben
Ruhe, Freude, Leben.

3 Mache mich von Allem frei,
Gänzlich abgeschieden,
Daß ich dir ergeben sei,
Stets in deinem Frieden,
Kindlich rein, Sanft und klein,
Dich in Unschuld sehe,
In dir leb' und stehe.

4 Menschenfreund Immanuel,
Dich mit mir vermähle!
O du sanfte Liebesquell'!
Salbe Geist und Seele,
Daß mein Will', Sanft und still,
Ohne Widerstreben
Dir sich mag ergeben.

5 Jedermann hat seine Lust
Und sein Zeitvertreiben;
Mir sei Eines nur bewußt:
Herr! in dir zu bleiben;
Alles soll Folgen wohl,
Wenn ich mich nur übe
In dem Weg der Liebe.

6 Kreaturen seien fern
Und was sonst kann stören;
Jesus! ich will schweigen gern
Und dich in mir hören;
Schaffe du Wahre Ruh'!
Wirke nach Gefallen,
Ich halt' still in Allem.

7 Was noch flüchtig, sammle du,
Was noch stolz ist, beuge;

Was verwirret, bring' zur Ruh',
Was noch hart, erweiche,
Daß in mir Nichts hinfür
Lebe noch erscheine,
Als dein Bild alleine.

254. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, meiner Seele Leben,
Meines Herzens höchste Freud'!
Dir will ich mich ganz ergeben,
Jetzt und auch in Ewigkeit;
Meinen Gott will ich dich nennen
Und vor aller Welt bekennen:
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

2 Deine süße Lieb' und Güte
Hast du in mein Herz geflößt;
Drum wird mein verzagt Gemüthe
Aufgerichtet und getröst't.
Durch den Vorschmack jener Freuden
Linderst du mein Kreuz und Leiden.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

3 Dein Geist zeiget mir das Erbe,
Das im Himmel beigelegt;
Ich weiß, wenn ich heute sterbe,
Wo man meine Seel' hinträgt:
Zu dir, Jesu! in die Freude;
Trotz, daß mich was von dir scheide.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

4 Dieses Alles ist gegründet
Nicht auf meiner Werke Grund;
Dieses, was mein Herz empfindet,
Thu' ich allen Menschen kund,

Daß es kommt aus deinem Blute,
Das allein kommt mir zu gute.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

5 Drum ich sterbe oder lebe,
Bleib' ich doch dein Eigenthum;
An dich ich mich ganz ergebe,
Du bist meiner Seele Ruhm,
Meine Zuversicht und Freude,
Meine Süßigkeit im Leide.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

6 Höre, Jesu! noch dies Flehen
Und verwirf die Bitte nicht:
Wann mein' Augen nicht mehr sehen,
Wann dem Munde Kraft gebricht,
Sonst noch etwas vorzutragen,
Laß mich noch im Sterben sagen:
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein!

255. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich danke dir, mein Gott!
Daß du mir hast gegeben
Denn Sinn, der gerne dir
Will hier zu Ehren leben:
Regier' nun auch mein Herz,
Steh' mir bei früh' und spat;
In allem meinem Thun
Gib selber Rath und That.

2 Ach führe mich, mein Gott,
Und laß ja nicht geschehen,
Daß ich sollt' ohne dich
Auch einen Schritt nur gehen;

Denn wo ich selbst mich führ',
So stürz' ich mich in Tod:
Führst du mich aber, Herr!
So hat es keine Noth.

3 Laß mich verlassen mich
Und von mir selbst entbinden,
Nicht suchen mich, nur dich:
So werd' ich mich doch finden
An einem bessern Ort;
Sucht' ich mich ohne dich,
So würd' ich doch gewiß
Niemals recht finden mich.

4 Laß deine Gnad' an mir
Doch ja nicht sein vergebens;
Erfülle mich vielmehr
Mit Kräften deines Lebens,
So, daß dich meine Seel'
In Ewigkeit erhöh',
Und ich schon jetzt in dir
Geh', sitze, lieg' und steh'.

256. Nach eigener Melodie.

Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn,
Die süße Wurzel Jesse:
Du Sohn Davids, aus Jakobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Hast mir mein Herz besessen!
Lieblich, Freundlich,
Schön und herrlich, Groß und ehrlich,
Reich an Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben.

2 Gieß' sehr tief in mein Herz hinein,
O du mein Herr und Gott allein,
Die Flamme deiner Liebe,

Daß ich in dir noch immer bleib'
Und mich kein Zufall von dir treib',
Nichts kränke, noch betrübe:
In dir Laß mir
Ohn' Aufhören Sich vermehren
Lieb' und Freude,
Daß uns selbst der Tod nicht scheide.

3 Herr Gott, Vater, du starker Held!
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet:
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut,
In dem mich nichts betrübet.
Preis dir, Heil mir!
Himmlisch Leben Wird er geben
Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

4 Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ,
Daß du der Erst' und Letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du, der sein Leben für mich ließ,
Nimmst mich einst in dein Paradies;
Drauf fass' ich deine Hände.
Amen, Amen!
Komm, o Sonne, Meine Wonne,
Bleib' nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange!

257. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herzallerliebster Gott!
Der du mir dieses Leben,
Leib, Seele und Vernunft,
Aus Gnaden hast gegeben,
Regiere ferner mich
Durch deinen guten Geist,

Daß er in allem Thun
Mir Kraft und Beistand leist'.

2 Hilf, daß ich allezeit
Des Fleisches Lüste meide,
Hingegen emsiglich
Des Geistes Werke treibe
Und gute Ritterschaft
Ausübe, auch dabei
In Hoffnung immer stark
Und fest gegründet sei.

3 Gib, daß ich als ein Christ,
Wie Christus, mich bezeige,
Und meine Ohren stets
Zu seiner Lehre neige;
Im Glauben stärke mich,
Daß ich der argen Welt
Nicht folge, wenn sie mich
Von deinem Wort abhält.

4 Entzünde du mein Herz
Mit deiner wahren Liebe
Und gib, daß ich zugleich
Am Nächsten Liebe übe;
Verleihe mir Geduld,
Wenn Trübsal bricht herein,
Und hilf, daß ich im Glück
Demüthig möge sein.

5 Verleihe, daß ich stets
Nach deinem Reiche ringe,
Damit dein Segen sich
Zu mir herunter dringe:
Wer nach dem Ewigen
Vor allen Dingen tracht't,
Der wird auch wohl mit Dem,
Was zeitlich ist, bedacht.

6 Zuletzt erlöse mich
Von allem Kreuz und Leiden;
Und wann ich soll einmal
Von dieser Welt abscheiden,
So stehe du mir bei
Mit deiner Gnadenhand,
Und führe mich hinauf
In's rechte Vaterland.

258. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Kommt, laßt euch den Herren lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche Die sind, die gehören
Zu der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben fest von Herzensgrund
Und bemühen sich daneben,
Fromm zu sein, dieweil sie leben.

2 Selig sind, die Demuth haben
Und sind immer arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd' allein gepreist;
Danken ihm auch für und für,
Denn das Himmelreich ist ihr:
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3 Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauren findt;
Die beseufzen und beklagen
Ihr' und andrer Leute Sünd';
Auch deßhalben traurig gehn,
Oft vor Gott in Thränen stehn:
Diese sollen noch auf Erden
Und dann dort getröstet werden.

4 Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth spüren kann,
Welche Hohn und Trotz verschmerzen,
Weichen gerne Jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach'
Und befehlen Gott die Sach':
Alle die will er so schützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5 Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu',
Daß an ihrem Thun und Leben
Nicht Gewalt noch Unrecht sei;
Die da lieben gleich und recht,
Sind aufrichtig, fromm und echt,
Geiz, Betrug und Unrecht hassen,
Die wird Gott satt werden lassen.

6 Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behülflich sind mit Rath,
Auch wo möglich in der That,
Werden wieder Hülf' empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

7 Selig sind, die funden werden
Reines Herzens jederzeit;
Die in Wort, Werk und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit;
Diese, welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

8 Selig sind, die Frieden machen
Und drauf sehn ohn' Unterlaß,

Daß man mög' in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da stiften Fried' und Ruh',
Helfen allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9 Selig sind, die müssen dulden
Schmach, Verfolgung, Angst und Pein;
Da sie es doch nicht verschulden
Und gerecht befunden sein;
Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird er's belohnen
Ewig mit den Ehrenkronen.

259. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gib mir ein frommes Herz,
Du Geber aller Gaben!
Das soll mein Reichthum sein,
Den ich begehr' zu haben;
Das ist mein höchster Ruhm,
Mein Schmuck und schönste Pracht:
Denn fromm sein wird bei Gott
Und Engeln hoch geacht't.

2 Gib mir ein frommes Herz,
Das sich nicht läßt verführen;
Laß deinen guten Geist
Dasselbe kräftig rühren.
Herr! laß mich nimmermehr
Auf böses Beispiel sehn,
Vielmehr mit aller Treu'
In Christi Stapfen gehn.

3 Gib mir ein frommes Herz,
Wann ich die Welt betrachte
Daß ich die Sündenlust

Und Eitelkeit verachte.
Es muß die schnöde Welt
Mit ihrer Lust vergehn;
Den Frommen aber bleibt
Der Himmel offen stehn.

4 Gib mir ein frommes Herz,
Daß ich fromm sei und bleibe,
Und nur, was dir gefällt,
In meinem Leben treibe.
Heut fromm sein, morgen bös,
Und so in Wankelmuth
Bald Recht, bald Unrecht thun,
Stürzt in die Höllengluth.

5 Gib mir ein frommes Herz,
Daß ich nicht von dir weiche,
Und nicht der schnöden Welt
In ihren Sünden gleiche:
Ich trenne mich von ihr
Von nun an völlig ab;
In meiner Gottesfurcht
Beharr' ich bis an's Grab.

6 Gib mir ein frommes Herz!
Herr, laß mich selig sterben
Und, als ein Gotteskind,
Das Himmelreich ererben.
Im Himmel wird dereinst
Die Frömmigkeit gekrönt,
Die diese böse Welt
Verlachet und verhöhnt.

260. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Erneure mich, o ew'ges Licht,
Und laß von deinem Angesicht
Mein Herz und Seel' mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein!

2 Ertödt' in mir die schnöde Lust,
Feg' aus den alten Sündenwust!
Ach, rüst' mich aus mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut!

3 Schaff' in mir, Herr, den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist't
Und nichts sonst, als was du willst, will;
Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll'!

4 Auf dich laß meine Sinne gehn,
Laß sie nach Dem, was droben, stehn,
Bis ich dich schau', o ew'ges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht!

261. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott des Friedens, heil'ge mir
Den Geist sammt Leib und Seele!
Daß mir der Eingang einst zu dir
Und deiner Ruh' nicht fehle;
Daß Jesus Christus mich alsdann
Untadelich erfinden kann,
Wann er, der Herr, wird kommen.

2 Du hast ja einen neuen Geist
Bereits in mich gegeben;
So lasse, wie dein Wort mich heißt,
Mich auch im Geiste leben:
So müsse meine Seele rein,
So muß mein Leib ein Tempel sein
Und Gott zum Dienst geheiligt.

3 O selig, die unsträflich sind,
Wann Jesus wird erscheinen
Und durch und durch geheiligt findt
Die ihm erkauften Seinen;
Wenn Alles ihm an uns gefällt

Und er sieht, daß wir in der Welt,
Wie er war, auch gewesen.

4 Ich weiß, o Gott, die Heiligung
Ist mir nicht im Vermögen;
Doch hab' ich die Versicherung
Aus deinem Wort dagegen.
Dir, Gott des Friedens, trau' ich nun;
Du bist getreu, du wirst es thun,
Daß ich dein Thun einst rühme.

262. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wie selig, Herr, ist der Gerechte!
Du bist sein Schild und großer Lohn.
O daß ich ganz gerecht sein möchte!
Doch ach! wie wenig bin ich's schon.
Du weißt es, Gott, ich bin noch weit
Entfernt von der Vollkommenheit.

2 Wer kann, wie oft er fehlet, merken?
Nur du, du siehst mich, wie ich bin;
Nur du kannst mich im Guten stärken:
Drum fall' ich, Vater, vor dir hin;
O mach', um heilig ganz zu sein,
Mich von verborgnen Fehlern rein.

3 Von aller eitlen Eigenliebe
Befreie mich durch deine Kraft;
Erweck' und mehr' in mir die Triebe
Zu Dem, was wahre Beßrung schafft:
Laß meinen Fleiß gesegnet sein,
Und meine Heiligung gedeihn.

4 Du wirst das demuthsvolle Flehen
Des Kindes, das dich scheut und ehrt,
O Gott der Gnade! nicht verschmähen;
Du bist es, der Gebet erhört:
Mein Fels, mein Heil, ich traue dir;
Das, was ich bitte, gibst du mir.

Liebe zu Gott und dem Nächsten.

—

263. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Du Brunnquell aller reinen Liebe,
Der du mich je und je geliebt!
Erfülle mich mit solchem Triebe,
Daß dir mein Herz sich ganz ergibt
Und stets mit allen Kräften strebt,
Daß es in deiner Liebe lebt.

2 Da du mich als ein Vater liebest,
Laß mich dich lieben als ein Kind;
Da du dein eigen Kind mir giebest,
So mach' mich dir auch gleich gesinnt:
Laß meiner Liebe Gegenschein
Aufrichtig und voll Inbrunst sein.

3 Gib, daß dein Geist, der Geist der Liebe,
Mein ganzes Herz recht brennend macht,
Daß ich mich stets im Lieben übe,
Dieweil du mich so hoch geacht't
Und mir dies theure Lebenspfand
Zum Trost der Seele zugesandt.

4 Vertilge, Herr! durch deine Liebe,
In mir die Liebe dieser Welt,
Daß ich dein Herz ja nicht betrübe,
Wann mir die Eitelkeit gefällt:
Die Liebe zu der Kreatur
Erstickt die Liebe Gottes nur.

5 Aus Liebe laß mich endlich leiden,
Was mir dein weiser Rath bestimmt;
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Wenn mich auch gleich der Tod wegnimmt.
Liebt Jesus mich, so hat's nicht Noth;
Die Lieb' ist stärker als der Tod.

6 In dieser Liebe laß mich sterben,
So ist auch Sterben mein Gewinn:
Weil ich, mit allen Himmelserben,
In deiner Liebe selig bin;
Da wird die Lieb' in vollem Schein,
Kein Stückwerk, stets vollkommen sein.

264. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich will dich lieben, meine Stärke!
Ich will dich lieben, meine Zier!
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht!
Bis mir zuletzt das Herze bricht.

2 Ich will dich lieben, o mein Leben!
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm!
Als meinen theuren Bräutigam.

3 Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du höchstvollkommnes Wesen du!
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh'!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich hab' so spät geliebt.

4 Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte Ruh' und fand sie nicht;
Weil ich, von dir mich abgewendet,
Nur liebte das geschaffne Licht;
Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich, o Sonn'! dich hab' gesehn.

5 Ich danke dir, du wahre Sonne!
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;

Ich danke dir, du Himmelswonne!
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir von Herzensgrund,
Daß du mich wieder machst gesund.

6 Ich will dich lieben, meine Freude!
Ich will dich lieben, o mein Gott!
Ich will dich lieben in dem Leide,
Auch in der allergrößten Noth;
Ich will dich lieben, o mein Licht!
Bis mir zuletzt das Herze bricht.

265. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Der am Kreuz ist meine Liebe
Und sonst nichts in dieser Welt!
O daß er's doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohl gefällt!
Nun, mein Herz soll immer fort
Fest bestehn auf diesem Wort,
Sei es heiter oder trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

2 Zwar es ist mir unverborgen,
Was die Lieb' oft nach sich zieht:
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,
Kreuz und Armuth bringt sie mit;
Ja wenn er, mein Heiland, will,
Ist kein bittrer Tod zu viel!
Doch es komme noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3 Lieber wähl' ich solche Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als ohn' ihn die besten Tage
Und der Ehre eitlen Tand.
Heißt mich immer wunderlich,
Spotte man auch über mich,

Daß ich, was er haßt, nicht übe,—
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4 Aber wißt ihr meine Stärke
Und was mich so muthig macht,
Daß mein Herz des Fleisches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?
Jesu Lieb' ist mir gewiß,
Seine Lieb' ist stark und süß!
Was ist, das mich noch betrübe?
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5 Diese Liebe lohnet endlich,
Führt zu ihm in's Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich
Und theilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt dereinst sich noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

266. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wie, sollt' ich meinen Gott nicht lieben,
Der seinen eignen Sohn mir gibt?
Sollt' ich nicht innig mich betrüben,
Daß ihn mein Herz nicht stärker liebt?
Was bringt mehr Wonn', als diese Pflicht?
Wie groß ist Gottes Liebe nicht!

2 Er hat von Ewigkeit beschlossen,
Mein Vater und mein Heil zu sein;
Und noch ist mir kein Tag verflossen,
Der mir's nicht sagte: Gott ist dein!
Er ist so väterlich gesinnt,
Gib ihm dein Herz und sei sein Kind!

3 Gib ihm dein Herz! wer kann's beglücken?
Wer selig machen? Er allein;

Nur er kann's heiligen und schmücken
Und ewig durch sich selbst erfreun,
Er kann's weit über allen Schmerz
Erheben, gib, gib ihm dein Herz!

4 Bei ihm ist Seligkeit die Fülle,
Und die, die er nur geben kann,
Beut dir sein väterlicher Wille
So gnadenvoll, so freundlich an.
O welch ein Gott! wie väterlich,
Mit welchem Eifer liebt er dich!

5 Ja, ja, ich seh' es, ich empfinde
Die Größe deiner Huld, o Gott!
Denn du errettest von der Sünde
Mich selbst durch deines Sohnes Tod;
Ich war vor deinem Angesicht
Ein Gräu'l, und du verwarfst mich nicht!

6 Du riefst, ich ging dir nicht entgegen,
Du aber nahtest dich zu mir
Mit deiner Huld, mit deinem Segen
Und zogst mich väterlich zu dir.
Wer gleicht an Liebe dir? wer ist
So gut, als du, mein Vater, bist?

7 Ja, dich will ich von ganzem Herzen,
Mein Vater, lieben, dich allein!
Ich will im Glück und auch in Schmerzen
Mich einzig deiner Liebe freun;
Und daß ich's könne, schenke du
Mir Schwachen selbst die Kraft dazu.

8 Gib, daß ich mich im Guten übe
Und heilig sei, weil du es bist!
Gib, daß ich außer dir nichts liebe,
Als was auch dir gefällig ist;
Verhaßt sei jede Sünde mir,
Denn Sünde ist ein Gräu'l vor dir.

314

267. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding ergötzen,
Was mir die Welt vor Augen stellt.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

2 Nur er allein ist meine Freude,
Mein Kleinod und mein schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide
Und finde, was mein Herze stillt.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

3 Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit bald zerfällt;
Die Zeit kann alles Das verwüsten,
Was Menschenhände hingestellt.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

4 Sein Schloß kann keine Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit,
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren,
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

5 Sein Reichthum läßt sich nicht ergründen,
Sein hoch und heilig Angesicht,
Und was von Schmuck um ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

6 Er kann mich über Alles heben
Und seiner Klarheit machen gleich;
Er kann mir so viel Schätze geben,

Daß ich werd' unerschöpflich reich.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

268. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wer seinen Jesum recht will lieben,
Der achtet nicht die Eitelkeit,
Ihn kann kein Ungemach betrüben,
Er bleibt auch treu in rauher Zeit.
Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt Den, der den Himmel gibt.

2 Wer Jesum liebt, muß Alles lassen,
Was falschen Schein der Liebe macht,
Nur seinen Jesum muß er fassen,
Auf ihn allein sein stets bedacht.
Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt Den, der den Himmel gibt.

3 Wer Jesum liebt, verlangt den Himmel
Und ruht an seines Jesu Brust,
Er läßt das böse Weltgetümmel
Und seufzet nach des Himmels Lust.
Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt Den, der den Himmel gibt.

4 Wer Jesum liebt, der kann nicht sterben,
Er lebt auch in dem Tode noch,
Sein Jesus läßt ihn nicht verderben,
Ob ihn hier drückt des Kreuzes Joch.
Wer Jesum hat und Jesum liebt,
Der liebt Den, der den Himmel gibt.

269. Mel. Auf Christen-Mensch! auf 2c.

Wer Gottes Wort nicht hält und spricht:
"Ich liebe Gott," der trüget;
In solchem ist die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben sieget.

Wer aber sein Wort glaubt und hält,
Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2 Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher dein' Erkenntniß steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub' erleuchtet nicht allein,
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3 Durch Jesum rein von Missethat,
Sind wir nun Gottes Kinder;
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein Christ
Und reinigt sich, wie er rein ist.

4 Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe;
Wer die Gebote hält, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe.
Ein täglich thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5 Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb' ist's, die die Cherubim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott ist die Lieb', an seinem Heil
Hat ohne Liebe Niemand Theil!

270. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Laß, o Jesu! mich empfinden,
Welche Seligkeit es ist,
Daß du mir, um mich von Sünden
Zu befrein, erschienen bist;
Daß ich Gottes Wege walle;
Daß du liebreich, eh' ich falle,

Die Gefahr mir offenbarst,
Mich regierest, mich bewahrst;

2 Daß, durch deinen Geist getrieben,
Dein Erretteter sich freut,
Ueber Alles Gott zu lieben,
Dich und deine Seligkeit;
Daß ich willig unterlasse,
Was er mir verbeut; und hasse,
Was vor ihm ein Gräuel ist:
Weil du meine Hülfe bist!

3 Ach, wie könnt' ich dies empfinden
Und doch fühllos Menschen sehn
In der Sklaverei der Sünden
Wege des Verderbens gehn;
Und nicht rufen, daß sie's hören:
Eilt, ihr Brüder, umzukehren,
Wenn ihr selig werden wollt,
Das ihr werden könnt und sollt?

4 Auch für meiner Brüder Seelen
Soll ich sorgen; nicht allein
Für mein Heil; soll, wenn sie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer sein.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rief nicht vom Verderben,
Wo ich könnte, sie zu dir:
Foderst du ihr Blut von mir.

271. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Gib mir, Jesu, deinen Sinn,
Daß ich meinen Feind auch liebe
Und, wenn ich beleidigt bin,
Mich nicht räch' und ihn betrübe;
Unmuthvoll, weil er mich kränkt
Und auf mein Verderben denkt!

2 Du, der Liebe höchstes Bild,
Lehre, Jesu, mich ihn segnen
Und, wie zornig er mich schilt,
Sanft und freundlich ihm begegnen,
Wenn er meinen Schaden sucht,
Mich verleumdet und mir flucht.

3 Gib mir Muth und Willigkeit,
Meinem Hasser zu verzeihen,
Wie dein Vater mir verzeiht;
Und auch Lust, ihn zu erfreuen!
Solch ein Beispiel gabst du mir;
Herr! ich seh's und folge dir.

4 Laß zugleich, o Gottes Sohn!
Gern für meinen Feind mich beten:
Du hast unter Schmach und Hohn
Bei dem Vater uns vertreten,
Der du immer Gutes thatst
Und für deine Mörder batst!

5 Denn, wenn ich, wie du, verzeih',
In Geduld, wie du, mich übe,
Und von aller Rachsucht frei
Herzlich meine Hasser liebe:
Dann, verfolgt mich auch ein Feind,
Ist und bleibt doch Gott mein Freund.

272. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Von dir, o treuer Gott!
Muß Fried' und Eintracht kommen,
Der du uns gnädiglich
Zum Frieden aufgenommen:
Dir ist die Eintracht lieb,
Und du belohnst sie wohl,
Und lehrest, wie man hier
Recht einig leben soll.

2 Drum flehen wir zu dir
Um deines Geistes Gabe,
Daß Jeder unter uns
Ein friedlich Herze habe.
Gib, daß wir allesammt
Im Guten einig sein,
So sammeln wir gesammt
Die Frucht des Friedens ein.

3 Laß Eins dem Andern stets
Zum edlen Balsam werden,
Daß ein bedrängtes Herz,
In allerlei Beschwerden,
Von seinem Nächsten Trost
Und Hülfe kommen seh',
Und daß ein Bruder ja
Den andern nicht verschmäh'.

4 Laß uns in Einigkeit
Stets bei einander wohnen,
Und duld' uns allezeit
Mit gnädigem Verschonen;
Laß unter deinem Volk
Die Eintracht herrlich blühn,
Bis wir aus Krieg und Streit
Zum ew'gen Frieden ziehn.

273. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei,
Ob Einer neugeboren sei;
Ob Gott in ihm wohn', oder nicht?
Und ob er sei und bleib' im Licht!

2 Wer liebet, der ist Gottes Kind,
In welchem sich das Leben findt;
Wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod,
Ist ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3 Schlecht muß es um den Glauben stehn,
Wenn man des Nächsten Noth gesehn
Und wie ein Bach vorüber fließt,
Da keine Liebe sich ergießt.

4 Sprichst du von ihm: Es ist mein Feind,
Wie kann man sein des Feindes Freund?
Mensch! sieh' es ist dein Fleisch und Blut,
Thu' wie der Samariter thut.

5 Hat dich denn Gott nicht auch geliebt,
Ob du ihn hattest gleich betrübt?
Er ließ ja schwinden Zorn und Rach',
O folge diesem Beispiel nach!

6 Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt,
Und thut dem Guts, der ihm was gibt;
Allein ein Christ muß insgemein
Auch gegen Feinde gütig sein.

7 Drum reicht in Bruderliebe dar
Gemeine Lieb' auch offenbar;
So werdet ihr viel Feinde los
Und euer Lohn bei Gott ist groß.

8 Nun Gott, du Lieb'- und Friedens-Herr!
Laß meine Liebe brünstiger
Und mich darin unsträflich sein,
Nach rechter Art, ohn' Heuchelschein;

9 Damit ich auf der Frommen Pfad
Rechtschaffen sei durch deine Gnad',
Und nehm' im Guten immer zu,
Bis daß ich komm' zu meiner Ruh'.

274. Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

Ein von Gott geborner Christ
Wird auch herzlich lieben,
Was von Gott gezeuget ist
Und ihm treu verblieben.

Wer den Vater liebt und ehrt,
Sollte der wohl hassen,
Was dem Vater angehört?
Das wird er wohl lassen.

2 Wenn ein wahres Gotteskind
Solche Menschen siehet,
Die auch Gotteskinder sind,
O so grünt und blühet
In dem neugebornen Sinn
Lauter holde Liebe,
Es neigt sich zu ihm gleich hin
Mit dem reinsten Triebe.

3 Diese Lieb' ist allgemein;
Fremde und Bekannte,
Wenn sie Gottes Kinder sein,
Hält sie für Verwandte:
Ob sie arm sind, oder reich,
Edel, hoch, verachtet,
Dieses gilt ihr Alles gleich
Und wird nicht betrachtet.

4 Gottes Bild und Christi Sinn,
Der die Brüder schmücket,
Zieht den Geist zu ihnen hin,
Wenn er wird erblicket;
Der verbindet Herz und Herz
So genau zusammen;
Der erhebet himmelwärts
Die geweihten Flammen.

5 Trifft Verfolgung, Haß und Neid
Die geliebten Brüder,
So empfinden's jederzeit
Die verbundnen Glieder,
Die mit ihrem Oberhaupt
Fest vereinigt stehen,

Welches ihnen nicht erlaubt,
Müßig zuzusehen.

6 Diese Liebe hilft auch auf
Brüdern, die gefallen,
Sie befördert ihren Lauf,
Wenn sie schwächlich wallen;
Ja, sie strecket sich so weit,
Daß sie auch das Leben
Für die Brüder ist bereit,
In den Tod zu geben.

275. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn Einer alle Ding' verständ',
Mit Engelzungen redte,
Wenn er zugleich weissagen könnt',
Den Wunderglauben hätte,
Daß er versetzte Berge hin,
Und hätte nicht der Liebe Sinn:
So wär' es doch vergebens.

2 Wenn Einer auch all' seine Hab'
Austheilte an die Armen,
Und thäte nicht dieselbe Gab'
Aus Liebe und Erbarmen;
Wenn er sich brennen ließ dabei,
Und hätte nicht die Lieb' und Treu':
So wär' es ihm nichts nütze.

3 Die Lieb' ist ganz von Sanftmuth voll,
Ist gütig und gelinde,
Daß man, es komme, wie es woll',
Nichts Bitters an ihr finde.
Wenn Einer etwas Guts verricht't,
So eifert und mißgönnt sie nicht;
Sie thut nichts Ungeschicktes.

4 Die Lieb' nicht aufgeblasen ist,
Die Lieb' beschimpfet Keinen;
Sie sucht nicht ihren Nutz mit List;
Sie rathet dem Gemeinen;
Entrüst't sich nicht, ob man viel sagt
Vom Nächsten, über den man klagt:
Sie kehrt das All' zum Besten.

5 Die Liebe sich da nimmer freut,
Wo unrecht wird gerichtet;
Der Wahrheit und Gerechtigkeit
Von Herzen sie beipflichtet;
Des Nächsten Mängel sie verträgt,
Bedecket und zurücke legt,
Und sie ihm nie aufrücket.

6 Die Lieb' vom Nächsten gern das Best',
Ohn' Argwohn glaubt in Allem;
Sie hofft noch seine Beßrung fest,
Wenn er in Sünd' gefallen;
Wo man ihr Leid thut, unverschuldt,
Verträgt sie Alles mit Geduld,
Wird auch davon nicht müde.

7 Und wann zuletzt die Wissenschaft
Und Alles wird aufhören,
Behält die Lieb' doch ihre Kraft
Und wird sich noch vermehren,
Wann wir dort in der Seligkeit
Einander bei der höchsten Freud'
Vollkommen werden lieben.

8 Herr Jesu! du stellst selber dich
Zum Vorbild wahrer Liebe;
Verleih', daß demzufolge ich
Die Lieb' am Nächsten übe;
Daß ich in Allem, wo ich kann,
Lieb', Treu' und Hülfe Jedermann,
Wie ich mir's wünsch', erweise.

276. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Sieh'! wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2 O Herr Jesu, Gottes Sohn!
Schaue doch von deinem Thron,
Schaue die Zerstreuung an,
Die kein Mensch verbessern kann.

3 Sammle, großer Menschenhirt!
Alles, was sich hat verwirrt;
Laß in deiner Liebe rein,
Herz und Hand verbunden sein.

4 Gieß den Balsam deiner Kraft,
Der dem Herzen Leben schafft,
Tief in unser Herz hinein,
Strahl' in uns den Freudenschein.

5 Bind' zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geheil'gte Bruderband.

6 So, wie Vater, Sohn und Geist
Drei und doch nur Eines heißt,
Wird vereinigt ganz und gar
Deine ganze Liebesschar.

7 Was für Freude, was für Lust
Wird uns da nicht sein bewußt!
Was sie wünschet und begehrt,
Wird von Gott ihr selbst gewährt.

277. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Christ! wenn die Armen manchesmal
Vor deiner Thüre stehn,

Merk' auf, ob nicht in ihrer Zahl
Der Herr sei ungesehn!

2 Und wenn ihr matter Ruf so bang'
Erschallt zu dir herein,
Horch auf, ob seiner Stimme Klang
Nicht möchte drunter sein?

3 O nicht so fest und eng' verschließ
Die Thüren und das Herz!
Ach, wer den Heiland von sich stieß',
Was träfe den für Schmerz!

4 Drum öffne gern und mitleidsvoll
Dem Flehenden dein Haus,
Und reiche mild der Liebe Zoll
Dem Dürftigen hinaus;

5 Denn, ehe du dich's wirst versehn,
Ist's dein Herr, Jesus Christ;
Der wird durch deine Thüre gehn,
Weil sie so gastlich ist.

6 Und ehe du ihn noch erkannt,
Der arm erschien vor dir,
Erhebt er seine heil'ge Hand
Zum Segen für und für.

7 Zum Segen über deinem Tisch
Und über all dein Gut,
Und über deine Kinder frisch
Und deinen frohen Muth;

8 Zum Segen über deine Zeit,
Die du hienieden gehst,
Und über deine Ewigkeit,
Da du dort oben stehst;

9 Dort oben, wo er dann die Thür
Dir auf mit Freuden thut,
Wie ihm und seinen Brüdern hier
Du thatst mit frommen Muth.

Entsagung der Welt und christlicher Sinn und Wandel.

278. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

Erheb', o Seele, deinen Sinn,
Was hängst du an der Erden?
Hinauf, hinauf, zum Himmel hin,
Denn du mußt himmlisch werden!

2 Was hat die Welt? was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge!
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

3 Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Wunsch auf's Niedre lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müssen Christen denken!

4 Kein Leiden, wenn's auch schwer mich drückt,
Schlägt meine Hoffnung nieder:
Ich schau' empor, und mich erquickt
Der Herr doch endlich wieder.

5 Mein Theil ist nicht in dieser Welt,
Ich bin ein Gast auf Erden;
Ich soll, wann diese Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

6 Dort ist das rechte Canaan,
Wo Lebensströme fließen;
Blick' oft hinauf, der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen.

7 Dort oben ist des Vaters Haus;
Er theilt zum Gnadenlohne
Den Ueberwindern Kronen aus;
Kämpf' auch um Ruh' und Krone.

8 Dort ist's den Engeln süße Pflicht,
Gott ihren Dank zu bringen;
O Seele, sehnest du dich nicht,
Mit ihnen Lob zu singen?

9 Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ,
Und du, frei von Beschwerden,
Sollst ihm, durch den du selig bist,
An Klarheit ähnlich werden.

10 Laß denn, Erlöser, mich schon hier
Mein Herz zu dir erheben;
Laß mich, entschlaf' ich einst in dir,
Dort ewig mit dir leben!

279. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

In der Welt ist kein Vergnügen,
Das die Seele ruhig macht;
Wer sich durch sie läßt betrügen,
Der wird um sein Heil gebracht.

2 Sie ist eine See voll Wellen,
Voller Klippen, Sturm und Wind,
Wo der Sünden bittre Quellen
Unsrer Ruhe Mörder sind.

3 Schattenwerk ist alles Wesen,
Das ein Christ auf Erden sieht,
Wo er nichts kann auserlesen,
Das nicht Kummer nach sich zieht.

4 Es ist nur ein Traum zu nennen,
Wenn sich Ehr' und Reichthum findt,
Weil es, eh' man ihn kann kennen,
Schon in schneller Eil' verschwindt.

5 O, wer wollte denn verlangen,
Was uns Qual und Angst gebiert!
O, wer wollte damit prangen,
Was man gar zu bald verliert!

6 Für den Geist, den Gott gegeben,
Ist was Bessers auserseh'n;
Christus soll nur sein sein Leben:
So kann er im Frieden stehn.

7 Wer sich diesem Fels vertrauet,
Der hat Ruh' und Sicherheit,
Wer auf ihn im Glauben bauet,
Solchem widerfährt kein Leid.

8 Christus gibt nur wahre Freude,
Er ist unsers Geistes Licht;
Christus ist der Seele Weide,
Seine Liebe wechselt nicht.

9 Weichet denn, ihr Eitelkeiten,
Ihr bringt nichts als Angst und Pein;
Christus soll zu allen Zeiten
Meine wahre Ruhe sein.

280. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Die Liebe lässet sich nicht theilen,
Gott oder Welt wird nur geliebt;
Führt diese dich in ihren Seilen,
So wird dadurch dein Gott betrübt:
Wer Herren, die einander feind,
Bedienen will, ist keines Freund.

2 Was hinkst du denn auf beiden Seiten,
O Seel'! ist Gott der Herr dein Schatz?
Was haben denn die Eitelkeiten
Für einen Anspruch an dein Herz?
Soll er dich nennen seine Braut,
Kannst du nicht Andern sein vertraut.

3 Im Fall du Christum willst behalten,
So halt' ihn einig und allein;
Die ganze Welt soll dir erkalten
Und nichts als lauter Gräuel sein;

Dein Fleisch muß sterben, eh' die Noth
Der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4 Warum sollt' ich doch Das umfangen,
Was ich so bald verlassen muß?
Was mir nach kurzer Lust und Prangen
Bringt Ekel, Kummer und Verdruß;
Sollt' ich um einen Dunst und Schein,
Ein Abscheu heil'gen Geistes sein?

5 Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren
Ergeben aller Eitelkeit,
Auf Sünd' und Thorheit eifrig waren,
Und so verträumten ihre Zeit;
Wie schleunig stürzte sie der Tod
In ew'ge Qual und Höllennoth!

6 Entferne dich, o eitles Wesen!
Mich reizet deine Schminke nicht;
Ergötze Den, der dich erlesen,
Ich suche Das, was dir gebricht:
Besitz' ich Jesum nur allein,
Ist Alles, was zu wünschen, mein.

281. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O wohl Dem! der sein Herz erhebt
Gen Himmel von der Erde;
Sucht, daß er reich, dieweil er lebt,
An guten Werken werde;
Wenn Gott ihn segnet und sein Haus,
Theilt er den Armen wieder aus,
Und gibt es gern und fröhlich.

2 Sehr groß, fürwahr, ist der Gewinn,
Der niemals den betrüget,
Der Gott vertraut und fürchtet ihn,
Und sich dabei begnüget.
Bloß kommen wir in diese Welt,

Bloß müssen wir, wann's Gott gefällt,
Hinaus und Alles lassen.

3 Ach! meine Seel' kann ihre Ruh'
Im Zeitlichen nicht finden;
Was ich da vornehm' oder thu',
Pflegt als ein Rauch zu schwinden:
Unsterblich ist die Seel', und muß
Unsterblich sein, was ohn' Verdruß
Sie völlig soll vergnügen.

4 Auf Erden ist mir nichts bewußt,
Das solche Ruh' kann geben,
Nicht Augenlust, nicht Fleischeslust,
Auch nicht hoffärtig Leben;
Darum gedenk' ich auch nicht drauf,
Und will mein Herz zu Gott hinauf
Und seiner Fülle richten.

5 O höchstes Gut, sei hier und dort
Mir Reichthum, Lust und Ehre!
Gib, daß in mir sich fort und fort
Das Sehnen nach dir mehre;
Daß ich dich stets vor Augen hab'
Und sterb' mir selbst und Allem ab,
Was mich von dir will ziehen.

6 Hilf, daß ich meinen Wandel führ'
Bei dir im Himmel droben,
Wo ich werd' ewig sein bei dir,
Dich schauen und dich loben:
So kann mein Herz zufrieden sein
Und findet, Gott, in dir allein
Die wahre Ruh' und Freude.

282. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Was frag' ich nach der Welt
Und allen ihren Schätzen,

Wenn ich mich nur an dir,
Herr Jesu, kann ergötzen;
Dich hab' ich einzig mir
Zur Wollust vorgestellt,
Du, du bist meine Ruh';
Was frag' ich nach der Welt.

2 Die Welt ist wie ein Rauch,
Der in der Luft vergehet,
Und einem Schatten gleich,
Der kurze Zeit bestehet;
Mein Jesus aber bleibt,
Wenn Alles bricht und fällt;
Er ist mein starker Fels,
Was frag' ich nach der Welt.

3 Die Welt sucht Ehr' und Ruhm
Bei hocherhabnen Leuten
Und denkt nicht einmal dran,
Wie bald doch diese gleiten;
Das aber, was mein Herz
Vor Andern rühmlich hält,
Ist Jesus nur allein:
Was frag' ich nach der Welt.

4 Die Welt sucht Geld und Gut,
Und kann nicht eher rasten,
Sie habe denn zuvor
Den Mammon in dem Kasten;
Ich weiß ein besser Gut,
Was mir allein gefällt:
Ist Jesus nur mein Schatz,
Was frag' ich nach der Welt.

5 Die Welt bekümmert sich,
Im Fall sie wird verachtet,
Als wenn man ihr mit List
Nach ihren Ehren trachtet;
Ich trage Christi Schmach,

So lang' es ihm gefällt;
Wenn mich mein Heiland ehrt,
Was frag' ich nach der Welt.

6 Was frag' ich nach der Welt;
Mein Jesus ist mein Leben,
Mein Schatz, mein Eigenthum,
Dem ich mich ganz ergeben,
Mein ganzes Himmelreich,
Und was mir sonst gefällt:
Drum sag' ich noch einmal,
Was frag' ich nach der Welt.

283. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott!
Den Schätzen dieser Erden
So meine Neigung weihn,
Daß sie mein Abgott werden:
Oft fehlt beim Ueberfluß
Doch die Zufriedenheit,
Und was ist ohne sie
Des Lebens Herrlichkeit?

2 Kann ein vergänglich Gut
Auch unsre Wünsche stillen?
Es steht ja sein Besitz
Nicht stets in unserm Willen.
Nicht stets wird's Dem zu Theil,
Der ängstlich danach ringt;
Und schnell verliert's oft Der,
Dem der Besitz gelingt.

3 Ein Gut, das unsern Geist
Wahrhaftig soll beglücken,
Muß nicht vergänglich sein,
Muß für den Geist sich schicken;
Der Thor hat Geld und Gut,
Und doch wünscht er noch mehr;

Noch immer bleibt sein Herz
Von wahrer Ruhe leer.

4 O Gott! so wehre doch
Den ungerechten Trieben,
Und heilige mein Herz,
Die Güter nicht zu lieben,
Die man mit Müh' gewinnt,
Bald prassend sie verzehrt,
Bald geizig sie bewacht,
Und bald mit Fluch vermehrt.

5 Ein weises, frommes Herz,
Das sei mein Schatz auf Erden!
Sonst Alles, nur nicht dies,
Kann mir entrissen werden:
Dies bleibt im Tod auch mein,
Dies folgt mir aus der Zeit,
Zum seligsten Gewinn,
Bis in die Ewigkeit.

6 Was sind, wenn dieses fehlt,
Die herrlichsten Vergnügen?
Nur süße Träume sind's,
Die unsern Geist betrügen.
Drum lenke, Gott, den Wunsch
Vom irdischen Gewinn,
Durch deines Geistes Kraft,
Zu ew'gen Gütern hin!

284. Nach eigener Melodie.

O Gott, du frommer Gott!
Du Brunnquell aller Gaben
Ohn' den nichts ist was ist,
Von dem wir Alles haben:
Gib, daß Gesundheit stets
Erquicke meinen Leib,

Und daß in meiner Seel'
Ein rein Gewissen bleib'.

2 Gib, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gib, daß ich's thue bald,
Gerade da ich soll,
Und wenn ich's thu', so gib,
Daß es gerathe wohl.

3 Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4 Laß mich mit Jedermann
In Fried' und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist:
Willst du mir etwas geben,
An Reichthum, Gut und Geld,
So gib auch dies dabei,
Daß ungerechtes Gut
Nicht untermenget sei.

5 Soll ich in dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch in's Alter dringen:
So gib Geduld, vor Sünd'
Und Schande mich bewahr',
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

6 Gott Vater, dir sei Preis
Hier und im Himmel oben,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Ich will dich allzeit loben.
O heil'ger Geist! dein Ruhm
Erschall' je mehr und mehr!
Dreiein'ger Herr und Gott,
Dir sei Lob, Preis und Ehr'!

285. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Glaube, Lieb' und Hoffnung sind
Der wahrhafte Schmuck der Christen;
Hiemit muß sich Gottes Kind
Höchst bestreben auszurüsten:
Nur durch sie wird Gott geehret
Und sein Herz zu uns gekehret.

2 Glaube legt den ersten Stein
Zu des Heils bewährtem Grunde;
Sieht auf Jesum nur allein,
Und bekennt mit Herz und Munde
Sich zu seines Geistes Lehren;
Läßt sich keine Trübsal stören.

3 Liebe muß des Glaubens Frucht
Gott und auch dem Nächsten zeigen;
Unterwirft sich Christi Zucht
Und gibt sich ihm ganz zu eigen;
Lässet sich in allem Leiden
Nicht von ihrem Jesu scheiden.

4 Hoffnung macht der Liebe Muth,
Alle Noth zu überwinden;
Sie kann in der Trübsalsgluth
Ihren Anker feste gründen;
Sie erwartet nach dem Leide
Ewige, vollkommne Freude.

5 Glaub' und Hoffnung ziehn hinauf,
Bis wir zu dem Schauen kommen;
Und die Liebe hört nicht auf,
Wo sie Ursprung hat genommen:
Ach, da werd' ich erst recht lieben,
Und darin mich ewig üben.

286. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr, laß mich doch gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten!
Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft,
Damit so hauszuhalten,
Wie es mir nutzt und dir gefällt;
Damit ich nicht in jener Welt
An ew'gen Gütern darbe.

2 Was hülfe mir die ganze Welt,
Mit allen ihren Schätzen?
Verführten mich hier Gut und Geld,
Sorglos hintan zu setzen,
Was meiner Seele Heil begehrt
Und mir ein ewig Glück gewährt;
Wie strafbar würd' ich handeln!

3 Mein größtes Trachten sei allhier
Nach deines Geistes Gaben:
Wie reich bin ich, o Gott, in dir,
Wenn ich nur die kann haben!
Hab' ich nur, Höchster! deine Huld,
Bin ich voll Glauben und Geduld:
Was fehlt dann meiner Seele?

4 Den Geiz laß ferne von mir sein,
Die Wurzel alles Bösen;
Von Unruh' und Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen:
Er hilft in Todesstunden nichts,

Und nichts am Tage des Gerichts;
Da schützt er keinen Sünder.

5 Lehr' mich die weise Sparsamkeit,
Um Das nicht zu verschwenden,
Was du mir gabst, in dieser Zeit
Es nützlich anzuwenden;
Gib mir die Klugheit, daß ich hier
Dadurch dem Nächsten so, wie mir,
Des Lebens Müh' erleichtre.

6 Es kommt ein Tag der Rechenschaft,
Das laß mich stets bedenken
Und mein Gemüth gewissenhaft
Zur heil'gen Sorgfalt lenken,
Also die Güter dieser Zeit
Zu nützen, daß ich einst erfreut
Noch Segen davon ernte.

287. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wer mit Christo auferstanden,
Sucht nur Das, was droben ist;
Denn den Himmelreichsverwandten
Ist nichts lieb als Jesus Christ;
Dieser sitzt zu Gottes Rechte,
Und die Augen seiner Knechte
Sehen nur allein auf ihn,
Auch ihr Herz steht nur dahin.

2 Herr, ich bin mit dir erwecket,
Denn dein Leben ist in mir;
Bist du schon dem Aug' verdecket,
Sieht der Glaube doch nach dir;
Dein Geist kann die Herzen lenken,
Laß mein Herz nichts Anders denken,
Als was in dem Himmel ist,
Wo du unser Leben bist.

3 Ist doch auf der ganzen Erden
Für erweckte Seelen nichts,
Nichts zum Ewigseligwerden,
Als das Erbtheil jenes Lichts.
Was die Erde zeigt, vergehet;
Was der Himmel gibt, bestehet:
Unser Jesus ist nicht hier;
Das, wo er ist, suchen wir.

4 Was das Herz sucht, wird es finden,
Aber beides nicht zugleich;
Bleibt, was unten ist, dahinten,
Bleibt dafür das Himmelreich.
Jesu, stärke mir die Kräfte
Zu dem seligen Geschäfte,
Daß mein Herz nur dahin strebt,
Wo mein Heiland selber lebt.

288. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Pflanzen der Gerechtigkeit
Müssen reichlich tragen;
Denn Gott wird zu seiner Zeit
Nach den Früchten fragen:
Ist die Frucht, Die er sucht,
Nicht am Baum zu schauen,
Wird er abgehauen.

2 Bloße Früchte der Natur
Sind nur faule Früchten;
Denn ein böses Herz kann nur
Böses thun und dichten:
In das Licht Taugt es nicht,
Aber zum Verbrennen
Wird es Gott erkennen.

3 Nur durch Jesum Christum soll
Alles dies geschehen,

Daß die guten Bäume voll
Guter Früchte stehen.
Was durch ihn Ich nicht bin,
Das hält keine Probe,
Ist nicht Gott zum Lobe.

4 Jesu, mache mich mit dir
Inniglich verbunden,
So wird dann gewiß an mir
Auch die Frucht gefunden.
Mach' mich rein, Daß ich fein
Viele Früchte trage
Bis zu deinem Tage.

5 Also wird Gott Preis und Ruhm
Einst von seinen Gaben
Auch an mir, dem Eigenthum
Seines Sohnes, haben,
Wenn alsdann Ich auch kann
In der neuen Erden
Eingesetzet werden.

289. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Jesu, der uns von unsern Sünden
Mit seinem Blut gewaschen hat,
Daß wir dort weiße Kleider finden
Und eine neuerbaute Stadt,
Dir sing' ich hier im Glauben schon,
Als meinem Herrn und Gottes Sohn.

2 Das sei mein Lied auf meinem Wege,
Den ich zu meiner Heimath geh'.
Wird je mein Fleisch im Wallen träge,
So schwingt mein Geist sich in die Höh';
Da sing' ich auch, wenn ich betrübt:
Dem sei die Kraft, der mich geliebt.

3 Das sei mein Lied in meiner Freude;
Denn Christen trauern nicht allein:

Ich bin ein Schäflein seiner Weide,
Ich bin in seinem Blute rein;
Ihm sei die Herrlichkeit und Kraft
Auch hier in meiner Pilgerschaft.

4 Wenn mir die Zung' am Gaumen klebet,
Daß ich als krank nichts sprechen kann:
So stimm' dein Geist, der mich belebet,
Mein Gott, mir dies im Herzen an:
Dir sei die Kraft und Herrlichkeit!
So geh' ich singend aus der Zeit.

290. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Unser Wandel ist im Himmel,
Das ist eines Christen Sinn,
Und durch ein berauscht Getümmel
Dringt er in der Welt dahin,
Selten fragt sie nach der Stadt,
Die der Gast zur Heimath hat.

2 Sie verhöhnet seine Sache,
Und versteht den Wandel nicht;
Sie bewundert seine Sprache,
Weil er nicht auch weltlich spricht;
Landfremd scheint er angethan,
Denn er ziehet Christum an.

3 Aber laßt die Tolle schelten,
Laßt sie hier zu Hause sein;
Christen tauschten tausend Welten
Nicht für ihren Himmel ein:
Waren sie schon niemals dort,
Sieht der Glaube doch den Ort.

4 Jesu, der du hingegangen,
Der du unsre Hoffnung bist,
Lehr' mich, herzlich heim verlangen,
Wo das Bleiben ewig ist;

Meine Schritte gängle du;
Werd' ich müde, sprich mir zu.

5 Gib dein Wort und Sakramente
Mir mit auf den Weg dahin,
Bis mein Glaube an dem Ende
Und ich bei dem Vater bin;
Dort vor Gottes Angesicht
Ist der Wandel in dem Licht.

Selbstverleugnung und Nachfolge Jesu.

291. Mel. Auf Christen-Mensch, auf, auf rc.

Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle:
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2 Ich bin das Licht, ich leucht' euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich zeige wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3 Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund, der fließt zu jeder Zeit
Vom süßen Sanftmuthsöle;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben; schaut auf ihn.

4 Ich zeig' euch Das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden.

Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden:
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5 Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn,
Bin Alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er den Feldherrn vorangehn.

6 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel' nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Im Leiden bei ihm stehen;
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

292. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Folgt mir, wollt ihr Christen sein,
Ruft der Herr in seinem Worte;
Auf dem Kreuzweg geht herein
Und ringt nach der engen Pforte;
Laßt euch keinen eitlen Blick
Oder Weltbrauch ziehn zurück.

2 Unverdrossen schickt euch nun,
Jesu Joch auf euch zu nehmen,
Seinen Willen gern zu thun,
Euren aber zu bezähmen.
Christen wissen anders nicht,
Auszuüben ihre Pflicht.

3 Tieferniedrigt sei der Sinn,
Hochmuth aber ausgetrieben:
Arm am Geist sein, bringt Gewinn,
Reich gnug sind Die, die Gott lieben;

Ist die Welt euch gram und feind,
Fürchtet nichts, Gott ist eu'r Freund.

4 Aller Kummer, der euch nagt,
Sei verbannt auf heut' und morgen:
Christus hat ihn untersagt,
Heget also keine Sorgen,
Weil er selber sorgen will;
Ach, so seid getrost und still!

5 Eure Gottgelassenheit
Bleibe fest gegründt im Glauben;
Eh' euch der Genuß erfreut,
Laßt euch nicht die Hoffnung rauben,
In vergnügter Herzensruh'
Nehme sie beständig zu.

293. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

Wohl Dem, der sich mit Ernst bemühet,
Daß er ein Jünger Christi sei;
Der Christum als ein Kleid anziehet,
Im Glauben und durch ihn wird frei;
Der Christum stets zum Zweck ihm setzt,
Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2 Wohl Dem, der ihn zum Licht und Wege
Erwählet und ihm folget nach
Auf der Verleugnung schmalen Stege,
Und auf sich nimmet seine Schmach;
Der sich befleißt, an seinem Heil
Im Glauben stets zu haben Theil.

3 Was hilft es sonst, daß er empfangen
Und Fleisch und Bluts theilhaftig ward,
Wenn wir nicht auch dazu gelangen,
Daß er sich in uns offenbart?
Doch, soll er in dich kehren ein,
So muß dein Herz rechtschaffen sein.

4 Was hilft's, daß Christus uns geboren
Und uns die Kindschaft wieder bringt?
Wenn, da dies schon vorlängst verloren,
Man hiernach nicht im Glauben ringt?
Wenn nicht sein Geist uns neugebiert,
Und man kein göttlich Leben führt?

5 Was hilft den Menschen Christi Lehre,
Wo nur Vernunft zur Regel dient?
Wo eigne Weisheit, Wahn und Ehre
Das Herz zu führen sich erkühnt?
Ein Christ, der die Verleugnung ehrt,
Folgt Dem nur, was uns Christus lehrt.

6 Was hilft uns Christi Thun und Leben?
Was Demuth, Lieb' und Freundlichkeit?
Wenn wir dem Stolz und Haß ergeben,
Und schänden seine Heiligkeit?
Was hilft's, nur mit dem Mund allein,
Und nicht im Werk, ein Christ zu sein?

7 Was hilft uns Christi Tod und Sterben,
Wenn wir uns selbst nicht sterben ab?
Du liebst dein Leben zum Verderben,
Führst du die Lust nicht in sein Grab;
Es bleibt dir Christi Tod ein Bild,
Wenn du dir selbst nur leben willt.

294. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Wer Christum recht will lieben,
Muß selbst verleugnen sich
Und gänzlich von sich schieben
Der alten Schlange Stich:
Ich meine solche Lust,
In der wir uns gefallen,
Wie Adams Kindern allen
Dieselbe wohl bewußt.

2 Wer sich nicht selbst will hassen,
Sammt seiner Werke Schein,
Kann Christum nimmer fassen,
Noch auch sein Diener sein;
Denn wer in Gottes Haus
Mit ganzer Macht will dringen,
Der muß vor allen Dingen
Die Hoffart treiben aus.

3 "Geh' aus von deinem Lande,"
Sprach Gott zu Abraham:
O Mensch, in diesem Stande,
Steig' aus dem Sündenschlamm!
Ach denke, wer du bist,
Und wie du Gott betrübest,
Wo du dich selbst nur liebest;
Fürwahr kein rechter Christ.

4 Gleichwie es nie geschehen,
Daß Einer hat zugleich
Gen Himmel aufgesehen
Und nach dem Erdenreich:
So kann's auch gar nicht sein,
Sich neben Gott zu setzen
Und dem sich gleich zu schätzen:
Gott will die Ehr' allein.

5 Das höchste Gut im Leben,
Dem Menschen zugewandt,
Das Gott uns hat gegeben,
Ist Liebe nur genannt:
Dies höchste Gut ist Gott,
Zu dem sollst du dich kehren,
Ihn herzlich zu verehren,
Und nicht des Satans Rott'.

6 Ist Gott, wie wir bekennen,
Der Anfang und das Ziel,

Das A und O zu nennen,
Was harren wir denn viel,
Leib, Leben, Herz und Muth
Allein ihm zuzuwenden?
Denn er will uns ja senden
Sich selbst, das höchste Gut.

295. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein.
Daß Tausend, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder sein.
Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

2 Hilf, daß ich dir allein ergeben
Und mir ganz abgesaget sei,
Laß mich mir sterben, dir zu leben,
Ach mach' in mir, Herr! Alles neu.
Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

3 Reiß los mein Herze von der Erden
Und nimm mich von mir selber hin;
Laß einen Geist mit dir mich werden,
Und gib mir meines Heilands Sinn.
Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

4 Ach führe mir Herz, Leib und Seele,
Damit ich Christo folge nach;
Daß ich den schmalen Weg erwähle,
Und Ehre such' in Christi Schmach.
Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

5 Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte
Ertödt' und dir verbleibe treu;

Daß ich an Christi Kreuz mich hefte
Und mir die Welt gekreuzigt sei.
Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

6 Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein,
Daß ich bis an mein Sterben übe
Das Christenthum ohn' Heuchelschein.
Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

296. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du sagst: "Ich bin ein Christ;"
Wohlan! wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu sein auch alle Tag,
Das heißt: ein guter Christ.

2 Du sagst: "Ich bin ein Christ;"
Der ist's, der Jesum kennet,
Ihn seinen Gott und Herrn
Mit Herz und Wandel nennet.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen gibt.

3 Du sagst: "Ich bin ein Christ;
Denn ich bin ja erkaufet
Mit Christi Blut und selbst
In seinen Tod getaufet."
Ja wohl; hast aber du
Gehalten auch den Bund,

Den Gott mit dir gemacht
  In jener Gnadenstund'?

4 Du sagst: "Ich bin ein Christ,
  Weil Gottes Wort und Lehre
Ohn' allen Menschentand
  Ich fleißig les' und höre."
Ja, Lieber, thust du auch,
  Was dieses Wort dich lehrt?
Nur wer es hört und thut,
  Der ist bei Gott geehrt.

5 Du sagst: "Ich bin ein Christ,
  Lass' speisen mich und tränken
Mit Dem, was Christus uns
  Im Abendmahl will schenken."
Wohl; aber zeige mir,
  Ob Christi Leib und Blut
In dir zur Heiligung
  Auch seine Wirkung thut?

6 Du sagst: "Ich bin ein Christ,
  Ich bete, les' und singe,
Ich geh' in's Gotteshaus;
  Sind das nicht gute Dinge?"
Sie sind es; doch nur dann,
  Wenn man sie redlich übt
Und durch kein falsches Herz
  Den heil'gen Geist betrübt.

7 Bist du ein wahrer Christ,
  So mußt du sein gesinnet,
Wie Jesus Christus war.
  Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell,
  Wenn du demüthig bist
Von Herzen, wie der Herr,
  So sag': "Ich bin ein Christ."

Sanftmuth und Demuth.

297. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Seele, schaue Jesum an!
Hier kannst du recht erkennen,
Was wahre Demuth heißen kann,
Und was wir Sanftmuth nennen;
Er stellt sich dir zum Muster dar:
Wie Jesus Christ gesinnet war,
So sei du auch gesinnet.

2 Er war der große Gottessohn,
Ihn ehrten Cherubinen;
Doch ließ er seinen Himmelsthron
Und kam, um uns zu dienen;
Er selbst, der Herr der Herrlichkeit,
War Menschen wohl zu thun bereit;
So sei du auch gesinnet!

3 Er sah die ganze Lebenszeit
Auf seines Vaters Willen,
Durch Thun und Leiden stets bereit,
Ihn treulich zu erfüllen;
In Allem, was er dacht' und that,
Verehrt' er seines Vaters Rath;
So sei du auch gesinnet!

4 Das Böse sucht' er alsobald
Mit Gutem zu vergelten;
Man hörte, wenn die Welt ihn schalt,
Ihn niemals wieder schelten;
Man hört' ihn nicht um Rache schrein,
Er übergab es Gott allein;
So sei du auch gesinnet!

5 Wenn Stolz und Eigenliebe sich,
O Seele! bei dir reget,

So stärke Jesu Beispiel dich,
Dann wirst du nicht beweget.
Ach, nimm doch dessen Wort in Acht
Und denke, wie er's hat gemacht;
So sei du auch gesinnet!

298. Mel. Alle Menschen müssen sterben

Demuth ist die schönste Tugend,
Aller Christen Ruhm und Ehr';
Denn sie zieret unsre Jugend
Und das Alter noch vielmehr;
Pflegen sie nicht auch zu loben,
Die zu großem Glück erhoben?
Sie ist mehr als Gold und Geld
Und was herrlich in der Welt.

2 Siehe, Jesus war demüthig,
Er erhob sich selbsten nicht,
Er war freundlich, liebreich, gütig,
Wie uns Gottes Wort bericht't;
Man befand in seinem Leben
Gar kein Prangen und Erheben,
Drum spricht er zu mir und dir:
Lerne Demuth doch von mir!

3 Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will sein und wissen,
Der ist's, dem Gott Ehre gibt:
Demuth hat Gott stets gefallen,
Sie gefällt auch Denen allen,
Die auf Gottes Wegen gehn
Und in Jesu Liebe stehn.

4 Demuth machet nicht verächtlich,
Wie die stolze Welt ausschreit,
Wenn sie frech und unbedächtlich
Die Demüthigen anspeit:

Stolze müssen selbst gestehen,
Wenn sie Fromme um sich sehen,
Daß doch Demuth edler ist,
Als ein frecher, stolzer Christ.

5 Demuth bringet großen Segen
Und erlanget Gottes Gnad';
An ihr ist gar viel gelegen,
Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel' geschmücket
Und in seinem Thun beglücket:
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit.

299. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Gott! du wohnest in der Höhe
Und siehst auf das was niedrig ist;
Weil ich nun auf der Erde gehe
Und du ein Herr des Himmels bist,
So gib, daß ich in meinem Sinn
Der Demuth stets ergeben bin.

2 Der Hochmuth ist ein schlüpfrig Pflaster,
Das Vielen schon den Fall gebracht;
So weiß ich auch, daß dieses Laster
Aus Engeln Teufel hat gemacht.
Behüte mich vor dieser Bahn,
Die leicht zur Hölle führen kann.

3 Die Hoffart hat dir nie gefallen,
Du bist und bleibst der Stolzen Feind.
Du liebst die Herzen unter Allen,
Aus welchen wahre Demuth scheint.
Der ist dein Freund, der in der Welt
Sich selber nicht—nur dir gefällt.

4 Laß mich in Christi Stapfen treten,
Der hier die Demuth selber war:

Ich kann sonst nicht erhörlich beten;
Ich stürz' mich sonst in die Gefahr,
Daß mein Gebet dir zum Verdruß
Und mir zur Sünde werden muß.

5 Hätt' ich gleich alle Tugendgaben
Und hätte doch die Demuth nicht,
So würd' ich nur ein Blendwerk haben,
Nur Dampf und Schatten, und kein Licht.
Drum laß der Tugend größten Schein
Bei mir auch wahre Demuth sein.

6 Hilf, daß ich mich in Demuth kleide,
Daß ich, von Stolz und Hoffart frei,
Die eitle Pracht von außen meide
Und demuthsvoll im Herzen sei.
Gott sieht nicht auf das schlechte Kleid,
Er liebt des Herzens Niedrigkeit.

7 Auch laß mich dir bei allem Leiden
In Demuth unterworfen sein.
Dort wirst du mich mit Ehren kleiden,
Nach ausgestandner Schmach und Pein;
Denn wer sich selbst erniedrigt hier,
Steht dort gewiß erhöht bei dir.

300. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Hinab geht Christi Weg;
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermeßnem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit ihm aufwärts will,
Muß erst mit ihm hinab.

2 Darum, mein Sinn, hinab,
Verlerne nur dein Steigen!

Was leicht ist, hebt sich schnell,
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt,
Vermehret ihre Hab'
Und wird zuletzt zum Strom;
Darum, mein Sinn, hinab!

3 Hinab, mein Aug', hinab!
Gott selber schaut hernieder
Vom Thron auf's Niedrige;
Der Stolz ist ihm zuwider;
Je höher hier ein Aug',
Je näher ist's dem Grab
Und sinkt in Todesnacht.
Darum, mein Aug', hinab!

4 Hinab, ihr Händ', hinab!
Hier stehen arme Brüder;
Neigt euch zur Niedrigkeit
Und labet Christi Glieder.
Greift nicht in hohe Luft
Nach Ruhm und stolzer Hab';
Christ that den Aermsten wohl;
Darum, ihr Händ', hinab!

5 Hinab, mein Herz, hinab,
So wird Gott in dir wohnen!
Die Demuth lohnet er
Mit goldnen Himmelskronen;
Im Demuthsthale liegt
Des heil'gen Geistes Gab';
O wohl Dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

6 Hinab auch du, mein Leib!
Du bist gemacht aus Erden;
Durch Demuth sollst auch du
Im Geist verkläret werden.

O Gott, bereite mich
Zum Himmel und zum Grab!
Ich sehne mich hinauf,
Ich sehne mich hinab!

Geduld und Beharrlichkeit.

301. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Sich in Geduld stets fassen,
Und Gottes heil'gem, weisen Wink
Sich willig überlassen,
Sowohl bei trüber Noth und Pein,
Als bei vergnügtem Sonnenschein.
Geduld erhält das Leben.

2 Drum auf, mein Herz! verzage nicht,
Da dich ein Leiden drücket;
Ach fliehe zu dem ew'gen Licht,
Das kräftiglich erquicket;
Küß in Geduld des Vaters Ruth',
Der dir so viel zu gute thut.
Geduld kriegt Muth und Kräfte.

3 Nur frisch im Glauben fort gekämpft,
Bis sich der Sturmwind leget;
Im Kreuze wird die Lust gedämpft,
Die sich im Fleisch noch reget;
Dem Geist wird neue Kraft geschenkt,
Daß er sich still in Gott versenkt.
Geduld erlangt viel Gnade.

4 Es wird auch Keiner dort gekrönt,
Als der hier recht gestritten;

Ja Der wird dermaleins verhöhnt,
Wer hier nichts hat gelitten;
Wer aber Christi Joch hier trägt,
Dem wird sein Schmuck dort angelegt.
. Geduld erlangt die Krone.

5 Gott hilft dir auch bei aller Noth,
Dem kannst du sicher trauen;
Er übergibt dich nicht dem Tod,
Du sollst das Leben schauen;
Er steht dir bei, er tröstet dich,
Beweiset sich recht väterlich.
Geduld ist voller Segen.

6 Erwarte nur der rechten Zeit,
So wirst du wohl empfinden,
Wie er in süßer Freundlichkeit
Sich wird mit dir verbinden;
Er wird nach ausgestandner Pein
Dein Labsal unaufhörlich sein.
Geduld wird nicht zu Schanden.

302. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Meine Sorgen, Angst und Plagen
Laufen mit der Zeit zu End';
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird, Gott Lob! nicht ewig sein:
Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler Tausend Sonnen blicken
Und den matten Geist erquicken.

2 Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus;
Wann die Dornen abgemähet,
So trägt man die Frucht nach Haus
Wann das Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei;

Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
Kommen die Erquickungszeiten.

3 Wenn man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still',
Daß uns auch die Dornen stechen;
Es geht Alles, wie Gott will:
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht;
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4 Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Leiden ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt.
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin ohne Streit;
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

5 Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron'
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

6 Darum trage deine Ketten,
Meine Seel', und dulde dich;
Gott wird dich gewiß erretten,
Das Gewitter leget sich:
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag:
Auf den Abend folgt der Morgen,
Und die Freude nach den Sorgen.

303. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Geduld ist euch vonnöthen,
Wenn Sorge, Gram und Schmerz,
Und was euch mehr will tödten,
Euch schneidet in das Herz.
O auserwählte Zahl!
Soll euch der Tod nicht tödten,
Ist euch Geduld vonnöthen
Auch in der tiefsten Qual.

2 Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort;
Das ist ihr hoher Wall,
Da hält sie sich geborgen,
Läßt Gott, den Vater, sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

3 Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath;
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad',
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren
Und denkt: "Wer will's ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus!"

4 Geduld thut Gottes Willen,
Erfüllet sein Gebot
Und weiß sich wohl zu stillen
Bei aller Feinde Spott.
Es lache, wem's beliebt,
Wird sie doch nicht zu Schanden;
Es ist bei ihr vorhanden
Ein Herz, das nichts drauf gibt.

5 Geduld dient Gott zu Ehren
Und läßt sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren;
Und stäupt er noch so sehr,
So ist sie doch bedacht,
Des Heil'gen Hand zu loben,
Spricht: "Gott, der hoch erhoben,
Hat Alles wohl gemacht!"

304. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Meinen Jesum lass' ich nicht!
Weil er sich für mich gegeben,
So erfodert meine Pflicht,
In ihm und für ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum lass' ich nicht!

2 Jesum lass' ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab', ergeben.
Herz und Mund mit Freuden spricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

3 Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Fühlen mir entweichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wann der Lebensfaden bricht,—
Meinen Jesum lass' ich nicht!

4 Ich werd' ihn auch lassen nicht!
Wann ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Christen Glaube pranget.
Ewig glänzt mir dort sein Licht;
Meinen Jesum lass' ich nicht!

5 Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht;
Meinen Jesum lass' ich nicht!

6 Jesum lass' ich nicht von mir,
Steh' ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
Zu dem Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

305. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach getreuer Gott! vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab' ich dich einmal erkannt,
So verleih' mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte.

2 Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nicht bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide.

3 Es ist gut, ein Christ zu werden,
Besser noch, ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Gibt der Herr nur Dem allein,

Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt;
Solchen wird mit ew'gen Kronen
Christus droben einst belohnen.

4 Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt.
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt;
Lösche nicht dies Fünklein aus,
Mach' ein helles Feuer draus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen.

5 Du hast meinen Grund geleget;
Jesus, der mein Grundstein ist,
Wird durch keine Macht beweget,
Ihn verrücket keine List.
Laß mich fest auf ihm bestehn,
Nimmermehr zu Grunde gehn,
Wenn sich Macht und List bemühen
Mich von Christo abzuziehen.

6 Jesu! hilf mir dir anhangen,
Wie das Schaf am Hirten hängt,
Stets im Glauben dich umfangen,
Wie mich deine Gnad' umfängt.
Kommt es dann zur letzten Noth,
So versiegle mir im Tod,
Was ich dir geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

306. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod!

Ach, das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben
Dort in seinem Freudenleben.

2 Sei getreu in deinem Leiden
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Selig ist, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget!

3 Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Gott durch's Wasserbad
Fest mit dir geschlossen hat.
Ach, du gingest ja verloren,
Wenn du treulos ihm geschworen!

4 Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
Auch die Lieb' am Nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt;
Denke, was dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat!
Du mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeihn und liebreich leben.

5 Bleibe treu in deinem Hoffen!
Traue fest auf Gottes Wort;
Hat dich Kreuz und Noth betroffen,
Und Gott hilft nicht alsofort,
Hoff' auf ihn doch festiglich!
Sein Herz bricht ihm gegen dich,

Seine Hülf' ist schon vorhanden;
Hoffnung machet nie zu Schanden.

6 Nun wohlan, so bleib' im Leiden,
Glauben, Liebe, Hoffnung fest!—
"Ich will treu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Gott mich nicht verläßt.
Herr, den meine Seele liebt,
Dem sie sich im Kreuz ergibt,
Sieh', ich fasse deine Hände:
Hilf mir treu sein bis zum Ende!"

307. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Dennoch bleib' ich stets an dir,
Mein Erlöser, mein Vergnügen!
Mich verlanget dort und hier
Nur an deiner Brust zu liegen.
Meines Lebens schönste Zier!
Dennoch bleib' ich stets an dir.

2 Deine starke Gnadenhand
Hat mich liebreich aufgenommen,
Als ich in das Vaterland
Derer Sterblichen gekommen.
Greift der Satan gleich nach mir;
Dennoch bleib' ich stets an dir.

3 Suchet die verderbte Welt
Mich aus deinem Arm zu reißen;
Will sie Ehre, Lust und Geld
Mir nach ihrer Art verheißen:
O! so sprech' ich bald zu ihr:
Daß ich bleibe stets an dir.

4 Reizet mich mein Fleisch und Blut,
Meinen Jesum zu verlassen:
So bekomm' ich frischen Muth,
Ihn noch fester anzufassen;

Und ich seufze für und für:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

5 Bricht des Kreuzes Sturm herein,
Ueberfällt mich Angst und Leiden:
So vermag doch keine Pein,
Mich von meinem Haupt zu scheiden;
Und ich schreib' in mein Panier:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

6 Selbst im finstern Todesthal
Bleibt die Freundschaft ungetrennet;
Ich empfinde keine Qual,
Wenn der Lebensfürst mich kennet;
Sterbend ruf' ich mit Begier:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

7 Dennoch bleib' ich stets an dir,
Dabei soll es ewig bleiben;
Daß ich niemals dich verlier',
Will ich mich dir ganz verschreiben;
Darum sing' ich schon allhier:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

308. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Seelenweide, meine Freude.
Jesu! laß mich fest an dir
Mit Verlangen stetig hangen,
Bleib' mein Schild, Schutz und Panier.

2 Lebensquelle, klar und helle
Bist du, wann ich dich empfind';
Gib mir Kräfte zum Geschäfte,
Wozu mich dein Wort verbindt.

3 Obgleich Dornen mich von vornen
Und von hinten ganz umziehn:
Laß der Liebe reine Triebe,
Jesu! nimmermehr verblühn.

4 Laß doch keinen von den Deinen
Dir entreißen aus der Hand,
Ob der Drache schon auf Schwache
Lauret und durchstreicht das Land.

5 Bist du kleine? Sei nur reine,
Kleine Herd'! und bleib' getreu;
Sei geduldig, leb' unschuldig
Vor der Welt und rede frei.

6 Schmale Wege, enge Stege
Zeigen, wie vorsichtig wir
Wandeln sollen, wenn wir wollen
Ohne Anstoß leben hier.

7 Furcht und Zittern muß erschüttern
Leib' und Seel' zu jeder Zeit,
Daß man ringen und durchdringen
Endlich mög' zur Seligkeit.

8 Eifrig hassen, unterlassen,
Was nur Gott zuwider ist;
Seinen Willen zu erfüllen,
Danach strebt ein wahrer Christ.

9 Herr! gib Gnade, daß kein Schade
Mich betreff', dein schwaches Kind:
Hilf vom Bösen mich erlösen,
Bis ich endlich überwind'.

309. Mel. Wer Christum recht will lieben

Du, Gott, hast's angefangen,
Das gute Werk in mir;
Mein erstes Heilsverlangen
War, Vater, schon von dir;
Das ganze Werk ist dein,
Du prüfest Herz und Nieren,
Du wirst es auch vollführen,
Ich darf versichert sein.

2 Du, Herr, hast's angefangen,
Du hast mich Gott versühnt,
Bist in den Tod gegangen,
Hast mir mit Blut gedient;
Dein Leben ist in mir,
Du wirst es auch vollführen;
Du wirst mich nicht verlieren,
Der Vater gab mich dir.

3 Du, Geist, hast's angefangen,
Den Glauben wirktest du;
Ich kann an Jesu hangen,
Du gibst mir Kraft dazu;
Das Abba lehrst du mich,
Du läßst mich Freude spüren,
Du wirst es auch vollführen,
Zum Pfande hab' ich dich.

4 Hast du es angefangen,
Mein Gott, so führ' es fort,
So bringt die List der Schlangen
Mich nicht von deinem Wort,
Worauf ich's gläubig wag'.
Ja, ja, du wirst's vollenden,
Ich bin in deinen Händen
Bis an den Jüngsten Tag.

310. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wird der Gerechte kaum erhalten,
Wo wollen denn die Sünder hin,
Die in Gottlosigkeit veralten
Und sterben in verstocktem Sinn?
Wann sie des Richters Zorn erschreckt,
Daß sie kein Berg und Hügel deckt.

2 Gott, gib mir in dem Lauf der Erden,
Daß dies mir eine Warnung sei,
Damit ich mög' erhalten werden

Durch deine Macht und deine Treu';
Mach' mich durch Christi Blut gerecht,
Und dann zu Christi treuem Knecht.

3 Und wann ich muß die Stäupe fühlen,
So sei es eine Kinderzucht,
Die laß auf mein Erhalten zielen,
So wirkt sie eine gute Frucht.
Gerichte brechen insgemein
Zuerst am Hause Gottes ein.

4 Gib, daß ich dir nur meine Seele
Wenn mir dein Wille Leiden schickt,
Dem treuen Schöpfer anbefehle;
Denn deine Treu' bleibt unverrückt;
In deinem Willen laß mich ruhn
Und leidend immer Gutes thun.

5 Mein Gott, so magst du mit mir walten,
Wie mir es ewig heilsam ist,
Wenn nur die Seele wird erhalten,
Wenn nur noch du mein Vater bist,
Wenn nur mich Christi Blut bedeckt:
So kommt kein Tag, der mich erschreckt.

Mäßigkeit, Keuschheit und Bescheidenheit.

311. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt,
Und die, so Geist als Leib zu laben,
Uns täglich deine Hand gewährt!
Auch Das, was unser Mund genießt,
Zeigt uns, wie gut und mild du bist.

2 Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speis und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchster! so besiegen,
Daß sie zum Schwelgen mich bewegt.
Laß, deiner Gaben mich zu freun,
Mich mäßig im Genusse sein.

3 Mit Speis und Trank sein Herz beschweren,
Steht niemals wahren Christen an;
Dadurch wird Das, was uns ernähren
Und unsern Geist erquicken kann,
Ein Gift, das in die Adern schleicht
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4 Unmäßigkeit raubt uns die Kräfte
Zu Dem, was uns die Pflicht gebeut,
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Untüchtig zur Gottseligkeit;
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Und hindert den Gott schuld'gen Dank.

5 Wer sich den Bauch zum Gott erkoren,
Unmäßig deine Gaben braucht, .
Der geht des Himmelreichs verloren,
Zu dem kein Knecht der Lüste taugt.
Gott, laß mich ja dies Laster scheun,
Und mäßig stets und nüchtern sein!

6 So oft ich Speis und Trank genieße,
So laß es mit Vernunft geschehn
Und, daß ich beides mir versüße,
Mit Dank auf dich, den Geber, sehn;
Auf dich, der du uns zärtlich liebst,
Uns Nahrung und Erquickung gibst.

312. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein,
Mit allen meinen Gliedern;
Ihn soll ich dir zum Dienste weihn,

Zum Dienst auch meinen Brüdern.
Gib, daß ich dies dein Heiligthum
Für sie und, Herr! für deinen Ruhm
Stets unbefleckt bewahre.

2 Gib eine keusche Seele mir,
Daß ich mit meinem Leibe
Nie frevle, daß er immer dir,
O Gott! geheiligt bleibe;
Daß rein und keusch mein Auge sei
Und sittsam, daß ich's immer frei
Zu dir erheben könne!

3 Laß meine Lippen reden nie,
Was schändlich ist zu hören;
Nie laß der Unschuld Rechte sie
Durch frechen Scherz entehren!
Bestimmt zum Opfer des Gebets
Und deines Lobes rede stets
Mein Mund, was nutzt und bessert!

4 Mein Ohr laß dir nur offen sein,
Taub bei der Wollust Bitten;
Mein Herz und dessen Triebe rein,
Wie Josephs Herz und Sitten;
Daß ihrer Stimme Schmeichelei
Mir nicht durch ihre Zauberei
Der Unschuld Würde raube!

5 In seinem Taumel, Gott, vergißt
Der trunkene Verbrecher,
Daß du allgegenwärtig bist,
Ein Eiferer, ein Rächer;
Verstockt sich und verfolgt mit Spott
Die Tugend; höhnt dein Wort, o Gott!
Und Jesum, den Erlöser.

6 Heil Dem, der deiner nie vergißt;
Nicht, Gott, dein Werk zerstöret;

Der immer reines Herzens ist;
Der deinen Tempel ehret!
Heil ihm, denn er wird auferstehn,
Wird, Herr! dein Antlitz ewig sehn,
Verklärt wie Jesus Christus.

313. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gott sagt, daß Die nur selig sein,
Die allzeit funden werden
Im Herzen heilig, keusch und rein,
In Werk, Wort und Geberden:
Dieselben sind es, welche dort
Ihn schauen werden fort und fort,
Mit allen heil'gen Engeln.

2 Weh allen Denen, die da sich
Des Fleisches Freud' ergeben
Und in der Lustseuch' üppiglich,
Gleichwie die Heiden, leben:
Die sehn nicht Gottes Angesicht,
Sie müssen bleiben im Gericht
Und ewig sein verdammet.

3 Denn weil ihr Herze ist so sehr
Mit böser Lust besessen,
Daß sie des Höchsten Wort und Lehr'
In ihrem Sinn vergessen:
So zieht er ab die Gnadenhand,
Drauf sie aus einer Sünd' und Schand'
Oft in die andre fallen.

4 Wohl aber Dem, der immerdar
Betrachtet hier auf Erden,
Daß Alles dort muß offenbar,
Auch die Gedanken werden;
Und was im Winkel hier geschicht,
Vor Augen und an's Tageslicht
Soll werden dort gestellet.

5 Wohl Dem, der denkt mit Ernst dahin,
Daß er ein gut Gewissen,
Ein keusch Gemüth und reinen Sinn
Zu haben sei geflissen;
Der seinen Leib, nach Gottes Rath,
In Heiligung und Ehren hat,
Nicht macht zu Hurengliedern.

6 Desselben Leib und Herze ist
Des heil'gen Geistes Tempel;
Wer Unzucht flieht zu jeder Frist,
Gibt Niemand bös Exempel,
Auch Christi Marter oft erwägt,
An dessen Kreuz die Lüste schlägt
Und sie dadurch fein dämpfet.

7 Herr! schaff' in mir ein rein Gemüth;
Gib, daß ich mäßig bleibe
Und mich vor bösen Leuten hüt',
Auch meinen Leib betäube,
Daß er nicht etwa werde geil,
Und Leib und Seele ihren Theil
Des Himmelreichs verlieren.

314. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Heil'ger Gott, der du begehrest
Keuschheit, Zucht und fromme Scheu,
Der du hassest und verwehrest
Schnöde Lust und Schwelgerei!
Ach, ich fleh' durch Jesum Christ,
Der der Seelen Heiland ist:
Mache mich ihm gleich gesinnet,
Was der Weltsinn auch beginnet!

2 Tilg' in mir die schnöden Triebe,
Tödte das verderbte Fleisch;
Gib mir deine Furcht und Liebe,
Dadurch mach' mich rein und keusch.

Unterbrich der Lüste Lauf,
Zieh' mein Herz zu dir hinauf,
Daß es nicht am Eitlen klebe,
Sich der Wollust nicht ergebe.

3 Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen,
Denn Gott ist das reinste Licht;
Der kann nicht vor ihm bestehen,
Dem die Reinigkeit gebricht.
Soll mich nun der helle Schein
Deines Angesichts erfreun,
Herr, so rein'ge Geist und Glieder,
Mach' mir böse Lust zuwider!

4 Gottes Geist wird schon betrübet
Durch ein einzig schandbar Wort,
Und wer sich in Lüsten übet,
Treibt ihn völlig von sich fort.
Wollust machet Sorg' und Gram,
Bringet uns in Schand' und Scham;
Die in solchen Sünden sterben,
Können nie dein Reich ererben.

5 Darum, Herr der reinen Scharen,
Laß mir deines Geistes Kraft
Und die Gnade widerfahren,
Die ein reines Herze schafft.
Sei du meines Herzens Gast,
Mach' die Sünde mir verhaßt;
Auch entziehe mich bei Zeiten
Sündlichen Gelegenheiten.

315. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Zunge, Herr, ist deine Gab',
So du mir hast gegeben;
Hilf, daß ich fleißig Acht drauf hab',
Sie bringt Tod oder Leben;

Man flucht oder lobt damit:
Ach Gott! erhöre meine Bitt',
Daß ich sie recht gebrauche.

2 Du wollst behüten meinen Mund
Und meine Zung' bewahren,
Daß ich gedenk' an deinen Bund
Und nicht komm' in Gefahren;
Hilf, daß den sichern Weg' ich wähl',
Und ja nicht Schiffbruch an der Seel',
Noch am Gewissen leide.

3 Oft, wo man viele Worte macht,
Da bleibt's nicht ohne Sünde;
Man redet, eh' man's recht bedacht,
Die Zunge geht geschwinde;
Die Lippen aber, welche klug,
Die reden wenig, doch genug:
Laß mich dies wohl behalten.

4 Wann ich ja reden soll und muß,
So laß es doch geschehen
Mit Vorbedacht und ohn' Verdruß;
Kein Wort laß von mir gehen,
Mein Gott! wodurch nicht mehr und mehr
Des Nächsten Nutz und deine Ehr'
Allzeit befördert werde.

5 Schandbare Wort' und Narrentand
Laß mich ja nicht belieben;
Es ziemet nicht dem Christenstand;
Es wird dadurch vertrieben
Der heil'ge Geist: drum mich bewahr',
Damit mir nicht ein Wort entfahr',
Das deinen Geist betrübe.

6 Was züchtig, keusch und ehrbar ist,
Sammt Allem, was wohl klinget,

Das redet billig jeder Christ,
Dieweil es Nutzen bringet;
Man kann damit gar wohl bestehn,
Wenn wir und andre Menschen sehn
Was Zungensünde schadet.

Vom guten Gewissen.

316. Mel. Gott des Himmels und der E.

Frommer Gott! ein gut Gewissen
Ist der Christen Schatz und Ruhm;
Wenn sie Hab' und Güter missen,
Bleibt doch dies ihr Eigenthum:
Nimmt der Feind, beraubt die Gluth,
Gibt doch dieses Trost und Muth.

2 Es steht fester, als die Mauern,
Wenn sich Sturm und Wetter regt;
Und weiß herzhaft auszudauern,
Wenn schon Alles auf uns schlägt;
Ja man ruht bei List und Wuth
Doch auf diesem Kissen gut.

3 Aber, ach, ein bös Gewissen
Klagt den frechen Sünder an;
Wenn er sich von Gott gerissen
Und das Böse frei gethan,
Tritt es doch zuletzt empor
Und hält ihm die Bosheit vor.

4 Darum laß die frechen Rotten,
Die nur Fleischeslust ergötzt,
Ueber das Gewissen spotten,
Es erwachet doch zuletzt:

Denk' du nur beizeiten dran,
Und erwähl' der Tugend Bahn.

5 Herr! von dir kommt alles Gute,
Mache mein Gewissen rein;
Ich will dir mit frohem Muthe
Unterthan und eigen sein:
Heilige mir Geist und Sinn,
Bis ich dir gefällig bin.

6 Ziehe mich von Deren Handel,
Wo man falsche Ränke schließt;
Weil dergleichen Lebenswandel
Wider das Gewissen ist.
Laß mich fest darauf beruhn,
Nichts zu scheuen, Recht zu thun.

317. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O welch ein unschätzbares Gut,
Herr! ist ein rein Gewissen!
Wer dieses hat, der hat auch Muth,
Wann Andre zagen müssen;
Sein ruhig Herz erzittert nicht,
Nicht vor dem Tod, nicht vor'm Gericht;
Denn mit dir hat er Frieden.

2 Sich deines Beifalls, Gott, bewußt,
Traut er auf deine Gnade;
Dein Friede wohnt in seiner Brust,
Und wer ist, der ihm schade?
Auf dich sieht er bei aller Noth
Womit die Zukunft ihn bedroht:
Ihn tröstet deine Liebe.

3 Trifft ihn auch hier zuweilen noch
Die Geißel böser Zungen,

Wird seines Herzens Ruhe doch
Dadurch nicht ganz bezwungen:
Er hütet sich vor Uebelthat
Und denkt, der Lüge wird wohl Rath;
Gott wird die Unschuld retten.

4 Sein Geist sieht mit Zufriedenheit
Der künft'gen Welt entgegen,
Die gibt ihm Muth und Freudigkeit
Auf allen seinen Wegen;
Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund
Den wahren Werth der Menschen kund;
Da wird der Fromme siegen.

5 So hilf denn, daß ich, mir zum Heil,
Ein unverletzt Gewissen,
Des Lebens allerbestes Theil,
Zu haben sei beflissen.
Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu sein,
Dein heilig Recht nicht zu entweihn,
Das sei mein größter Eifer.

6 Gib, daß ich des Gewissens Spruch,
Als deine Stimme, ehre
Und immer aufmerksam genug
Auf deine Warnung höre;
Erinnert's mich an meine Schuld,
So laß mich, Vater, deine Huld,
Voll Reu' und Glauben, suchen.

7 Mit deiner Gnade steh' mir bei
Und gib, daß meine Seele
Auch selbst die kleinste Sünde scheu'
Und nie aus Vorsatz fehle;
Denn wer nur reines Herzens ist,
Hat immer auch durch Jesum Christ
Zum Trost dich, Allerhöchster!

Geistliche Wachsamkeit, Kampf und Sieg.

—

318. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ach, wachet doch, ihr lieben Christen!
Bedenket, daß euch Gottes Gnad'
Vom tiefen Schlaf der Sündenlüsten
Zum Leben auferwecket hat.
Ach, fliehet stets die Sicherheit,
Und haltet immer euch bereit.

2 Ach, wachet! denn die finstern Mächte
Entweichen vor dem hellen Licht,
Das Gott dem menschlichen Geschlechte
Im Wort und Herzen aufgericht't;
Ach, wandelt doch in solchem Schein,
Sonst könnt ihr keine Christen sein!

3 Ach, wachet! ist der Geist schon willig,
So ist das Fleisch doch gar zu schwach;
Drum folgen wahre Christen billig
Dem Geist und nicht dem Fleische nach.
O theure Seelen! werdet klug
Und folget doch des Geistes Zug.

4 Ach, wachet! denn die alte Schlange
Sucht Tag und Nacht mit Macht und List
Die Menschen in ihr Netz zu fangen,
Weil wenig Zeit vorhanden ist.
Ergreifet doch den Glaubensschild
Und wisset, daß nicht Schlafen gilt.

5 Ach, wachet! eh' die Todesstunde
Das unvermerkte Ziel erreicht;
Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde
Sowohl als Kranke hinterschleicht.

Der letzte Stoß ist ungewiß!
Ach, werthe Christen, merket dies!

6 Ach, wachet! Jesus hat's geboten;
Ach, folget seiner Wächterstimm'!
Was schlafet ihr doch wie die Todten,
Ermuntert euch und kehret um!
Bedenket doch was euch behagt,
Und daß Gott Allen: Wachet! sagt.

319. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Wachet, wachet, ihr Jungfrauen!
Wacht, der Bräut'gam bricht herein!
Lasset euch nicht schläfrig schauen,
Zeiget eurer Lampen Schein;
Schmückt euch, schickt euch, macht geschwind,
Daß er euch bereit erfind':
Wollt ihr erst zu Krämern gehen,
Ach so bleibt ihr draußen stehen!

2 O wie selig ist die Seele,
Die die Lampe zugericht't,
Daß es ihr da nicht am Oele,
Wann der Bräut'gam kommt, gebricht!
Das ist eine kluge Braut,
Die darauf, weil's Zeit ist, schaut;
Die wird bei dem Bräut'gam stehen
Und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3 O wie thöricht sind hingegen,
Die der Feind also berückt,
Daß sie sich nicht bald drauf legen,
Daß die Lampen sind geschmückt!
Jammer! wenn der Bräut'gam spricht:
Gehet hin, ich kenn' euch nicht;
Wann die Gnadenzeit verflossen
Und die Himmelsthür verschlossen.

4 Gib, mein Heiland, daß mein Herze
Sei mit Glaub' und Lieb' erfüllt,
Und ich nicht die Zeit verscherze,
Da du Hochzeit halten willt;
Sondern, wann dein Tag bricht an
Und die Thür wird aufgethan,
Ich nach überstandnen Leiden
Eingeh' zu den Hochzeitfreuden.

5 Laß mich beten, laß mich wachen,
Bis mein letzter Tag anbricht;
Laß mich ja nichts schläfrig machen;
Bleibe du bei mir, mein Licht!
Laß stets deiner Gnade Schein
Leuchten in mein Herz hinein.
Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen
Und die falsche Regung dämpfen.

6 Steur' dem Fleische, wehr' dem Drachen
Und der bösen Welt dazu,
Die mich wollen schläfrig machen
Und doch stören meine Ruh':
Wecke du mich stündlich auf
Und befördre meinen Lauf,
Daß ich werde alle Stunden
Klugen Jungfraun gleich erfunden!

320. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Welch eine Sorg' und Furcht
Soll nicht bei Christen wachen,
Und sie behutsam, klug
Und wohlbedächtig machen!
Mit Furcht und Zittern, heißt's,
Schafft eurer Seelen Heil;
Wenn kaum der Fromme bleibt,
Wie denn der sünd'ge Theil?

2 Der Satan geht umher
Und suchet zu verschlingen,
Legt tausend Netz' und Strick'
In unvermerkten Dingen;
Die Welt ist blind, verführt
Und bindt sich selbst die Ruth';
Der schnöde Fleischessinn
Stürzt in die Höllengluth.

3 Man kann so manche Sünd'
Im Herzen leicht begehen;
Vor Gott kommt die Begierd'
Dem Werke gleich zu stehen.
Ein arger Mensch verführt
Oft Hunderte zumal;
Wer steht, der sehe zu,
Daß er nicht plötzlich fall'.

4 Ihr sollet, saget Gott,
Wie ich bin, heilig leben,
Mir eure Seelen ganz,
Nicht halb getheilet geben:
Vom Adel und Gewalt
Hab' ich nicht viel erwählt;
Viel Herr=,Herr=Sager sind
Der Hölle zugezählt.

5 Und wird ein Frommer schlimm,
So soll ihm Das nichts dienen,
Daß er vor solcher Zeit
Rechtschaffen gut geschienen:
Der Knecht, der es nicht thut,
Den Willen aber weiß,
Macht sich vervielte Schläg'
Durch seiner Bosheit Fleiß.

6 Die ganze erste Welt
Mußt' jämmerlich vergehen:
Acht Seelen sind allein

Vor Gott gerecht ersehen.
Nicht zehn Gerechte sind
In Sodoms Nachbarschaft:
Des Samens vierter Theil
Geht nur in Frucht und Kraft.

7 Es sind nur Etliche
In Canaan gegangen;
Auch aus den Zwölfen selbst
Ist Judas aufgehangen;
Der Zehnte danket nur,
Daß er vom Aussatz rein;
Ach, möchten Fünf doch klug,
Und Fünf nur thöricht sein!

8 Des Richters Zukunft wird
Gleich einem Blitz geschehen;
Wer unrein und gemein,
Darf nicht in Himmel gehen.
Es fühlt' die letzte Plag'
Egyptens erstes Kind;
Es wird kein Haus fast sein,
Da nicht Verdammte sind!

321. Nach eigener Melodie.

Mache dich, mein Geist, bereit!
Wache, fleh' und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete:
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2 Wache! daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe.
Wach'! und sieh', Damit nie

Viel von falschen Brüdern
Unter deinen Gliedern.

3 Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht liederlich
Gottes Gnad' verscherze;
Denn es ist Voller List,
Und kann sich bald heucheln
Und in Hoffart schmeicheln.

4 Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn es muß der Herr dich frei
Von dem Allen machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

5 Doch wohl gut; es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will Uns mit Füll'
Seiner Gunst beschütten,
Wenn wir glaubend bitten.

6 Drum so laß uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten!

322. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wer sich dünken läßt, er stehet,
Sehe zu, daß er nicht fall';

Der Versucher, wo man gehet,
Schleichet uns nach überall.

2 Sicherheit hat Viel' betrogen;
Schlafsucht thut ja nimmer gut:
Wer davon wird überwogen,
Bindet ihm selbst eine Ruth'.

3 Simon, wenn er sich vermisset,
Mit dem Herrn in Tod zu gehn,
Und des Wachens doch vergisset,
Muß er bald in Thränen stehn.

4 Ist der neue Geist gleich willig,
Ist das alte Fleisch doch schwach;
Schläfest du, so trägst du billig,
Statt des Lohns, viel Weh und Ach.

5 Unser Feind ist stets in Waffen,
Es kommt ihm kein Schlummer an;
Warum wollen wir denn schlafen?
Das wär' gar nicht wohl gethan.

6 Wohl Dem, der stets wacht und flehet
Auf der schmalen Pilgrimsbahn;
Weil er unbeweglich stehet,
Wann der Feind ihn fället an.

7 Wohl Dem, der da seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,
Und deß Licht in seinen Händen
Nie verlieret seinen Schein.

8 Wohl Dem, der bei Zeit versiehet
Seine Lampe mit dem Oel,
Wann der Bräutigam verziehet,
Der errettet seine Seel'.

9 O du Hüter deiner Kinder,
Der du schläfst noch schlummerst nicht,

Mache mich zum Ueberwinder
Alles Schlafs, der mich anficht.

10 Sei du Wecker meiner Sinnen,
Daß sie dir stets wachend sein,
Und ich, wann ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein!

323. Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

Auf, Christenmensch, auf, auf, zum Streit!
Auf, auf, zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh' zu finden:
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2 Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen;
Streitst du nicht wie ein tapfrer Held,
Bist du dahin und schon gefällt.

3 Gedenke, daß du zu der Fahn'
Des Feldherrn hast geschworen;
Denk' ferner, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Ja denke, daß ohn' Streit und Sieg
Noch Keiner zum Triumph aufstieg.

4 Wie schmählich ist's, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret!
Wie schändlich, wenn er seine Statt
Verläßt und sich nicht wehret!
Wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feinde preis.

5 Frisch auf! der Teufel ist bald hin,
Die Welt wird leicht verjaget,

Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn,
Wie sehr dich's immer plaget.
O ew'ge Schande! wenn ein Held
Vor diesen dreien Feinden fällt.

6 Wer überwindt und kriegt den Raum
Der Feinde, die vermessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen;
Wer überwindt, den soll kein Leid,
Noch Tod berührn in Ewigkeit.

7 Wer überwindt und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

8 Wer überwindet, der soll dort
In weißen Kleidern gehen,
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engelschar.

9 Wer überwindt, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn
Und wie die Sonne blitzen,
Ja ewig herrschen und regiern
Und immerdar den Himmel ziern.

10 So streit' denn wohl, streit' keck und kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden:
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

324. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Dich krönte Gott mit Freuden,
Herr Jesu, nach dem Streit;
Du gingst durch Schmach und Leiden
Zu deiner Herrlichkeit.
Triumph war dir dein Tod!
Dein Kampf war ausgekämpfet,
Dein stolzer Feind gedämpfet;
Nun fuhrst du auf zu Gott.

2 Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandst,
Als du, ihn ganz zu schmecken,
Herr, im Gerichte standst,
So stärkest du auch mich,
Durch's finstre Thal zu gehen;
Denn deine Frommen sehen
Im finstern Thale dich.

3 Wenn ich einst bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit,
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit,
Wie werd' ich dann mich freun,
Wie werd' ich voll Entzücken
Auf meine Krone blicken
Und dann ganz selig sein!

4 Drum harr' ich hier und streite,
Bis meine Stund' erscheint,
Und du stehst mir zur Seite,
Mein Retter und mein Freund!
Sinkt in dem Kampfe mir
Mein Arm ermüdet nieder,
Dies stärkt und hebt ihn wieder:
Mein Lohn ist groß bei dir!

5 Erhalt' mir den Gedanken:
Groß sei bei dir mein Lohn;
So werd' ich nimmer wanken
Von dir, o Gottes Sohn!
So bleib' ich dir getreu,
Der sich für mich gegeben,
Daß bald ein beßrer Leben
Mein ewig Erbtheil sei.

325. Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

Auf, ihr Christen, Christi Glieder!
Die ihr noch hängt an dem Haupt;
Auf, wacht auf! ermannt euch wieder,
Eh' ihr werdet hingeraubt.
Satan beut An den Streit
Christo und der Christenheit.

2 Auf, folgt Christo, eurem Helde,
Trauet seinem starken Arm;
Liegt der Satan gleich zu Felde
Mit dem ganzen Höllenschwarm,
Sind doch Der Noch viel mehr,
Die da stets sind um uns her.

3 Nur auf Christi Blut gewaget
Mit Gebet und Wachsamkeit,
Dieses machet unverzaget
Und recht tapfre Kriegesleut':
Christi Blut Gibt uns Muth
Wider alle Teufelsbrut.

4 Christi Heeres Kreuzesfahne,
Welche weiß und roth gesprengt,
Ist schon auf dem Siegesplane
Uns zum Troste ausgehängt:
Wer hier kriegt, Nie erliegt,
Sondern unter'm Kreuze siegt.

5 Diesen Sieg hat auch empfunden
Vieler Heil'gen starker Muth,
Da sie haben überwunden
Fröhlich durch des Lammes Blut;
Sollten wir Denn allhier
Nicht auch streiten mit Begier!

6 Auf und laßt uns überwinden
In dem Blute Jesu Christ,
Und an unsre Stirne binden
Sein Wort, so ein Zeugniß ist,
Das uns deckt Und erweckt,
Und nach Gottes Liebe schmeckt.

326. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Herr Jesu! laß mich ernstlich ringen
Nach meiner Seele Seligkeit,
Und wehre doch vor allen Dingen
Dem Leichtsinn und der Sicherheit;
Denn sonst muß ich verloren gehn,
Ob ich gleich die Gefahr kann sehn.

2 Ach, stelle mir doch jede Sünde
Recht vor in ihrer Häßlichkeit,
Damit ich kein Vergnügen finde
In Dem, was vormals mich erfreut.
Laß mich das Wesen dieser Welt
Verleugnen, weil es dir mißfällt.

3 Herr, gib mir Lust und Kraft zum Kämpfen
Du weißt ich habe keine Kraft,
Die böse Lust in mir zu dämpfen,
Die Wirkung meiner Leidenschaft,
Die mich, wenn ich nicht recht gewacht,
Auf deinem Wege straucheln macht.

4 Denn solchen Sünden abzusagen,
Wozu man nicht geneiget ist,

Die von Natur uns nicht behagen,
Das kann sogar der Heuchelchrist:
Stets der Natur entgegen gehn,
Das kann so leichte nicht geschehn.

5 Sein liebstes Auge auszureißen,
Sich abzuhauen Hand und Fuß,
Das kann man schwere Pflichten heißen,
Worin der Christ sich üben muß.
O Herr, dies schärfe mir doch ein,
Und mache mich von Allem rein!

6 Laß mich durch Wachsamkeit bemerken,
Wenn Welt und Satan Stricke legt;
Auch muß mich deine Gnade stärken,
Wo sich mein Fleisch zur Sünde regt:
Sonst werd' ich jedesmal gefällt,
Wenn deine Hand mich nicht erhält.

7 So gib mir, Herr, stets Ernst und Treue
Und wahre Herzensredlichkeit.
Ach, rüste mich doch stets auf's Neue
Zum Wachen, Beten, Kampf und Streit!
Laß meinen Fuß gerade gehn
Und fest und unbeweglich stehn.

327. Nach eigener Melodie.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder!
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärt'ge Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2 Daß nun dieses mög' geschehen,
Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut

Und desselben Neigung geben;
Sondern was Gott will und thut,
Das muß einzig und allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Es mag Fleisch und Blut in Allen
Uebel oder wohl gefallen.

3 Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht
Und die Sünden in sich dämpfet;
Selig, wer die Welt verschmäht:
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4 Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg' und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen,
So dürft ihr nicht ruhig sein:
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

5 Mit der Welt sich lustig machen,
Hat bei Christen keine Statt;
Fleischlich reden, thun und lachen,
Schwächt den Geist und macht ihn matt.
Ach! bei Christi Kreuzesfahn'
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Herzen
Sicher wolle thun und scherzen.

6 Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn;

Ach, mein Heiland! geh' doch nicht
Mit mir Armen in's Gericht;
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

7 Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf ausführ'.
Er verleihe Kraft und Stärk'
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe.

328. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig ringen;
Und in der Gnade kurzen Zeit,
Was du befiehlst, vollbringen!
Wie würd' ich sonst vor dir bestehn?
Wer in dein Reich wünscht einzugehn,
Muß hier dein Erbe werden.

2 Erst wann die letzten Stunden nahn,
Erst, wann wir sterben sollen,
Zu dir sich wenden, deine Bahn
Erst dann betreten wollen:
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Wie uns, o Gott! dein Unterricht
Durch Jesum Christum lehret.

3 Du rufst uns hier zur Heiligung,
So laß denn auch auf Erden
Des Herzens wahre Besserung
Mein erst Geschäfte werden!
Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb!
Kein Ruhm und Preis sei mir so lieb,
Als deine Lieb' und Gnade.

4 Gewönn' ich auch die ganze Welt,
Mit Allem, was den Sinnen,
Was jeder bösen Lust gefällt,
Was würd' ich, Gott, gewinnen?
Was hülfe jeder Reichthum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich mit dir
Mein ewig Heil verlöre?

5 Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
Auch selbst im Tode geben?
Nicht Menschengunst, kein irdisch Glück:
Dein Heil nur, ein getroster Blick
In jenes Lebens Freuden.

6 Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist die Welt mir hinderlich,
Sie gleich mit Muth verachten!
Daß ich auf deinen Wegen geh'
Und im Gericht dereinst besteh',
Sei meine größte Sorge.

329. Mel. Gott des Himmels und der E.

Ringet nach dem Seligwerden;
Unser Seligmacher spricht's.
Scheuet man des Kampfs Beschwerden,
So erringt der Zärtling nichts;
Denn ein Ringer wendet an,
Was er weiß und was er kann.

2 Zweifeln, ob's der Mühe lohne;
In dem Vorwitz um sich sehn;
Trachten, wie man seiner schone;
Sich mit seinem Feind verstehn;
Seine Waffen lassen ruhn,
Wird kein rechter Kämpfer thun.

3 Jesu, steh' mir bei im Ringen,
Zieh' die Hand nicht von mir ab,
In dem Glauben durchzudringen,
Bis daß ich's ergriffen hab'.
Kommen Viele nicht hinein,
Laß mich unter Wenig sein.

4 Weil die Pforte doch so enge,
Ach so frische du mich an!
Reiß mich von der trägen Menge,
Die hinein will und nicht kann.
Drück' dein Wort mir kräftig ein,
Daß es muß gerungen sein.

5 Ueber alle Maßen wichtig
Sei mir jene Seligkeit;
Alles Andre sei mir nichtig,
Weil es uns nicht ewig freut.
Waffne mich mit diesem Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Gebet-, Dank- und Loblieder.

330. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Vater, unser Gott, es ist
Unmöglich auszugründen,
Wie du recht anzurufen bist,
Vernunft kann's gar nicht finden;
Deßhalben gieß, wie du verheißt,
Selbst über uns aus deinen Geist
Der Gnad' und des Gebetes.

2 Daß er mit Seufzen kräftiglich
Mög' uns bei dir vertreten,
So oft wir kommen, Herr, vor dich,
Zu danken und zu beten:

Laß nicht nur plappern unsern Mund,
Hilf, daß zu dir aus Herzens Grund,
O großer Gott! wir rufen.

3 Zieh' unser Herz zu dir hinauf
Im Beten und im Singen,
Und thu' uns auch die Lippen auf,
Ein Opfer dir zu bringen,
Das dir gefalle, wenn allda
Das Herz ist mit den Lippen nah'
Und nicht von dir entfernet.

4 In Geist und Wahrheit laß zu dir
Das Herz uns immer richten,
Mit Andacht beten für und für,
Ohn' fremdes Denk- und Dichten:
Gib uns des Glaubens Zuversicht,
Der, was wir bitten, zweifle nicht
Durch Christum zu erhalten.

5 Hilf, daß wir keine Zeit noch Maß
Im Beten dir vorschreiben,
Anhalten ohne Unterlaß;
Bei Dem allein auch bleiben,
Was dir gefällt, was deine Ehr'
Und unsre Wohlfahrt mehr und mehr
Befördert hier und ewig.

6 Dein Nam', o Gott! geheiligt werd',
Dein Reich laß zu uns kommen,
Dein Will' geschehe auf der Erd',
Gib Brod, Fried', Nutz und Frommen;
All unsre Sünden uns verzeih',
Steh' uns in der Versuchung bei,
Erlös uns von dem Bösen.

7 Dies alles, Vater! werde wahr,
Du wollest es erfüllen.
Erhör' und hilf uns immerdar,
Um Jesu Christi willen!

394

Denn dein, o Herr, ist alle Zeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Das Reich, die Kraft, die Ehre.

331. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ! vor Gottes Angesicht;
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht;
O, übe sie zu Gottes Preis
Und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2 Bet' oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern sein Geist dich beten heißt?
Der Glaub' an Gott und seinen Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3 Wer Das, was ihm zum Frieden dienet,
Durch Beten sucht, der ehret Gott;
Wer Das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott;
Wer schnell vergißt, was er ihm schwur,
Der spottet seines Schöpfers nur.

4 Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist;
Bet' oft zu Gott und fühl' im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt;
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft:
Er gibt den Müden Trost und Kraft.

5 Bet' oft! Durchschau' mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befreit;

Und eigne dir, zu deiner Ruh'
Und Heiligung, sein Opfer zu.

6 Bet' oft! Gott wohnt an jeder Stätte,
In keiner minder oder mehr;
Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete,
So find' ich eh' bei Gott Gehör:
Ist, was du wünschest, recht und gut,
So sei gewiß, daß Gott es thut.

7 Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöhn.
Wie eifrig war dein Heiland nicht
In Uebung dieser sel'gen Pflicht!

8 Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind eines Leibes Glieder,
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

332. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Gott! ich klopf' an deine Pforte
Mit meinem armen Seufzen an,
Ich halte mich an deine Worte:
"Klopft an, so wird euch aufgethan."
Ach, öffne mir die Gnadenthür!
Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2 Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rath und That:
Du bist der Brunn, der immer quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3 Drum komm' auch ich mit meinem Beten,
Das voller Herz und Glaubens ist;
Der mich vor dich hat heißen treten,
Heißt mein Erlöser, Jesus Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4 Gib, Vater! gib nach deinem Willen,
Was ich, dein Kind, bedürftig bin;
Du kannst mir allen Mangel füllen,
In dir sei ganz vergnügt mein Sinn.
Doch gib, o Vater! allermeist,
Was meiner Seel' ersprießlich heißt!

5 Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur daß ich christlich leben mag;
Laß mir dein'n Tod vor Augen schweben
Und meinen letzten Sterbetag,
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Eingang in den Himmel hält.

6 Wiewohl, was will ich mehr begehren?
Du weißt schon, was ich haben muß:
Du wirst, was selig, mir gewähren;
Denn Jesus macht bei mir den Schluß,
Wann ich in seinem Namen schrei',
Daß Alles Ja und Amen sei.

333. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mit Seufzen klag' ich dir, mein Gott!
Gern wollt' ich eifrig beten
Und, drückt mich meiner Sünde Noth,
Voll Glauben zu dir treten;
Gern brächt' ich, lieber Vater, dir,
In Geist und Wahrheit mit Begier,
Die Opfer meiner Lippen.

2 Allein mein Herz, ach Gott und Herr!
Kann sich nicht recht erheben;

Zum Guten oft zu kalt und schwer,
Bleibt es am Eitlen kleben.
Träg ist oft, leider! Sinn und Muth,
Und oft muß ich mein Fleisch und Blut
Zur Andacht mühsam zwingen.

3 Umsonst faß ich oft den Entschluß.
Die Welt, sammt ihren Kindern,
Sucht, meinem Herzen zum Verdruß,
Am Beten mich zu hindern;
Und fleht mein seufzend Herz zu dir,
Bringt sie zu meiner Kränkung mir
Viel Eitles in's Gemüthe.

4 Ich will hinfort Nachlässigkeit
Und alle Trägheit meiden;
O mache du mein Herz bereit,
Vom Eitlen mich zu scheiden!
Laß es dich hören und allein
Auf's Himmlische gerichtet sein:
Gib du mir Kraft und Stärke.

5 Gott, laß den Eifer des Gebets
Ja nie in mir erkalten!
Der Andacht Feuer wollst du stets
Durch deine Kraft erhalten.
Den Hindernissen wehre du
Und setze meine Seel' in Ruh',
Sich frei empor zu schwingen.

334. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit 2c.

Vater! laß vor deinem Throne
Mein Gebet dein Opfer sein;
Höre mich in deinem Sohne,
Laß sein Blut im Herzen schrein
Und dein Vaterherze brechen,
Wenn dein Geist wird Abba sprechen.

2 Heilige dir in dem Herzen
Einen wahren Betaltar,
Biet' der Andacht schwachen Kerzen
Selbsten Oel und Flammen dar.
Glaub' und Liebe will dich fassen,
Bis du segnest, dich nicht lassen.

3 Höre, Jesu! und erhöre,
Wenn mein Mund und Herze schreit;
Das erfodert deine Ehre
Und auch meine Seligkeit:
Oeffne du mir deine Wunden,
Bis ich Gnad' und Trost gefunden.

4 Drücke, werther Geist! das Siegel
Auf die Seufzer meiner Brust;
Gib der Andacht schnelle Flügel,
Und was mir noch nicht bewußt,
Aber nöthig ist zu beten,
Darin wollst du mich vertreten.

5 Stärke mich in dieser Stunde,
Auf dein Wort stell' ich mich ein,
Und das erste Wort im Munde
Soll dein Name, Jesu, sein;
Du wirst mit dem letzten schließen,
Und das Amen geben müssen.

335. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Von dir kommt jede gute Gabe;
Nur du, mein Gott, kannst mich allein
Mit Allem, was ich nöthig habe,
Zu meinem wahren Wohl erfreun:
Mein Leben und mein Glück beruht
Allein auf dir, du höchstes Gut!

2 Wie sollt' ich denn nicht von dir bitten,
Was meiner Seele Wunsch begehrt?

Vor dir, o Gott! sein Herz ausschütten,
Wann Noth und Kummer uns beschwert,
Besänftigt unsern Seelenschmerz
Und öffnet deinem Trost das Herz.

3 Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen,
Wenn mich ein wahres Glück erfreut?
Dir, Allerhöchster, dir lobsingen,
Ist gut, ist für uns Seligkeit
Und flößt uns neuen Eifer ein,
In deinem Dienste treu zu sein.

4 Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen,
Wann deine Kinder zu dir flehn;
Verschmähest nicht ihr schwaches Lallen,
Wann sie lobsingend dich erhöhn:
Du ehrst Den wieder, der dich ehrt,
Und hörest Den, der dich, Gott, hört.

5 Mit Segen uns zu überschütten,
Bist du, o Vater! stets bereit:
Was wir nach deinem Willen bitten,
Gibst du uns aus Barmherzigkeit,
Und wer dir dankt, dem strömest du
Beständig neuen Segen zu.

6 So will ich denn zu deinem Throne
Oft im Gebet mich kindlich nahn;
Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne
Der Andacht Opfer gnädig an!
Dein Geist regiere meinen Geist
Daß er dich, betend, würdig preist.

336. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Jesu! ach, ich nahe mich
Mit Furcht zu deinem Throne,
Ich, der ich schwach und jämmerlich
In Kedars Hütten wohne;

Laß mich auf deinem Rauchaltar
Kein fremdes Feuer bringen dar,
Das mich verzehren möchte!

2 Laß immer eine reine Gluth
In meinem Herzen brennen;
Im wahren Glauben auf dein Blut
Dich meinen Heiland nennen;
Und weil der Satan mächtig ist,
So mach' mich immerdar gerüst't,
Ihm stark zu widerstehen.

3 Ein reines Opfer laß mich dir,
So lang' ich lebe, bringen;
In Unschuld, Treu' und Glaubenszier
Viel Andachtslieder singen.
Erhalt' mein Herz bei diesem Sinn,
So lang' ich hier noch wallend bin;
Dort wird es besser werden.

337. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

O Vater! kindlich beten wir
Um unser täglich Brod zu dir;
Gib's deinen Kindern, die du liebst,
Und segne, was du huldreich gibst.

2 Thu' auf, Herr, deine milde Hand!
Auf dich ist Aller Blick gewandt,
Der du von Allem, was da ist,
Der Schöpfer und Versorger bist.

3 Du hast auch uns bisher genährt,
Was wir bedurften uns gewährt,
Und wirst es künftig nicht entziehn,
Wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4 Laß uns zwar satt, doch mäßig, sein,
Uns deiner Güte dankbar freun

Und nie vergessen im Genuß,
Daß auch der Arme leben muß.

338. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gib, Jesu, daß ich dich genieß'
In allen deinen Gaben;
Bleib' du mir einzig ewig süß,
Nur du den Geist kannst laben:
Mein Hunger geht in dich hinein,
Mach' du dich innig mir gemein,
O Jesu, mein Vergnügen!

2 O Lebenswort, o Seelenspeis,
Mir Kraft und Leben schenke!
O Brunnquell reiner Liebe, fleuß,
Mein schmachtend Herze tränke!
So leb' und freu' ich mich in dir;
Ach, hab' auch deine Lust in mir
Bis in die Ewigkeiten.

339. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Dir versöhnt in deinem Sohne
Liegen wir vor deinem Throne;
Keiner kehrt mit trübem Blick
Unerhört von dir zurück.

2 Alles Fleisch von allen Enden
Kommt mit aufgehobnen Händen,
Kommt mit Hoffnung und Begier,
Gott, der gern erhört, zu dir.

3 Du bist alles Guten Fülle;
Daß wir beten, ist dein Wille;
Du verschmähst, o Vater, nicht
Deiner Kinder Zuversicht.

4 Und du hast so vielen Segen,
Weit mehr als wir bitten mögen;

Reich und Kraft und Herrlichkeit,
Gott, ist dein in Ewigkeit.

5 Was im Himmel und auf Erden
Gut ist, ließ dein Wille werden;
Eh' es ward, da dachtest du
Es schon deinen Kindern zu.

6 Alle sollten deiner Gaben
Unerschöpften Reichthum haben;
Ewig sollten Alle dein,
Guter Vater, sich erfreun.

7 Sollten denn nicht deine Frommen
Alle betend vor dich kommen,
Der du Allen Vater bist,
Dem kein Ding unmöglich ist?

8 Allen hast du, Herr, ihr Leben
Und was sie erfreut, gegeben,
Und versprichst, Unendlicher,
Allen noch unendlich mehr.

9 Ja wir wollen zu dir nahen,
Beten, glauben und empfahen!
Unsrer Thaten Lobgesang
Sei in Ewigkeit dein Dank.

10 Heil uns Christen! du beschützest
Deine Kinder, du besitzest
Herrlichkeit und Kraft und Reich;
Wo ist dir ein Vater gleich?

340. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Dir, milder Geber aller Gaben,
Herr, dir gebühret Ruhm und Dank;
Du hörst das Schrein der jungen Raben,
So wie der Lerche Lobgesang;
O neige jetzt dein Ohr zu mir,
Du foderst Dank, ich danke dir.

2 Die kleinste deiner Kreaturen
Macht deine Weisheit offenbar;
Man siehet deiner Güte Spuren
Und deine Macht von Jahr zu Jahr.
Ein jedes Gräschen lehret mich:
Wie groß ist Gott, wie klein bin ich.

3 Du sorgst nach treuer Väter Weise
Für alle Werke deiner Hand;
Du, Herr! gibst allem Fleische Speise,
Beschirmst und segnest jedes Land;
Du liebest unveränderlich,
Der Bösen selbst erbarmst du dich.

4 Der Erdkreis ist von deiner Güte,
Von deiner Weisheit ist er voll;
Herr, unterweise mein Gemüthe,
Wie ich dich würdig loben soll;
Gib, daß mein Herz dich freudig liebt,
Dich, der mir so viel Gutes gibt.

5 Kommt, preist des Schöpfers Huld u. Stärke,
Bringt seinem Namen Ehre dar!
Groß ist der Herr, und seine Werke
Sind herrlich, groß und wunderbar;
Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn!
Der Herr ist gut, sein Lob ist schön.

341. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen,
Dir, dessen Freude Wohlthun ist;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
Dir, der du gut und freundlich bist.
Ja Gott, du bist ganz Gnad' und Treu',
Gib, daß mein Herz ganz Freude sei.

2 Dich preisen aller Engel Heere,
Dir singt der ganze Himmel Dank;

Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere,
Ihr Brausen ist dein Lobgesang.
Die ganze Schöpfung ruft mir zu:
Es ist kein solcher Gott wie du!

3 Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen;
Denn deine Gnade reicht so weit
Als über uns die Wolken reichen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin,
Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4 Auch hast du, Vater, mein Gemüthe
Durch manche Gnadengab' erfreut;
O gib mir auch, nach deiner Güte,
Den Trieb der reinen Dankbarkeit.
Laß Alles, Herr, was in mir ist,
Froh rühmen, daß du gnädig bist!

5 Wer schuf den Geist und seine Kräfte,
Gedächtniß, Willen und Verstand?
Wer segnet des Berufs Geschäfte?
Wer stärkt die arbeitsame Hand?
Wer schützte mich vor der Gefahr,
Die unsichtbar mir nahe war?

6 Wer fristet meine Lebenstage?
Wer schmückt und krönet sie mit Heil?
Du, Vater, thust's, du wehrst der Plage.
Du, Gott, bleibst ewiglich mein Theil;
Mit ew'ger Treue liebst du mich,
Von ganzem Herzen preis' ich dich.

7 Dir will ich fernerhin vertrauen,
Denn du hast mir stets wohl gethan;
Ich will mit Hoffnung auf dich schauen,
Schau' mich mit Vaterblicken an:
So geh' ich durch die Pilgrimszeit
Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

405

342. Mel. Warum sollt' ich mich denn gräm.

Groß ist unsres Gottes Güte;
Seine Treu' Täglich neu
Rühret mein Gemüthe:
Sende, Herr, den Geist von oben,
Daß jetzund Herz und Mund
Deine Güte loben.

2 Du hast meinem Leib gegeben
Für und für Mehr als mir
Nöthig war zum Leben;
Meine Seel' mit tausend Gnaden
Allerhand, Dir bekannt,
Hast du, Herr, beladen.

3 Da ich, Herr, dich noch nicht kannte
Und in Sünd' Todt und blind,
Dir den Rücken wandte,
Da hast du bewahrt mein Leben
Und mich nicht Dem Gericht
Nach Verdienst ergeben.

4 Wenn ich damals wär' gestorben,
Ach, mein Herr! Ewig wär'
Meine Seel' verdorben:
Du, du hast verschont in Gnaden
Und mich gar Immerdar
Nur zur Buß' geladen.

5 Wenn ich gleich nicht hören wollte,
Riefst du doch Immer noch,
Daß ich kommen sollte;
Endlich hast du überwunden,
Endlich hat Deine Gnad'
Mich Verlornen funden.

6 Deine Güte muß ich loben,
Die so treu Mir stand bei

In so manchen Proben:
Dir hab' ich es nur zu danken,
Daß ich doch Stehe noch,
Der so leicht kann wanken.

7 Bald durch Kreuz und bald durch Freuden
Hast du mich Wunderlich
Immer wollen leiten:
Herr, ich preise deine Wege,
Deinen Rath Deine Gnad',
Deine Liebesschläge.

8 O wie groß ist deine Güte!
Deine Treu' Immer neu
Preiset mein Gemüthe:
Ach ich muß, ich muß dich lieben;
Seel' und Leib Ewig bleib'
Deinem Dienst verschrieben.

9 Mög' dich alle Welt erkennen
Und mit mir Danken dir
Und in Liebe brennen!
Deine Güte laß mich loben
Hier auf Erd' Bis ich's werd'
Thun vollkommen droben.

343. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt er und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke.
Singet, Bringet
Frohe Lieder! Fallet nieder!
Gott ist herrlich,
Unaussprechlich groß und selig.

2 Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sei von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jesu! dir gesungen.
Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig
Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft
Aller Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen.

3 Lobsinget Gott! du Geist des Herrn,
Sei nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns gläubig, weis' und rein,
Hilfst uns getrost und siegreich sein
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit' uns, Stärk' uns
In der Freude, Wie im Leide,
Gott ergeben
Und im Glauben treu zu leben.

344. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Lobt Gott, der uns erschaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben
Aus väterlicher Huld und Gnad'
Uns Allen hat gegeben,
Der uns durch seine Gnade schützt,
Der täglich schenket was uns nützt:
Drum danket seinem Namen.

2 Lobt Gott, er gab uns seinen Sohn,
Der selbst für uns gestorben,
Der uns des Himmels Gnadenlohn
Durch seinen Tod erworben;
Der Gottes heil'gen Rath vollbracht

Und uns ihm angenehm gemacht:
  Drum danket seinem Namen!

3 Lobt Gott, der in uns durch den Geist
  Den Glauben angezündet
Und seinen Beistand uns verheißt,
  Wenn er uns treu erfindet;
Der uns stets durch sein Wort regiert
Und auf den Weg des Lebens führt:
  Drum danket seinem Namen!

4 Lobt Gott, er hat dies gute Werk
  Selbst in uns angefangen,
Vollbringt es auch, gibt Kraft und Stärk',
  Am Ende zu erlangen,
Was wir zum Zweck uns vorgestellt
Und was der Himmel in sich hält:
  Drum danket seinem Namen!

345. Mel. Auf Christen-Mensch, auf, auf rc.

Nun lobet Alle Gottes Sohn,
  Der die Erlösung funden;
Beugt eure Knie' vor seinem Thron,
  Sein Blut hat überwunden;
Preis, Lob, Ehr', Dank, Kraft, Weisheit,
    Macht
Sei dem erwürgten Lamm gebracht!

2 Es war uns Gottes Licht und Gnad'
  Und Leben hart verriegelt;
Sein tiefer Sinn, sein Wunderrath
  Wohl siebenfach versiegelt:
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann;
Das Lämmlein thut's, drum lobe man.

3 Die höchsten Geister allzumal
  Nur dir die Kniee beugen;

Der Engel Millionenzahl
Dir göttlich' Ehr' erzeigen;
Ja, alle Kreatur dir schreit:
Lob, Ehr', Preis, Macht in Ewigkeit!

4 Die Patriarchen erster Zeit
Den Langverlangten grüßen;
Und die Propheten sind erfreut,
Daß sie's nun mit genießen;
Auch die Apostel singen dir
Hosanna mit uns Kindern hier.

5 Der Märt'rer Kron' von Golde glänzt,
Sie bringen dir die Palmen,
Die Jungfraun weiß und schön gekränzt,
Dir singen Hochzeitspsalmen;
Sie rufen, wie aus einem Mund:
Das hat des Lammes Blut gekonnt!

6 Die Väter aus der Wüstenei
Mit reichen Garben kommen:
Die Kreuzesträger mancherlei;
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben deinem Blute zu
Den tapfern Sieg, die ew'ge Ruh'.

7 Nun, dein erkauftes Volk allhie
Spricht: Hallelujah! Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie'
In deinem Blut und Namen;
Bis du uns bringst zusammen dort
Aus jedem Volk, Geschlecht und Ort.

8 Was wird das sein, wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen,
Wie uns dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen!
Da Jeder seine Harfe bringt
Und sein besonders Loblied singt!

346. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte;
Dem Gott, der alle Wunder thut;
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt;
Dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

2 Es danken dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

3 Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten;
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten:
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

4 Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Schreien;
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank', ach Gott! drum dank' ich dir;
Ach danket, danket Gott mit mir.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

5 Der Herr ist nah' und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden:

Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

6 Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unsrem Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unsrem Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott:
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

7 So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen;
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es Alles wohl bedacht,
Und Alles, Alles recht gemacht.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

347. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt' ich damit um die Wette,
Vom allertiefsten Herzensgrund,
Ein Loblied nach dem andern an
Von Dem, was Gott an mir gethan.

2 O, daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O, daß mein Blut im Jauchzen wallte,
So lang' es noch im Laufe geht:
Ach, wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3 Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf! braucht allen euren Fleiß

Und strebet munter im Geschäfte,
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4 Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir:
Ihr schwanken Gräschen in den Feldern,
Ihr Blumen laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein,
Und stimmet lieblich mit mir ein.

5 Ach! Alles, Alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehülfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6 Dir sei, o allerliebster Vater!
Unendlich Lob für Seel' und Leib;
Lob sei dir, mildester Berather,
Für allen edlen Zeitvertreib,
Den du mir in der ganzen Welt
Zu meinem Nutzen hast bestellt.

7 Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt:
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt:
Ja, wann der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

8 Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott! in allen Gnaden hin:
Im Himmel soll es besser werden,
Wann ich ein schöner Engel bin:
Da sing' ich dir im höchsten Chor
Viel tausend Hallelujah vor.

348. Mel. Herr Jesu Christ! dich zu uns w.

Brunn alles Heils, dich ehren wir
Und öffnen unsern Mund vor dir:
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm'.

2 Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib';
Er segne uns nach Seel' und Leib,
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3 Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten lass' sein Angesicht,
Daß wir ihn schaun und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig sei.

4 Der Herr, der Tröster ob uns schweb',
Sein Antlitz über uns erheb',
Daß uns sein Bild werd' eingedrückt,
Und geb' uns Frieden unverrückt.

5 Jehova Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn, der ewig fleußt,
Durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach' uns dein's Lobs und Segens voll!

349. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählich viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2 Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unsrem Leben
Ein immer fröhlich Herz

Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und Dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem einig höchsten Gott;
Als es anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

4 Jetzt ist die Gnadenzeit,
Jetzt steht der Himmel offen,
Jetzt hat noch Jedermann
Die Seligkeit zu hoffen;
Wer diese Zeit versäumt
Und sich zu Gott nicht kehrt,
Der schrei' Weh über sich,
Wann er zur Hölle fährt.

Vortrefflichkeit der Religion und Glückseligkeit des wahren Christen.

350. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Religion, von Gott gegeben,
Sei ewig meinem Herzen werth!
Wie trostlos würd' ich oft erbeben,
Wenn mich des Lebens Last beschwert!
Nur du erheiterst meinen Sinn
Und führst mich sanft zum Ziele hin.

2 O zeigt mir eine beßre Lehre,
Ihr Spötter, die ihr sie verlacht!
Was ist's, das so viel Trost gewähre?
Was habt ihr, das so weise macht?
Wo find' ich außer ihr das Licht,
Das durch des Lebens Dunkel bricht?

3 Gott, meinen Schöpfer, zu erkennen
Als Vater; Christum seinen Sohn
Im Glauben meinen Heiland nennen,
Dies lehrt mich die Religion.
Was diese Wissenschaft gewährt,
Hat Menschen Weisheit nie gelehrt.

4 Sie reizt mein Herz, sich selbst zu richten,
Sie schärfet meines Geistes Blick,
Belehret mich von meinen Pflichten
Und schreckt vom Bösen mich zurück,
Verstärket den Gewissenstrieb
Und macht mir jede Tugend lieb.

5 Sie schafft dem Geiste süßen Frieden,
Verscheucht den sorgenvollen Sinn
Und reichet jedem Lebensmüden
Den sichern Stab der Hoffnung hin,
Auf den er still und fest sich lehnt,
So oft er sich nach Ruhe sehnt.

6 Sie läßt mich stetes Dasein hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit;
Der Himmel steht durch sie mir offen
Und mein ist eine Ewigkeit.
O welche Wonne für den Geist,
Der sich der Sündenlust entreißt!

7 Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube,
Ich glaube fest und zweifle nicht;
Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
Mir jemals meines Glaubens Licht!

Religion erhebt mein Herz:
Sie adelt mich im Glück und Schmerz.

8 Ja du, des Lebens reinste Wonne,
Begleite du mich bis an's Grab
Und leuchte dann, gleich einer Sonne,
Mir vor in's Todesthal hinab!
Mein erster Laut an Gottes Thron
Sei Dank für dich, Religion!

351. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Zur Führerin durch dieses Leben
Gab mir mein Gott durch seinen Sohn,
Auf daß ich möchte heilig leben,
Die herrlichste Religion:
Sie leitet mich an sich'rer Hand
Hin in ein beßres Vaterland.

2 Sie lehret mich Gott recht erkennen,
Flößt kindliches Vertraun mir ein,
Lehrt mich ihn gläubig Vater nennen
Und ihm als Kind gehorsam sein.
Thu' ich getreu, was sie gebeut,
So schafft sie mir Zufriedenheit.

3 Sie lehret mich, mich selbst zu richten,
Sie stärket meinen Geistesblick
Zur bessern Kenntniß meiner Pflichten;
Sie schreckt vom Bösen mich zurück;
Sie hält mein Herz von Sünden rein,
Und lehrt mich immer wachsam sein.

4 Im Unglück gibt sie Seelenfrieden,
Erheitert meinen trüben Sinn;
Reicht den Belasteten und Müden
Den sichern Stab der Hoffnung hin.
In Sorgen, Angst, Gefahr und Schmerz
Erquickt und heilt ihr Trost das Herz.

5 Sie gibt des Lebens reinste Wonne;
Begleitet uns bis an das Grab.
Unsterblichkeit glänzt, wie die Sonne,
Von ihren Höh'n auf uns herab.
Dank Vater dir, durch deinen Sohn,
Für dein Geschenk—Religion.

352. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Erhabner Stand vor allen Ständen!
Nichts ist dem Stand der Christen gleich!
Hätt' ich nicht Gottes Wort in Händen,
Ich würde beim Gedanken bleich,
Wenn ich mich einen Christen nenn'
Und mich als Gottes Kind bekenn'.

2 Der höchste Adel einer Seele
Ist der, von Gott geboren sein;
Ein himmlisch Kleinod, das ich wähle,
Worüber sich selbst Engel freun;
Denn sie ist göttlicher Natur
Und träget Gottes Bildes Spur.

3 Gott wohnt in solchen reinen Seelen,
Sein Thron ist ihres Herzens Grund;
Mit ihnen will er sich vermählen
In ewig treuem Liebes-Bund;
Um ihretwillen steht die Welt,
Die, wann sie sterben, einst zerfällt.

4 Wann sie durch finstre Thäler gehen,
So ist der Herr ihr helles Licht;
Und wenn sie in Versuchung stehen,
Verläßt sie doch ihr Heiland nicht:
Der eingeborne Gottessohn
Verbleibt ihr Schild und großer Lohn!

5 Wann sich einst Seraphinen decken,
Die doch mit Gottes Macht vertraut,

So wird der Höchste, ohne Schrecken,
Von ihnen offen angeschaut,
Wo auf dem Thron ein wahrer Christ
Selbst über sie erhaben ist.

6 Dies ist die Frucht von Christi Leiden
Für Gläubige in dieser Welt;
Sein Testament bei seinem Scheiden,
Worin er's Allen festgestellt;
Durch die Versöhnung ist's vollbracht
Und gültig bei Gott selbst gemacht.

353. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Wie groß ist deine Herrlichkeit,
O Christenmensch! hier in der Zeit
Und noch vielmehr dort oben!
Wenn anders, was dein Name heißt,
Dein Wesen und die That beweist
Und deine Werk' dich loben;
Christus Jesus
Salbt mit Oele Deine Seele,
Geistes=Gaben
Sind's, die dich so hoch erhaben.

2 Du bist selbst göttlichen Geschlechts,
Der Kindschaft und des Kinderrechts
Aus lauter Gnad' theilhaftig;
Sieh', welche Lieb' und Ehr' ist dies!
Die Welt hält's zwar nicht für gewiß;
Doch, ob sie gleich geschäftig,
Immer Schlimmer
Es zu machen Mit dem Lachen
Und dem Hassen,
Muß sie dir die Ehre lassen.

3 Du bist ein Priester und Prophet,
Der vor des Höchsten Throne steht
Und wird von Gott gelehret.

Du bist ein König, dessen Macht
Weit größer ist, als man gedacht,
Ob dich gleich Niemand ehret.
Freilich Heilig
Und so herrlich Bist du schwerlich
Ohne Glauben,
Den dir auch kein Feind soll rauben.

4 Du bist auch deines Jesu Braut,
Hat er sich nicht mit dir vertraut
Und dich selbst schön geschmücket?
Hat er dir nicht des Geistes Pfand
Von seinem Thron herab gesandt,
Damit du unverrücket
Stündlich, Gründlich,
Mit dem Herzen, Unter Schmerzen
Ihm anhangest
Und nach ihm allein verlangest?

5 O Christenmensch! bedenk' den Stand,
Worein dich Gottes Gnadenhand
Gesetzt, und seine Würde:
Rühm' deine Höhe jederzeit
In aller deiner Niedrigkeit;
Trag' aber auch die Bürde.
Lebe, Strebe,
Daß dein Adel Ohne Tadel
Immer bleibe,
Und dich Jesu ganz verschreibe.

354. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.
Was mein Herz allein erfreut,
Ist in jener Ewigkeit.

2 Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will mich zum Himmel schicken,
Weil mir Jesus nur gefällt.
Wann der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3 Reicher kann ich nirgend werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Weltgewinn:
Jesus ist das rechte Gut,
Wo die Seele freudig ruht.

4 Glänzet gleich das Weltgepränge,
Ist es lieblich anzusehn;
Währt es doch nicht in die Länge
Und ist bald damit geschehn:
Dieses Lebens Glanz und Schein
Pfleget plötzlich aus zu sein.

5 Aber dort des Himmels Gaben,
Die mein Jesus inne hat,
Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt:
Jenes Lebens Herrlichkeit
Bleibet nun und allezeit.

6 Rost und Motten, Raub und Feuer
Schaden auch der Freude nicht,
Die mir Jesus, mein Getreuer,
Und sein Vater fest verspricht:
Dort ist Alles abgethan,
Was die Seele kränken kann.

7 Einen Tag bei Jesu sitzen,
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr in Freuden nützen;
Doch, wen Gott zur Rechten stellt,

Der erlangt von seiner Hand
Erst den rechten Ehrenstand.

8 Weltlust, Ehre, Jauchzen, Springen
Labet meine Seele nicht;
Aber nach dem Himmel ringen,
Ist, was reine Lust verspricht:
Wer sich fest an Jesum hält,
Hat mehr Lust als alle Welt.

9 Ach, so gönne mir die Freude,
Jesu! die dein Himmel hegt.
Sei du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt.
Nimm mich in den Himmel ein,
Um in dir recht froh zu sein.

355. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben;
Als Bürger einer bessern Welt
Leb' ich hier nur im Glauben;
Dort schau' ich, was ich hier geglaubt.
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2 Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone;
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt,
Was kann mir denn nun schaden?

3 O Herr! du bist mein ganzer Ruhm,
Mein ganzer Trost auf Erden,
In jener Welt mein Eigenthum,
Was kann mir Größers werden?

Von fern' glänzt mir mein Kleinod zu,
Du schaffst mir nach dem Streite Ruh'
Und reichst mir meine Krone.

4 Herr! lenke meines Geistes Blick
Von diesem Weltgetümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht und währt nur kurze Zeit:
Im Himmel sei mein Wandel!

5 Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene beßre Welt gewährt,
Wo wir Gott ewig dienen:
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

6 Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil,
Dort seh' ich's klar und heiter;
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil,
Dort hebt mein Geist sich weiter;
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wann dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

7 Zu diesem Glück bin ich erkauft,
O Herr, durch deine Leiden!
Auf deinen Tod bin ich getauft,
Wer will mich von dir scheiden?
Du zeichnest mich in deine Hand;
Ich bin dir, Herr, du mir bekannt:
Mein sind des Himmels Freuden.

356. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich bin in Allem wohl zufrieden,
Befind' mich ruhig und vergnügt;

Weil ich hab' Gottes Lieb' hienieden,
Mein Jesus mir im Herzen liegt,
Der heil'ge Geist mich lehrt und leit't
Und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2 Es traut mein Herz in meinem Leibe
Auf Gott, weil ich sein eigen Kind;
Trotz Dem, der mich von ihm abtreibe,
Es sei Welt, Satan oder Sünd':
Gott ist mein Alles, ohne Trug;
Ich habe Gott und hab' genug.

3 Soll Leid für Freud' mir sein gesendet,
Und für das Leben gar der Tod:
Ich bin's zufrieden, weil es wendet
Zu meinem Besten Alles Gott.
Wie Gott will, so ist auch mein Will',
Wie er es macht, so halt' ich still.

4 Um mich hab' ich mich ausbekümmert,
Die Sorge ist auf Gott gelegt:
Ob Erd' und Himmel gleich zertrümmert
So weiß ich doch, daß er mich trägt;
Und wenn ich habe meinen Gott,
So frag' ich nichts nach Noth und Tod.

5 Gott! einen solchen Sinn laß haben
Mich jetzt und bis in's Grab hinein,
Mit deinen Leid- und Freudengaben,
Wie du sie gibst, zufrieden sein,
Und spüren die Vergnüglichkeit
Zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

357. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Sanft, o Christ, ist Jesu Joch,
Und was kann bei ihm uns fehlen?
O wie selig sind wir doch
Durch den Retter unsrer Seelen!

Welche Wonn' und Herrlichkeit
Wartet unser nach der Zeit!

2 Freue deines Glaubens dich,
Deines Gottes, seines Sohnes!
Deine Seele rühme sich
Ihrer Hoffnung, seines Lohnes,
Frei, voll Muth und unverstellt,
Freudig vor der ganzen Welt.

3 Hat gleich sein Bekenntniß hier
Seine Leiden und Beschwerden,
Dennoch sei ihm treu, denn dir
Sollen ew'ge Freuden werden.
Was ist gegen solch ein Glück
Dieses Lebens Augenblick?

4 Schäme seines Wortes dich
Nie vor Frevlern, nie vor Spöttern;
Wenn sie ihn verschmähn, wenn sich
Sie und ihren Witz vergöttern.
Was vermag der Lästrer Spott
Wider Jesum, wider Gott?

5 Was vermag er, tobt er gleich
Wider dich und deinen Glauben?
Gottes Beifall, Gottes Reich
Kann doch keine Macht dir rauben.
Halte dich an Dem nur fest,
Der die Seinen nie verläßt.

6 Welchen Kampf hat nicht dein Herr
Für dein ew'ges Heil gestritten!
Jene Schar der Märtyrer,
Was hat die für ihn gelitten!
Schmach und Marter, selbst den Tod
Litten sie getrost für Gott.

7 Sei getreu bis in den Tod;
Denn du glaubest nicht vergebens.

Nach dem Tode führt dich Gott
Zu der Wonne jenes Lebens,
Und auf einen kurzen Streit
Krönt dich seine Herrlichkeit.

358. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gerechtigkeit bringt Heil und Leben,
Sie ist der sichre Himmelspfad;
Den Gläubigen wird sie gegeben
Durch Christi Blut, aus freier Gnad':
Wohl Dem, der ernstlich danach strebt
Und drin beharrt so lang er lebt.

2 Wer sich ihr weiht, der wird erhöhet
Zu Gottes Gunst und Herrlichkeit;
Und wenn auch alle Welt ihn schmähet,
So ruht er doch in Sicherheit:
Er erntet ihre Frucht hier ein
Und wird von allen Sünden rein.

3 Sie fördert dieses Erdenleben
Und schützt vor manchem Weh' und Leid;
Des Segens Fülle noch daneben
Bürgt sie in dieser Pilgerzeit;
Und wer sie hält in Pein und Noth,
Den tröstet sie selbst in dem Tod.

4 Drum hilf mir, Vater, ernstlich ringen
Allhier nach der Gerechtigkeit,
Sie schätzen stets vor allen Dingen
In dieser Welt, in dieser Zeit:
O führ' mich in Gerechtigkeit
Zur himmlischen Vollkommenheit!

5 Dort werd' ich mit des Himmels Chören
In deinem Lobe mich erfreun,
Das "Heilig, heilig, heilig!" hören
Und in dir ewig selig sein;

Als Früchte der Gerechtigkeit
Folgt solches Glück in Ewigkeit!

359. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Prediget von den Gerechten,
Daß sie's haben ewig gut;
Aber denen Sündenknechten
Droht das Wort die heißste Gluth.
Jene in des Vaters Reich
Leuchten einst der Sonne gleich.

2 Jetzt noch ist ihr Glanz verstecket,
Ob sie gleich schon Lichter sind,
Weil sie Schmach und Kreuz bedecket:
Doch es ändert sich geschwind,
Wie ihr Herr zuvor nicht klar,
Aber auf dem Berge war.

3 Wer hier Ohren hat, der höre!
Selbst die Wahrheit sagt uns dies.
Wer hat Lust zu solcher Ehre?
Wer verläßt die Finsterniß?
Wenn wir nur die Sonne sehn,
Soll uns dies zu Herzen gehn.

4 Mach' mich rein in deinem Blute,
Jesu, so bin ich gerecht,
Und so lieb' ich auch das Gute,
Wie das göttliche Geschlecht.
Nur die hier Gerechte sein,
Gehn in Gottes Reich einst ein.

5 Vater, zünd' in meinem Herzen
Hier das Licht des Glaubens an;
Laß mich nicht den Glanz verscherzen,
Den ich bei dir haben kann;
Denn von deinem Sonnenlicht
Glänzt uns dort das Angesicht.

360. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Der Grund, auf dem ich fest will stehen,
Ist Jesus Christus, Gottes Sohn.
Man zeige Tiefen oder Höhen,
Mein Glaube weichet nicht hievon.
Wenn dies der Weltwitz Einfalt heißt,
Ist's doch gelehrt von Gottes Geist.

2 In dieses Gottes Sohnes Blute
Werd' ich von allen Sünden rein;
Da ist dem Glauben wohl zu Muthe,
Ich laß mich sonsten nirgend ein.
Wenn auch ein Kind dies sagen kann,
So hab' ich doch genug daran.

3 Ich liebe Jesum als mein Leben,
Und bet' ihn an als meinen Herrn;
Er wolle seinen Geist mir geben,
Daß ich Gebet und Liebe lern'.
Scheint stolzen Sinnen dies gering,
Ist mir es doch ein köstlich Ding.

4 Ich laß mich nicht in andre Tiefen
Und schwing' mich keinen Höhen zu;
Laßt Spott und Hohn nur auf mich triefen,
In dieser Einfalt find' ich Ruh'.
Ich sag' es frei, man lache mein,
Mir kann nichts über Jesum sein.

5 Nur Jesum Christum will ich wissen,
Den auch für mich Gekreuzigten;
Wird auch mein Geist vom Leib gerissen,
Soll er mit dem gen Himmel gehn;
Zuletzt kommt auch mein Leib dahin,
Daß ich bei Jesu ewig bin.

Trübsal, Kreuz und Leiden.

—

361. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mein Jesu! weil dein ganzes Leben
Zu lauter Leiden war gemacht,
So muß ich mich darein ergeben,
Wenn du mir auch was zugedacht:
Das Glied muß fühlen in der That,
Was auch das Haupt empfunden hat.

2 Es geht kein andrer Weg zum Himmel,
Als der mit Dornen ist belegt:
Da sonst der Welt ihr Lustgetümmel
Die Meisten zu der Hölle trägt.
Es ist die Bahn der Herrlichkeit
Mit Blut und Thränen eingeweiht.

3 Wollt' ich mich dieses Kreuzes schämen,
So wär' ich deiner auch nicht werth;
Ich will es lieber auf mich nehmen,
Ob es die Schultern gleich beschwert:
Du weißt schon, was ich tragen kann,
Und beutst mir selbst die Hülfe an.

4 Leid' ich um deines Namens willen,
So ist mein Leiden mein Gewinn;
So mag auch gar die Hölle brüllen,
Ich kann in deine Wunden fliehn:
Dein theures Blut schlägt Alles todt,
Was mir den Untergang gedroht.

5 Du zeichnest deine liebsten Schafe;
Das Kreuz muß stets ihr Merkmal sein.
Daß man nicht allzeit sicher schlafe,
Kehrt Noth und Trübsal bei uns ein:
Die heißen auch nicht liebstes Kind,
Die dir nicht ähnlich worden sind.

6 Wohlan! ich will das Kreuz gern tragen,
Weil du es auch getragen hast;
Wenn du nur liebst, so magst du schlagen,
Es bringt doch Lust nach aller Last.
Wie wohl wird's müden Seelen thun,
Wann sie nach aller Arbeit ruhn?

362. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich bin vergnügt und halte stille,
Ob mich schon manche Trübsal drückt,
Und denke, daß es Gottes Wille,
Der mir das Kreuz hat zugeschickt;
Und hat er mir es zugefügt,
So trägt er's mit,—ich bin vergnügt.

2 Ich bin vergnügt in meinem Hoffen;
Denn hilft Gott nicht gleich wie ich will,
So hat er doch den Schluß getroffen,
Er weiß die beste Zeit und Ziel;
Ich harr' auf ihn, denn so betrügt
Die Hoffnung nicht,—ich bin vergnügt.

3 Ich bin vergnügt in allem Leiden,
Dieweil es doch nicht ewig währt;
Es soll mich nichts von Jesu scheiden,
Weil Leid in Freuden wird verkehrt:
Mein Heiland hat die Angst besiegt,
Die ganze Welt,—ich bin vergnügt.

4 Ich bin vergnügt, dieweil ich lebe:
Hab' ich nicht viel und mancherlei,
So glaub' ich, daß mir Alles gebe
Er, der mein Gott und Vater sei;
Ob gleich der Arme unten liegt,
So heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5 Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten
Der Satan und die falsche Welt;

Was schaden mir die argen Rotten?
Ein frommer Christ behält das Feld,
Wenn er sich nur geduldig schmiegt
Und Demuth liebt,—ich bin vergnügt.

6 Ich bin vergnügt auch in dem Sterben,
Wenn nun der Geist vom Körper eilt;
Ich weiß, daß wir die Kron' ererben,
Die uns verlängsten zugetheilt;
Weil Gott in seinem Wort nicht lügt,
Drum sag' ich noch: Ich bin vergnügt.

363. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wer will mich von der Liebe scheiden,
Die nur allein in Jesu ist?
Und sollt' ich allen Jammer leiden,
Der hier die Herzen nagt und frißt;
So bleib' ich immer unbetrübt:
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2 Mein Jesus hat mir Heil verschrieben,
Die Handschrift ist mit Blut gemacht;
Die Liebe selbst hat ihn getrieben,
Daß er sein Leben nicht geacht't:
So leb' ich immer unbetrübt,
Mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3 Will mir die Welt hier Netze stellen,
Mein Jesus hat ein Liebesband:
Will mich der Feind zu Boden fällen,
Mein Jesus hält mich bei der Hand.
So leid' ich immer unbetrübt,
Mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4 Ein Andrer mag sich Schätze graben,
In Jesu Liebe bin ich reich;
Wer wollt' ein solches Gut nicht haben,
Dem nichts auf dieser Erde gleich?

So geh' ich immer unbetrübt,
Mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5 O du vergnügte Jesusliebe!
Mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz!
Erhalt' mich nur in solchem Triebe,
So biet' ich allen Feinden Trutz;
So sterb' ich endlich unbetrübt.
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

364. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.

Wohl mir, Jesus, meine Freude,
Lebet noch und schafft mir Ruh':
Wann ich Angst und Trübsal leide,
Spricht er mir ganz freundlich zu.
Nun, ich will bei Jesu halten,
Jesus, Jesus soll es walten.

2 Was, soll Grämen mich ermüden?
Unfall trag' ich mit Geduld,
Bin mit meinem Glück zufrieden,
So mir gönnet Gottes Huld.
Menschen, seh' ich, sind betrüglich;
Du mein Herze, gehe klüglich.

3 Mancher Freund wohl hülfe gerne,
Sein Vermögen ist zu schwach;
Mancher Heuchler tritt von ferne,
Der doch wüßte Rath zur Sach':
Sollt' ich nun auf Menschen bauen?
Nein, auf Jesum will ich trauen.

4 Wunderbar hilft der Erretter,
Der den Armen kann erhöhn;
Wunderbar die stolzen Spötter
Müssen noch zu Grunde gehn.
Wunder-Gott, du wirst's wohl machen,
Dir befehl' ich meine Sachen.

365. Mel. Jesu, meine Freude.

Jesus ist mein Leben,
Dem ich mich ergeben
Fest bis in den Tod;
Er ist meine Sonne,
Meine Freud' und Wonne
In der größten Noth:
Leb' ich gleich Im Gnadenreich,
So werd' ich mit ihm regieren
Und dort triumphiren.

2 Die mit Jesu leiden,
Werden mit ihm weiden
In der Himmelsau';
Die mit Jesu sterben,
Werden mit ihm erben
Jenen ew'gen Bau:
Ihre Kron' Und Siegeslohn
Sind, wo Gott die Engel loben,
Sicher aufgehoben.

3 Die mit Thränen säen,
Wann die Winde wehen,
Die der Feind erweckt,
Werden dort mit Freuden
Ernten nach dem Leiden,
Da kein Feind erschreckt:
Nach der Müh', Die sie allhie
Dulden, wird sie Gott ergötzen
Mit des Himmels Schätzen.

4 O ihr frommen Seelen!
Die ihr euch mit Quälen
Bringet durch die Welt!
Die ihr öfters weinet,
Wann kein Trost erscheinet,
Wenn euch Kreuz befällt;

Denket doch Bei diesem Joch
An die Kron' in jenem Leben,
Die euch Gott wird geben.

366. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Gott will's machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist:
Laß die Wellen sich verstellen,
Wenn du nur bei Jesu bist.

2 Wer sich kränket, weil er denket,
Jesus sei von ihm entfernt,
Wird mit Klagen sich nur plagen,
Bis er besser glauben lernt.

3 Glaub' nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sei:
Wenn dein Wille nur wird stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

4 Hoff' und glaube, küß im Staube
Jesu Ruthe, die dich übt:
Der sie führet und regieret,
Hat nie ohne Frucht betrübt.

5 Willst du wanken in Gedanken,
Fall' in die Gelassenheit:
Den laß sorgen, der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud'.

6 Gottes Hände sind ohn' Ende,
Sein Vermögen hat kein Ziel;
Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich:
Deinem Gott ist's nicht zu viel.

7 Wann die Stunden sind gefunden,
Bricht die Hülf' mit Macht herein,
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

8 Drum, wohl Denen, die sich sehnen
Nach der stillen Willensruh'!
Auf das Wollen fällt dem Sollen
Die Vollbringungskraft bald zu.

9 Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld:
Wer das Leiden will vermeiden,
Der verlieret Gottes Huld.

10 Aber Denen, die mit Thränen
Küssen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone auf dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

11 Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt' ich still:
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was er will.

367. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: "Weine nicht!"
Es komme nie aus meinem Sinn,
Zumal wann ich betrübet bin.

2 Wann Noth und Armuth mich ansicht,
Spricht doch mein Jesus: Weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau' nur ihm,
Erhört er doch der Raben Stimm'.

3 Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,
Und ist nichts da, als Weh und Ach,
So tröstet Jesus mich und spricht:
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

4 Raubt mir der Feind mein Gut und Hab,
Daß ich muß fort mit meinem Stab,
Sagt Jesus wieder: Weine nicht;
Denk', was dem Hiob dort geschicht!

5 Vertreibt mich des Verfolgers Hand,
Gönnt er mir keinen Sitz im Land,
Ruft Jesus in mein Herz und spricht:
Dein ist der Himmel, weine nicht.

6 Wenn um mich Band' und Ketten schon,
Wenn Feind' und falsche Freunde drohn,
Spricht Jesus: Weine nicht und glaub',
Dir kann nicht schaden Asch' und Staub.

7 Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: Weine nicht! ich bin,
Der's wieder gibt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab' gethan!

8 Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

9 O süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöthen: "Weine nicht!"
Ach klinge stets in meinem Sinn,
So fähret alles Trauern hin!

368. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Je größer Kreuz, je näher Himmel,
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei dem verlarvten Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod:
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2 Je größer Kreuz, je beßre Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein,
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Thränenregen sein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3 Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;
Im Kreuze wächset uns der Muth,
Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4 Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär'?

5 Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Canaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh',
So flieht es nach der Arche zu.

6 Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth;
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

7 Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein;
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz' ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

369. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Wann der Herr einst die Gefangnen
Ihrer Bande ledig macht,

O dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht.
Dann wird unser Herz sich freun,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2 Herr! erhebe deine Rechte,
Richt' auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück.
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ' uns, wann wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten.

3 Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

370. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach treuer Gott, barmherzig Herz,
Deß Güte sich nicht wendet!
Ich weiß, dies Kreuz und diesen Schmerz
Hast du mir zugesendet;
Ich weiß, Herr, daß du mir die Last
Aus Liebe zugetheilet hast;
Wie könntest du mich hassen?

2 Denn das ist allzeit dein Gebrauch:
Wer Kind ist, muß was leiden,
Und wen du liebst, den stäupst du auch,
Schickst Trauern vor den Freuden,

Führst uns in Tiefen, thust uns weh,
Und führst uns wieder in die Höh';
Und so geht Eins ums Andre.

3 Doch, liebster Vater, wie so schwer
Ist's der Vernunft zu denken,
Daß du, wann du auch schlägest sehr,
Nur wollest Gnade schenken!
Wie macht doch Kreuz so lange Zeit!
Wie ungern will sich Lieb' und Leid
Zusammen lassen reimen!

4 Was ich nicht kann, das gib du mir,
O höchstes Gut der Frommen,
Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier
Durch Trübsal werd' entnommen.
Erhalte mich, o starker Hort,
Befest'ge mich in deinem Wort,
Behüte mich vor Murren.

5 Ach Jesu! der du worden bist
Mein Heil mit deinem Blute,
Du weißt gar wohl, was Trübsal ist,
Und wie Dem sei zu Muthe,
Den Kreuz und großes Unglück plagt;
Drum wirst du, was mein Herz dir klagt,
Gar gern zu Herzen fassen.

6 Ach laß mich schauen, wie so schön
Und lieblich sei das Leben,
Das Denen, die durch Trübsal gehn,
Du dermaleins wirst geben;
Ein Leben, gegen welches hier
Die ganze Welt mit ihrer Zier
Durchaus nicht zu vergleichen!

371. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dein Wille, liebster Vater! ist,
Daß ich jetzt Schmerzen leide;

Doch weiß ich, daß du Vater bist,
Und dies ist meine Freude.
Dir ist mein ganzes Leid bekannt,
Mein Leben steht in deiner Hand,
Du zählest meine Tage.

2 Mein Gott, mein Vater, gib nicht zu,
Daß Ungeduld mich kränke:
Gib deinen Geist mir, der mir Ruh'
Und Kraft und Hoffnung schenke;
Den Geist, der stark in Schwachen ist,
Damit ich, als ein wahrer Christ,
Mein Kreuz geduldig trage.

3 Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir,
Und bleibe dir ergeben.
Gott! wie du willst, so schick's mit mir,
Zum Sterben oder Leben!
In deiner Hand steht meine Zeit;
Mach' du mich nur zur Ewigkeit
Durch deine Gnade tüchtig.

4 Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu schwer mir Schwachen werde;
Laß deine Gnade mich erfreun,
Und mildre die Beschwerde.
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind ertragen mag.
Hilf mir, erbarm' dich meiner.

372. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Krankheit, du gerechter Gott!
Die ich jetzt an mir spüre,
Bezeugt mir, daß ich meinen Tod
Stets in und bei mir führe;
Denn jede Stund' und jede Zeit
Erinnert mich der Sterblichkeit,
Und spricht: Denk' an dein Ende.

2 Du hast die Schmerzen auferlegt,
Die jetzt die Glieder tragen;
Und da mich deine Ruthe schlägt,
So willst du damit sagen:
Des Todes Ursach' ist in dir,
Dein Leben aber kommt von mir
Und steht in meinen Händen.

3 So ist es: Deine Vaterhand
Will mich durch Leiden rühren,
Und mich so in den Gnadenstand
Und von der Welt abführen.
Wenn ich gleich sehr entkräftet bin,
Wird doch dein treuer Vatersinn
Mir aus der Krankheit helfen.

4 Du gibst den Blinden ihr Gesicht,
Die Lahmen heißt du gehen;
Es müssen, wenn dein Wort nur spricht,
Auch Todte auferstehen;
Und also kannst du auch allein
Der Arzt in meiner Schwachheit sein,
Wenn du ein Wort wirst sprechen.

5 Dies Eine bitt' ich: Heile nur
Die Wunden meiner Seelen,
Wenn gleich im Leiblichen die Cur
Und alle Mittel fehlen:
Denn lebt der Geist in dir, mein Gott!
So soll der Mund bis in den Tod
Auch diese Güte preisen.

373. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gib mir ein fröhlich Herz,
Du Geber aller Gaben!
Und laß mich meine Lust
An deinem Worte haben;

So bin ich ganz vergnügt,
So ist kein Trauergeist,
Der dich, mein lieber Gott,
Aus meiner Seele reißt!

2 Gib mir ein fröhlich Herz
Bei Kümmerniß und Sorgen;
Du sorgtest ja für mich,
Und dir ist unverborgen,
Was meiner Seele gut,
Was meinem Leibe dient;
Du weißt die Mittel auch,
Wodurch mein Glücke grünt.

3 Gib mir ein fröhlich Herz,
Wann ich in Unschuld leide;
Kränkt mich die falsche Welt
Mit unverdientem Neide,
So bleib' ich doch getrost:
Du bist mein bester Freund,
Der's ewig treu und gut
Mit meiner Wohlfahrt meint.

4 Gib mir ein fröhlich Herz
Bei nassen Trauertagen,
Und laß mich mit Geduld
Die Last derselben tragen.
Auf Ungewitter folgt
Doch wieder Sonnenschein,
So wird mir auch das Kreuz
Voll Frucht und Segen sein.

5 Gib mir ein fröhlich Herz,
Wann ich auch endlich sterbe;
Der Tod ist mein Gewinn,
Weil ich das Leben erbe.
Im Himmel gehen erst
Die rechten Freuden an;

Ach, daß ich heute nicht
Von hinnen scheiden kann!

374. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gib, Vater! in so trüben Tagen
Uns nur den Sinn, auf dich zu sehn,
Und da, wo Andre trostlos zagen,
Mit Zuversicht zu dir zu flehn:
Weil doch nie Menschenhülfe nützt,
Wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

2 Kein blinder Zufall herrscht auf Erden,
Du bist es, der die Welt regiert;
Laß jetzt auch Alles inne werden,
Daß deine Hand das Ruder führt.
Seid böse, Völker, rüstet euch!
Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

3 Drum fallen wir dir in die Arme,
Du Vater der Barmherzigkeit,
Und flehen demuthsvoll: Erbarme
Dich über uns zur schweren Zeit;
Laß Gnade doch für Recht ergehn,
So bleiben wir noch aufrecht stehn.

4 Und findet, Herr, dein weiser Wille
Noch ferner Züchtigungen gut:
So fassen wir in frommer Stille
Dennoch zu dir den frohen Muth,
Daß du gewiß zur rechten Zeit
Uns zu erretten seist bereit.

5 Du züchtigest doch stets mit Maßen,
Und meinst es immer väterlich;
Auch uns wirst du nicht ganz verlassen,
Auch unsrer Noth erbarmst du dich:
Wir sollen nur durch Angst und Pein
Geläutert und gereinigt sein.

375. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gerechter Gott! wir klagen dir,
Daß unsre groben Sünden
Die wahre Ursach' sind, daß wir
Die schwere Straf' empfinden,
Daß jetzt die Pest, dein scharfer Pfeil,
Fliegt um uns her in schneller Eil',
Von einem Ort zum andern.

2 Man höret in so manchem Haus
Nur Weinen und Wehklagen;
Man trägt die Todten häufig aus,
Als wären sie erschlagen;
Der Pestilenz geschwindes Gift
Die meisten Leut' so plötzlich trifft,
Und ist fast nicht zu heilen.

3 Derhalben treten wir vor dich
In Herzensreu' und Buße;
Wir fallen dir demüthiglich,
Herr! unser Arzt, zu Fuße:
Die Pest und Seuchen von uns kehr',
Durch deine Güt' und Allmacht wehr'
Dem Engel, dem Verderber.

4 Ach Herr! ach zeige uns dein Heil,
Laß uns doch vor dir leben
Und auch an dir fort haben Theil,
Gesundheit gib daneben:
Gleichwie man dem Augapfel thut,
So halt' du uns in deiner Hut,
Daß wir bewahret bleiben.

5 Sollt' aber dieses sein dein Will',
Uns jetzt mit hinzurücken:
So gib, daß wir dir halten still,
Zum Abschied uns wohl schicken,

Und fahren dann mit Freud' dahin,
Daß Sterben uns sei ein Gewinn,
Die wir solch' Hoffnung haben.

6 Wer Christum sieht im Glauben an,
Wie er am Kreuz gehangen,
Demselben gar nicht schaden kann
Der Biß der Feuerschlangen:
Weil ihm Gott seine Missethat
Schon allzumal vergeben hat,
Drum lebt er, ob er stirbet.

7 Nun, Vater! thu', was dir beliebt,
Wir wollen dir's befehlen:
Wer sich in deinen Willen gibt,
Darf nicht mit Sorg' sich quälen.
Ein Sperling ist sehr wenig werth,
Und fällt doch keiner auf die Erd',
Wenn du es nicht verstattest.

Verschiedene Verhältnisse und Stände.

A. Hausstand.

(Trauungslieder.)

376. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Gott! dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Mit Segen weihtest du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet sein.

2 Dein Segen fehl' auch Diesen nicht,
Die hier vor deinem Angesicht,

Verbunden durch der Ehe Band,
Sich Treu' gelobt mit Mund und Hand.

3 Mit Gnade schau' auf sie herab,
Daß sie zusammen, bis in's Grab,
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Vor Allem gottesfürchtig sind.

4 Laß sie als Christen lieben dich,
Laß sie als Gatten lieben sich;
Von Untreu' auch im Herzen rein,
Und keusch in Wort und Werken sein.

5 Zusammen laß sie dir vertraun,
Zusammen ihre Seel' erbaun,
Zusammen deinen Ruhm erhöhn
Und deinen Segen sich erflehn.

6 Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Das laß sie thun mit Freudigkeit;
Und so geling' ihr frommer Fleiß
Zu ihrem Wohl und deinem Preis.

7 Empfinden und erfahren sie
Des Menschenlebens Last und Müh',
So trage Jedes gern sein Theil,
Zu seines Gatten Trost und Heil.

8 Willst du durch Kinder sie erfreun,
So gib zu ihrer Zucht Gedeihn,
Daß sie als Christen sich bemühn,
Dem Himmel Bürger zu erziehn.

9 Wenn dein Rath ihnen Trübsal schickt,
Laß sie darin nicht unerquickt:
Gib heitre Tage nach dem Leid,
Und Segen für die Ewigkeit.

10 Und trennet einst auch sie der Tod,
So sei ihr Trost, daß unser Gott

Die, welche hier sich treu geliebt,
Einander ewig wieder gibt.

377. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Gott ist es, dessen weiser Rath
Den Ehestand gestiftet hat:
Er ist's, der Eva machte,
Und diese tugendvolle Braut,
Die er aus Adams Ribb' erbaut,
Zum ersten Menschen brachte.
Ehen Sehen
Derowegen Gottes Segen:
Gott beglücket,
Was er stiftet, fügt und schicket.

2 Nun, Gott! du hast es wohl bedacht,
Die heil'ge Ordnung selbst gemacht,
Und willst sie noch bedecken.
Dein Geist regiere Mann und Weib,
Daß sie ein Herz, ein Fleisch und Leib,
Dein Bündniß nie beflecken.
Rühre, Führe
Ihre Seelen, Dich zu wählen,
Dich zu ehren;
Laß sie keine Noth beschweren.

3 Führ' ihre ganze Lebenszeit
Zur Gottesfurcht und Heiligkeit,
Durch deines Geistes Stärke.
Ach! lenk' ihr tugendvolles Herz
Von Fleischeslust, vom eitlen Scherz,
Allein auf gute Werke.
Laß Die, So hie
Ehen schließen, Heil genießen,
Segen sehen
Und zur Lammeshochzeit gehen.

Für Eltern.

378. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen,
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen.
Eine Kleine,
Fromme, reine Hausgemeine
Mach' aus Allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2 Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser Aller Seelen;
Es leucht' uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche
Seelenspeise, Auch zur Reise
Durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben.

3 Gieß' deinen Frieden auf das Haus
Und Alle, die drin wohnen, aus;
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Demüthig, sanft, gelinde.
Liebe Uebe
Jede Seele; Keinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4 Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist,

Als nur dein Geist regiere;
Daß er, der Alles wohl bestellt
Und gute Zucht und Ordnung hält,
Uns Alles lieblich ziere.
Sende, Spende
Ihn uns Allen, Bis wir wallen
Heim und droben
Dich in deinem Hause loben.

379. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Sorge doch für meine Kinder,
Vater! nimm dich ihrer an;
Sind sie gleich vor dir nur Sünder,
Sind sie dir doch zugethan,
Und durch deines Sohnes Blut
Gleichwohl dein erworbnes Gut;
Darum sei ihr lieber Vater,
Heiland, Schützer und Berather.

2 Sind sie dir von Kindesbeinen
Schon durch Christum, deinen Sohn,
Zugeeignet, als die Deinen,
Weil dein Gnadenbund sie schon
Liebreich aufgenommen hat:
So erzeigest du die Gnad',
Und machst sie auch, wann sie sterben,
Gar zu deines Reiches Erben.

3 Herr, du bist was mich ergötzet,
Meiner Seele Trost und Heil,
Das mein Herz am höchsten schätzet.
Herr, du bist mein Gut und Theil,
Bleib' auch meiner Kinder Gott;
Laß sie doch in keiner Noth
Und in keinem Kreuz verderben,
Bis sie endlich selig sterben.

4 Schütze sie vor bösen Leuten
Und vor der verführten Schar;
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Führe sie doch immerdar
Auf der wahren Tugendbahn;
Lenk' ihr Herz stets himmelan,
Bis sie einst zu deinen Freuden
Aus dem Jammerleben scheiden.

5 Gönne mir die großen Freuden,
Daß ich an dem Jüngsten Tag,
Nach so vielem Kreuz und Leiden,
Einst mit Jauchzen sagen mag:
Liebster Vater! ich bin hier,
Nebst den Kindern, die du mir
Dort in jener Welt gegeben;
Ewig will ich dich erheben.

380. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Hilf Gott, daß unsre Kinderzucht
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Daß aus der zarten Kinder Mund
Dein Lob und Name werde kund.

2 Gib ihnen wahre Folgsamkeit;
Laß ihre ganze Lebenszeit
Ein Abdruck deines Bildes sein,
Und lehre sie die Faulheit scheun.

3 Gib ja, daß ihnen mangle nicht
Heilsame Lehr' und Unterricht,
Damit aus deinem Wort und Mund
Ihr Glaube habe festen Grund.

4 Mach' ihre Herzen selbst gewiß,
Bewahre sie vor Aergerniß,
Wenn böse Buben locken sie,
Hilf, daß sie ihnen folgen nie.

5 Brich du des Eigenwillens Kraft,
Der Herzeleid und Kummer schafft,
Und leite selbst den harten Sinn
Zu Demuth und Gehorsam hin.

6 Hilf, daß sie dich, Gott, überall
Vor Augen haben allzumal,
Und sich befleißen jederzeit
Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7 Wo sie ausgehen oder ein,
Da laß du sie gesegnet sein,
Daß sie die Lebenszeit und Jahr'
Zubringen christlich immerdar.

8 Und wann sie enden ihren Lauf,
So nimm sie, Herr, zu dir hinauf.
Auf daß sammt ihnen wir zugleich
Dich preisen dort in deinem Reich.

9 Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Von dem uns alle Gnad' herfleußt,
Wir loben dich, wir danken dir
Mit unsern Kindern für und für.

Für Kinder.

381. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Gott, mein Schöpfer! Dank sei dir,
Daß du Gutes, Leib und Leben,
Durch so liebe Eltern mir
Hast aus lauter Gnad' gegeben;
Auch mit großer Gütigkeit
Sie erhältst bis diese Zeit.

2 Herr! der du sie mir ersahst,
Du hast sie auch mir erhalten.
Laß, bei ihrer Sorg' und Last,
Ihren Eifer nicht erkalten:

Segne sie und ihre Müh',
Segne und erhalte sie.

3 Welche Wohlthat ist's, daß sie
Ihren besten Fleiß mir schenken,
Und mein junges Herz schon früh
Von der Sünd' auf's Gute lenken,
Stets auf meine Wege schaun
Und an meiner Wohlfahrt baun!

4 Laß auf ihre Winke mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Alles in mir eifre sich,
Ihre Zucht nicht zu verachten;
Laß mich keine Mühe scheun,
Ihres Alters Trost zu sein.

5 Jesus stellte sich mir dar,
Er, das Beispiel frommer Kinder;
Er, der Herr des Himmels war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder,
Er war doch von Kindheit an
Seinen Eltern unterthan.

6 Freude sei es denn auch mir,
Folgsam sein, denn das ist billig
Und gefällig, Gott! vor dir:
Mach' du selbst dazu mich willig!
Wohl mir! denn es wird auch mein
Dein verheißner Segen sein.

382. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ!
Der du einst hier gewesen bist
Ein freundliches und frommes Kind,
Ohn' alle Schuld, ohn' alle Sünd'.

2 Wir Kinder bitten eines nur,
Versag's nicht, Herr, der Kreatur:

Hilf uns in deinem Willen ruhn
Lehr' uns nach deinem Vorbild thun.

3 Gib deinen Geist in unsre Brust;
Hilf lernen uns mit Kindeslust,
Damit wir legen rechten Grund
Und ewig stehn in deinem Bund.

B. Obrigkeit.

383. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Gott, Herrscher über alle Thronen!
Das ist ein weiser Rath von dir:
Den Menschen, die auf Erden wohnen,
Setzst du die Obrigkeiten für,
So daß man nun an deiner Statt
Auch Sterbliche zu Richtern hat.

2 Daß ich mein Brod darf ruhig essen
Und wandeln mag auf sichrer Bahn;
Daß mich das Mordschwert nicht darf fressen,
Der Räuber nicht entkleiden kann,
Der Lästrer mir vergeblich dräut:
Das schaffst du durch die Obrigkeit.

3 Daß wir dein Wort in Frieden hören,
Wobei man Tauf' und Nachtmahl hat;
Daß man uns nicht die Schrift darf wehren,
Noch auch ein Grab zur Ruhestatt:
Das schaffst du, Gott, der an uns denkt
Und Christen zu Regenten schenkt.

4 Gott! dir sei Dank für solche Güte,
Du schützst durch deine Dienerin;
Die ganze Welt ist dein Gebiete,
Da stellst du Richterstühle hin,
Es lobe dich, dich bete an,
Was König heißt und Unterthan.

384. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dank dir, Herr! für die Obrigkeit!
Du gabst sie uns auf Erden
Mit Wohlstand und mit Sicherheit,
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2 Gib, daß sie gleich gesinnet dir,
Uns väterlich regiere;
Daß jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein,
Den Redlichen im Land erfreun,
Dem Unrecht kräftig steuern.

3 Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List, mit ihrem Trutz,
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen.

385. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Herr! alle Reiche dieser Welt,
Die werden, wann es dir gefällt,
Einst deinem Scepter unterthan,
Dann fängt ihr wahres Glück erst an.

2 Ja Herr, schon jetzt regierest du,
Wendst Kriege ab, schaffst Fried' und Ruh',
Gibst Wohlstand, Eintracht, Sicherheit
Und was des Menschen Herz erfreut.

3 Ach, gib doch unserm Präsident,
Daß er dich in der Wahrheit kennt,

Verleih' ihm Weisheit, Muth und Kraft,
Daß er des Landes Wohlfahrt schafft.

4 Dem hohen Rath vom ganzen Land
Gib du, Herr! Weisheit und Verstand;
Und wer auf List und Bosheit fällt,
Herr! der sei dir anheim gestellt.

5 Die Obrigkeit in jedem Staat,
Die leite, Herr! nach deinem Rath;
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein
Und alle Redlichen erfreun.

6 Das Richteramt ist hoch und schwer,
Gib du das Licht zum Urtheil her!
Daß Laster unter ihrer Hand
Entfliehen aus dem ganzen Land.

7 Gib, daß die Obrigkeit im Land
Durch Recht mög' zieren ihren Stand,
Auch ehren deine Majestät,
Die über alle Hohheit geht.

C. Lehrstand.

386. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr Jesu! der du selbst
Von Gott als Lehrer kommen,
Und wie du's in dem Schooß
Des Vaters hast vernommen,
Den rechten Weg zu Gott
Mit Wort und Werk gelehrt,
Sei für dein Predigtamt
Gelobt von deiner Herd'!

2 Du bist zwar in die Höh'
Zum Vater aufgefahren,
Doch gibst du noch der Welt
Dein Wort mit großen Scharen,

Und baust durch diesen Dienst
Die Kirche, deinen Leib,
Daß er im Glauben wachs'
Und fest an's Ende bleib'.

3 Hab' Dank für dieses Amt,
Durch welches man dich höret,
Das uns den Weg zu Gott
Und die Versöhnung lehret,
Durch's Evangelium
Ein Häuflein in der Welt
Berufet, sammelt, stärkt,
Lehrt, tröstet und erhält.

4 Erhalt' uns diesen Dienst
Bis an das End' der Erden,
Und weil die Ernte groß,
Groß Arbeit und Beschwerden,
Schick' selbst Arbeiter aus
Und mach' sie klug und treu,
Daß Feld und Baumann gut,
Die Ernte reichlich sei.

5 Die du durch deinen Ruf
Der Kirche hast gegeben,
Erhalt' bei reiner Lehr'
Und einem heil'gen Leben;
Leg' deinen Geist in's Herz,
Das Wort in ihren Mund,
Was Jeder reden soll,
Das gib du ihm zur Stund'.

6 Bring' was noch draußen ist,
Zu deiner kleinen Herde:
Was drinnen ist, erhalt',
Daß es gestärket werde;
Durchdring' mit deinem Wort,
Bis einstens Herd' und Hirt

Im Glauben, Herr, an dich,
Zusammen selig wird!

387. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dein ist das Licht, das uns erhell't;
Dein, Gott, das Amt der Lehrer.
Welch ein Geschenk für diese Welt,
Für deines Worts Verehrer!
Dies lehr' uns deiner Boten Mund,
So wird dein Recht uns Allen kund,
Uns kund der Weg zum Leben.

2 O welch ein Amt, Betrug und Wahn
Und Laster zu bestreiten,
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn
Zu dir, o Gott, zu leiten!
Wie edel, aber auch wie schwer!
Dies laß sie sehn, und täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden!

3 Gib ihnen deiner Weisheit Licht;
Mehr' ihnen alle Gaben,
Die sie für unsern Unterricht
Von dir empfangen haben;
Laß ihre Lehren wahr und rein,
Fest ihren eignen Glauben sein,
Ihr Leben fromm und heilig!

4 Gib, daß mit sanfter Nachsicht sie
Der Schwachen Einfalt tragen:
Sie, keimt nicht gleich der Same, nie
An seiner Frucht verzagen!
Laß sie nicht müde werden, laß
Sie ohne Bitterkeit und Haß
Des Lasters Schand' entblößen.

5 Gib, daß mit Selbstgefühl und Lust,
Wenn sie uns unterweisen,

Sie, ihres Segens sich bewußt,
Der Tugend Werth uns preisen;
Daß nicht allein ihr Unterricht,
Daß selbst uns ihres Beispiels Licht
Auf deine Wege leite!

6 Laß sie den Irrenden zurück
Zu deinem Lichte führen;
Ihn, eifrig für sein wahres Glück,
Beschämen und auch rühren!
Laß sie geduldig sein, gelind,
Wie du selbst warest, sein gesinnt,
Getreue Seelenhirten.

7 Belohne sie, und auch schon hier
Dein Segen sei mit ihnen!
Doch laß sie ohne Lohnsucht dir
Und deinen Brüdern dienen!
Laß sie von Keinem, Gott, betrübt,
Von allen Heiligen geliebt,
Geehrt von Allen werden!

388. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie liebst du doch, o treuer Gott!
Die Menschen hier auf Erden:
Du lässest ihnen dein Gebot
Und Willen kundbar werden;
Du pflanzest dein so theures Wort
Durch's Predigtamt beständig fort,
Das uns zur Buße locket.

2 Nun, Herr, du wollst uns gnädig sein
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein
Im Lehren und im Leben.
Verleih' uns deinen Geist, daß wir
Sie freudig hören und allhier
Auch heilig danach leben.

3 Laß uns den Lehrern, die dir treu,
Gehorsam sein, sie lieben,
Uns, ihnen ohne Heuchelei
Zu folgen, treulich üben:
Sie wachen, auf des Herrn Befehl,
Und müssen wegen unsrer Seel'
Einst schwere Rechnung geben.

4 Regier' uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren;
Daß sie ihr Amt mit Freuden thun,
Und nicht mit Seufzen lehren;
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn Jemand ihnen Uebels thut;
Dafür behüt' uns gnädig.

389. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein;
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß du der Kirche, die du liebst,
Noch immer treue Lehrer gibst.

2 Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Glauben fort.

3 Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er erleuchtet, Gott! durch dich,
Den Jüngern Jesu gleich gesinnt,
Viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4 Wohl uns, wenn du auch uns so liebst,
Daß du uns treue Führer gibst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geist und Kraft.

5 Laß ihres Unterrichts uns freun;
Gewissenhafte Hörer sein;

Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt.

6 Und ist ihr Wort, dein Wort, o Herr!
So laß uns weiser, heiliger
Und besser werden, dir allein
Zum Preis, und auch sie zu erfreun.

7 Daß Jeder, so belohnt von dir,
Frohlocke: Ja, Gott ist mit mir!
Am Throne werd' ich wonnevoll
Die schaun, die ich hier leiten soll.

Verschiedene Zeiten und Umstände.

A. Jahreswechsel.

(Jahresschluß.)

390. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wie der Blitz die Wolken theilet,
So vergehet unsre Zeit;
Hat das Alter uns ereilet,
Stehn wir nah' der Ewigkeit!
Ach, mit Ernst im Angesichte
Ruft der Tod uns zum Gerichte,
Und Verwerfung oder Heil
Wird dort ewig unser Theil.

2 Seele! wiss' es nicht vergebens:
Klein ist meiner Tage Zahl;
Thatst du jeden Schritt des Lebens
Mit Bedachtsamkeit und Wahl?
Säume nicht, dich selbst zu richten,
Forsche nach des Glaubens Früchten!

Frage: bin ich auch bereit,
Wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3 Nah' bin ich vielleicht dem Ziele
Meiner kurzgemeßnen Bahn;
Willst auch du dich, wie so Viele,
Diesem Ziel mit Leichtsinn nahn?
Sieh', es ist von meinen Jahren
Wieder eins schier hingefahren!
Sind noch viele Jahre mein?
Oder soll's das letzte sein!

4 Wie ein Schiff von starken Winden
Fortgerissen, ist's entflohn!
Mit ihm stehn nun meine Sünden
Alle vor des Richters Thron!
Auch was ich gethan, den Willen
Meines Gottes zu erfüllen:
Selbst, was ich dies Jahr gedacht,
Alles ist vor Gott gebracht.

5 O beginn' ein neues Leben!
Fang' es diesen Tag noch an;
Ernstlicher sei dein Bestreben,
Richtiger sei deine Bahn!
Laß dies Jahr doch nicht mit Sünden
Schwer belastet dir verschwinden!
Nütze redlich deine Zeit,
Seele! für die Ewigkeit.

391. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Glocke schlägt und zeigt damit,
Die Zeit hat abgenommen;
Ich bin schon wieder einen Schritt
Dem Grabe näher kommen.
Mein Jesu, schlag' an meine Brust,
Weil mir die Stunde nicht bewußt,
Die meine Zeit beschließet.

2 Soll dieses nun das letzte sein
Von meinen Lebensjahren:
So hilf', daß ich im Glauben rein
Von hinnen möge fahren.
Doch, gibst du mir noch eine Frist,
So schaffe, daß ich, als ein Christ,
Dir leb' und selig sterbe.

392. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Meine Tage enden sich,
Sie sind wenig, und sind böse;
Und sie reuten alle mich,
Wenn ich nicht den Trost genöße:
Gottes Gnade, Christi Blut
Macht auch böse Tage gut.

2 Denk' ich rückwärts und daran,
Wie ich in verflognen Tagen
Guts versäumt und Bös gethan,
Weiß ich nichts, als dies zu sagen:
Gottes Gnade, Christi Blut
Macht die bösen Tage gut.

3 Denk' ich rückwärts an die Zeit
Meiner Thränen, Angst und Schmerzen,
An die Arbeit, Müh' und Streit,
Dank' ich Gott noch und von Herzen:
Gottes Gnade, Christi Blut
Macht die bösen Tage gut.

4 Nun ist noch ein Schritt zu thun,
Aus der bösen Zeit zu gehen,
Und um dies will ich dich nun,
Ewiger Erbarmer, flehen:
Deine Gnade, Christi Blut
Mach' mein letztes Stündlein gut.

5 Dorten wird es besser sein,
Künftig soll man länger leben;
Mein Gott, bringe mich hinein,
Deiner Gnade Lob zu geben;
Jesu, bring' mich durch dein Blut
Dahin wo es ewig gut.

Neujahr.

393. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Abermal ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit,
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit.
O getreuer Zebaoth!
Unveränderlicher Gott!
Ach! was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2 Ich erschrecke, mächtig Wesen!
Angst und Furcht bedecken mich;
Denn mein Beten, Singen, Lesen,
Ach das ist so schläferig.
Heilig, heilig, Heiliger!
Großer Seraphinen Herr!
Wehe mir, ich muß vergehen,
Denn wer kann vor dir bestehen?

3 Doch du bist ja auch sanftmüthig,
O getreues Vaterherz!
In dem Bürgen bist du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz;
Steh' ich nicht in deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,
Das du ewig willst bewahren
Vor des alten Drachen Scharen?

4 Auf, mein Herz! gib dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar,
Opfre Dem der Seelen Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr;
Fang' ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann
Mit Verlangen nach dem Sterben,
Da du wirst die Kron' ererben.

5 Soll ich denn in dieser Hütten
Mich mit Kummer plagen noch,
So wirst du mich überschütten
Mit Geduld, das weiß ich doch.
Setze denn mein Herz auf dich,
Jesu Christe! du und ich
Wollen ewig treu verbleiben,
Und von Neuem uns verschreiben.

394. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Hilf, Herr Jesu! laß gelingen!
Hilf, das neue Jahr geht an!
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß auf's Neu' ich wandeln kann:
Laß mich dir befohlen sein,
Auch daneben all das Mein';
Neues Heil und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2 Laß dies sein ein Jahr der Gnaden,
Laß mich hassen alle Sünd';
Hilf, daß sie mir nimmer schaden,
Sondern bald Verzeihung find';
Auch durch deine Gnad' verleih',
Daß ich herzlich sie bereu',
Herr, in dir; denn du, mein Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

3 Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei,
Und ich christlich möge leben,
Ohne Trug und Heuchelei;
Ich auch meinen Nächsten lieb'
Und denselben nicht betrüb';
Damit ich allhier auf Erden
Möge fromm und selig werden.

4 Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr;
Trage mich auf deinen Händen,
Sei du bei mir in Gefahr:
Steh' mir bei in aller Noth,
Auch verlaß mich nicht im Tod,
Daß ich freudig dich kann fassen,
Wann ich soll die Welt verlassen.

395. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Du, Gott! du bist der Herr der Zeit
Und auch der Ewigkeiten!
Laß mich auch jetzt voll Dankbarkeit
Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin:
Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte.

2 Dich, Ewiger! dich bet' ich an,
Dir will ich mich ergeben;
Dir, den kein Wechsel treffen kann,
Vertrau' ich froh mein Leben.
Wir blühen und vergehn durch dich;
Nur du bist unveränderlich:
Du warst und bist und bleibest.

3 Herr! ewig währet deine Treu',
Mit Huld uns zu begegnen;

Und jeden Morgen wird sie neu,
Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugeflossen wäre.

4 Du hast auch im verfloßnen Jahr
Mich väterlich geleitet;
Und wann mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf' und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis' ich dich;
Auf's Neue, Gott, ergeb' ich mich
Ganz deiner weisen Führung.

5 Vergib mir die gehäufte Schuld
Von den verfloßnen Tagen,
Und laß, Herr! deine Vaterhuld
Mich Schwachen ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade ruhn,
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen.

6 Ja, gib mir Lust und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln;
Laß mich, Herr! stets gewissenhaft
Mit mir und Andern handeln.
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut!
Und nicht die Welt zu lieben.

396. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond,
Das Jahr danach zu theilen;
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen;
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht;
Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2 Herr, der da ist und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried' und Ruh', für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

3 Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben;
Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben.
Du schützest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

4 Gib mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden;
Doch, schadet mir das Glück der Welt,
So gib mir Kreuz und Leiden;
Nur stärke mit Geduld mein Herz,
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichen beneiden.

5 Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder;
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Brüder.
Gib Glück zu jeder guten That
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf die Regierung nieder;

6 Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf ihrem Stuhle throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu' und Liebe bei uns sei;
Dies, lieber Vater, dies verleih'
In Christo, deinem Sohne!

467

397. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ein Jahr der Sterblichkeit,
Der kurzen Lebenstage,
Ist abermal dahin
Mit seiner Lust und Plage,
Und wiederum ein Theil
Von unsrer Pilgerschaft
Nunmehr zurück gelegt,
Durch Gottes Schutz und Kraft.

2 Herr, deine Güte macht's,
Die niemals uns zu lieben
Ermüdet noch vergißt,
Daß wir noch übrig blieben.
Nimm unsers Herzens Dank
Denn jetzo gnädig an
Für Das, was du an uns
In diesem Jahr gethan.

3 Gib mit dem neuen Jahr
Uns neue Stärk' im Glauben,
Laß uns den alten Grund
Der Wahrheit Niemand rauben;
Erneure Herz und Sinn,
Und das gegönnte Licht
Des ewigwahren Worts
Erlösche bei uns nicht!

4 Entzünde neue Lieb'
Und Sanftmuth zu uns Allen;
Und soll uns dieses Jahr
Auch neue Noth befallen,
So stärke die Geduld
Und mache deine Treu',
O Vater, über uns
Mit jedem Tage neu.

5 Gib, daß wir mehr und mehr
Den alten Menschen tödten;
Verleih' an Seel' und Leib,
Was Jedem ist vonnöthen;
Und laß uns, Herr, mit Dem,
Was deine Weisheit thut,
Stets wohl zufrieden sein:
Du machst doch Alles gut.

6 Wem du auf dieses Jahr,
Von dieser Welt zu scheiden,
Sein Ziel hast festgesetzt,
Den laß auf dich mit Freuden
Im Glauben selig hier
Beschließen seinen Lauf,
Und nimm in deine Hand
Die Seele gnädig auf.

398. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinem Wege gehn.

2 Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen;
Und so oft wir nach dem Ort,
Der nach ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3 Sein Versühnen und sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zu Theil,
Wird sich täglich bei uns mehren;

Auch für's neue Jahr uns heut
Jesu Name Seligkeit.

4 Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohl bestehen,
Und durch diesen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

5 Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen;
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen.
Jesu Nam' sei Sonn' und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

B. Rechter Gebrauch der Zeit.

399. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Herr der Zeit und Ewigkeit,
Gib doch, daß ich bis an's Ende,
So wie mir dein Wort gebeut,
Klüglich meine Zeit verwende,
Die mir noch dein weiser Rath
Auf der Welt beschieden hat.

2 Wie ein Traum, so schnell entfliehn
Jahre, Zeiten, Tag' und Stunden;
Das, womit wir uns bemühn,
Ist mit ihnen nicht verschwunden:
Die Vergeltung nach der Zeit
Währt in alle Ewigkeit.

3 Gott! wie thöricht hab' ich schon
Hier so manche meiner Zeiten,
Die bereits mir sind entflohn,
Unter schnöden Eitelkeiten

Und auf solche Art verbracht,
Die mich jetzt bekümmert macht.

4 Lehre mich die kurze Frist,
Die du mir hast zugemessen,
So, wie es dein Wille ist,
Brauchen, und es nie vergessen:
Hier nur sei die Uebungszeit
Zu dem Glück der Ewigkeit.

5 Säen muß ich hier mit Fleiß
Zu der Ernte jenes Lebens;
O wie glücklich, daß ich weiß,
Dies geschehe nicht vergebens!
Ewig freut sich seiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that.

6 Gott! laß deinen guten Geist
Mich zu dieser Weisheit führen,
Und, wie es dein Wort verheißt,
Meinen Wandel so regieren,
Daß ich Gutes hier ausstreu'
Und mich dessen ewig freu'.

400. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Herr! ich hab' von deiner Treu'
Mir zum Heil noch Zeit in Händen;
Gib doch, daß ich sorgsam sei,
Sie auch weislich anzuwenden:
Denn wer weiß, wie bald zur Gruft
Deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2 Unaussprechlich schnell entfliehn
Die uns zugezählten Stunden,
Eh' man's denkt, sind sie dahin
Und auf ewig uns verschwunden:
Niemals kehrt ein Augenblick
Uns zum Heil davon zurück.

3 Laß bei ihrer Flüchtigkeit
Mich, mein Gott, doch nie vergessen,
Wie unschätzbar sei die Zeit,
Die du hier uns zugemessen;
Wie, was hier von uns geschieht,
Ew'ge Folgen nach sich zieht.

4 Reize mich dadurch zum Fleiß,
Eh' die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis,
Noch die Stunden auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

5 Laß mich meine Besserung
Für mein Hauptgeschäfte achten,
Und nach meiner Heiligung
Mit so treuem Eifer trachten,
Als erwarteten noch heut'
Mich Gericht und Ewigkeit.

6 Deine Gnade steh' mir bei,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an guten Früchten sei,
Und dem Nächsten nützlich werde.
Und ist einst mein Ende da,
O so sei mit Trost mir nah'!

401. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Du, Herr und Vater meiner Tage!
Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,
Des Todes Keim in Gliedern trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind;
Drum gib, daß ich zu jeder Zeit
Zu meinem Tode sei bereit.

2 Daß du hier meinem ersten Leben
Ein mir verborgnes Ziel bestimmt,

Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flöße mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3 Hier hab' ich lebenslang zu lernen,
Mein Herz von Sünden abzuziehn,
Mich von der Weltlust zu entfernen,
Und um den Himmel zu bemühn;
O mache mich dazu geschickt,
Eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4 Nicht auf der Erde, nein, nur droben
Bei dir, Gott, meiner Seele Theil,
Ist mir das Beste aufgehoben,
Dort ist für mich vollkommnes Heil.
Da, wo mein Schatz ist, sei mein Herz;
Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5 Hier allen Sünden abzusterben,
Zu leben der Gerechtigkeit,
Um einst des Himmels Ruh' zu erben,
Dazu laß meine Sterblichkeit
Mir immerdar vor Augen sein:
So wird mich selbst der Tod erfreun.

402. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Eben jetzo schlägt die Stunde,
Die ich lebend hingebracht:
Sollt' ich nicht mit meinem Munde,
Herr! zu danken sein bedacht,
Daß an meiner Pilgerreis'
Zu des Himmels Paradeis
Und der frohen Schar der Frommen,
Ich ein Schrittlein näher kommen?

2 So viel Stunden und Minuten
An dem Uhrwerk strichen hin;

So viel, wie ich kann vermuthen,
Schritt' dem Tod ich näher bin.
Flügel hat die Lebenszeit:
O ein ungewisses Heut';
Doch gewiß, daß zu dem Grabe
Ich mich selbst getragen habe.

3 Zeit und Jahr ist hingeflossen,
Fragt sich, wie du's angelegt?
Mensch! sei künftig unverdrossen,
Wann sich Uhr und Ader regt,
Stets zu wachen auf die Zeit,
Da du stehen sollst bereit,
Mit der Lampen Oelbegießen
Deinen König zu begrüßen.

4 Ewigkeit hat keine Stunden:
Wer dies Ziel mit Gott erlangt,
Hat das beste Theil gefunden
Da, wo man im Frieden prangt.
Ach, wie wünsch' ich, da zu sein,
In der Engel Freudenschein.
Herr! zu enden meine Klagen,
Laß die Uhr doch zwölfe schlagen.

403. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Schon wieder eine von den Stunden
In meinem Leben hingelegt;
Wie bald ist doch die Zeit verschwunden,
Die uns mit sich zu Grabe trägt!
Die Zeit vergeht und wir mit ihr,
Und Alles ist vergänglich hier.

2 Die Stunde wird nicht wieder kommen,
Daß ich sie besser brauchen kann;
Und was darinnen vorgenommen,
Das ist und bleibet nun gethan:

Ach! haben wir es recht bedacht?
Und diese Zeit wohl angebracht?

3 Von einem jeden Augenblicke
Wird uns die Rechnung zuerkennt,
Und denket man hernach zurücke,
Wie man die edle Zeit verschwendt,
So graut uns vor der Ewigkeit,
Die uns ein hartes Urtheil dräut.

4 Lehr' mich beizeiten dran gedenken,
Du Herrscher über alle Zeit!
Willst du noch eine Stunde schenken,
Vielleicht ist mir der Tod nicht weit:
So präge mir das immer ein,
Es könnte wohl die letzte sein.

5 Gib, daß ich alle meine Stunden
In deiner Furcht vollenden mag,
So findet mich in Jesu Wunden
Der allerletzte Glockenschlag,
Und ich verwechsle meine Zeit
Ganz fröhlich mit der Ewigkeit.

404. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Abermal ein Schritt zum Grabe,
Eine Stund' ist wieder hin,
Die ich überlebet habe,
Daß ich älter worden bin;
Mein Gott! alle meine Zeit
Eilt mit mir zur Ewigkeit.

2 Hab' ich die vergangne Stunde
Etwas Gutes noch vollbracht,
Dank' ich dir von Herzensgrunde,
Du hast Alles wohl gemacht;
Stehe mir auch ferner bei,
Daß ich stündlich frömmer sei.

3 Hab' ich aber was begangen
Zur Verschwendung solcher Zeit,
Ach! so laß mich Gnad' erlangen,
Mach' es mir von Herzen leid,
Gib mir deines Geistes Kraft,
Daß er Besserung verschafft.

4 Laß mich immer fertig stehen,
Weil ich keine Stunde weiß,
Wann ich aus der Zeit soll gehen,
Daß ich mich der Welt entreiß',
Und der letzte Glockenschlag
Mich in Jesu finden mag.

405. Nach eigener Melodie.

Ewig, ewig heißt das Wort,
So wir wohl bedenken müssen;
Zeitlich hier und ewig dort,
Das ist's, was wir Alle wissen:
Denn nach dieser kurzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2 Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen;
Diese bringt Freud' oder Leid,
Wie man hier danach gerungen:
Was wir in der Zeit gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3 Ewig wird das Erbe sein
Derer, die da Jesum lieben,
Und, ohn' allen Heuchelschein,
In dem Glauben treu verblieben:
Für das Leiden dieser Zeit
Krönet sie die Ewigkeit.

4 Ewig aber ist verflucht,
Wer die Zeit in seinem Leben

Zu verschwenden nur gesucht,
Und sich eitler Lust ergeben:
Diesem bringt die Ewigkeit
Endlich ein unendlich Leid.

5 Mein Gott! laß mich in der Zeit
An die Ewigkeit gedenken,
Und durch keine Sicherheit
Mir das rechte Ziel verschränken,
Daß mich, eh' die Zeit verläuft,
Nicht die Ewigkeit ergreift.

6 Ewig, ewig süßer Schall!
Wenn man hier hat wohl gelebet;
Ewig, ewig Donnerknall,
Wenn man Gott hat widerstrebet!
Stehe mir in Gnaden bei,
Daß dies Wort mein Jubel sei.

C. Jahreszeiten.

(Frühling und Sommer.)

406. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft,
Gott, der den Erdkreis schmücket;
Der mit allmächtig reicher Kraft
Das, was er schafft, erquicket!
Der Herr erschafft; der Herr erhält;
Er liebt und segnet seine Welt:
Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2 Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder:
Es strömet jeden neuen Tag
Sein' Segen neu hernieder:

Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.

3 Der Erde Antlitz ist verjüngt,
Und heiter glänzt der Himmel;
Gebirg' und Thal und Wald erklingt
Vom freudigen Getümmel;
Und gnädig schauet Gott herab,
Der Allen Sein und Leben gab,
Auf seiner Hände Werke.

4 Lobsinget ihm! er ist uns nah'.
Singt alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da!
Im Himmel, Erd' und Meere.
Ich lob', o Gott, und preise dich!
Wo ich nur bin, bist du um mich
Mit deiner Lieb' und Gnade.

5 Du rufst die Wolken über's Land,
Und tränkest mild die Erde:
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Mensch gesättigt werde.
Thau, Regen, Sonnenschein und Wind,
Die deiner Allmacht Diener sind,
Erzählen deine Güte.

6 Es strömen, wann dein Donner dräut,
Wann Berg und Thal erzittern,
Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit
Selbst aus den Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,
Und aller Kreaturen Chor
Jauchzt und erfreut sich wieder.

407. Nach eigener Melodie.

Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'
In dieser lieben Sommerzeit

An deines Gottes Gaben!
Schau' an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben!

2 Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomos Geschmeide.

3 Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4 Die Bächlein rauschen in dem Sand
Und malen sich an ihrem Rand
Mit schattenreichen Myrten;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lustgeschrei
Der Schaf' und ihrer Hirten.

5 Der Waizen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

6 Ich selber kann und mag nicht ruhn!
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wann Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

7 Ach, denk' ich, bist du hier so schön
Und lässest uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach dieser Welt,
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und goldnen Schlosse werden?

408. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott! so bald der Tag erwacht,
Erfreust du, was da webet,
Und Abends danket deiner Macht,
Was auf der Erde lebet.
Voll Segens machst du unser Land
Und schenkest uns mit milder Hand
Die Frucht, die uns ernähret.

2 Du gibst uns Regen früh und spät;
Und jeder Grashalm zeuget
Von dir, vor dessen Majestät
Die volle Aehr' sich neiget.
Daß Furch' und Fluren sich verneun,
Dazu gibt deine Huld Gedeihn
Durch Sonnenschein und Regen.

3 Du krönst mit unerschöpfter Hand
Das Jahr in Sommerzeiten:
Du träufelst auf das ganze Land
Des Segens Fettigkeiten.
Es trieft von ihrem milden Guß
Nun über Berg und Thal dein Fuß:
Wir freun uns deiner Spuren.

4 Das Korn, von deinem Segen schwer,
Vergoldet nun die Felder;
Die Freude hüpfet weit umher
Auf Wiesen und durch Wälder,
In jedem Thier, das du ernährst,

Und dem du Ueberfluß gewährst
Zur Stillung seiner Triebe.

5 Der fromme Landmann bringt dir Dank
Für deinen milden Segen;
Dir schallt ein froher Lobgesang
Aus voller Brust entgegen:
Wir stimmen in sein Lied mit ein
Und wollen dir, Herr! dankbar sein
Für so viel reiche Gaben.

Ernte.

409. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

O daß doch bei der reichen Ernte,
Womit du, Höchster, uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du uns zu segnen seist;
Wie gern du unsern Mangel stillst
Und uns mit Speis und Freud' erfüllst.

2 Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unser Herz sich freut!
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch Das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3 So kommt denn, Gottes Huld zu feiern,
Kommt Christen, laßt uns seiner freun,
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Ernte dankbar sein.
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4 Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht:
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit;

Daß Preis für deine Vatertreu'
Auch unser ganzes Leben sei.

5 Du nährest uns blos aus Erbarmen;
Dies treib' auch uns zum Wohlthun an.
Nun sei auch gern ein Trost der Armen,
Der ihren Mangel stillen kann.
Herr, der du Aller Vater bist,
Gib Jedem, was ihm nützlich ist.

6 Thu' deine milde Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf;
Versorg' uns bis an unser Ende,
Und mach' in unserm Lebenslauf
Uns dir im Kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größres Glück erfreu'.

410. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wir singen, Herr! von deinen Segen,
Wiewohl sie nicht zu zählen sind:
Du gibst uns Sonnenschein und Regen,
Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind,
So blüht und reifet unsre Saat
Nach deinem wundervollen Rath.

2 Der Himmel träufelt lauter Güte,
Die Erd' ist deiner Schätze voll,
Damit ein achtsames Gemüthe
Dich finden und bewundern soll,
Dich, der durch seine weise Macht
Das Alles hat hervor gebracht.

3 So sei die Liebe denn gepriesen,
Gepriesen sei die Wunderkraft,
Die auf den Feldern, auf den Wiesen
Den Erdbewohnern Nahrung schafft.
Du nährest uns, wir werden satt;
Du gibst, daß man noch übrig hat.

4 Du schüttest deines Segens Fülle
Herab, die wir doch nicht verdient:
Es ist allein dein guter Wille,
Daß Feld' und Au' und Garten grünt,
Und uns, sind wir es gleich nicht werth,
Die Frucht der Erde reichlich nährt.

5 Bewahre ferner unsre Saaten
Und unsre Häuser, Hab und Gut;
Bewahre uns vor Missethaten,
Vor Wollust, Geiz und Uebermuth;
Weil sonst im reichsten Ueberfluß
Die Seele doch verderben muß.

6 Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen,
Der du so liebreich an uns denkst,
So muß der Fluch den Segen fressen,
Mit dem du Feld und Haus beschenkst;
Wird auch der Vorrath nicht zerstreut,
So mangelt doch Zufriedenheit.

7 So wollen wir denn hier auf Erden,
Des Guten Samen auszustreun,
Nie müde, nie verdrossen werden,
Und uns vielmehr der Ernte freun,
Die einst, nach dieser Zeit der Saat,
Dein Rath für uns ersehen hat.

Herbst und Winter.

411. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wie reich an Freude, Glück und Segen
Ist, Schöpfer, deine schöne Welt!
Im Sturm, im Sonnenschein und Regen
Wirkt fort die Kraft, die uns erhält,
Die, nie veraltend, stets erneut,
Mit tausend Gaben uns erfreut.

2 Und ging aus der Verwesung Hülle
Das Samenkorn gedeihend auf;
In Scheunen liegt der Felder Fülle,
Dein Vaterauge ruhte drauf;
Im Segen floß des Landmanns Schweiß,
Und reiche Zinsen trug sein Fleiß.

3 Du lenktest, Herr, der Winde Flügel,
Des Regens und der Ströme Fluth;
Du hieltest, Gott, des Blitzes Zügel,
Der Elemente wilde Wuth;
Schufst selbst die Schrecken der Natur
Zu Zeugen deiner Güte nur.

4 Und neue Güter, neue Gaben
Bringt auch der Herbst uns fern' und nah';
Uns zu ernähren, uns zu laben,
Stehn prangend unsre Gärten da;
Rings winken uns in Stadt und Land
Geschenke deiner milden Hand.

5 Froh können wir zum Himmel schauen;
Was ist, das uns betrüben kann?
Uns darf nicht vor der Zukunft grauen,
Denn freundlich lächelt sie uns an,
Und deine Huld und Vatertreu'
Bewährt sich täglich, stündlich neu.

6 Laßt mild, wie er, zu sein uns streben,
So würdig seiner Liebe sein
Und unser ganzes Erdenleben
Uns unsrer Brüder Glücke weihn!
Ja, Wohlthun, Thätigkeit und Fleiß
Sei seiner Huld und Liebe Preis!

412. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Du Gott und Vater aller Welt!
Du herrschest, wie es dir gefällt;

Doch theilest du die Jahreszeit
Mit weiser Unpartheilichkeit.

2 Der nahen Sonne Glanz und Kraft
Hat uns nun Freud' und Brod verschafft;
Nun eilt sie andern Brüdern zu,
So weis' und gnädig herrschest du.

3 Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust,
Dafür erfreust du unsre Brust
Mit dieses Jahres Speis und Trank:
O, dafür sagen wir dir Dank!

4 Bald wird ersterben die Natur;
Jedoch, sie schläft und ruhet nur,
Empfängt zum neuen Leben Kraft,
Das deine Hand ihr wieder schafft.

5 Indessen segne uns, o Gott!
Erleichtre Allen ihre Noth,
Die in der rauhen Jahreszeit
Kein Obdach so, wie uns, erfreut.

6 Der Armen Hütte decke du
Mit deinem Segen, Vater, zu:
Wenn Frost, wenn Hungersnoth sie drückt,
Schaff' Hülfe, welche sie erquickt.

413. Mel. Auf, Christen=Mensch! auf rc.

Des Jahres Schönheit ist nun fort,
Wie traurig stehn die Triften!
Es stürmt ein ungestümer Nord
Aus schwer beladnen Lüften.
Die Erde starrt vom Froste nun,
Und ihre Nahrungssäfte ruhn.

2 Wohl mir bei dieser rauhen Zeit!
Ich darf vor Frost nicht beben.
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid
Und Brod erhält mein Leben;

Auf weichen Betten schlaf' ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freun.

3 So hat's der arme Bruder nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlet;
Den, wenn es sehr daran gebricht,
Frost oder Hunger quälet;
Und dreifach fühlt er seine Pein,
Wenn Krankheit plagt und Kinder schrein.

4 O zaudre, zaudre nicht, mein Herz,
Ihm liebreich zuzueilen!
Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz,
Dein Brod mit ihm zu theilen.
Wer seiner Brüder Noth vergißt,
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5 Vor Tausenden bist du beglückt,
Die in der Stille klagen;
Da Wärm' und Nahrung dich erquickt
In diesen rauhen Tagen.
O jauchze, frohes Herz, in mir,
Und bringe Gott den Dank dafür!

6 Sieh' nicht auf Das, was dir noch fehlt,
Und Mancher mehr besitzet;
Nein, auf die Noth, die Andre quält,
Auf Gott, der dich beschützet.
Ach, Vater! lindre jeden Schmerz
Und gib mir ein zufriednes Herz!

414. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

In der stillen Einsamkeit
Findest du dein Lob bereit.
Großer Gott! erhöre mich,
Denn mein Herze suchet dich.

2 Unveränderlich bist du,
Nimmer still und doch in Ruh';

Jahreszeiten du regierst,
Und sie ordentlich einführst.

3 Diese kalte Winterluft
Mit Empfindung kräftig ruft:
Sehet, welch ein starker Herr!
Sommer, Winter machet er.

4 Gleichwie Asche liegt der Reif,
Und die Kälte machet steif:
Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn er rufet Nord und Ost?

5 Gleichwie Wolle fällt der Schnee
Und bedecket, was ich seh';
Wehet aber nur ein Wind,
So zerfließet er geschwind.

6 Alles weiß die Zeit und Uhr,
O Beherrscher der Natur!
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Stehen da auf dein Geheiß.

7 O daß meine Seele dich
Möchte loben williglich!
O daß deine Feuerlieb'
Mich zu dir, Herr Jesu! trieb'.

8 Ob schon Alles draußen friert,
Doch mein Herz erwärmet wird.
Preis und Dank ist hier bereit,
Meinem Gott in Einsamkeit.

D. Tageszeiten.

(Morgen.)

415. Mel. Komm, o komm du Geist des L.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!

Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn' und Mond uns scheinen heißt;
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2 Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen,
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3 Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn:
O Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Wo alleine Hülf' und Rath
Ist für meine Missethat.

4 Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wann einst dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5 Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends, als bei dir allein,
Kann ich recht bewahret sein.

6 Höre, Gott! was ich begehre,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Meine Bitte, Herr! gewähre,
Der du selbst mich bitten heißt;
So will ich dich hier und dort
Herzlich preisen fort und fort

416. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu, süßes Licht!
Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Auf's Neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt,
Und ich hab' in Begier'
Zu dir mich ausgestreckt.

2 Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott! für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad' einsenken,
Mit Leib, mit Seel' und Geist,
Heut' diesen ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3 Dem Leibe hab' ich jetzt
Die Kleider angeleget;
Laß meiner Seele sein
Dein Bildniß eingepräget,
Im goldnen Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
Die allen Seelen ist
Das rechte Ehrenkleid.

4 Ach segne, was ich thu',
Ja rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ' und lenke,
Daß Alles nur gescheh'
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib' dein Eigenthum.

417. Mel. Ach Gott, du Gott der Seligkeit.

O Jesu, meines Lebens Licht!
Nun ist die Nacht vergangen:
Mein Geistesaug' zu dir sich richt't,
Dein'n Anblick zu empfangen.

2 Du hast, da ich nicht sorgen konnt',
Mich vor Gefahr bedecket;
Und auch vor Andern mich gesund
Nun aus dem Schlaf erwecket.

3 Mein Leben schenkst du mir auf's Neu';
Es sei auch dir verschrieben,
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu'
Dich diesen Tag zu lieben.

4 Sei du allein stets meine Lust,
Mein Schatz, mein Trost und Leben:
Kein andres Theil sei mir bewußt;
Dir bin ich ganz ergeben.

5 Mein Denken, Reden und mein Thun
Nach deinem Willen lenke:
Zum Gehen, Stehen, Wirken, Ruhn
Mir stets, was noth ist, schenke.

6 Zeig' mir in jedem Augenblick,
Wie ich dir soll gefallen:
Zieh' mich vom Bösen stets zurück;
Regiere mich in Allem.

7 Gib, daß ich meinen Wandel führ'
Im Geist, in deinem Lichte;
Und als ein Fremdling lebe hier,
Vor deinem Angesichte.

8 Ach halt' mich fest mit deiner Hand,
Daß ich nicht fall' noch weiche:
Zieh' mich stets durch der Liebe Band,
Bis ich mein Ziel erreiche.

418. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Nun sich die Nacht geendet hat,
Die Finsterniß zertheilt,
Wacht Alles, was am Abend spat
Zu seiner Ruh' geeilt.

2 So wachet auch, ihr Sinne wacht,
Legt allen Schlaf beiseit,
Zum Lobe Gottes seid bedacht,
Denn es ist Dankenszeit.

3 Und du, des Leibes edler Gast,
Du theure Seele du,
Die du so sanft geruhet hast,
Dank' Gott für seine Ruh'.

4 Hab' Dank, o Jesu! habe Dank
Für deine Lieb' und Treu';
Hilf, daß ich dir mein Leben lang
Von Herzen dankbar sei.

5 Gedenke, Herr, auch heut' an mich,
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag.

6 Erhör', o Jesu! meine Bitt',
Nimm meine Seufzer an,
Und laß all' meine Tritt' und Schritt'
Gehn auf der rechten Bahn.

7 Gib deinen Segen diesen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl Dem, der Jesum hat.

8 Wohl Dem, der Jesum bei sich führt,
Schließt ihn in's Herz hinein;
So ist sein ganzes Thun geziert,
Und er kann selig sein.

9 Nun denn, so fange ich mein Werk
In Jesu Namen an;
Er geb' mir seines Geistes Stärk',
Daß ich sie enden kann.

419. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Zu deinem Lob und Ruhm erwacht,
Bring' ich dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott! der durch die Ruh' der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

2 O Vater! deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu,
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit,
Und groß ist deine Treu'.

3 Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil
Von Neuem einen Tag;
Gib, daß ich davon jeden Theil
Mit Weisheit nützen mag.

4 Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn;
So fließe vor dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

5 An deiner Gnade gnüge mir,
Sie ist mein bestes Theil,
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein volles Heil.

420. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Herr, es ist von meinem Leben
Wieder eine Nacht vorbei;
Laß mich deine Treu' erheben,
Die auch diesen Morgen neu:
Deine Wacht hat diese Nacht
Mir zur sanften Ruh' gemacht,

Und es kam mir schon dein Segen
Mit der Morgenröth' entgegen.

2 O wie theuer ist die Güte,
Die mich überschattet hat,
Daß zu meinem Bett' und Hütte
Keine Plage sich genaht;
Daher stand ich fröhlich auf,
Und mein Herze denket drauf,
Dir für dieses neue Leben
Den verbundnen Dank zu geben.

421. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

2 Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

3 Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

4 Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue.

5 Daß ich, als ein getreuer Knecht,
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

6 Daß ich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,

Mich gern bei Andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

7 Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebietst, beschließe.

422. Mel. Im kurzen Maß. S. M.

O Jesu! wahres Licht,
Nun ist die Nacht dahin;
Ich danke dir, nach meiner Pflicht,
Weil ich noch lebend bin.

2 Du hast mich durch die Nacht
Beschützt nach Leib und Seel',
Von mir gewandt des Feindes Macht;
Hab' Dank, Immanuel.

3 Begleite du nun mich
Auch heut' durch deine Gnad';
Daß ich nicht sünd'ge wider dich,
Leit' mich nach deinem Rath.

4 Und wann dereinst mein Lauf
In dieser Welt vollbracht,
So nimm mich, Herr! zu dir hinauf,
Zu loben deine Macht.

423. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Ach Gott, du höchstes Gut allein,
Wie soll ich dir recht dankbar sein,
Daß du mich hast in letzter Nacht
Vor Tod und Schrecken wohl bewacht?

2 Gelobt sei Gott für seine Treu'!
Denn sie ist alle Morgen neu.
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Auf mich nun deinen Segen geuß!

3 O Lebens-Sonne, Seelen-Kraft!
Die nur in mir das Gute schafft,
Durchstrahle mich mit deinem Schein,
Die Finsterniß ganz aus mir räum'!

4 Ach Gott! ich sehne mich zu dir;
Mein Geist, der lechzet mit Begier
Um deinen Segen diese Stund',
Zu loben dich mit Herz und Mund.

5 Gib, daß ich allzeit wachend sei;
Mach' mich von allem Uebel frei;
Und wann sich schließt mein Pilgerlauf,
So nimm mich in den Himmel auf.

424. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Erwach' zum Dank, o mein Gemüth,
Und preise Gottes Treu';
Denn seine große Vaters-Güt'
Ist alle Morgen neu.

2 Ach, darum bringe du auch nun
Dein Morgen-Opfer dar;
Gott schützte dich—o preis' sein Thun!
Die Nacht durch vor Gefahr.

3 Hab' Dank, o Herr! Laß deine Macht
Heut' segnen was ich thu';
Und wann mein Lebenstag vollbracht,
Führ' mich zur ew'gen Ruh'.

425. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Wir danken dir, o treuer Gott!
In dieser Morgenstund';
Des Tages Licht, Herr Zebaoth,
Macht deine Güte kund.

2 Vor Unglück und Gefahr bewacht,
Durch deiner Engel Schar,

Sind wir in diesen Tag gebracht:
Dank sei dir immerdar.

3 Herr! segne uns an diesem Tag,
Daß Wort und Wandel rein,
Und also dir ein Jedes mag
Recht wohlgefällig sein.

426. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Mein Gott! die Sonne geht herfür,
Sei du die Sonne selbst in mir;
Du Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib' der Sünden Dunkelheit!

2 Mein erstes Opfer ist dein Ruhm,
Mein Herz ist selbst dein Eigenthum;
Ach, kehre gnädig bei mir ein,
Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3 Gib, daß ich meinen Fuß bewahr',
Eh' ich mit deiner Kirchenschar
Hinauf zum Hause Gottes geh',
Daß ich da heilig vor dir steh'.

4 Bereite mir Herz, Mund und Hand,
Und gib mir Weisheit und Verstand,
Daß ich dein Wort mit Andacht hör',
Zu deines großen Namens Ehr'.

5 Schreib Alles fest in meinen Sinn,
Daß ich nicht nur ein Hörer bin;
Verleihe deine Kraft dabei,
Daß ich zugleich ein Thäter sei.

6 Hilf, daß ich diesen ganzen Tag
Mit Leib und Seele feiern mag;
Bewahr' mich vor der argen Welt,
Die deinen Sabbath sündlich hält.

7 So geh' ich denn mit Freuden hin,
Wo ich bei dir zu Hause bin:
Mein Herz ist willig und bereit,
O heilige Dreieinigkeit!

Abend.

427. Mel. Nun sich die Nacht geendet hat.

Nun sich der Tag geendet hat,
Die Sonne scheint nicht mehr,
Der Müde sucht ein' Ruhestatt;
Gott! mir auch Ruh' bescher'.

2 Du bist ein Gott, der immer wacht,
Des Schlafs bedarfst du nicht;
Du schützst die Menschen in der Nacht,
Und bist das wahre Licht.

3 Gedenke, Herr! doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schenke mir doch gnädiglich
Den Schirm von deiner Macht.

4 Wend' ab des Satans Wütherei,
Durch deiner Engel Schar;
So bin ich aller Sorgen frei,
Und lebe ohn' Gefahr.

5 Weicht, nichtige Gedanken, hin,
Wo ihr habt euren Lauf;
Bau' du, o Gott! in meinem Sinn
Dir einen Tempel auf.

6 Und also leb' und sterb' ich dir,
Du starker Zebaoth!
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Noth.

7 Drauf thu' ich meine Augen zu,
Und schlafe fröhlich ein:

Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh',
Wer wollte traurig sein?

8 Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ' mich, Herr! zum Himmel ein,
Zur auserwählten Schar.

428. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mit Dank komm' ich, o Gott! vor dich,
Mit Demuth fall' ich nieder:
Denn du erzeigtest heute dich
Auch mir als Vater wieder.
Viel mehr, als ich erzählen kann,
Hast du mir heute Guts gethan;
Wie soll ich, Gott! dir danken?

2 Du, der erhält, was er erschafft,
Erhieltest mir mein Leben;
Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft,
Hast du mir heut' gegeben.
Mich führte deine Vaterhand;
Dein Wort, Herr! lehrte den Verstand
Und stärkte mein Gemüthe.

3 Du hast mich heute väterlich
Gespeiset und getränket,
Viel Böses abgewandt und mich
Zum Guten hingelenket.
Auch in Versuchung halfst du mir:
Drum dank' ich, Herr! drum dank' ich dir
Für alle deine Güte.

4 Doch, hab' ich auch vor dir, o Gott!
Unsträflich heut' gewandelt?
Nicht wider dich und dein Gebot,
Nicht wider mich gehandelt?
Ach nein, zu oft vergaß ich dein,

Und suchte nicht stets dir allein,
Mein Schöpfer! zu gefallen.

5 Herr, ich bekenne meine Schuld;
Vergib mir meine Sünden,
Und laß, nach deiner Vaterhuld,
Mich wieder Gnade finden;
Und laß mich ruhig diese Nacht,
Von deiner Güt', o Gott! bewacht,
Und rein von Sünden schlafen.

6 Auch, Gott und Vater! bitt' ich dich.
Bewahre du die Meinen;
Behüte Alles väterlich,
Und tröste Die, so weinen.
Gib allen Kranken sanfte Ruh';
Die Sterbenden erquicke du,
Sei Vater armer Waisen.

429. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinne geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat bewiesen mir,
Daß er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag,
Hat erhalten und beschützet,
Daß mich Satan nicht verletzet.

2 O du Licht der frommen Seelen!
O du Glanz der Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und alle Zeit:
Bleibe doch, mein Gott! bei mir,
Weil es nun ist dunkel hier;
Und wenn ich mich sehr betrübe,
Tröste mich mit deiner Liebe.

3 Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh';
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
Sei'n in deinen Schutz geschlossen.

4 O du großer Gott! erhöre,
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe doch mein Schutz und Rath;
Und mein Hort, du werther Geist!
Der du Freund und Tröster heißst,
Höre doch mein sehnlich Flehen:
Amen, ja, es soll geschehen.

430. Mel. Im kurzen Maß. S. M.

Der Tag ist nun dahin,
Die Nacht gebrochen ein;
O möchten wir mit Herz und Sinn
Dem Herrn recht dankbar sein!

2 Preis, Ehr' und Dank sei dir,
O Gott! von uns gebracht
Für deine Gnade schon allhier,
Für Tag und auch für Nacht.

3 Behüt' uns diese Nacht,
Wend' ab des Feindes List:
Breit' über uns aus deine Macht,
Weil du ein Helfer bist.

431. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Ach, wie vergehet doch die Zeit,
Ein Tag ist wieder hin;

O Jesu! mache mich bereit,
Daß ich stets fertig bin.

2 Dir, Vater! dank' ich für die Nacht,
Die mir beschert zur Ruh':
Sei du nur selber meine Wacht,
So kann kein Feind herzu.

3 Gleichwie die Nacht gebrochen ein,
So kommt auch bald der Tod.
O Heiland! wasche mich ganz rein,
Dann hat es keine Noth.

432. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Wiederum, von Gottes Gnaden,
Haben wir die Nacht erreicht;
Und ob es schon dunkel worden,
Gott doch nicht von Denen weicht,
Die er treu von Herzen findt,
Und ihm ganz ergeben sind.

2 O so sei auch unser Hüter,
Höchster! heut' in dieser Nacht,
Daß Leib, Seele, Hab und Güter,
Sei'n durch deinen Schutz bewacht:
So ruhn wir in Sicherheit,
Bis der Morgen uns erfreut.

433. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Die Woche gehet zwar zu Ende,
Doch Gottes Vatertreue nicht:
Wohin ich meine Blicke wende,
Schwebt sie vor meinem Angesicht.
Ich leb', o Gott! allein durch dich;
Du schütztest und erhieltest mich.

2 Mein Dank soll auf gen Himmel steigen
Für deine große Gütigkeit:

Von ihr kann diese Woche zeugen,
Wie meine ganze Lebenszeit:
Die Hand, die mir viel Gutes gab,
Wandt' auch viel Böses von mir ab.

3 Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilgrim sein, so steh' mir bei,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben dir geheiligt sei:
Laß, unverführt vom Reiz der Welt,
Mich willig thun, was dir gefällt.

4 Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder,
Und fürchte nichts: du bist bei mir.
Weckt mich der neue Morgen wieder,
Dann dank' ich und lobsinge dir,
Daß du in grauenvoller Nacht
Für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

5 Doch, soll in meinem Pilgerleben
Dies meine letzte Woche sein:
So will ich auch nicht widerstreben,
Und mich auf jene Ruhe freun,
Die mein Erlöser, als er starb,
In seinem Reiche mir erwarb.

E. Sabbathfeier.

434. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Halleluja! schöner Morgen,
Schöner als man denken mag!
Heute fühl' ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut.

2 Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist!

Heller Tag in dunklen Höhlen,
Zeit, in der der Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3 Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte
Recht als einen Morgenthau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grünen Au'!
Da hat wohl die Morgenstund'
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4 Ruht nur, meine Weltgeschäfte,
Heute gilts ein andres Thun:
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn;
Heut' schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk, für mich.

5 Ich will in der Andacht Stille
Heute voller Arbeit sein;
Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wann mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

6 Herr! ermuntre meine Sinnen
Und bereite selbst die Brust;
Laß mich Lehr' und Trost gewinnen,
Gib zu deinem Manna Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Tief im Herzen wiederhall'.

7 Segne deiner Knechte Lehren,
Oeffne selber ihren Mund,
Mach' mit Allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches in dein Herz eindringt.

8 Gib, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbaths bist;
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbath halten mag.

435. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2 Herr! ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir;
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier;
Zieh' in meinem Herzen ein,
Laß es deinen Tempel sein.

3 Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;
Heilige mir Mund und Ohr,
Zieh' das Herz zu dir empor.

4 Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn in mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5 Stärk' in mir den schwachen Glauben:
Laß dein theures Kleinod mir

Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir dein Wort stets für;
Ja das sei der Morgenstern,
Der mich führt zu meinem Herrn!

436. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott, du hast den Sabbath mir
Zu meinem Wohl gegeben,
An welchem sich mein Herz zu dir
Soll von der Welt erheben;
Und dieser Tag soll ganz allein
Zu deinem Dienst gewidmet sein
Und meiner Seele Bestem:

2 Drum sprich derselben Frieden zu
Und gönne mir die Freude,
Daß ich mein Herz mit wahrer Ruh'
In deiner Liebe weide:
Laß keine Sorge dieser Zeit
Die Sorge für die Ewigkeit
Und meine Seele stören!

3 Ich will dir heute Seel' und Leib
Zum Opfer ganz ergeben.
Laß keinen ird'schen Zeitvertreib
Mir in Gedanken schweben:
Auch mache selbst mein Herze rein;
Es soll dein Haus und Tempel sein,
Worin du wohnst und wandelst.

4 Von ganzem Herzen sehn' ich mich,
Gott, in dein Haus zu gehen;
Mich hungert, Herr, es dürstet mich,
Dein Angesicht zu sehen,
Und mein Gemüth ist freudenvoll,
Wann ich in der Gemeine soll,
Herr, deine Werke preisen.

5 Gib, daß wir dich aus einem Geist
Mit einem Munde loben;
Und weil du selbst uns solches heißt,
So sende Kraft von oben;
Laß mein Gebet, Herr, laß mein Flehn,
Mein Singen mir von Herzen gehn:
So geht es dir zu Herzen!

6 Wann du aus deinem Worte mir
Willst deine Wege zeigen:
So laß mein ganzes Herz zu dir
In stiller Andacht steigen;
Erleuchte mich, gib mir Verstand,
Daß dein Geheimniß mir bekannt
Und ich recht weise werde!

7 So kann denn dieser Sabbath mir
Ein rechter Ruhtag werden:
Denn meine Seele hat in dir
Den Himmel schon auf Erden;
Und deiner Gnade Kraft und Schein
Wird mir den Eingang einst verleihn
Zu jener ew'gen Ruhe.

437. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Heut' ist des Herren Ruhetag,
Vergesset alle Sorg' und Plag',
Verhindert euch mit Arbeit nicht,
Kommt vor des Höchsten Angesicht.

2 Kommt her und fallt auf eure Knie'
Vor Gottes Majestät allhie,
Es ist sein Heiligthum und Haus;
Wer Sünde liebt, gehört hinaus.

3 Rühmt unsers Gottes Meisterthat,
Da er aus Nichts erschaffen hat

Den Himmel und die ganze Welt,
Und was dieſelbe in ſich hält;

4 Und als er ſie genug geziert,
Hat er den Menſchen drauf formirt,
Und ihn nach ſeinem Ebenbild
Mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

5 Denkt auch, daß heut' geſchehen iſt
Die Auferſtehung Jeſu Chriſt,
Wodurch die wahre Freudigkeit
In aller Noth uns iſt bereit.

6 O liebſter Heiland, Jeſu Chriſt!
Der du vom Tod erſtanden biſt,
Richt' unſre Herzen auf zu dir,
Daß ſich der Sündenſchlaf verlier'.

F. Bei Eckſteinlegung.

438. Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

O Herr! wir ſind verſammelt hier,
Zu bitten dich um Segen;
Weil im Vertrauen wir zu dir
Den Eckſtein wollen legen
Zu einem Haus, wo reine Lehr',
Zu deines Namens Lob und Ehr',
Soll ſtets verkündigt werden.

2 Ach, blicke uns in Gnaden an
Und hilf bei dieſem Werke;
Laß uns ſtets gehn die rechte Bahn,
Gib du uns Kraft und Stärke:
Denn Heil und Segen kommt von dir.
Erhör' uns, weil denn nun auch wir
Demüthig dich anflehen.

3 Herr Chriſt, der du der Eckſtein biſt
Der Kirche hier auf Erden,
Denn ſie auf dich erbauet iſt,
Ach, laß auch uns hier werden
Ein geiſtlich Haus zu deinem Ruhm,
Daß wir das wahre Chriſtenthum
Stets üben, weil wir leben!

4 So wollen wir nach dieſer Zeit,
Dort in dem Himmel oben,
Die heilige Dreieinigkeit
Mit Freuden ewig loben.
Hilf uns dazu, o Gottes Lamm!
Du haſt ja uns am Kreuzesſtamm
Die Seligkeit erworben.

439. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufeſt mir.

Der wahre Grundſtein Zions iſt
Der Herr vom Himmel, Jeſus Chriſt,
Worauf die Kirche ſicher ruht,
Trotz aller Feinde Macht und Wuth.

2 Von Gott gelegt und wohl bewährt,
Verworfen und doch unverſehrt,
Wer an Den glaubt, der fliehet nicht,
Wird nicht zu Schanden im Gericht.

3 O Fels des Heils, du wirſt beſtehn!
Wann Erd' und Himmel untergehn;
O Eckſtein! der nicht weichen kann,
Wer den beſtürmt, zerſcheitert dran!

4 Auf dieſen Felſen ſoll man baun,
Ihm ohne Wanken feſt vertraun:
Der Väter und Apoſtel Grund
Im alten und im neuen Bund.

5 O Haupt der Kirche! ſegne nun,
Was wir zu deiner Ehre thun,
Da wir nun legen dieſen Stein,
Den wir in deinem Namen weihn!

440. Mel. Mein Gemüth erfreuet ſich.

Jeſus iſt der Kirche Haupt,
An den meine Seele glaubt;
Er der Eckſtein der gelegt,
Der die ganze Kirche trägt.

2 Ihm zur Ehre ſoll der Stein
Heut' zum Grund geleget ſein,
Auf dem dieſe Kirche ſteht,
Wenn auch Sturm und Wetter weht.

3 Bauen wir zur Ehre hier
Dieſes Haus im Glauben dir,
So wird Fried' und Einigkeit
Uns beherrſchen allezeit.

4 Hilf, daß uns hier werde kund
Chriſtus, der Propheten Grund,
Der Apoſtel reine Lehr',
Die den Glauben ſtets vermehr'.

5 Laß auch unſre Kinder klein
Durch die Tauf' geweihet ſein,
Und mit deinem Abendmahl
Speiſe uns in dieſem Saal.

6 Geiſt vom Vater und vom Sohn,
Komm herab vom Himmelsthron;
Mach' uns heilig, fromm und rein,
Und führ' uns zum Himmel ein.

G. Bei Einweihung von Kirchen.

441. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

Gott Vater! aller Dinge Grund,
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte.
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne
Hier bei Sündern, Und bei Kindern,
Voller Klarheit;
Heil'ge uns in deiner Wahrheit.

2 Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
O laß dir's wohlgefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen.
Einheit, Reinheit
Gib den Herzen; Angst und Schmerzen
Tilg' in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

3 O heil'ger Geist, du werthes Licht!
Wend' her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden.
Gieß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach' himmlisch uns auf Erden,
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter! Früher, später
Geht's zum Sterben,
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4 Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir
Noch in Hütten; Herr! wir bitten:
Stell' uns droben
In den Tempel, dich zu loben.

442. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dreiein'ger Gott! wir weihen dir
Dies Haus und diese Stätte,
Laß wohnen deine Ehre hier—
Hier viele Seelen rette
Durch dein so segensreiches Wort:
Laß, Herr, an diesem heil'gen Ort
Die Wahrheit immer siegen.

2 Den Lehrern gib von obenher
Viel Weisheit und viel Gaben,
Daß sie durch Wandel, Wort und Lehr'
Belehren und auch laben
Dein Volk und Alle, die sie hör'n;
Dies, Vater, wollest du bescher'n
Aus Gnaden und Erbarmen.

3 Laß Viele hier zu deiner Ehr',
O Gott! erleuchtet werden;
Die Zahl der Deinen stets vermehr'
Zu deinem Ruhm auf Erden.
Herr, wohne nun an diesem Ort,
Und mache ihn zur Himmelspfort',
Zu deinem Haus und Tempel!

4 O, weihe dir nun selbst dies Haus,
Laß dein Werk hier gedeihen,

Und Die, so hier gehn ein und aus,
Sich selbsten dir stets weihen.
Beweise uns doch deine Huld,
O Gott der Langmuth und Geduld,
An dieser heil'gen Stätte!

443. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Laß, Jehova! dir gefallen,
Was nun Herz und Zunge singt;
Höre, wie dein Volk mit Lallen
Dir dies Haus zum Opfer bringt,
Und es widmet deiner Ehre,
Zum Gebrauch der reinen Lehre,
Die durch deines Geistes Kraft
In uns neue Herzen schafft.

2 Pflanze, Herr, dein Bild und Tugend,
Durch dein ewig bleibend Wort,
In die Alten, in die Jugend
Und auf Kindes Kinder fort;
Halte dazu treue Knechte,
Die dein Zeugniß, Bund und Rechte
Rein bewahren in der Noth
Und getreu sind bis in Tod.

444. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Der du uns an dich glauben heißt,
Zieh' heut' mit deinem Gnadenschein
In diesen neuen Tempel ein.

2 Schmück' unser Herz und dieses Haus
Für deinen Geist zum Tempel aus,
Laß uns mit deinem Gnadenschein
Und dieses Haus erfüllet sein.

3 Laß Jeden, der hier nach dir fragt,
Dich finden, wie du zugesagt,

Daß hier durch deinen Geist und Lehr'
Die Zahl der Gläub'gen sich stets mehr'.

4 Laß, die noch nicht geboren sein,
Sich deiner Lehre hier erfreun,
Und gib, daß wer dein Wort hier lehrt,
Von Herzen sei zu Gott bekehrt!

5 Und wann die Frucht einst reif wird sein,
So sammle deine Garben ein,
Laß treue Lehrer, die hier stehn,
Im Himmel ihre Garben sehn.

445. Mel. Im kurzen Maß. S. M.

Wir weihen dieses Haus
Gott heut' zu Ehren ein;
Herr, laß auch unsers Herzens Haus
Dir eingeweihet sein.

2 Du hast durch Mosis Schrift
Verheißungen gethan:
"Da, wo ich mein Gedächtniß stift',
Will ich mich zu euch nahn."

3 Drum komme selbst herab,
Weih' diesen Tempel ein,
Und laß uns Alle bis in's Grab
Mit dir vereinigt sein.

4 Laß deine Lehre hier
Gepredigt werden rein,
Laß Hirt und Schafe für und für
Im Geist vereinigt sein.

5 Und wann dein Werk vollendt
Durch deinen guten Geist,
Verleih' uns, Herr, ein selig End',
Wie uns dein Wort verheißt.

Erinnerung an den Tod, Sterb- und Begräbnißlieder.

—

A. Erinnerung an den Tod.

446. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Ach Herr! lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß;
Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebensschluß;
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
Mich bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2 Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich läuft der Zeiger aus;
Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses Leimenhaus
Endlich auch verlassen muß;
Denn es ist der alte Schluß:
Menschen, als des Todes Erben,
Müssen mit einander sterben.

3 Wann wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis in's kühle Grab der Erden
Nur ein kurzgemeßner Schritt.
Ach! mit jedem Augenblick
Gehet unsre Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzureif zur Todtenbahre.

4 Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt?
Denn Gott hat's mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt:

Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt;
Da die Sicherheit hingegen
Ewig's Sterben kann erregen.

5 Drum, mein Gott! lehr' mich bedenken,
Daß ich niemals sicher bin;
Will die Welt mich anders lenken,
Ach so schreib' in meinen Sinn:
Du mußt sterben, Menschenkind!
Daß mir alle Lust zerrinnt,
Die mir sonst in eiteln Sachen
Will den Tod geringe machen.

447. Nach eigener Melodie.

Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke deinen Tod;
Der Tod kommt oft behende:
Der heute frisch und roth,
Kann morgen und geschwinder
Hinweg gestorben sein:
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein.

2 Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht:
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein jeder dran
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3 Bedenke, Mensch! das Ende,
Der Höllen Angst und Leid,
Daß dich nicht Satan blende
Mit seiner Eitelkeit.

Hier ist ein kurzes Freuen;
Dort aber ewiglich
Ein kläglich Schmerzensschreien:
Ach Sünder! hüte dich.

4 Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele werd' verpflegt:
Dort ist des Lebens Krone
Den Frommen beigelegt.

5 Hilf, Gott! daß ich beizeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag.
Im Tod und vor Gerichte
Steh' mir, o Jesu! bei,
Daß ich in's Himmels Lichte
Zu wohnen würdig sei.

448. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Denket doch, ihr Menschenkinder!
An den letzten Lebenstag,
Denket doch, ihr frechen Sünder!
An den letzten Glockenschlag:
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg,
Und die Ehre, die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2 Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tode wacht es auf,
Da sieht man vor Augen schweben
Seinen ganzen Lebenslauf:

Alle seine Kostbarkeit
Gäbe man zur selben Zeit,
Wenn man nur geschehne Sachen
Ungeschehen könnte machen.

3 Darum brauchet eure Gaben
Dergestalt in dieser Zeit,
Wie ihr wünscht gethan zu haben,
Wann sich Leib und Seele scheidt.
Sterben ist kein Kinderspiel;
Wer im Herren sterben will,
Der muß erstlich danach streben,
Wie man soll im Herren leben.

4 Jetzt noch ist der Tag des Heiles
Und die angenehme Zeit;
Aber, leider! meistentheiles
Lebt die Welt in Sicherheit:
Täglich ruft der treue Gott,
Doch die Welt treibt ihren Spott.
Ach! die Stunde wird verfließen,
Und Gott wird den Himmel schließen.

5 Tödtet eure bösen Glieder,
Kreuzigt euer Fleisch und Blut;
Drückt die bösen Lüste nieder;
Brecht dem Willen seinen Muth:
Werdet Jesu Christo gleich,
Nehmt sein Kreuz und Joch auf euch;
Daran wird euch Christus kennen,
Und euch seine Jünger nennen.

6 Sammelt euch durch wahren Glauben
Einen Schatz, der ewig währt,
Welchen euch kein Dieb kann rauben,
Und den auch kein Rost verzehrt:
Nichts ist Ehre, nichts ist Geld,
Nichts ist Wollust, nichts ist Welt:
Alles Trachten, alles Dichten
Muß man auf die Seele richten.

449. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod;
Wie unvermuthet, wie behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2 Es kann vor Abend anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
So lang' ich leb' auf dieser Erden,
Schweb' ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3 Herr! lehr' mich stets mein End' bedenken
Und, ehe denn ich sterben muß,
Die Seel' in Jesu Tod versenken
Und ja nicht sparen meine Buß'!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4 Laß mich beizeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr! wie du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5 Mach' mir stets süße deinen Himmel
Und bitter diese schnöde Welt;
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6 Ach Vater! deck' all' meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,

Damit ich hier Vergebung finde
Und dort die lang' gewünschte Ruh'.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7 Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod!
Ich leg' die Hand in seine Seite
Und sage: "Mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

450. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Eilt immer zu dem Grabe hin;
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her,
Ach daß ich immer fertig wär'!

2 Ein Mensch, der sich mit Sünden träget,
Ist immer reif zum Sarg und Grab;
Ein Apfel, der den Wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab;
Ich weiß, es ist der alte Schluß:
Daß ich zu Erde werden muß.

3 Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab' ich auf Erden,
Den andern in der Todtenbahr';
Ein einz'ger Schritt nur ist dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

4 Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommt gar oft unangemeldt
Und fodert uns in's Land der Todten;
Wohl Dem, der Herz und Haus bestellt.

Denn ewig Weh und ewig Glück
Hängt oft an einem Augenblick.

5 Herr aller Herren! Tod und Leben
Hast du allein in deiner Hand;
Wie lange du mir Frist willst geben,
Das ist und bleibt mir unbekannt;
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
Auf meinen Abschied denken mag.

6 Ein einz'ger Schlag kann Alles enden,
Und Fall und Tod beisammen sein;
Drum halt' mich, Herr, mit Vaterhänden
Und schließ in Jesu Tod mich ein,
Daß, wann der Leib danieder fällt,
Die Seel' an Christi Kreuz sich hält.

7 Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt,
Drum bet' ich bei gesunden Tagen:
"Herr! dir befehl' ich meinen Geist."
Verschließen meine Lippen sich,
So bitte Jesu Blut für mich!

451. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2 Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3 Sprich nicht: Ich denk' bei Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod:
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4 Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5 Der Tod rückt Seelen vor's Gericht;
Da bringt Gott Alles an das Licht
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

6 Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So wache, bete, sei bereit;
Prüf' deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

7 Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein,
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

8 Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folget, sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dies ist's, was vor dem Höchsten gilt.

9 Die Heiligung erfodert Müh':
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Doch aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

10 Der Zweck des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und was dir ewig Glück verschafft,
Ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11 Ihr alle seine Tage weihn,
Heißt eingedenk des Todes sein;
Und wachsen in der Heiligung,
Ist wahre Todserinnerung.

452. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Richter hat sich aufgemacht,
Bereitet euch, ihr Frommen,
Steht auf, es ist bald Mitternacht,
Der Bräut'gam wird bald kommen;
Laßt eure Lampen fertig sein,
Und zeiget eures Glaubens Schein
Vor Gott und allen Menschen.

2 So werdet ihr der Noth entfliehn
Und würdiglich bestehen,
Wann Gott nicht länger wird verziehn,
Der Bosheit nachzusehen;
O selig ist der Klugen Schar,
Die sich dem Bräut'gam stellet dar
Mit Lampen reines Oeles.

3 Herr Jesu! mach' uns selbst bereit
In diesen letzten Tagen;
Laß uns die Zeichen dieser Zeit
Wohl merken, und erjagen
Das Kleinod, das du beigelegt
Und für die Deinen aufgehegt:
Herr! hilf uns überwinden.

453. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Sünder! denke wohl,
Du läufst, wohin dich leitet
Die Zeit, zur Ewigkeit;
Sei immerdar bereitet:
Der große Menschensohn
Steht fertig vor der Thür,
Der Herzenskündiger,
Der Richter bricht herfür.

2 O tolle Sicherheit,
Daß du im Sündenschlafe

Noch immer liegst, erwach'!
Steh' auf, erschreck' und schaffe
Mit Zittern und mit Furcht,
Mit bebendem Gemüth
Der Seele Seligkeit:
Den theuren Schatz behüt'.

3 Die Macht der Finsterniß
Wird allbereits gesehen;
Das böse Stündlein kommt,
Wer will, wer kann bestehen?
Verzehrend ist das Feu'r:
Es bricht aus Zion an
Der Glanz des Menschensohns,
Den Niemand leiden kann.

4 Was kann ein Strohhalm doch
Bei dieser heißen Gluthe?
Was kann ein Grund von Sand
Bei ungestümer Fluthe?
Wo will der Stoppel hin
Bei solchem Wirbelwind?
Ein federleichtes Blatt
Zerfliegt, verweht geschwind.

5 Wach' auf, o meine Seel'!
Laß Jesum dich beschirmen,
Wann Gluth und Fluth, wann Wind
Und Wellen auf dich stürmen;
Flieh', wie die Turteltaub',
Zu jener Höhle zu,
Zum Fels der Ewigkeit,
Da findst du sichre Ruh'.

454. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Herr! ich bin dein Eigenthum,
Dein ist auch mein Leben:

Mir zum Heil und dir zum Ruhm,
Hast du mir's gegeben.
Väterlich Führst du mich
Auf des Lebens Wegen
Meinem Ziel entgegen.

2 Einst kommst du mit großer Kraft
Zum Gericht auf Erden;
Dann soll ich zur Rechenschaft
Dargestellet werden.
Dein Gericht Schonet nicht,
Richter aller Welten!
Denn du wirst vergelten.

3 Weh dann mir in Ewigkeit,
Wenn ich deine Gabe,
Meine Kräfte, meine Zeit
Hier gemißbraucht habe!
Weh dann mir, Hab' ich hier
Dein Geschenk verschwendet
Und nicht angewendet!

4 Möchte täglich dein Gericht
Mir vor Augen schweben!
Möcht' ich mich stets, meiner Pflicht
Treu zu sein, bestreben,
Daß ich nie Thöricht sie
Aus den Augen setze,
Noch mit Fleiß verletze!

5 Lehre mich gewissenhaft
Meine Tage zählen,
Jeden Schritt zur Rechenschaft
Mich mit Vorsicht wählen!
Gib, daß ich Ernstlich mich
Täglich und auch heute
Zum Gericht bereite.

6 Dann werd' ich auch im Gericht
Vor dir, Herr! bestehen,

Und vor deinem Angesicht
Freud' und Wonne sehen:
Ewig dein Werd' ich sein
Und mich, dich zu lieben,
Ewig, ewig üben.

455. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Du gabst mir, Ew'ger! dieses Leben,
Nicht für den Augenblick der Zeit;
Nein, was du mir davon gegeben,
Gabst du mir für die Ewigkeit.
Hier ist allein der Prüfungsort;
Bestrafung und Belohnung dort.

2 Du schenktest mir Verstand und Willen;
Die Wahrheit zu erkennen, Licht;
Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen,
Und eine Richtschnur meiner Pflicht;
Der Tugend inneres Gefühl
Und Freiheit, wie ich wählen will.

3 Du schmücktest durch dein mächtig: Werde!
Mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus,
Und gossest über diese Erde
Die Wunder großer Schönheit aus;
Du schufst mir feine Sinne an,
Wodurch ich sie empfinden kann.

4 Und dennoch lässest du mich wissen,
Daß dies mein irdisch Haus zerbricht.
Ich soll zwar diese Welt genießen,
Doch als genöss' ich ihrer nicht.
Ich soll der Sinne Lüste fliehn,
Wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5 O Gott! gib deines Geistes Stärke,
Die in den Schwachen mächtig ist,

Dem, der zu diesem großen Werke
Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist:
Lehr' mich die Eitelkeit verschmähn,
Und stets nach meinem Ziele sehn.

6 Laß mich oft in gesunden Tagen
Mein Grab mir in Gedanken baun,
Und bei des Lebens Freud' und Plagen
Auf dich und auf das Künft'ge schaun;
Damit ich, meiner Pflicht getreu,
Des höhern Lebens fähig sei.

456. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermal vollendet!
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet.
O Quell! woraus mein Leben fließt,
Und alle Gnade sich ergießt
In meine Seel' zum Leben.

2 Ich zählte Stunden, Tag und Jahr,
Und mir wird allzulange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben! dich umfange,
Damit, was sterblich ist in mir,
Verschlungen werde ganz in dir,
Und ich unsterblich werde.

3 Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, das sich entzündet;
Was in mir ist und mein Gemüth
Sich so mit dir verbindet,
Daß du in mir und ich in dir,
Und ich doch immer noch allhier
Will näher in dich dringen.

4 Und weil das Oel des Geistes ja
Ist in mir ausgegossen,

Du mir auch selbst von innen nah',
Und ich in dir zerflossen:
So leuchtet mir des Lebens Licht,
Und meine Lamp' ist zugericht't,
Dich fröhlich zu empfangen.

5 Doch sei dir ganz anheim gestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt,
Daß ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße, und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm' entgegen.

6 Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor Jedermann
Dich darf den Bräut'gam nennen;
Und du, o theurer Lebensfürst!
Dich dort mit mir vermählen wirst
Und mir dein Erbe schenken.

457. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil' ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ist's vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch, an deinen Tod!
Säume nicht, denn Eins ist Noth!

2 Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben—
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

3 Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,

Das vor Gott dir Zeugniß gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

4 Wann in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,
Gott ist deine Zuversicht.

5 Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet' und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern' nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern' auch seiner dich erfreun.

458. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ihr Menschen, wie seid ihr bethöret!
Weil ihr die schnöde Lust der Welt
Und ihren Schaum weit höher ehret,
Als was der Himmel in sich hält.
Was ist denn, das euch so erfreut?
Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

2 Gesetzt, ihr lebtet hundert Jahre,
Das doch nur selten möglich ist;
Doch müßt ihr endlich auf die Bahre,
Da euch dann Wurm und Moder frißt.
Erwägt, wie kurz ist diese Zeit;
Drum denkt doch an die Ewigkeit.

3 Erfreut ihr euch, ihr Mammonsbrüder!
Mit eurem Reichthum, Geld und Gut?
O schlaget doch die Augen nieder,
Seht, wie der Reiche kläglich thut,

Der um ein Tröpflein Wassers schreit;
Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

4 Vergnügt ihr euch an Sodoms Freuden
An Lüsten, Geilheit, Völlerei:
So denket, daß ein ewig Leiden
Und ewig Weh erschrecklich sei.
Wenn ihr von Wollust trunken seid,
So denkt doch an die Ewigkeit.

5 Erhebt ihr euch, die ihr in Ehren
Und vor der Welt in Ansehn lebt;
Laßt euch den Hochmuth nicht bethören:
Was habt ihr, wann man euch begräbt?
Nichts als ein schlechtes Sterbekleid;
Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

6 Ja, auch ihr andern frechen Sünder,
Die ihr euch an der Welt ergötzt,
Und also Gottes liebe Kinder
Für Thoren und für Narren schätzt,
Die ihr auch keine Bosheit scheut;
Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

7 Ihr aber, ihr verfolgten Frommen!
Könnt ihr in dieser Jammerwelt
Zu keiner Ruh' und Frieden kommen,
Wenn Unglück häufig auf euch fällt;
Ja, wenn euch alles Elend dräut:
Ach, denkt nur an die Ewigkeit!

B. Sterblieder.

459. Nach eigener Melodie.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch ist gleich dem Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.

Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Der so großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2 Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3 Christus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben?
Drum fahr' ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4 Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Stehen da vor Gottes Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
"Heilig, heilig, heilig heißt
Gott, der Vater, Sohn und Geist!"

5 Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der zwölf Boten Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren;

Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Halleluja tönt.

6 O Jerusalem, du Schöne,
Ach wie helle glänzest du!
Ach wie lieblich' Lobgetöne
Hört man da in stolzer Ruh'!
O der großen Freud' und Wonne:
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7 Ach, ich habe schon erblicket
Diese große Herrlichkeit;
Jetzo werd' ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid,
Mit der goldnen Ehrenkrone
Steh' ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

460. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher! betrachte mich,
Du lebst, ich lebt' auf Erden:
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden:
Du mußt hernach, ich vor dir hin;
Ach, denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben.

2 Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk' auf die letzten Stunden:
Wann man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut' an mir,
Wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir.
Ja wohl noch diesen Abend.

3 Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben;
Ach nein! du bist schon alt genug,
Den Geist von dir zu geben:
Es ist gar bald um dich gethan,
Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4 Ach ja, es ist wohl klagenswerth,
Es ist wohl zu beweinen,
Daß Mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen,
Er sterbe nicht in seiner Blüth',
Da er doch viel Exempel sieht,
Wie junge Leute sterben.

5 Ach, denke nicht: Es hat nicht Noth,
Ich will mich schon bekehren,
Wann mir die Krankheit zeigt den Tod;
Gott wird mich wohl erhören.
Wer weiß, ob du zur Krankheit kommst?
Ob du nicht schnell ein Ende nimmst?
Wer hilft alsdann dir Armen?

6 Zum Tode mache dich geschickt,
Gedenk' in allen Dingen:
Werd' ich hierüber hingerückt,
Sollt' es mir auch gelingen?
Wie könnt' ich jetzt zu Grabe gehn?
Wie könnt' ich jetzt vor Gott bestehn?
So wird dein Tod zum Leben.

461. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden;
So leb' ich ewig dort bei dir.
Dein letztes Wort im Tod und Leiden
Sei auch mein letztes Wort allhier:

Nimm, Jesu! mich, mit deinem Sinn
Vereinigt, aus dem Leben hin.

2 Noch heut' hör' ich dich, Jesu! sagen,
Bist du bei mir im Paradies:
Auf dies Versprechen will ich's wagen:
Ach, mach' es, Jesu, doch gewiß!
Laß nunmehr alle meine Pein
Bei dir mit Trost versüßet sein.

3 Mein Jesu! höre du mich Armen
In meiner großen Bangigkeit;
Hör' meine Seele mit Erbarmen,
Die jetzo laut und sehnlich schreit:
Ach tränke mich, du Lebensfürst
Und Freudenquell'! nach der mich dürst't.

4 Es ist vollbracht, du hast erhöret,
Mein Herr und Gott! ich sterbe wohl.
Mein Jesu, du hast mir gewähret,
Daß ich mit dir verscheiden soll.
Gott Lob, der Alles wohl gemacht!
Gott ewig Preis, es ist vollbracht!

462. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Lasset ab, ihr, meine Lieben,
Lasset ab von Traurigkeit;
Was wollt ihr euch noch betrüben,
Weil ihr deß versichert seid,
Daß ich alle Qual und Noth
Ueberwunden und bei Gott
Mit den Auserwählten schwebe,
Voller Freud', und ewig lebe?

2 Derer Tod soll man beklagen,
Die dort in der Höllenpein
Müssen leiden alle Plagen,
Die nur zu erdenken sein;

Die Gott aber nimmt zu sich
In den Himmel, gleichwie mich,
Und mit lauter Wollust tränket,
Wer ist, der sich darum kränket?

3 In des Herren Jesu Wunden
Hab' ich mich geschlossen ein;
Da ich Alles reichlich funden,
Wodurch ich kann selig sein:
Er ist die Gerechtigkeit,
Die vor Gott gilt jederzeit;
Wer dieselb' ergreift im Glauben,
Dem kann Nichts den Himmel rauben.

4 Niemand sag', ich sei umkommen,
Ob ich gleich gestorben bin:
Mein Gott hat mich hingenommen;
Sterben ist jetzt mein Gewinn.
Vor dem Unglück hat er mich
Hingerafft so väterlich:
Jetzt kann mich kein Trübsal pressen,
Aller Angst ist nun vergessen.

463. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ihr lieben Eltern! eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön.
Wer mag dem Thränenflusse wehren,
Und kalt und ohn' Empfindung stehn,
Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
Von unsrer Seite zeitig nimmt?

2 Sind Kinder ihrer Eltern Freuden,
Und wahre Wonne für ihr Herz:
So fühlen sie bei ihrem Scheiden
Gewiß auch einen tiefen Schmerz;
Denn wer verliert sein Liebstes gern,
Und wünscht nicht dessen Tod noch fern?

3 Doch mäßigt euch in euren Thränen,
Laßt nicht dem Kummer freien Lauf,
Und sehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf!
Und glaubt, ob es schon wehe thut,
Ihr früher Tod ist ihnen gut!

4 Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn:
Zum Himmel waren sie geboren;
Zum Himmel nahm sie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit,
Nahm sie Gott in die Seligkeit.

5 Dort stehn sie nun vor Gottes Throne
Sind selig und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck ist eine Himmelskrone;
Ihr größtes Glück: sie sehn den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Pilgrimszeit.

6 O gönnet ihnen dieses Glücke,
Und tadelt Gottes Wege nicht:
Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke,
Denkt, wie der Christ auch denkt und spricht:
Gelobt sei Gott! denn was er thut,
Ist weise, überlegt und gut.

7 Bald werdet ihr sie wieder sehen,
Bald kommt auch euer Sterbetag!
Dann sollt ihr sie auf ewig sehen;
Folgt ihnen nur, als Sel'ge nach!
O Gott! wie wird das Glück erfreun:
Mit seinen Kindern selig sein!

464. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Hier stand ein Mensch! hier fiel er nieder!
Ihr faulen Schläfer, wachet heut'!

Ein Schrecken fährt durch eure Glieder,
Das Schrecken einer Ewigkeit.
Gott steht auf einer Mitternacht
Und seine Donner rufen: Wacht!

2 Euch predigt diese gähe Leiche,
Mit jedem wildverstörten Zug:
Ich bin es, den mit einem Streiche
Der Donnergott zu Erden schlug!
Drum wache, Sünder, wache doch!
Denn seine Donner rollen noch.

3 Er stand; und schaut, er ist gefallen!
Kaum kennt man seine Stätte mehr,
Und tief geholte Seufzer wallen,
Wie Wolken, um die Leiche her.
Gott, welch ein Fall! und überall
Spricht das Erstaunen: Welch ein Fall!

4 Gesund und todt! und todt in Sünden!
Vom Zorne Gottes hingerafft!
So schnell, wie Blitze sich entzünden,
Und plötzlich, wie die Rache straft.
Ein Sturz vom Gipfel dieser Zeit
In Tiefen einer Ewigkeit!

5 O Gott, wer kann dies Wort ertragen?
Gesund und todt! gesund und todt!
Laut, wie die Wetter niederschlagen,
Verwüstend, wie der Sturmwind droht!
Erst sündigen! dann todt! o Schwert,
Das zweifachschneidend mich durchfährt!

6 Wie furchtbar brauset das Verderben,
Gleich Wogen auf dem Meere hin!
So kann denn auch ein Sünder sterben,
Eh' er dran denkt in seinem Sinn!
So ist denn, Richter, aus der Zeit
Nur ein Schritt in die Ewigkeit!

7 Erzittre heute, o Verbrecher!
Vielleicht trifft bald sein Donner dich!
Nicht jeder Sünder ist ein Schächer
Und seufzet noch: Gedenk' an mich!
Denn ach! es stirbt nicht Jedermann
Gemächlich, daß er beten kann.

8 Gott braucht, den Sünder hinzustrecken,
Nicht immer Krankheit, Schwert und Pest,
Nicht Fels und Berge, die ihn decken,
Nicht einen Sturm, der zürnend bläst,
Nicht Donner, nicht der Blitze Gluth;
Er winkt nur einem Tropfen Blut.

465. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Victoria! mein Lamm ist da,
Mein Lamm, mein Licht, mein Leben;
Mein Lamm, das dort Johannes sah
Sehr hoch in Freuden schweben,
Und mit ihm die erwählte Schar,
Die über hundert Tausend war.
Victoria! mein Lamm ist da.

2 Ermuntre dich, o meine Seel'!
Auf, auf! nun geht's an's Scheiden!
Verlaß des Leibes finstre Höhl',
Steig' auf den Berg der Freuden.
Das Lamm ruft dir: Nimm hin den Kranz,
Den ich vom Leben, Licht und Glanz
Dir liebreich hab' gewunden.

3 Ich ehre deine Nägelmaal',
O Lamm! mit tausend Küssen,
Die mich der Schuld und Höllenqual,
Gott Lob! nun ganz entrissen.
Kein Flecken, Runzel wird verspürt,
Weil mich so köstlich ausgeziert
Mein erstgeborner Bruder.

4 Halleluja! der Kampf und Lauf
Sind aus, die Feinde liegen.
Mein Lamm geht mir als Sonne auf,
Der Berg ist überstiegen.
Ihr Harfenspieler, gönnet mir,
Mit euch des Himmels schönste Zier,
Das Lämmlein hoch zu preisen.

5 O hundert tausend Zungen her,
Lob, Lob dem Lamm zu singen;
Auf Himmel, Erde, Luft und Meer,
Auf, auf! Ruhm, Dank zu bringen.
Stimmt an mit mir, macht euch bereit,
Den, der da lebt von Ewigkeit,
Aus ganzer Macht zu ehren.

6 Ach süßes Lamm, wie wohl ist mir!
Mein Herz hebt an zu springen
Noch in dem Leib; wie, wenn bei dir
Willkommen wird erklingen?
Wie wird mir da zu Muthe sein,
Wenn ich dich selbst in Augenschein,
Mein Leben, werde nehmen?

7 Ach Flügel, Flügel, Flügel her!
Hinauf mich gleich zu schwingen,
Ich muß dem König seine Ehr'
Nun bald vollkommen bringen.
Komm, froher Tag, komm, komm herbei!
Und mach' mich von den Fesseln frei,
Den Schönsten anzuschauen.

C. Begräbnißlieder.

466. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde zu;

Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Erde werden muß.

2 Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3 Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4 Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5 O sichrer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich;
In Allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

6 Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll Jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt', o Gott! durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut.

467. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Hier bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde.
Wir scharren nun das Grabe zu,
Daß er zur Erde werde;
Hier wird er Erde, Asch' und Staub,
Und der Verwesung ganz zum Raub,
Wie Adam schon gehöret.

2 Hier bleibt er aber ewig nicht
In der Verwesung stecken,

Der Herr wird kommen, wie er spricht,
Die Todten aufzuwecken:
Und wann der Lebensfürst erscheint,
So werden Leib und Seel' vereint,
Und müssen vor's Gerichte.

3 Hier lerne, Mensch, doch, was du bist;
Ach lerne, was dein Leben
Wohl hier auf dieser Erde ist,
Das du bald mußt aufgeben.
Nach mancher Sorge, Müh' und Noth,
So kommt dann endlich gar der Tod,
Und du mußt ewig scheiden.

468. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich eile meinem Grabe zu,
Ein Schritt, so bin ich Erde:
Ach, meine Zuflucht, Gott! bist du,
So oft ich zaghaft werde.
Was ist die Zeit, in der ich bin?
Sie fährt ja wie ein Strom dahin,
Der niemals wiederkehret.

2 Von Allem, das von Jugend an
Mir Müh' und Schweiß erreget,
Ist nichts, das mich erretten kann,
Wann meine Stunde schläget.
Ich sei geehrt, arm oder reich,
Mich macht der Tod den Andern gleich,
Die längst die Erde decket.

3 Ach, welch ein fürchterlicher Blick!
Wir, die noch heute blühen,
Gehn morgen in den Staub zurück,
Wir sterben und entfliehen.
Der Mensch, der hier so Viel besaß,
Verwelket wie ein leichtes Gras
Auf Dächern, eh' es reifet.

4 Ein Sarg verschließt den Ueberrest
Von modernden Gebeinen,
Und sein zerbrochnes Haus verläßt
Der Geist, um zu erscheinen,
Wo ihm des Ewigen Gericht
Ein unpartheiisch Urtheil spricht,
Belohnet oder strafet.

5 Jedoch, was fürchten wir die Gruft,
Als wären wir noch Heiden;
Er, der uns von der Erde ruft,
Führt durch den Tod zu Freuden.
Wer glaubt, der bleibt und stirbet nicht,
Ob er gleich stirbt, Tod und Gericht
Drohn ihm nicht ew'ge Strafen.

6 Besiegt hat Tod und Grab der Held,
Da er für uns gestorben;
Er hat das Leben hergestellt
Und Hoffnung uns erworben;
Daß so, wie ihn kein Grab mehr deckt,
Der Christ aus seinem Grab erweckt,
Zum Leben auferstehe.

469. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Begrabet mich nun immerhin,
Wo ich so lang' verwahret bin,
Bis Gott, mein treuer Seelenhirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2 Ja freilich werd' ich durch den Tod
Zu Asche, Erde, Staub und Koth:
Doch wird das schwache Fleisch und Bein
Von meinem Gott verwahret sein.

3 So laßt mich nun in sanfter Ruh'
Und geht nach eurer Wohnung zu,
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag.

470. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Hier ist die Stätte meiner Ruh',
Hier legt in's Grab mich nieder
Und decket mich mit Erde zu,
Bis Christus diese Glieder
Erweckt, wann er dereinst erscheint,
Da Leib und Seele, dann vereint,
Ganz neu erscheinen wieder.

2 Nur kurz war meine Wallfahrts-Zeit,
Bis Gott mich rief von hinnen:
Doch mußten mir auch Kreuz und Leid
Zu meinem Besten dienen.
Mit Jesu ging ich hin zur Ruh',
Er sprach mir selbst das Kleinod zu
Und führte mich zum Leben.

3 Lebt wohl, ihr Frommen, halt't das Ziel
Mit Wachen, Fasten, Beten;
Denn es ist ja kein Kinderspiel,
Die Seele zu erretten.
Drum wer dereinst will selig sein,
Der lebe heilig, keusch und rein:
Der lebt, wann Sünder sterben.

471. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Wohl mir, hier ist mein Ruhehaus,
Hier ruh' ich Wurm, nach Schmerzen, aus;
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2 Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in der Erd' verscharret sein?
Die Seele schwebet ohne Leid
In's Himmels Glanz und Herrlichkeit.

3 Drum legt die Hand auf euren Mund
Und seht auf Gott, der euch verwundt,
Der euch zu heilen ist bereit,
Wenn's dienet eurer Seligkeit.

4 Wann wir aus unserm Grabe gehn,
Dann werden wir uns wieder sehn,
Dann sind wir himmlisch angekleidt
Mit höchster Ehr' und Herrlichkeit.

472. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir

Ruh' sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft!
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2 Du warest Erd' und wirst zur Erd'
In's Grab versenkt; doch einst verklärt
In's ew'ge Leben gehen ein,
Zu hellen Seraphinenreihn.

3 Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

4 Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod nun innig uns betrübt;
Und ach, wir können's nicht verstehn,
Daß du so bald sollst von uns gehn.

5 Doch, was dein treuer Heiland thut,
Geschieht uns Allen auch zu gut;
Der wird im Grab sein Gnadenlicht
Dir zeigen und dich lassen nicht.

6 So ruh' in deiner stillen Gruft,
Bis dir dein Jesus wieder ruft!
Wir folgen Ihm indessen still
Und leiden, wie sein Rath es will.

473. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh'
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2 Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu'.

3 Dies Kind ging der Heimath zu
In die ew'ge Himmelsruh',
Wo sein Heiland, Jesus Christ,
Ewig nun sein Alles ist.

4 Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bitten um dein Auferstehn,
Freuen uns auf's Wiedersehn.

Auferstehung und zukünftiges Gericht.

A. Auferstehung.

474. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Heiland lebt, er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen,
Und siegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein;
Sein soll mein ganzes Leben sein,
Und ihm will ich auch sterben.

2 Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jesu! schauen.
Das ist's, was mich zufrieden stellt,
Selbst bei der Gräber Grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den Deinen zugesagt:
Ich leb' und ihr sollt leben.

3 Wird gleich mein Leib des Todes Raub,
Er wird doch wieder leben
Und einst aus der Verwesung Staub
Sich neugebildt erheben,
Wann du, o großer Lebensfürst,
All' deinen Todten rufen wirst,
Zum Leben aufzuwachen.

4 Wie froh und herrlich werd' ich dann
Vor dir, mein Heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit Ehren an,
Läßt in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb' ich bei dir dann ewig.

5 O welch ein selig Theil ist mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle ist bei dir;
Von dir, o Herr! geleitet,
Werd' ich in deinem Himmelreich,
Unsterblich deinen Engeln gleich,
Vollkommne Lust genießen.

6 Denn wo du bist, da sollen Die,
Die dir hier folgen, leben,
Und ewig frei von Schmerz und Müh',
Von Seligen umgeben,
Genießen deine Herrlichkeit.
O was sind Leiden dieser Zeit,
Herr! gegen jene Freuden!

7 Laß diese künft'ge Herrlichkeit
Mir stets vor Augen schweben!
Und oft in dieser Prüfungszeit
Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8 Erwecke mich dadurch zum Fleiß,
Der Tugend nachzustreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis,
Nach deinem Wort zu leben.
Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz,
So tröste selbst damit mein Herz:
Es kommt ein beßres Leben.

475. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Wann einst in meinem Grabe
Des Todes stille Nacht
Ich durchgeschlummert habe,
So weckt mich Jesu Macht,
Gibt diesem Leib aus Staube
Des Himmels Herrlichkeit.
O Trost! den mir der Glaube
An Gottes Wort verleiht.

2 Es soll mir diesen Glauben,
Der fest als Felsen ruht,
Kein Spötter jemals rauben,
Kein Feind, kein Zweifelmuth.
Es mag der Unchrist beben,
Sinkt er in Tod und Gruft;
Ich kenn' ein neues Leben,
Wozu mich Jesus ruft.

3 Den Weisen dieser Erden
War dieser Trost verdeckt,

Daß wir dereinstens werden
Aus Tod und Grab erweckt.
Sie, die das Licht nicht hatten,
Das uns den Tag gebracht,
Umgaben Todesschatten
Und Furcht der Grabesnacht.

4 Des Spötters kühnes Lachen
Beschimpft ihn selber nur;
Es sind gar leichte Sachen
Dem Schöpfer der Natur,
Den Leib neu zu beleben,
Den er aus Staub erschuf;
Auch Klarheit ihm zu geben
Durch seiner Allmacht Ruf.

5 Aus Samen, den wir säen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die neue Frucht entstehen,
Die in dem Keime war.
Es wächset jede Blume
Aus ihrer Saat empor;
Zu seiner Allmacht Ruhme
Steht sie in neuem Flor.

6 Kann Gott denn nicht auch machen,
Daß einst aus Tod und Gruft
Die Glieder neu erwachen,
Wann seine Stimme ruft?
Es werden diese Glieder
Wie Samen ausgesä't;
Gott will, sie leben wieder,
Der neue Leib entsteht.

7 So trotz' ich jedem Spotte
Verwegner Zweifeler,
Und weiß von meinem Gotte:
Er ist des Todes Herr.

Daß Todte leben sollen,
Ruht ganz in seiner Macht,
Und sollt' er nicht auch wollen,
Daß einst mein Leib erwacht?

8 Die aus des Grabes Banden
Gott eh'mals schon erweckt,
Und Jesum, der erstanden,
Da er den Tod geschmeckt,
Betrachtet unser Glaube,
Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem Staube
Zum Leben einst der Herr.

476. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Das kann mich nicht betrügen:
So lang' mein Glaube an ihm klebt,
Werd' ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin:
Genug, daß ich versichert bin,
Mein Jesus wird mich wecken.

2 Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben;
Denn was er ihm zur Ehr' erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.
Mit diesem meinem Augenlicht
Werd' ich ihn selbst, kein Fremder nicht,
Den Lebensfürsten schauen.

3 So komm, o Tod, wann's Gott gefällt,
Nimm an die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt,
Dort find' ich's besser wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit
Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

4 Wird auch mein Leib zu Asch' und Staub,
Ein Abscheu dieser Erden,
Der Fäulniß und Verwesung Raub;
Wird er doch herrlich werden:
Weil Der auch meinen Staub bewacht,
Der diese Welt aus Nichts gemacht
Und die Gebeine zählet.

5 Ist Jesus wieder aufgewacht,
So gibt er mir die Glieder,
Wann einst der letzte Donner kracht,
Voll Kraft und Leben wieder:
Er läßt aus seiner Siegeshand,
Womit er Tod und Hölle band,
Die Seinen sich nicht nehmen.

6 Nimm denn, o Schöpfer, meinen Geist
In deine Vatershände!
Wann meines Lebens Band zerreißt
Und ich die Wallfahrt ende:
So zeige mir in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht,
Daß mein Erlöser lebet!

477. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist mein Leben!
Dieses weiß ich; sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2 Jesus, er mein Heiland, lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?

Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4 Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden.
Das gesteh' ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' alle Zeit.

5 Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Werd' in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

6 Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen;
Hier sink' ich natürlich ein,
Nachmals werd' ich geistlich sein.

7 Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, seine Glieder;
Gebt nicht Statt der Traurigkeit;
Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder,
Wann einst die Posaun' erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

B. Gericht.

478. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gerechter Gott! vor dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen;
Du wirst in ihrem Angesicht
Auch mir mein Urtheil fällen.
O! laß mich dein Gericht stets scheun
Und hier mit Ernst beflissen sein,
Vor dir einst zu bestehen.

2 Du siehst von deinem festen Thron
Auf alle Menschenkinder;
Bestimmest Jedem seinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder.
Nie siehst du die Personen an;
Allein auf Das, was wir gethan,
Siehst du als rechter Richter.

3 Viel Gutes und Barmherzigkeit
Gibst du schon hier den Frommen;
Du schützest sie vor manchem Leid,
Worein die Sünder kommen.
So zeigest du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4 Der Untergang der ersten Welt,
Die aus der Art geschlagen,
Das Feuer, das auf Sodom fällt,
Egyptens lange Plagen,
Und andre Wunder deiner Macht
Sind Zeugen, wann dein Zorn erwacht,
Wie du den Sündern lohnest.

5 Bleibt hier viel Böses unbestraft,
Viel Gutes unbelohnet,

So kommt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet.
Da stellst du, Herr! in's hellste Licht,
Wie recht und billig dein Gericht.
Dann triumphirt der Fromme.

6 Gerechter Gott! laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben!
Gib selber mir die Kraft dazu!
Wirk' inniges Betrüben,
Wenn sich die Sünd' in mir noch regt!
Dein Herz, das lauter Gutes hegt,
Sei meines Herzens Vorbild.

7 Und weil vor dir, Herr Zebaoth!
Nur Die allein bestehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
Bei ihrer Reue sehen:
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Straf' und Schuld befreit,
Im Glauben eifrig suchen!

479. Nach eigener Melodie.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös' und Frommen;
Dann wird das Lachen werden theu'r,
Wann Alles wird vergehn im Feu'r,
Wie Petrus davon schreibet.

2 Man höret der Posaunen Hall
Dann auf der ganzen Erden:
Die Todten werden auf den Schall
Sogleich erwecket werden;
Die aber noch lebendig sind,
Und die der Herr rechtschaffen findt,
Wird er sehr schön verwandeln.

3 Danach wird man ablesen bald
Ein Buch, worin geschrieben,
Was jeder Mensch, so jung als alt,
Auf Erden hat getrieben,
Da denn gewißlich Jedermann
Wird hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4 O weh Demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Der wird fürwahr gar kahl bestehn,
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5 O Jesu! hilf zur selben Zeit,
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd' eingezeichnet funden;
Woran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

6 O Jesu Christ! du machst es lang'
Mit deinem jüngsten Tage,
Den Menschen wird auf Erden bang'
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, komm doch, du Richter groß!
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel. Amen.

480. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Laßt ab von Sünden Alle,
Laßt ab und zweifelt nicht,
Daß Christus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht,

Sein Stuhl ist schon bereitet,
Der Herr kommt offenbar,
Er kommt und wird begleitet
Von einer großen Schar.

2 Erschrick, o sichre Seele!
Dies ist der letzte Tag,
Dein Leib kommt aus der Höhle,
Worin er schlafen lag.
Da mußt du stehn entkleidet
Und hören an mit Scheu,
Wie Christus selber scheidet
Den Weizen von der Spreu.

3 Wohl dir, so du geschmücket
In wahrem Glauben bist,
Alsdann wirst du gerücket
Hinauf zu Jesu Christ.
Wer aber nicht von Herzen
Den Herrn hier hat geliebt,
Der wird durch tausend Schmerzen
In Ewigkeit betrübt.

4 Was wird der Richter machen?
Er richtet nicht allein;
Er wird zugleich in Sachen
Dein wahrer Zeuge sein:
Dann wirst du sehr erschrecken,
Wann auf dem Urtheilsplan
Der Richter wird aufdecken,
Was heimlich du gethan.

5 Wie wird der Sünder schreien,
Wenn ihn der Richter fragt,
Warum er nicht mit Treuen
Gethan, was ihm gesagt?
Wie wird er können schauen
Ein solches Angesicht,

Daß ihm mit Angst und Grauen
Leib, Seel' und Geist zerbricht?

6 Wer kann den Jammer nennen,
Den Der erdulden muß,
Dem Schwefelflammen brennen,
Und der entfernt von Buß':
Er wird viel Tausend sehen
In Herrlichkeit und Licht
Bei Gott, dem Richter, stehen,
Der ihm sein Urtheil spricht.

7 O Himmel! es erschallet
Der Sünder Klaggeschrei:
Ihr Berg' und Hügel fallet
Und schmettert uns entzwei,
Bedeckt uns vor dem Pfuhle,
Dieweil zu dieser Frist
Das Lamm dort auf dem Stuhle
So gar ergrimmet ist.

8 Herr, lehre mich bedenken
Doch diesen jüngsten Tag,
Daß ich zu dir mich lenken
Und christlich leben mag;
Und wenn ich dann soll stehen
Vor deinem Angesicht,
So laß mich fröhlich sehen
Dein klares Himmelslicht.

481. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.
Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn,
Er kommt und Wolken sind sein Thron,
Der Erde Kreis zu richten.

2 Hier, an dem Rand der Ewigkeit,
Hier stehn die Millionen,
Die seit dem ersten Tag der Zeit
Auf dieser Erde wohnen,
Nur dem Allwissenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer der Sand;
Hier stehn sie vor dem Richter.

3 Hier muß der falsche Wahn der Welt
Der Wahrheit unterliegen.
Hier, wo das Recht die Wage hält,
Wird keine Sünde siegen.
Hier ist zur Buße nicht mehr Frist;
Hier gilt nicht mehr Betrug und List;
Hier gilt kein falscher Zeuge.

4 Der Richter spricht, der Himmel schweigt,
Und alle Völker hören
Erwartungsvoll und tief gebeugt:
Kommt, erbt das Reich der Ehren!
So spricht er zu der frommen Schar.
Doch Die, die widerspenstig war,
Heißt er nun von sich weichen.

5 O Herr! mit welcher Majestät
Wirst du dies Urtheil fällen!
Die Sünder, die dich hier verschmäht,
Gehn dann gewiß zur Höllen.
Dort trifft sie unerforschte Pein.
Wer wird dann noch ihr Retter sein?
Ihr Warten ist verloren.

6 Sie, die Gerechten, leuchten dann
So wie der Glanz am Himmel;
Du selbst nimmst sie zu Ehren an;
O welch ein froh Getümmel!
Nun sehn sie mit erstauntem Blick,
Daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück
Aus Gottes Gnad' ererben.

7 Sie gehn nun in das sel'ge Reich,
Das Gott für sie bereitet,
Und sehn auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlsein ausgebreitet:
Das Stückwerk wird Vollkommenheit,
Kein Kummer, keine Traurigkeit
Stört ihre ew'ge Freude.

8 Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!
Es stärke meine Zuversicht,
Wann mich die Leiden kränken;
Es reize mich, gewissenhaft
Und, eingedenk der Rechenschaft,
Nach deinem Wort zu wandeln.

482. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Thu' Rechnung, Rechnung will
Gott ernstlich von dir haben,
Thu' Rechnung, spricht der Herr,
Von allen deinen Gaben,
Thu' Rechnung, fürchte Gott,
Du mußt sonst plötzlich fort,
Thu' Rechnung, denke stets
An dieses Donner-Wort.

2 Sprich: Lieber Gott! wer kann
Vor deinem Thron bestehen,
Wenn du mit deinem Knecht
Willst in's Gericht nun gehen?
Weil in der ganzen Welt
Zu finden nicht ein Mann,
Der dir auf tausend nur
Ein Wort antworten kann.

3 Laß Gnade gehn für Recht,
Ach laß mich Gnade finden,

Sprich mich aus Gnaden los
Von allen meinen Sünden;
Laß deines Sohnes Blut
Auch mein Herz machen rein,
Laß alle meine Schuld
Getilgt, vergessen sein.

4 Laß mich in dieser Welt
Nur dir zu Ehren leben;
Laß mich mit Leib und Seel'
Dir allzeit sein ergeben!
Dein Geist regiere mich,
So werd' ich wohl bestehn
Und, anstatt in's Gericht,
Zur Himmelsfreud' eingehn.

Ewige Ruhe und Seligkeit.

483. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für jeden Gott ergebnen Geist:
Wann er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und dann nicht mehr so eingeschränkt,
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2 Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch alle Die;
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruhn sie von dieses Lebens Müh'.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig dann ihr Herz erquickt.

3 Wie Mütter ihre Kinder trösten,
So segnet mit Zufriedenheit

Auch deine Gnade die Erlösten
Nach überstandner Prüfungszeit,
Du selbst machst ihnen offenbar,
Wie gut stets deine Führung war.

4 Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen,
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Dann jauchzen sie: Es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

5 Forthin erwarten sie kein Leiden,
Kein'n Schmerz und keine Schwachheit mehr:
Gott führt sie zu vollkommnen Freuden,
Und krönet sie mit Preis und Ehr'.
O unaussprechlich süße Ruh'!
Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6 Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheißen ist,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darin mein Vorbild bist:
So ernt' ich von der Last der Zeit
Einst völlige Zufriedenheit.

484. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Noch eine Ruhe ist vorhanden
Dem Glaubensvolk, dem Volk des Herrn;
Die Hoffnung wird uns nicht zu Schanden,
Sie kommt, sie eilt, sie ist nicht fern.
Mein Herr, mein Gott, dir ruf' ich zu:
Ach bringe mich zu deiner Ruh'.

2 Dort wird kein Sabbath unterbrochen,
Es ist ein steter Ruhestand.
Jetzt haben wir noch Arbeitswochen,
Dort nicht mehr im gelobten Land.

In Arbeit rufen wir dir zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'.

3 Wir wandeln hier noch in der Wüste,
Es ist noch Tod und Sünde da.
Führ' uns hinaus, Herr Jesu Christe,
Du bist der rechte Josua,
Als dein Volk rufen wir dir zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'.

4 Du hast uns schon, gleich jener Schlangen,
Am Holz zum Eingang ausgesühnt,
Bist uns als Priester vorgegangen,
Hast gleich der Lade uns gedient.
Wir folgen dir, wir rufen zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'!

5 Du hast uns auch gezählt zu Denen,
Die glauben durch des Geistes Kraft;
Dein Geist ist's selbst, der dieses Sehnen
Nach deiner Ruhe in uns schafft.
Im Glauben rufen wir dir zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'!

485. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Ach, wie herrlich ist das Leben,
Welches Gott nach dieser Zeit
Seinem Volk verspricht zu geben
In der süßen Ewigkeit:
Es muß unaussprechlich sein,
Frei von aller Noth und Pein.
Ach, wann werd' ich dort erquicket?
Ach, wann werd' ich hingerücket?

2 Dort ist Reichthum, der bestehet;
Dort ist Freude, dort ist Licht;
Ehre, welche nie vergehet;
Ueberfluß, dem nichts gebricht;

Wohlsein, das nicht kränklich ist;
Liebe ohne falsche List;
Freude, die kein eitler Schatten;
Kraft, die nimmer kann ermatten.

3 Freiheit ohne Dienst und Bande,
Klarheit ohne Finsterniß
In dem schönsten Lebenslande;
Dort ist Alles engelsüß;
Dort ist Alles schön und neu,
Alles vom Verwesen frei;
Dort ist Ruhe ohne Schrecken,
Ehre ohne Lasterflecken.

4 Dort ist Bleiben ohne Scheiden;
Dort ist Leben ohne Tod,
Ehre ohne falsches Neiden,
Seligkeit ohn' alle Noth;
Weisheit, welche nichts bethört;
Freude, die kein Leid zerstört;
Schätze, welche nicht zu schätzen,
Ewig Wohlsein und Ergötzen.

5 In dem Himmel wird gefunden
Die Gesellschaft, die so groß,
Die, in Liebe fest verbunden,
Dort ist aller Sorgen los:
Unsers Gottes Angesicht
Siehet man im höchsten Licht;
Dieses stets lebhafte Leben
Kann und wird uns Alles geben.

6 Komm, du wahres Freudenleben!
Das mit wahrer Herrlichkeit
Und mit höchster Lust umgeben,
Das in Ewigkeit erfreut:
Himmelsleben! sei geküßt,
Außer dem kein Leben ist:

Nimm mich bald von dieser Erde,
Daß ich ewig selig werde.

486. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da ernten wir unzählich
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2 Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in keines Herz gekommen.
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden Alle, die dir traun,
Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3 Neue Wunder deiner Güte
Werden ihre Freud' erhöhn;
Mit erstaunendem Gemüthe
Wird dann unser Auge sehn,
Deine Huld sei überschwänklich
Und das Gute unvergänglich,
Das Dem, der dich redlich liebt,
Deine Vaterhand dort gibt.

4 Dann wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie du bist:
Keine Wonne wird uns fehlen
Da, wo Alles Wonne ist.
Zu den reinsten Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten.

Der uns dieses Heil erwarb,
Als er an dem Kreuze starb.

5 O, wer sollte sich nicht sehnen,
Aufgelöst und da zu sein,
Wo, nach ausgeweinten Thränen,
Ew'ge Güter uns erfreun;
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört?

6 Sei, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einst dein Gott verleihet!
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernst dahin zu kommen.
Trachte, weil du hier noch bist,
Nur nach Dem, was droben ist.

7 Ohne Heiligung wird Keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn,
O so mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einst zu sehn!
Hilf du selber meiner Seele,
Daß sie nicht den Weg verfehle,
Der mich sicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobsingt.

487. Mel. Wer Christum recht will lieben.

Wie lieblich sind dort oben
Die Wohnungen, o Gott!
Da wir stets werden loben,
Dich, o Herr Zebaoth!
Mein ganzes Herz begehrt,
Daß ich dahin gelange,

Und Ruh' von Dem empfange,
Was mich allhier beschwert.

2 Dort werd' ich von nichts wissen,
Das mir zuwider sei;
Stets werd' ich Ruh' genießen,
Von Müh' und Aengsten frei.
Was hier uns schmerzlich fällt,
Sorg', Schwachheit, Noth und Plagen,
Die Last, die wir hier tragen,
Ist nicht in jener Welt.

3 Dort hab' ich zu empfangen
Den reichsten Ueberfluß;
Dort werd' ich ihn erlangen
Ohn' Mißgunst und Verdruß;
Dort ist er ohn' Gefahr
Von Motten, Rost und Dieben;
Ohn' Sorgen und Betrüben
Bleibt er mir immerdar.

4 Dort prang' ich mit der Krone,
Die Gott, nach Kampf und Streit,
Zum ew'gen Gnadenlohne
Den Ueberwindern beut.
Kein Aug' hat je gesehn,
Kein Ohr hat je vernommen,
Es ist in kein Herz kommen,
Was uns da wird geschehn.

5 Die hier mit Thränen säen,
Mit Freuden ernten dort;
Die hier mit Seufzen flehen,
Dort jauchzen fort und fort.
Ist meiner Trübsal viel,
Die ich hier zeitlich leide;
Weit mehr ist dort die Freude,
Und ohne End' und Ziel.

488. Mel. Gott des Himmels und der Erd

Wer sind, die vor Gottes Throne,
 Jene unzählbare Schar?
Jeder träget eine Krone,
 Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand,
Mit der Palme in der Hand.

2 Laut erschallen ihre Lieder:
 Heil sei Dem, der auf dem Thron
Sitzt und auf uns blickt hernieder;
 Heil dem großen Menschensohn!
Alle Engel stehen da,
Alles singt: Halleluja!

3 Es sind Diese, welche kamen
 Aus dem tiefen Trübsalsmeer,
Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
 Die von eigner Würde leer;
Bei dem Lamme, das geschlacht't,
Fanden sie die Kleiderpracht.

4 Sie sind darum vor dem Throne,
 Dienen Gott bei Tag und Nacht;
Werfen ihre Gnadenkrone
 Jesu hin, der sie anlacht,
Der dort auf dem Stuhle sitzt,
Und der ewig sie beschützt.

5 Hunger, Durst und Sonnenhitze
 Drücken sie auf ewig nicht;
Donner, Stürme, Feu'r und Blitze,
 Angst der Hölle und Gericht
Sind da völlig abgethan
Auf der reinen Wollustbahn.

6 Der für sie das Heil erworben,
 Da er als das rechte Lamm

Für die ganze Welt gestorben
An dem hohen Kreuzesstamm,
Weidet sie, ja will allein
Selbst die süße Weide sein.

7 Er bringt sie zu Wasserquellen,
Wo das ew'ge Leben quillt;
Nichts kann ihre Lust vergällen;
Hier wird nun ihr Durst gestillt;
Gott selbst, der ihr Heil und Licht,
Wischt die Thränen vom Gesicht.

8 Ach, Herr Jesu! sieh', ich hebe
Meine Hände zu dir auf:
Hilf, daß ich nach dir nur strebe
In dem bangen Pilgrimslauf;
Hier bin ich im Kampf und Streit,
O wann werd' ich doch befreit!

489. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit!
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2 Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück:
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3 Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,

Wo man den Glücklichen beneidet
Und des Bekümmerten vergißt,
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von aller Schwachheit sein.

4 Dort werd' ich Das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

5 Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein Heilig, heilig, heilig! singen
Dem Lamme, das erwürget ward,
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

6 Da werd' ich in der Engel Scharen
Mich ihnen gleich und heilig sehn;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Stets fromm mit Frommen umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

7 Da werd' ich Dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen Malen
Noch segnen, daß er ihn mir wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

8 Da ruft (o möchte Gott es geben!)
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sei dir, denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet du!
O Gott, wie muß dies Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein!

9 Was seid ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Ewige Verdammniß.

490. Nach eigener Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort!
O Schwert, das durch die Seele bohrt!
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2 Kein Unglück ist in aller Welt,
Das mit der Zeit nicht endlich fällt
Und gänzlich wird gehoben;
Nur die unsel'ge Ewigkeit
Ist ohne Maße, Ziel und Zeit,
Läßt nimmer ab zu toben:
Ja, wie mein Heiland selber spricht,
Stirbt da ihr Wurm und Feuer nicht.

3 O Ewigkeit! du machst mir bang';
O ewig, ewig ist zu lang!
Hier ist gewiß kein Scherzen.
Drum, wenn mein Geist die lange Nacht,
Zusammt der großen Pein, betracht't,
Erschreck' ich recht von Herzen:

Denn, ach! nichts ist ja weit und breit
So schrecklich, als die Ewigkeit.

4 Und sollte der Verdammten Qual
So manches Jahr, als an der Zahl
Sich Mensch und Vieh ernähren,
Als manchen Stern der Himmel hegt,
Als manchen Staub das Erdreich trägt,
Und noch viel länger währen;
So wär' doch solcher Pein zuletzt
Ein Ende, Maß und Ziel gesetzt.

5 Nun aber, wann du die Gefahr
Viel hundert tausend tausend Jahr'
Voll Schmerzen ausgestanden,
Und dann von ihr durch lange Frist
Voll Grausamkeit gemartert bist,
Ist doch kein Schluß vorhanden.
Die Zeit, so Niemand zählen kann,
Die fänget stets von Neuem an.

6 So lang' ein Gott im Himmel lebt
Und über alle Wolken schwebt,
Wird solche Marter währen:
Es plagt sie Trübsal, Angst und Wuth,
Zorn, Schrecken, Weh und Feuergluth,
Und wird sie nicht verzehren:
Sodann nur endet sich die Pein,
Wann Gott nicht mehr wird ewig sein.

7 Wach' auf, o Mensch! vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich, verlornes Schaf!
Und beßre bald dein Leben:
Wach' auf, denn es ist hohe Zeit,
Es kommet schon die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist jetzt der letzte Tag?
Wer weiß, wie man noch sterben mag?

491. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Erschrecklich ist es, daß man nicht
Der Hölle Pein betrachtet,
Ja, daß sie fast als ein Gedicht
Von Vielen wird geachtet:
Da doch kein Augenblick vergeht,
Daß nicht ein Hauf' im Sarge steht,
Vom Würger abgeschlachtet.

2 Halt' ein, o Mensch! mit deinem Lauf,
Es ist ja leicht geschehen,
Daß dich gereut der schlimme Kauf,
Drum bleib' ein wenig stehen:
Wir wollen erst das Höllenloch,
Den Schwefelpfuhl, des Satans Joch
Mit rechtem Ernst besehen.

3 Merk' auf, der du mit großer Pracht
Hier lässest Häuser bauen;
Du wirst in jener finstern Nacht
Dergleichen nimmer schauen:
Der Hölle Wohnung ist ein Schlund,
Ja tiefe Pfütz', in welcher Grund
Du fallen wirst mit Grauen.

4 Da findet sich kein schöner Saal,
Kein Vorhaus, keine Kammer:
Es heißt und ist ein Ort der Qual,
Den Satans starke Klammer
Fest an einander hat verpicht;
Es ist ein Wohnhaus ohne Licht,
Ein Schwefelloch voll Jammer.

5 Man wird dich auch an diesem Ort
Nicht sanft zu Wagen bringen;
Ach nein! du mußt mit Grauen fort,
Und in den Abgrund springen;

Es wird, so bald du fährst davon,
Wie Dathan und den Abiran,
Die Hölle dich verschlingen.

6 Gedenk' jetzt nicht, wie kann es sein,
Daß dieser Ort soll fassen
Solch eine Meng' und so viel Pein
Die Sünder fühlen lassen?
O Menschenkind! die Höll' ist weit,
Ihr Feld ist groß, die Stadt ist breit
Von Angst- und Martergassen.

7 In diesem Loch ist gar kein Licht,
Noch heller Glanz zu finden:
Die liebe Sonne scheint hier nicht,
Man tappet wie die Blinden,
Hier leuchtet weder Mond noch Stern,
Ein Höllenkind, das lebt von fern,
In schwarz verbrannten Gründen.

8 Hier steiget auf ein dicker Rauch,
Erschrecklich anzusehen,
Ein rechter Pech- und Schwefelschmauch,
Der überall muß gehen.
Ein Schmauch, der billig wird genannt
Angst, Jammer, Marter, Qual und Brand
Wovor man nicht kann stehen.

9 Wer mag ermessen den Gestank,
Der hier auch wird gefunden;
Das strenge Gift kann machen krank
Urplötzlich die Gesunden;
Er ist wie dicker Koth und Feu'r,
Durch ihn wird alles Ungeheu'r,
Das stinkend, überwunden.

10 Dies große Feld hegt einen Brand,
Der schwarz und traurig scheinet;
Doch brennet dies verfluchte Land
Mehr, als der Sünder meinet.

Bei diesen Flammen kann er sehn
Die Plagen, welche dort geschehn,
Die man zu spät beweinet.

11 Dies Höllenfeu'r ist schrecklich heiß,
Kann Stein und Stahl verzehren;
Der ew'ge Angst- und Todesschweiß
Wird die Verdammten nähren;
Dies Feuer brennet grausam zwar,
Verbrennet doch nicht ganz und gar
Die, so den Tod begehren.

12 In dieser Trau'r- und Jammernacht
Ist lauter Angst und Schrecken;
Ach höret, wie der Donner kracht,
Es blitzt an allen Ecken.
Es prasselt stets an diesem Ort,
Die Winde brausen fort und fort,
Der Hagel bleibt nicht stecken.

13 Ein jeder Sünder hat sein Loch,
In dem er sich muß quälen;
Denn unter diesem Teufelsjoch
Hat Einer nicht zu wählen.
Man darf nicht schweifen hin und her,
Des Satans Macht fällt viel zu schwer,
Er hat da zu befehlen.

14 Die Stolzen werden allzumal
Dort bei einander sitzen;
Die Säufer werden in der Qual
Den süßen Wein ausschwitzen;
Den Schindern wird die Gnade theu'r,
Die Hurer wird das höllisch Feu'r
In Ewigkeit erhitzen.

15 Wer ist, der Das erdulden kann,
Was die Verdammten leiden?
Ihr frechen Sünder, denkt daran,

Ihr müsset plötzlich scheiden.
Ist euch der Kerker hier zu viel?
Ach Gott! das ist nur Kinderspiel,
Dort wird es anders schneiden.

16 Magst du nicht hier gefangen sein,
Wie wirst du dann ertragen,
O Mensch! der Hölle Angst und Pein,
Den Rauch, Gestank, das Klagen,
Die Finsterniß, des Donners Macht?
Heut' ist die Zeit, bald gute Nacht
Der argen Welt zu sagen.

492. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Viel besser nie geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich sehn:
Von keinem Heile wissen,
Von Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode gehn.

2 Von Freuden in den Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu sein.

3 Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O, das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich flieh' gerade
Allein zu deiner Gnade,
Mein Gott, der du die Welt geliebt!

4 Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben;
Im Sohn will ich dich flehn,

Dich flehn um deine Liebe,
Dich flehn aus heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu sehn!

5 Ich ward dem Tod zum Raube;
Nun gib mir, daß ich glaube!
Wer glaubt, wird selig sein.
So geh' ich nicht verloren,
So bin ich neugeboren,
So dring' ich in das Leben ein.

Lieder über verschiedene Gegenstände.

Aufmunterung, Gutes zu thun.

493. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Seelen, laßt uns Gutes thun,
Gutes, und nicht müde werden!
Wann es Zeit ist, wird man ruhn,
O wie sanft, von den Beschwerden!
Aber ruhen nicht allein,
Dort wird auch die Ernte sein.

2 O daß wir an unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes thut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3 O daß nach dem Augenschein
Keiner blos das Säen richte!
Manches Körnlein scheinet klein,
Und trägt doch zehnfältig Früchte.
Klein gesä't und dennoch dicht,
Fehlet in der Ernte nicht.

4 Lehr', o Gott, mich Gutes thun,
Und im Treusein nicht erliegen;
Denn die Zeit dazu ist nun
Und sie wird so schnell verfliegen;
Wenn man gleich was Kleines thut:
Ist's nur gut, so ist es gut!

5 Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen!
Was wir thun und thun es dir,
Läßst du nicht umsonst geschehen!
Hat man kein Verdienst davon,
Gibt die Gnade dennoch Lohn.

Der breite und schmale Weg.

494. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gehet durch die enge Pforte
Auf den schmalen Lebensweg!
Spricht der Herr in seinem Worte;
Seid doch ja dazu nicht träg'!
Denn die Pforte ist ganz weite
Und der Weg desgleichen breite,
Der zur Hölle führet ein,
In Verdammniß, Straf' und Pein.

2 Viele sind auf diesem Wege
Und bedenken's nicht einmal,
Sonsten würden sie auch rege,
Sich zu scheiden von der Zahl
Derer, die so trotzig laufen
Mit dem großen Lasterhaufen:
Achten nicht auf guten Rath,
Häufen Sünde früh und spat!

3 Manche Arten sind zusammen
Auf dem breiten Weg geklaßt,

Unterschieden sind die Namen,
Doch das Frommsein Jedes haßt.
Manche, in dem Schein der Frommen,
Werden doch zur Hölle kommen:
Weil sie waren Heuchler hier,
Ist dort zu des Himmels Thür.

4 Es sind nicht nur Lastersünder
Auf dem Weg der Hölle zu,
Auch ehrbare Adamskinder
Finden nicht die ew'ge Ruh';
Ohne daß sie sich bekehren,
Folgen unsers Heilands Lehren,
Werden sie sonst nicht erkannt
Und am Ende gar verdammt!

5 Darum ringet, einzugehen
Durch die Pforte, auf den Weg.
Wollt ihr euch im Himmel sehen,
So betret't den schmalen Steg.
In der Buße kommt gegangen;
Suchet Jesum mit Verlangen,
Mit Gebet im Glauben fleht,
Bis zur Ruhe ihr eingeht!

Himmel und Hölle.

495. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Zwei Oerter, Mensch, hast du vor dir,
Dieweil du lebst auf Erden;
Die stehn dir nach dem Tode für,
Und einer wird dir werden;
Sobald du deine Zeit vollbracht,
Wird jener Ort dir aufgemacht,
Den du dir hier erwählet.

2 Der eine ist die Himmelshöh',
Da Gott der Höchste wohnet;

Der andre ist das Höllenweh,
Das allen Sündern lohnet;
Dort geht es wohl, hier übel zu;
Hier ist viel Pein, dort hat man Ruh';
Dort jauchzt man, hier ist Weinen.

3 O Hölle! welch ein Wort bist du!
Was wird dadurch bedeutet?
Ach, Jammer ohne Ziel und Ruh'
Den Sündern ist bereitet!
Den Wurm, der nimmer wird ertödt't,
Das Feu'r, das ewig nicht vergeht,
Wird er beständig fühlen.

4 Die Angst, die sein Gewissen hat,
Der Fluch in seinem Herzen,
Die Straf' für alle Frevelthat
Macht ihm viel tausend Schmerzen;
Was er gethan, was er gesagt,
Das kommt ihm vor, das nagt und plagt
Die sündenvolle Seele.

5 Darum, o Mensch, erkenne wohl,
Was dort sich wird begeben!
Denk', was man thun und lassen soll,
Und ändre bald dein Leben!
O Gott, regier' uns, alt und jung,
Daß wir durch wahre Heiligung
Entfliehn der Qual der Hölle!

Der wahre Gottesdienst.

496. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Zum Gottesdienst bin ich geboren,
Mein Gott mich ja dazu erschuf:
Dazu durch Christum auserkoren,
So gibt mir auch das Wort Beruf.

Die Fürbitt' Jesu mich erhält,
Daß ich Gott diene, nicht der Welt.

2 Gott soll ich dienen alle Zeiten,
In meinem Amt, Beruf und Stand:
Dazu will mich die Gnade leiten,
Jesus mir bietet seine Hand.
Den Sünden soll ich dienen nicht;
Zu dienen Gott, ist meine Pflicht.

3 Im Gottesdienst mit Lust mich üben,
Ist, was der Herr von mir begehrt.
Aus allen Kräften soll ich lieben
Gott, der mir stets viel Guts beschert,
Damit ich gottesdienstlich sei
Und von des Satans Dienste frei.

4 Ich soll Gott dienen—nicht den Lüsten,
Die sich in der Natur vorthun;
Denn wahrlich müssen alle Christen
Mit Ernst den Willen Gottes thun.
Ja, Gott, und nicht des Fleisches Sinn,
Zu dienen ich berufen bin.

5 Ich soll im Dienste Gottes leben,
Aufrichtig, ohne Heuchelei:
Ich muß mich ernstlich drum bestreben,
Daß er in Geist und Wahrheit sei.
Der äuß're Dienst ist nicht genug;
Nichts ärger ist als Selbstbetrug.

6 Das Singen, Beten, Predigt hören,
Auch Lesen in der heil'gen Schrift,
Und wörtlich nur die Menschen lehren,
Dies ist noch nicht genug verricht't.
Der Gottesdienst Gehorsam lehrt;
Der Herr des Menschen Herz begehrt.

7 Nun, Herr! ich wünsche dir zu dienen,
Mein ganzes Herze dir zu weihn:
Schenk' Kraft, mich ernstlicher zu üben,

Heilig im Gottesdienst zu sein!
O Jesu! mach' mich hier bereit
Zu deinem Dienst in Ewigkeit.

Scheinchristenthum.

497. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Gott! wie ist das Christenthum
Zu dieser Zeit verfallen;
Der Name zwar hat großen Ruhm
Und findet sich bei Allen:
Doch, was er selber mit der That
Für einen schlechten Zustand hat,
Das weißt du, Gott! am besten.

2 Das wahre Christenthum besteht
Aus Glauben und aus Liebe:
Wo beides in die Uebung geht
Durch deines Geistes Triebe,
Da muß dir's wohlgefällig sein,
Und solche Herzen schreibst du ein
In's Buch der Auserwählten.

3 Viel' pflichten einem Glauben bei,
Der aus verkehrtem Wesen,
Trug, Irrthum, Thorheit, Heuchelei
Zusammen ist gelesen.
Sie halten sich für fromm und echt
Und meinen, daß sie so gerecht
Und selig werden können.

4 Bei Andern wird ein heißes Lied
Von Liebe hergesungen,
Die doch in bloßen Worten glüht,
Sie sitzt nur auf den Zungen;
Dagegen Herz und Hand vergißt,
Was Lieb' in That und Wahrheit ist:
O was sind das für Heuchler!

5 Viel' stellen solch ein Leben an,
Als blinde Heiden führen,
Vom wahren Christenthume kann
Man da kein Fünklein spüren!
Ihr Gott und Himmel ist die Welt
Und was des Fleisches Lust gefällt,
Das ist und heißt ihr Glaube.

6 Was für ein Urtheil werden Die
An jenem Tage hören?
Ach Gott! ach, mein Gott! rühre sie,
Daß sie sich bald bekehren;
Und hilf, daß sonst ein jeder Christ
Auch Das, was er mit Namen ist,
In That und Wahrheit werde.

7 Gib du mir deinen guten Geist,
Daß ich mich thätig übe,
So, wie dein Wort die Wege weis't,
Im Glauben und in Liebe;
So leb' ich als ein wahrer Christ,
Der voll gewisser Hoffnung ist,
Daß er auch selig sterbe.

498. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkind.

Das, was christlich ist, zu üben,
Nimmst du, Menschenkind! zu leicht;
Ist dir nichts zurück geblieben?
Hast du denn das Ziel erreicht?
Traue nicht dem falschen Schein,
Willst du nicht betrogen sein;
Hast du Alles wohl erwogen,
Dich auf Gottes Wort bezogen?

2 Ehrbar sein, die Laster fliehen,
Wovor auch ein Heid' erschrickt;
Um den Nächsten sich bemühen,
Wenn daraus ein Nutzen blickt;

Freundlich thun, den Zöllnern gleich;
Sein an guten Worten reich:
Hat noch keine rechten Proben,
Es als Heiligkeit zu loben.

3 Gottesdienst, Gebet und Feier;
Eine mild gewohnte Hand;
Fleiß im Amt, und reiche Steuer;
Redlichkeit, der Treue Pfand;
Recht und Strafe mit Gebühr
Dem Verbrechen schreiben für;
Und was Gutes mehr zu preisen,
Kann kein Christenthum beweisen.

4 Nein! es ist ein göttlich Wesen,
Eine geistgefüllte Kraft;
Von der Welt sein auserlesen,
Tragen Christi Jüngerschaft;
Ohne Schatten, Schaum und Spreu
Zeigen, daß man himmlisch sei:
Der aus Gott ist neugeboren,
Ist in diese Zunft erkoren.

5 Seele! willst du recht erlangen,
Was dich Christo ähnlich macht,
Und nicht an dem Aeußern hangen:
Meid' der Worte Schein und Pracht.
Richte auf das Herz dein Aug',
Prüfe, ob es etwas taug';
Durch Verleugnung mußt du gehen,
Willst du Gottes Reichthum sehen.

499. Mel. Alle Menschen müssen sterben

Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,
Denn sie meinen schon von ferne,
Daß es ihnen sei bereit;

Aber wenn sie hören sagen,
Daß man Christi Schmach muß tragen,
Wenn man will sein Jünger sein,
O so stimmen Wenig' ein!

2 Lieblich ist es anzuhören:
Ihr Beladnen kommt zu mir;
Aber das sind harte Lehren:
Gehet ein zur engen Thür.
Hört man Hosianna singen,
Lautet's gut; läßt's aber klingen:
Kreuz'ge! ist's ein andrer Ton,
Und ein Mancher läuft davon.

3 Wann der Herr zu Tische sitzet,
Gibt er da, was fröhlich macht;
Wann er Blut am Oelberg schwitzet,
O, wer ist es dann, der wacht!
Summa: Jesus wird gepreiset,
Wann er uns mit Troste speiset;
Aber wann er scheint versteckt,
Wird man alsobald erschreckt.

Gottes größte Gabe.

500. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Kommt, betet doch die Liebe an,
Die kein Verstand begreifen kann,
Die nicht des eignen Sohns verschont,
Der bei ihr in dem Lichte thront.

2 Gott hat sonst keinen Sohn, als den;
Er zeugte diesen Einigen,
Als seines Wesens Ebenbild,
Mit ew'ger Herrlichkeit erfüllt.

3 Der Sohn lebt Gott im Leben gleich,
Sein ist des Vaters ganzes Reich,
Und dennoch gab Gott uns den Sohn
Von seinem Schooß und von dem Thron.

4 So hoch, so hoch hat Gott geliebt,
Was ist noch, das er uns nicht gibt?
Was ist noch, so ein Sinn erdenkt,
Das Gott mit ihm nicht Alles schenkt?

5 Die Schulden schenkt er, die so groß,
Und über dies ein himmlisch Loos;
In seinem Herzen ist nichts mehr,
Er gibt es mit dem Sohne her.

6 Du Liebe ohne Maß und Grund,
Ach öffne uns zum Lob den Mund,
Und laß es, weil es hier zu klein,
Einst himmlisch und unsterblich sein.

Lobsprüche.

501. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Preist Gott, der uns viel Guts beschert!
Preist ihn, ihr Menschen auf der Erd!
Preist ihn, ihr Sel'gen allermeist!
Preist Vater, Sohn und heil'gen Geist!

502. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

O Jehova! dir sei Ehre,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Für dein Wort, die reine Lehre,
Die uns richtig unterweist—
Dir sei Dank und Preis und Ruhm,
Höchster in dem Heiligthum!

503. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

O heilige Dreieinigkeit!
Dich ehrt des Himmels Heer allzeit;
Auf Erden auch dein Volk dich preist,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!

504. Mel. Gott des Himmels und der Erd.

Halleluja schalle wieder
Dir, o Vater, Sohn und Geist!
O du Haupt der wahren Glieder
Deiner Kirche, sei gepreist!
Heilige Dreieinigkeit,
Dir sei Dank in Ewigkeit!

505. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Jehova, Vater, Sohn und Geist!
Vereinigt immerdar,
Sei hoch gelobet und gepreist
Von deiner Christen Schar!

O nimm auch unsern Dank nun an
Für deines Wortes Lehr'!
Und führ' uns auf der Lebensbahn,
Bis hin zum sel'gen Heer.

506. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Gott und Vater! segne doch,
Was wir gehöret haben!
Dein Sohn ertheil' uns ferner noch
Die edlen Gnadengaben;
Dein Geist erleuchte unsern Sinn,
Führ' uns auf Gottes Wegen hin,
Bis wir einst zu dir kommen.

Alphabetisches Verzeichniß,

nach der Zahl der Lieder.

	Nro.
Abermal ein Jahr verflossen	393
Abermal ein Schritt zum Grabe	404
Ach Gnad' über alle Gnaden	143
Ach Gott! du Gott der Seligkeit	184
Ach Gott, du höchstes Gut allein	423
Ach Gott! es hat mich ganz verderbt	24
Ach Gott! nimm mich Sünder an	175
Ach Gott! wie ist das Christenthum	497
Ach Herr! lehre mich bedenken	446
Ach, mein Jesu, welch Verderben	26
Ach, muß denn der Sohn selbst leiden	75
Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen	267
Ach sehet! welche Lieb' und Gnad'	228
Ach thut doch Buß', ihr lieben Leut'	189
Ach treuer Gott, barmherzig Herz	370
Ach Vater, der die arge Welt	105
Ach, wachet doch, ihr lieben Christen	318
Ach! wann willst du wacker werden	149
Ach, was hab' ich angerichtet	169
Ach, wie hat das Gift der Sünden	27
Ach, wie hat der Sündenwust	226
Ach, wie herrlich ist das Leben	485
Ach, wie ist der Mensch verdorben	222
Ach, wie vergehet doch die Zeit	431
Alle Christen hören gerne	499
Alle Menschen müssen sterben	459
Als Jesus Christus in der Nacht	142

Nro.
Also hat Gott die Welt geliebt................ 33
An dein Bluten und Erbleichen............ 67
Auch die Kinder sammelst du................ 473
Auf, auf, o Mensch! betracht' es recht..... 71
Auf Christen! laßt uns unsern Gott...... 29
Auf Christenmensch, auf, auf, zum Streit 323
Auf Christi Himmelfahrt allein............. 96
Auf Erden Wahrheit auszubreiten......... 64
Auf, ihr Christen, Christi Glieder.......... 325
Auf, Jesu Jünger! freuet euch............. 92
Auf, Seele, auf und säume nicht........... 50
Auf, Seele! nimm die Glaubensflügel.... 73
Aus Gnaden bin ich selig worden.......... 214
Aus Gnaden wird der Mensch gerecht...... 218
Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir........... 172

Bedenke, Mensch, das Ende................... 447
Begrabet mich nun immerhin................ 469
Brunn alles Heils, dich ehren wir.......... 348
Brunnquell aller Gütigkeit.................. 179

Christ! wenn die Armen manchesmal...... 277

Dank dir, Herr! für die Obrigkeit......... 384
Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein........ 389
Das, was christlich ist, zu üben............. 498
Deines Gottes freue dich...................... 240
Dein Geburtsfest tritt von Neuem......... 40
Dein ist das Licht, das uns erhell't......... 387
Dein Wille, liebster Vater! ist............... 371
Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen... 116
Demuth ist die schönste Tugend............. 298
Denket doch, ihr Menschenkinder............ 448

Nro.
Dennoch bleib' ich stets an dir 307
Der am Kreuz ist meine Liebe 265
Der Anker meiner Seelen 243
Der Christen Glaube birgt sich nicht......... 202
Der du uns als Vater liebest................. 101
Der ersten Unschuld reines Glück.......... 25
Der Glaub' ist eine Zuversicht.............. 196
Der Gnadenbrunn fließt noch................. 180
Der Grund, auf dem ich fest will stehen... 360
Der Heiland kommt! lobsinget ihm..... ... 39
Der Herr ist Gott und keiner mehr......... 2
Der Mensch ist Gottes Bild................. 23
Der Richter hat sich aufgemacht............ 452
Der Tag ist nun dahin....................... 430
Der wahre Grundstein Zions ist........... 439
Des Jahres Schönheit ist nun fort......... 413
Dich krönte Gott mit Freuden............... 324
Die Engel, die im Himmels-Licht.......... 20
Die Feinde deines Kreuzes drohn........... 106
Die Glocke schlägt und zeigt damit......... 391
Die Kirche Christi steht beschützt........... 110
Die Krankheit, du gerechter Gott........... 372
Die Liebe lässet sich nicht theilen........... 280
Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei............... 273
Dies ist die Nacht, da mir erschienen....... 46
Die Woche gehet zwar zu Ende............. 433
Die Zunge, Herr, ist deine Gab'........... 315
Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen...... 341
Dir, milder Geber aller Gaben............. 340
Dir versöhnt in deinem Sohne.............. 339
Dir wollt' ich gern, o Gott.................. 193
Dreieinig großer Gott......................... 9
Dreiein'ger Gott! wir weihen dir 442
Du Brunnquell aller reinen Liebe.......... 263
Du gabst mir, Ew'ger! dieses Leben....... 455
Du, Gott! du bist der Herr der Zeit 395

Nro.
Du, Gott, hast's angefangen 309
Du Gott und Vater aller Welt............ 412
Du hattest, Heiland, voll Erbarmen....... 139
Du, Heiland, lebst und sitzest droben....... 107
Du, Herr und Vater meiner Tage......... 401
Du Hirte, der die Seinen liebt............ 60
Du lässest, Herr! uns unterweisen 125
Durch Adams Fall und Missethat 28
Du sagst: "Ich bin ein Christ.............. 296
Du schönstes Gotteskind 43
Du, unser Licht und Leben 56
Du weiser Schöpfer aller Dinge........... 14
Du wesentliches Wort......................... 51

Eben jetzo schlägt die Stunde............... 402
Ein Jahr der Sterblichkeit.................... 397
Eins nur wollen, Eins nur wissen 168
Ein von Gott geborner Christ.............. 274
Empor zu Gott, mein Lobgesang........... 45
Erblaßter Leichnam in der Gruft.......... 84
Erhabner Stand vor allen Ständen....... 352
Erheb', o Seele, deinen Sinn.............. 278
Erkenne, mein Gemüthe...................... 115
Erneure mich, o ew'ges Licht............... 260
Erschrecklich ist es, daß man nicht.......... 491
Erwach' zum Dank, o mein Gemüth...... 424
Es ist gewiß ein köstlich Ding 301
Es ist gewißlich an der Zeit.................... 479
Es ist noch eine Ruh' vorhanden........ ... 483
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze....... 76
Ew'ge Liebe! mein Gemüthe................ 32
Ewig, ewig heißt das Wort.................. 405

Falsche Zeugen, falsche Zungen............ 80
Folgt mir, wollt ihr Christen sein.......... 292

Nro.
Freilich bin ich arm und bloß 176
Freu' dich, ängstliches Gewissen 206
Frommer Gott! ein gut Gewissen 316
Füll', Geist des Herrn, die Diener all' 134
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen 235

Geduld ist euch vonnöthen 303
Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' ... 407
Gehet durch die enge Pforte 494
Geist des Lebens, heil'ge Gabe 99
Geist vom Vater und vom Sohn 100
Geist vom Vater und vom Sohne 102
Gelobet seist du, Gott der Macht 421
Gerechter Gott! vor dein Gericht 478
Gerechter Gott! wir klagen dir 375
Gerechtigkeit bringt Heil und Leben 358
Gib die Weisheit meiner Seele 161
Gib, Jesu, daß ich dich genieß' 338
Gib mir ein fröhlich Herz 373
Gib mir ein frommes Herz 259
Gib mir, Jesu, deinen Sinn 271
Gib, Vater! in so trüben Tagen 374
Glaube, Lieb' und Hoffnung sind 285
Glauben heißt: die Gnad' erkennen 201
Gott! deine Gnad' ist unser Leben 203
Gott! dein Scepter, Stuhl und Krone 154
Gott, der dem Vieh sein Futter gibt 239
Gott der Wahrheit und der Liebe 113
Gott des Himmels und der Erden 415
Gott! dessen Allmacht ohne Ende 16
Gott! dessen liebevoller Rath 376
Gott, Herrscher über alle Thronen 383
Gott ist es, dessen weiser Rath 377
Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit 456
Gott Lob! ich bin im Glauben 198

Nro.
Gott Lob! nun kann ich Armer glauben... 212
Gott macht ein großes Abendmahl......... 153
Gott, mein Schöpfer! Dank sei dir......... 381
Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond 396
Gott sagt, daß Die nur selig sein........... 313
Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde... 223
Gott selbst gebiert uns wieder............... 225
Gott sorgt für mich, was will ich sorgen... 233
Gott Vater! aller Dinge Grund............ 441
Gott Vater! Sohn und heil'ger Geist..... 444
Gott, vor dessen Angesichte................... 246
Gott, weil du heilig bist...................... 245
Gott will's machen, daß die Sachen....... 366
Großer Mittler, der zur Rechten........... 65
Groß ist unsers Gottes Güte............... 342
Guter Hirte! willst du nicht.................. 58

Halleluja schalle wieder....................... 504
Halleluja! schöner Morgen.................. 434
Halleluja! wie lieblich stehn................... 69
Halt im Gedächtniß Jesum Christ......... 61
Heil'ger Gott, der du begehrest.............. 314
Herr! alle Reiche dieser Welt................ 385
Herr! aller Welten Schöpfer, Gott........ 133
Herr! deine Allmacht reicht so weit......... 5
Herr! deine Rechte und Gebot'.............. 127
Herr der Zeit und Ewigkeit.................. 399
Herr, es ist von meinem Leben............. 420
Herr Gott, du bist von Ewigkeit........... 1
Herr! ich bin dein Eigenthum................ 454
Herr, ich habe mißgehandelt................... 171
Herr! ich hab' von deiner Treu'............ 400
Herr! ich preise dein Erbarmen............. 119
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut......... 170
Herr Jesu Christe! mein Prophet........... 63

Nro.
Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm........... 66
Herr Jesu! der du selbst...................... 386
Herr Jesu! laß mich ernstlich ringen....... 326
Herr! laß mich deine Heiligung.............. 248
Herr, laß mich doch gewissenhaft............ 286
Herr! ohne Glauben kann..................... 195
Herzallerliebster Gott.......................... 257
Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund....... 244
Heut' ist des Herren Ruhetag............... 437
Hier bin ich, Herr, du rufest mir............ 148
Hier bringen wir den Leib zur Ruh'........ 467
Hier ist die Stätte meiner Ruh'............. 470
Hier stand ein Mensch! hier fiel er nieder.. 464
Hilf Gott, daß unsre Kinderzucht.......... 380
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen................ 394
Hilf, lieber Gott! wie große Noth.......... 194
Himmel, Erde, Luft und Meer.............. 3
Hinab geht Christi Weg....................... 300
Hochtheurer Heiland, mildes Herz.......... 83
Hüter! ist die Nacht verschwunden.......... 131

Ja, Jesus nimmt die Sünder an........... 210
Ich armer Mensch, ich armer Sünder...... 173
Ich bin bei Gott in Gnaden................. 208
Ich bin der Herr, ich bin dein Gott........ 128
Ich bin getauft auf deinen Namen......... 137
Ich bin getrost und zage nicht............... 238
Ich bin in Allem wohl zufrieden............ 356
Ich bin ruhig und zufrieden.................. 232
Ich bin vergnügt, und halte stille............ 362
Ich bin zur Ewigkeit geboren................ 36
Ich danke dir, mein Gott...................... 255
Ich eile meinem Grabe zu.................... 468
Ich habe nun den Grund gefunden......... 211
Ich sterbe täglich, und mein Leben.......... 450

Nro.
Ich und mein Haus, wir sind bereit........ 378
Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält... 355
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt............. 476
Ich will dich lieben, meine Stärke.......... 264
Ich will lieben und mich üben 249
Ich will von meiner Missethat................ 185
Je größer Kreuz, je näher Himmel......... 368
Jehova, Vater, Sohn und Geist 505
Jesu! der du wolltest büßen.................... 81
Jesu, der uns von unsern Sünden 289
Jesu! frommer Menschenherden............ 59
Jesu, meine Freude................................ 55
Jesu, meiner Seele Leben...................... 254
Jesu, meines Lebens Leben.................... 78
Jesus ist der Kirche Haupt.................... 440
Jesus ist der schönste Nam'.................. 52
Jesus ist mein Leben 365
Jesus lebt! mit ihm auch ich................. 241
Jesus, meine Zuversicht 477
Jesus-Nam', du höchster Name............ 54
Jesus soll die Losung sein..................... 398
Jesu, Weinstock edler Trauben.............. 181
Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt.......... 91
Ihr lieben Eltern! eure Zähren.............. 463
Ihr Menschen, wie seid ihr bethöret........ 458
Ihr wunderschönen Geister 19
In Christo Ruh' verheißen ist................ 159
Inbrünstig preis ich dich...................... 114
In der stillen Einsamkeit........................ 414
In der Welt ist kein Vergnügen 279
In Gottes Reich geht Niemand ein........ 221

Kann ein Vater hier im Leben............... 103
Kaum steigt zu ihrem frohen Lauf.......... 90
Kirche Christi breite, breite.................... 132

Nro.
Komm betend oft und mit Vergnügen...... 331
Komm, Himmelsfürst, komm Wunderheld 48
Komm, o Geist, o heilig Wesen............. 250
Komm, Sterblicher! betrachte mich......... 460
Kommt, betet doch die Liebe an.............. 500
Kommt! bringet Ehre, Dank und Ruhm.. 10
Kommt doch, o ihr Menschenkinder......... 151
Kommt, ihr Armen und Elenden........... 155
Kommt, ihr Menschen! laßt euch lehren... 162
Kommt, ihr Sünder, Dem zu klagen...... 186
Kommt, ihr tief betrübten Herzen........... 160
Kommt, laßt euch den Herren lehren....... 258
Kommt, Menschenkinder! rühmt und preist 12
König, Priester und Prophet............... 70
Kreuzige! so ruft die Stimme............... 77

Lasset ab, ihr, meine Lieben.................. 462
Laß, Jehova, dir gefallen...................... 443
Laß mich doch nicht, o Gott.................. 283
Laß, o Jesu! mich empfinden............... 270
Laßt ab von Sünden Alle.................... 480
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank...... 42
Lebendiger, auf dich zu hoffen............... 242
Lebenssonne, deren Strahlen................ 57
Liebe, die du mich zum Bilde................ 38
Liebster Heiland! nahe dich.................. 253
Liebster Jesu! du wirst kommen............ 177
Liebster Jesu! liebstes Leben................. 124
Lob sei dem allerhöchsten Gott.............. 34
Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'... 343
Lobt Gott, der uns den Frühling schafft... 406
Lobt Gott, der uns erschaffen hat........... 344

Mache dich, mein Geist, bereit............... 321
Meine Hoffnung läßt mich nicht............ 231

	Nro.
Meine Hoffnung stehet feste	234
Meine Lebenszeit verstreicht	457
Meinen Jesum lass' ich nicht	304
Mein Erlöser, der du mich	140
Mein Erlöser, schaue doch	178
Meines Lebens beste Freude	354
Meine Sorgen, Angst und Plagen	302
Meine Tage enden sich	392
Mein Gott! ach lehre mich erkennen	295
Mein Gott! die Sonne geht herfür	426
Mein Gott! du hast mir zu befehlen	156
Mein Gott! du wohnest in der Höhe	299
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte	126
Mein Gott! ich klopf' an deine Pforte	332
Mein Gott und Vater! segne doch	506
Mein Gott! weil ich in meinem Leben	166
Mein Heiland lebt, er hat die Macht	474
Mein Herz! ach denk' an deine Buße	146
Mein Herzens-Jesu! meine Lust	53
Mein Jesu! ach, ich nahe mich	336
Mein Jesu, der du vor dem Scheiden	141
Mein Jesus triumphiret	95
Mein Jesus wird ein Fluch	72
Mein Jesu! weil dein ganzes Leben	361
Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein	312
Mein Schöpfer, dessen Hauch	251
Mir ist Erbarmung widerfahren	215
Mir nach! spricht Christus, unser Held	291
Mit Dank komm' ich, o Gott! vor dich	428
Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden	461
Mit dir, o Höchster! Frieden haben	213
Mit Ernst, ihr Menschenkinder	49
Mit Seufzen klag' ich dir, mein Gott	333
Nach einer Prüfung kurzer Tage	489

Nro.
Nach meiner Seele Seligkeit 328
Nicht der Anfang, nur das Ende 305
Nie bist du, Höchster, von uns fern 7
Nimm hin den Dank für deine Liebe 145
Noch eine Ruhe ist vorhanden 484
Noch nie hast du dein Wort gebrochen 236
Noch war kein Himmel, keine Sterne 13
Nun bringen wir den Leib zur Ruh' 466
Nun danket alle Gott 349
Nun gibt mein Jesus den Abschied 85
Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ 382
Nun lobet Alle Gottes Sohn 345
Nun sich der Tag geendet hat 427
Nun sich die Nacht geendet hat 418

Ob ich schon war in Sünden todt 216
O daß doch bei der reichen Ernte 409
O daß ich tausend Zungen hätte 347
O du Liebe meiner Liebe 30
O Ewigkeit, du Donnerwort 490
O Friedensfürst, aus Davids Stamm 41
O Glück, das unaussprechlich ist 229
O Gott, den alle Himmel ehren 17
O Gott, der du von Herzens Grund 21
O Gott des Friedens, heil'ge mir 261
O Gott des Himmels und der Erde 8
O Gott, du frommer Gott 284
O Gott! du gabst der Welt 18
O Gott, du hast den Sabbath mir 436
O Gotteslamm, mein Element 209
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ 200
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens 98
O Gott! so bald der Tag erwacht 408
O großer Gott, du reines Wesen.... 247
O heil'ger Geist! kehr' bei uns ein 97

Nro.
O heilige Dreieinigkeit........................ 11
O heilige Dreieinigkeit........................ 503
O Herr! wir sind versammelt hier......... 438
O Jehova! dir sei Ehre........................ 502
O Jesu, Licht und Heil der Welt........... 112
O Jesu, meines Lebens Licht................ 417
O Jesu, süßes Licht............................ 416
O Jesu! wahres Licht.......................... 422
O Liebesgluth! wie soll ich dich............ 31
O Liebe über alle Liebe....................... 82
O Mensch! bekehre dich...................... 190
O Mensch! wie ist dein Herz bestellt....... 121
O Seele, schaue Jesum an.................... 297
O selig ist die Seele........................... 138
O sichrer Mensch, erwache doch............ 150
O Sünder! denke wohl......................... 453
O süßes Wort, das Jesus spricht.......... 367
O Tod, wo ist dein Stachel nun............ 88
O! unaussprechlicher Verlust................ 22
O Vater der Barmherzigkeit.................. 108
O Vater! kindlich beten wir.................. 337
O Vater, unser Gott, es ist.................. 330
O welch ein großer Zweck..................... 35
O welch ein unschätzbares Gut.............. 317
O wie unaussprechlich selig.................. 486
O wohl Dem! der sein Herz erhebt......... 281
O wundergroßer Siegesheld.................. 93
O Würde, Ruhm und Herrlichkeit......... 227

Pflanzen der Gerechtigkeit.................... 288
Prange, Welt, mit deinem Wissen......... 163
Prediget von den Gerechten.................. 359
Preiset Gott in allen Landen................. 86
Preist Gott, der uns viel Guts beschert... 501
Prophete Jesu, du bist groß.................. 62

Nro.
Religion von Gott gegeben 350
Ringet nach dem Seligwerden.............. 329
Ruh' sanft in deiner Erdengruft........... 472

Sanft, o Christ, ist Jesu Joch............. 357
Schaffet, schaffet, Menschenkinder.......... 327
Schon ist der Tag von Gott bestimmt 481
Schon wieder eine von den Stunden....... 403
Schöpfer aller Menschenkinder............. 207
Schwing' dich auf zu deinem Gott......... 237
Seele, geh' auf Golgatha.................... 74
Seelen, laßt uns Gutes thun.............. 493
Seelenweide, meine Freude 308
Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut...... 346
Sei getreu bis an das Ende................. 306
Setze dich, mein Geist, ein wenig.......... 79
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit............ 147
Siegesfürst und Ehrenkönig................. 94
Sieh'! wie lieblich und wie fein 276
So lang' uns scheint der Sonne Licht..... 158
Soll dein verderbtes Herz................... 118
Sorge doch für meine Kinder................ 379
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 192
Spar' deine Buße nicht 187
Steh' armes Kind! wo eilst du hin........ 152
Straf' mich nicht in deinem Zorn.......... 174

Theures Wort aus Gottes Munde......... 117
Thu' Rechnung, Rechnung will 482
Thut mir auf die schöne Pforte.............. 435
Triumphire, Gottes Stadt 135

Unendlicher, den keine Zeit.................... 4
Unser Herrscher, unser König................ 68

Nro.
Unser Wandel ist im Himmel 290
Unverwandt auf Christum sehen 252

Vater! laß vor deinem Throne 334
Victoria! mein Lamm ist da 465
Versuchet euch doch selbst 197
Viel besser nie geboren 492
Von dir kommt jede gute Gabe 335
Von dir, o treuer Gott 272
Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen 167

Wach' auf, mein Herz! die Nacht ist hin... 89
Wachet, wachet, ihr Jungfrauen 319
Walte, walte nah' und fern 136
Wann der Herr einst die Gefangnen 369
Wann einst in meinem Grabe 475
Was frag' ich nach der Welt 282
Was kann ich doch für Dank 217
Was hinket ihr, betrogne Seelen 157
Was rührt so mächtig Sinn und Herz 130
Weg mit Allem, was da scheinet 164
Welch' eine Sorg' und Furcht 320
Wenn Einer alle Ding' verständ' 275
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht 15
Wer Christum recht will lieben 294
Werde munter, mein Gemüthe 429
Wer durch eigne Werke suchet 220
Wer Gottes Wort nicht hält und spricht... 269
Wer mit Christo auferstanden 287
Wer nur den lieben Gott läßt walten 230
Wer, o mein Gott, aus dir geboren 224
Wer seinen Jesum recht will lieben 268
Wer sich dünken läßt, er stehet 322
Wer sind, die vor Gottes Throne 488

Nro.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende....... 449
Wer will mich von der Liebe scheiden....... 363
Wie daß du doch, o sündlich Herz.......... 191
Wie der Blitz die Wolken theilet... 390
Wiederum, von Gottes Gnaden.. 432
Wie groß ist deine Herrlichkeit............... 353
Wie groß, o Gott, ist deine Macht......... 6
Wie heilig ist die Stätte hier...... 144
Wie klein, Erlöser, ist 109
Wie lieblich sind dort oben............ 487
Wie liebst du doch, o treuer Gott........... 388
Wie mannigfaltig sind die Gaben.......... 311
Wie muß, o Jesu! doch...................... 199
Wie reich an Freude, Glück und Segen... 411
Wie schön leuchtet der Morgenstern......... 256
Wie selig, Herr, ist der Gerechte............ 262
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 451
Wie soll ich dich empfangen........ 44
Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben..... 266
Wie theuer Gott! ist deine Güte............ 204
Wie wichtig ist doch der Beruf.............. 37
Wie wohl ist mir, wie froh bin ich.......... 219
Willkommen, o du Siegesheld.............. 87
Willst du der Weisheit Quelle kennen..... 165
Willst du die Buße noch 188
Wir danken dir, o treuer Gott............. 425
Wird der Gerechte kaum erhalten.......... 310
Wir Menschen sind zu Dem, o Gott...... 120
Wir sind vereint, Herr Jesu Christ......... 129
Wir singen dir, Immanuel.................. 47
Wir singen, Herr! von deinen Segen...... 410
Wir weihen dieses Haus...................... 445
Wohl Dem, der sich mit Ernst bemühet... 293
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt.... 122
Wohl mir, hier ist mein Ruhehaus......... 471
Wohl mir! Jesu Christi Wunden.......... 205

Nro.
Wohl mir! Jesus, meine Freude 364
Wort des höchsten Mundes 123
Wo soll ich hin? wer hilfet mir 183

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 182
Zieh' ein zu deinen Thoren 104
Zion! gib dich nur zufrieden 111
Zu deinem Lob und Ruhm erwacht 419
Zum Gottesdienst bin ich geboren 496
Zur Führerin durch dieses Leben 351
Zwei Oerter, Mensch, hast du vor dir 495


LIBRARY OF PRINCETON
JAN 29 19..
THEOLOGICAL SEMINARY

Geistliche Viole,

oder

Eine kleine Sammlung

Geistreicher Lieder

zum Gebrauch der

Evangelischen Gemeinschaft

und heilsuchender Seelen überhaupt.

Zwölfte Auflage.

Cleveland, Ohio:
Verlegt von W. W. Orwig,
für die Evangelische Gemeinschaft.

Entered according to Act of Congress, in the year 1848, by Henry Fisher, in the Clerk's Office of the District Court for the Eastern District of Pennsylvania.

Lieder-Sammlung.

Vom elenden Zustande der gefallenen Menschheit.

---

1. Melodie: Mache dich, mein Geist, bereit.

Ach, wie ist man von Natur
Zu der Sünd' geneiget!
Liebet ja das Böse nur,
Und sich nicht so beuget,
Wie zur Lehr' Uns der Herr
Sein Wort hat gegeben,
Und wir sollen leben.

2 Rufet schon der treue Gott
Von dem Sünden-Pfade,
Treibet doch die Welt ihr'n Spott
Acht't nicht seine Gnade;
Weil sie blind In der Sünd'
Gott stets widerstrebet,
Und nicht heilig lebet.

3 Mancher sorgt nur, wie er mag
Reich und mächtig werden;
Darum er von Tag zu Tag
Wühlet in der Erden,
Daß er Welt, Ehr' und Geld
Möge sich erwerben,
Und denkt nicht ans Sterben!

4 Ach! es sind der Sünden viel,
Die die Menschen lieben;
Es hat weder Maß noch Ziel,
Worin sie sich üben;
Alles lebt, Alles schwebt
Sicher im Verderben;
Ach! wer denkt ans Sterben?

5 Herr! erwecke doch gar bald,
Was erweckt mag werden!
Daß dein's Namens Lob erschallt
Auf der ganzen Erden.
Bau' dein Reich! Laß zugleich
Satans Reich auf Erden
Ganz zerstöret werden!

2. Mel. Befiehl du deine Wege.

Die Welt vergeht am Ende
Sammt ihrer Herrlichkeit:
O merk' dies, Menschenkinde!
Verlaß die Eitelkeit.
Der Herr, der kommt zur Rache,
O Sünder wache auf!
Es wird dann Blitzen, Krachen
Erschrecklich folgen drauf.

2 Erwache denn und merke
Die Zeichen dieser Zeit,
Der Sünder Lust und Werke,
Ja, große Sicherheit;
Ihr Frevel ist gestiegen,
Und reicht fast himmelan;
Mit Lügen und Betrügen
Gehn sie auf breiter Bahn!

3 Wie geht es doch so greulich
In unsern Zeiten her!

Ach sehet, wie abscheulich
Der Sünden Lasten schwer;
Mit Lästern, Fluchen, Schwören
In der Vermessenheit,
Und Spielen, Tanzen, Scherzen
In aller Ueppigkeit!

4 Vergessen wird des Herren
In manchen Häusern ganz!
Sie lieben der Welt Ehren,
Gold und des Silbers Glanz;
Es hat sie eingenommen
Die Eitelkeit der Welt,
Und hassen Jesu Frommen,
Die sich ihm zugesellt!

5 Dabei sind diese Sünder
Auch noch so keck und kühn,
Nennen sich Gottes Kinder
In ihrem Fleisches-Sinn;
Und falsche Lehrer rufen
Den Frieden noch dazu:
So geht's mit starken Stufen
Der Hölle immer zu!

6 Ein sittsam Leben heißet
Bei Manchen Christenthum;
Mit diesem man sich gleißet,
Und macht ein'n großen Ruhm.
Die Kraft des heil'gen Geistes
Sogar man noch veracht't,
Man nennt dieselbe meistens
Nur eine falsche Kraft!

7 Ach, großer Gott! erbarme
Dich doch der blinden Welt!
Mit deiner Lieb' erwarme
Die Herzen, die erkält't!

Ach schenke deinen Segen
Dem Evangelium,
Die Herzen zu erregen,
Daß sie doch werden fromm!

3. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach! wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie gut man es bei Jesu hat,
Und wie vergnügt die wahren Christen
Ihm folgen auf dem schmalen Pfad,
Sie ließen gern das Eitle stehn
Und würden häufig zu ihm gehn.

2 Die arme Welt kann's gar nicht fassen,
Den Meisten bleibt es unbekannt;
Daher sie auch die Wahrheit hassen,
Wozu uns Jesus selbst ermahnt:
Thut Buße, werdet neugebor'n,
Sonst geht ihr ewiglich verlor'n!

3 Ja, leider! ist ein großer Haufe
An seinem Herzen so verblendt,
Daß mitten in dem Sünden-Laufe
Er dennoch glaubet und bekennt,
Es mache Jesu Christi Blut
Für seine Seele Alles gut.

4 Ach falscher Glaub', ach großes Uebel!
Das Satan wirkt durch seine List;
O Seelen! sucht doch in der Bibel,
Ob wohl ein Spruch zu finden ist:
Daß jemals Gott die Seligkeit
Dem Sünder in der Sünd' anbeut!

6 Drum ihr Verächter seiner Gnaden,
Die ihr die Ordnung ändern wollt,
Ihr thut zu eurem ew'gen Schaden,
Was ihr doch unterlassen sollt!

Die Schrift bezeugt es offenbar;
Ach würd' es euch doch endlich klar!

6 Es heißt, der Sünder müsse sterben,
Wenn er nur nach dem Fleische lebt;
Den Himmel kann er nicht ererben,
So lang er an der Sünde klebt;
Ich sag' es von mir selber nicht,
O hört's! weil Gottes Wort es spricht.

4. Mel. Dein Garten, Herr, mit Sehnsucht w.

Die Wasserbäche rauschen dar,
Die Stern' am Himmel leuchten klar,
Die kühlen Winde wehn;
Es folgt die ganze Kreatur
Dem großen Schöpfer der Natur,
Wie dieses wohl zu sehn.

2 Allein der arme Mensch ist blind,
So lang' er lebet in der Sünd'
Und ist noch unbekehrt,
So widerstrebt er seinem Gott,
Und was sein theures Wort gebot
Er auch nicht gerne hört.

3 O weh! o weh! der armen Welt,
Die nur bemüht um Gut und Geld!
Wie wird es endlich gehn!
Gott sagt uns ja in seinem Wort:
Wer lebt in seinen Sünden fort,
Kann vor ihm nicht bestehn.

4 Drum eil', wer sich erretten will,
Die Zeit verfließt, ach steht nicht still,
Es geht zur Ewigkeit!
Wie wichtig, wichtig ist die Sach'!
O Seele, denke diesem nach,
Und mache dich bereit!

5 Wie Mancher, eh' er sich's versah,
So war der Todes-Bote da
Und machte bald ein End'!
Drum, sichrer Sünder! säume nicht,
Es folgt gewiß ein streng Gericht
Dem, der nicht Jesum kennt.

6 Hör' seine Stimm', weil er dir ruft,
Such' du auch ihn, weil er dich sucht!
Jetzt ist die schöne Zeit,
Jetzt hast du noch Gelegenheit,
Drum schicke dich, mach' dich bereit,
Es gilt in Ewigkeit.

Von der Versöhnung durch Christum.

5. Melodie: Jubilee.

Blas't die Trompete, blas't
Den frohen Friedens-Ton,
Und alle Völker laßt
Hören von Gottes Sohn:
Chor: { Das frohe Jubeljahr bricht ein:,:
Erlöste Sünder, kehret heim!

2 Jesus, der Priester groß,
Uns hat versöhnt bei Gott;
Er macht von Sünden los
Und hilft aus aller Noth.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

3 Ach! preiset Gottes Lamm,
Das die Erlösung fand;
Heil in sein'm Blut und Nam'
Macht aller Welt bekannt.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

4 Ihr Sclaven in der Sünd',
Die Freiheit nehmet an;
In Jesu Ruhe find't,
Wer zu ihm kommt hinan.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

5 Das himmlisch Erbrecht habt
Ihr schnöde durchgebracht;
Doch kommet und euch labt,
Die Gnad' ist wiederbracht.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

6 Hört, Evangelium schallt,
Der himmlisch Gnaden-Ton;
Die Christen gehen bald,
Zu stehn vor Gottes Thron.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, rc.

6. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

O freudenvoller Gnaden-Thron
Im Herren Jesu Christ!
Das Evangelium zeigt davon,
Daß hier Versöhnung ist:

2 Für alle Sünder, groß und klein,
Wenn sie nur Buße thun
Und dann an Jesum gläubig sein,
Sie hier schon in ihm ruhn.

3 Und ob auch gleich der Satan brüllt
Und sie verschlingen will,
Mit Christi Kraft es ihnen gilt:
Sie kommen doch zum Ziel.

4 Wenn sie nur fest auf ihn vertraun
Mit Wachen und Gebet,
Und nur auf seinen Wandel schaun,
Dann es gewiß gut geht.

5 In allen Leidens-Proben dann
Steht er den Seinen bei,
Daß Jeder durch ihn siegen kann,
Ob gleich viel Kreuz da sei.

6 Die Krone der Gerechtigkeit
Sie ausgerecket sehn,
Durch Jesum überwinden weit,
Der Welt sie bald entgehn.

7 Sie gehen dann in Himmel ein,
Von allem Leiden frei;
Sie ruhen dort ganz ohne Pein,
Ihr' Freud' ist immer neu.

7. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Sünder, Sünder selig machen,
Das ist meines Jesu Amt;
Denn die Macht des alten Drachen
Ist schon durch sein Blut verdammt.

2 Schächer sind des Heilands Beute,
Auch die Zöllner: um so mehr
Kommet, ihr verlornen Leute!
Kommt zu Jesu! kommt doch her!

3 Wenn euch eure Sünden drücken,
Die ja mehr als Felsen schwer;
Jesus will euch gern erquicken,
Kommt nur alle! kommt doch her!

4 Auch die Kranken und die Lahmen
Finden bei ihm Kraft und Stärk';
In dem großen Jesus-Namen
G'schicht dies große Wunderwerk.

8. Mel. Blas't die Trompete, blas't.

Auf, meine Seele, auf!
Wirf alle Furcht beiseit,

Das blut'ge Opferlamm
  Ist dir zum Schutz bereit;
Vor Gottes Thron mein Bürg' sich stellt,
Mein Nam' an seiner Hand bemeldt.

2 Er lebt in ew'gem Glanz,
  Für mich Fürbitt' zu thun,
Sein' Lieb' erlöset ganz,
  Sein Blut, das kann nicht ruhn;
Sein Blut, das floß, der Seele Lohn,
Und sprengt jetzt an den Gnadenthron.

3 Fünf blut'ge Wunden hat
  Das Lamm auf Golgatha,
Wie tröstlich ist die That!
  Sie bitten für mich da:
Vergib ihm, o vergib, sie schrei'n,
Laß Den nur nicht verloren sein!

4 Der Vater hört das Flehn
  Vor seinem Gnadenthron,
Er kann nicht widerstehn,
  Es bittet ihn der Sohn:
Sein Geist gibt Zeugniß zu dem Blut
Und sagt, daß ich gebor'n aus Gott.

5 Mein Gott ist nun versöhnt,
  Sein' holde Stimm' ich hör,
Er nun sein Kind mich nennt,
  Was kann ich fürchten mehr;
Mit Zuversicht tret' ich nun bei
Und Vater, Abba, Vater, schrei.

9. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Er stirbt, er stirbt, der Sünderfreund!
  Schaut! Salems Töchter weinen laut,
Der Himmel wird dem Lichte feind,
  Die Erde bebt in ihrem Grund.

2 Wo ist der Gläub'ge, dem nicht floß
Schon eine Thrän' auf Jesu Brust?
Wohl tausend Tropfen er vergoß
Von seinem Blut für uns mit Lust.

3 Auf's Höchste steigt hier Lieb' und Leid,
Für Menschen stirbt, der Mensch und Gott;
Doch glücklich kehrt sich Leid in Freud':
Er lebt, er lebt, der kaum war todt.

4 Vom Grabe bricht er herrlich aus,
Vergeblich hält es ihn zurück,
Der Engel Schar bewacht sein Haus
Und jauchzet ihm zum Himmelsglück!

5 Ihr Heil'gen, weint nicht mehr und glaubt,
Daß hoch nun thronet euer Herr!
Singt, wie die Höll' er hat beraubt,
Und fürchtet nun den Tod nicht mehr!

6 Singt: "Ewig Preis dir, großer Gott,
Der siegreich führt für uns den Krieg!"
Dann ruft: "Wo ist dein Stachel, Tod?
Und wo ist, Hölle, nun dein Sieg?"

10. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Die verlornen Adamskinder
Sind nun völlig ausgebürgt,
Denn das Lamm ist für die Sünder
Als ihr Bürg' am Kreuz erwürgt.

2 Strafe folgt wohl auf die Sünden,
Aber da der Bürge kam,
Konnt' er gleich ein Mittel finden,
Das die Sünde von uns nahm.

3 Auf, mein Herz, laß dich bewegen,
Komm in Demuth, voller Reu',
Dich zu seinem Kreuz zu legen,
Daß sein Kreuz recht fruchtbar sei;

4 Daß du dich auf's Tiefste beugest,
Aber auch voll Glauben seist,
Und von seinem Kreuze zeugest,
Ja dich dessen rühmst und freust.

5 Wir verlornen schnöden Sünder
Sollten ewig ferne stehn;
Und nun sollen wir als Kinder
Durch ihn in den Himmel gehn.

6 Fried' und Freud' ist nun im Herzen,
Nimmt man ihn nur gläubig an;
Denn die Furcht vor Straf und Schmerzen
Ist nun völlig abgethan.

7 Hätten wir doch Glaubensaugen,
Unverrückt dies Lamm zu sehn!
Herr, hilf Glaubenskräfte saugen;
Jesu, sprich: Es soll geschehn!

Erweckungs-Lieder.

11. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

O höre doch, du Menschenkind!
Und wache auf von deiner Sünd'!
Gott will ja nicht des Sünders Tod;
Er will dir helfen aus der Noth.

2 Darum der Heiland Jesus Christ
Von Gott ausgangen als ein Licht
Und scheint der Welt mit seinem Glanz,
Sonst wär' sie noch im Finstern ganz.

3 Dazu ward er ein Löse-Geld
Für diese arge böse Welt:
Zerbrach das starke Todes-Band,
Und rettet aus des Teufels Hand.

4 O Menschenkinder! merkt und seht,
Wie unser Heiland ist erhöht!
Doch nicht auf Golgatha allein,
Zur Rechten auch des Vaters sein.

5 Nun sendet er den heil'gen Geist,
Der seinen Jüngern Tröstung leist't;
Den Sünder aber er bestraft,
Und Ueberzeugung bei ihm schafft.

6 Durch Jesu Lehr' verstehen wir,
Daß wer eingeht zur engen Thür,
Durch Buß und Glauben wird gerecht,
In Christo uns sein Geist jetzt tröst't.

7 Sein Wort und Evangelium
Lehrt, daß wir sollen werden fromm,
Besiegen alle Eitelkeit
Und nehmen zu an Heiligkeit.

12. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kommt, ihr Sünder! laßt euch rathen;
Nehmt die Zucht des Geistes an;
Folgt dem treuen Geist der Gnaden,
Der euch bald erleuchten kann.

2 Sünder! laßt euch doch erwecken,
Fangt die Schuld an zu bereun;
Sonst wird dieser Tag zum Schrecken
Wider euch ein Zeuge sein.

3 Wollt ihr meinen Wunsch erfüllen!
Euer Anblick macht mir Schmerz:
Ach, bedenkt um Gottes willen,
Jesus wirbt um euer Herz!

4 Kann euch Höll' und Tod nicht schrecken,
So beklag ich euch recht sehr:
Jesu Liebe auch nicht wecken,
Was ist dann für Hoffnung mehr?

5 Wollt ihr euer Herz zuschließen
Vor dem angebot'nen Gut?
Ach, so müßt ihr's ewig büßen
Dort in jener Feuers-Gluth!

13. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Möchtens doch die Menschen sehen,
Wie sie Gott so herzlich liebt:
Häufig würden sie bald gehen
Zu Dem, der die Sünd' vergibt.

2 Kommt, ihr Lieben, laßt euch wecken,
Eh' die Gnadenzeit verfließt;
Kommt und lernet Jesum schmecken,
Der für euch gestorben ist.

3 Könnt ihr länger widerstreben
Dem Gott, der euch ruft und lockt?
Ohne euch zu ihm zu kehren,
Eh' ihr gar in Sünd' verstockt.

4 Jetzt ist noch das schöne Heute,
O! wer weiß was morgen ist!
Kommt und werdet Jesu Beute,
Eh' der Tag des Heils verfließt.

5 Morgen ist uns nicht verheißen:
Heute, heute, so ihr's hört,
Jesu Stimme laßt euch weisen;
Eilend euch zu ihm bekehrt.

14. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ihr jungen Leute, merket auf!
Hört, was ich sagen will:
Ach kehr' doch um vom Sündenlauf,
Wer selig werden will!

2 Bedenkt, ihr laufet immerhin
Dem Tod und Grabe zu:

Die Lust, die ihr jetzt hegt im Sinn,
Ist fort in einem Nu.

3 Die Todes-Pfort' steht offen weit,
O denket doch daran!
Bereitet oder nicht bereit,
Müßt ihr doch alle dran!

4 Die Sündenlust führt in die Höll',
Und ew'ge Pein und Qual,
Zu sein der Teufel ihr Gesell
In der Verdammten Zahl.

5 Ihr jungen Herzen, wollt ihr nicht
Euch kehren zu dem Herrn?
Wollt ihr denn lieber in's Gericht,
Von Gott sein ewig fern?

6 Ach, denkt doch an die Ewigkeit!
Sie höret nimmer auf;
Das Leiden währet alle Zeit
Mit dem verfluchten Hauf'!

7 Ach Gott! wie werdet ihr dann schrein
Dort in der Höllen-Gluth,
Wann die Gerechten sich erfreun
In ihrem Himmels-Gut!

15. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Menschen! nehmet es zu Herzen,
Wie muß es den Heiland schmerzen,
Daß die theu'r erkauften Seelen
Fluch, anstatt des Segens wählen.

2 Und daß noch so viele Leute
Sind des Seelen-Mörders Beute,
Daß sie sich nicht rathen lassen!
Wer kann die Verblendung fassen!

3 Seine Absicht, sein Verlangen
Ist ja stets dahin gegangen,

Durch die Wunder, durch die Lehren,
Menschen-Herzen zu bekehren.

4 Aber dieses anzunehmen,
Wollten wenig sich bequemen;
Ja, sogar die Schriftgelehrten
Waren's, die das Volk abkehrten.

5 Ach! so muß man jetzt auch klagen,
Daß bei diesen hellen Tagen
Viele, die sich Christen nennen,
Doch die Wahrheit nicht erkennen;

6 Sie wohl gar für Irrthum achten,
Und zu unterdrücken trachten:
Viele, die doch Andre lehren,
Wollen selbst sich nicht bekehren.

7 Leider find't man Derer wenig,
Die dem Herrn sind unterthänig;
Obrigkeit und Unterthanen
Fragen nichts nach Buß-Vermahnen.

8 Selbst viel Priester und Gelehrte
Sind Verirrte und Verkehrte;
Drum sieht man in allen Ständen
Jesu Wort und Namen schänden.

16 Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Sichrer Mensch, wie kannst du leben
Frech in deinen Sünden hin!
Es geht einzig dein Bestreben
Nur auf sündlichen Gewinn;
Aber auf das höchste Gut,
Das im Tode einst gibt Muth,
Darauf willst du gar nicht achten,
Noch im Ernste darnach trachten!

2 Du lebst ohne Furcht vor Strafen,
Ohne Reu und Bangigkeit,

Als ob dich dein Gott erschaffen
Blos für diese Lebenszeit;
Da doch einzig und allein
Dies sollt' deine Sorge sein,
Daß du auf die Ewigkeiten
Dich hier möchtest zubereiten.

3 Was ist Beten, Kirchengehen!
Was hilft Beicht und Abendmahl?
Ist's im alten Sinn geschehen,
Mehrt es nur die Höllen-Qual.
Gott zu dienen und dabei
Sünde thun, das sag' ich frei,
Ist so ungleich, ohne Zweifel,
Als wie Gott ist und der Teufel.

4 Wirst du nun nicht neugeboren,
Ach, so steht es sonnenklar,
Wahrlich, so gehst du verloren!
Jesu Wort bleibt ewig wahr.
Dieses ist der Weg, die Bahn,
Die dich führet himmelan;
Sonst sind alles falsche Stützen,
Die dich nicht im Tode schützen.

Einladungs-Lieder.

17. Mel. Setze dich, mein Geist, ein wenig.

Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig,
Schwach und schrecklich zugericht't;
Jesus macht der Gnad' euch würdig,
Er verstößt die Sünder nicht;
Er ist kräftig, er ist mächtig,
Er ist willig; zaudert nicht.

2 Nun, ihr Armen, kommt willkommen,
Gottes freie Gnade preist,
Thuet Buße,—glaubt von Herzen,—
Buße, die von Sünden reißt!
Kauft von Christo, ohne Preise,
Kommt, denn Jesus Niemand täuscht!

3 Laßt's Gewissen euch nicht sagen,
Daß ihr noch nicht tüchtig seid!
Jesus hat die Schuld getragen,
Darum jetzt um Gnade schreit,
Gnade gibt er armen Sündern;
Jetzund ist die Gnadenzeit.

4 Kommt, ihr Sünder, schwer beladen,
Durch's Gesetz zerknirscht dazu!
Wollt ihr heilen selbst den Schaden,
Kommt ihr nimmermehr zur Ruh'.
Nicht Gerechten,—nicht Gerechten—
Sündern rufet Jesus zu.

5 Todeskämpfend in dem Garten
Liegt der Heiland hier im Thal;
Schaut ihn dort erhöht am Kreuze!
Als er starb, schrie er mit Schall:
Es ist vollbracht, es ist vollbracht!
Ist das nicht genug für All'?

6 Seht den Gottmensch aufwärts fahren!
Jetzt vertheidigt er sein Blut.
Wagets auf ihn, wagets kühnlich,
Scheut euch nicht, faßt frischen Muth!
Niemand anders, als nur Jesus,
Thut hülflosen Sündern gut.

7 Heil'ge Engel und die Frommen
Preisen ewig Gottes Lamm;
Ja, dort oben in dem Himmel
Wiederhallet Jesu Nam';

Halleluja, Halleluja,
Preiset Den, der zu uns kam!

8 O wie herrlich, o wie selig
Ist die Seel', die Gott erfreut!
Jesu bin ich, Jesu bleib ich
Durch das Leiden dieser Zeit.
Halleluja, Halleluja!
Sing ich dir in Ewigkeit.

18. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

O Sünder! merke auf den Rath,
Den ich dir nun will geben:
Verlaß den breiten Höllen-Pfad,
Und such' den Weg zum Leben.

2 Dem Gott, der dich erschaffen hat,
Gefällt nicht dein Verderben:
Vielmehr spricht er: Such' meine Gnad',
So sollst du Leben erben!

3 Wer solches Leben erben will,
Der muß sein Kreuz hier tragen:
Wer dies versäumt, wird ewiglich
Sein' Sündenlust beklagen.

4 Zu Jesu komm, verlaß die Sünd',
Von ihm laß dich regieren;
Wenn du dein Leben halten willst,
Ohn' ihn wirst du's verlieren.

5 Kommt All', die ihr mühselig seid,
Mit Sünden schwer beladen!
Wir bringen gute Neuigkeit
Von Jesu freier Gnaden.

6 Es ist ein Brunnen hier bereit,
Und ihr seid eingeladen!
Kommt, labt und wascht euch rein, noch heut
Nehmt Theil an seiner Gnaden.

19. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kommt, ihr überzeugten Herzen,
Kommt zu Jesu, kommt geeilt!
Denn es macht euch doch nur Schmerzen,
Wenn das Herz ihr länger theilt.

2 Schämt euch nicht, euch zu bekennen
Zu der kleinen Christen-Schar:
Christi Kreuz gern auf sich nehmen,
Macht die Seinen offenbar.

3 Denn es ist doch besser leiden
Hier Verachtung, Hohn und Spott,
Als in alle Ewigkeiten
Abgeschieden sein von Gott.

4 Und wenn ihr dann ausgetreten,
O so denkt an eure Pflicht!
Haltet an mit Wachen, Beten,
Jesu Lieb' verlösche nicht:

5 Ja, laßt sie im Herzen brennen,
Lebt in wahrer Heiligkeit,
Daß euch nichts von ihm mög' trennen,
Hier noch dort in Ewigkeit.

20. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Komm Jung, komm Alt! zum Gnaden-Brunn,
Der aufsteht heute noch:
O waschet euch von Sünden rein!
Ein Jeder komme doch!

2 Ich wünsche sehnlich euer Wohl,
O werthe Seelen! hier,
Und daß es euch gelingen soll
Zur ew'gen Lebens-Zier.

3 Das Evangelium schallt jetzt noch,
Und Jesus wartet eu'r:

O nehmt auf euch sein sanftes Joch,
Ihr seid ihm worden theu'r!

4 Denn es ist jetzt noch Gnadenzeit,
Der Himmel offen steht,
O, machet euch in Eil' bereit,
Eh' daß es ist zu spät!

5 In wahrer Buße sucht den Herrn,
In Glaubens-Tapferkeit;
Denn Jesus will euch helfen gern,
Wenn ihr um Gnade schreit.

6 Er hat gebüßt für eure Sünd',
Und euch bei Gott versöhnt;
Der Glaube macht zu Gottes Kind,
Obgleich die Welt verhöhnt.

7 Ein Jeder, der da kommt, erlangt
Befreiung aller Sünd'.
O, selig ist der Gnadenstand,
Zu sein ein Gotteskind!

8 Das ist die rechte Seligkeit,
Wenn man in Christo lebt,
Und dann dort in der Ewigkeit
In voller Freude schwebt.

21. Mel. Kommt Kinder, laßt uns gehen.

Kommt Menschen, laßt uns sehen,
Ob wir im rechten Weg,
Und ob wir richtig gehen
Den schmalen Lebens-Steg:
Denn wichtig ist die Reis',
Und sind Gefährlichkeiten
Zu diesen unsern Zeiten:
Wer wollt nicht werden weis'?

2 Zwar, Jeder pflegt zu denken,
Er hab' den rechten Pfad;

Gott will Gewißheit schenken,
Und das durch freie Gnad',
Dem, der bemühet ist,
Zu fliehen alle Sünden,
Der wird auch wahrlich finden
Der Wahrheit Weg und Licht.

3 Wohl ist ein falsches Hoffen
Der Narren schlechtes Theil;
Gar übel ist's getroffen,
Wenn man der Seele Heil
Nicht schafft nach rechter Art,
Und geht verkehrte Wegen
Der Ewigkeit entgegen,
Bis man zur Hölle fährt!

4 Nun auf die Wege tretet,
Und nach dem Guten fragt;
Wie ein Prophet geredet:
"Wandelt darin," er sagt,
"So ruhet eure Seel'."
Doch müßt ihr erst drauf kommen,
Dann könnt ihr mit den Frommen
Rufen: Immanuel!

5 Es glänzet der Gerechten
Ihr Pfad gleich einem Licht;
Ach seht, wie Gottes Knechten
Hier thun mit Freud' ihr' Pflicht!
Auch unter Kreuz und Schmach
Sieht man sie reisen weiter,
Und folgen ihrem Leiter
Bis auf den vollen Tag.

6 Hieher! dies ist die Straße,
Darauf die Christen gehn.
Ein Jedes doch Muth fasse;
Acht't nicht der Welt ihr Schmähn;

Weicht nicht zur Rechten ab,
Kehrt ja auch nicht zur Linken,
Fang' doch Keins an zu hinken
Im Weg' am Wanderstab.

7 Denn dieser Weg der leitet
Durch viele Trübsal hin:
Im Kreuz wird man bereitet
Zum ewigen Gewinn.
Bald endigt sich die Bahn
In himmelischen Freuden,
Da bleibt zurück das Leiden
Im schönen Canaan.

22. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

O was für ein sel'ges Leben!
Armer Mensch, entschließ dich doch,
Jesu dich ganz zu ergeben,
Und verlaß das Sünden-Joch!
Ach, er sucht dich heute noch!
Höre seine Stimme doch!
Er will sich mit deiner Seelen
Gern verbinden und vermählen.

2 Nun so fang doch an zu schreien:
Jesu, ach erbarm' dich mein!
Sollte dich es wohl gereuen?
Nein, du kannst hier selig sein.
Bist du gleich noch so verrucht,
Jesus ist es, der dich sucht:
Eile nur zu ihm zu kommen,
Du wirst wahrlich aufgenommen.

3 Aber, Sünder! wirst du leben
Fort in deiner bösen That,
Und der Gnade widerstreben,
Ach, so ist für dich kein Rath!

Es bleibt dir in Ewigkeit
Fluch und Hölle zubereit't;
Statt den Himmel zu ererben,
Eilest du selbst in's Verderben!

23. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Sünder! willst du dich bekehren?
Säume keinen Augenblick,
Weil die Sünden sich vermehren,
Bleibe länger nicht zurück;
Hör' die Warnung nicht vergebens!
Komm' am Heute deines Lebens!
Eh' die Sonne untergeht,
Da nicht mehr zu helfen steht!

2 Scheu dich nicht, ob's Andre merken;
Siehe zu, sei unverzagt,
Weil du ja von deinen Werken
Gott mußt geben Rechenschaft;
Lerne Menschenfurcht bestreiten,
Solltest du gleich etwas leiden.
Was man Christi wegen leid't,
Das belohnt die Ewigkeit.

3 Schrecken dich die vielen Sünden;
Jesus hat noch Hülf' und Rath;
Du kannst Rettung bei ihm finden
Von der großen Missethat;
Komm, mühselig und beladen
Mit der Last der Missethaten!
Wer sich selbst das Urtheil spricht,
Den verdammt der Richter nicht.

24. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Aendrung ist der Weg zum Leben,
Bitte, fahr im Bitten fort:

Christi Blut ist dir gegeben,
Dir gehört sein Geist und Wort.

2 Eile nur aus Sodoms Armen;
Fühle wie die Sünde nagt,
Glaube so an sein Erbarmen,
Halt' ihm vor was er gesagt.

3 Jesus will die Schuld erlassen;
Komm so wie du bist zum Licht,
Liebe wird dich da umfassen,
Milch und Wein sind zugericht't.

4 Nimm getrost, ja nimms noch heute,
Oeffne deinen Glaubens-Mund:
Platz ist da in Jesu Seite;
Quält dich was, er macht gesund.

5 Rein vor Gott und los von Schmerzen,
Stark und neu macht Jesu Blut;
Treue Liebe schafft's im Herzen,
Umgekehrt wird Herz und Muth.

6 Vest zu glauben, kämpfen, laufen,
Wachen, beten, leiden, ruhn,
Zeit und Stunden auszukaufen,
A und O, das hilf mir thun!

Lieder für Bußfertige.

25. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?
Wo ist er denn hingegangen!
Wo mag er zu finden sein?

2 Ach, ich ruf' vor Pein und Schmerzen.
Wo ist denn mein Jesus hin?

Keine Ruh' hab' ich im Herzen,
Bis ich um und bei ihm bin.

3 Meine Seel' ist sehr betrübet
Mit viel Sünd und Ungemach!
Wo ist Jesus, den sie liebet
Und begehret Tag und Nacht?

4 Ach! wer gibt mir Tauben-Flügel,
Daß ich könnt' zu jeder Frist
Fliegen über Berg' und Hügel,
Suchen wo mein Jesus ist?

5 Er vertreibt mir Sünd' und Hölle,
Er vertreibt mir Angst und Noth;
Er erquicket meine Seele,
Und hilft mir aus aller Noth.

6 Nunmehr will ich nicht mehr lassen,
Will ihn suchen mehr und mehr,
In den Wäldern, auf den Straßen,
Will ihn suchen hin und her.

7 Liebster Jesu, laß dich finden,
Meine Seele schreit zu dir!
Thu' mir mit den Augen winken,
Eilend laß mich sein bei dir.

8 Ach, ich schrei' vor tausend Freuden,
Ich find' Jesum, meinen Schatz!
Alle Welt-Lust will ich meiden:
Bei ihm will ich finden Platz.

9 Nimmer soll mich mehr betrüben,
Was mich vor betrübet hat!
Ich will nichts als Jesum lieben,
Der mein' Seel' geliebet hat.

26. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Mein Gott! das Herz ich bringe dir
Zur Gabe und Geschenk;

Du foderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2 Gib mir, mein Kind, dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth;
Du findest anders doch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3 Nun du, mein Vater! nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht,
Ich geb's so gut ich's geben kann,
Kehr zu mir dein Gesicht.

4 Zwar ist es voller Sünden-Wust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

5 Doch aber steht es nun in Reu,
Erkennt sein'n Uebelstand,
Und träget jetzund vor Dem Scheu,
Woran's zuvor Lust fand.

6 Hier fällt und lieget es zu Fuß,
Und schreit: Nur schlage zu:
Zerknirsch, o Vater! daß ich Buß
Rechtschaffen vor dir thu'.

7 Zermalm' mir meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Daß ich in Seufzen, Reu und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

8 Sodann nimm mich, mein Jesu Christ!
Tauch mich tief in dein Blut:
Ich glaub, daß du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zu gut.

9 Stärk' die sonst schwache Glaubens-Hand,
Zu fassen auf dein Blut,
Als der Vergebung Unterpfand,
Das Alles machet gut.

10 Schenk mir, nach deiner Jesu-Huld,
Gerechtigkeit und Heil,
Und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld
Und meiner Strafe Theil.

11 In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein' Unschuld ziehen an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

12 Gott heil'ger Geist! nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß, um Jesu willen, dich
Tief in mein Herz hinein.

27. Mel. Setze dich, mein Geist, ein wenig.

Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron:
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen,
Bring ich dir, du Menschensohn!
Laß dich finden, Laß dich finden
Von mir, der ich Asch und Thon.

2 Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb' ich bin!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Gib dich mir und nimm mich hin.

3 Ich begehre Nichts, o Herre!
Als nur deine freie Gnad,
Die du giebest, Den du liebest,
Und der dich liebt in der That:
Laß dich finden, Laß dich finden,
Der hat Alles, wer dich hat.

4 Himmels-Sonne! Seelen-Wonne!
Unbeflecktes Gottes-Lamm!

In der Höhle Meine Seele
Suchet dich, o Bräutigam!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm!

5 Hör, wie kläglich, wie beweglich
Dir die treue Seele singt;
Wie demüthig Und wehmüthig
Deines Kindes Stimme klingt!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Denn mein Herze zu dir dringt.

6 Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit:
Laß dich finden, Laß dich finden,
Großer Gott, mach mich bereit!

28. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth!
Ich dürst, o Lebens-Quell! nach dir,
Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir!

2 Gleichwie ein Hirsch, der durstig ist,
Schrei ich zu dir, Herr Jesu Christ!
Sei du für mich ein Seelen-Trank;
Erquicke mich, denn ich bin krank.

3 Ich schrei zu dir auch ohne Stimm!
Ich seufze nur: o Herr, vernimm!
Vernimm es doch, du Gnaden-Quell,
Und labe meine dürre Seel!

4 Ein frisches Wasser fehlet mir,
Herr Jesu! zieh, zieh mich nach dir:
Nach dir ein großer Durst mich treibt—
Ach, wär ich dir nur einverleibt!

5 Wo bist du denn, o Bräutigam?
Wo weidest du, o Gottes-Lamm!
An welchem Brünnlein ruhest du?
Ich dürste, laß mich auch dazu!

6 Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach,
Ich schreie, dürst und ruf dir nach:
Laß mich doch bald erquicket sein,
Du bist ja mein und ich bin dein.

29. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

O liebster Herr! ich armes Kind
Das nirgends Trost noch Ruhe find't,
Will mich, so elend als ich bin,
Zu deinen Füßen legen hin.

2 Du weißt es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt,
Es ist mein ganzer Jammerstand
Dir besser, als mir selbst, bekannt.

3 Ich mag mich kehren wie ich will,
Mein Herz wird ohne dich nicht still:
Ach, schau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helfen kann!

4 Ich lieg' ganz hülf- und rathlos hier,
Und schrei' aus Herzens-Grund zu dir
O Davids-Sohn! erbarm' dich mein,
Und mach mein Herze still und rein!

5 Du Menschenfreund! ich weiß es wohl,
Daß ich dein Wohnhaus werden soll;
So komm denn meinem Herzen nah,
Bereit es selbst und wohne da.

6 Nichts heiligt mich, nichts hilft mir sonst,
Kein Menschen-Trost noch Kraft noch Kunst,
Komm du in's Herz und schließ es zu,
So find ich in dir Gnad' und Ruh'.

7 Wann du in mir wirst offenbar,
Bald wird mein Herz befriedigt gar:
Es weicht die Sünd' und Finsterniß,
Ich werd' ganz heilig, sanft und süß.

8 Du süße Liebe, komm doch bald!
Ich bin so elend, schwach und kalt!
Du sanfter Strom, mich ganz durchdring,
Und deine Lebens-Kraft mir bring.

9 Ich dürst und schrei, ich kann nicht mehr!
Mein mattes Herz verlangt so sehr:
Wann wird's geschehn, daß ich dich find?
Denk, Jesu, an mich armes Kind!

30. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

O Jesu! komme doch zu mir
In mein zerbrochnes Herz,
Weil ich so elend liege hier:
Ach, heile meinen Schmerz!

2 O Heiland! siehe doch darein,
Vergib mir meine Sünd!
Ich will ja nur der Deine sein,
Ach mache mich dein Kind!

3 Du Lebensquelle! quill in mir
Gerechtigkeit und Heil;
Gib mir dein' ganze Tugend-Zier,
Sei du nur selbst mein Theil!

4 O Jesu! füll', ach fülle doch
Das Sehnen meiner Seel'!
Ich dich begehr', und rufe noch:
Laß fließen Gnaden-Oel!

5 Komm, o mein Gott! mich ganz umfaß,
Und mach mich dir gemein;
Laß mich durch deine Gottes-Kraft
Dir ganz geheiligt sein:

6 So wird mein Herze satt und froh,
Erquickt an dir, mein Gott!
Du bist mein ew'ges A und O,
Und hilfst aus aller Noth.

7 Nun fühl' ich dich in meiner Seel',
O süße Liebe du!
Dich gänzlich nun mit mir vermähl',
So bin ich ganz in Ruh'.

31. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Jesu! komm doch selbst zu mir,
Und verbleibe für und für;
Komm doch, werther Seelen-Freund!
Liebster, den mein Herze meint.

2 Tausendmal begehr ich dich,
Weil sonst nichts vergnüget mich;
Tausendmal schrei ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

3 Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt:
Dein, o Jesu! Beimirsein
Nenn' ich meine Lust allein.

4 Aller Engel Glanz und Pracht,
Und was ihnen Freude macht,
Ist mir, süßer Seelen-Kuß!
Ohne dich nichts als Verdruß.

5 Nimm nur Alles von mir hin,
Ich verändre nicht den Sinn:
Du, o Jesu! mußt allein
Ewig meine Freude sein.

6 Keinem Andern sag' ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu';
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich m e i n.

7 Dich alleine, Gottes-Sohn!
Heiß' ich meine Kron' und Lohn;
Du, für mich verwundtes Lamm!
Bist allein mein Bräutigam.

8 O so komm denn, süßes Herz!
Und vermindre meinen Schmerz:
Denn ich schreie für und für:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

9 Nun, ich warte mit Geduld,
Bitte nur um diese Huld,
Daß du mir in Todes-Pein
Wollst ein süßer Jesus sein.

32. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Schaff' in mir, Gott! zu deinem Dienst
Ein Herz von Sünden frei,
Das Jesum ganz zu haben wünscht,
Sein Blut stets fühlt aufs Neu'.

2 Schenk mir ein sanft zerbrochnes Herz,
Das gläubig sei und rein;
Auch demuthsvoll in allem Schmerz,
Geduldig laß mich sein.

3 Ein Herz, ergeben dir allein,
Als meines Heilands Thron;
Da Keiner soll regierend sein
Als Christus, Gottes Sohn.

4 Ein Herz, das in Gedanken neu,
Erfüllt mit deiner Gnad',
Ja, auch dein völlig Bilde sei,
In jedem Werk und That.

5 Ein Herz, das sich nicht von dir trennt
Im Leben, Noth und Tod,
Sondern in deiner Liebe brennt,
Ein solches schenk mir, Gott!

33. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist,
Und daß dein unschätzbares Blut
An unsern Seelen Wunder thut.

2 Gelobet sei des Vaters Rath,
Der dich der Welt geschenket hat,
Und weil er viel Erbarmen hegt,
Dir alle Schulden aufgelegt.

3 Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der uns zu dir, o Jesu! weis't,
Zu dir, du Arzt, der Jedermann
Durch seine Wunden heilen kann.

4 Gott Lob! nun ist auch Rath für mich;
Mein Gott und Herr, ich glaub an dich,
An dich, der Alles hingezählt,
Was mir an meiner Rechnung fehlt.

5 Die Schulden sind mir angeerbt,
Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt;
Und treffe bei mir gar nichts an,
Das ich zur Lösung zahlen kann.

6 Gott Lob! daß ich nun weiß wohin,
Ich, der ich krank und unrein bin,
Den Furcht und Scham und Zweifel quält,
Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

34. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend

Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu ihm, wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

2 Der Kranke wird nicht erst gesund,
Er macht dem Arzt die Seuche kund;

So komm ich, Gottes-Lamm, zu dir,
Ich weiß, du thust dein Amt an mir.

3 Vergebung heilt mein ganzes Herz,
Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz,
Sie macht mich ruhig, leicht und licht,
Und voll von süßer Zuversicht.

4 Die Seele wird von Banden frei,
Sie lobt und singt, und spürt dabei,
Daß eines neuen Geistes Kraft
Sie ganz belebt und Früchte schafft.

5 So macht der Glaub' an Christi Blut
In armen Sündern Alles gut,
Und was noch Böses uns anficht,
Das treibet uns zu unsrer Pflicht.

6 Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist;
Und daß du, hocherhabner Fürst!
Der Sünder Heiland bleiben wirst.

35. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ach, Jesu! tödt' in mir die Welt
Und meinen alten Sinn,
Der deinem Willen widerbellt:
Herr! nimm mich selbst nur hin.

2 Du weißt, ich hab' sonst keine Ruh',
Bis du mir schenkst die Gnad'.
Mir Edens Garten doch aufthu;
Leit mich, du Lebens-Pfad!

3 Ach, schenke mir die Früchte süß,
O Lebens-Baum! von dir
Alsdann ich rechtes Mann' genieß,
Wenn du dich schenkest mir.

4 Ja, gebe mir ins Herz hinein
Dein gutes Zeugeniß,

Gegraben in den weißen Stein;
Dein Wort, das macht gewiß.

5 Ach, binde mich ganz festiglich
An dich, o Herr, mein Hort!
So irr' ich nicht in deinem Licht,
Bis in die Lebens-Pfort.

36. Mel. Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig.

Es soll Freud' im Himmel werden,
Wenn ein Sünder Buße thut,
Jubel-Freuden auf der Erden,
Wenn die Seel' in Jesu ruht;
Wenn sie findet, :,:
Gnad' und Heil in Christi Blut.

2 Gott, der Vater aller Liebe,
Freut sich, daß sein Liebes-Rath,
Den er vor der Welt beschlossen
Und nun ausgeführet hat,
Solchem Sünder, :,:
Dient zum Leben in der That.

3 Jesus hat die höchsten Freuden,
Wenn ein Sünder sich bekehrt;
Wenn er sieht, daß seine Leiden,
Und das Wort das er gelehrt,
Seelen rettet, :,:
Die der ew'ge Tod versehrt.

4 Es freut sich der Geist der Gnaden,
Daß sein Licht und seine Kraft
Heilt des Sünders Seelenschaden
Und ein neues Leben schafft,
Seine Wirkung, :,:
An der armen Seele haft't.

5 Es freu'n sich die Engelscharen
Vor dem Throne Jesu Christ,

Die es wissen und erfahren,
Was das Seligwerden ist;
Die auch wissen, :,:
Was Tod und Verdammniß ist.

6 Also freuen sich Gerechte,
Daß mehr Sünder sich bekehrn,
Und als Gottes treue Knechte,
Jesu Lob und Ruhm vermehrn;
Und noch Andre, :,:
Auch den Weg zum Himmel lehrn.

7 Kinder Gottes auf der Erden
Lehrer, Eltern dieser Zeit,
Die die Nachricht hören werden,
Fühlen innig hoch erfreut,
Preisen Jesu, :,:
Gnad und Lieb in Ewigkeit.

8 Kommt denn Sünder! kehrt zur Buße,
Machet Erd und Himmel Freud,
Kommt und fallet Gott zu Fuße,
Jetzund ist noch Gnadenzeit;
Sonst ergreift euch, :,:
Ewig Weh und Herzeleid.

37. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Heiland! ist für mich noch Gnade?
Keiner fiel so tief als ich!
Mein Verlust, mein Seelenschade,
Ach, wie schmerzt, wie kränkt er mich.

2 Ja, ich hab' die Höll' verdienet,
Zorn und Fluch und Tod sind mein.
Hast du denn auch mich versöhnet?
Wäscht dein Blut auch mich noch rein?

3 Ach, mit Sünden schwer beladen,
Bin ich gar des Satans Spott!

Meine Seele schreit um Gnaden,
Schreit um Rettung auf zu Gott.

4 Hilf mir Reu und Schmerzen dulden,
Brich doch des Unglaubens Macht,
Nimm von mir die Sündenschulden,
Die dich an das Kreuz gebracht.

5 Reuvoll lieg ich voller Sünden
Vor dir, Herr, o nimm mich auf!
Ach laß mich doch Gnade finden,
Und regiere meinen Lauf.

6 Bei dir gilt ja nur Erbarmen!
Dein Urtheil ist zwar gerecht.
Rette, Retter! noch mich Armen,
Rette mich, den Sündenknecht!

38. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Mosis Donner blitzt,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Da der Glaube sicher sitzt?

Keine weiß ich, als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als er Mosis Fluch empfunden,
Als er meine Sünden trug.

2 Wer kann mir die Freistadt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wann er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?

Keine weiß ich, als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfing,
Das, von Liebesmacht gebunden,
In des Todes Rachen ging.

3 Wohin soll ich mich verstecken?
Ach, wo treff ich Kleider an,

Daß ich meine Schande decken
Und vor Gott bestehen kann?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die vom Haupte bis zum Fuß
Meine Seel' an Dem gefunden,
Der am Kreuz verbluten muß.

4 Aber meiner Schulden Menge,
Die da ist wie Sand am Meer,
Bringt mich heftig ins Gedränge,
Schreit: Wo kommt die Zahlung her?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und sein Blut, das Lösegeld,
Schuld und Rechnung ist verschwunden:
Er versöhnt die ganze Welt.

5 Weiß denn Niemand eine Quelle,
Die den Durst des Herzens löscht,
Und den Wust der Sündenfälle
Ganz von meiner Seele wäscht?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und des heil'gen Lammes Blut;
Dieses labt mich alle Stunden,
Dieses macht mich rein und gut.

6 Wo ist aber meine Hütte,
Tag und Nacht daheim zu sein,
Daß mein Herz sich nicht zerrütte?
Sagt, wo geh' ich aus und ein?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die der Herr dem Thomas wies,
Wer sich da hinein gefunden,
Hat ein ew'ges Paradies.

39. Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Heil dem großen Ehrenkönig,
Heil dem Gott und Menschen-Sohn!

Seine Wunder sind unzählig,
Die er schon an uns gethan.
Chor: { Herr, erlöse, :,:
Alle armen Sünder nun!

2 Seine Liebe thut jetzt Wunder,
Viele wachen auf vom Schlaf,
Und die lang erstorbnen Sünder
Werden nun durch ihn auch wach.

3 Alte schreien: Meine Jahre
Hab' ich leider ganz versäumt,
Und die allerbesten Tage
In der Eitelkeit verträumt.

4 Auch die Jugend reut der Schade,
Daß sie Jesum nicht geliebt,
Und den treuen Geist der Gnade
Oft so freventlich betrübt.

5 Selbst Gelehrte werden Kinder,
Legen ihre Wissenschaft
Jesu hin, als arme Sünder,
Schreien laut um Gnad' und Kraft.

6 Hörts, wie Gottes Kinder singen,
Engel stimmen auch mit ein,
Weil die armen Sünder dringen
Zu der engen Pforte ein.

Vom Stand der Gerechtfertigten.

40. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir

Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester, du!
Wie theu'r und kräftig ist dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh.

2 Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden=Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3 Auch gibt es dem bedrängten Sinn
Freimüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4 Hab ich gestrauchelt hie und da,
Und will verzagen fast,
So spür' ich dein Versöhn=Blut nah,
Das nimmt mir meine Last.

5 Es sänftigt meinen tiefen Schmerz
Durch deine Balsams=Kraft;
Es stillet mein gestörtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.

6 Da senkt sich dann mein blöder Sinn
In deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin:
Mein Gott, wie kann es sein?

7 Ich hab vergessen meine Sünd',
Als wär sie nie geschehn;
Du sprichst: Lieg still in mir, mein Kind,
Du mußt auf dich nicht sehn.

8 Wie kann es sein, ich sag es noch:
Herr! ist es auch Betrug?
Ich großer Sünder hab ja doch
Verdienet deinen Fluch.

9 Nein, Jesu! du betrügest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß gibt:
Dein Blut mir Gnad und Fried verspricht;
Ich werd umsonst geliebt.

10 Kommt, groß' und kleine Sünder, doch,
Die ihr mühselig seid,

Das liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd befreit.

41. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

Die Nacht der Sünden ist nun fort,
Der Herr ist meine Freuden!
Ach, daß ich tausend Zungen hätt',
Um sein Lob auszubreiten!

2 Mich wundert nicht, daß Christen sich
In ihrem Heiland freuen:
Ich preise Gott mit lauter Stimm',
Und soll mich nicht gereuen.

3 Laß Erd' und Himmel fröhlich sein,
Und jauchzen Hosianna;
Denn Jesus nahm mein Herze ein,
Und speiset mich mit Manna.

4 Die blinde Welt ist zwar mir feind,
Weil ich sing' Hosianna;
Denn sie weiß nicht was dieses meint,
Daß Gott mich speist mit Manna.

5 Die armen Sünder auf dem Weg,
Der zum Verderben führet,
Die spotten wohl und wissen's nicht,
Daß Satan sie regieret.

6 Die kalten Lehrer leiden's nicht,
Daß man singt Hosianna:
Und so war ich, eh' ich gesucht
Und fand dies himmlisch' Manna.

7 Wann auf dem Sterbebett ich lieg',
So sing' ich noch Hos'anna:
Mit heil'gen Engeln um mich her,
Genieß' ich Lebens-Manna.

8 Die große Schar, die nun schon dort,
Die jauchzt und singt Hos'anna:

Sie sind nun an dem sichern Ort,
Und essen nichts als Manna!

9 Ihr Nachfolger des Lamms, nur fort!
Und laßt euch nicht verführen:
Bald kommen wir an jenen Ort,
Mit Christo zu regieren.

10 O Manna, wie bist du so süß!
O Manna, süßes Manna!
Wer dich genießt, der singt gewiß
Schon hier, auch dort Hos'anna!

42. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich kann nun Jesum frei bekennen,
Auch mitten in der bösen Schar;
Und wenn sie mich auch Teufel nennen,
So kränkt mir dieses doch kein Haar;
Ja, ich bin dabei Trostes reich,
Denn so werd ich dem Meister gleich.

2 Der Gnadenstand ist unbeschreiblich,
Daß ich ihn nicht besingen kann:
Ach! Manchem ist es ja unglaublich,
Der sieht es wohl für Prahlen an.
Nein, glaubt, es macht mein schwacher Mund
Euch nicht einmal die Hälfte kund.

3 Ich gäbe nun für tausend Welten
Nicht diese theure Gnade hin.
Was könnten Erden-Güter gelten,
Da ich ein Himmels-Bürger bin?
Dort geht mein rechter Glanz erst an,
Wo mir kein Tod mehr schaden kann.

43. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gesalbter Heiland Jesus Christ!
Der du dem Tod entgangen bist;—

Zur Rechten Gottes nun erhöht,
Als König, Priester und Prophet.

2 Bist Mensch und Gott, o Jesu Christ!
Der du zum Vater gangen bist;
Dein' Bahn ich seh' und dir nachgeh',
Den schmalen Weg, bis ich dich seh'.

3 Den Weg, den die Propheten all
Gewandelt durch dies Trauer=Thal,
Des Königs Weg der Heiligkeit
Will ich nun gehen voller Freud'.

4 Den Weg hab ich gesuchet lang',
Und fand ihn nicht, drum ward mir bang';
Mein' Bürde drückte mich allzeit,
Weil ich nicht war von Sünd befreit.

5 Je mehr ich mich entgegen setzt',
Je mehr ward ich mit Schuld verletzt,
Bis endlich Jesus zu mir sprach:
"Ich bin der Weg, folg mir nur nach!"

6 Recht froh bin ich, du Gottes=Lamm!
Nimm mich zu dir, mein Bräutigam!
Mit Sünden kam ich, Herr! zu dir,
Du nahmst sie alle weg von mir.

7 Jetzt kann ich es bekennen frei,
Daß Jesus mein Erlöser sei;
Das sag' ich ganz zu seinem Ruhm,
Daß ich nun bin sein Eigenthum.

44. Mel. Endlich wird es uns gelingen.

O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die sein sanfter Liebes=Wind
So gewaltiglich getrieben,
Daß sie ganz daselbst geblieben,
Wo sich ihr Magnet befindt.

2 Denn, wer fasset ihre Würde,
Die bei dieser Leibes-Bürde
Sich in ihnen schon befindt?
Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seelen, die der König
So vortrefflich angezündt.

3 Wann die Seraphim sich decken
Und vor seiner Macht erschrecken,
Wird er doch von seiner Braut
In der wundervollsten Krone,
Auf dem gloriösen Throne,
Ohne Decke angeschaut.

4 Sonst erfreut man sich mit Zittern,
Und bedienet mit Erschüttern
Dieses Königs Heiligkeit:
Aber wer mit ihm vertrauet,
Wird, wann er sein Antlitz schauet,
Doch gar säuftiglich erfreut.

5 Wann Jehova man genennet,
Wird nichts Höhers mehr erkennet,
Als die Herrlichkeit der Braut;
Sie wird mit dem höchsten Wesen,
Das sie sich zur Lust erlesen,
Gar zu einem Geist vertraut.

6 Sie ist edler als Karfunkel;
Diamanten sind zu dunkel
Für den Glanz der Herrlichkeit,
Der sie durch und durch erfüllet,
Der wie Ströme aus ihr quillet,
Der die Königin erfreut.

7 Drum, wer wollte sonst was lieben,
Und sich nicht beständig üben,
Des Monarchen Braut zu sein?

Muß man gleich dabei viel leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringt's ein Tag doch wieder ein.

45. Mel. Erwählet ihr Kinder rc.

O Jesu, mein Bräut'gam! wie ist mir so wohl,
Wann ich vor dir knieen und anbeten soll:
O selige Stunden,
Ich habe gefunden
Das, was mich der ewigen Freuden macht voll.

2 Du hast mich, o Jesu! recht reichlich erquickt,
Und an die Trost-Brüste der Liebe gedrückt,
Mich reichlich beschenket,
Mit Wollust getränket;
Ja gänzlich in himmlischer Freude verzückt.

3 Nun, Herzens-Geliebter, ich bin nicht mehr mein,
Denn was ich bin um und um, Alles ist dein;
Mein Lieben und Hassen
Hab ich dir gelassen,
Ich spüre der Gnade belebenden Schein.

4 Kommt, jauchzet ihr Frommen! frohlocket mit mir,
Ich habe die Quelle der Freuden selbst hier:
Kommt, lasset uns springen
Und singen und klingen,
Ja gänzlich entbrennen in Liebes-Begier.

5 O Liebster, wie hast du mein Herze verwundt!
Wie hat mich dein heiliges Feuer entzündt?
Ach schaue die Flammen,
Sie schlagen zusammen,
Nicht Himmel noch Erde weiß, was ich empfind.

6 Trotz Teufel, Welt, Hölle, Fleisch, Sünde und Tod,
Ich fürchte kein Trübsal, kein Leiden noch Noth:

Will Jesus mich lieben,
Was kann mich betrüben?
Das, was mir entgegen, muß werden zu Spott.

7 Weg Kronen, weg Zepter, weg Hoheit der Welt!
Weg Reichthum und Schätze, weg Güter und Geld!
Weg Wollust und Prangen!
Mein einzig Verlangen
Ist Jesus, der Schönste im himmlischen Zelt.

46. Nach eigener Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt.
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt.
Was Niemand verspüret,
Was Niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret,
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2 Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute,
Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt,
Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute
Der Zierath, die Krone, die Jesu gefällt,
Das Wunder der Zeiten,
Die hier sich bereiten,
Den König, der unter den Lilien weidet,
Zu küssen, in goldenen Stücken gekleidet.

3 Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bilde des Irdischen auch.
Sie leiden am Fleisch, so wie auch die Sünder,
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch:
In leiblichen Sachen,
Im Schlafen und Wachen,

Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen,
Nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4 Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt,
Ein Funke u. Flämmlein aus göttlicher Flamme,
Die oben Jerusalem freundlich gesäugt.
Die Engel sind Brüder,
Die ihre Loblieder
Mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen.
Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5 Sie wandeln auf Erden u. leben im Himmel.
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt.
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel.
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen im Leiden,
Sie bleiben in Freuden.
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6 Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt,
So werden sie mit ihm, als Götter der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren,
Und ewig floriren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren.
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

47. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir

Wie gut ist's, von der Sünde frei!
Wie selig Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sclaverei,
In Christo, Kindesrecht.

2 Im Sündendienst ist Finsterniß,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3 Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4 Die Sünde gibt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient;
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versöhnt.

5 O Heiland, dir nun dien' ich gern,
Denn du hast mich erkauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

6 Wen du frei machst, der ist recht frei;
Du schenkst auch alle Schuld,
Und darum dank ich deiner Treu,
Und rühme deine Huld.

7 Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein!
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein.

48. Mel. Befiehl du deine Wege.

Der große Arzt der Seelen
Fand mich an's Grabes Rant.
Ihm konnt ich nichts verhehlen,
Mein Herz war ihm bekannt.
Er sah, wie's Gift der Sünden
Mir Leib und Seel durchdrang,

Wie schmerzlich mein Empfinden!
Wie ich um Hülfe rang!

2 Wie schrecklich ist's, erwachen
In tiefer Sünden-Nacht,
Wenn des Gesetzes Krachen
Der Seele bange macht!
Da wüthen alle Seuchen
Im tiefsten Seelengrund,
Und uns stehn ihre Zeugen
Im ganzen Leben kund.

3 Jesus der Arzt der Seelen,
Er nahm sich meiner an;
Ihm konnt die Cur nicht fehlen,
Er ist's, der helfen kann.
Er salbte meine Augen
Und machte sich mir kund,
Hieß mich sein Blut gebrauchen,
Ich that's und ward gesund.

49. Nach eigener Melodie.

Nun freut euch ihr Christen mit mir,
Ich habe den Bräutigam hier,
O glückliche Stunden,
Nun hab ich gefunden,
Den ich gesuchet mit steter Begier.

2 O Jesu, wie süße bist du!
Was bringst du für selige Ruh!
O Jesu, mein Leben,
Was soll ich dir geben!
Denn süßer als Honigseim bist du mir nun.

3 Du rufest so kräftig, so gut,
Erquickest Leib, Seele und Muth,
Du klingest so schöne,
Wie Engelsgetöne,
Und setzest was traurig in jauchzenden Muth.

4 Wie herrlich beweisest du dich,
Wie innig erfreuest du mich,
O himmlische Sonne,
O ewige Wonne!
Hier zeitlich und ewig ergeb ich mich dir.

5 Nimm alles und jedes, was mein,
Und laß mich dein Eigenthum sein.
Mein Herze soll werden
Ein Tempel auf Erden,
Und o, wo kann Jesus denn anders wohl sein!

6 Ja meine herzinnigste Lust
Ist gläubigen Seelen bewußt.
Bei Jesu zu wohnen,
Wo Zepter und Kronen,
Nun ewig erhöhet in seliger Lust.

Von der christlichen Vollkommenheit.

50. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

O der Alles hätt' verloren,
Auch sich selbst—der allezeit
Nur das Eine auserkoren,
So Herz, Geist und Seel erfreut!

2 O, der Alles hätt' vergessen,
Der nichts wüßt' als Gott allein,
Dessen Güte unermessen
Macht das Herz still, ruhig, rein!

3 O, wer doch gar wär' ertrunken
In der Gottheit Ungrund See!
Damit wär' er ganz entsunken
Allem Kummer, Angst und Weh.

4 O, der Alles könnte lassen,
Daß er, frei vom Eiteln all,
Wandern möcht' die Friedens-Straßen
Durch dies dunkle Jammerthal!

5 O, wär' unser Herz entnommen
Dem, was lockt durch eiteln Glanz,
Und hält ab zu Gott zu kommen,
In dem alle Güt' ist ganz.

6 O, daß Gott wir möchten finden
In uns durch der Liebe Licht,
Und uns ewig ihm verbinden:
Außer ihm ist eitel Nicht.

7 O, wär' unser Aug' der Seelen
Stetig nur auf Gott gewendt,
So hätt' auch das sorglich Quälen
Im Gewissen ganz ein End'.

8 O du Abgrund aller Güte!
Zieh durch's Kreuz in dich hinein
Geist, Seel', Herz, Sinn und Gemüthe,
Ewig mit dir Eins zu sein!

51. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ich bin, o Gott! dein Eigenthum,
Du schufst mich, dein zu sein;
Mein ganzes Leben dir zum Ruhm
Und deinem Dienst zu weihn.

2 Du gabst mir den vernünft'gen Geist,
Bewundernd einzusehn,
Wie dich, Herr! deine Schöpfung preist,
Mit ihr dich zu erhöhn.

3 Was um mich ist, verkündigt mir,
Gott! deine Herrlichkeit;
Zu ihrem Preise reizt mich hier
Selbst jede Jahreszeit.

4 Und ich, ich sollte fühllos sein?
Ich rühmte dich, Herr, nicht?
Ein Herold deines Ruhms zu sein,
Bleibt meine größte Pflicht.

5 O, mache dieser Pflicht mich treu,
So treu, Herr, als ich soll:
Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei
Stets deiner Ehre voll.

6 Wer dich verehrt, hält dein Gebot,
Ihm ist's nicht Last, noch Pein:
Drum gib auch mir die Kraft, o Gott!
Gehorsam dir zu sein.

7 Was du gebeutst, ist für uns gut;
Du willst nur unser Heil:
Wohl Dem, der deinen Willen thut,
Du bist sein Trost und Theil.

8 Er wandelt hier auf ebner Bahn;
Und selbst in Traurigkeit
Schmeckt er—dir, Höchster! zugethan—
In der Zufriedenheit.

9 Nach hier vollbrachter Prüfungszeit
Nimmt ihn der Himmel ein.
Herr! laß nach dieser Seligkeit
Mein ganz Bestreben sein.

52. Mel. Befiehl du deine Wege.

Schatz über alle Schätze,
O Jesu, liebster Schatz!
An dem ich mich ergötze:
Hier hab' ich einen Platz
In meinem armen Herzen
Dir, Schönster! zugetheilt,
Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2 Ach, Freude meiner Freuden,
Du wahres Himmels-Brod!
Womit ich mich kann weiden,
Das meine Seelen-Noth
Ganz kräftiglich kann stillen,
Und mich in Leidens-Zeit
Erfreulich überfüllen
Mit Trost und Süßigkeit.

3 Laß, Liebster! mich erblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herz recht zu erquicken—
Komm, komm, mein Freuden-Licht!
Denn ohne dich zu leben,
Ist lauter Herzeleid;
Vor deinen Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit.

4 O reiche Lebensquelle!
O Jesu, süße Ruh'!
Du treuer Kreuz-Geselle,
Schlag nach Belieben zu!
Ich will geduldig leiden!
Und soll mich keine Pein
Von deiner Liebe scheiden,
Noch mir beschwerlich sein.

5 Mein Herze bleib ergeben
Dir immer für und für,
Zu sterben und zu leben,
Und will vielmehr mit dir
Im tiefsten Feuer schwitzen,
Als, Schönster! ohne dich
Im Paradiese sitzen
Veracht't und jämmerlich.

6 O Herrlichkeit der Erden!
Dich mag und will ich nicht:

Mein Geist will himmlisch werden
Und ist dahin gericht't,
Wo Jesus wird geschauet,
Da sehn' ich mich hinein,
Wo Jesus Hütten bauet,
Denn dort ist gut zu sein.

7 Nun, Jesu, mein Vergnügen!
Komm, hole mich zu dir,
In deinem Schooß zu liegen;
Komm, meiner Seele Zier!
Und setze mich aus Gnaden
In deine Freuden-Stadt:
So kann mir Niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

53. Mel. Befiehl du deine Wege.

Salb' uns mit deiner Liebe,
O Weisheit! durch und durch,
Daß deine süßen Triebe
Vertreiben alle Furcht,
Und wir dich in uns sehen,
Mit deiner Herrlichkeit,
Vollkommen auferstehen,
Wie du warst vor der Zeit.

2 Ach, komm vollkommen wieder,
O reiner Menschheit Zier!
Nimm weg die alten Glieder;
Verwandle uns mit dir,
Zu deinem Gottes-Bilde
Und reinem Himmels-Glanz;
Mach' uns rein, keusch und milde,
Und lebe in uns ganz.

3 Herr! deine Braut bereite
In Herrlichkeit und Macht,

Daß sich ihr Glanz ausbreite
Mit ganz vollkomm'ner Pracht.
Weck' auf die neuen Glieder,
Die dir sind wohl bewußt,
Die nicht verfaulen wieder,
Als Gottes Glanz und Lust.

4 Auf! laß dich doch erbitten,
O Bräut'gam, der es kann!
Bau' auf die Gottes-Hütten,
Du, reiner Menschheit-Mann!
Dazu bist du erkoren,
Daß du's an uns erfüllst!
Und in das Fleisch geboren,
Daß du's verwandeln willst.

5 So laß dein Bild aufgehen,
Wovon wir abgewandt,
Und unsern Willen stehen
In deiner Zucht und Hand,
Dir göttlich rein zu leben
Als Pilger und als Christ;
Nach deiner Gnad' zu streben,
Worin das Leben ist.

6 Also laß wieder kommen,
Was gar verloren hieß;
Also werd' aufgenommen,
Was sich von dir abriß:
Daß ewig in uns wohne,
Mit Lust und unverstört,
Der Vater mit dem Sohne,
Durch beider Geist verklärt.

54. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Jesu, o süße Liebe du!
In dir ist wahre Freud;
Du gibst der Seele rechte Ruh
In Zeit und Ewigkeit.

2 Jesu, o Wonne meiner Seel!
Du bist mein bester Freund;
Komm, dich nun ganz mit mir vermähl',
Mein Herz ja dich nur meint.

3 Jesu, o Wahrheit, Weg und Licht!
Mich leite immerhin:
So fehle ich den Himmel nicht,
Wenn ich in dir stets bin.

4 Jesu, o Manna, das sehr süß
Dem matten Geiste schmeckt!
Gib, daß ich dich stets mehr genieß,
Dann mich kein Leiden schreckt.

5 Jesu, o Lebens-Wässerlein!
Ergieße dich in mich;
Wasch mich an Leib und Seele rein,
Mein Durst dann stillet sich.

6 Jesu, o schönes Seelen-Kleid!
Mit dir mich ziehe an:
Alsdann in Heiligkeit bereit,
Ich dir gefallen kann.

7 Jesu, o du mein Bräutigam!
Führ mich in Himmel ein:
Du hast mich ja an's Kreuzes-Stamm
Erkaufet, dein zu sein.

55. Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Zion! schmücke doch bei Zeit
Deine Lampen recht mit Oele,
Und beschwer mit Eitelkeit
Ja nicht deine arme Seele.
Zion, thu dein Licht hervor,
Und erheb dein Haupt empor!

2 Wahrlich hier in dieser Welt
Muß kein Christ sich Ruhe suchen;

Alles, was dem Fleisch gefällt,
Muß man williglich verfluchen,
Und mit allem Ernst den Sinn
Richten stets zum Himmel hin.

3 Wer nicht Allem rein absagt,
Auch sogar den Lieblings-Sünden,
Wem noch dies und das behagt,
Der kommt nicht zum Ueberwinden,
Denn die kleinste Sünde kann
Uns oft sein ein fester Bann.

4 Wie kann Licht und Finsterniß
Sich doch mit einander gleichen?
Wo das Eine muß gewiß
Dieses Jenem gänzlich weichen.
So bewohnt auch Jesus Christ
Kein Herz, das getheilet ist.

5 Brüder auf! es kostet viel,
Wenn wir wollen Kronen tragen.
Ach, es nahet sich das Ziel!
O, wer wollte nicht das wagen!
Denn die Leiden dieser Zeit
Schaffen ew'ge Seligkeit.

6 Darum stehet eilend auf,
Und erhebt die müden Kniee!
Ach verdoppelt euren Lauf,
Sparet keine Zeit noch Mühe!
Denn vielleicht geht aus der Zeit
Bald der Ruf zur Ewigkeit.

7 Was für Ruh' und guten Muth
Gibt das endlich nicht im Sterben,
Wenn man weiß, durch Jesu Blut
Werden wir den Himmel erben.
Dieses frische uns stets an
In dem Lauf der Lebensbahn.

8 O, wer wollte denn nicht treu
Um das große Kleinod ringen?
Keiner werde matt und scheu;
Wahrlich es wird uns gelingen,
Daß wir einst durch Gottes Macht
Glücklich werden durchgebracht.

9 Drum, so kaufet aus die Zeit,
Die wir noch in Händen haben;
Es geht nach der Ewigkeit,
Keiner muß sein Pfund begraben;
Von der Aussaat dieser Zeit
Ernten wir in Ewigkeit.

Bitt-Lieder.

56. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Herr Jesu Christ! dich zu uns wend,
Den heil'gen Geist du zu uns send,
Der uns mit seiner Gnad regier,
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2 Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3 Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4 Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt heil'gen Geist, in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

57. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein
In den dunkeln Herzen sein.

2 Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur dein Wille sucht:
Dein' Erkenntniß werde groß,
Und mach uns vom Irrthum los!

3 Zeige, Herr! die Wahrheitsstege:
Halt uns auf der rechten Bahn,
Räume gänzlich aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann:
Wirke Reu an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4 Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wann sich Noth und Drangsal findt;
Denn des Vaters Liebesruth
Ist uns allewege gut.

5 Führ uns, daß wir zu ihm treten
Frei, mit aller Freudigkeit:
Mach uns tüchtig, recht zu beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unsre Bitt' erhört
Und die Zuversicht gemehrt.

6 O du Geist der Kraft und Stärke!
Du gewisser neuer Geist!

Fördre in uns deine Werke,
Wann uns Satan wanken heißt:
Schenk uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt in uns den Sieg.

58. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens!
Stell, ach stell dich bei uns ein,
Daß wir jetzund nicht vergebens
Wirken und beisammen sein.

2 Du verheißest ja den Deinen,
Daß du wollest Wunder thun,
Und in ihnen willst erscheinen,
Ach! erfüll's, erfüll's auch nun.

3 Herr! wir tragen deinen Namen,
Herr! wir sind auf dich getauft;
Denn du hast zu deinem Samen
Uns mit deinem Blut erkauft.

4 O! so laß uns dich erkennen,
Komm, erkläre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen,
Und dir dienen immerfort.

5 Bist du mitten unter Denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen:
O! so sei auch unser Theil.

6 Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt.

7 Sammle die zerstreuten Sinnen,
Stör die Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu der Christen Wesenheit.

8 O du Haupt der rechten Glieder!
Nimm auch uns zu solchen an;
Bring das Abgewich'ne wieder
Auf die frohe Himmelsbahn.

9 Gib uns Augen, gib uns Ohren,
Gib uns Herzen, die dir gleich:
Mach uns redlich, neugeboren,
Herr! zu deinem Himmelreich.

10 Ach ja, lehr uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden;
Ach ja, Herr, wie's dir gefällt.

59. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit;
Ja, laß es auch dein Wohnhaus sein
In jener Ewigkeit.

2 Dir geb ich's ganz zu eigen hin,
Brauch's, wozu dir's gefällt;
Ich weiß, daß ich der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

3 Drum soll sie nun und nimmermehr
Nichts richten aus bei mir;
Sie lock und droh auch noch so sehr,
Daß ich soll dienen ihr.

4 In Ewigkeit geschieht es nicht,
Betrügerische Welt,
Gar wenig mich, Gott Lob! anficht
Dein' Wollust, Ehr' und Geld.

5 Weg Welt, weg Sünd', dir geb ich nicht
Mein Herz; nur, Jesu! dir
Ist dies Geschenke zugericht't,
Behalt es für und für.

60. Mel. Hört, wie die Wächter schrein.

Komm Geist, vom Thron herab,
Hauch Gottes, weh' uns an!
Die trägen Herzen heute lab',
Daß man dich preisen kann.

2 Ach komm, erfüll' uns ganz
Mit deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmelsglanz:
So sind wir hocherfreut.

3 Herr, du bist lauter Licht,
Sei du auch Licht in uns;
Daß wir uns schauen im Gesicht,
Wie arm wir sind in uns.

4 Dann seist du hochgepreist,
Dann werde dir der Dank,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Im höchsten Lobgesang.

61. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führet mich in Zion ein;
Ach! wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2 Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heil'ge du Leib, Seel' und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Ein gefällig Opfer heißt.
Heil'ge du, Herr! Mund und Ohr,
Zieh das Herz doch ganz empor.

3 Mache mich zum guten Lande,
Wann dein Samkorn auf mich fällt;

Gib mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

4 Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd' erfüllt.
Nichts laß meine Andacht stören,
Wann der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth.

62. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Schenke, Herr! mir Kraft und Gnade,
Daß ich mag mit Ernst und Treu'
Wandeln auf dem schmalen Pfade,
Und nie träg und sicher sei.

2 Decke mir doch mein Verderben
Alle Tage besser auf.
Laß den alten Menschen sterben!
Bring den neuen in den Lauf.

3 Gib, daß stets mit Glaubens=Oele
Meine Lampe sei versehn,
Daß mir Freudigkeit nicht fehle,
Wann ich einst soll vor dir stehn.

4 Laß mich wider alle Sünde
Täglich meinen Kampf erneun,
Daß kein Strick mich ferner binde,
Daß ich los und frei mag sein:

5 Frei von allen eiteln Sachen,
Was im Sterben Kummer macht.
Laß mich immer beten, wachen,
Bis mein Lauf dereinst vollbracht.

6 Laß mich stets mit schnellen Schritten
Eilen auf der Lebens=Bahn,

Bis ich aus der Pilger Hütten
Komme in dein Canaan.

7 Gib, daß ich mich nur betrachte
Als ein'n Wandrer in der Welt,
Alles das für Thorheit achte,
Was dieselbe köstlich hält.

Lob- und Dank-Lieder.

63. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Von allen Himmeln tönt dir, Herr,
Ein froher Lobgesang.
Zu dir, Anbetungswürdiger,
Steig auch der Menschen Dank!

2 Du brauchst zwar unsers Preises nicht,
Bist selig ohne ihn;
Doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht,
Wer darf sich ihr entziehn?

3 Dich preisen ist uns Seligkeit;
Dir danken, hohe Lust;
Schon hier fühlt, wer sich deiner freut,
Den Himmel in der Brust.

4 Und du, der uns Empfindung gab
Für deine Herrlichkeit,
Siehst huldreich auf das Lob herab,
Das unser Herz dir weiht.

5 Wir stammeln's zwar in Schwachheit nur,
So heiß das Herz auch glüht;
Denn deinen Ruhm, Herr der Natur,
Erreicht kein sterblich Lied.

6 Doch du verschmähst das Opfer nicht,
Das dir die Andacht bringt,

Die sich mit Kindes-Zuversicht
Zu deinem Throne schwingt.

7 So soll dein Lob denn allezeit
In unserm Munde sein,
Und dankvoll deiner Gütigkeit
Stets unser Herz sich freun.

8 Einst singen wir in höherm Ton
Dir unsrer Seele Dank;
Und dann erschallt an deinem Thron
Ein beßrer Lobgesang.

64. Mel. Ach, laß dich jetzt finden.

Frohlocket mit Händen
Ihr Völker nun all',
Rühmt Gott aller Enden
Mit fröhlichem Schall!
Denn er ist allmächtig,
Ein König und Held,
Erschrecklich und prächtig,
Beherrscher der Welt.

2 Die Völker und Leute
Beugt er in den Staub,
Den Seinen zur Freude,
Und theilet den Raub.
Sein Erbtheil auf Erden
Ist Jakobs Geschlecht;
Die Heiden auch werden
Durch ihn nun gerecht.

3 Gott fährt auf gen Himmel
Mit Jauchzen und Schall,
Vom Erden-Getümmel
Mit Posaunen-Hall.
Lobsinget, lobsinget
Gott Vater und Sohn!

Lobsinget, lobsinget
Dem, der auf dem Thron!

4 Denn Gott ist ja König,
Regierer der Welt;
Lobsinget ihm klüglich,
Er sieget als Held.
Er rettet die Heiden
Vom höllischen Pfuhl,
Und sitzt, sie zu weiden,
Als Fürst auf dem Stuhl.

5 Die Großen der Erden
Des Abrahams Gott
Zum Volke nun werden,
Dem Feinde zu Spott.
Regenten und Thronen
Sein Zepter erhöhn,
Er lohnet mit Kronen,
Die niemals vergehn.

65. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Auf Christen, preist mit mir den Herrn!
Wer preist, was herrlich ist, nicht gern?
Und welch ein Glanz, der Gott verklärt!
Wer ist wie er des Lobes werth?

2 Lobt ihn! sein ganzer Nam' ist Ruhm,
Unendlichkeit sein Eigenthum:
Dies grenzenlose Meer von Licht
Durchschauen selbst die Engel nicht.

3 Ja, eure Lust sei, ihn erhöhn:
Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön,
Schärft den Verstand, erhebt das Herz
Und stillt im Leiden allen Schmerz.

4 Wie wird der Geist dadurch entzückt,
Hinauf gen Himmel hingerückt,

Mit seinem hoch erhabnen Freund,
Mit Gott stets inniger vereint!

5 Welch ein so herrlicher Beruf,
Zu dem Gott selbst die Engel schuf!
Welch eine theure, süße Pflicht,
Die uns so reichen Lohn verspricht!

6 Was gebet ihr nun ihm dafür!
Ist nicht ein Herz voll Dank-Begier,
Das ganz in seiner Liebe brennt,
Das Einz'ge, was ihr geben könnt?

7 Auf Christen! preis't mit mir den Herrn!
Wer preis't nicht milde Geber gern?
Gedenkt, wie viel er uns gewährt!
Wer ist, wie er, des Dankes werth?

66. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall
Dem Gott der Götter überall!
Frohlockt ihm mit gerührter Brust!
Ihm dienen, sei stets eure Lust!

2 Nur er ist Gott; nur seine Macht
Hat uns aus Nichts hervorgebracht,
Wir sind sein Werk, sein Erb und Gut,
Und Schafe seiner Weid' und Hut.

3 Geht dankend in sein Heiligthum,
Erhebet seines Namens Ruhm;
Ja, stellet euch ihm ganz und gar
Zum reinen Opfer lobend dar.

4 Er, der sich nicht verleugnen kann,
Nimmt die ihn suchen freundlich an!
O glaubet, daß er ewig treu,
Ja, daß er selbst die Wahrheit sei!

67. Nach eigener Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der
Ehren,
Lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen
Chören!
Kommet zu Hauf'!
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

2 Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der dich im Dunkeln des Lebens so sicher geführet;
Der dir gewährt,
Was dich erfreuet und nährt;
Dank' es ihm innigst gerühret!

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich
bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich
geleitet!
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4 Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben ge-
segnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe
geregnet;
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den
Namen,
Alles, was Odem hat, lob ihn mit Abrahams
Samen;
Er ist dein Licht;
Seele vergiß es ja nicht!
Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

68. Nach eigener Melodie.

Gottes und Menschen Sohn,
Richter und Gnadenthron,
Preis, Ehr und Ruhm
Sei dir von mir gebracht,
Weil du an mich gedacht,
Da du mich zu dir zogst.
Halleluja!

2 König des ganzen All,
Der du den Erdenball
Einst hast besucht;
Und nach vollbrachtem Lauf
Dich schwangst zum Thron hinauf,
Nach Königs Würd' und Recht.
Halleluja!

3 Du bist der Kirche Haupt,
Jeden, der an dich glaubt,
Den schützest du;
Menschen seid unterthan,
Betet den König an,
Der euch mit Blut erkauft.
Halleluja!

4 Ihn wird man kommen sehn,
Anders als einst geschehn,
In Herrlichkeit.
Laßt uns zu Jesu gehn,
Und ihn von Herzen flehn,
Daß man mitsingen kann:
Halleluja!

5 Sünder, bekehre dich,
Denn es wird finden sich,
Was du gethan:
Gib dein Herz Jesu hin,
Aendere deinen Sinn,

Dann singst du auch noch mit:
Halleluja!

6 König der Könige,
Wann ich dich kommen seh',
Komm mir zum Heil:
Daß ich an deinem Tag
Fröhlich auch singen mag,
Mit der erkauften Schar:
Halleluja!

7 Mein Herz, das freudig ist,
Singt dir, Herr Jesu Christ,
Jetzt schon dies Lied.
Was wird dereinst geschehn,
Wann auch ich werde stehn
Dort an dem gläsern Meer!
Halleluja!

8 Amen, Halleluja!
Du bist das A und O,
Anfang und End'.
Du sollst mein Erster sein,
Du sollst mein Letzter sein,
In alle Ewigkeit,
Halleluja!

69. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

O hätt' ich tausend Zungen doch
Zum Preise meines Herrn,
Der segensvoll beugt in sein Joch
Die Völker nah und fern.

2 O großer Meister, steh mir bei,
Zu breiten aus dein Wort,
Das macht die armen Sünder frei
Und führet sie zu Gott.

3 Wie süß klingt Jesu Name doch
In eines Sünders Ohr!
Er nimmt ihm ab das Sündenjoch
Und hebt das Haupt empor.

4 Er tilgt die Sünd', nimmt ihr die Kraft,
Macht Herzen frei und rein;
Sein Blut ist's, was uns neu erschafft,
Und Heil! sein Blut ist mein!

5 Er spricht, und seiner Stimme Ton
Weckt todte Sünder auf;
Des Sünders Herz wird froh davon
Und nimmt den Heiland auf.

6 Den Tauben öffnet er das Ohr,
Der Stummen Zunge lobt;
Der Blinde sieht, wie er zuvor
In Finsterniß gelebt.

7 Der Lahme springt vor großer Freud',
Der Schlafende wacht auf;
Dies ist der Wunderthaten Zeit,
Der freien Gnade Lauf.

Ermahnung zum Wachen und Beten.

70. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Ermuntert euch, ihr Frommen!
Zeigt eurer Lampen Schein,
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2 Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel;
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah;
Begegnet ihm im Reihen,
Und singt Halleluja!

3 Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle,
Zum frohen Engelchor.
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräut'gam ist nicht weit.

4 Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein;
Man sieht die Bäume blühen,
Der schöne Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Vor dem das Dunkle weicht.

5 Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, der ist wach;
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach
An Allen, die nicht wachen,
Und die des Thieres Bild
Anbeten sammt dem Drachen;
Drum auf, der Löwe brüllt!

6 O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf!

Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende,
Und führ uns durch den Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

71. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Liebe Brüder auf der Reise,
Zions Kinder, seid doch wach.
Damit euch doch nicht erschleiche
Satanas, der alte Drach'.

2 Immer finden sich Gefahren,
Wer nicht wachet, kommt zu Fall.
Ach, so seid doch immer nüchtern,
Nicht nur Eines, sondern All'.

3 Die ihr seid einmal getreten
Auf den schmalen Lebensweg,
Haltet an mit Wachen, Beten,
Werdet weder laß noch träg'.

4 Betet gläubig, ernstlich kämpfet
Wider Teufel, Welt und Fleisch,
Daß ihr sie doch alle dämpfet,
Und euch keins der Feind erschleich'.

5 Weil die Reis' nun angetreten,
O, so eilet Alle fort!
Eure Seelen zu erretten:
Haltet euch zu eurem Hort.

6 Alle Tag' ist Jesus bei euch:
Er ist's, der euch hat erlöst;
Und in Trübsal, wie in Freude,
Er euch wahrlich nicht verläßt.

7 Fremdling' sind wir hier auf Erden,
Reisen nach dem Himmel hin.

Jedes soll recht himmlisch werden,
In sich haben Christi Sinn.

8 Dann geht's alle Tage besser
Durch Verfolgung, Spott und Hohn;
Unsre Freude wird auch größer,
Und bald tragen wir die Kron'.

9 Gloria wir werden singen
Dorten in viel besserm Ton;
Halleluja wird erklingen
Ewig um des Herren Thron.

72. Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Brüder, stehet auf der Hut!
Laßt euch ja nicht träge finden:
Satan sucht mit List und Wuth
Uns noch gar zu überwinden.
Greifet gleich die Waffen an,
Sonst ist es um euch gethan.

2 Wachet über jeden Feind,
Lernt recht kennen seine Tücke;
Denn er legt, da man's nicht meint,
Ganz behende seine Stricke,
Fasset darum Glaubens-Muth;
Kämpft und streitet bis auf's Blut.

3 Streitet immer unverzagt;
Denn dies muß ein Jeder merken,
Wird der Feind einmal verjagt,
Sucht er sich auf's Neu zu stärken.
Drum ist hier kein Ruhetag,
Wie das Fleisch gern haben mag.

4 Nein, ein Christ muß immerdar
In der Rüstung fertig stehen,
Und den Feind stets nehmen wahr,
Er darf nicht vom Posten gehen:

Will er etwa sicher ruhn,
Kann der Feind leicht Einfall thun.

5 Ach, Herr Jesu! gib doch Kraft,
Stärke unsre Glaubens-Hände,
Denn wir selbst sind mangelhaft,
Und betrogen noch am Ende!
Führ' uns hin wo Streit aufhört,
Wo uns gar kein Feind mehr stört.

73. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Brüder, wacht! im Glauben steht,
Nur allein auf Jesum seht;
Folgt ihm auf der schmalen Bahn,
Bis ihr kommt in Canaan.

2 Dort ist große Herrlichkeit
Gottes Kindern zubereit.
Wer getreu bleibt bis ans End,
Wird in Ewigkeit gekrönt.

3 Denkt an jene Herrlichkeit,
Da man wird von Noth befreit:
Alles Leiden, Angst und Pein
Wird in Freud' verwandelt sein.

4 Gottes Lob wird ewig sein
Bei den Frommen insgemein:
Gott zu schaun in Ewigkeit,
Wird sein ihre höchste Freud.

74. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Mein Herze brennt von Liebe heut,
Ich fühl's der Himmel ist nicht weit;
Mich dürstet nach der Lebensquell,
Zu loben Gott, Immanuel.

2 Das heißste Feuer brennet schon,
Der Widerstreber läuft davon,

Auch manches Herz ist schon verwundt:
Ach, komm zu Gott, er macht gesund!

3 Wann Christen beten, Satan flieht,
Erhalten's Feld durch Gottes Güt';
Ein einzig Herz, von Gott belebt,
Vertreibt den Feind, der widerstrebt.

4 Als Petrus in Gefangenschaft
Von Krieges-Knechten stark bewacht,
Erschien der Engel im Gemach
Und sprach zu Petro: Folg mir nach!

5 Und auf des lieben Engels Stimm
Fiel'n Band und Ketten von ihm hin,
Die Thür von Eisen aufgemacht
Und Petrus frei herausgebracht.

6 Er ging hin eine Gasse lang,
Und als er sich daselbst besann,
Kam er vor das Haus Maria,
Wo viele Beter waren da.

7 Das Beten ist von großer Kraft;
Es führt aus der Gefangenschaft,
So es mit wahrem Ernst geschieht
Von Dem, der gläubig auf Gott sieht.

8 Als die Apostel eingesperrt,
Hat Gott doch ihr Gebet erhört;
Und schnell ward ein Erdbeben groß,
Und wurden alle Bande los.

9 Sieh doch die Kraft von dem Gebet,
Wie es von Höll' und Tod errett't!
Der Löwen Rachen stopft es zu,
Und schafft dem Daniel süße Ruh.

10 Ja Ehre, Ehre sei dem Lamm!
Ich fühle Jesu Liebes-Flamm!
Ich möchte fliegen in die Höh,
Daß ich mein'n Heiland ewig seh!

Vom geistlichen Kampf und Sieg.

—

75. Nach eigener Melodie.

Ich will streben Nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen Einzudringen,
Bis daß ich's gewinn.
Hält man mich, so lauf ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Nur in Hoffen Fortgeloffen,
Bis zum Kleinod hin!

2 Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.
Wer auch läuft, und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, Das mag schwinden
Ich will nichts davon.

3 Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk die Schritte, Stärk die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl'.
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schimpft sie mich, so tröste du;
Deine Gnade Führ' gerade
Mich aus ihrem Spiel.

4 Du mußt ziehen; Mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;
Aber du hast Kraft,
Weil dein Blut ein Leben bringt,
Und dein Geist das Herz durchdringt.

Dort wird's tönen Bei dem Krönen:
Gott ist's, der es schafft!

76. Nach eigener Melodie.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2 Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4 Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe:
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5 Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit eifrig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6 Hast du dann die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Was uns Schaden pflegt zu thun.

7 Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr:
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8 Halt ja deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast:

Recht beharren ist das Beste;
Rückfall ist ein böser Gast.

9 Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg= und Sicherheit.

10 Laß dem Fleische nicht den Willen;
Gib der Lust den Zügel nicht.
Willst du die Begierden füllen,
So erlischt das Gnadenlicht.

77. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis in's Grab beständig Krieg;
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

2 Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts für gut.

3 Wahre Treu hat viel zu weinen,
Spricht zum Lachen: Du bist toll!
Weil es, wann Gott wird erscheinen,
Lauter Heulen werden soll.

4 Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah:
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

5 Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht, und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.

6 Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der letzte sei:

Bringt die Lampen in's Geschicke,
Holt stets neues Oel herbei.

7 Liegt nicht alle Welt im Bösen?
Steht nicht Sodom in der Gluth?
Seele! wer soll dich erlösen?
Eilen, eilen ist hier gut.

8 Eile, wo du dich erretten
Und nicht mit verderben willst!
Mach dich los von allen Ketten,
Flieh als ein gejagtes Wild.

9 Lauf der Welt doch aus den Händen,
Dring in's stille Zoar ein;
Eile! daß du mögst vollenden;
Mache dich von Allem rein.

10 Laß dir nichts am Herzen kleben;
Flieh vor dem verborgnen Bann:
Such in Gott geheim zu leben,
Daß dich nichts beflecken kann.

11 Eile! zähle Tag und Stunden,
Bis dein Bräut'gam hüpft und springt,
Und, wann du nun überwunden,
Dich zum Schauen Gottes bringt.

12 Eile! lauf ihm doch entgegen,
Sprich: Mein Licht, ich bin bereit,
Nun mein Hüttlein abzulegen,
Mich dürst't nach der Ewigkeit!

78. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Mein Gott hat mich zum Krieg erwählt
Und meinem Feldherrn zugezählt;
Drum will ich nun durch seine Kraft
Auch üben gute Ritterschaft.

2 Dein Kreuzes-Tod, Herr Jesu Christ!
Ist meines Herzens Zuversicht;

Dein' Kreuzes-Fahn' mit Blut gefärbt,
Noch täglich mich im Glauben stärkt.

3 Schenk' mir zu deines Wortes Kraft,
Dein Geistes-Schwert, das Alles schafft,
Daß ich den Feind besiegen kann,
So oft er mich mag greifen an.

4 Daß ich, als dein gehorsam Kind,
Besiege täglich alle Sünd';
In jedem Kampf mir steh' zur Seit',
So wird mir allemal die Beut'.

5 Herr! halte mich in deiner Hut!
Hilf streiten wider Fleisch und Blut,
Daß ich in wahrer Heiligung
Auch breite aus dein Lob und Ruhm.

6 Durch Christi Blut Gerechtigkeit,
Hab ich das rechte Sieges-Kleid;
Und wenn ich dieses ziehe an,
Kein Feind mir je dann schaden kann.

7 Nun unser Feldherr seine Zahl
Versammelt mit Posaunen-Schall;
Ein Jeder wird auch exerzirt,
Mit Waffen gut in Krieg geführt.

8 Die Feinde werden bald verheert,
Und endlich gar zur Höll' gekehrt.
Wir ziehen hin nach rechter Art,
Mit Jesu nach der Himmels-Stadt.

9 Dann, wann der Krieg vorüber ist,
So werden wir durch Jesum Christ
Die Himmels-Freud und goldne Kron
Empfangen dort zum Sieges-Lohn.

10 Da werden wir mit ihm regiern,
Und ewiglich den Himmel ziern.
Triumph, Triumph! Victoria!
Lob, Preis und Dank! Halleluja!

79. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Brüder! laßt zum Kampf und Streit
Euch niemals träge finden;
Auch fliehet die Gelegenheit
Besonders zu den Sünden,
Wohin des Herzens Triebe gehn,
Und wacht, sonst kann es leicht geschehn,
Daß sie uns überwinden.

2 Ist gleich ein Christ ein starker Mann,
Hat er doch schwache Seiten,
Da greift der Seelen-Feind ihn an,
Da kann er leichtlich gleiten:
Drum sei nicht sicher, fürchte dich;
Denn eh' du's denkest, findet sich
Gelegenheit zum Fallen.

3 Der Weltmensch lästert offenbar,
Der Satan kann sich freuen!
Denn unter Jesu kleine Schar
Kann er sein Unkraut streuen.
Doch dir, Herr Jesu! macht es Schmerz,
Und deiner wahren Kinder Herz
Empfindet vielen Kummer.

4 Herr! laß doch jedes Bruders Fall
Uns recht behutsam machen,
Und schenke du uns überall
Mehr Ernst im Beten, Wachen.
Wir tragen all' noch Fleisch und Blut,
Das ist geneigt vom höchsten Gut,
Von Gott sich abzukehren.

5 Doch ist, Gott Lob! noch hie und da
Ein reiner Weizen-Samen:
Drum singen wir: Halleluja!
Zu ehren deinen Namen;
Drum bleiben wir auch fest dabei:

Wir folgen dir, wir wollen's treu
Mit deiner Liebe meinen.

80. Mel. Komm, Geist, vom Thron herab.

Hört, wie die Wächter schrein!
Merkt der Trompeten Schall!
In Waffen greift, die Feind' da sein!
Erschlaget sie doch all'!

2 Auf Christi Worte acht't!
Waffen und Herz bereit't!
Der Kampf-Tag sich nun herbei macht,
Zum Kämpfen ist's nun Zeit.

3 Schaut auf dem Berge, seht
Dort unsers Gottes Fahn'
In Jesu Namen hoch erhöht!
Sein Blut strich sie auch an.

4 Sein Fahnen-Träger ich
Den Menschen rufe: Auf!
Zu Jesu Kreuz zu eilen sich,
Da er sie All' nimmt auf.

5 Mit Christo, unserm Haupt,
Dann gehen frisch voran:
Er ist der Fürst und theilt den Raub,
Führt aus den Sieges-Plan.

6 Ach, glaubet nur an Gott,
So schlaget ihr die Feind':
Des Fleisches Sinn ihr macht zu Spott,
Geschwinder als ihr meint.

7 Ob Höllen-Kraft umher,
Doch halten wir das Feld,
Und kommen bald zum Triumphs-Heer
In jener Himmels-Welt!

8 Wie wird doch sein die Freud'
Von jenem Ort so groß!

Da, wo kein Streiten, Noth, noch Leid
In unsers Vaters Schooß!

9 O! Gloria und Wonn'
In jenem Himmel-Reich!
Dort scheint das Lamm, die wahre Sonn',
Und wir sind ewig reich.

81. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend

Ihr Zions-Helden, auf zum Streit!
Und machet euch in Eil' bereit!
Der Feind ist da mit seinem Heer,
Ein Jeder sich für's Leben wehr'.

2 Doch, Zions-Truppen! seid nicht rasch;
Bringt wohl in Ordnung euren Marsch,
Und merkt genau auf Gottes Wort,
Und geht nicht ohne Waffen fort.

3 Paulus, ein alter Kriegesheld,
Lehrt wie man sich in Ordnung stellt,
Zeigt auch die Waffen deutlich an,
Womit ein Jeder siegen kann.

4 Der Lenden Gurt sei Wahrheits-Lieb;
Den Glauben man zum Brust-Schild üb';
Aufs Haupt den Helm der Hoffnung setzt,
So bleibt man immer unverletzt.

5 Dann nehmt des Geistes Schwert zur Hand,
Durchs Beten kriegt man Oberhand.
Zieht Evangeliums-Stiefel an;
Mit Wachen schwenkt des Herren Fahn'.

6 Seid nicht verzagt, Immanuels-Leut'!
O, kämpfet recht für die Freiheit!
Christus, der Löw' aus Juda Stamm,
Geht selbst im Kampfe vornen an.

7 Laßt wüthen Teufel, Fleisch und Welt.
Ein Jeder sei ein rechter Held.

Mit Christo, unserm General,
Schlagen wir doch die Feinde all'.

8 Manch großer Feind ist schon gefällt.
Ein Jeder noch mehr Sieg erhält.
Denn in des Herren Jesu Kraft
Wird uns allzeit der Sieg verschafft.

9 Es ist nun bald der Krieg vorbei,
Dann werden wir auf ewig frei
Von allem Kämpfen in der Zeit,
Und siegen mit in Ewigkeit.

10 Ein jeder Sieger dann erlangt
Die Ehren-Kron' aus Gottes Hand,
Und auch zur ew'gen Freuden-Beut'
Den Himmel voll von Seligkeit.

82. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Kinder des Immanuel,
Auf der Reise singet hell;
Singet Gottes Preis und Ruhm,
Weil ihr seid sein Eigenthum.

2 Stimmet an mit Herz und Mund,
Lobet Jesum alle Stund';
Singet laut, weil ihr hier lebt,
Bis daß ihr dort vor ihm schwebt.

3 Unter Christi Kreuzes-Fahn'
Ziehen wir nach Canaan:
Jeder steh' an seinem Ort,
Merk' genau auf Christi Wort.

4 Er ruft uns, das A und O,
Deß sind wir von Herzen froh;
Wer nun ist ein rechter Held,
Zieht mit ihm auf's freie Feld.

5 Um des Feindes Lager her
Stellet sich des Herren Heer.

Wer verzagt ist, fasse Muth;
Ja, er kämpfe bis auf's Blut.

6 Gleich wie Gideon dort stand
Mit der Fackel in der Hand,
Die Posaune an dem Mund,
So blies er den Feind zu Grund.

7 Und als er den Krug zerbrach,
Ob's gleich war um Mitternacht,
Ging doch aus ein heller Schein;
Da war's Wirken allgemein.

8 Seine Helden merkten drauf,
Auf das Zeichen ihres Haupts:
Wie er that, thaten sie all',
So kam dann der Feind zu Fall.

9 In des Feindes Lager all'
Hörten sie Posaunen-Schall:
"Schwert des Herrn und Gideon!"
So lief dann der Feind davon.

10 Also, Brüder! feste steht,
Mit der Fackel vorwärts geht;
Jeder sei ein rechter Held,
So wird bald der Feind gefällt.

83. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Wacht auf, ihr Christen alle,
Es ist nun hohe Zeit!
Die Stimm' ruft euch mit Schalle:
Der Bräut'gam ist nicht weit;
Umgürtet eure Lenden,
Brennt eure Lampen an,
Laßt euch nicht mehr abwenden
Von eures Heilands Bahn.

2 Jetzt ist es Zeit, zu kämpfen,
Im Glauben greifet an,

Wenn ihr den Feind wollt dämpfen,
Der euch berauben kann;
Er will die Seel' aufhalten
Von ihrer Seligkeit,
Will auch die Lieb' erkalten
Und machen matt im Streit.

3 Auf! auf! und laßt uns laufen
Geduldig in dem Kampf;
Laßt uns die Zeit auskaufen,
Sie flieht sonst wie ein Dampf.
Jetzt gilt es nicht mehr schlafen,
Wer klug ist, stehet auf,
Ergreift die Seelen=Waffen
Und eilet fort im Lauf.

4 Ach, laßt uns denn die Sünden
Einmal recht greifen an,
Durch Glauben überwinden,
Damit man ferner kann
In's Herren Haus auch bleiben,
Und, als ein treuer Knecht,
Des Herren Werk recht treiben,
Aufrichtig und gerecht.

5 Die Zeiten sind gefährlich,
Der Feind braucht großen Zorn.
Wer nicht wird kämpfen ernstlich,
Wird müssen sein verlorn:
Wer noch was lieber haben
Wird, als das ew'ge Reich,
Den wird die Welt begraben,
Und sein den Todten gleich.

6 Wer noch so sehr wird sorgen
Für die Hinfälligkeit,
Noch weiter als für morgen,
Der macht's als wie ein Heid';

Wird seine Seel' verderben
Und bring'n in große Noth,
Der Glaub' wird auch ersterben,
Die Lieb' wird werden todt.

7 Drum auf! und laßt uns kämpfen
Mit Glaubens-Tapferkeit,
Damit wir mögen dämpfen
Die Sünd und Eitelkeit:
Daß wir, als Ueberwinder,
Doch alle möchten gleich
Als auserwählte Kinder
In unsers Vaters Reich.

84. Mel. Komm, sehnend' Sünder, steh nun st.

Ihr Zions-Freunde auf der Bahn,
Die aufwärts führt nach Canaan!
Das Angesicht nach Gott gewandt,
Bald kommen wir in's Vaterland,
Wo Himmels-Bürger wohnen.

2 Dies ist der Weg, denselben geht,
Und weder rechts noch links abdreht,
So kommt ihr in das Paradies:
Dort wird das Bittre ewig süß,
Wo wir in Freuden schweben.

3 Ja, geht von Haus zu Haus und bet't,
Zur Liebe reizt und feste steht.
Ein reines Gold, das steht die Prob'.
Erfüllt die Welt mit Jesu Lob,
Dann fühlt ihr himmlisch Leben.

4 Rüst't euch, die ihr seid Gottes Heer
Und reis't durchs Land von Meer zu Meer;
Zerstört die Werke Beliels,
Und baut das Reich Immanuels,
So fühlt ihr himmlisch Leben.

5 Geht frisch zum Streit, wie Gideon,
Erweitert's Land, und euch nicht schont;
Ergreift das Schwert, die Fahne schwingt,
Der Feind verzagt, auf ihn losdringt,
Mit Macht in's Feindes Lager.

6 Laßt hören der Posaune Schall
Durch's ganze Land, in Berg und Thal!
O jauchzet Alle, groß und klein,
Bis Jer'chos Festung fället ein;
Ihr sollt das Land einnehmen.

85. Nach eigener Melodie.

Ihr Kinder Zions! seid bereit,
Wir ziehn nach Canaan;
Ermuntert euch zum Kampf und Streit,
Ergreift die Siegesfahn!
Der Feind, der lieget schon zu Feld;
Ein Jeder sei ein tapfrer Held
Im Streit, im Streit, im Streit!

2 Denn unser großer Siegesheld,
Der ziehet vor uns hin;
Er schlägt den Feind, er hält das Feld;
Wir siegen All' durch ihn.
Drum Brüder, auf und wehret euch!
Bald kommen wir in's Himmelreich
Hinauf, hinauf, hinauf!

3 Und wann der Feind geschlagen ist,
Dann kommt der frohe Tag,
Da uns der Held das Land abmißt
So lautet die Zusag—
Ein Land wo Milch und Honig fließt,
Und nimmer zu bezahlen ist
Mit Gold, mit Gold, mit Gold!

4 Dort wohnen wir in stolzer Ruh,
O welch ein Glück und Gut!

Da läßt Gott keinen Feind hinzu,
Drum habt nur Alle Muth!
O Brüder, auf und wehret euch,
Bald kommen wir in's Ehrenreich,
Zur Ruh, zur Ruh, zur Ruh!

5 Dort ist das Neu-Jerusalem,
Die große Friedensstadt,
Und auch das theure Gotteslamm,
Das Siegeskronen hat,
Und theilet sie den Seinen aus
Dort oben in des Vaters Haus.
Seid froh, seid froh, seid froh!

6 O Siegeskönig, steh uns bei
In diesem Jammerthal!
Gib, daß wir dir stets bleiben treu;
Vermehr der Deinen Zahl.
Schließ' uns in deine Wunden ein;
Laß uns einst ewig selig sein
Bei dir, bei dir, bei dir!

Aufmunterung zur Standhaftigkeit.

86. Mel. Kommt, Menschen, laßt uns sehen.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei:
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern:
Es ist das Ende gut.

2 Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;

Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat:
Kommt, folgt und trauet Dem;
Ein Jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte,
Steif nach Jerusalem.

3 Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit:
Nein, Kinder, seid nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4 Geht der Natur entgegen,
So geht's gerad und fein;
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Noch schlechte Pilger sein:
Verlaßt die Kreatur,
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten;
Es geht durch's Sterben nur.

5 Man muß, wie Pilger, wandeln,
Frei, bloß, und wahrlich leer;
Viel Sammeln, Halten, Handeln,
Macht unsern Gang nur schwer:
Wer will, der trag sich todt;
Wir reisen abgeschieden,
Mit Wenigem zufrieden,
Wir brauchen's nur zur Noth.

6 Schmückt euer Herz auf's Beste,
Sonst weder Leib noch Haus;
Wir sind hier fremde Gäste,
Und ziehen bald hinaus:

Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

7 Laßt uns nicht viel besehen
Das Kinderspiel am Weg;
Durch Säumen und durch Stehen
Wird man verstrickt und träg;
Es geht uns All nicht an:
Nur fort durch Dick und Dünne!
Kehrt ein die leichten Sinne,
Es ist so bald gethan.

8 Wir wandeln eingekehret,
Veracht't und unbekannt;
Man siehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land:
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen
Von unsern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

9 Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt:
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken:
Ach ja, wir haben's gut!

87. Mel. Kommt Kinder, laßt uns gehen.

Kommt, Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freuet sich am Andern
In diesem wilden Land;

Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten;
Die Engel uns begleiten,
Als unsre Brüderlein.

2 Sollt wohl ein Schwacher fallen,
So greif' der Stärkre zu;
Man trag, man helfe Allen,
Man pflanze Lieb und Ruh:
Kommt, bindet fester an;
Ein Jeder sei der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn.

3 Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag, der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch in's Grab:
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier
Gewandt zum ew'gen Gut!

4 Es wird nicht lang mehr währen,
Halt't noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus:
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen,
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

5 Drauf wollen wir's denn wagen,
(Es ist wohl wagenswerth,)
Und gründlich Dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein;
Wir gehn durch Jesu Leiten

Hin in die Ewigkeiten;
Es soll nur Jesus sein.

6 O Freund, den wir erlesen!
O all-vergnügend Gut!
O ewigbleibend Wesen,
Wie reizest du den Muth!
Wir freuen uns in dir,
Du, unsre Wonn und Leben,
Worin wir ewig schweben,
Du, unsre ganze Zier!

88 Mel. Menschen, nehmet es zu Herzen.

Sollt es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen;
Ei so weiß und glaub ich dies,
Gott hilft endlich doch gewiß.

2 Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wann's nöthig ist.

3 Gleichwie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben:
So hat Gott auch Maß und Ziel,
Er gibt wie und wann er will.

4 Seiner kann ich mich getrösten,
Wann die Noth am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5 Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen,
Ich kann ihre Macht verlachen;
Trotz des schweren Kreuzes Joch,
Gott mein Vater lebet noch.

6 Trotz des bittern Todes Zähnen,
Trotz der Welt und allen Denen,

Die mir sind ohn' Ursach feind,
Gott im Himmel ist mein Freund.

7 Laß die Welt nur immer neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei so frag ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach.

8 Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Hab' ich den, so gnüget mir,
Alles Andre laß ich dir.

9 Welt, ich will dich gerne lassen,
Was du liebest, will ich hassen.
Liebe du den Erdenkoth,
Und laß mir nur meinen Gott.

89. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Diese Welt gering zu schätzen,
Ist der Christen theure Pflicht—
Sich in Jesu Lob ergötzen
Ist, was uns die Ruh' verspricht.

2 Wer die Ruh' des Fleisches suchet,
Ist noch weit vom wahren Grund;
Denn die Trägheit ist verfluchet,
Macht Gott durch Jer'mia kund.

3 Wer die Hand zum Pflug ausstrecket
Und sie wieder zieht zurück,
Der nur Christi Lehr' beflecket
Und sich leget einen Strick.

4 Ach, wie spöttlich sieht es eben,
Wenn man hat den Grund gelegt,
Und zu bauen will anheben,
Und die Kosten nicht erwägt.

5 Ach, erwägt doch recht die Sachen,
Geht nicht leicht darüber 'naus;

Daß euch nicht die Teufel lachen,
Und noch spotten damit aus.

6 Ach, wie Viele sind Salzsäulen
Worden an dem Himmels-Weg!
Woran Manche sich verweilen,
Und so leichtlich werden träg'.

7 Ach, wie Viele sind berufen,
Aber Wenig' auserwählt!
Fünfe waren nur die Klugen
Von den Zehen abgezählt.

8 Ach, erwägt es, liebe Brüder!
Schmücket eure Lampen wohl;
Tödtet eure bösen Glieder:
Werdet Gottes Liebe voll.

9 So wird euer Muth nicht sinken,
Eure Lichter bleiben hell;
So könnt ihr mit Freuden trinken
Aus der reinen Himmelsquell'.

90. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Ich will nur an der Gnade kleben;
O Herr! gib mir Beständigkeit:
Laß fernerhin mein ganzes Leben
Zu deinem Dienste sein geweiht.
Ach! daß in meinem Christenthum
Ich breite aus dein Lob und Ruhm.

2 So gib mir dazu Ernst und Treue,
Und wahre Herzens-Redlichkeit.
Ach! rüste mich doch stets auf's Neue
Zum Wachen, Beten, Kampf und Streit.
Laß meinen Fuß gerade gehn,
Und fest und unbeweglich stehn.

4 So nimm mich hin in deine Hände,
Mein Heiland! und bereite mich;

Ach! läutre, kehre, führ' und wende,
So lange, bis ich völlig dich
Im Glauben habe recht erkannt,
Und dann führ mich in's Vaterland.

4 Dort will ich dann vor deinem Throne,
Mit deiner auserwählten Schar,
Auch niederwerfen meine Krone,
Und bringen meinen Dank dir dar;
Dort sing ich dann zu aller Zeit
Dem Lamme Preis in Ewigkeit.

91. Nach eigener Melodie.

Sei getreu bis in den Tod! :,:
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth,
Sei getreu bis in den Tod.

2 Sei getreu bis in den Tod! :,:
Wer recht kämpfet wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Thränenbrod,
Sei getreu bis in den Tod.

3 Sei getreu bis in den Tod! :,:
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich will in Fesseln schließen.
Alle Weltlust ist nur Koth,
Sei getreu bis in den Tod.

4 Sei getreu bis in den Tod! :,:
Ankre nur in Jesu Wunden,
Da wird Ruh und Trost gefunden.
Wenn dir Tod und Teufel droht,
Sei getreu bis in den Tod.

5 Sei getreu bis in den Tod! :,:
Siehst du nicht die Krone glänzen?

Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot.
Sei getreu bis in den Tod.

6 Nun, ich will bis in den Tod, :,:
Dir, o Jesu! treu verbleiben;
Du wollst mir's in Herze schreiben,
Was dein treuer Mund gebot:
Sei getreu bis in den Tod.

7 Hab nur Muth, ei hab nur Muth!
Es wird dennoch gehen gut;
Wirst du auf dem Posten wachen,
Wirst du schon noch Beute machen,
Siegen in des Heilands Blut.
Hab nur Muth, ei hab nur Muth!

8 Mancher hat, ja Mancher hat
Schon erreicht die goldne Stadt;
Wer sich nur nicht lau läßt finden,
Wird gewißlich überwinden,
Finden Das, was Mancher hat,
Und erreicht die goldne Stadt.

92. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Dornig ist die finstre Wüste,
Wodurch Pilger reisen hin:
Auf der andern Seit' hingegen
Ist der Ort erstaunend schön.

2 Feindes=Drohen in der Wüste
Macht, daß sie oft zitternd stehn;
Und des Satans Feuerpfeile
Hindern ihren Muth zum Gehn.

3 Junge Kämpfer! werd't nicht müde
In den Proben auf dem Weg;
Ob ihr schwach in euren Kräften,
Laßt euch nur nicht finden träg'.

4 Wahrlich Jesus streitet für euch,
Er will allzeit bei euch sein,
Der sein Kleid gefärbet für euch,
Und die Kelter trat allein.

5 Auf sein' Donner Alles schüttert,
Sterne fahren auf sein Wort;
Er fährt auf dem Ungewitter,
Und er ist an jedem Ort.

6 Um ihn her ziehn tausend Engel,
Freudig wartend auf Gebot;
Und sie schweben immer um euch,
Bis sie tragen euch zu Gott.

7 Dort auf schönen Lustgebirgen
Und Gefilden ew'ger Ruh',
Sollt ihr Lieb' und Freude erben,
Sieg im Frieden noch dazu.

93. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend

Ihr jungen Helden, aufgewacht!
Die ganze Welt muß sein veracht't;
Drum eilt, daß ihr in kurzer Zeit
Macht eure Seelen wohl bereit.

2 Was ist die Welt mit ihrem Thun!
Den Bund gemacht mit Gottes Sohn;
Das bleibt der Seel' in Ewigkeit
Ein' zuckersüße Lust und Freud.

3 Ja, nimmermehr geliebt die Welt,
Vielmehr sich Jesu zugesellt:.
So überkommt man Glaubens=Kraft,
Daß man auch bald ihr Thun bestraft.

4 Nun weg hiemit, du Eitelkeit!
Es ist mir nun zu lieb die Zeit,
Daß ich sie nicht mehr so anwend,
Daß ich den Namen Gottes schänd.

5 Ich hab es nun bei mir bedacht,
Und diesen Schluß gar fest gemacht,
Daß es mir nun soll Jesus sein,
Und wollt' mein Fleisch nicht gern darein.

6 Zur falschen Welt und ihrem Trug
Spricht meine Seel': Es ist genug!
Zu lang hab ich die Lust geliebt,
Und damit meinen Gott betrübt.

7 Ich eil' nun fort zu meinem Gott,
Der mich erkauft vom Fluch und Tod;
Darum ich nun auch als ein' Reb'
Hinführo fest an Jesu kleb'.

8 Nichts Anders will ich, als Gott will,
Wenn er mir hilft, daß ich das Ziel,
Wozu er mich berufen hat,
Erlangen möge in der That:

9 So soll mein Herz mit Preis und Dank
Ihm ewig bringen Lobgesang.
Gelobet seist du in der Zeit,
Du großer Gott von Ewigkeit!

94. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gott fodert allererst von uns
Erkenntniß unsrer Sünden,
Und dann zum Zweiten, daß wir uns
Mit Reue vor ihm finden;
Das Dritte, das nun soll geschehn,
Ist, daß im Glauben wir aufsehn,
Bei Christo Gnade suchen.

2 O Seele! hast du nun erfahrn
Vergebung deiner Sünden,
So thue doch kein' Mühe sparn,
Völlig zu überwinden.
Zum Vierten mußt du heilig, rein

Und frei von der Untugend sein:
So kannst du Gott gefallen.

3 So fahre dann mit Wachen fort,
Und halte an mit Beten;
Dann zeiget uns des Herren Wort,
Daß, ob sich tausend hätten
Von unsern Feinden stark gerüst't,
Sie sollten uns doch schaden nicht:
Der Herr ist unsre Stärke.

95. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Ihr Simsons-Helden, auf zum Streit,
Vertreibet die Philister heut'!
Ist schon das Höllen-Heer allhier,
Durch Gottes Gnad' gewinnen wir.

2 Als Gottes Volk um Jer'cho ging
Mit Feldgeschrei und lauter Stimm',
Und gingen siebenmal darum,
Da fiel die Mauer plötzlich um.

3 Als Gideon zum Feind gesandt,
War nur ein Licht in seiner Hand;
Er nahm den Krug und seine Lamp',
Und trieb die Feinde aus dem Land.

4 Und die drei Männer in der Flamm',
Die lobten Gott mit Lobgesang.
Und David's Waffe war ein Stein,
Doch schlug er Goliath damit fein.

5 Der Satan bald sein Letztes tönt,
So ist das Kämpfen hier zu End';
Dann stecken wir die Waffen ein,
Und werden ewig selig sein.

6 Die Sünd' und Tod besiegt der Herr,
Und spricht zu uns: Ach kommet her!

Ihr habt gekämpft in dieser Zeit,
Nun herrschet mit in Ewigkeit!

7 Kommt, traget diese Krone nun,
Und lobet Jesum, Gottes Sohn,
Der euch von Höll' und Tod befreit;
Drum gebt ihm Ehr' in Ewigkeit!

96. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Auf, mein Herz! verlaß die Welt,
Richte dich gen Himmel:
Suche Das, was Gott gefällt;
Geh vom Weltgetümmel
Eilend aus; Mach' dein Haus
Fertig und bestellet,
Eh' der Tod dich fället.

2 Drum, so kaufe aus die Zeit;
Folge Jesu Lehren;
Sei stets wachsam und bereit,
Und laß dich nichts stören;
Spare nie Zeit noch Müh';
Kämpf' auf's Blut und Leben,
Und bleib Gott ergeben.

3 Schmücke deine Lampe fein
Mit des Glaubens Oele,
Und laß leuchten deinen Schein;
Stärke deine Seele.
Wanke nicht, Wenn's gebricht
Und die Sünd' wird rege;
Werd' nicht matt noch träge.

4 Such' auch bald von jedem Fall
Eilend aufzustehen;
Wache dabei überall
Mit Gebet und Flehen,
Werde still; Eil' zur Füll',

Zu dem Brunn der Gnaden,
So wird heil dein Schaden.

5 Nimm auch ja die Zeit recht wahr,
Wann der Geist dich ziehet;
Seinen Wink sei immerdar
Zu verstehn bemühet.
Schau' und merk Auf sein Werk;
Bleib' in seinen Händen,
Er wird dich vollenden.

6 Folg' auch immer seinem Zug,
Er wird dich recht führen:
Sorge gar nicht vor Betrug,
Er weiß zu regieren;
Gib ihm hin Deinen Sinn,
Ja, dein ganzes Wesen,
So wirst du genesen.

97. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ihr Christen, die ihr allbereit
Von Gottes Gnaden=Gaben
Gekostet habt die Süßigkeit,
Die Leib und Seele laben;
Halt't, Brüder, mit Entschlossenheit
Aus eure kurze Prüfungs=Zeit,
Bis wir vollendet haben.

2 Was wir mit manchen Thränen da,
So lang' es annoch heute,
Aussäen, bringt uns dorten ja
Viel Segen, Wonn' und Freude.
Ein Weilchen denn zu schmiegen sich,
Und beugen sich geduldiglich,
Schafft ewig reiche Beute.

3 Die Seligkeit in jenem Land,
Die Palmen, Harf' und Krone,

Ist uns ja schon zum Theil bekannt,
Wie Gott den Seinen lohne,
Wann Jesus seine Lieb' ausgießt,
Und sie in unser Herz einfließt
Herab von seinem Throne.

4 Wir fühlen froh und trinken dann
Aus jenen Crystall-Seen,
So viel das Herz nur halten kann;
Und sollt' noch Durst entstehen,
Wird er doch stillen sich zur Stund',
Da wonnetrunken wir einst rund
Um seinen Thron her stehen.

98. Nach eigener Melodie.

Wir reisen heim zum Himmel fort,
Wollt ihr gehn! Wollt ihr gehn!
Von's Heilands Lieb zu singen dort,
Wollt ihr gehn! Wollt ihr gehn!
Da mehr denn Sonn' und Mondes-Schein,
Wo arme Pilger selig sein,
Und frei von aller Kreuzes-Pein.
Wollt ihr gehn! Wollt ihr gehn!

2 Wir ernten dann aus Gnaden viel,
Was Jesus gibt, ohn' End' und Ziel;
Mit Freuden-Wein er uns da tränkt,
Und uns lichtvolle Kleidung schenkt;
Uns Frieden gibt, wo nichts mehr kränkt.

3 Dort übt man himmlisch Saitenspiel,
Und jauchzt im Lobe Gottes viel;
Besingt Erlösungs-Gnade treu
In Ewigkeiten immer neu,
Schaut Gott in Christo ohne Scheu.

4 Wann wir den ew'gen Tag erreicht,
Vor dem die Finsterniß ganz weicht,
Wird uns dann goldner Kronen-Zier,

Ja, Siegespalmen kriegen wir,
Und Himmels-Wonne für und für.

5 Der Himmelsweg steht offen frei
Für Jud' und Grieche, wer es sei;
Entschließt euch fest, das Herz Gott gebt,
Von Sünden euch zu scheiden strebt,
Mit Ernst zum Himmel euch erhebt.

6 Mich dünkt, es sagt ein Sünder da
Ich will gehn! Ich will gehn!
Räumt mir den Weg, ich komme ja;
Laßt mich gehn! Laßt mich gehn!
Ach Gott! errette meine Seel'
Von Teufel, Sünde, Tod und Höll';
Erhöre mich, Immanuel!
Hilf mir gehn! Hilf mir gehn;

7 Der Herr erhöret mein Gebet,
Ich will gehn! Ich will gehn!
Weil nun mein Glaube auf ihn steht,
Kann ich gehn! Kann ich gehn!
So geh ich mit euch himmelan,
So stark ich immer reisen kann,
Als Jesu treulich zugethan.
Er hilft gehn—Er hilft gehn.

99. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herz noch kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohl ergehn;

Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn:
Mit Sorgen und mit Grämen,
Und mit selbsteigner Pein,
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3 Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater! weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem menschlichen Gemüth.
Und was du denn erlesen,
Das treibst du, starker Held!
Und bringst zu Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4 Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht:
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit kann nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern.
Ersprießlich ist, willst thun.

5 Und obgleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er sich vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6 Hoff, o du arme Seele!
Hoff und sei unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,

Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7 Auf! auf! gib deinen Schmerzen
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was dem Herzen
Verdruß und Trauer macht:
Bist du doch nicht der Führer,
Der Alles leiten soll;
Gott ist allein Regierer
Und lenket Alles wohl.

8 Mach nun, o Herr! ein Ende
Von aller unsrer Noth;
Stärk' Aller Herz und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu' empfohlen sein:
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

100. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehe

Wir haben uns verbunden
Zur Himmels-Bürgerschaft,
Auf Christi Blut und Wunden
Gott geb' uns Muth und Kraft!
Wir geben Hand an Hand
Durch dieses Weltgetümmel,
Und ringen nach dem Himmel,
Dem wahren Vaterland.

2 Nichts soll uns mehr ankleben
Von Welt und Eitelkeit;
Wir führen unser Leben
In Abgeschiedenheit.

Wir suchen Gott allein;
Er ist das Gut der Seelen,
Ihn wollen wir erwählen
Und uns stets seiner freun.

3 Mit ihm vereinigt werden,
Sei unser höchstes Ziel,
Drum lassen wir die Erden,
Mit ihrem Kinderspiel.
Wenn wir im Seelengrund
Nur seine Nahheit spüren,
Dann lassen wir uns führen,
Er macht den Weg uns kund.

4 Wir schmecken seine Liebe,
Ihr gleicht kein Erdengut!
Und folgen seinem Triebe
Mit wohlgefaßtem Muth.
Wird Einer träg und matt,
So stärken ihn die Brüder,
Und singen Freudenlieder
Von Christi Lieb' und Gnad'.

Von der Liebe zu Gott.

101. Mel. Befiehl du deine Wege.

Gott lieben ist mein Leben;
Was kann vergnügter sein,
Als ihm das Herz zu geben,
Er liebt mich ungemein;
Unzählig sind die Proben
Von seiner Gütigkeit;
Was er noch aufgehoben,
Das hoff' ich mit der Zeit.

2 Ein Andrer liebet Schätze,
Und sammelt schnödes Geld,
Wodurch er doch in's Netze
Verbotner Lüste fällt:
Ist Gott mein Schatz auf Erden,
So bin ich reich durch ihn,
Und kann noch reicher werden,
Wann ich im Himmel bin.

3 Es lieben eitle Sinnen
Nur Ehre, Stolz und Pracht,
Da gleichwohl ihr Beginnen
Nur schlechte Freude macht;
Ich bin schon gnug geehret,
Wenn Gott sein Kind mich nennt,
So wird die Gluth vermehret,
Die in dem Herzen brennt.

4 Mein Gott, laß deine Liebe
Mir immer lieber sein;
Kehr du mit diesem Triebe
In meine Seele ein;
Mein Herz sei dir ergeben,
Zünd' es mit Flammen an,
Bis ich in jenem Leben
Dich ewig lieben kann.

102. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnad.

Sollte man wohl Jesum kennen
Und sein Glied und Jünger sein,
Und nicht auch in Liebe brennen?
Nein, o Seelen! wahrlich nein!

2 Hört, was Paulus hat geschrieben,
Welch ein Bann und Schreckensspruch,
Wer den Heiland nicht will lieben,
"Anathema" ist der Fluch!

3 Seelen! soll es kraftlos bleiben?
Kann euch Christi Kreuzes-Lehr'
Nicht zur Liebes-Inbrunst treiben?
Was ist dann für Hoffnung mehr?

4 Seelen! wollt ihr nicht verschmachten,
So werd't doch in Liebe heiß;
Christi Liebe recht betrachten,
Machet euch rechtschaffen weis'.

103. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade

Wer, was uns die Bibel lehret,
Nicht für eine Fabel acht't—
Wer von Christi Leiden höret,
Und sein Mittler-Amt betracht't:

2 Solcher bleibt nicht unempfindlich
Von der Liebe starken Macht,
Die fürwahr ist unergründlich;
Ja, er wird zur Buß' gebracht.

3 Und wer sodann kommt in Buße,
Gläubig um Vergebung schreit
Und dem Heiland fällt zu Fuße,
Solchen er von Sünd' befreit.

4 So kommt nun die heil'ge Taube
Auch mit Lieb' in's Herz hinein,
Und so muß dann auch der Glaube
Thätig durch die Liebe sein.

5 Geist des Glaubens und der Liebe!
Ach, ergieße dich in mich!
Deine Zucht und Friedens-Triebe
Laß in mir sein ewiglich!

Von der Bruderliebe.

104. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesu! schenk mir Bruderliebe,
Die nicht blos in Worten steht;
Sondern die ich thätig übe,
Die von ganzem Herzen geht.

2 Liebe ist ein wahres Zeichen,
Dran man Jesu Jünger kennt;
Wo die ist, muß Alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3 Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zurechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein! stets voll Gelindigkeit.

4 Liebe kann auch Alles dulden,
Wenn ihr unrecht gleich geschehn:
Sie vergibt ja gern die Schulden,
Denn sie kann auf Jesum sehn.

5 Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat;
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rath und That.

6 Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein! sie folgt zur Ewigkeit;
Da kann sie kein Feind mehr stören,
Da wird sie Vollkommenheit.

105. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter dir?

Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt, statt deß, herfür.

2 Herr! wende doch in Gnaden
Von deinem Reich den Schaden,
Den Trennung stiften kann:
Die Herzen zieh' zusammen,
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an.

3 So Mancher steht getrennet,
Der sich doch mit bekennet
Zu Christi kleiner Schar,
Geziemt sich das von Brüdern,
Von eines Leibes Gliedern?
Zeugt nicht die Schrift dawider klar?

4 Urtheilen, tadeln, richten,
Kann leicht das Band vernichten,
Das uns zusammen hält;
Da kann's dem Feind gelingen,
Uns in sein Netz zu bringen;
Da trifft uns Lästerung der Welt.

5 O darum Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder!
Vergeßt das Lieben nicht.
Dies selige Geschäfte
Erfodert Gnadenkräfte,
Und ist der Christen erste Pflicht.

6 Seht ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn beizeiten
Mit Liebe wieder an.
Mit Liebe reizt den Trägen,
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

7 Herr! deinen Beistand leiste,
Daß wir in einem Geiste,

Gesinnt nach Jesu Christ,
In Liebe hier auf Erden
Recht einig mögen werden,
Weil Liebe ja das Beste ist.

8 Durch deinen Geist der Liebe
Regiere unsre Triebe,
Bewahre unser Herz:
So wandeln wir als Brüder,
Als eines Leibes Glieder,
Auf einem Wege himmelwärts.

106. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Sieh! wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sein;
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Nach dem Sinne Jesu Christ.

2 Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen, nach Begehr;
Und das Leben in der Zeit,
Wie auch dort in Ewigkeit.

3 Sonne der Gerechtigkeit!
Gehe auf zu unsrer Zeit,
Brich in deiner Kirche an,
Daß die Welt es sehen kann!

4 Jesu, Haupt der Kreuzgemein'!
Mach' uns Alle, groß und klein,
Durch dein Evangelium
Ganz zu deinem Eigenthum.

5 Sammle, großer Menschenhirt!
Alles, was sich hat verirrt;
Laß in deiner Gnade fein
Alles ganz vereinigt sein!

6 Bind' zusammen Herz und Herz,
Laß sie trennen keinen Schmerz:

Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geweihte Bruder-Band!

7 Laß die ganze Brüderschar
Lieben, loben immerdar,
In dir ruhen allezeit,
Hier und dort in Ewigkeit.

107. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

O welch ein gnadenvoller Trieb
Ist's um die wahre Bruderlieb'!
Sie kommt aus Jesu Herzen her,
Und fällt den Seinen niemals schwer.

2 Die Bruderlieb' hat festen Grund,
Das wird erst recht im Leiden kund;
Da bricht ihr Trieb mit Macht herfür,
Denn Gottes Liebe leuchtet ihr.

3 Die Bruderliebe wird bestehn,
Wann andre Liebe wird vergehn;
Sie ist ein unverweslich Gut,
Das macht der Brüder Herzen Muth.

4 Nicht lieben in der Brüderzahl,
Wär' einem Bruderherzen Qual;
Es denkt vielmehr von Allen so:
Wären sie mein, ich ihrer froh.

Von Vergnügen und Freude in Gott.

108. Mel. Mein' Seel' ist so herrlich.

Ach laß dich jetzt finden!
Komm Jesu, komm fort!
Mein Herze will binden
Dein Herze, mein Hort.

Nach Jesu ich schreie,
Den hab ich erwählt,
Mein Jesus ist treue,
Ihm bin ich vermählt.

2 Trotz Dem, der nicht denket,
Daß deine ich sei,
Ich bin nun versenket,
Es bleibet dabei:
Nichts bringet mir Schmerzen,
Weil Jesus ist hier,
Der trägt mich im Herzen,
Ihm dank ich dafür.

3 O weichet, ihr Feinde!
Denn Jesus ist mein,
Ihn hab ich zum Freunde,
Sein bin ich allein;
Ich bleibe sein eigen,
Er hat mich erkauft,
Sein Blut wird er zeigen,
Womit ich getauft.

4 Auch kann ich ermessen,
Daß Jesus mich liebt,
Weil er mir zu essen
Sich selbsten dargibt;
So geb ich nun wieder,
Was Jesu gebührt,
Leib, Seele und Glieder
Ihm nochmals verehrt.

5 Ja, ja ich bin seine,
Wir beide sind eins,
Ich bin nicht mehr meine,
Uns scheidet nun keins,
Bleib gleich ich auf Erden,
So lange er will,
So hab ich den Werthen,
Dem halte ich still.

6 Ihn kann mir nichts rauben,
Der Stärkste der siegt,
An den will ich glauben,
Am Herzen mir liegt,
Im Schlafen und Wachen
Ist Jesus mir nah,
Ei! soll ich nicht lachen,
Daß Jesus steht da.

7 An Jesu ich klebe,
In Jesu ich ruh;
In Jesu ich lebe,
Und sterbe dazu.
An Jesu ich klebe,
In Jesu ich ruh,
In Jesu ich lebe
Und sterbe dazu.

109. Mel. Ach, laß dich jetzt finden.

Der Herr ist mein Hirte,
O glücklicher Stand!
Mir mangelt nicht Würde,
Ihm bin ich verwandt:
Drum er mich auch weidet
Auf Auen schön grün,
Zu Wassern mich leitet,
Frisch fließend dahin.

2 Mein' Geist er erquicket,
Und richtig mich führt
Auf Straßen beschicket,
Wie es sich gebührt.
Sein Name ist mächtig,
Rühmt ihn alle Welt,
Sehr herrlich und prächtig,
Heißt Rath, Kraft und Held.

3 Obgleich ich muß wandern
Im finsteren Thal,
Folg' ich doch den Andern
Zum himmlischen Saal.
Ich fürchte kein Unglück,
Der Herr ist bei mir,
Sein Stab und sein Stecken
Mich trösten allhier.

4 Vor mir er bereitet,
Den Feinden zur Schmach,
Ein' Tisch, und mich leitet,
Drum folg ich ihm nach.
Mein Haupt er auch salbet
Mit Oel schön und rein,
Den Feind er zermalmet
Und schenkt mir voll ein.

5 Ja Gutes die Fülle,
Und Barmherzigkeit,
Bestimmt mir sein Wille
Im Lauf dieser Zeit:
Drum bleib ich mit Frieden
Im Hause des Herrn,
Im Leben hienieden,
Bis er mich holt heim.

110. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

An Jesum denken oft und viel,
Bringt Freudigkeit ohn' Maß und Ziel;
Recht aber honigsüßer Art
Ist seine Gnadengegenwart.

2 Nichts lieber meine Zunge singt,
Nichts reiner meinen Ohren klingt,
Nichts süßer meinem Herzen ist,
Als mein herzliebster Jesus Christ.

3 O Jesu, Herzens Freud und Wonn!
O Lebensbrunn, o wahre Sonn'!
Ohn' dich ist alle Freud unwerth,
Und was man auf der Welt begehrt.

4 O Jesu, deine Lieb ist süß,
Wenn ich sie tief in's Herz einschließ,
Erquicket sie mich ohne Zahl
Viel tausend, tausend, tausendmal.

5 Ach! liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für,
Mit Lieb belohnet Lieb allzeit,
Und hört nicht auf in Ewigkeit.

6 Er liegt mir allezeit im Sinn,
Ich geh und steh, und wo ich bin;
Wie froh und selig werd ich sein,
Wann er wird sein und bleiben mein.

7 An dir mein Herz hat seine Lust,
Wie süß du bist, ist mir bewußt:
Mein Ruhm ist all auf dich gestellt,
O Jesu, Heiland aller Welt!

111. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Jesu, meiner Seele Ruh!
Und mein bester Schatz dazu,
Alles bist du mir allein,
Sollst auch ferner Alles sein.

2 Liebet Jemand in der Welt
Edle Schätze, Gold und Geld;
Jesus und sein theures Blut
Ist mir mehr denn alles Gut.

3 Stellen meine Feinde sich
Oeffentlich gleich wider mich;
Jesus hilft aus aller Noth,
Tilget Teufel, Höll und Tod.

4 Bin ich krank und ist kein Mann,
Der die Schwachheit lindern kann;
Jesus will mein Arzt in Pein,
Und mein treuer Helfer sein.

5 Bin ich nackend, arm und bloß,
Und mein Vorrath ist nicht groß,
Jesus hilft zur rechten Zeit
Mir in meiner Dürftigkeit.

6 Muß ich in das Elend fort
Hin an einen fremden Ort;
Jesus sorget selbst für mich,
Schützet mich ganz wunderlich.

7 Muß ich dulden Hohn und Spott
Wider Gott und sein Gebot;
Jesus gibt mir Kraft und Macht,
Daß ich allen Spott nicht acht'.

8 Hat der Bienen Honigsaft
Und der Zucker süße Kraft;
Mein herzliebster Jesus Christ
Tausendmal noch süßer ist.

9 Drum, o Jesu! will ich dich
Immer lieben festiglich;
Du, o Jesu! sollst allein
Meiner Seele Alles sein.

112. Nach eigener Melodie.

O wie selig sind Die
Schon in Jesu allhie,
Die des Erbtheils im Himmel gewiß!
Welch ein seliger Stand,
Da zuerst er mich fand,
O des Himmels Genuß, wie so süß!

2 Ja, der Trost, der war mein,
Da in Jesu allein

Die Vergebung der Sünden ich fand,
Da mein Herz an ihm hing,
Welche Freud' ich empfing!
O, mein Gott, welch ein seliger Stand!

3 Ja, der Himmel war nah,
Mein Erlöser war da,
Und die Engel, die lobten mit mir;
Und ich fiel ihm zu Fuß,
Seine Lieb war so groß,
Die mein Jesus bewiesen an mir.

4 Und den ganzen Tag lang
War mein Freudengesang
Nur von Jesu, dem Heiland der Welt.
Ach, rief ich, er liebt mich,
Denn er opferte sich
An dem Kreuz für die Sünde der Welt.

5 O, ich schwang mich empor,
Da voll Liebe ich war,
Ueber Sünde, Versuchung und Schmerz.
Und ich dachte, ich sei
Nun für immerdar frei
Von der Last, die sonst drückte mein Herz.

6 Ja ich fuhr auf dem Meer
Der Gerechtigkeit her,
Mit Elias schwang ich mich hinauf.
O du Himmelfahrts-Reis'
Auf die feurige Weis'!
Komm o Jesu, schließ so meinen Lauf!

7 O begeisterte Zeit,
Welch heilige Freud
Durch das Blut des Erlösers schon hier!
Von dem Heiland bewohnt,
Bin ich reichlich belohnt,
Und erfüllet mit göttlicher Zier.

8 O wie tröstlich im Schmerz
Ist der Glaub', der mein Herz
Von den Schulden und Sünden befreit!
Was ich leb', leb' ich Gott
In der Heiligung fort,
Bis der Glauben durch Schauen erfreut!

113. Mel. Ach laß dich jetzt finden.

Mein' Seel' ist so herrlich,
Mein Herze voll Lieb',
Nun wünsch' ich zu singen
Den Engeln ein Lied;
Ja singen von Jesu,
Er hat mich erkiest:
Ach, daß sie mich trügen,
Wo Jesus hin ist!

2 Mich dünkt sie h'rabfahren,
Zu hören den Ton
Vom Lied, das ich singe
Vor dem Gnaden-Thron,
Mein'm Jesu zu Ehren,
Mein Herz ist entflammt!
O, preiset sein'n Namen,
Ihr Brüder allsammt!

3 O Jesu, mein Jesu,
Du salbendes Oel!
Du hast, lieber Heiland!
Geheilt meine Seel'.
Ach bring mich zu schauen
Dich, ewige Zier!
Dort auf jenen Auen
Der sel'gen Revier.

4 Geist Gottes! erhalt mich
In Jesu ganz rein,

Und sei mein Beschützer,
Bis er mich holt heim!
Ob Würmer hinnehmen
Mein' Leib als ein Raub,
Wird er doch schön scheinen
Obwohl er nun Staub.

5 Ein Herrlichkeits-Winke
Erwecket mein' Seel',
Erquicket ich sinke
Vom Freudigkeits-Oel.
Mein' Seel', da ich singe,
Ja hüpfet zu gehn;
Zum Himmel ich ringe,
Nun Jesum zu sehn.

6 Adje, liebe Brüder!
Mein Jesus ruft: "Komm!"
Lebt wohl, liebe Schwestern!
Ich reise davon.
Die Engel, die lispeln
So süß in mein Ohr:
"Die Seele wir führen
Zu Jesu empor."

7 Ich komm nun zum Scheiden:
Es rufet mich schon
Mein Jesus von weitem,
Und spricht zu mir: "Komm!"
Ich geh' nun zu schauen
Den Heiland hinfort.
O Wonne, o Wonne!
O seliger Ort!

114. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Mein Gott, du Brunnen aller Freud',
Der Herzen freudig macht!

Mein' Klarheit an dem Tag allzeit,
Und Trost in dunkler Nacht!

2 Wann du im Dunkeln kommst von fern,
Fängt es zu tagen an:
Du bist der Seele Morgenstern,
Und die aufgehend' Sonn'!

3 Der offne Himmel um mich leucht't
Mit seinem Klarheits-Strahl,
Wann Jesus sich mir gnädig zeigt,
Zur Freude überall.

4 Mein' Seel' vergißt die Leimenhütt'
Bei solchem Freudenwort,
Und eilt mit freudenvollem Schritt,
Zu loben meinen Gott.

5 Nun fürcht' ich weder Höll' noch Tod,
Zu Gott schwingt sich mein' Seel';
So ruf' ich auch in letzter Noth:
Hier ist Immanuel!

115. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnad

Jesum nur alleine lieben,
Der für uns gestorben ist:
Sich um ihn allein betrüben,
Kannst du das, mein lieber Christ?

2 O, das bringt dir ewig Wonne
Und durchsüßt der Seele Grund!
Dir geht auf die Lebens-Sonne,
Und erfreut dich alle Stund'.

3 Halleluja laßt uns singen!
Halleluja! frisch zum Streit!
Halleluja laßt erklingen
Gottes Lamm in Ewigkeit!

4 Ach, wer kann den Strom beschreiben,
Der die Seel' mit Lieb' durchdringt!

Wo mag Durst und Hunger bleiben,
Da die Quell' im Herz entspringt?

5 Niemand hat's noch ausgegründet,
Ob er noch so hoch gelehrt,
Was die Seel' in Jesu findet,
Die der Welt den Rücken kehrt.

6 Ewig kann sie sich erfreuen
In dem süßen Element,
Dieses wird sie nie gereuen,
Ob sie gleich die Welt verhöhnt.

7 Selig kann sie sein im Leben,
Selig in der Todesstund';
Sel'ges Lob wird sie anheben
Hier und dort mit vollem Mund.

116. Nach eigener Melodie.

Mein Gemüth erfreuet sich,
Jesu! wann ich denk' an dich;
Mein betrübter Sinn und Muth
Finden Trost in deinem Blut.

2 Wann ich meinen Jesum seh'
Und in großen Sorgen steh',
So erwallet mein Gemüth,
Jesulein, von deiner Güt'!

3 Rühren nicht die Vögelein
Morgens ihre Züngelein?
So geschwind der Tag anbricht,
Lassen sie das Danken nicht.

4 Um des Tages zwölfte Stund',
Aus der Wasser tiefen Grund,
Spielen alle Fischelein
Und dem Schöpfer dankbar sein.

5 Alles Wild auf grüner Heid'
Wann es geht nach seiner Weid',

So vertraut es seinem Gott,
Der versorgt es in der Noth.

6 Mensch, o Mensch, du Ebenbild!
Zeige dich doch nicht so wild;
Gott versorgt dein Leben lang
Dich mit Kleidern, Speis' und Trank.

7 Denke doch an jenen Tag,
Da man ewig leben mag,
Mit den Kleidern angethan,
Die Niemand zerreißen kann.

8 Christi Heil ist meine Zier,
Welches er zum Hülfspanier
Mir aus reiner Lieb' erwarb,
Da er an dem Kreuze starb.

117. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wenn's doch alle Seelen wüßten,
Jesu! daß du freundlich bist,
Und der Zustand wahrer Christen
Unaussprechlich herrlich ist!

2 Ach, sie würden bald mit Freuden
Aus der Welt Gemeinschaft gehn,
Und bei Jesu Blut und Leiden
Fest und unbeweglich stehn!

3 Denn es ist ein Freudenleben,
Eine große Seligkeit,
Wenn man Gott ist ganz ergeben
Hier und dort in Ewigkeit.

118. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Ewiger, wie selig ist,
Wer dich kennet! denn du bist
Groß und gut, unwandelbar,
Unsre Zuflucht immerdar.

2 Wenn ich auf zum Himmel schau',
Welch ein wundervoller Bau!
Doch besteht er nur durch dich,
Und verändert täglich sich.

3 Du nur bleibest wie du bist;
Was durch dich geschaffen ist,
Stand in deiner Macht allein;
Aber du, du mußtest sein.

4 Wem die Weltlust wohlgefällt,
Weh ihm! es vergeht die Welt.
Aber wer sich deiner freut,
Bleibt wie du in Ewigkeit.

5 Darum, Ewiger, nur dein
Soll sich meine Seele freun.
Gott! sei du mein Fels und Licht,
Ewig meine Zuversicht.

6 Wenn in allgemeine Nacht
Sinken dann mit ihrer Pracht
Alle Himmel, sammt der Welt,
Weiß ich, daß mein Gott mich hält.

119. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Wer Jesum liebt, der hat es gut
Und steht in einer treuen Hut.
Er findet Weide überall,
Und wird bewahret vor dem Fall.

2 Die Feinde dringen auf ihn ein;
Doch hört der Heiland gleich sein Schrein
Und kommt herbei und spricht ein Wort,
Und alsbald fliehn die Feinde fort.

3 Durch Wolkennächte schwarz und dicht
Bricht immer wieder Sonnenlicht;
Und in den dürrsten Wüstenei'n
Gibts Seelennahrung—"Milch und Wein."

4 Drum suchet Jesu Fahnen auf:
Sein Lauf ist stets ein Siegeslauf.
Er schlägt des Feindes Schwerter stumpf,
Und führt vom Kampfe zum Triumph.

120. Mel. Ach laß dich jetzt finden.

O selige Stunden!
Die Jesus uns schenkt,
Da man nur der Wunden
Des Lammes gedenkt;
O sel'ge Minuten!
O Blicke des Lichts!
Man senkt sich in's Blute,
Und denkt sonst an nichts.

2 Dem Erden-Getümmel
Entweichet man gern,
Und wandelt im Himmel
Beim Lamme, dem Herrn;
Da sieht man ihn sitzen
Im prächtigsten Glanz,
Die Nägelmaal' blitzen
Und blenden uns ganz.

3 Wir taumeln und wanken
Vom Kreuze nun nicht,
Weil unsre Gedanken
Zum Lamme gericht't,
Wir gehen und stehen
Im Leben, ein Traum—
Die Welt mag uns schmähen,
Wir hören es kaum.

4 Sind Andre geehret,
Ist es ja nur Schein,
Das Lamm hat gelehret,
Stets niedrig zu sein.

Durch Leiden und Beugen
Erhält man den Sieg,
Den Thron zu ersteigen,
Wie er ihn erstieg.

5 Die Welt hat nur Plagen,
Beim Lamme ist Ruh,
Und köstliche Tagen
Von oben dazu;
Wer will nun die Ruhe,
Wer will es so gut,
Der komme und sterbe
Und lebe im Blut.

6 Mein Ein und mein Alles,
Ich meine nur dich,
Du Bürge des Falles,
Verbürge auch mich.
Mein Treuer, mein Lieber,
Du bist es allein,
Und sterbe ich drüber,
So sollst du es sein!

7 Das Lamm ist verkläret
Auf Zion zu sehn,
Wer dorten begehret,
Bei ihm einst zu stehn,
Der muß hier verlassen
Die sündliche Welt,
Und das allein fassen,
Was Jesu gefällt.

8 Dem Lamme nachgehen
Jungfräulich und rein,
So wird man bestehen
Vorm Richterthron fein;
Junfräuliche Seelen
Sind Jesu Abglanz,
130

Weil sie ihn erwählen
Von Herzen und ganz.

9 Dir, Jesu! sei Ehre,
Victoria dir;
Von Chore zu Chore,
Dort oben und hier!
Nichts gleichet der Weide,
Die man bei dir hat,
Und nichts gleicht der Freude,
Man freut sich nie satt.

10 Wer das hier recht fasset,
Was dorten zu sehn,
Der wird auch mit Freuden
Aus dieser Welt gehn:
Er wird sich entschließen,
Durch Gnade allein,
Ein Bürger des Lammes,
Des Himmels zu sein.

11 Dort oben im Himmel,
Dort haben wir's gut,
Wer's glaubt und beherzigt,
Dem wächset der Muth.
Dort sagt uns der Heiland:
Ererbet das Reich,
Der Vater gab mir es,
Ich gebe es euch.

12 Dort komm ich zur Hochzeit
Des Lamms und der Braut,
Wo man den Herrn Jesum
Von Angesicht schaut;
Dort trink ich das Wasser,
Das Leben einflößt,
Dort eß' ich die Früchte,
Durch die man genes't.

13 Dort oben genießt man
Die ewige Ruh,
Dort geht es gar herrlich
Und königlich zu;
Der Heiland ist Priester,
Und König und Herr:
Dort trifft uns Durst, Hunger
Und Hitze nicht mehr.

14 Dort sieht man, was nie noch
Ein Auge erblickt;
Dort fühlt man, was nie noch
Das Herze erquickt.
Dort hört man, was nie noch
Ein Ohr hat gehört;
Was Jesus bereitet
Dem, der ihn verehrt.

15 Wer das will genießen,
Der spreche auch laut,
Wie dorten gesprochen
Der Geist und die Braut:
Komm Jesu, ja Amen!
Ach komme nur bald!
So ruf' ich, daß Himmel
Und Erde erschallt!

121. Mel. Mein Gott, das Herz ich brin.

Am Ende ist's doch gar nicht schwer,
Ein sel'ger Mensch zu sein;
Man gibt sich ganz dem Herren her,
Und hängt an ihm allein.

2 Man ist nicht Herr, man ist nicht Knecht,
Man ist ein fröhlich Kind,
Und wird stets sel'ger, wie man recht
Den Herren lieb gewinnt.

3 Man wirkt in stiller Thätigkeit
Und handelt ungesucht,
Gleichwie ein Baum zu seiner Zeit
Von selbst bringt Blüth' und Frucht.

4 Man sieht nicht seine Arbeit an
Als Müh', vor der uns bangt:
Der Herr hat stets in uns gethan,
Was er von uns verlangt.

5 Man schickt sich freudig immer fort
In Alles, was er fügt,
Ist alle Zeit, an jedem Ort,
Wo man ihn hat, vergnügt.

6 So selig ist ein gläub'ger Christ,
So reich und sorgenleer,
Und wenn man so nicht selig ist,
So wird man's nimmermehr.

Von Kreuz und Anfechtung.

122. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Jesu! hilf mein Kreuz mir tragen,
Wenn in bösen Jammer=Tagen
Mich der arge Feind anficht,
Jesu! dann vergiß mein nicht.

2 Wenn die falschen Rottgesellen
Denken gänzlich mich zu fällen,
Und mir Rath und That gebricht,
Jesu Christ, vergiß mein nicht!

3 Will mich böse Lust verführen,
So laß mir das Herze rühren
Das zukünftige Gericht,
Und vergesse meiner nicht!

4 Kommt die Welt mit ihren Tücken,
Und will mir das Ziel verrücken
Durch ihr falsches Wollust-Licht,
Jesu, so vergiß mein nicht!

5 Wollen auch wohl meine Freunde
Mich nicht anders als die Feinde
Hindern auf der Lebensbahn,
Jesu nimm dich meiner an!

6 Fehlet mir's an Kraft zu beten,
Laß mich deinen Geist vertreten!
Stärke meine Zuversicht,
Und vergesse meiner nicht!

7 Will auch selbst der Glaub' schwach werden
Und nicht tragen die Beschwerden,
Wenn die Drangsals-Hitze sticht,
Jesu, so vergiß mein nicht!

8 Bin ich irgend abgewichen
Und hab' mich von dir verschlichen,
Sei mein' Wiederkehr und Licht,
Jesu, und vergiß mein nicht!

9 Wenn ich gänzlich bin verlassen
Und mich alle Menschen hassen,
Sei du meine Zuversicht,
Jesu, und vergiß mein nicht!

10 Wenn ich hülflos da muß liegen
In den letzten Todeszügen—
Wenn mein Herz im Leib zerbricht,
Jesu, so vergiß mein nicht!

11 Fahr' ich aus der Welt Getümmel,
Nimm mich, Jesu! in den Himmel,
Daß ich seh' dein Angesicht;
Jesu Christ, vergiß mein nicht!
134

123. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Möchten's Christen recht erwägen,
Was im Kreuz für Nutzen liegt:
O, sie liefen ihm entgegen,
Trügen's willig und vergnügt!

2 Denn gleichwie das Gold im Feuer
Wird von Schlacken rein gemacht,
Wenn es soll hernachmals theuer
Und recht köstlich sein geacht't:

3 Also muß ein Christ auf Erden
Leben in dem Kreuzes-Reich,
Wenn er soll recht tüchtig werden
Zu dem ew'gen Himmelreich.

4 Denn, wer hier sucht gute Tage,
Taugt zum Jünger Jesu nicht.
Schmach, Verfolgung, Noth und Plage
Dulden, das ist Christen Pflicht.

5 Jesus ist den Weg gegangen
Gleich von seiner Kindheit an,
Bis er ward an's Kreuz gehangen;
Darum folg' ich dieser Bahn.

124. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Endlich, endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen;
Endlich bricht das harte Joch;
Endlich schwinden Angst und Grämen;
Endlich muß der Kummer-Stein
Auch in Gold verwandelt sein.

2 Endlich bricht man Rosen ab;
Endlich kommt man durch die Wüsten;
Endlich muß der Wanderstab
Sich zum Vaterlande rüsten;
Endlich bringt die Thränensaat,
Was die Freudenernte hat.

3 Endlich sieht man Canaan
Nach Egyptens Diensthaus liegen;
Endlich trifft man Tabor an,
Wann der Oelberg überstiegen;
Endlich geht ein Jakob ein,
Wo kein Esau mehr wird sein.

4 Endlich, o du schönes Wort!
Du kannst alles Leid versüßen,
Wann der Felsen ist durchbohrt,
Läßt er endlich Balsam fließen.
Ei, mein Herz! drum denke dies:
Endlich, endlich kommt's gewiß.

125. Mel. Dein Garten, Herr, mit Sehns. rc.

Kommt fort, Gesellen in Trübsal,
Die ihr mitreist im Thränenthal,
Da euch die Erd' noch trägt:
Vergeßt ein wenig euern Gram,
Und schauet doch gen Himmel an,
So wird eu'r Muth erregt.

2 Ueber den Grenzen dieser Zeit
Schaut vorwärts! dort ist Seligkeit,
Dort seid ihr recht verwahrt,
Mit Glaubens-Flügeln euch aufschwingt,
Und durch den Weg zum Himmel dringt,
In Gottes Gegenwart!

3 Die ihr mit Jesu leidet hier,
Euch wird die schöne Himmelszier
An seiner rechten Hand.
Die Gläubigen der Herr erkennt,
Wenn sie nur treu sind bis an's End';
Dort ist ihr Ehrenstand.

4 Gelobte große Wonne du!
Du setzst den schwachen Geist in Ruh;
Der Todte durch dich lebt.

Das Kämpfen hier, das ist bald aus,
So kommen wir dann All' nach Haus,
Wo man in Freude schwebt.

5 Geheimnißvoll die Gottheit ist,
Die wir da schaun in ew'gem Licht.
O schöner Himmelsglanz!
Wodurch des Himmels Hof erklingt,
Im Loben Alles freudig singt
Und ist entzücket ganz.

126. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Ich will mich nun vergleichen
Mit einem Schiff im Meer;
Wann werd ich doch erreichen,
Was ich so sehr begehr?
Nämlich des Himmels Port;
Denn mir wird gar zu lange
Und oft in Stürmen bange,
Bis ich erreich' den Ort.

2 Es fährt durch Sturm und Wellen
Mein schwaches Schifflein hin,
Daß ich in meiner Seelen
Gar oft bekümmert bin;
Doch werd ich nicht verzagt;
Zu Zeiten kann ich singen:
Es wird mir noch gelingen,
Ob ich wohl jetzt geplagt.

3 Mein Compaß ist die Bibel,
Die weiset mich auf Gott;
Sie ist ein heller Spiegel
Und Fernglas in der Noth;
Mein Mastbaum heißt Verstand;
Die Segel sind Verlangen,
Die an der Liebe hangen,
Gebet sie fest anspannt.

4 Das Ruder ist der Wille,
Der Glaube lenket ihn,
So geht mein Schiff in Stille
Durch die Gefahren hin,
Da guter Wind drein bläst.
Des Herren Geist mich treibet,
Und mir das Glück verschreibet,
Bald werde ich erlöst.

5 Bald kommt mein Schiff in Hafen,
Dann werf' ich Anker aus.
Kein Sturm mich kann wegraffen,
Wann ich in's Vaters Haus
Einmal bin eingekehret.
Auf Gott will ich denn hoffen;
Ob Todes-Angst mich troffen,
Mein Schiff doch glücklich fährt.

6 Mich dünkt, ich seh' im Glauben
Des Himmels schönen Port:
Dort kann kein Feind mehr rauben
In jenem festen Ort.
Vom Land der Sclaverei
Ich Abschied hab genommen,
Und werde bald hinkommen,
Wo man ist ewig frei.

127. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Ich bin ein armer Pilger,
Und reise durch die Zeit.
Ach Jesu, mach mich klüger
Zu meiner Seligkeit!
Du hast gemacht die Bahn;
So komm ich nun gegangen;
Ach, seh' doch mein Verlangen,
Und ziehe mich hinan.

2 Die Welt ist voll Gefahren,
Viel' Feinde sind darin,
Die keine Mühe sparen,
Zu ändern meinen Sinn:
Da ich mich aufgemacht,
Nach Zion hin zu wandern;
Ach, wär' ich bei den Andern,
Die schon die Reis' vollbracht!

3 Doch, ich muß auch die Proben
Hierunten halten aus:
Denn wer sein will erhoben
Dort in des Vaters Haus,
Muß tragen hier sein Kreuz;
Ja, auch mit ernstem Kämpfen
Die Feinde alle dämpfen,
Sammt böser Lüste Reiz.

4 Nun will ich's munter wagen,
Und reisen weiter fort.
Warum sollt' ich verzagen?
Mich tröst't des Herren Wort.
Es schadet mir doch nicht,
Daß meine Reis' beschwerlich
Und auch mein Weg gefährlich,
Mein Gott mir Muth zuspricht.

5 Auch hab ich Reis'gefährten,
Das muntert mich sehr auf,
Geduldig in Beschwerden
Zu eilen fort im Lauf
Nach jener Gottes-Stadt
Und süßen Ewigkeiten,
Wo himmelische Freuden
Uns machen ewig satt.

6 So kommt denn, liebe Brüder
Und Schwestern allesammt,

Erhebet die Gemüther
Nach unserm Vaterland.
Am Ende ist die Kron'
All Denen aufbewahret,
Die treulich ausgeharret
Durch Trübsal, Spott und Hohn.

7 Schon hier auf unsrer Reise,
Durch dieses Thränenthal,
Essen wir Seelen-Speise,
Die von des Himmels-Saal
Zu uns herab gesandt,
Uns Pilger zu erquicken,
Daß weiter wir fortrücken
Zu dem Erhöhungsstand.

8 Erst droben in dem Himmel
Ist Freude ohne Leid;
Dort wird kein Welt-Getümmel
Stören die Seligkeit.
Ach, süße Seelen-Ruh'!
O himmelisches Leben,
Worin die Geister schweben!
Bald kommen wir dazu.

128. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit;
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit.

2 Drum fahr', o Welt! mit Ehr' und Geld,
Und deiner Wollust hin!
In Kreuz und Spott kann mir mein Gott
Erquicken Herz und Sinn.

3 Die Thorenfreude dieser Welt,
Wie süß sie immer lacht,

Hat schleunig ihr Gesicht verstellt,
Schon Viel' zu Fall gebracht.

4 Wer ihr nicht traut, und gläubig baut
Allein auf Gottes Treu',
Der siehet schon die Himmelskron'
Und freut sich ohne Reu'.

5 Mein Jesus bleibet meine Freud',
Was frag' ich nach der Welt?
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die endlich selbst zerfällt.

6 Ich bin ja schon mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt und hier beschützt
Sein' auserwählte Braut.

129. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Ich will dich nicht verlassen,
Noch schlagen in den Wind,
Wenn du dies Wort kannst fassen,
O auserwähltes Kind!
Mit herzlichem Vertrauen
Spricht dein getreuer Gott,
So darf dir gar nicht grauen
Vor irgend einer Noth.

2 Ich hab' dich nie verlassen
Von deiner Kindheit an,
Vielmehr dir ohne Maßen
Viel Liebs und Guts gethan:
Ja dir zu allen Zeiten,
In manchem Jammerstand,
In tausend Fährlichkeiten
Geboten meine Hand.

3 So werd' ich dich noch minder
Jetzt lassen und forthin,

Weil meine lieben Kinder
Mir liegen stets im Sinn;
Und was ich dir verheißen,
Das muß gehalten sein,
Sollt' auch der Abgrund reißen,
Der Himmel fallen ein.

4 Ich kann dich auch nicht lassen,
Ohn' Abbruch meiner Ehr',
Als welche solchermaßen
Geschmälert würde sehr,
Wenn ich nicht in dem Werke
Erwiese, daß ich sei
Dein König, Hirt und Stärke,
Dein Vater voller Treu'.

5 Kann auch ein Weib dermaßen
Sein störrig und verrucht,
Daß sie gar könnte hassen
Ihr' eigne Leibes-Frucht?
Und sollt's ihr möglich fallen,
So muß mein Herz in mir
Doch brechen, sieden, wallen
Vor Liebe gegen dir.

6 Drum will ich dich nicht lassen,
Auch nicht versäumen dich,
Trotz Denen, die dich hassen;
Das glaube sicherlich.
Ficht Satan an die Seele,
Daß er, der Bösewicht,
Sie ängstige und quäle,
Getrost! ich laß dich nicht.

7 Hierauf gibt sich zur Ruhe
Mein Herz—mein Geist ist still.
Wohlan! sag' ich, Gott thue
Mir immer was er will;

Er mag es mit mir fügen,
  Wie es ihn däucht auf's Best';
Ich lasse mir genügen,
  Daß er mich nicht verläßt.

130. Mel. Geh' aus, mein Herz, und suche Fr.

Ich bin in Kreuz! was soll ich thun?
  Nur wie ein stilles Schäflein ruhn
  In Jesu Schooß und Willen!
Ich küsse meines Freundes Hand,
Die mir das Kreuz hat zugesandt;
  Er will sein Werk erfüllen.

2 Er fahre nur im Schmelzen fort.
Mitleiden ist ein süßes Wort!
  Ich leide nicht alleine,
Sein Nahesein den Geist erquickt;
Sein Einfluß Kraft und Gnade schickt,
  Auch wenn ich's selbst nicht meine.

3 Ich achte nicht des Kreuzes Pein,
Kann ich nur dir gefällig sein,
  O Jesu, mein Verlangen!
Du bist und bleibst die Liebe doch;
Ich lieb' dich auch am Kreuze noch:
  Mein Grund an dir bleibt hangen.

4 Greif an, mein Herr! durch Kreuz und Leid
Den tiefsten Grund der Eigenheit;
  Das Ende wird's versüßen.
Die Leidens-Hitze, die mich brennt,
Verbrenne, Liebster! was uns trennt,
  Bis wir in Eins zerfließen.

5 Ich geb' mich dir zum Opfer hin,
Zu leiden im gelaßnen Sinn,
  Du weißt, ich bin der Deine.

Nur schenk mir deine Gnad' und Huld,
Daß ich kann leiden in Geduld,
Und dich nur lieb und meine.

6 Du funkelreine Gotteslieb'!
Laß deine Kraft und sanften Trieb
Durchs Kreuz in mir sich mehren.
Ich senke mich in dich hinein,
Und will dich auch in Kreuz und Pein
Durch Stillesein verehren.

131. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Sei ruhig, meine Seele! sieh,
Der Herr wacht über dich;
Wer auf ihn traut, verläßt er nie
Und schützt ihn väterlich.

2 Er kennt dich besser als du meinst,
Und weiß, was dir gebricht,
Er sieht die Thräne, die du weinst:
Drum Seele, zage nicht!

3 Er weiß, daß du im Elend bist,
Er sieht dem Jammer zu;
Er sieht was gut und nützlich ist,
Und liebt dich mehr als du.

4 Er kann dir helfen, wenn er will,
Sein Arm hat Macht und Kraft,
Ihm ist kein Ding zu groß und viel,
Er tödtet und erschafft.

5 Er will dir helfen, er ist gut,
Ist Vater, du sein Kind,
Ist besser, und ist länger gut,
Als alle Väter sind.

6 Drum Seele, halte dich an ihn,
Er ist dein Schild, dein Hort:
Ich helfe dir, so wahr ich bin,
Sagt er, und hält sein Wort.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

132. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Gott sei Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns her gesendet hat.

2 Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3 Zions Hülf und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Unser großer Siegesheld,
Hat sich treulich eingestellt.

4 Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir zu meinem Herzen an.

5 Zieh du Ehrenkönig ein,
Es gehöret dir allein,
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von allem Sündenwust.

6 Und wie deine Zukunft war
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr,
So wohn in mir jederzeit
Sanftmuth und Gelassenheit.

7 Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans schlaue List
Immerdar geschäftig ist.

8 Tritt den Schlangenkopf entzwei,
Daß ich, aller Aengsten frei,

Dir im Glauben ferner kann
Selig bleiben zugethan.

9 Daß ich, wann du, Lebensfürst!
Prächtig wieder kommen wirst,
Dir dann mög' entgegen gehn
Und vor dir gerecht bestehn.

133. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

O seht, welch Wunder stellt sich dar,
Dem dies Geheimniß offenbar!
Das Wort ward Fleisch und uns beiwohnt,
Der Sohn vom Vater sich nicht schont.

2 Ein Kindlein uns geboren ist,
O Welt-Licht, du gekommen bist!
Der Sohn vom Vater, uns geschenkt;
Wohl Dem, der deiner stets gedenkt.

3 Du wundervolles Kindelein!
O Jesu! der du worden klein,
Mich unwerth Kind zu machen groß,
Zu führen hin in's Vaters Schooß.

4 Deß freuen sich die Engelein!
Die meine Brüder worden sein;
Sie singen dir zur Ehre schön,
Mit ihnen will ich dich erhöhn.

134. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Den Weisen schien ein neuer Stern,
Von Osten her sie kamen fern,
Und fragten zu Jerusalem,
Wo der neu' König sei daheim.

2 Es ward Herodes sehr erschreckt,
Mit ihm die ganze Stadt erweckt,
Die Schriftgelehrten forschten nach,
Was doch die Schrift wohl davon sag'.

3 Und fanden dort in Micha stehn,
Wie es zur Zeit noch sollt geschehn:
Im Juden-Land, zu Bethlehem,
Der neue König sei daheim.

4 Herodes es auch wissen wollt',
Doch war er nicht dem Kinde hold,
Er trug ja in sich einen Groll
Und war des bittern Neides voll.

5 Die Weisen er dann zu sich rief,
Damit er sie doch recht betrüg',
Und sprach: Ich will anbeten dann,
Wenn ihr das Kind mir zeiget an.

6 Die Weisen reisten alsdann fort,
Und kamen endlich an den Ort.
Sie traten in das Haus hinein,
Da fanden sie das Kindelein.

7 Sie gaben Schätze vieler Art
Der Mutter und dem Kindlein zart;
Und beteten den Herrn auch an,
Der ihnen wies die rechte Bahn.

8 Wer weise ist, komm auch herzu,
Dem Kindelein sein Herz aufthu'!
Ihm schenke sich die ganze Welt,
Er kam für uns vom Himmelszelt.

9 O, Ehre in der Höh' sei Gott!
Der angesehen unsre Noth
Und sandte Jesum, seinen Sohn,
Von dem gestirnten Himmelsthron.

135. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Das neugeborne Kindelein,
Das herzeliebe Jesulein
Bringt abermal ein' neue Freud'
Der auserwählten Christenheit.

2 Deß freuen sich die Engelein,
Die gerne um und bei uns sein;
Sie singen in den Lüften frei,
Daß Gott mit uns versöhnet sei.

3 Ist Gott versöhnt und unser Freund,
Was kann uns thun der arge Feind?
Trotz Teufel, Welt und Höllenpfort!
Das Jesulein ist unser Hort.

4 Er bringt das rechte Jubeljahr,
Was trauern wir denn immerdar?
Frisch auf! jetzt ist es Singenszeit,
Das Jesulein wendt alles Leid.

136. Nach eigener Melodie.

Heiland! dein unendlich Lieben
Hat so kräftig dich getrieben,
Daß du deinen Thron verlassen,
O, wer kann die Liebe fassen!

2 Daß du wähltest, statt der Freuden,
Schmach und Schande, Noth und Leiden;
Auch sogar dein Blut und Leben
Wolltest in den Tod hingeben.

3 Wer dies Wunder recht erwäget,
Und mit Andacht überleget,
Kann die Höhe nicht erreichen,
Kann dagegen nichts vergleichen.

4 Was noch Keiner that für Freunde,
Thatest du für deine Feinde,
Die dich freventlich verlassen,
Die dich kränken, die dich hassen.

5 Heiland! rette deine Ehre;
Wecke selber und bekehre;
Mache doch in allen Landen
Satans Reich und Macht zu Schanden.

6 Mache, daß die Blinden sehen,
Daß die Lahmen munter gehen,
Daß die Tauben wieder hören,
Stumme auch dein Lob vermehren.

7 Heiland! laß dein Werk nicht liegen;
Hilf uns wachen, kämpfen, siegen;
Mache Alles wieder rege,
Was schon lau war oder träge.

8 Gib, daß Jeder munter eile,
Und nun ja nicht mehr verweile;
Fördre, stärke und vollende,
Daß wir treu sein bis an's Ende.

9 Dann auch wollen wir dort oben
Dich einst ohne Ende loben;
Ja, da wollen wir uns freuen,
Wo kein Rückfall mehr zu scheuen.

10 Dort erblicken wir den Bürgen,
Der sich ließ für uns erwürgen,
Und da wollen wir zusammen
Halleluja singen, Amen!

137. Mel. Komm, o komm du Geist des L.

Werde Licht, du Volk der Heiden!
Werde Licht, Jerusalem!
Dir geht auf ein Glanz der Freuden
Vom geringen Bethlehem.
Er, das Licht und Heil der Welt,
Christus hat sich eingestellt.

2 Nun wir eilen mit Verlangen,
Dich zu ehren, sind bereit,
Dich, Messias, zu empfangen:
Zeig uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Glaub' umfasset dich.

Neujahrs-Lieder.

138. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

Hilf, Gott! daß wir mit diesem Jahr
In einem neuen Leben
Dir treulich folgen immerdar,
Mit Leib und Seel' ergeben.

2 Ach, Jesu! halt uns bei der Hand,
Daß wir nicht von dir weichen:
Sei unser Trost im dürren Land,
Bis wir die Quell' erreichen.

3 Wach über uns in diesem Jahr,
Mach alles Kreuz zu Segen:
Dein Wille werde Allen klar,
Führ uns auf rechten Wegen.

4 Ja, laß dein helles Gnadenlicht,
Mein Gott! in uns stets scheinen:
Dein offnes Auge auf uns richt',
Wie du verheißt den Deinen.

5 Ach Gott! laß auch dein Gnadenwerk
Sich dieses Jahr ausbreiten:
Gib deinen Knechten Kraft und Stärk',
Erweck' auf allen Seiten!

139. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Herr Jesu Christ, o Gottes Lamm!
Du Held und Fürst aus Davids Stamm,
Dein Name, o du Gnadenquell!
Ist "Gott mit uns," Immanuel.

2 Dein erst-vergoßnes Blut und Schmerz,
Dient schon zur Heilung meinem Herz':
Ob's wohl bei der Beschneidung war,
Zählt's doch der Christen Neues Jahr.

3 Das große Jubeljahr bringst du,
Und führst die Deinen hin zur Ruh:
Denn das Gesetz hast du erfüllt,
In dir ist alles Leid gestillt.

4 Du, du bist Rath und Kraft und Held
Dem, der dich hier vor Allem wählt;
Der ew'ge Vater, Friedens-Fürst,
Du mir auch sein und bleiben wirst.

5 Ja, ich will nun dabei beruhn,
Du wirst an mir das Deine thun.
O mein lieber Immanuel!
Dir ich befehl' mein' Leib und Seel'.

140. Mel. Blas't die Trompete, blas't.

Auf, Christen, freuet euch,
Das Neue Jahr bricht ein,
Lobt Gott nun allzugleich
Und laßt uns fröhlich sein.
Chor: { Bald kommt das Jubeljahr herbei,
Dann werden wir auf ewig frei.

2 Die Zeit fährt schnell vorbei,
Das Leiden ist bald aus,
Seid Gott nur recht getreu,
Bald kommen wir nach Haus.

3 Drum richtet euch doch auf
Und eilet muthig fort,
Verdoppelt euren Lauf
Nach jener Himmelspfort.

4 Bald schallt von Gottes Thron
Die Stimm' des Gabriel,
Der Todten Weckerton,
Dann kommt Immanuel.

5 Mit Jauchzen ihn empfängt
Die kleine fromme Schar;

Kein Leid sie dann mehr kränkt
Im großen Jubeljahr.

6 Halleluja dem Lamm
In Zeit und Ewigkeit,
Das uns am Kreuzesstamm
Von Fluch und Tod befreit!

7 Das Neue Jahr bricht ein,
Lobt Gott nun allzugleich;
O laßt uns fröhlich sein
Schon hier im Gnadenreich!

141. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jahre kommen, Jahre gehen,
Ach, wie schnell verfließt die Zeit:
Niemand kann hier stille stehen
Auf dem Weg zur Ewigkeit.

2 Wieder ist dahin gefahren
Und den andern angereiht
Eins von unsern Lebensjahren—
Haben wir's auch Gott geweiht?

3 Vater, laß uns Gnade finden,
Deine Lieb' uns offenbar';
Unsre Schulden laß verschwinden
Mit dem überlebten Jahr.

4 Neue Kraft und neues Leben
Flöße unsern Seelen ein,
Laß nichts Böses uns ankleben,
Mache uns vollkommen rein.

5 Komm, o Geist, vom Himmelsthrone,
Feure unsre Herzen an:
In uns wandle, in uns wohne,
Leit' uns auf der Lebensbahn.

6 Wann sich schließen unsre Jahren,
O, so führ uns aus dem Streit,

Zu den schönen Himmelsscharen
In die frohe Seligkeit!

Von Christi Kreuzigung.

142. Nach eigener Melodie.

Verrathen ward des Menschen Sohn,
Trug unsern Fluch und Sündenlohn.
Bedenke, Seel', den Spott und Hohn,
Schau' doch auf Golgatha!
Sieh, wie ein Lamm führt man ihn fort,
Ja, unter Sündern aller Art;
Er wird verklagt mit Lügen hart,
Bis an dem Kreuz er hänget dort:
Sieh seine Liebe da!

2 So hing der liebe Heiland ja,
Sein' Händ' und Füß' durchnagelt da;
Von jeder Wund' man Blutström' sah,
Das floß für Jedermann.
Sein Seufzen die Natur bewegt,
Und seine Stimm' die Steine bricht.
Aus Gräbern kommt das fromm' Geschlecht,
Obwohl der Jud' das Spottwort spricht:
Sieh das Ereigniß an!

3 Dort an dem Kreuze er nun hängt,
Durch Todeskampf sich naht das End'.
Er traurig schrie in sein'm Elend.
O Sünder, sieh den Schmerz!
Die irdisch' Sonn' verlor den Schein,
Da Christus war in Todes-Pein.
Ein' dunkle Nacht brach nun herein,
Und all' Natur mußt traurig sein:
Die Angst drang in sein Herz.

4 Ach, Mensch und Engel, hört es ja!
Er ruft um Hülf' und kein' ist da;
Er trat die Kelter nun allda,
Sein Kleid mit Blut gefärbt.
Hör' doch in Wehklag' sein Geschrei:
"Eli, Eli, asabthani!"
Sein' Augen brechen wohl dabei;
Doch schließt er auf den Himmel neu,
Da er am Kreuze stirbt.

5 Der Jud' und Römer in dem Land
Mit Herzen stahlhart um ihn stand.
Mit Spott hieß es: "Erlös' das Land,
Und mach' dich selber frei."
Ein Krieger sticht ihn in die Seit',
Ein Strom h'raus fließt zu unsrer Freud';
So starb mein Herr zu dieser Zeit.
Versöhnet ist Gerechtigkeit,
Und wir sind Alle frei!

6 Er steigt nun auf des Thrones Spitz',
Seinen bestimmten Mittlersitz:
Des Himmels Heer ihn beugend grüßt
Mit lautem Jubel=Schall:
Ihm Tod und Höll' gefangen sein,
Ob er wohl trug sehr große Pein.
Ihr Seraphim, preist ihn doch fein!
Es müsse sich der Himmel freun,
Auch wir auf Erden all'.

143. Nach eigener Melodie.

Schau' dort mein' Heiland!
Schau' dort mein' Heiland!
Schau' dort mein' Heiland und Gott!
Ach, er starb auf Golgatha
Und versöhnte uns allda,
Und erwarb uns All' Gnad' durch sein Blut.

2 Er ward erhöhet, :,:
Schmerzvoll genagelt an's Kreuz!
Dort neigt er sein Haupt und stirbt,
So mein Herr am Kreuz erwirbt
Die Erlösung dem ganzen Weltkreis.

3 Jesus hing blutend, :,:
Drei ganze Stunden voll Schmerz;
Da die Sonn' versagt' ihr'n Schein,
Als die Majestät, die rein,
Ward verspott't und verschmähet mit Scherz.

4 Finsterniß deckte, :,:
Finsterniß deckte das Land,
Und der Felsen Meng' zerbarst
Durch der Schöpfung ganzen Rast,
Als der Gottmensch am Kreuze dort hing.

5 Als er vollendet, :,:
Und die Versöhnung vollbracht,
Ehrenleut' ihn nahmen ab,
Balsamirten ihn zu Grab,
Das neu war und Joseph zugedacht.

6 Heil, großer Retter, :,:
Der Fürst und Friedensautor!
Er zerbrach des Todes Band,
Da vom Grab er auferstand
Und auffuhr zu dem Vater empor.

7 Er ist nun Mittler, :,:
Um der Menschen Heil jetzt bitt',
Ruft: Vater, ich starb für sie,
Sieh mein' Händ' und Seite hie,
O vergib ih'n'n, denn für sie ich litt!

8 Ich will vergeben, :,:
Wenn sie im Glauben sich kehrn:
Laß sie sich kehren zu dir,
Und durch dich kommen zu mir,
So werden sie selig dir zu Ehrn!

144. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht.
Dieses Wort aus seinem Mund
Thut uns sein Vermächtniß kund.

2 Sieh, er sprach dies Wort für dich,
Sprach's für Alle, sprach's für mich;
Alles, Alles ist vollbracht,
Was die Sünder selig macht!

3 Zu dem Vater darf man gehn,
In dem Sohne darf man flehn,
Und der Geist versiegelt schon
Uns das Erbtheil bei dem Sohn.

4 Sprach dies unsers Mittlers Mund,
So hat unser Glaube Grund,
So hat unsre Hoffnung Ruhm:
Wir sind Christi Eigenthum.

5 Hier greift meine Seele zu;
Du, vollkommner Heiland, du
Hast auch mir zu gut vollbracht,
Was mich Sünder selig macht.

6 Was du schenkest, ist auch mein,
Was ich habe, sei nun dein;
Zu dem Vater komme ich,
Mein Erlöser, nur durch dich.

7 Wann ich einst am Sterben bin,
Fahr' ich mit den Worten hin:
Jesus hat für mich vollbracht,
Ihm sei Herrlichkeit und Macht!

145. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

In Sünden wälzte ich mich lang
Und trotzte Furcht und Scham,

Doch endlich ward mein toller Gang
Gehemmt; hört, wie es kam!

2 Ich sah, als hing in seinem Blut
An einem Baum ein Mann,
Und starr, doch wie mit sanftem Muth,
Sah er mich sterbend an.

3 Nun bis zum letzten Lebenshauch
Denk' ich des Blicks gewiß,
Mich, schien's, verklagt' er, ob er auch
Kein Wörtchen hören ließ.

4 Und mein Gewissen sagte Ja,
Just so ein Mörder, schreit's.
Ich war's, der bluten macht' ihn da,
Ich schlug ihn mit an's Kreuz.

5 O weh ich hab es nicht gewußt,
Nun weint' ich todt mich gern,
Wo find ich Ruh für meine Brust?
Denn ich erschlug den Herrn.

6 Zum andernmal blickt' er auf mich
Mit innigem Verzeihn;
Dies Blut ist Lösegeld für dich,
Mein Tod ist's Leben dein.

7 So weckte meines Jesu Tod
Mir meiner Sünde Schmerz,
Und rief zugleich in dieser Noth
Vergebung mir in's Herz.

8 Nun denk ich stets mit süßem Weh
Dem Liebeswunder nach;
Daß ich durch Den in's Leben geh,
Dem ich das Herze brach.

146. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Hochtheurer Heiland, mildes Herz!
In deiner Leidenspein,

In deinem Leib- und Seelenschmerz
Sollst du mein Jesus sein.

2 Ich nahe mich zu deinem Kreuz
Und fass' es gläubig an,
Dieweil du für uns allerseits
Hier hast genug gethan.

3 Ach, nimm mich, treuer Seelenfreund,
In die Gemeinschaft ein!
Dein Leiden war so gut gemeint,
Es soll auch meines sein.

4 Zwar du allein, o Schmerzensmann,
Bist's, der die Kelter trat;
Kein Mensch, kein reiner Engel kann
Betreten diesen Pfad.

5 Doch schenkst du uns die Leidenskraft
Und dein erworbnes Gut,
Und gibst, was Heil und Leben schafft,
Durch dein vergoßnes Blut.

6 Soll denn mein Herz nicht dir zum Ruhm
Auch etwas Noth bestehn?
Soll denn im wahren Christenthum
Mein Sinn nicht leidend gehn?

7 Ja, höchstes Gut, ich gebe mich
In's Leiden willig hin,
Und was dem Fleische widerlich,
Das werde mein Gewinn.

8 Ach, sollt' ich, dein erlöstes Glied,
Für dich, mein höchstes Haupt,
Viel auszustehn nicht sein bemüht?
Der thut's, der an dich glaubt.

9 Nimm, Jesu, den du hast geliebt,
In die Gemeinschaft ein,
Die dein hochtheures Leiden gibt,
Laß mich stets um dich sein!

158

147. Mel. Bedenke, Mensch, das Ende.

Dort, wo sein Blut geronnen,
Sein Angesicht erbleicht,
Dort glänzen helle Sonnen,
Dort wird's der Seele leicht.
Ich flog durch Land und Meere,
Wo ich der Sünden Last
Hinlegt', und selig wäre.—
Am Kreuz nur fand ich Rast.

2 Viel' schöne Frühlingsmorgen
Erlebt' ich in der Welt;
Sie haben meine Sorgen,
Mein Elend nicht erhellt.
Der Tag nur, da die Sonne
In Trauer sich gehüllt,
Hat meinen Geist mit Wonne
Und reinem Trost erfüllt.

3 O würd' ich immer bleiben
An meines Mittlers Kreuz,
Ließ' ich mich nicht vertreiben
Durch eiteln Sündenreiz:
Dann risse kein Getümmel
In Noth mich und Gefahr,
Dann stände mir der Himmel
Im Herzen ewig klar.

4 Wir suchen viele Künste
Und denken weit umher:
Wir haschen leere Dünste,
Und bleiben arm und leer.
Die Weisheit auf dem Stuhle
Schreibt ihre Bücher breit,
Als käm' aus dumpfer Schule
Das Heil der Ewigkeit.

5 Hast du noch nicht erfahren
Was dort auf Golgatha
Vor vielen hundert Jahren
In freier Luft geschah?
Der Heil'ge ward verbürget,
Die Sünder zu befrein;
Das Leben ward erwürget,
Die Todten zu erneun!

6 Die Sonne wird nicht fallen!
Da hilft kein Gegengrund;
In Klarheit muß sie wallen
Am weiten Himmelsrund.
Das Kreuz wird ewig stehen
Trotz Dem, der widerspricht!
Die Hoffart wird vergehen,
Der Sieg der Liebe nicht.

7 Dies Kreuz umfang' ich heute,
Sein Segen ist ja mein;
Es soll im letzten Streite
Mein Ruhm und Leben sein.
O du, der dran gehangen,
Du Mann voll Schmerz und Harm,
Nimm, wann die Welt vergangen,
Auch mich in deinen Arm!

Von Christi Auferstehung.

148. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Laßt uns jauchzen, laßt uns singen!
Jesus ist nun wieder da!
Den man sah zum Grabe bringen,
Lebt auf's Neu! Halleluja!

2 Tod und Grab hat er bezwungen,
Glorreich schwebet er empor;
Alle Fesseln sind zersprungen
Und der Gräber finstres Thor.

3 Hätten Menschen nicht und Engel
Den Erstandenen erblickt,
Ihrer Hoffnung Blüthenstengel
Wären allzumal zerknickt.

4 Ach, wie hat der Jünger Seele
Ueber seinem Grab gebebt,
Bis aus Josephs Felsenhöhle
Engelruf erscholl: Er lebt!

5 Ja er lebt! Nun ist's gewonnen!
Mit der Bangigkeit ist's aus.
Alle Furcht ist nun zerronnen,
Frei der Weg in's Vaterhaus.

6 Ueber allen Grabeshügeln
Auferstehungsblumen blühn,
Und empor mit Engelsflügeln
Christi Glieder zu ihm ziehn.

149. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht,
Mein Heiland, Christus, aufersteht.
So endet sich der Sünden Nacht;
Licht, Leben, Heil, sind wieder bracht!

2 Und daß er auferstanden sei,
Das ist von allem Zweifel frei;
Der Engel selbst bezeugt es klar:
Das leere Grab macht's offenbar.

3 Lebt er nun, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;
Wenn mich auch alle Welt verläßt,
Bleibt mir doch seine Treue fest.

4 Er ist's, der meinen Glauben krönt,
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt;
Und was mir Trost und Hoffnung schafft,
Ist seiner Auferstehung Kraft.

5 Er nährt, er schützt, er stärket mich;
Sterb ich, so nimmt er mich zu sich,
Wo er jetzt lebt, da komm ich hin,
Weil ich ihm einverleibet bin.

6 Was zagst du denn, mein schwaches Herz?
Was scheu ich nun noch Leid und Schmerz?
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.

7 Für diesen Trost, o großer Held!
Lobt dich hier die erlösete Welt:
Dort wird sie, nach der Engel Weis',
Erheben deinen Ruhm und Preis.

150. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Lobsinget Gott, weil Jesus Christ
Vom Tode auferstanden ist,
Und durch verschloßne Grabesthür
Bricht als ein Siegesheld herfür.

2 Der andre Adam ist erwacht,
Und Gott hat ihm die Braut gebracht,
Die er aus seiner Seite nahm,
Als er im Schlafe zu ihm kam.

3 Sind wir nun Bein von seinem Bein,
Was wollen wir so schläfrig sein?
Wach auf, o Mensch! weil Jesus wacht,
Der Licht und Leben wieder bracht.

4 Der Segen wird nun ausgetheilt,
Wohl Dem, der hier begierig eilt!
Der Weinberg ist schon angelegt,
Der die Erquickungstrauben trägt.

5 Der Heiland Jesus schenket ein,
Von seinem süßen Freudenwein,
Den Freunden, die er trunken macht,
Daß sie die böse Welt verlacht.

6 Nun sind die Mandeln erst zu sehn,
Die auf des Aarons Stabe stehn;
Er grünt und blüht, erquickt die Brust
Mit übersüßer Himmelslust.

7 So tretet her und nehmt die Frucht,
Die ihr sie längst mit Thränen sucht;
Labt euch mit seiner Lieb' und Treu',
Ihr findt sie alle Morgen neu.

8 Nun essen wir das Osterlamm,
Das selbst vom Himmel zu uns kam;
Deß Fleisch der Welt das Leben gibt;
Deß Blut uns macht bei Gott beliebt.

9 O, laßt den Sauerteig nicht ein!
Es muß hier Alles süße sein;
Die Liebe selbst ist Speis' und Trank,
Drum weg mit allem Sündenstank!

10 Nun lebst du, großer Siegesfürst!
Und herrschest, bis du endlich wirst
Auch uns erlösen von dem Streit
Und führen in die Herrlichkeit.

151. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Nun hat das heil'ge Gotteslamm,
Dem man am Kreuz das Leben nahm,
Den schönen Sieg an Höll' und Tod
Behauptet als der wahre Gott.

2 Wo ist, o Tod! dein Stachel jetzt?
Wo habt ihr, Teufel! euern Witz?
Wo ist der Hölle Macht und Sieg?
Wer führet wider uns nun Krieg?

3 Das Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Hat eure Macht in Staub gelegt;
Es herrschet kräftig dort und hier,
Und euer Leid währt für und für.

4 Ja, liebster Heiland, deine Kraft
Hat uns nun Fried' und Ruh' verschafft;
Ganz matt sind, die uns drängten sehr,
Und gelten nun hinfort nichts mehr.

5 Du, Heiland! du beherzter Held!
Hast aller Feinde Muth gefällt,
Indem du aus dem Grab aufstehst,
Und wiederum zum Leben gehst.

6 Was wollen wir denn fürchten sehr
Des Todes Macht, der Höllen Heer?
Laß toben, was da will und kann,
Tritt nur den Kampf im Glauben an.

7 Ist deine Macht, o Mensch! gleich schwach,
So hält dein Heiland hinten nach;
Durch dessen Kraft wirst du bestehn,
Und dein Feind muß zu Boden gehn.

8 O Heiland! hilf zu jeder Frist,
Der du vom Tod erstanden bist;
Tritt her zu uns in aller Noth;
Führ uns in's Leben durch den Tod!

152. Nach eigener Melodie.

Der Heiland lebt, er drang hervor;
Laut jauchzt das frohe Himmelschor:
Halleluja! Halleluja!
Das Grab ist leer, der Tod verschwand,
Weil er sein Grab in Christo fand.
Halleluja! Halleluja!

2 Das Grab ist leer, das Schrecken fleucht,
Mein Heiland hat es dort verscheucht:
Halleluja! Halleluja!
Wo Jesus lag, da flieht die Noth,
Ich sterbe nicht, denn er war todt.
Halleluja! Halleluja!

3 Selbst Engel scheuen nicht die Gruft,
Sie strömt den süßen Lebensduft:
Halleluja! Halleluja!
Der Teufel bebt, er ist besiegt,
Seht, wie er sich am Grabe biegt!
Halleluja! Halleluja!

4 O Wohnung stiller Einsamkeit,
Du endest Kummer, Angst und Leid:
Halleluja! Halleluja!
Wie reizend ist dein Anblick nun,
Wie sanft werd ich dort einmal ruhn.
Halleluja! Halleluja!

5 Der Moder frißt zwar mein Gebein,
Doch wird mein Heiland mich verneun.
Halleluja! Halleluja!
Die Stimme Jesu schallet laut,
Der mich nach seinem Bilde baut.
Halleluja! Halleluja!

6 Ich steige himmlisch aus der Gruft,
Er rücket mich hin durch die Luft:
Halleluja! Halleluja!
Wo seiner Herde reine Zahl
Hält mit ihm froh das Hochzeitmahl.
Halleluja! Halleluja!

153. Nach eigener Melodie.

Wahrlich der Herr ist vom Grab auferstanden,
Der Tod ist bezwungen, gelöst sind die
Banden.

Es hat überwunden der mächtige Herr;
Hölle und Lucifer siegen nicht mehr.
Halleluja! Halleluja!
Jesus, mein Heiland, ist Sieger und lebt.

2 Seht doch die Garben der Erstlinge weben;
Die einst auf Hoffnung Verstorbenen leben.
Jesus kommt siegreich vom Grabe hervor,
Oeffnet den Himmel dem gläubigen Chor.
Halleluja, 2c.

3 O Tod, dein Stachel ist dir ganz genommen,
O Hölle, was kannst du nun schaden den Frommen?
Jesus die Schlüssel der beiden selbst trägt,
Und all eure Riegel und Banden zerschlägt.
Halleluja, 2c.

4 Aarons Stab grünet, ist saftig und blühet,
Träget die süßesten Mandeln. O sehet,
Wie doch das dürre Reis wieder ausschlägt,
Schießet und sprießet und edle Frucht trägt!
Halleluja, 2c.

5 Jesus, mein Heiland, o Leben der Seele!
Lebend und sterbend ich mich dir befehle;
Mein Staub wird einst herrlich zum Leben erweckt,
Tod und die Hölle nicht mehr mich erschreckt.
Halleluja, 2c.

6 Jauchzet, ihr Himmel, und freue dich, Erde,
Frohlocke mit Schall, du erlösete Herde;
Ja, Alles was Odem hat stimme mit an,
Und lobe den König, für was er gethan.
Halleluja, 2c.

Vom zukünftigen Gericht.

—

154. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach, meine Seele, denke nach
Und merke doch die Zeiten!
Der große Tag ist wahrlich nah,
Da man zum G'richt wird schreiten.
Das Wort des Herren zeigt es klar,
Es wird der Richter offenbar
Bald wie ein Blitz erscheinen.

2 Auf! meine Seele, schicke dich
Mit wahrer Buß' und Glauben;
Laß nichts auf Erden hindern dich,
Noch dir das Kleinod rauben;
Denn es ist Alles Nichtigkeit,
Und wird vergehen mit der Zeit,
Was hier auf Erden blühet.

3 Drum meine Seele, sehne dich
Nach einem bessern Leben!
Denn Jesus, Gottes Sohn, hat sich
Für dich in Tod gegeben:
Sein' Fürbitt' hat dich noch bisher,
Zu deinem Wohl und seiner Ehr',
So gnädiglich erhalten.

4 Schaff' aus dein Heil, üb' jede Pflicht,
Kein' Müh' ist hier zu sparen;
Die Welt kann dir ja helfen nicht,
Drum lasse sie doch fahren.
Ein reines Herz vor Gott besteht,
Wann Erd' und Himmel untergeht,
Dies Gottes Wort uns lehret.

155. Mel. Befiehl du deine Wege.

Es ist die letzte Stunde,
Ach Seelen, wachet auf!
Die Welt geht bald zu Grunde,
Am Ende ist ihr Lauf.
Wollt ihr noch lange schlafen?
Der Bräutigam ist nah'!
Greift nach den Seelenwaffen,
Und ruft Halleluja!

2 Umgürtet eure Lenden;
Brennt eure Lampen an;
Laßt euch nicht mehr abwenden
Von eures Heilands Bahn:
Weil ihr einmal getreten
Seid auf die rechte Straß',
So laßt nicht nach im Beten
Und Flehn ohn' Unterlaß.

3 Denn bald, so wird erscheinen
Der Herr und gute Hirt,
Wird rufen: Kommt ihr Meinen
Und schauet meine Würd'!
Empfangt das Reich der Ehren,
Wie's euch verheißen ist,
Jetzt kann's euch nicht mehr wehren
Des Satans Trug und List!

4 Da werden sich erst freuen
Die wahren Schäfelein,
Die hier als die Getreuen
Gehalten fest und rein
Bei Christi Lehr' und Leben,
In Kreuz und auch in Leid,
Die werden ewig schweben
In himmelischer Freud'.

5 Nun sprechen wir das Amen:
Herr Jesu komm doch bald!
Laß dein' Lieb' in uns flammen;
Wirk in uns dein' Gestalt,
Und führ uns in dein Reiche,
Wo lauter Ruh und Freud,
Da woll'n wir allzugleiche
Recht loben deine Güt.

156. Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Prächtig kommt der Herr, mein König,
Laut erschallt der Jubelton;
Unter Millionen Heil'gen
Glänzt der große Menschensohn.
Halleluja, Halleluja,
Sei willkomm' vor deinem Thron!

2 Durch die tiefen Ewigkeiten
Singet man nun seine Huld;
Herrlich glänzen seine Maale,
Alle fühlen ihre Schuld;
Die ihn haßten, Die ihn haßten,
Sind erstarrt, da sie ihn schaun.

3 Himmel, Meer und Erde fliehen,
Die er selbst im Anfang schuf;
Seine Feinde bebend, furchtvoll,
Hören der Posaune Ruf:
Kommt zum Throne, Kommt zum Throne,
Stellt euch vor den Richter dar!

4 Seine Kinder, die ihn lieben,
Sehen nun sein Freudenlicht;
Wonne glänzet statt des Trauerns
Aus dem frohen Angesicht.
Sel'ge Seelen, Sel'ge Seelen,
Er kommt in den Wolken dort!

5 Die Erlösung längst erwartet,
Seht, wie herrlich sie erscheint!
Seine Kinder, sonst verworfen,
Sind in Herrlichkeit vereint.
Halleluja, Halleluja,
Nun kommt das verheißne Reich!

6 Seht ihn lächelnd, fest entschlossen
Alles Uebel zu zerstreun!
Alle Kinder Gottes jauchzen,
Ewig werden sie sich freun!
O, komm eilend, O, komm eilend,
Halleluja, komm, mein Heil!

Vom Himmel und der ewigen Seligkeit.

157. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

O Jerusalem, du Schöne!
Da man Gott beständig ehrt,
Und das himmlische Getöne:
Heilig! heilig! heilig! hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2 Ich muß noch in Mesechs Hütten,
Unter Kedars Strengigkeit,
Da schon mancher Christ gestritten,
Führen meine Lebenszeit,
Da der herbe Thränensaft
Oft verzehrt die beste Kraft.

3 Ach, wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund!
Baldigst in des Salems Auen,
Wo man nimmer klagt und weint,

Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht.

4 Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus Egyptens Uebelstand!
Bringe mich, nach vielem Leiden,
In das rechte Vaterland,
Dessen Ström' mit Milch und Wein
Werden angefüllet sein.

5 O der auserwählten Stätte!
O der seligen Revier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier,
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat.

6 Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Da mich Wind und Wetter treiben,
Durch so manches Leidbeschwer,
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7 Alsdann werd ich nicht ertrinken,
Ich behalt' den Glaubensschild;
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär das Meer auch noch so wild;
Obgleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

158. Nach eigener Melodie.

In der sel'gen Ewigkeit
Sind verschiedne Stufen
Derer, die Gott aus der Zeit
Zu sich heimgerufen.
Alle gehn in Klarheit ein;
Alle sind in Frieden;

Und sind wie der Sterne Schein
  Dennoch unterschieden.—

2 Eine große Schar ist hier,
  Die aus Trübsal kommen:
Märtyrer und die vom Thier
  Nicht sein Maal genommen.—
Ueberwinder gehn hervor,
  Welche Palmen tragen;
Und man hört den vollen Chor
  Ihre Harfen schlagen.—

3 Da entsteht kein Zank noch Streit:
  Welcher sei der Größte.—
Denn kein Hochmuth und kein Neid
  Reizet die Erlöste.—
Gottes Heil singt Alles da,
  Niedrer oder Höher;
Und dem Thron sind Alle nah',
  Ob ein Theil schon näher.—

4 Herr, dies glaub ich deinem Wort:
  O, wie sollt mich's treiben!
Um so einen sel'gen Ort
  Dir getreu zu bleiben.
Wird mir nur der Wunsch erfüllt,
  Einst vor dir zu stehen;
Stelle mich wohin du willt,
  Laß mich dich nur sehen!

159. Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Ach, wär' ich doch schon droben!
  Mein Heiland, wär' ich da,
Wo dich die Scharen loben,
  Und säng': Halleluja!

2 Wo wir dein Antlitz schauen,
  Da sehn' ich mich hinein,

Da will ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu sein.

3 Da werd ich Alles sehen:
Den großen Schöpfungsrath,
Was durch dein Blut geschehen,
Und deines Geistes That.

4 Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schar,
Mit allen deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5 Mit göttlich süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich unaufhörlich preisen,
Du meines Lebens Grund!

6 Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freude sein,
Ach, stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein!

160. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Kommt, Brüder, kommt, wir eilen fort
Nach Neu-Jerusalem!
Bemerkt ihr nicht die goldne Pfort',
Die dorten vor euch glimmt?

2 Stracks eure Augen wendet hin,
Folgt Jesu treuer Lehr';
Halt't Wachen, Beten in dem Sinn,
So fällt die Reis' nicht schwer.

3 Hier ist ein' große Wilderniß,
Da müssen wir noch durch:
Da schmeckt des Himmels Manna süß,
Ach werdet nur nicht murr'sch!

4 Bald landen wir am Jordan an!
Der an der Stadt hin'äuft;

Wer Glauben hält, darüber kann,
Das Wasser selbst ihm weicht.

5 Wir stimmen Mosis Lobgesang
Auf Jordans Ufer an,
Und auch des Lammes Triumphlied
Im süßten Jubelton.

6 Dort liegt die goldne Himmelsstadt,
Wo Alles springt und fleucht,
Die lauter goldne Gassen hat,
Und Christus sie beleucht't.

7 O schönste Stadt, o goldne Sonn'!
Die dort darüben liegt:
Hab' ich ja nur ein' Blick davon
Mein Herz und Alles fliegt.

8 Ach, wär' ich dort, ach ständ' ich schon
Bei solcher schönen Schar,
Die dort vor Gott und seinem Thron
Stets schwinget sich empor!

9 Dort ist ihr Kummer, Noth und Leid,
Auf ewig abgewandt;
Dort tragen sie ein weißes Kleid
Und Palmen in der Hand.

10 Dort singen sie ja immerdar
Die schönste Melodie,
Die niemals je gesungen war
Im ganzen Leben hie.

161. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Wer will mit uns nach Zion gehn,
Wo Christus selbst uns weidt,
Wo wir um seinen Thron her stehn
In höchst verklärter Freud'?

2 Wo der Märtyrer große Zahl
In lauter Prangen gehn,

Und die Propheten allzumal,
Auch die Apostel stehn.

3 Wo wir so manche schöne Schar,
Dort werden treffen an;
Wo sie erzählen wunderbar,
Was Gott für sie gethan.

4 Wo es gleich einem Donner braust,
Wann sie ihr' Stimm' erhöhn,
Und gleich den großen Wassern saust,
Die unterwärts schnell gehn.

5 Es rufet, wie aus einem Mund,
Das ganze Himmelschor:
Dies hat des Lammes Blut gekonnt!
Und schwingen sich empor.

6 Ach, Gott! was wird für Freude sein
In jenem Land und Ort,
Da, wo kein Tod, noch Schmach noch Pein
Wird herrschen mehr hinfort.

7 Ihr Gotteskinder, freuet euch!
Hier seid ihr wohl verlacht;
Dort werden wir im Himmelreich
Geziert in Seidenpracht.

8 Dort wird die kleine Zionsschar,
Die hier nicht war erkannt,
Gott für sich selbsten stellen dar
In ihrem Vaterland.

9 Ach, Gott! wann wird das frohe Jahr
Doch endlich brechen ein,
Daß Zions vielgeliebte Schar
Im Triumph ziehet heim?

162. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ich weiß ein Land voll reiner Freud',
Wo Heilige zu Haus!

Der göttlich' Tag die Nacht vertreibt,
Dort ist das Leiden aus.

2 Dort fließt ein' Quelle voller Freud',
Und keine Blum' verwelkt,
In jener süßen Ewigkeit
Der himmelischen Welt.

3 Auf dieser Seite fließt ein Strom,
Der Todesjordan, hin,
Wann wird es, daß ich 'nüber komm,
In Liebe dort zu blühn?

4 Die Auen auf der andern Seit'
Sind lieblich anzusehn:
So lag Can'an den Judenleut',
O, könnt' ich bald hingehn!

5 Ach! aber Menschlichkeit erschrickt
Vor diesem Jordan sehr;
Doch Jesus unsern Geist erquickt,
Mit Engeln um uns her.

6 Ein Jeder doch im Glauben schau'
Auf Jesum nur allein;
So sehen wir bald Can'ans Au',
Das Land vom Uebel rein.

7 Auf Pisga's Höhe Moses stand,
Und sah das Land von fern,
Komm, Jesu! nun zu dieser Stund',
Lehr mich zu sterben gern.

8 So werd ich dann sein unverzagt,
Wenn du nur bei mir bist,
Und mich alsdann kein' Furcht mehr plagt
Vor Grab und dem Gericht.

9 So geh ich dann ganz freudig fort
Durch Tod dem Leben zu,
Mir thut sich auf die Himmelspfort'
Zu meiner ew'gen Ruh'.

10 O schönes Land! o Gottesstadt!
Voll sel'ger Lust und Wonn',
Wo Freude ja kein Ende hat,
Wo ich dann ewig wohn'.

163. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wer kann doch die Würde zeigen,
Die dort Denen werden soll?
Wo sie goldne Harfen haben,
Und von Gottes Lob sind voll;

2 Dort, wo alle Seraphinen
Schweben in dem Himmel klar,
Und ihr ew'ges Lob ertönen,
Gloria im hohen Flor!

3 Doch, mich dünkt ein süßes Wesen
In der Christen Kirche klingt,
Und ein Lied man hört in Zion,
Das kein sel'ger Engel singt.

4 Seht, das himmlisch Heer erstaunet,
Schauend auf der Christen Glanz,
Da sie mit Rauchfässern gehen
Und in Kleidung köstlich ganz.

5 Ach, noch heller ist die Kleidung
Derer, die da gehn voran;
Ja, ihr' Kronen glänzen prächtig,
Mehr als der Monarchen kann.

6 Diese waren treue Hirten
Ihres Meisters hier auf Erd'!
Nun sind sie im ew'gen Frieden,
Thronen ihnen sind beschert.

7 Um sie her sind dort die Lämmer,
Herden, die sie hier geweidt;
Nun ist ihre Weide besser,
In der frohen Seligkeit,

8 O, wohl euch, ihr sel'gen Seelen!
Todesfurcht ist jetzt vorbei,
Sünd' und Trauern, Pein und Schmerzen;
Nun seid ihr von Allem frei.

164. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr als tausend hier,
Sollt' ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser ekelt mir.
Könnt' ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude sein,
Wär' es gegen jene wahre
Doch fürwahr nur eine Pein.

2 Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen,
Der den Tod befürchten muß.
Aber dort sind keine Thränen,
Noch ein Leid, noch ein Geschrei;
Und der Tod kommt allen Denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3 Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne,
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solcher Freude ist.

4 Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein;
Denn er selber, Gott mit ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig sein.

Herr! entzünde mein Verlangen,
Zieh auf Erden meinen Sinn,
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin.

165. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gottes-Stadt, o goldnes Licht!
O große Freud' ohn' Ende!
Wann schau ich doch dein Angesicht?
Wann reich ich dir die Hände?
Wann schmeck ich deine große Güt'?
O Lieb', es brennet mein Gemüth
Nach dir, du Braut des Lammes!

2 Wie bist du mir so trefflich schön,
Weiß, zierlich, ohne Makel:
Wie glänzend bist du anzusehn,
Du Zions goldne Fackel!
Der König selbst hat große Freud'
An deiner werthen Lieblichkeit,
O Tochter unsers Fürsten!

3 Wie sieht dein König? sag es mir,
Er ist ganz auserlesen;
Wie Rosen sind die Wangen schier,
Wie Gold sein prächtig Wesen.
Wie Salomon auf Throneshöhn,
So ist mein Jesus anzusehn,
Der Schönste unter Allen.

4 Da sitz' ich unter ihm allein,
Den Schatten mir zu wählen:
Denn seine Frucht wird süßer sein,
Wie Honig meiner Kehlen.
Als ich durch seinen Ruf erwacht',
Da sucht' ich ihn mit aller Macht,
Den Bischof meiner Seele.

5 Nun schau ich seiner Augen Licht,
Nun hab' ich ihn berühret:
Ich halt ihn fest, ich laß ihn nicht,
Bis er zur Ruh mich führet;
Dann wird er wunderbarer Weis'
Erfüllen mich mit Himmelsspeis',
In jenem Freudenleben.

6 Es wird kein Hunger plagen mich,
Und auch kein Durst mich quälen.
O, sollt ich nur erst herzen dich,
Und mich mit dir vermählen!
O, sollt ich, du mein goldner Schein,
Nur erst in deinen Hütten sein,
Mich ewiglich zu laben!

7 Aus Edelsteinen sind gemacht
Die hocherbauten Mauern;
Von Perlen ist der Thore Pracht,
Welch' unverweslich Dauern!
Die Gassen all mit Gold bedeckt,
Das alle Himmelschör erweckt
Zum Halleluja-Singen.

8 Da sind der schönen Häuser viel,
Ganz von Saphir erbauet.
Des Himmels Pracht hat da kein Ziel,
Was nur das Auge schauet:
Jedoch darf Keiner da hinein,
Er muß denn unbeflecket sein,
Sonst kann er's nicht ererben.

166. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Zion, du gewünschte Stadt!
Du bist nicht auszugründen;
O Stadt, die lauter Wollust hat,
In dir ist Ruh zu finden!

Es ändert sich nicht Tag noch Zeit,
In dir ist Freud in Ewigkeit,
Ohn' Krankheit, Trauern, Zagen.

2 O Stadt! in dir bedarf man nicht
Der Sonne goldne Strahlen,
Des Mondes Schein, der Sterne Licht,
Den Himmel bunt zu malen;
Dein Jesus wird da Sonne sein,
Und deine Klarheit ganz allein
In alle Ewigkeiten.

3 Da steht der König aller Welt
Ganz prächtig in der Mitten;
Da will er dich, den tapfern Held,
Mit Freuden überschütten;
Da rühmet ihres Königs Macht,
Die himmelswerthe Bürgerschaft,
Und alle Engel singen.

4 Da ist das frohe Hochzeitsfest,
Wo Die zusammen kommen,
Die Gott aus Krieg, Angst, Hunger, Pest
Hat in sein Reich genommen.
Da wohnet der Apostel Zahl,
Und die Märtyrer allzumal,
Die Väter und Propheten.

5 Auf dieser Hochzeit finden sich,
Die Gott bekennet haben,
Und von den Heiden jämmerlich
Getödtet, nicht begraben:
Die hier ihr Leben Tag und Nacht
In Zucht und Tugend zugebracht,
Ja Zions keusche Frauen.

6 Da sind die Schäflein, die der Lust
Der schnöden Welt entronnen;
Die saugen jetzt an Gottes Brust,
Sie trinken aus dem Brunnen,

Der lauter Freud und Wollust gibt:
Da liebet man und wird geliebt,
Im Reich der Herrlichkeiten.

7 Die höchste Lust ist, unsern Gott
In Ewigkeit zu sehen,
Und vor dem Herren Zebaoth,
Als seinem König stehen:
Mit allen Engeln freuen sich,
Und lieblich singen ewiglich,
In Himmelsliebe brennen.

8 O Gott! wie selig werd ich sein,
Wann ich aus diesem Leben
Zu dir komm in dein Reich hinein,
Das du mir hast gegeben.
Ach Herr! wann kommt die Stund' heran,
Daß ich zu Zion jauchzen kann,
Zu deinem Ruhm und Preise?

167. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Welch Freude wird man da erleben,
Wann endlich, eh' es Zion meint,
Gott die Erlösung uns wird geben;
Ja die geliebte Stund' erscheint,
Wo unser Kerker bricht entzwei
Und machet die Gefangnen frei?

2 Die plötzlich eingebrochnen Zeiten,
Die über alle Sinne gehn,
Und übergroßen Seligkeiten,
Wird unser Aug' mit Freuden sehn:
Wir werden sein wie Träumende,
Bestürzt, ob's in der That geschäh'.

3 Dann unser Mund erfüllt mit Lachen,
Und unsre Zung' voll Ruhmgeschrei,

Von Tag zu Tage größer machen
  Des großen Königs Lieb' und Treu';
Zu loben und zu preisen ihn
Mit Seraphim und Cherubim.

4 Dann wird mit Reu' bekennen müssen
  Das Volk, das jetzo uns veracht't,
Wie sie es jetzt zu lästern wissen,
  Und unsre Hoffnung gar nichts acht't,
Daß Zions Reich nicht Raserei,
Noch süßer Traum gewesen sei.

5 Erlös uns, Herr! von ihren Banden;
  Das ist dir ja so leichte Sach',
Als wenn du in den Mittagslanden
  Vertrocknest einen seichten Bach.
Warum ach Herr! warum so lang
Geschicht uns noch von Babel Drang?

6 Wann Gott sein Volk wird überspreiten
  Mit Himmelsglanz und Freudenschein,
So wird man sagen bei den Heiden,
  Wozu die Welt wird Zeuge sein:
Der Herr hat große Ding' gethan
An ihnen, wie man sehen kann.

7 Ach, laßt uns Halleluja singen,
  Mit aller Macht, nach Leib' und Seel';
Ja, laßt es ewiglich erklingen,
  Dem Herrn zum Preis, o Israel!
Denn Großes hat der Herr gethan
Für uns, das rühme Jedermann.

8 Doch, eh' man sieht die Ernt' der Freuden,
  Ist es dein gnadenvoller Rath,
Daß viele Thränen uns begleiten,
  Und erst gescheh' die Trauersaat:
Jetzt tragen wir, nach deinem Sinn,
Zur Frucht den edeln Samen hin.

9 Wie wenig Tage sind zu zählen,
So kommt der ganze Hauf' erfreut:
Ach, unsre Hoffnung kennt' nicht fehlen!
—Ein jeder Garbenträger schreit--
Das Leiden ist ja nun vorbei,
Und wir von allem Jammer frei.

Abschieds-Lieder.

168. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Jetzt scheiden wir dem Leibe nach,
Doch fest vereint im Geist.
Ihr Lieben all'! dies ist der Tag,
Der uns von 'nander reißt.

2 Betrübet euch nicht allzusehr,
Es kann nicht anders sein;
Ein Jedes sich zu Jesu kehr',
Er flößet Tröstung ein.

3 Er steht uns alle Tage bei,
So lang wir in der Welt:
Am End' macht er vom Leiden frei,
Führt uns in's Himmelszelt.

4 Dort kommen wir zusammen All',
Wenn's hier nicht mehr geschicht,
Zu loben Gott mit frohem Schall,
Und schauen sein Gesicht.

5 Versäumt das Wachen, Beten nicht,
Im Glauben feste steht;
Ein Jedes thue seine Pflicht,
Nach Jesu stets aufseht.

6 O kämpfet doch recht ritterlich
Für eures Heilands Ehr'!
Der uns geliebt so brünstiglich,
Gab sich ganz für uns her.

7 Bald, bald, so kommt die beßre Zeit,
Sie bleibt nicht lang mehr aus;
Ach haltet euch doch stets bereit,
Bald kommen wir zu Haus!

8 Sollt' dieses Mal das letzte sein,
Daß wir beisammen war'n,
So führ uns, Herr! in Himmel ein,
Zu'n auserwählten Schar'n.

169. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Nun, liebe Brüder! scheiden wir;
Ihr Schwestern, es geht fort von hier;
Die Zeit zum Aufbruch ist jetzt da,
Und unser Abschied kommen nah.

2 Der Herr uns hier gesegnet hat;
Die Hungrigen sind worden satt;
Die Herzen sind entbrannt in Lieb';
Wir fühlen neuen Gnadentrieb.

3 Der Glaube ist in uns gestärkt;
Die Hoffnung man lebendig merkt;
Wir haben neue Wichtigkeit,
Zu schaffen unsre Seligkeit.

4 Das Beten ist nun ernstlicher,
Die Bruderliebe brünstiger;
Die Anstöß' sind hinweg geräumt,
Ist Alles besser, wie es scheint.

5 Ein Jedes doch nun munter wach';
Dem Frieden jaget immer nach,

Der Heiligung je mehr und mehr,
Und lebet All' zu Gottes Ehr'.

6 Vielleicht ist dies das letzte Mal,
Daß wir uns sehn im Jammerthal;
Doch hoffen wir uns dort zu sehn,
Wo wir nicht mehr von 'nander gehn.

7 Zu guter Letzt lebt Alle wohl!
Ein Jedes so, wie es denn soll,
In seinem Amt, Beruf und Stand,
Bald kommen wir in's Vaterland.

170. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Nun muß ich euch verlassen,
Betrübt ist mir dies Wort,
Doch will ich mich so fassen,
Ich überlaß euch Gott.
Es kann nicht anders sein,
Ich muß euch Abschied geben;
Ich wünsch' euch ewig's Leben,
Ein Herz, das fromm und rein.

2 Dem Leibe nach wir scheiden,
Im Geist sind wir vereint;
Kein Kreuz, kein Tod noch Leiden
Uns von einander nimmt.
Trennt Berg und Thal uns wohl,
So laßt uns doch mit Beten
Demüthig oft hintreten
Zu Jesu Gnadenstuhl.

3 Laßt uns doch nicht vergessen,
Was Gott an uns gethan,
Der alles Leid versüßen
Und uns erlösen kann;
Ach liebt doch Alle ihn,
Bringt Ehre seinem Namen,

Bis wir einmal beisammen
In Neu-Jerusalem.

4 O Brüder, stehet feste!
Ihr Schwestern, habt doch Muth!
Ein Jedes kämpf' auf's Beste,
So geht's gewißlich gut.
Seid allezeit getrost,
Besiegt Welt, Sünd' und Hölle,
Errettet eure Seele;
Seid treu bis in den Tod.

5 Bewahret stets die Liebe,
Die Demuth haltet fest;
Haßt alle bösen Triebe
Und was unheilig ist.
Thu Jedes seine Pflicht
In seinem Amt und Stande.
Bald kommen wir in's Lande,
Wo Lebenswasser fließt.

6 Wann ich in Himmel komme,
Zur frohen Ewigkeit,
Und schmecke Gottes Wonne
Und große Seligkeit:
So warte ich auf euch,
Bis ihr den Ort erlanget,
Wo ihr in Perlen pranget
Und seid den Engeln gleich.

7 Singt ihr, eh' ich, ihr Brüder
Und Schwestern allesammt,
Vor Gottes Throne Lieder
In unserm Vaterland:
So wartet auch auf mich,
Ihr sollt mich auch bald sehen
Mit euch im Himmel gehen,
Durch Gottes Gnad' hoff' ich.

8 Welch' Herrlichkeit und Freude,
Wann Zions schöne Schar
Genießet Himmelsweide,
Und gehet Paar bei Paar!
Geht es schon hier so gut
Bei Kreuz und Schmach auf Erden,
Was wird's im Himmel werden?
O Seelen, habt doch Muth!

9 Zuletzt, lebt wohl ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Seh ich euch hier nicht wieder,
Dann doch im Himmelreich.
Ich hoff', ihr werdet All'
Mit mir im Himmel oben
Den Herren ewig loben
Mit lautem Jubelschall.

171. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Adje, ihr Brüder, lebet wohl!
Wir scheiden nunmehr liebevoll.
Lebt wohl, bis wir uns wieder sehn,
Vielleicht vor Gottes Throne stehn.

Chor:

Lebt wohl! Lebt wohl!
Lebt wohl, ihr Brüder, lebet wohl!

2 Wie oft war Jesus uns so nah,
Daß Jeder die Bewegung sah,
Da jedes Herz vor Liebe brannt'
Und Jesu Gnadengeist empfand!

3 Wie oft war unser Geist erhöht,
Wann wir vereinigt im Gebet
Erschienen vor dem Gnadenthron,
Erhörung fanden in dem Sohn!

4 Sind wir dem Leibe nach getrennt,
So weiß ich, daß uns Jesus kennt,
Der uns auch als ein guter Hirt
Im Himmel wieder sammeln wird.

5 Dort sind wir ewiglich vereint,
Wo Niemand Abschiedsthränen weint,
Und wo wir mit der großen Schar
Gott dienen werden immerdar.

172. Mel. Befiehl du deine Wege.

Wir waren nun beisammen,
Und beteten Gott an,
Daß er uns möcht' anflammen,
Wie er schon oft gethan;—
Und o! die Himmelsströme,
Die er uns hat gesandt,
Wie Regengüsse kamen
Sie auf des Herzens Land.

2 Wir scheiden nun schon wieder,
Es kann nicht anders sein,
Grämt euch doch nicht, ihr Brüder,
Führt nur den Wandel rein;
Schaut auf die Feuersäule,
Und folget ihrer Bahn;
Ein Jedes munter eile,
Es geht nach Canaan.

3 Nun lebet wohl, ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Bis wir als Christi Glieder
Uns sehn im Himmelreich.
Dort tragen wir die Krone
Und Palmen in der Hand.
Mit Vater, Geist und Sohne,
Im ew'gen Vaterland!

Der tröstliche Abschied eines Christen.

173. Mel. Shed not a tear &c.

Netze kein Aug' wann dein Freund ist erblaßt,
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Lächle nur sanft wann der Tod mich umfaßt
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Weint nicht für mich, wann ich sinke in's Grab,
Jesus am Kreuz, der sich für uns hingab,
Trocknet auf ewig die Thränen mir ab,
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.

2 Blickst du dorthin, wo mein Grabhügel ist,
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Rufe—hier ruhet, hier ruhet ein Christ;
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Gehe oft hin und beschaue die Gruft,
Daß sich dein Freund ins Gedächtniß dir ruft,
Treu ihm verbleibest und folgst ihm zur Gruft,
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.

3 Wähle zu lieben dein' Heiland und Gott.
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Traue nur Seiner im Leben und Tod;
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Sei nicht verzagt, wenn ein Sturm sich erhebt,
Habe Geduld, wenn dein Jesus nur lebt:
Wenn er gebietet, der Sturmwind sich legt,

Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.

4 Endlich wird kommen die herrliche Zeit,
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Daß dir die selige Stunde nicht weit;
Wann ich nicht mehr:
Wann ich nicht mehr.
Jesus wird dich, wann er Engel bestellt,
Bringen zu mir, in die himmlische Welt:
Wo es uns beiden auf ewig gefällt.
Alles dann wohl:
Alles dann wohl.

Lieder über verschiedene Gegenstände.

174. Nach eigener Melodie.

Wie prächtig ist der Nam'!
Brüder singt! Brüder singt!
Wie prächtig ist der Nam',
Brüder singt!
Wie prächtig ist der Nam'
Von Christo, unserm Lamm,
Der unsre Sünden trug,
An dem Kreuz, an dem Kreuz!
Der unsre Sünden trug,
An dem Kreuz!

2 Um Christum geb' ich All's,
Er ist mein All's, er ist mein All's,
Um Christum geb' ich All's,
Er ist mein All's;
Um Christum geb' ich All's;

Und mein Geist hat keine Rast,
Ohn' er sei in meiner Brust
Regierend da, regierend da,
Ohn' er sei in meiner Brust
Regierend da.

3 Sein sanftes Joch ich trag'
Mit Vergnüg'n, mit Vergnüg'n;
Sein sanftes Joch ich trag'
Mit Vergnüg'n;
Sein sanftes Joch ich trag',
Sein Kreuz ich fürchte nicht,
Sein' Namen ich bekenn'
Immermehr, immermehr,
Sein' Namen ich bekenn'
Immermehr.

4 Ich will in seinem Dienst
Bleiben treu, bleiben treu;
Ich will in seinem Dienst
Bleiben treu.
Ich will in seinem Dienst
Ja immer fahren fort,
Wie es mich lehren thut
Des Herrn Wort, des Herrn Wort,
Wie es mich lehren thut
Des Herrn Wort.

5 O Brüder (Freunde) habt nur Muth!
Es geht gut, es geht gut!
O Brüder, habt nur Muth!
Es geht gut.
Ei Brüder, habt doch Muth!
Durch's Kreuz dem Himmel zu!
Dort loben wir den Herrn,
In der Ruh, in der Ruh,
Dort loben wir den Herrn,
In der Ruh.

175. Mel. Da Joseph sein' Brüder ansah.

Wie lange und schwer wird die Zeit,
Wenn Jesus so lange nicht hier!
Die Blumen, die Vögel und Freud',
Verlieren ihr' Schönheit zu mir;
Die Sonne, die scheinet nur trüb',
Die Felder stehn traurig dabei;
Doch wann ich bin selig in ihm,
December ist lieblich wie Mai.

2 Sein Nam' ist der beste Geruch,
Und süßer als Honig sein' Stimm':
Sein' Nahheit vertreibet den Fluch
Und machet mich fröhlich in ihm.
O selig! wann Jesus um mich,
Dann fürcht' ich kein Tod noch Gefahr.
Wer ist wohl so herrlich wie ich?
Mein Sommer währt mir's ganze Jahr.

3 Vergnügt wann ich sehe mein' Hort,
Ergeb' ich mein Alles dahin;
Kein Wechsel von Zeiten und Ort
Wird ändern in mir meinen Sinn.
Empfind' ich sein' Liebe auf's Best',
So ist mir ein Pallast gering;
Und Kerker sind wie die Palläst',
Wann Jesus wohnt mit mir darin.

4 Herr! wenn in der That ich bin dein,
Und du bist mein' Sonn' und Gesang,
Sag, warum verschmacht' ich in Pein?
Warum ist mein Winter so lang?
Ach! treib doch die Wolken von mir;
Durch Nahsein die Freude vermehr!
Zuletzt nimm mich, Jesu! zu dir,
Wo Winter und Wolken nicht mehr.

176. Mel. Ach laß dich jetzt finden.

Kommt, lobet und ehret
Gott Vater, und Sohn,
Den Geist der uns führet
Bis hin vor den Thron.
Ach singet, ihr Frommen,
Mit Jauchzen und Schall!
Zusammen wir kommen
Im himmlischen Saal.

2 Christus, unser König,
Ist mächtig im Streit,
Er machte nicht Wenig'
Zur seligen Beut';
Denn Viel', die da hörten
Evangelium,
Zu Gott sich bekehrten,
Geworden nun fromm.

3 Ob Teufel und Höllen
Gewüth't und gekracht,
So wurden doch Seelen
Zu Jesu gebracht.
Ob Beelzebub Pfeilen
Mit Macht auf uns schoß,
So fielen doch Säulen
Von Babylon los.

4 Noch heute bezeugen
Es Junge und Alt',
Wie Arme und Reiche
Durch Jesum gar bald
Vom Schandjoch der Sünden
Erlöst und befreit,
Und nunmehr empfinden
Die göttliche Freud'.

5 Ruft laut denn, ihr Wächter!
Bei Tag und bei Nacht,
Bis alle Geschlechter
Zu Jesu gebracht;
Laßt wundern und staunen
Die Völker zumal,
Blas't nur die Posaunen
Mit fröhlichem Schall.

6 Ach Wunder! Ach Wunder!
Ach Wunder der Zeit!
Es kamen herunter
Die stolzesten Leut',
Und beugten vor Jesu
In Demuth ihr' Knie':
Ihr' Lust ist nur Christo
Zu dienen allhie.

7 Dankt Jesu, dem Retter,
Dankt Jesu, dem Hort!
Er ist ein Vertreter
Schon hier und auch dort.
Dankt Jesu, dem Hüter
Der Schafe allhier;
Dankt Jesu, ihr Brüder
Und Schwestern, mit mir.

8 Reich sind wir auf Erden,
Bei Kreuz, Schmach und Spott,
Was will es einst werden
Im Himmel bei Gott?
Ach bleibt nur demüthig,
Bewahrt diese Zier,
Und lebet einmüthig,
Ihr Christen allhier.

9 Ein Jedes doch wache
Und steh' auf der Hut,

Daß Satan der Drache,
  Kein' Schaden uns thut.
Besieget Fleisch, Sünde,
  Welt, Teufel, mit Gott,
Daß nichts mehr euch binde;
  Seid treu bis in Tod.

10 Jehova, der Hüter,
  Die Gnade erzeig',
Daß Väter und Mütter
  Und Kinder zugleich,
Zur Zahl der Gerechten
  Bald werden geführt,
Zum Lohn seiner Knechten
  Und Freud seiner Herd'.

Der sterbende Christ.

177. Nach eigener Melodie.

Was ist wohl das, das reget sich in mir,
  Ist's der Tod! Ist's der Tod?
Das an mir nagt, und quälet mich allhier,
  Ist's der Tod! Ist's der Tod?
Ist dies der Tod, so werd ich bald
Befreit von Leiden mannigfalt,
Und meinen Heiland sehen bald;
  Alles wohl, Alles wohl!

2 Weint nicht, ihr Freund', ach weint nicht so sehr,
  Alles wohl, Alles wohl!
Ich bin versöhnt und fürchte mich nicht mehr,
  Alles wohl, Alles wohl!
Ja keine Wolke sich mehr zeigt,
Die meinen Heiland von mir scheidt:
Ich komm nun bald zur Himmelsfreud';
  Alles wohl, Alles wohl!

3 Ihr Sel'gen dort, stimmt doch die Harfen an,
Alles wohl, Alles wohl!
Ich sing schon hier, und stimme mit euch an,
Alles wohl, Alles wohl!
Die Engelein, ach kann es sein!
Sie stehn um's Bett im Kämmerlein,
Und warten mich zu tragen heim;
Alles wohl, Alles wohl!

4 Hört! hört! mein Herr und Heiland rufet mir:
Alles wohl, Alles wohl!
Bald geh ich heim zu jener Himmelszier,
Alles wohl, Alles wohl!
Adje, adje, ihr Freunde mein,
Ich kann nicht länger bei euch sein,
Ich seh' die Kron' und gehe heim;
Alles wohl, Alles wohl!

5 Heil! Heil! ja Heil! ihr Blutsgewaschnen,
Heil!
Durch Gnad' erlöst, Durch Gnad' erlöst!
Ich nehm' nun bald am ew'gen Lobe Theil.
Durch Gnad' erlöst, Durch Gnad' erlöst!
Ich bin voll Fried' und Freude hier,
Daß ich vor Freud' vergehe schier,
Halleluja dem Lamme dir:
Alles wohl, Alles wohl!

178. Mel. Ihr Zions-Freunde auf der Bahn.

Komm, sehnend' Sünder! steh' nun still,
Merk auf, was ich dir sagen will:
Gib nun der Welt und Sünd' gut' Nacht,
Und ringend nach dem Himmel tracht',
So fühlst du himmlisch Leben.

2 Wer in der Welt sich lustig macht,
Und Gottes Wort sogar veracht't,

Der häuft den Zorn und sein Gericht,
Und kennet Gottes Kinder nicht;
Er hat nicht Gottes Liebe.

3 O Spötter! das erstaunet dich,
Wann Gottes Kraft in mir ausbricht,
Und Jesus meiner Seel' sich schenkt
Und mich mit Lebensströmen tränkt,
Weil du verachtst das Leben.

4 Wer nicht von Gott geboren ist
Und dabei glaubt, er sei ein Christ,
Betrügt sein' Seel' in Ewigkeit:
Von Christo ist er himmelweit;
Er kennt nicht Jesu Liebe.

5 Was hör' ich dort? Ein Sünder schreit:
Ich bin verdammt in Ewigkeit!
Ich fühl' die Schuld, es ist mir bang'!
Ach Gott! wenn ich nicht Gnad' erlang',
Ich fühl', ich hab' kein Leben!

6 Wer sich in Buß' zu Gott bekehrt,
Und folget Dem, was Christus lehrt,
Der fühlet solche Süßigkeit,
Die übertrifft den Honig weit;
So fühlt er himmlisch Leben.

7 So sammelt Gott, die hier zerstreut,
Zu seinem Volk, in Einigkeit:
Sie geben 'nander Herz und Hand,
Und reisen nach dem Vaterland;
Das bringt ein himmlisch Leben.

8 So reizet Eins das Andre an,
Zu gehen auf der schmalen Bahn:
Sie schließen Herz und Ohren zu
Vor Dem, das stört ihr' Seelenruh',
Und rufen: Ewig's Leben!

179. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Der Heiland.

Der Heiland rufet mir und dir:
Und ich sing' Hosianna!
Wen dürstet, der komm' her zu mir,
Und ich sing' Hosianna!

Chor: O! Alle, die ihr dürst't,
Kommet her zum Wasser,
Trinket frei und löscht den Durst,
Zions Söhn' und Töchter!

Ich selber bin die Lebensquell',
Ich labe deine dürre Seel'.

2 Ach komm'! und kaufe ohne Geld,
Auch Milch und Wein, wie dir's gefällt;
Wer arm und dürftig und nichts hat,
Der eß' und trink' umsonst sich satt.

3 Nun ist die schöne Gnadenzeit,
Die Gnadentafel ist bereit:
Ach komm, ach komm, ach komm mit Dank!
Ich geb' mich dir zur Speis und Trank.

Die Seele.

4 Ich will! ich will! ich komme jetzt
Zum Gnadentisch, der mir gesetzt:
Zu laben mich an Jesu Brust,
Zu haben reine Seelenlust.

5 Ei! ei! wie ist es doch so süß,
Was ich in Jesu schon genieß'!
Wie wird es doch im Himmel sein,
Da Jesus Speis und Trank allein!

6 Lobt, ehrt und preist mit mir den Herrn,
Der sich für uns geopfert gern;
Er theilt sich auch Dem ferner mit,
Der in ihm bleibt und gläubig bitt't.

7 Er ist der Anfang und das End';
So lang' mein Herz zu ihm gewend't,
So fühlt es seinen Liebesguß,
Der ausgegossen zum Genuß.

8 Ganz rein ist diese Liebesgluth:
Sie schmeckt dem Herzen süß und gut;
Ach sucht, und schmeckt, wie gut er ist!
Und komm' zu ihm, wer durstig ist!

180. Mel. Die Wasserbäche rauschen dar.

Dein Garten, Herr! mit Sehnsucht wart't
Auf deiner Gnade Gegenwart,
Die jede Seel' erquickt.
Ach, daß dein freundlicher Besuch
Werd' der Gewürze Wohlgeruch,
Der da verborgen liegt!

2 Die Lilie dürstet und die Ros',
Und jede Blume klein und groß,
Nach frischem Lebenssaft.
Das Schößlein, das noch blos so klebt
An dir dem Weinstock, werd' belebt
Mit neuer Geisteskraft!

3 Sieh, wie sich jedes Blümlein bückt,
Und wie geschmeidig an sich schickt,
Daß dar es sich dir leg'!
Ach, daß in dieser Segensstund'
Recht reichlich dieser dürre Grund
Getränket werden mög'.

4 Der Gnadensegen tief einsink'
Und jedes Pflänzchen satt sich trink',
Und grüne auf ein Neu's.
Was schon wie ganz todt schien zuvor,
Mit neuer Kraft nun schieß' empor,
Und wachse auf mit Fleiß.

5 O, daß der dürr' und magre Sand
In wasserreich und fruchtbar Land
Möcht' werden umgekehrt;
Und selbst die rauhe Wilderniß
Zum angenehmen Paradies,
Zum Eden Gottes werd'!

6 Daß jeder Dornstrauch Rosen trüg',
Und Jesus alle Feind' besieg',
Die ihm noch widerstehn;
Und triumphire wie der Held,
Und ihm die ganze Sünderwelt
Zu Füßen liegen säh'n.

7 Die sel'ge Zeit ist nicht mehr weit,
Das große Gnadenwerk zur Zeit
Hat angefangen schon;
Nur eine Herd, und nur ein Hirt,
Wann alle Welt sich beugen wird
Vor Jesu Gnadenthron.

8 Des Vaters Huld und freie Gnad',
Die Jesus uns erworben hat,
Fühl' in dem Herzen ich;
Frei wird sie Jedem mitgetheilt,
Der glaubend nur zu Jesu eilt,
Mag leben ewiglich.

9 Kein Sünder war je noch so groß,
Daß sich sein Herz vor ihm verschloß,
Nicht einen Augenblick:
Aus einem einz'gen Sünder trieb
Er Legionen aus, und blieb
Kein Einziger zurück.

10 Wer sich von Herzen ihm ergibt,
Findt einen Heiland, der ihn liebt,
Und gerne sich erbarmt.

Komm Sünder, komm denn ungescheut;
Sein Herz steht offen Jedem weit,
Der glaubend ihn umarmt.

181. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesu! schärfe deine Worte
Mir doch alle Tage ein:
"Dringet durch die enge Pforte!"
Laß mich niemals sicher sein.

2 Laß mich alles Das verfluchen,
Was noch meinem Fleisch behagt,
Und nicht eher Ruhe suchen,
Bis ich Allem abgesagt.

3 Allem, was den Geist beschweret
Und im Laufe Schaden thut,
Was die Gnadenkraft verzehret
Und zum Kampfe schwächt den Muth.

4 Laß mich auf die Lebenskrone
Stets mit Glaubensaugen sehn,
Daß ich meiner niemals schone,
Wenn es soll in's Leiden gehn.

5 Will mein Fuß ja etwa gleiten,
Ach, so hilf mir überall;
Steh' mir Schwachen so zur Seiten,
Daß ich ja nicht komm zum Fall.

6 Laß mich hier im Glauben leben;
Laß mich immer arm und klein,
Nur an freier Gnade kleben,
So bin ich gerecht und rein.

7 Nun, Herr Jesu! deinen Händen
Will ich mich nur anvertraun;
Du wirst noch dein Werk vollenden,
Daß ich kann dein Antlitz schaun.

182. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

O Gott! du bist mein Preis und Ruhm;
Mein Herz sei ganz dein Eigenthum;
Laß mir den Sabbath heilig sein;
Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2 Gib, daß ich mein Gemüth bewahr',
Wann ich mit deiner Christenschar
Zu deines Hauses Stätte geh',
Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3 Erinnre selber meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seist,
Damit ich deines Wortes Lehr'
Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4 Drück Alles tief in's Herz hinein,
Und laß mich nicht blos Hörer sein;
Steh' mir mit deiner Gnade bei,
Daß ich des Wortes Thäter sei.

5 Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag;
Bewahr mich vor dem Geist der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.

6 Doch, laß mich nicht dabei bestehn,
Dich nur am Sabbath zu erhöhn;
Herr! meine ganze Lebenszeit
Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

183. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

Kommt her, hört zu, ich will erzählen,
Euch, die ihr gottesfürchtig seid,
Was Gott gethan an meiner Seelen,
Und mich von meiner Last befreit:
Ich danke Gott für seine Gnad',
Die er an mir erzeiget hat.

2 Gott hat mein ganzes Herz begehret,
Von meiner frühen Jugend an:
Doch, ich war von ihm abgekehret,
Hingehend auf der Sündenbahn.
War schon mein Herz zuweilen reg',
So ward ich doch bald wieder träg'.

3 Doch, endlich ist es Gott gelungen,
Daß er mich kräftig hat bewegt;
Und ich von großer Noth gedrungen,
Zu Jesu Füßen mich gelegt;
Mein Auge da in Thränen floß,
Das Herz dann seinen Trost genoß.

4 Wer dies erfahren, kann auch wissen,
Wie froh die arme Seele ist,
Wenn einst der Sündenstrick zerrissen,
Und man mit Gott versöhnet ist;
Die Engel freuen sich zugleich
Mit solcher Seel' im Himmelreich.

5 Jetzt gilt es Beten, Kämpfen, Wachen,
Wer seine Kron' erhalten will.
Der Satan sucht uns träg' zu machen,
Er ist nicht müßig und nicht still'.
Es schmeichelt uns die böse Welt,
Wer da nicht wacht, ist bald gefällt.

6 Doch Gott sei Dank, er kann noch wirken,
Wenn Eines fällt, steht's Andre auf;
Da sucht man sich auf's Neu' zu stärken:
Ist man auch nur ein kleiner Hauf',
So ist man darum nicht verzagt,
Weil uns der Herr den Sieg verschafft.

184. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Schöpfer aller Kreatur,
Im Himmel und auf Erden!

Ich finde deiner Gottheit Spur
In allen deinen Werken:
Dein' große Kraft und Herrlichkeit,
Die ist von aller Ewigkeit
Und wird auch ewig bleiben.

2 Leucht't hier so schön der Sonne Kraft,
Der Mond und Sterne Lichte;
Das Firmament nach seiner Pracht
Uns zeigt sein schön Gesichte;
Die Erde und das große Meer,
Darin und drauf ein großes Heer
Von unsers Gottes Werken.

3 Ja, ist so schön bereits allhier,
Was unser Auge siehet,
Was wird's doch sein in jener Zier,
Wo ew'ge Liebe glühet,
Da wir des Schöpfers Angesicht
In Frieden, Freud' und sel'gem Licht
Auf ewig schauen werden?

185. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade

Streiter Jesu werden siegen;
Man sieht jetzt schon in der Welt
Löwen bei den Lämmern liegen:
Christus ist ein großer Held!

2 Mancher fühlt ein starkes Treiben,
Seitdem er die Sünde kennt,
Weiß vor Unruh' nicht zu bleiben,
Bis er sich zu Jesu wendt.

3 Der windt sich in sel'gen Aengsten,
Weil ihm Jesus nicht erscheint;
Doch das macht ihm noch am bängsten,
Daß er bald zu sterben meint.

4 Hier schwimmt Einer fast in Thränen,
Daß er seine Buß verspart,
Und sein Aug verräth das Sehnen,
Das sein Herze noch verwahrt.

5 Jener hat schon lang gekranket,
Voll von Kält und Zweifelmuth;
Schämt sich, daß er immer wanket,
Und so träg und schläfrig thut.

6 Nun wird er belehrt zu leben
In dem rechten Glaubensgrund,
Daß die Schuld ihm längst vergeben;
Das belebt ihm Herz und Mund.

7 Er ergreifet das Erbarmen,
Womit er sonst nur gespielt,
Und die Gnade stärkt den Armen,
Daß er Gottes Zeugniß fühlt.

8 Freud' im Himmel! Freud' auf Erden!
Daß ein Sünder wiederkehrt;
Freud' in allen Jesus-Herden,
Daß sich Gottes Ruhm vermehrt!

186. Mel. Seelen-Bräutigam.

Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh!
Unter Vielen auserkoren,
Leben Derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh!

2 Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott.

3 Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll' der Zeit.
Glanz der Herrlichkeit!

4 Großer Sieges-Held!
Tod, Sünd', Höll' und Welt,
Alle Kraft des großen Drachen
Hast du woll'n zu Schanden machen,
Durch das Lösegeld
Deines Bluts, o Held!

5 Höchste Majestät,
König und Prophet,
Deinen Zepter will ich küssen,
Ich will sitzen dir zu Füßen,
Wie Maria that,
Höchste Majestät!

6 Laß mich deinen Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen,
Als dein Eigenthum,
Allerschönster Ruhm!

7 Zieh mich ganz in dich,
Daß vor Liebe ich
Ganz zerrinne und zerschmelze,
Und auf dich mein Elend wälze,
Das stets drücket mich,
Zieh mich ganz in dich.

8 Deiner Sanftmuth Schild,
Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege,

Vor dir sonst nichts gilt,
Als dein eigen Bild.

9 Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken;
Sei du mein Gewinn,
Gib mir deinen Sinn.

10 Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortsetze,
Und mich nicht in seinem Netze
Satan halte auf,
Fördre meinen Lauf.

11 Deines Geistes Trieb
In die Seele gib,
Daß ich wachen mög' und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb
In die Seele gib.

12 Wenn der Wellen Macht,
In der trüben Nacht,
Will des Glaubens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken;
Habe auf mich Acht,
Hüter in der Nacht.

13 Einen Heldenmuth,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse,
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gib mir, höchstes Gut,
Durch dein theures Blut.

14 Soll's zum Sterben gehn,
Wollst du bei mir stehn,

Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn
Mich zur Rechten stehn.

187. Mel. Ermuntert euch ihr Frommen.

Von Grönlands eis'gen Zinken,
China's Korallenstrand,
Wo Ophirs Quellen blinken,
Fortströmend goldnen Sand,
Von manchem alten Ufer,
Von manchem Palmenland,
Erschallt das Flehn der Rufer:
"Löst unsrer Blindheit Band!"

2 Gewürzte Düfte weben
Sanft über Ceylons Flur,
Es glänzt Natur und Leben:
Schlecht sind die Menschen nur.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut:
Die blinden Heiden haben
Sich Holz und Stein geweiht.

3 Und wir, mit Licht im Herzen,
Mit Weisheit aus den Höh'n,
Wir könnten es verschmerzen,
Daß sie im Finstern gehn?
Nein! Nein! das Heil im Sohne
Sei laut und froh bezeugt;
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt.

4 Ihr Wasser sollt es tragen,
Ihr Winde führt es hin,
Bis seine Strahlenwagen
Von Pol zu Pole ziehn:

Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünder Freund,
Der Herr und Hirt der Herde
In Herrlichkeit erscheint.

188. Nach eigener Melodie.

Meine Zufriedenheit
Steht in Vergnüglichkeit:
Was ich nicht ändern kann
Nehm' ich geduldig an.
Meine Zufriedenheit.

2 Seele, sei nur vergnügt,
Wie es der Himmel fügt;
Fällt dir schon Manches schwer,
Gehts doch nicht anders her.
Meine Zufriedenheit.

3 Heiße dein Schifflein nur
Folgen der Wellen Spur;
Gott ist der Steuermann,
Der es recht leiten kann.
Meine Zufriedenheit.

4 Hoffnung laß für und für
Bleiben dein Schiffspanier;
Sieht es heut stürmisch drein,
Morgen wird's stille sein.
Meine Zufriedenheit.

5 Zage nicht, wenn das Glück
Oefters dich wirft zurück,
Weil doch des Himmels Schluß
Endlich geschehen muß.
Meine Zufriedenheit.

6 Ist schon dem Samenfeld
Manche Gefahr bestellt,

Schlägt doch der Ackermann
Endlich die Sichel an.
Meine Zufriedenheit.

7 Halte geduldig still,
Wie es Gott haben will;
Reiß dich durch Ungeduld
Selbst nicht aus seiner Huld.
Meine Zufriedenheit.

8 Geht es oft wunderlich,
Ei so verzage nicht;
Was dir dein Gott beschert,
Bleibt dir doch unverwehrt.
Meine Zufriedenheit.

9 Wünsche nicht in der Welt
Alles, was dir gefällt;
Wenn es dir nützlich wär',
Gäb dir's Gott selber her.
Meine Zufriedenheit.

10 Welche Gott Kinder heißt,
Werden hier schlecht gespeist,
Weil er in jener Welt
Ihnen ihr Theil bestellt.
Meine Zufriedenheit.

11 Nun denn so halt ich still,
Wie es Gott haben will;
Wenn mich mein Jesus liebt,
Macht mich kein Leid betrübt.
Meine Zufriedenheit.

12 Jesus soll mir allein
Himmel und Erde sein;
Meine Zufriedenheit,
Meine Vergnüglichkeit.
Meine Zufriedenheit.

189. Nach eigener Melodie.

O sagt mir nichts mehr vom Eiteln, so leer,
Die Zeit für solch Tändeln mit mir ist nicht mehr.
Ein Land ist nun mein, voll Wonne so rein,
Drum eil' ich, bei Jesu dort ewig zu sein.

2 Die Gläubigen ziehn zum Paradies hin,
Auf Wagen Eliä dem Tod zu entfliehn.
Drum Seel', nicht verzieh, er ruft dich von hie,
Auf, folge dem Heiland, es reuet dich nie.

3 Kein Sterblicher denkt, was Jesus dort schenkt;
Welch' labende Früchte der Lebensbaum bringt!
Sei vorwärts mein Lauf, gen Zion hinauf,
Ich laß, was dahinten, und schwinge mich auf!

4 Viel Beut' ich dort find, vom Tod, Höll' und Sünd,
Der Feind ist geschlagen. Welch Ruh ich empfind!
Und sterbe ich nun, zur Ruhe ich komm,
Denn Jesus mich liebet, ich weiß nicht warum.

5 Drum sing ich mein Lied, denn das Haupt, das mich zieht
Gen Himmel, vergißt nicht auf Erden sein Glied.
So harr ich geduldig, von Manna genährt,
Bis er mich holt heim in Eliä Gefährt!

Lied eines Bekehrten.

190. Mel. Wie lange und schwer wird die Zeit.

Ihr Engel, zu Hütern bestellt,
Zum Troste gesandt in dem Leid;
Ihr Freunde aus besserer Welt,
Kommt, höret mein Lied voller Freud!

Erhabenes singet der Mund,
Mein Lied übertönt allen Schmerz!
Ich sing von der seligen Stund',
Da Jesus sprach Frieden in's Herz!

2 Mein Herz war zerrissen von Schuld,
Ich hatte vom Herrn mich gewandt,
Verscherzt war die göttliche Huld,
Durch Sünde die Freude verbannt.
Da rief ich: "Erbarme dich mein,
Und lindre des Elenden Schmerz!"
Drauf wusch er im Blute mich rein
Und sprach mir den Frieden in's Herz.

3 Wie Wolken des Morgens verschwand
Die Schuld vor der Gnade des Herrn.
Wie Helle des Tages erstand
Die Freude, die vormals so fern.
Mit seiner allmächtigen Hand
Will Jesus mich völlig befrein!
Er schenkte ein seliges Pfand,
Den Frieden in's Herz mir hinein.

4 Nun kann ich so selig mich freun,
Kein Reichthum beglücket so sehr!
Er kehret voll Lieb bei mir ein;
Ich hab ihn, und wünsche nichts mehr!
Bis einstens mein Odem entflieht,
Möcht ihm nur mein Leben ich weihn!
Er machte so froh mein Gemüth,
Sprach Frieden in's Herz mir hinein.

5 Nun schrecket mich fernerhin nichts,
Nicht Sünd', noch der König der Nacht.
Ich walle zur Wohnung des Lichts,
Ich geh' in Immanuels Macht.
Und ob auch die Erde zerriß,
Mir macht es wohl nimmermehr Schmerz;

Ich lächle, des Freundes gewiß;
Er sprach mir ja Frieden in's Herz.

6 Ihr Engel, die nun mich umstehn,
Zu hören mein fröhliches Lied,
Kommt, tragt mich zu himmlischen Höh'n,
Wo ewige Seligkeit blüht;
Hinauf zu dem König, dem Herrn,
Wo festliche Lust, ohne Schmerz.
Die Sel'gen empfangen mich gern:
Er sprach mir ja Frieden in's Herz.

7 Fahr hin, o du Thorheit der Welt!
Ihr Freunde und Feinde, lebt wohl!
Mein Ziel hab hinauf ich gestellt,
Wo ewige Freude stets quoll.
Gern lasse ich Alles für ihn,
Und dringe zur Seligkeit ein!
Er trägt auf den Armen mich hin,
Spricht Frieden in's Herz mir hinein.

Jesus, mein Erlöser.

191. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesus, Heiland meiner Seele!
Laß an deine Brust mich fliehn,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher ziehn.

2 Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf.

3 Andre Zuflucht hab ich keine,
Zagend hoff ich nur auf dich.
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4 Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt,
Mit den Schatten deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt!

5 Gnad um Gnade, volle Sühnung,
Sind in dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Nimm gereinigt mich hinein.

6 Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt,
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt!

Nur Christus.

192. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn Christus meine Hoffnung ist,
So fürcht ich nichts hienieden;
Wenn meiner auch die Welt vergißt,
In ihm ist Ruh und Frieden;
Was such ich eiteln Glanz und Ruhm,
Wenn mir in seinem Heiligthum
Er eine Statt beschieden.

2 Wenn Christus meine Freude ist,
Was such' ich andre Freuden?
Wem seine Gnadenquelle fließt,
Wird keinen Mangel leiden.
Er reichet selbst mit milder Hand
Der ew'gen Freuden Unterpfand,
Die nimmer von uns scheiden.

3 Wenn Christus meine Liebe ist,
Mag auch die Welt mich hassen;
Er wird mich doch zu keiner Frist
Verläugnen und verlassen;

In seinen Armen ruht sich's wohl,
Da ist das Herz so reich und voll
Von Liebe ohne Maßen.

4 Wenn Christus meine Hülfe ist,
Macht mir der Feind nicht bange,
Sein Wort bezeugt es, daß der Christ
Dereinst den Sieg erlange:
Steht seine starke Hand mir bei,
Schickt sich die Seele ohne Scheu
Zum schweren Todesgange.

Erste Liebe.

193. Mel. Unser Herrscher, unser König.

Ueberall ist eine Stufe,
Ueberall ist ein Altar,
Daß ich zu dem Schöpfer rufe,
Der für mich am Kreuze war,
Der barmherzig mir vergeben,
Dem ich gänzlich möchte leben.

2 Ob ich schwach im Glauben wanke,
Ist er mir Erlösten nah,
Ob in eigner Lieb' erkranke,
Steht die Sein'ge heilend da.—
O er läßt mich nur alleine,
Daß ich selig vor ihm weine!

3 Wenn ich in mich blicke, fühl ich
Jene Reu, die Niemand reut,
Blickt er in mich, o so fühl' ich
Altar Flammen brennend Leid.—
O empor im neuen Bunde,
Flügel leihst du jeder Stunde!

4 Ja zu dir, du hoher Meister,
Gott von Zeit und Ewigkeit,

Aller Welten, aller Geister
Herr, und doch in Dienstbarkeit.
Red' auch ich, ein elend Wesen,
Will durch deinen Tod genesen.

5 Auferstandner—Mittler—Hirte,
Stärke meinen müden Geist;
Ist er arm, der oft Verirrte,
Ist er reich, wenn er dich preist.
Nichts entreiß' mich deinen Armen,
Unaussprechliches Erbarmen!

Ermunterung zur Berufstreue.

194. Mel. Hört, wie die Wächter schrein.

Ein Werk ist mir vertraut,
Das soll ich treu versehn;
Und darin Gott verherrlichen
Und ihm zu Diensten stehn.

2 Erst muß die eigne Seel'
Vom Tod gerettet sein,
Und durch die Neugeburt im Geist
In Gottes Reich gehn ein.

3 Dann sei die Kraft und Zeit
Dem jetzigen Geschlecht
Zum Segen und zum Heil geweiht;
Denn ich bin Christi Knecht.

4 O, möcht ich dem Beruf
Mich völlig geben hin,
Und meines Meisters Willen thun
Mit lauterm Herzenssinn!

5 Ach rüste, Herr, mich aus
Mit heil'gem Ernst und Fleiß,
Zu wandeln als vor deinem Blick,
Und einst auf dein Geheiß,

6 Dir treulich und genau
Zu geben Rechenschaft
Von Dem, was ich hier ausgeführt
Durch deines Geistes Kraft.

7 So helfe mir denn nun
Stets wachsam sein und flehn,
Und laß mich stets auf dich vertraun
Und fest in dir bestehn.

8 Denn wär ich dir nicht treu
Und nur ein fauler Knecht,
So wiesest du mich einst von dir,
Und das mit vollem Recht.

Himmelan!

195. Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgerstand,
Droben unser Vaterland.

2 Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen,
Und kannst Das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen:
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3 Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hin gehöre:
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

4 Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne:
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5 Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6 Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben:
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Jesus, der Seligmacher.

196. Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort Allen,
Die noch auf verkehrter Bahn
Und auf Sündenwegen wallen.
Hier ist, was sie retten kann,
Jesus nimmt die Sünder an.

2 Keiner Gnade sind wir werth,
Doch hat er in seinem Worte
Liebevoll sich uns erklärt,
Und des ew'gen Lebens Pforte
Dem, der glaubet, aufgethan.
Jesus nimmt die Sünder an.

3 Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte.
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Zeiget ihm die rechte Bahn.
Jesus nimmt die Sünder an.

4 Ihr Beladnen, kommet her!
Kommt doch, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder,
Auf! und laßt uns zu ihm nahn!
Jesus nimmt die Sünder an.

5 Jesus nimmt die Sünder an,
Mich auch hat er angenommen;
Hat den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und noch sterbend rühmen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Vom Sabbathtag.

197. Mel. Hört, wie die Wächter schrein.

O süßer Ruhetag,
An dem der Herr erstand,
Dich willkommt meine frohe Brust
Als Segensunterpfand.

2 Der König selbst kommt nah
Und speist die Seinen heut;
Da sitzen wir und freun uns da,
Und lieben ihn erfreut.

3 Die Liebe bricht in Lob
Und Danken freudig aus;
Und das Gebet füllt wiederum
Mit Segen Herz und Haus.

4 Ein'n Tag in deinem Haus,
Wo du dich, Herr, erzeigst,
Ist besser als Zehntausende,
Wo du dem Sünder schweigst.

5 Wie gerne weilt' ich hier
Die frohe Lebenszeit;
Und sänge selbst hinüber mich
Zur ew'gen Seligkeit!

Für eine Wachnacht.

198. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

Bis hieher hat uns Gott gebracht,
Zu wachen eine andre Nacht;
Das alte Jahr, es läuft nun ab,
Ein neues Jahr ist Gottes Gab.

2 Wir danken Gott und beten an
Für Das, was er an uns gethan;
Erbitten ferner seine Huld,
Vergebung aller unsrer Schuld.

3 In dieser feierlichen Stund'
Geloben wir mit Herz und Mund:
Auf ewig Jesu treu zu sein!
Die Kraft dazu wird er verleihn.

4 Des Bundes, den wir nun gemacht,
Werd immer liebevoll gedacht;
Und das Gelübd', so wir gethan,
Das steh' geschrieben droben an.

5 Und sollte Alles insgemein
Im Himmel nun genehmigt sein,
So komm' und fülle dieses Haus
Mit deinem Geist und Segen aus.

6 Und wenn durch deine weise Hand
Getrennet wird dies kleine Band,
So laß im Himmel insgemein
Uns wieder ganz vereinigt sein.

Vertrauen auf Gott.

199. Nach eigener Melodie.

Ob Trübsal uns kränkt,
Und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt,
Kein Freund uns erquickt:
So bleibt uns doch Eines,
(Laß Alles geschehn,
Wir achten deß Keines,)
Der Herr wird's versehn!

2 Der Vögel ernährt,
Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt,
Beschert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer
Das Nöth'ge entgehn,
Das Wort gilt ja immer:
Der Herr wird's versehn!

3 Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz
Und Satan macht Noth.
Da seufzt man ermüdet:
Wie wird's uns ergehn?
Doch, der uns behütet,
Der Herr wird's versehn.

4 Dem Rufe des Herrn,
(Wie Abraham dort,)
Gehorchen wir gern
Im Glauben an's Wort,

Wohin er uns führet.
Den Weg, den wir gehn,
Weiß er, der regieret,
Der Herr wird's versehn.

5 Ob Satan den Pfad
Von vornen besetzt,
Der Glaube weiß Rath
Und sieget zuletzt.
Er kann uns nicht rauben,
Wohl mag er uns schmähn,
Das Wort, das wir glauben:
Der Herr wird's versehn.

6 Noch stellt er uns nach,
Flößt Zweifel uns ein,
Wir seien zu schwach,
Die Hoffnung nur Schein.
Doch, wenn er uns quälet,
So wird man beim Flehn
Durch Hoffnung beseelet,
Der Herr wird's versehn.

7 Zwar Kraft und Verdienst
Besitzen wir nicht,
Und Ruhm und Gewinnst
Begehren wir nicht,
Doch werden im Namen
Des Herrn wir bestehn;
Er ist und bleibt Amen,
Der Herr wird's versehn!

8 Und naht auch der Tod
Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Noth,
Dies Wort ist ein Pfand.
Uns nimmer verlassend,
Sehn Jesum wir stehn.
Und jauchzend erblassend:
Der Herr wird's versehn!

223

200. Mel. Ach wär' ich doch schon droben.

Die Gnade sei mit Allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen,
Und sehn sein Kommen gern.

2 Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3 Auf Gnade darf man trauen;
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt's: Der Herr ist treu.

4 Die Gnade, die den Alten
Half zwei Weh überstehn,
Wird Die ja auch erhalten,
Die in dem dritten stehn.

5 Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch.

6 Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

7 So scheint uns nichts ein Schade.
Was man um Jesum mißt:
Der Herr hat eine Gnade,
Die über Alles ist.

8 Bald ist es überwunden,
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schlimmsten Stunden
Die größten Thaten thut.

9 Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit Allen!
Die Gnade sei mit mir!

201. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Vielleicht ist dies das letzte Mal,
Daß wir beisammen sein,
Gott zählet unsrer Tage Zahl,
Und die ist ja nur klein.

2 Kommt, singt denn mit vereintem Mund,
Zu unsers Gottes Ruhm;
Erneuert unsern Brüderbund,
Zum wahren Christenthum.

3 Wir scheiden in der Furcht des Herrn;
Sehn wir uns hier nicht mehr,
So sehn wir uns in jener Fern',
Dort über'm Sternen=Heer.

4 Dort treten wir zu seinem Thron,
In seiner Engel Schar,
Und loben Jesum, Gottes Sohn,
Der sein wird, ist und war.

202. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Herr! entlaß uns mit dem Segen,
Den du uns verheißen hast.
Führ uns deine Liebes=Wegen,
Außer dir ist keine Rast.
O erquick uns, O erquick uns,
Arme Pilger dieser Welt.

2 Dir sei Dank, Herr! und Anbetung,
Für dein theures, werthes Wort,
Mag sich Frucht von der Versöhnung
An uns zeigen hier und dort;

Und dein Nahsein, Und dein Nahsein,
Uns erquicken fort und fort!

3 Wann wir einst das Zeichen spüren,
Das uns von der Erde ruft;
Unsre Kräfte sich verlieren,
Und wir eilen durch die Luft;
Mag der Leib auch, Mag der Leib auch,
Sanfte ruhn in seiner Gruft!

203. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

O welche Freude, Lust und Wonne!
Welch unaussprechlich heller Schein!
Wann Jesus, aller Himmel Sonne,
Uns einstens sichtbar wird erfreun!
Er ist das hohe Kirchenhaupt,
Wohl Dem, der recht an Jesum glaubt!

204. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Dir sei Lob und Dank gesungen,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Alle Völker, Sprach' und Zungen,
Bringen dir einst Lob und Preis,
Und das Weltall, Und das Weltall,
Stimmet ein auf dein Geheiß.

205. Nach eigener Melodie.

Auf! Alle, die Jesum, den König verehren!
Laßt Jauchzen und Danken und Lobgesang hören.
Singt heute so, wie ihr noch niemals gesungen;
Ja singt, bis es Allen die Herzen durchdrungen.

2 Seht! Jesus, die Liebe, thut mächtige Wunder.
Da habt ihr das Feuer; die Herzen sind Zunder;

Sie werden von Neuem recht mächtig entbrennen,
So bald sie die Wunder an Andern erkennen.

3 Ach, seht doch die Rechte des Heilandes siegen!
Seht, wie ihm die Feinde zum Fußschemel liegen!
Seht, wie sie der Arm seiner Heiligkeit schläget,
Verwundet, ergreifet, dann mütterlich pfleget.

4 Dort ließ sich ein Todter vergeblich posaunen.
Jetzt sieht man, o Freude! man sieht mit Erstaunen,
Da Keiner sich ferner die Hoffnung mehr machet:
So ist er schon plötzlich vom Tode erwachet.

5 Hier taumelt ein Andrer in gröblichen Sünden;
Er tappet in Blindheit, und kann sich nicht finden.
Es scheinet unmöglich, die Seele zu retten,
Doch Jesus erblickt ihn, da springen die Ketten.

6 Dort wandelt ein Blinder in eigenen Wegen;
Er nennt sich gerecht, und verspricht sich den Segen.
Kaum hatten wir ihn mit Betrübniß betrachtet,
So hören wir, daß er sich unselig achtet.

7 Auch dumme, die Wahrheit nicht wissende Leute
Macht Jesu Erbarmung zur seligen Beute.
Wo Leiber und Seelen in Finsterniß liegen,
Auch da sieht man Proben: der König kann siegen!

8 Hier schreiet ein Alter: Wo sind meine Jahre?
Ach! daß ich nicht so in die Ewigkeit fahre!
O rette, Erbarmer! den Rest meiner Tage,
Damit ich dir Ehre und Herrlichkeit sage.

9 Dort seufzet die Jugend, beseufzet den Schaden,
Und sucht die lebendige Quelle der Gnaden.
Sie weiß sich nun selber nichts Süßers zu denken,
Als Jesu die völlige Jugend zu schenken.

10 Hier laufen die Kinder, das Wort zu ergreifen;
Man sieht sie mit Eifer sich dringen und häufen.
Man darf sie nicht ferner zum Christenthum treiben;
Ihr einziger Wunsch ist, bei Jesu zu bleiben.

11 Was unmündig heißet, das höret man beten,
Und schreiend und lobend zum Kinderfreund treten.
Die Eltern empfinden ein zartes Bewegen,
Daß manche sich mit vor den Gnadenstuhl legen.

12 Laßt Streiter der Erde den Heiland bestreiten!
Er weiß sie durch Gnade also zu bereiten,
Daß Löwen wie Lämmer am Kreuzesstamm liegen
Und sich nun im Blute des Lammes vergnügen.

13 Die Großen der Erde sind schwer zu erretten;
Doch Jesus zerreißet auch goldene Ketten.
Er hat uns befohlen, für Solche zu ringen:
Wir sehn ihn auch Starke zur Seligkeit bringen.

14 Gelehrte sind oftmals Verkehrte zu nennen;
Doch macht er, daß Viele die Thorheit erkennen.
Sie legen ihr Wissen zum Kreuze darnieder,
Und nehmens, wie Paulus, mit Wucherkraft wieder.

15 So sammelt der Sünderfreund allerlei Seelen,
Um sie zu der Schar seiner Heerden zu zählen.
Man höret das Rauschen der Todtengebeine:
Hier regen sich Viele, da Wenig, dort Eine.

16 Der fühlet ein Locken, und Jener ein Treiben,
Und der weiß vor Unruhe nicht mehr zu bleiben.
Dort harrt eine Seele in langem Bedenken;
Doch endlich beschließt sie, sich Jesu zu schenken.

17 Er wecket, und läßt sich die Herzen besinnen.
Sie eilen, ihr ewiges Heil zu gewinnen.
Sie werden gesuchet, und suchen die Straße,
Auf welcher der Glaube den Heiland umfasse.

18 Dort windet sich Einer in seligen Aengsten,
Er fühlet die Schuld; doch das macht ihm am bängsten,
Daß Jesus, der Freundliche, noch nicht erscheinet,
Ders dennoch im Dunkeln aufs herzlichste meinet.

19 Hier schwimmet ein Herz in durchdringenden Thränen;
Die Augen verrathen das heftige Sehnen;
Das Innerste kochet; die Seele zerfließet;
Da rollet ein Wasser, das Ströme ergießet.

20 Die Lippen erstarren, man sieht, was sie meinen;
Die Worte ertrinken in schluchzendem Weinen;
Das Herz ist wie Wachs in dem heißesten Flusse,
Und leichtert die Wehmuth mit thränendem Gusse.

21 O Freude im Himmel! o Freude auf Erden!
O Freude in Jesu wahrhaftigen Heerden!
Die Gläubigen fühlen ein inniges Wallen,
Wenn Stimmen erwachender Sünder erschallen.

22 Dort schämt sich ein Müder, der lange gekranket,
Und doch noch in Kälte und Zweifelmuth wanket:
O könnt ich doch weinen! O könnt ich doch glauben!
Ach! könnt ich doch einmal das Himmelreich rauben!

23 Nun wird er belehret: die Lahmen und Todten
Bemühn sich vergeblich mit Gottes Geboten.

Komm, Kalter zum Feuer! komm, Todter zum Leben!
Und glaube: die Schulden sind lange vergeben.

24 Das Wort ist dir nahe im Herzen und Munde;
Ergreif es; so kommt deine selige Stunde.
Der ist ja schon selig, der Jesum verlanget,
Und nicht mehr mit eigner Gerechtigkeit pranget.

25 Was seh ich? ein Sünder ergreift das Erbarmen.
Wie stärkt nun die Gnade so herrlich den Armen!
Er fühlet das Zeugniß. Er rufet: Ich glaube.
Trotz sei nun dem Bösewicht, daß er mirs raube!

26 Hier sieht man geschwinde, was Jesus versprochen.
Dort springet ein Lahmer, der lange gekrochen,
Und weiß nun auch endlich von Gnade zu singen.
O Gnade! wie kannst du den Jammer verschlingen!

27 Die Bande des Unglaubens endlich besiegen,
Dem Joch des Gesetzes im Glauben entfliegen,
Im Blute des Lammes den Frieden empfinden:
Das kann unaussprechliche Freude entzünden.

28 Da wird man zur ewigen Freiheit geboren;
Da gehen die Fesseln der Sünde verloren.
Seht, wie sich die Kinder der Gnade vergnügen,
Daß sie nicht im Schandjoch des Teufels mehr liegen!

29 Hier freut sich ein Jüngling, der Jesum gefunden;
Dort singet ein alter Verehrer der Wunden;
Hier lobt eine Seele mit stillem Vergnügen;
Dort jauchzet ein Andrer, und möchte wohl fliegen.

30 Hier sieht man sich Eltern an Kindern erquicken,
Und Kinder die Eltern mit Freuden erblicken.
Man sieht, wie sich Väter zu Kindern bekehren,
Und Kinder den Gott ihrer Väter verehren.

31 Das Weib hat mit Thränen und Kummer gebeten,
Und sieht nun den Mann zum Immanuel treten.
Hier muß es den Thränen des Mannes gelingen,
Sein Weib auf den Fußpfad des Lebens zu bringen.

32 Hier flehet ein Weinender für die Verwandten,
Dort lobet ein Fröhlicher für die Bekannten.
Man wird sich einander von Neuem geschenket:
Da Jesus, der König, die Herzen gelenket.

33 Sie kommen, wie glühende Kohlen, zusammen;
Der Geist unsers Königes macht sie zu Flammen;
Sie reden und schweigen, sie loben und klagen:
Sie wissen von Elend und Gnade zu sagen.

34 Sie weinen mit Denen, die bitterlich weinen;
Sie freuen sich Derer, die fröhlich erscheinen.
Das Herz und die Thaten des Herrn zu erzählen,
Das ist ihre Lust, die sich Alle erwählen.

35 Ach, wären doch Alle zu Jesu bekehret!
O daß ihn die ganze Welt noch nicht verehret!
Ach, möchte doch (seufzen sie) Großen und Kleinen
Die ewige Sonne der Gnaden erscheinen!

36 Die Todten erstaunen, und sehn es von weiten.
Wie? (denken sie) was widerfährt wohl den Leuten?
Sie lästern; doch Etliche werden geschlagen,
Und kommen, nach eben dem Wege zu fragen.

37 Hier hat sich ein Häuflein zusammen gefunden;
Dort eilt eine Schar zu der Quelle der Wunden;
Hier schallt es: O komm doch! dort heißt es: wir kommen;
Ach nehmt uns nur mit euch, ihr gläubigen Frommen!

38 Hat Mancher vor diesem den Rückfall begangen,
So fühlt er von Neuem ein heißes Verlangen.
Ach, wär ich doch aus dem gefährlichen Banne!
Wohlan, ich will wieder zum vorigen Manne.

39 So fliegen die Tauben zur Wohnung der Tauben.
Die Lahmen ermuntern sich, dreister zu rauben.
Die Trägen empfinden ein mächtiges Treiben,
Und eilen mit Eifer, nicht hinten zu bleiben.

40 Die Starken ertragen und ziehen die Schwachen,
Und bitten den Hüter, für Alle zu wachen;
Den Hüter, der Lämmer und Schaafe regieret
Und seine Erlöseten seliglich führet.

41 Was merk ich? ach Heuchler, beim hellesten Lichte!
Macht das nicht des Königes Wunder zu nichte?
Nein, laßt sich das Unkraut nur immer erheben!
Wir bringen doch Garben ins ewige Leben!

42 O Herr! der du anfängst und mittelst und endest,
Gott, der du dein Werk ohne Hülfe vollendest,
Wir bitten und flehen im tiefesten Staube:
Ach, gib uns nicht wieder dem Feinde zum Raube!

43 Erhalte dir, was du von Neuem geschaffen.
Ja, eile, noch mehr aus der Hölle zu raffen.
Befestige Die, die du einmal gefunden,
Und gründe sie tief in den heiligen Wunden.

44 Ach, Satanas lauert, uns Schaden zu machen;
Und könnt er sich rächen, wie würd' er nicht lachen!
Doch, König! dich fasset der betende Glaube;
Du gibst deinen Ruhm nicht dem Feinde zum Raube.

45 O, laß uns nur treue Demüthige bleiben,
Und Glauben und Liebe ohn' Unterlaß treiben.
Erhalt uns dein Wort zum beständigen Grunde,
Und halt uns so einig, wie Einen, im Bunde.

46 Hilf Denen von oben, die pflanzen und gießen,
Und laß dein Gedeihen mit Ueberfluß fließen.
Dein gnädiges Angesicht leuchte nur Allen:
So soll dir dein Lobgesang ewig erschallen!

233

Inhalts-Register.

	Nro.
Vom elenden Zustande der gefallenen Menschheit..................	1–4
Von der Versöhnung durch Christum	5–10
Erweckungs-Lieder.....................	11–16
Einladungs-Lieder......................	17–24
Lieder für Bußfertige..................	25–39
Vom Stand der Gerechtfertigten.....	40–49
Von der christlichen Vollkommenheit..	50–55
Bitt-Lieder............................	56–62
Lob- und Dank-Lieder................	63–69
Ermahnung zum Wachen und Beten	70–74
Vom geistlichen Kampf und Si g.....	75–85
Aufmunterung zur Standhaftigkeit...	86–100
Von der Liebe zu Gott..................	101–103
Von der Bruderliebe.....................	104–107
Von Vergnügen und Freude in Gott	108–121
Von Kreuz und Anfechtung...........	122–131
Von der Menschwerdung Jesu Christi	132–137
Neujahrs-Lieder..................... ..	138–141
Von Christi Kreuzigung................	142–147
Von Christi Auferstehung..............	148–153
Vom zukünftigen Gericht...............	154–156
Vom Himmel und der ewigen Seligkeit..................................	157–167
Abschieds-Lieder........................	168–173
Lieder über verschiedene Gegenstände..	174–205

Alphabetisches Register.

Nro.
Ach Brüder! laßt zum Kampf und Streit 79
Ach Jesu! tödt' in mir die Welt............ 35
Ach, laß dich jetzt finden..................... 108
Ach, meine Seele! denke nach................ 154
Ach, wär' ich doch schon droben............. 159
Ach! wenn doch alle Seelen wüßten 3
Ach, wie ist man von Natur.................. 1
Ach, wo findet meine Seele................... 38
Adje, ihr Brüder, lebet wohl................ 171
Aendrung ist der Weg zum Leben.......... 24
Am Ende ists doch gar nicht schwer......... 121
An Jesum denken oft und viel............... 110
Auf! Alle, die Jesum, den König verehren 205
Auf, Christen, freuet euch...................... 140
Auf, Christen, preist mit mir den Herrn.. 65
Auf, meine Seele, auf 8
Auf, mein Herz! verlaß die Welt........... 96

Befiehl du deine Wege......................... 99
Bis hieher hat uns Gott gebracht........... 198
Blas't die Trompete, blas't 5
Brüder, stehet auf der Hut.................... 72
Brüder, wacht! im Glauben steht........... 73

Das neugeborne Kindelein..................... 135
Dein Garten, Herr! mit Sehnsucht wart' 180
Den Weisen schien ein neuer Stern........ 134
Der große Arzt der Seelen 48
Der Heiland lebt, er drang hervor.......... 152
Der Heiland rufet mir und dir............... 179
Der Herr ist mein Hirte 109
Die Gnade sei mit Allen...................... 200
Die Nacht der Sünden ist nun fort........ 41

Diese Welt gering zu schätzen..........Nro. 89
Die verlornen Adamskinder.................. 10
Die Wasserbäche rauschen dar............... 4
Die Welt vergeht am Ende.................. 2
Dir sei Lob und Dank gesungen............ 204
Dornig ist die finstre Wüste................. 92
Dort, wo sein Blut geronnen 147
Du unbegreiflich höchstes Gut............... 28

Einen Tag im Himmel leben................ 164
Ein Werk ist mir vertraut.................. 194
Endlich, endlich muß es doch................ 124
Ermuntert euch, ihr Frommen.............. 70
Er stirbt, er stirbt, der Sünderfreund...... 9
Es glänzet der Christen inwendiges Leben. 46
Es ist die letzte Stunde....................... 155
Es soll Freud' im Himmel werden 36
Ewiger, wie selig ist......................... 118

Frohlocket mit Händen....................... 64
Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht.... 149

Gelobet seist du, Jesu Christ................ 33
Gesalbter Heiland Jesus Christ............ 43
Gottes und Menschen Sohn.................. 68
Gott fodert allererst von uns................ 94
Gott lieben ist mein Leben.................. 101
Gott sei Dank in aller Welt................ 132

Heiland! dein unendlich Lieben............. 136
Heiland! ist für mich noch Gnade.......... 37
Heil dem großen Ehrenkönig................. 39
Herr, entlaß uns mit dem Segen.......... 202
Herr Jesu Christ! dich zu uns wend....... 56
Herr Jesu Christ, o Gottes Lamm......... 139
Hilf Gott! daß wir mit diesem Jahr....... 138
Himmelan geht unsre Bahn................. 195
Hochtheurer Heiland, mildes Herz......... 146
Hört, wie die Wächter schrein 80

Jahre kommen, Jahre gehen...........Nro. 141
Ich bin ein armer Pilger..................... 127
Ich bin in Kreuz! was soll ich thun........ 130
Ich bin, o Gott! dein Eigenthum........... 51
Ich kann nun Jesum frei bekennen......... 42
Ich weiß ein Land voll reiner Freud' 162
Ich will dich nicht verlassen..................... 129
Ich will mich nun vergleichen................ 126
Ich will nur an der Gnade kleben.......... 90
Ich will streben Nach dem Leben........... 75
Jesu! hilf mein Kreuz mir tragen.......... 122
Jesu, Jesu, Brunn des Lebens............. 58
Jesu! komm doch selbst zu mir.............. 31
Jesu, meiner Seele Ruh....................... 111
Jesum nur alleine lieben........................ 115
Jesu, o süße Liebe du.......................... 54
Jesu! schärfe deine Worte....................... 181
Jesu! schenk' mir Bruderliebe............... 104
Jesus Christus hat vollbracht................ 144
Jesus, Heiland meiner Seele................ 191
Jesus nimmt die Sünder an................ 196
Jetzt scheiden wir dem Leibe nach............ 168
Ihr Christen, die ihr allbereit 97
Ihr Engel, zu Hütern bestellt................. 190
Ihr jungen Helden, aufgewacht............. 93
Ihr jungen Leute merket auf................ 14
Ihr Kinder Zions, seid bereit 85
Ihr Simsons-Helden, auf zum Streit.... 95
Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall.... 66
Ihr Zions-Freunde auf der Bahn......... 84
Ihr Zions-Helden, auf zum Streit........ 81
In der sel'gen Ewigkeit......................... 158
In Sünden wälzte ich mich lang........... 145

Kinder des Immanuel........................ 82
Komm Geist, vom Thron herab............ 60
Komm Jung! komm Alt! zum Gnadenbr. 20

Komm, o komm, du Geist des L...... Nro. 57
Komm, sehnend' Sünder! steh nun still... 178
Kommt Brüder, kommt, wir eilen fort..... 160
Kommt fort, Gesellen in Trübsal.......... 125
Kommt her, hört zu, ich will erzählen...... 183
Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig.... 17
Kommt, ihr Sünder, laßt euch rathen..... 12
Kommt, ihr überzeugten Herzen 19
Kommt, Kinder, laßt uns gehen............ 86
Kommt, Kinder, laßt uns wandern........ 87
Kommt, lobet und ehret........................ 176
Kommt, Menschen, laßt uns sehen......... 21

Laßt uns jauchzen, laßt uns singen......... 148
Liebe Brüder auf der Reise.................... 71
Lobe den Herren, den mächtigen König.... 67
Lobsinget Gott, weil Jesus Christ........... 150

Meine Zufriedenheit.............................. 188
Mein Gemüth erfreuet sich..................... 116
Mein Gott! das Herz ich bringe dir....... 26
Mein Gott, du Brunnen aller Freud'..... 114
Mein Gott hat mich zum Krieg erwählt... 78
Mein Herze brennt von Liebe heut 74
Mein Jesus nimmt die Sünder an........ 34
Mein' Seel' ist so herrlich.................... 113
Menschen! nehmet es zu Herzen............ 15
Möchtens Christen recht erwägen........... 123
Möchtens doch die Menschen sehen 13

Netze kein Aug' wann dein Freund ist..... 173
Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein...... 59
Nun freut euch ihr Christen mit mir........ 49
Nun hat das heil'ge Gotteslamm........... 151
Nun, liebe Brüder! scheiden wir............ 169
Nun muß ich euch verlassen.................... 170

Ob Trübsal uns kränkt........................ 199
O, der Alles hätt' verloren.................... 50

O freudenvoller Gnaden-Thron......Nro. 6
O Gott! du bist mein Preis und Ruhm... 182
O Gottes-Stadt, o goldnes Licht.......... 165
O, hätt' ich tausend Zungen doch.......... 69
O höre doch, du Menschenkind.............. 11
O Jerusalem, du Schöne..................... 157
O Jesu! komme doch zu mir................. 30
O Jesu, mein Bräut'gam! wie ist mir.... 45
O liebster Herr! ich armes Kind............ 29
O, sagt mir nichts mehr..................... 189
O Schöpfer aller Kreatur.................... 184
O seht, welch Wunder stellt sich dar........ 133
O selige Stunden............................. 120
O Sünder! merke auf den Rath............ 18
O süßer Ruhetag............................. 197
O was für ein sel'ges Leben................ 22
O, welche Freude, Lust und Wonne........ 203
O, welch ein gnadenvoller Trieb............ 107
O wie selig sind Die......................... 112
O wie selig sind die Seelen.................. 44
O Zion, du gewünschte Stadt.............. 166

Prächtig kommt der Herr, mein König..... 156

Ringe recht, wenn Gottes Gnade.......... 76

Salb' uns mit deiner Liebe.................. 53
Schaff' in mir, Gott! zu deinem Dienst... 32
Schatz über alle Schätze..................... 52
Schau' dort mein' Heiland.................... 143
Schenke, Herr! mir Kraft und Gnade..... 62
Sei getreu bis in den Tod.................... 91
Sei ruhig, meine Seele! sieh................ 131
Sichrer Mensch, wie kannst du leben....... 16
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig............... 27
Sieh! wie lieblich und wie fein.............. 106
Sollte man wohl Jesum kennen.............. 102
Sollt es gleich bisweilen scheinen........... 88

Streiter Jesu werden siegen............Nro. 185
Sünder, Sünder selig machen.............. 7
Sünder! willst du dich bekehren 23

Thut mir auf die schöne Pforte. 61

Ueberall ist eine Stufe........................ 193

Verrathen ward des Menschen Sohn...... 142
Vielleicht ist dies das letzte Mal............. 201
Von allen Himmeln tönt dir, Herr......... 63
Von Grönlands eis'gen Zinken............. 187

Wacht auf, ihr Christen alle................. 83
Wahre Treu führt mit der Sünde 77
Wahrlich der Herr ist vom Grab auferst... 153
Was ist wohl das, das reget sich in mir.... 177
Was mich auf dieser Welt betrübt.......... 128
Welch Freude wird man da erleben......... 167
Wenn Christus meine Hoffnung ist........ 192
Wenns doch alle Seelen wüßten............ 117
Werde Licht, du Volk der Heiden........... 137
Wer Jesum liebt, der hat es gut............ 119
Wer ist wohl wie Du......................... 186
Wer kann doch die Würde zeigen 163
Wer, was uns die Bibel lehret.............. 103
Wer will mit uns nach Zion gehn 161
Wie bist du mir so innig gut 40
Wie gut ists, von der Sünde frei........... 47
Wie lange und schwer wird die Zeit........ 175
Wie prächtig ist der Nam'.................... 174
Wie steht es um die Triebe................... 105
Wir haben uns verbunden.................... 100
Wir reisen heim zum Himmel fort 98
Wir waren nun beisammen.................. 172
Wo ist Jesus, mein Verlangen.............. 25

Zion! schmücke doch bei Zeit................ 55

